

28 826 [1-3]

Reichard's

PASSAGIER auf der REISE

In demselben Verlage sind erschienen:

VOYAGE A PARIS.

Sprachführer

für

D e u t s c h e i n F r a n k r e i c h .

Ein practisches Handbuch der französischen Umgangssprache.

Mit einem Anhange, enthaltend:

Paris für einen achttägigen Aufenthalt.

Kurze practische Notizen

zusammengestellt

von

A. Herbig.

Nebst Orientirungsplan

20 Sgr.

VOCABULAIRE SYSTEMATIQUE

ET

GUIDE DE CONVERSATION FRANÇAISE.

Methodische Anleitung zum französisch Sprechen für obere Klassen höherer Schulen und zum Privatgebrauche. Enthaltend: Ein nach den Gegenständen geordnetes **Vocabular**, eine **Phraseologie**, zwanzig **Dialoge** und in den Anmerkungen **Synonymik** und **Antibarbarus**.

Von

Dr. Carl Ploetz,

Professor am Königl. franz. Gymnasium in Berlin.

Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.

18 Sgr.

Harald und Cheano.

Gedicht

von

Felix Dahn.

Eleg. geh. 20 Sgr. Eleg. geb, m. Goldschnit 1 Thlr.

Gedichte

von

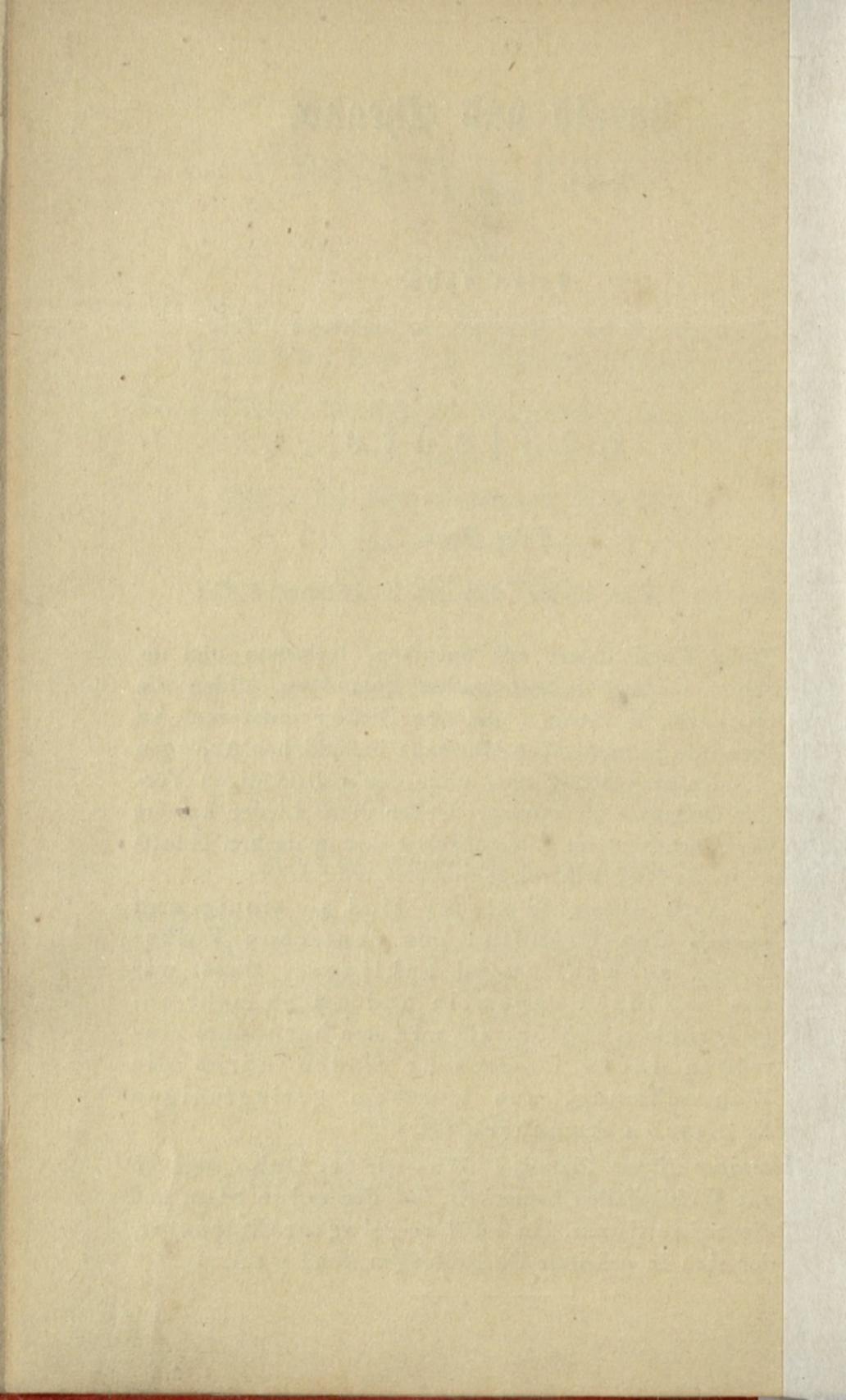
Felix Dahn.

Eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr, Eleg. geb. m. Goldschnitt 2 Thlr.

Einen Theil dieser aus epischen, lyrischen und didactischen Gedichten bestehenden Sammlung bilden die „schlichten Weisen“, die der Dichter mehreren, im Anzeiger des germanischen Museums befindlichen Anfängen alter Lieder angedichtet hat, ohne den vollständigen Verlauf der Originale zu kennen. Ueber diese Lieder äussert sich der Recensent im Literaturblatt des deutschen Kunstblatts Nr. 5. 1857 wie folgt:

Alle diese 40 Lieder sind so sinnig und lassen den Grundton des deutschen Volksliedes so wohlthuend anklingen, dass wir uns von ihnen ungemein und um so mehr angesprochen fühlen, als wir uns bei jedem einzelnen Liede überrascht finden durch die Wahrnehmung, aus welchem geringfügigen Anlasse es erwachsen ist.

(Augsburger Allgem. Zeitung.) Was wir bei Dahn sogleich mit Wohlgefallen bemerken, ist der reine Sinn und die reine Form, ein edel angelegter Character der sich in präcisen Darstellungen kund giebt.



REICHARD'S

PASSAGIER AUF DER REIS RE

DEUTSCHLAND UND DER SCHEWIZ

CHINA
WALL

DEUTSCHLAND UND DER SCHEWIZ

DEUTSCHLAND UND DER SCHEWIZ

NACH PARIS LONDON KÖNIGSBERG STÖCKEREN STÖCK
NR. REITERSBERG WARSCHAU PESTH VENIKO WAILANDER 411

TULIN UND ARKUN

Mit besonderer Rücksicht auf die vorzüglichsten Städte der Provinz und die
Reise im Osten und Westen.

Adreßliste der Städte

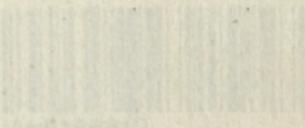
und auch andere Nachrichten und die besten Quellen von bestimmten Orten

18. Heft

ERSTER THEIL

DIE RHEINLANDER PROVINZ UND DER REICHTHUM PARIS PARIS

HEFT 18, 1833



HEFT 18

REICHARD'S
PASSAGIER AUF DER REISE

IN

DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ,
HOLLAND UND BELGIEN,

NACH PARIS, LONDON, KOPENHAGEN, STOCKHOLM,
ST. PETERSBURG, WARSCHAU, PESTH, VENEDIG, MAILAND,
TURIN UND GENUA.

Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeorte und Gebirgs-
Reisen, der Donau- und Rheinfahrt.

Achtzehnte Auflage,

nach eigenen Anschauungen und den besten Quellen neu bearbeitet.

Herausgegeben

von

Ad. Herbig.

ERSTER THEIL:

DIE RHEINLANDE, HOLLAND UND BELGIEN, PARIS,
LONDON UND SCHWEIZERREISE.

BERLIN, 1859.

Verlag von F. A. Herbig.

DIE RHEINLANDE.

HOLLAND UND BELGIEN.

PARIS, LONDON UND SCHWEIZERREISE.

Achtzehnte Auflage,

nach eigenen Anschauungen und den besten Quellen neu bearbeitet.

Herausgegeben

von

Ad. Herbig.

Mit einer **Eisenbahnkarte**, **7 Specialkarten** des Rheinlaufes, des Mosellaufes, der Umgegend von Paris, der Schweiz, des Berner Oberlandes, des Chamounythals, und **14 Plänen** von Heidelberg, Schwetzingen Garten, Strassburg, Frankfurt a. M., Mainz, Coblenz, Cöln, Düsseldorf, Amsterdam, Antwerpen, Rotterdam, Brüssel, Paris, London.



BERLIN, 1859.

Verlag von F. A. Herbig.

*Preis od. d. k.
Europa*

CBGiOŚ, ul. Twarda 51/55
tel. 22 69-78-773



Wa5166812

E 9/4 m

5-3

DIE RHEINLANDE

HOLLAND UND BELGIEN

PARIS, LONDON, SCHWENKELER



28.826 [1-3]

INORNICA
K...
Z...

BERLIN 1888

N-4612694
N-4612722
N-4610422

NH-66440 (Bd 2) / TMK
NH-66479 (Bd 3) / TMK
NH-66465 (Bd 1) / TMK

Vorwort zur achtzehnten Auflage.

Das vorliegende, bereits *über fünfzig* Jahre existirende Reisehandbuch erscheint hiermit zum achtzehnten Male, vollständig durchgesehen und verbessert.

Kürze, möglichste Genauigkeit und Uebersichtlichkeit sind die Haupterfordernisse eines Führers auf der Reise. Diese Eigenschaften seinem Buche zu geben hat der Herausgeber weder Mühe noch Kosten gescheut. Er hat zu diesem Zweck in den letzten Jahren eine Reihe von Reisen unternommen, um einzelne Gegenden genauer kennen zu lernen und nach eigener Anschauung arbeiten zu können. — Wo er nicht bekannt war, hat er die besten Hülfquellen benutzt oder Orts-Angehörige für die Bearbeitung der betreffenden Abschnitte gewonnen. Namentlich ist dies bei den grösseren Städten geschehen, zu deren Kenntniss ein längerer Aufenthalt unumgänglich nothwendig ist. Die Artikel **Paris** und **London**, mit grossen, vollständig zur Orientirung genügenden, nach den neuesten Originalien gezeichneten Plänen, sind selbstständig von zwei verschiedenen Bearbeitern geschrieben worden, welche beide durch langjähriges Leben in diesen Städten und Kenntniss der Verhältnisse ihrer Aufgabe gewachsen waren.

Bei den meisten Städte-Beschreibungen hat der Herausgeber versucht den Fremden nach dem Plane zu führen. Neben der allgemeinen Orientirung und Angabe der Sehenswürdigkeiten fanden überall die Kunstschätze, Gemäldegalerien und Sammlungen genauere Berücksichtigung. Da das alle Gegenstände umfassende Studium eines Museums fast immer mehr Zeit, Musse und Ruhe erfordert, als die bei weitem grössere Zahl der Reisenden haben kann, so hat der Herausgeber sich besonders bemüht jederzeit das **Hervorragendste** anzuführen, da es entschieden grösseren Genuss gewährt und einen bleibenderen Eindruck zurücklässt, Weniges, und zwar das Bedeutendste, mit Ruhe und Aufmerksamkeit, als Alles oder doch das Meiste obenhin zu betrachten.

Die dem Buche beigefügten, sämmtlich revidirten **Städtepläne** werden eine Orientirung leicht ermöglichen und den

Lohndiener ersparen; dagegen hält der Verfasser es für ein ganz vergebliches Bemühen den *Gebirgsreisenden* durch eine gedruckte Beschreibung den Führer ersparen zu wollen. Ein solcher ist, namentlich für weniger bereiste Gegenden, durchaus nothwendig. Wer einmal im Gebirge gewesen ist, wird dem Herausgeber darin beistimmen, dass die genaueste Beschreibung des Weges hier den Zweck nicht erreicht, sondern den Reisenden, selbst den, welcher über dem ängstlichen Suchen des Weges den Zweck der Reise, das Sehen und Geniessen vergisst, in die Irre führt und oft mehr Unannehmlichkeiten, Zeit- und Geldverlust verursacht, als der im Allgemeinen nur mässige Lohn der Führer beträgt.

Aus diesem Grunde hat sich der Unterzeichnete darauf beschränkt, *Reisepläne* für Gebirgsreisen zusammen zu stellen, die *Entfernungen* der einzelnen Ortschaften anzugeben und auf das aufmerksam zu machen, was auf dem Wege vorzugsweise das Interesse des Wanderers in Anspruch nimmt. Die beigefügten *Karten* einzelner *Gebirgsgegenden* und *Flusspanoramen* sollen dazu dienen, ein mehr detaillirtes Bild zu geben und so zur schnelleren Orientirung beizutragen.

Trotz der durchweg ganz neuen zeitgemässen Bearbeitung ist der Herausgeber doch auch darauf bedacht gewesen, dem Buche die eigenthümlichen Vorzüge, welche *Reichard's Passagier* vor anderen Reiseführern besass, möglichst zu erhalten. Namentlich ist es die besondere Berücksichtigung **aller irgend bedeutenden Bäder**, welche, berichtigt und vervollständigt, auch dieser neuen Ausgabe geblieben ist, und dem Buche die Vorliebe der *Bade-Reisenden* erhalten wird.

Auf Reisen wird selbst das nothwendigste *Gepäck* zur Last. Um so unangenehmer ist es, sich mit dicken Büchern zu schleppen, die man nirgends unterbringen kann. Diese Erwägung hat den Herausgeber veranlasst das Buch in **drei einzeln verkäufliche Bände** zu theilen und durch eine kleinere, aber dennoch ganz deutliche Schrift den Inhalt der Seite möglichst zu vergrössern, um auch diese einzelnen Bände nicht zu stark werden zu lassen.

Der Inhalt wurde so zusammengestellt, dass Gegenden, die gewöhnlich zusammen bereist werden, sich auch möglichst in einem Theile vereinigt finden.

Es enthält der

I. BAND: Die RHEINLANDE, HOLLAND und BELGIEN, PARIS, LONDON und die SCHWEIZERREISE. Mit einer Eisenbahnkarte, 7 Specialkarten und 14 Städteplänen. Gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

- II. BAND:** NORD- und MITTEL-DEUTSCHLAND, KOPENHAGEN, STOCKHOLM u. ST. PETERSBURG. Mit einer Eisenbahnkarte, 5 Specialkarten und 9 Städteplänen. Geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
- III. BAND:** SÜD-DEUTSCHLAND, TYROL, OBER-ITALIEN, OESTERREICH, OFEN und PESTH. Mit einer Eisenbahnkarte, 8 Specialkarten und 13 Städteplänen. Gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Die den einzelnen Routen hinzugefügten Tarife und Transportgelder sind nach den neuesten Quellen berechnet, indessen ändern sich dieselben so häufig, dass sie nicht verbürgt werden können; sie sollen nur einen Ueberschlag der Reisekosten vor der Reise ermöglichen. Die *Abgangszeiten* der Posten, Eisenbahnen und Dampfschiffe sind aus demselben Grunde nur als allgemeine Angaben angeführt. Es ist bekannt, dass hier ungenaue Daten weit schlimmer sind als gar keine und zu den grössten Verlegenheiten führen.

Das von dem *Königl. Preussischen General-Postamt* bearbeitete „**Coursbuch**“, so wie der in *Frankfurt a. M.* herausgegebene *Hentschel'sche* „**Telegraph**“ und das in *Wien* von **Heinzel** bearbeitete Eisenbahn-, Dampfschiff- und Post-Coursbuch, welche fast allmonatlich verbessert und revidirt erscheinen, bieten jedem Reisenden ein bequemes und billiges Hilfsmittel, sich über Abgangszeit und Kosten der einzelnen Fahrten genau zu unterrichten.

Unablässig bemüht, praktische Notizen jeder Art, Adressen der besten Gasthöfe und Andeutungen zu interessanten Excursionen zu sammeln, kann der Herausgeber nicht unterlassen mit bestem Danke anzuerkennen, was ihm in diesen Beziehungen von Reisenden mitgetheilt wurde. Namentlich hält er sich verpflichtet, den geehrten Freunden, welche seine Arbeit gerade bei dieser 18^{ten} Auflage so bereitwillig durch Notizen der von ihnen bereisten Gegenden und Städte zu unterstützen die Güte hatten, seinen Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Wer die Schwierigkeiten einer Arbeit wie die vorliegende kennt, weiss, dass aller Mühe ungeachtet die vollständige Vermeidung jeder, auch der kleinsten Unrichtigkeit eine Unmöglichkeit ist. Um jedoch dem vorgesteckten Ziele immer näher zu kommen, nimmt der Verfasser auch ferner die Güte der Reisenden in Anspruch und bittet recht angelegentlich

ihm Berichtigungen und Ergänzungen jeder Art, gütigst zur Post zugehen zu lassen.

MÜNZ-VERGLEICHUNGS-TABELLE.

Staaten.	Münz-Einheiten.	Werth in								
		Thaler-Währung. (30 Thaler-Fuss.)			Oesterreich.-Währung. (45 Gulden-F.)		Süddeutscher Währung. (52½ Gulden-F.)			
		Thlr.	Sgr.	Pf.	Fl.	Neu-Kr.	Fl.	Kr.	Pf.	
Anhalt-Bernburg	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Anhalt-Cöthen-Dessau	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Baden	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Bayern	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Belgien	1 Frank zu 100 Centimen	—	8	1½	—	40,5	—	28	1½	
Braunschweig	1 Thaler zu 30 Gr. à 10 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Bremen	1 Thaler (Gold) zu 72 Grote à 5 Schwaren	1	2	1,72 ..	1	60,717 ..	1	52	2	
Dänemark	1 Rigsdaler (Reichsbankthaler) zu 96 Schill. à 5 Pf.	—	22	9,05 ..	1	13,76 ..	1	19	2½	
	1 Reichsthaler Courant zu 3 Mark à 16 Schill. Cour.	1	6	4,86	2	27,53 ..	2	39	1,1	
Frankfurt a. M.	1 Thaler Lauenburgisch zu 48 Schill. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
	1 Gulden zu 60 Kr.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Frankreich	1 Frank zu 100 Centimen	—	8	1½	—	40,5	—	28	1½	
Grossbritannien und Irland	1 Pfund Sterling zu 20 Schill. à 12 Pence	6	17	10,82 ..	9	89,505 ..	11	32	2,61	
	1 Mark Banco zu 16 Schill. à 12 Pf.	—	15	2½/16	—	75,845	—	53	0,36 ..	
Hamburg	1 Mark Courant zu 16 Schill. à 12 Pf.	—	12	—	—	60	—	42	—	
	1 Thaler zu 40 Schill. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Hannover	1 Thaler zu 30 Gr. à 10 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Hessen, Kur-	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Heller	1	—	—	1	50	1	45	—	
Hessen, Grossherzogthum	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Hessen-Homburg	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Lichtenstein	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	—	20	—	1	—	1	10	—	
Lippe, Schaumburg-	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Lübeck	1 Mark Courant zu 16 Schill. à 12 Pf.	—	12	—	—	60	—	42	—	
	1 Thaler zu 40 Schill. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Mecklenburg-Schwerin	1 Thaler zu 48 Schill. à 12 Pf.	1	—	0,805	1	50,336 ..	1	45	0,94 ..	
Mecklenburg-Strelitz	1 Thaler zu 48 Schill. à 12 Pf.	1	—	0,805	1	50,336 ..	1	45	0,94 ..	
Modena	1 Lira zu 100 Centesimi	—	8	1½	—	40,5	—	28	1,4	

Staaten.	Münz-Einheiten.	Werth in								
		Thaler-Währung. (30 Thaler-Fuss.)			Oesterreich.-Währung. (45 Gulden-F.)		Süddeutscher Währung. (52½ Gulden-F.)			
		Thlr.	Sgr.	Pf.	Fl.	Neu-Kr.	Fl.	Kr.	Pf.	
Nassau	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714	1	—	—	
Niederlande	1 Gulden zu 100 Cents	—	17	0,12	—	85,00 ..	—	59	2,14	
Norwegen	1 Speciesthaler zu 5 Ort à 24 Schill.	1	15	6,084.	2	27,535	2	39	1,1	
Oesterreich	1 Gulden zu 100 Neu-Kreuzer	—	20	—	1	—	1	10	—	
	1 Florenus zu 100 Soldi austriaca	—	20	—	1	—	1	10	—	
Oldenburg, Grossherzogthum	1 Thaler zu 30 Grote à 12 Schwaren	1	—	—	1	50	1	45	—	
Preussen	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Reussische Fürstenthümer	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Russland	1 Rubel zu 100 Kopeken	1	2	4,716	1	61,005 ..	1	53	1,50 ..	
Sachsen, Königreich	1 Thaler zu 30 Ngr. à 10 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Sachsen-Altenburg	1 Thaler zu 30 Ngr. à 10 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Sachsen-Coburg-Gotha	1 Thaler zu 30 Gr. à 10 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Sachsen-Meiningen*	1 Gulden zu 60 Kr. à 4 Pf.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	
Sachsen-Weimar-Eisenach	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Sardinische Staaten	1 Lira zu 100 Centesimi	—	8	1½	—	40,5	—	28	1,4	
Schaumburg-Lippe	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Schwarzburg-Rudolstadt**	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Schwarzburg-Sondershausen	1 Thaler zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Schweden	1 Reichsthaler Species zu 48 Schill. à 12 Pf. Species	1	15	10,511..	2	29,505 ..	2	40	2,61 ..	
	1 Reichsthaler Banco zu 48 Schill. à 12 Pf. Banco	—	17	2,59..	—	86,064 ..	1	—	0,98	
	1 Rthlr. Reichsschuld zu 48 Schill. Reichsschuldwähr	—	11	5,703	—	57,376 ..	—	40	0,65 ..	
Schweiz	1 Frank zu 100 Centimen	—	8	1½	—	40,5	—	28	1,4	
Waldeck	1 Thlr. zu 30 Gr. à 12 Pf.	1	—	—	1	50	1	45	—	
Württemberg	1 Gulden zu 60 Kr.	—	17	1½	—	85,714 ..	1	—	—	

*) In Camburg (Enclave) wird nach Thalern zu 30 Groschen à 12 Pfennige gerechnet.

**) In Schwarzburg-Rudolstadt, Ober-Herrschaft, wird nach Gulden zu 60 Kreuzer gerechnet.

Sample No.	Volume of Sample (cc)	Volume of Water (cc)	Volume of Acid (cc)	Volume of Indicator (cc)	Volume of Titrant (cc)	Normality of Titrant	Calculation	Result
1	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
2	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
3	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
4	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
5	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
6	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
7	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
8	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
9	10	10	1	0.1	1.5	0.1		
10	10	10	1	0.1	1.5	0.1		

This table is for the purpose of recording the results of the analysis of milk samples. The volume of sample, water, acid, indicator, and titrant are recorded in the columns. The normality of the titrant is also recorded. The calculation and result are to be filled in by the analyst.

U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

2 1 0 6 6 7

INHALTS-VERZEICHNISS.

	Seite
DIE RHEINLANDE	1—62
Allgemeine Notizen: Dampfschiffahrt auf dem Rhein von Strassburg bis Rotterdam, Seite 1. Haupt-Stationen der Dampfschiffe 1. Zwischen-Stationen 1. Preise 1. Dauer der Fahrten 1. Kunststrassen 2. Eisenbahnen 2. Gepäck 2. Gepäckträger 2. Gasthöfe 2. Geld 2.	
Nr. 1. Frankfurt a. M.	2
„ 2. Frankfurt a. M. nach Mainz und Wiesbaden	5
„ 3. Die Bäder um Frankfurt a. M.	7
Weilbach 7. Soden 7. Kronthal 7. Kronberg 7.	
Homburg vor der Höhe 8. Taunus-Gebirge 8.	
Wilhelmsbad 9.	
„ 4. Frankfurt a. M. nach Coblenz	10
Schlangenberg 10. Langenschwalbach 10. Ems 11.	
„ 5. Frankfurt a. M. nach Heidelberg	13
Bergstrasse 13. Auerbach 14. Schwetzingen 16.	
Odenwald 17.	
„ 6. Heidelberg nach Baden-Baden	17
„ 7. Baden-Baden nach den Kniebis-Bädern	21
Rippoldsau 22. Ueber Allerheiligen in das Kinzigthal 22. Petersthal 22. Griesbach 23. Antogast 23. Schappacherthal 23.	
„ 8. Baden-Baden nach Wildbad	24
Tainacher Bad 25. Zellerbad 25.	
„ 9. Baden-Baden nach Basel	25
Appenweier nach Strassburg 26. Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal 28.	
„ 10. Offenburg nach Constanz	29
„ 11. Freiburg nach Schaffhausen (Himmelreich, Höllenthal)	30
„ 12. Schaffhausen nach Basel	31
„ 13. Basel nach Strassburg	31
„ 14. Strassburg nach Mainz (Bad Gleisweiler)	33
a. Per Eisenbahn 33.	
b. Per Dampfschiff 34.	
„ 15. Mainz nach Coblenz	37
„ 16. Bingen nach Saarbrück (Nahethal, Kreuznach)	42

Nr. 17.	Bingen nach Trier	43
„ 18.	Trier nach Coblenz (Moselfahrt)	43
„ 19.	Trier nach Luxemburg	46
„ 20.	Trier nach Saarbrück	47
„ 21.	Coblenz nach Giessen (Lahnthal)	47
„ 22.	Coblenz nach Cöln (Laacher See, Godesberg)	48
„ 23.	Das Ahrthal	51
„ 24.	Cöln nach Aachen	51
	Burtscheid 56.	
„ 25.	Aachen nach Trier und Coblenz	56
„ 26.	Aachen nach Ruhrort und Oberhausen (Gladbach, Düsseldorf)	57
„ 27.	Cöln nach Düsseldorf und Dortmund (Wupperthal)	58
„ 28.	Düsseldorf nach Emmerich und Cleve	60
„ 29.	Cöln nach Mainz (Notizen für Stromauf-Reisende)	61
HOLLAND	63—78
	Notizen für Reisende in Holland: Reiseplan 63. Aufenthaltskosten 63. Pass und Mauth 63. Landesmünzen 63. Gasthöfe 63. Trinkgeld 63. Gepäckträger 63. Fuhrwerk 63. Treckschuiten 63. Diligencen 64. Extraposten 64. Eisenbahnen 64. Dampfschiffahrt 64.	
Nr. 30.	Cöln nach Nimwegen	64
„ 31.	Cöln nach Arnheim	64
„ 32.	Nimwegen nach Rotterdam	65
„ 33.	Arnheim nach Rotterdam	67
„ 34.	Arnheim nach Amsterdam	67
	Eisenbahn 67. Dampfschiffahrt über den Zuidersee 68.	
„ 35.	Amsterdam (Helder, Zaandam)	69
„ 36.	Amsterdam nach Rotterdam (Zandoort, Scheveningen)	73
„ 37.	Rotterdam nach Antwerpen	77
„ 38.	Rotterdam nach Utrecht	77
BELGIEN	78—108
	Allgemeine Bemerkungen: Reiseplan 78. Aufenthaltskosten 78. Pass 78. Landesmünzen 78. Gasthöfe 78. Lohnbediente 78. Eisenbahnen 78. Plätze 78. Gepäck 78. Wechseln der Wagen 78. Omnibus 79. Vigilanten 79. Buffet-Restaurant tarifé 79.	
„ 39.	Aachen nach Lüttich	79
„ 40.	Spa	81
„ 41.	Lüttich nach Maastricht	82
„ 42.	Lüttich nach Brüssel	83
„ 43.	Brüssel	85
	Schlachtfeld Belle Alliance 92.	
„ 44.	Brüssel nach Ostende	92

	Seite
Nr. 45. Brüssel nach Antwerpen	98
„ 46. Antwerpen nach Gent	102
„ 46 a. Lokeren nach Ath	102
„ 47. Gent nach Courtray (Kortryk) und Lille	102
„ 48. Brügge nach Courtray und Poperinghe	103
„ 49. Courtray nach Tournay und Brüssel	103
„ 50. Brüssel nach Paris	104
„ 51. Brüssel nach Namur (Manage, Mons)	104
Zweigbahn von Charleroi ab 105.	
„ 52. Namur nach Lüttich	105
„ 53. Namur nach Dinant. (Ardennen)	106
„ 54. Namur nach Luxemburg	108
REISE NACH PARIS	108—176
Allgemeine Bemerkungen: Pass 108. Mauth 108. Landesmünzen 108. Reisegeld 108. Vergleichende Münztabelle 109.	
Nr. 55. Frankfurt a. M. nach Paris	109
„ 56. Strassburg nach Paris	111
„ 57. Cöln nach Paris	112
„ 58. Paris	114
„ 59. Umgebungen von Paris	168
„ 60. Paris nach London (Rouen, Le Havre)	177
REISE NACH LONDON (Nr. 61)	177—222
DIE SCHWEIZERREISE	222—292
Allgemeine Bemerkungen: Karten, Panoramen 222. Pässe 222. Zeit der Reise und Wetter 223. Landesmünzen 223. Ueberschlag der Reisekosten 223. Ersparniss 223. Gasthöfe 223. Posteinrichtung 223. Separat-Eilwagen 223. Extraposten 223. Eisenbahnen 224. Telegraphen 224. Preise der Kutscher oder Fuhrleute 224. Reit- und Saumthiere, Chars-à-banc, Tragsessel 224. Dampf-, Post- u. Marktschiffe 224. Lohnbediente 224. Pensionen 225. Fussreisende 225. Führer 225. Reisekleider, Gepäck für Fussreisende 225. Allgemeine Regeln für Schweizerreisende 225. Reiseplan von 3—4 Wochen 226.	
Nr. 62. Schaffhausen nach Zürich	227
„ 63. Lindau über St. Gallen nach Zürich	229
„ 64. Friedrichshafen nach Romanshorn, Winterthur und Zürich (Constanz, Frauenfeld)	230
„ 65. Basel nach Zürich (Schinznach, Baden)	231
„ 66. Basel nach Luzern	234
„ 67. Zürich nach Luzern und dem Rigi	236
„ 68. Der Rigi	237
„ 69. Luzern nach Schwyz und Brunnen	239
„ 70. Der Vierwaldstädter See	240
„ 71. Luzern nach Bern	241

	Seite
Nr. 72. Zürich nach Bern	243
„ 73. Basel nach Bern	244
„ 74. Das Berner Oberland	247
„ 75. Thun über die Gemmi nach Leuk und über Grimmi und Rawyl nach Sion	256
„ 76. Thun nach Vevey	258
„ 77. Bern nach Freiburg, Lausanne und Vevey	259
„ 78. Bern nach Lausanne über Murten	260
„ 79. Biel nach Neuenburg, Iferten, Lausanne	261
„ 80. Neuenburg nach La Chaux de Fonds und Locle	263
„ 81. Lausanne nach Genf und dem Genfer-See	264
„ 82. Chamouny	268
„ 83. Genf über Vevey oder Thonon nach Martigny, über den grossen Bernhard nach Aosta und Turin	276
„ 84. Lausanne nach Mailand über den Simplon	281
„ 85. Luzern nach Mailand über den St. Gotthard	283
„ 86. Zürich nach Chur (Pfäfers)	286
„ 87. St. Gallen oder Lindau nach Chur	289
„ 88. St. Gallen nach Appenzell	289
„ 89. Chur nach Mailand (Splügenstrasse u. kleiner Bernhard)	290
Alphabetisches Register	293

Verzeichniss der Karten und Pläne.

Karte des *Rheinlaufs* von *Basel* bis *Mainz* Seite 35, von *Bonn* bis *Mainz* Seite 48; des *Mosellaufes* Seite 45; der *Umgegend von Paris* Seite 168; der *Schweiz* Seite 222; des *Berner Oberlandes* Seite 251; des *Chamounythals* Seite 268.

Plan von *Frankfurt a. M.* Seite 2; von *Heidelberg* und dem *Schwetzingen Garten* Seite 16; von *Strassburg* Seite 32; von *Mainz* Seite 36; von *Coblenz* Seite 44; von *Cöln* Seite 52; von *Düsseldorf* Seite 58; von *Rotterdam* Seite 66; von *Amsterdam* Seite 69; von *Brüssel* Seite 86; von *Antwerpen* Seite 99; von *Paris* Seite 115; von *London* Seite 181.

DIE RHEINLANDE.

ALLGEMEINE NOTIZEN.

Dampfschiffahrt auf dem Rhein von Strassburg bis Rotterdam.

Der schönste Theil des Rheines befindet sich zwischen Mainz und Bonn, die herrlichste Partie zwischen Bingen und Coblenz. Keine Flussreise in Deutschland ist reicher an pittoresken Ansichten; kein Strom bietet auf beiden Ufern reichere und schönere Ruinen bei den grossartigsten historischen Erinnerungen.

Hauptstationen der Dampfschiffe. Strassburg, Mannheim, Mainz, Coblenz, Bonn, Cöln, Düsseldorf, Wesel, Arnheim, Rotterdam. Directer Anschluss an die Eisenbahnzüge zwischen Strassburg und Basel, Mannheim und Heidelberg, Carlsruhe etc., Mainz und Frankfurt, Cöln und Aachen (Belgien), Düsseldorf und Elberfeld. Die Dampfschiffe bieten alle Bequemlichkeiten dar, worin sich besonders die der Cölner und Düsseldorfer Gesellschaft auszeichnen. Man kann für die Dauer der ganzen Saison ein auf seine Person lautendes Billet lösen, und dann an jeder Station aussteigen, nach Belieben verweilen und zu welcher Zeit man will, seine Reise weiter fortsetzen. Da allein von der Cölner Gesellschaft täglich 3—4 Mal Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz cursiren, so fehlt es nie an Gelegenheit zur Weiterreise.

Zwischenstationen, wo angelegt wird. Iffentsheim in Verbindung mit Baden, Speier, Worms, Gernsheim in Verbindung mit Darmstadt, Biebereich in Verbindung mit Wiesbaden, Eltville, Bingen, St. Goar, Neuwied, Remagen, Königswinter, Bonn.

Stationen, wo Passagiere mit Kähnen ein- und ausgesetzt werden. Freistadt, Plittersdorf, Lautenburg, Neuburg, Daxlanden, Germersheim, Philippsburg, Randofen, Rheindürkheim, Oppenheim, Walluf, Oestrich, Lorch, Bacharach, Caub, Oberwesel, Boppard, Braubach, Andernach, Bröhl, Linz, Unkel, Nonnenwerth, Wessling. — Die Verbindung von Wiesbaden, Darmstadt und Carlsruhe mit den Landungsplätzen am Rhein wird durch regelmässig ab- und zufahrende Wagen unterhalten, deren Preise in dem Tarif inbegriffen sind.

Die **Preise** sind häufigen Aenderungen unterworfen; nach dem zuletzt ausgegebenen Tarif zahlt man:

von Strassburg nach	Pavillon.	Salon.	Vorkajüte.
Mannheim	3 Thlr. — Sgr.,	2 Thlr. — Sgr.,	1 Thlr. — Sgr.;
von Mannheim bis Mainz	1 - 15 -	1 - — -	— 15 - ;
von Mainz bis Coblenz .	2 - 15 -	1 - 20 -	— 25 - ;
von Mainz bis Cöln . . .	4 - 15 -	3 - — -	1 - 15 - ;
von Coblenz bis Cöln . . .	2 - 8 -	1 - 15 -	— 23 - ;

An allen Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaftskassen erhält man Tarife gratis und kann daraus die Abfahrtszeit der verschiedenen Dampfschiffe und die Preise für einzelne Stationen genau ersehen.

Dauer der Fahrten etc. Rheinabwärts (zu Thal) fährt man von Strassburg nach Mainz in 11 St. Von Mannheim bis Mainz in 4 St. Von Mannheim nach Cöln in 12½ St. Von Mainz nach Düsseldorf bis Rotterdam in 24—30 St. Von Coblenz nach Cöln in 4 St. **Rheinaufwärts** (zu Berg) fährt man von Cöln nach Mannheim in einem Tage. Nach Strassburg braucht man bis den anderen Morgen. Wer früh von Cöln abfährt, ist Abends in Mainz. Fährt man von Mainz Mittags ab, so ist man Abends in Mannheim und anderen Tages gegen Mittag in Strassburg. Direct nach Basel eingeschriebene Passagiere werden von Strassburg ab auf der Eisenbahn befördert und von dem Landungsplatze aus mit ihrem Gepäck in bereitstehenden Omnibus bis zum Bahnhofe unentgeltlich gefahren, ohne der Mauthvisita-

tion in Frankreich unterworfen zu sein. **Billets** zu den Dampfschiffen erhält man auf dem Cöln'schen Eisenbahnhoft, und umgekehrt zu der Eisenbahn am Landungsplatze der Cöln'schen Dampfschiffe. Nach Ems, Kreuznach, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Carlsruhe und Baden-Baden ertheilt jede Agentur directe Billets. Die Stunden der Abfahrt und des Eintreffens correspondiren genau mit dem Abgang der Eisenbahnzüge, so wie der Neckar-, Main- und Moseldampfschiffe.

Schöne Kunststrassen sind an beiden Ufern. Am linken läuft ein trefflicher Dammweg dicht am Ufer und im Gesichte des Flusses und des gegenüberliegenden rechten Ufers entlang, der mit Extrapoststationen und Schnellposten versehen ist. Auf dem rechten Ufer ist ebenfalls eine treffliche Chaussee, durch Dörfer und Landsitze von sichtlichem Wohlstande, kurz durch den schönen Rheingau. Man ist dem Flusse hier noch näher als an dem linken Ufer und verliert ihn nie aus dem Gesichte.

Eisenbahnen. Zwischen Frankfurt a. M. und Mainz, Frankfurt und Basel, Mainz und Ludwigshafen-Saarbrück-Speyer, Strassburg und Basel; Cöln-Bonn-Rolandseck, zur Verbindung mit Coblenz; Cöln-Aachen, Aachen-Düsseldorf, Düsseldorf-Elberfeld-Dortmund etc.

Gepäck ist theils 5 Pfund frei, theils muss dasselbe, namentlich auf den Südbahnen, pro 10 Pfund vergütet werden. Auf den Dampfschiffen muss man es selbst im Auge behalten oder den Beamten, gegen Vergütung von 1—2 Sgr. pro Stück, in Verschluss geben.

Gepäckträger. Für einen Koffer zahlt man 5 Sgr. (18 xr. rhein.), Hutschachtel, Nachtsack und Koffer $7\frac{1}{2}$ Sgr. (24 xr. rh.). Je mehr Gepäck, je theurer; man begnüge sich daher für die Wasserfahrt mit einem Nachtsack und sende das Hauptgepäck gleich mehrere Stationen voraus, wo man es dann in den Schuppen der Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgehändigt erhält.

Gasthöfe. Die Rheinischen Gasthöfe sind im Allgemeinen vorzüglich. In den grösseren rechnet man gewöhnlich für ein Zimmer 15—20 Sgr. (48 xr. bis 1 fl. rh.), Frühstück 8 Sgr. (30—36 xr. rh.), Table d'hôte mit Wein 24 Sgr. ($1\frac{1}{2}$ fl.; um 5 Uhr theurer), Wachlicht 6 Sgr. (20 xr. rh.), Bedienung 8 Sgr. (24 xr. rh.). In den kleineren Gasthöfen, zwar nicht so elegant eingerichtet, aber dennoch gut, zahlt man die Hälfte, auch zwei Drittel der Preise.

Geld. Man rechnet nach Rheinischen Gulden zu 60 xr. à 4 pf. und nach preuss. Thalern. 1 Rheinischer Gulden = $17\frac{1}{2}$ Sgr. Preuss. = 50 xr. C.-M. = 2 fr. 14 ct. 1 Thaler = 1 fl. 45 xr.; vergl. auch die Geldtabelle. Im Elsass rechnet man natürlich nach Franken und Centimen; 1 fr. = 8 Sgr. Vergl. Paris.

Nr. 1. Frankfurt a. M.

Eine der vier freien Städte des Deutschen Bundes mit 70,000 Einw. Ehemals Krönungs- und Wahlstadt der deutschen Kaiser, jetzt Sitz des Bundestages. Berühmte Handelsstadt mit 2 Messen jährlich. Freihafen seit 1831. Die neueren Theile der Stadt sind geschmackvoll gebaut, namentlich die *Zeil*, *neue Mainzerstrasse*, der *Main-Quai*, mit Recht schöne Aussicht genannt.

Gasthöfe. *Römischer Kaiser* und *Russischer Hof* (Zeil), *Hôtel de l'Union* (früher *Weidenbusch*) mit einem der grössten Säle, *Schwan* (Steinweg), *Englischer Hof* (Rossmarkt), *Pariser Hof* (Paradeplatz), Zim. von 48 xr. an, Mit. o. W. 1 fl., Frühst. 30—42 xr., Bed. 24 bis 30 xr. rh.; *Holländischer Hof* (Allee), *Brüsseler Hof* (grosse Gallengasse); etwas billiger im *Hôtel Drexel*, *Schröder*, *Stadt Darmstadt*; *Landsberg* (Liebfrauenberg; Table d'hôte 1 Uhr, 1 fl. 18 xr. m. W.), *Mainlust* (Zim. 1 fl., Licht 24 xr., Mit. m. W. 1 fl. 24 xr.), zugleich Kaffeehaus und Restauratinn; *Westendhall*, zwischen der Taunus- und Main-Weser-Bahn (Z. 1 fl., L. 18 xr., Bed. 18 xr., Frühst. 30 xr.).

Restaurationen. Im *Holländischen Hof*, der *Mainlust*, bei *Jacobi* (hinter der Schlimmauer). **Bierhaus** zum *Guttenberg* (Gallgasse).

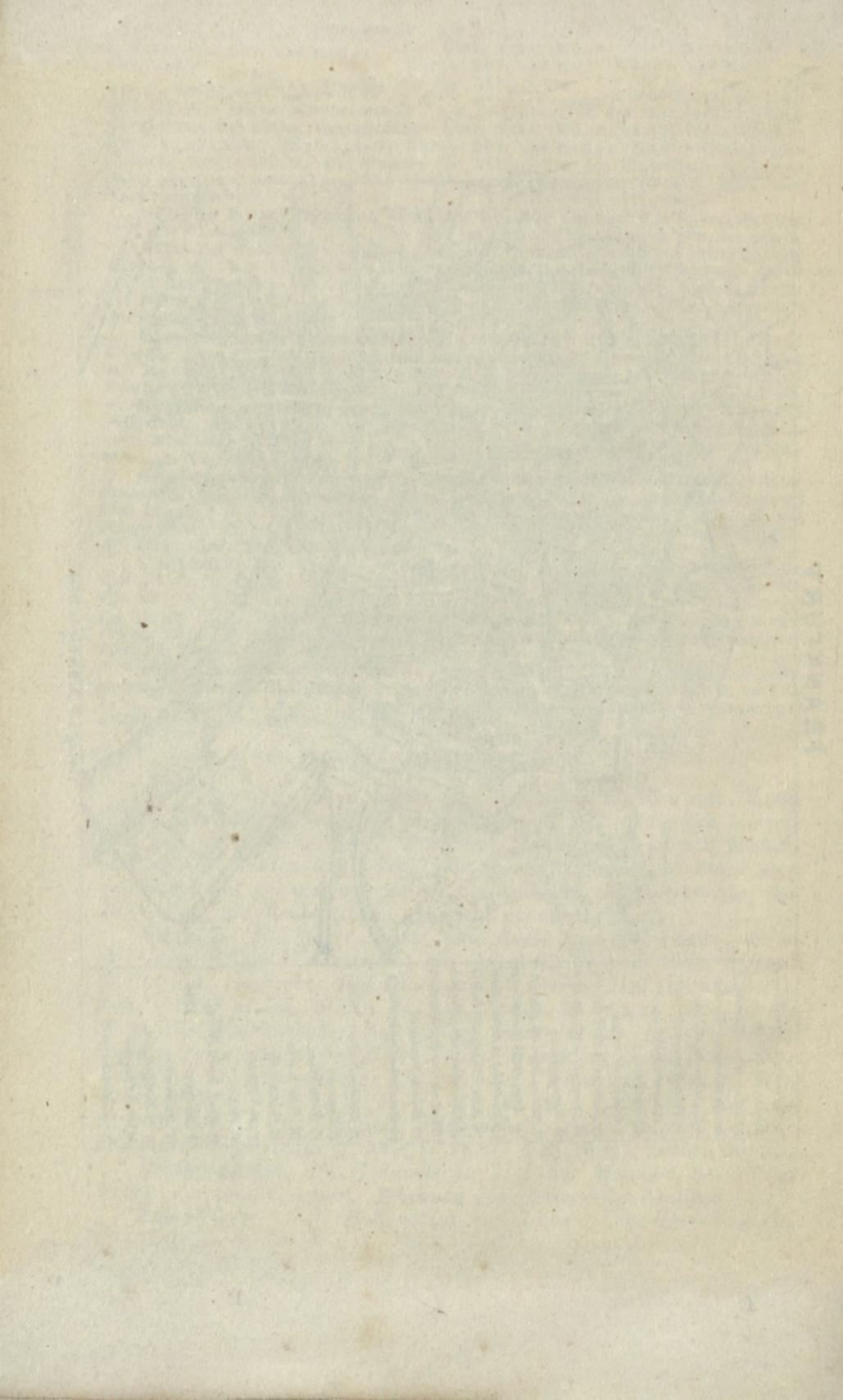
Kaffeehäuser. *Café Holland* (an der Allee), *Café Parrot* (Zeil), Eis (Gefrorenes) bei *Roeder*, *Café Milani* (Rossmarkt).

Lohnbediente. Pro Tag 1 fl. 12 xr. bis 1 fl. 45 xr. = 1 Thlr. Pr. Crt.

FRANKFURT

- 1 Pauls Kirche (Barfüßer-K.)
 - 2 Nicolai Kirche
 - 3 Kathol. Dom (Barthol.K.)
 - 4 Katharinen Kirche
 - 5 Liebfrauen Kirche
 - 6 Weissfrauen Kirche
 - 7 Römer (Rathhaus)
 - 8 Neue Börse
 - 9 Stadtbibliothek
 - 10 Sandbild Karl des Gr.
 - 11 Constabler Wache
 - 12 Synagoge
 - 15 Alter m. Standb. Göthes
 - 14 Standbild Outtenbergs
 - 15 Stadelöches Kunstinstit.
 - 16 Thurn u. Taxissche Palais
 - 17 Senkenbergisches Museum
 - 18 Behmannsches Museum
 - 19 Hessen Denkmal
 - 20 Deutsche Ordenshaus
-
- A Bockenheimer Thor
 - B Taunus
 - C St. Gallus
 - D Untermain
 - E Leonhards
 - F Holzpforte
 - G Fähr
 - H Heil. Geist Pforte
 - J Metzger Thor
 - K Obermain
 - L Allerheiligen
 - M Friedberger
 - N Eschenheimer





Fiaker. Vom Bahnhof in die Stadt, 1 und 2 Personen, 24 xr.; 3 Pers. 30 xr.; 4 Pers. 36 xr. In der Stadt Einspänner 1 u. 2 Pers. 12 xr. pro $\frac{1}{4}$ St., Taxe im Wagen. Vor den Bahnhöfen sind auch Wagen ohne Nummern und ohne feste Taxe.

Vergnügungen. Theater tägl. excl. Freit. I. Rang Loge 1 fl. 24 xr.

Besondere Notizen. Die schönsten Kaufläden an der Zeil; *Diorama* in Gallusfeld; *permanente Gemäldeausstellung* Rossmarkt 20, Eintritt 30 xr., wofür man ein Loos erhält und bei der im December stattfindenden Verlosung mitspielt.

Die Bahnhöfe der *Main-Weser*-, *Taunus*- und *Main-Neckar-Bahn* liegen zwischen dem Gallus- und Taunus-Thor. Durch das Gallus-Thor führt die Weissfrauen-Strasse gerade aus zum **Römer** (Pl. 7) oder Rathhaus, einem unansehnlichen, aber historisch höchst merkwürdigen Gebäude mit hohen altfränkischen Giebeln; in demselben das *Wahlzimmer*, in dem vormals die deutschen Kaiser und Könige gewählt wurden, und der *Kaisersaal*, welcher gegenwärtig mit einer neuen Gallerie der deutschen Kaiser von *Konrad I.* bis auf *Franz II.*, und den Erzherzog *Johann* als Reichsverweser, geschmückt ist; auf der Stadtregistratur das Original der berühmten *goldenen Bulle* von 1356. (Mont. und Mittw. 11—1 Uhr, sonst gegen Trinkg. von 24 xr.)

Der Platz vor dem Römer ist der *Römerberg*, an dem seitwärts die *Nicolaikirche* (Pl. 2) liegt, erbaut 1290 von *Rudolph von Habsburg*, 1845 wieder hergestellt. Hinter dem Römer liegt

die *Barfüßer*- oder *Hauptkirche*, jetzt **Paulskirche** (Pl. 1), seit 1786 an der Stelle einer älteren, im römischen Stil, in elliptischer Form von lauter Quadern aufgeführt und am 9. Juni 1833 feierlich eingeweiht. Die herrliche Orgel, vom Orgelbauer Walther in Heilbronn; die deutsche Nationalversammlung hielt hier 1848 und 1849 ihre Sitzungen. In der Nahe die kürzlich erbaute **neue Börse** (Pl. 8), nach einem Plane von Stüler und mit Bildwerken, den Handel darstellend, geziert (Börsenzeit 12—1 Uhr). Etwas weiter liegt der *Braunfels* mit Bazars, die in den Messen geöffnet sind; der katholische **Dom** (*Bartholomäuskirche*, Pl. 3), ein einfach schönes Bauwerk in der Gestalt eines Kreuzes, seit dem 14. Jahrhundert vollendet, 1855 restaurirt; den Hochaltar schmückt *Veit's* Himmelfahrt der Maria; in der rechten Wand des hohen Chors das einfache, 1352 errichtete Grabmal des deutschen Kaisers *Günther von Schwarzburg*; im rechten Seitenflügel, dicht neben dem kleinen Chor, das Grabmal Ritter *Rudolph's von Sachsenhausen*, 1371, sehr schön gearbeitet; herrliche Fernsicht von dem 260 F. hohen Thurm. (Der Küster wohnt Koeppler Höfchen Nr. 12. Trinkg. 12—24 xr.)

Am *Main-Quai* (schöne Aussicht) befindet sich die **Stadtbibliothek** (Pl. 9) Dienst. und Donnerst. von 10—12, Mont., Mittw. und Freit. von 2—4 geöffnet), welcher die an Incunabeln reichen ehemaligen Stifts- und Klosterbibliotheken seit 1804 einverleibt sind; sie zählt jetzt an 50,000 Bände (enthält das erste Druckwerk der Welt, die 42zeilige *Gutenberg'sche* lateinische Bibel, ein Exemplar auf Papier, in 2 Holzbänden gebunden, vom 14. August 1462); *Rüppel's* Sammlungen von ägyptischen Alterthümern; reiche Münzsammlung. Die von Pompeo Marchesi gearbeitete Statue *Göthe's*.

Eine **Brücke** aus dem 14. Jahrhundert, seit 1844 durch das Stand-

bid *Karl's des Grossen* (Pl. 10) geziert, führt nach der Vorstadt *Sachsenhausen*, woselbst das *deutsche Ordenshaus* (Pl. 20) bemerkenswerth.

Die **Judengasse** ist nur ihres Alters wegen zu erwähnen; am Ende derselben die *Synagoge* (Pl. 12). An der *Zeil* ist die *Constabler-Wache* (Pl. 11), bekannt durch den Sturm der Aufständischen aus dem Jahre 1833, und die *Hauptwache*. In der *Allee* das **Standbild Gøthe's** (Pl. 13), eines der gelungensten Monumente in Deutschland, von *Schwamthaler* modellirt und von *Stiglmaier* in Erz gegossen. Die Reliefs stellen Scenen aus seinen Werken dar. Im *Hirschgraben* Nr. 74 ist Gøthe's Vaterhaus. Auf dem Rossmarkt wird ein Denkmal **Gutenberg's** (Pl. 14) errichtet werden. Die drei Hauptfiguren desselben, Gutenberg, Faust und Schøffer, sind im Museum zu sehen.

Durch die *grosse Gallengasse* nach der neuen *Mainzerstr.*, woselbst das **Städel'sche Kunstinstitut** (Pl. 15), mit trefflichen Bildern der alten und neuen Schulen, in geschmackvoll decorirten Sälen aufgestellt (täglich, incl. Sonnab., von 10—1 geöffnet), wo auch Gramb's Kunstsammlung und die Elgin'schen Abgüsse, so wie Veit's Einführung der Künste u. s. w. im Freskosaal. In jedem Saale liegen Kataloge aus. Unter den Bildern zeichnen sich aus: **Saal I.** Italiener. **S. II.** *Lessing*: Ezzelin im Kerker (106); *Funck*: Alpenglühn (428); *Kobell*: Herde (98); *Schnorr*: Samariter (104); *Gallait*: Abdankung Kaiser Karl V. (435); *Rethel*: Daniel in der Löwengrube (103); *Becker*: Vom Blitz erschlagener Schäfer (425); *Oppenheim*: Atelier eines Bildhauers (448); *v. Schwind*: Sängerkriege (426), Elfentanz (427); *Saal*: Norwegische Landschaft (434); *Verboeckhoven*: Schaafstall (437); *Achenbach*: Seesturm (100); *Lessing*: Huss zu Constanz (99); *Hübner*: Hiob (96). **S. III.** *Overbeck*: Triumph der Religion; Altdutsche und altniederländische Meister. **S. IV.** Niederländische Schule: *Rubens*: Skizze zur Vermählung der Katharina (174); *van Dyck*: Ein junger Mann (414); *Rembrandt*: Bildniss der Frau Burgraaf (416) etc. etc.

In der *Eschenheimer Gasse* liegt das *Thurn- und Taxische Palais* (Pl. 16), jetzt Sitz der deutschen Bundesversammlung, das **Senkenberg'sche Stift** (Pl. 17), mit anatomischem Saal und botanischem Garten; daneben das **naturhistorische Museum** (Mittw. 2—4, Freit. 11—1 Uhr geöffnet); unweit davon, beim *Friedberger Thor*, das **Bethmann'sche Museum** (pl. 18) mit der berühmten *Ariadne* auf dem Panther, Marmorbild von *Dannecker*; *Tippel's* Apollo; Todtenmaske des 1848 ermordeten Fürsten *Lychnowski* (täglich von 10—1 gegen Trinkgeld von 24 xr.).

Vor dem Thor das **Hessen-Denkmal** (Pl. 19), welches König Friedrich Wilhelm II. den bei der Einnahme der Stadt (1792) gefallenen Hessen errichten liess. Der *Friedhof*, unweit der *Friedberger Warte*, gewährt eine herrliche Aussicht auf das Taunusgebirge; unter den Denkmalen verdient die *Thorwaldsen'sche* Marmorgruppe in der *v. Bethmann'schen* Familiengruft Beachtung, so wie das Denkmal der Gräfin *Reichenbach*, Gemahlin des Kurfürsten von Hessen; das Denkmal für die 1848 ermordeten Reichstags-Abgeordneten *Auerswald* und Fürst *Lychnowski*; das Denkmal für die gefallenen preuss. Soldaten.

Zu den schönsten Spaziergängen von Frankfurt gehören die vom verstorbenen Senator *Giuiolett* mit seltenem Eifer geschaffenen *neuen Anlagen* auf dem ehemaligen Glacis, in welchen demselben ein

sehr schön gearbeitetes Denkmal errichtet worden ist; die *Mainlust*, ein Hauptvergnügungsort der Frankfurter, besonders an schönen Sommertagen sehr besucht. Das *Tivoli*. Herrliche Prachtgärten und Landhäuser zieren nach allen Seiten hin die Umgebung, namentlich der *v. Rothschild'sche* Garten zu Bockenheim, des Besuchs werth (Eintr. gegen Karten aus dem Rothschild'schen Comptoir in der Judengasse). Nach *Oberrad* und *Offenbach*, 1 St. von Frankfurt, mit freundlichem Schlosse und schönen Gärten, geht 7 mal täglich der Zug der Eisenbahn. Bahnhof in Sachsenhausen.

Nr. 2. Frankfurt a. M. nach Mainz und Wiesbaden.

Eisenbahn. Bis Mainz, $4\frac{1}{2}$ M. in 1 St. 10 Min., Schnellzug in $\frac{3}{4}$ St., für 2 fl. 6 xr., 1 fl. 27 xr., 1 fl.; bis Wiesbaden, $5\frac{3}{4}$ M. in $1\frac{1}{2}$ St., für 2 fl. 42 xr., 1 fl. 48 xr., 1 fl. 15 xr., 6 Mal täglich.

Die Bahn führt am rechten Ufer des Main entlang zuerst nach $1\frac{1}{4}$ M. *Höchst*, Zweigbahn nach *Soden* s. S. 7; folgen die Halteplätze *Hattersheim*, *Flörsheim*, *Hochheim*, woselbst auf dem Victoriaberg ein der Königin Victoria von einem Weinhändler errichtetes Denkmal, *Kostheim* und die Station $4\frac{1}{2}$ M. *Castel* (H. Bahrdt), Brückenkopf von Mainz, wohin eine 1666 F. lange Schiffbrücke führt. Nördlich, das Fort Montebello links lassend, wendet sich nun die Bahn nach $5\frac{1}{4}$ M. *Biberich* (siehe Umgebung von Mainz) und

$3\frac{1}{4}$ M. WIESBADEN, Residenz des Herzogs von Nassau, mit 16,000 Einw., in sehr reizender Gegend, am südlichen Abhange des Taunus; es verschönert sich mit jedem Jahre. Das Bad anbelangend, dürfte in Deutschland kein zweites Etablissement bestehen, welches von der Natur so begünstigt und mit trefflichen Einrichtungen versehen, soviel vereinigte, wie dieses. Frequenz an 15,000 Kurgäste und 7—8000 Durchreisende.

Gasthöfe ohne Bäder sind: *Taunus Hôtel*, *Hôtel Düringer* (in der Nähe des Bahnhofs), *Holländischer Hof*.

Gasthöfe und Badehäuser zugleich: *Vier Jahreszeiten*, *Nassauer Hof*, *Adler*, *Rose* etc. Billiger im *Grünewald*, *Einhorn*.

Preise. Ein *Bad* kostet I. Kl. 36—48 xr., Douchen 24 xr.; II. Kl. Bäder 18—36 xr., Douchen 12—18 xr.; III. Kl. Bäder 6 bis 18 xr., Douchen 6—12 xr. pro Tag. *Table d'hôte*: Im Kursaal, *Nassauer Hof*, *Vier Jahreszeiten*, *Rose* die beste Wirthstafel; um 1 Uhr 36 xr. bis 1 fl., und um 4 Uhr 1 fl. 30 xr. bis 1 fl. 45 xr. Abends überall Portionsweise. Tafelmusik fast überall. An Sonn- und Festtagen thut man wohl, Tags vorher in den vorzüglicheren Speisehäusern Plätze zu belegen, weil dann der Andrang von Mainz, Frankfurt, Darmstadt und der ganzen Umgegend sehr gross ist. *Zimmer* mit einem Bette in den Gast- und Badehäusern nach 3 Klassen: 1 fl. bis 2 fl. 30 xr., 20 xr bis 1 fl. 30 xr. und 18 bis 30 xr. pro Tag.

Vergnügungen. Das *Theater* im neuen Schauspielhause. Täglich von 4—5 Uhr *Musik* im Freien vor dem Kursaal; 2 Mal wöchentlich Ball, Eintrittspreis für Herren 1 fl. In der Nähe des Herrengartens kann man im Freien gute Speisen und treffliches Backwerk, in einer für die Badezeit aufgeschlagenen Küche erhalten. *Hazardspiele* aller Art sind vorhanden. Im Casino können Fremde durch

Mitglieder eingeführt werden, um die hier ausliegenden Zeitungen zu lesen. *Miethskutschen* giebt es in Menge.

Im *Schlösschen*, die jedem Fremden offen stehende 60,000 Bände starke **Bibliothek**, eine *Naturaliensammlung* und ein *Museum vaterländischer Alterthümer*. Die *katholische Kirche* mit Altarblatt von *Steinle* (Madoña) und *Rethel* (heil. Bonifacius). Die Gruppe der *Hygiea* beim Kochbrunnen, von Karl Hoffmann. Eine 1854 errichtete eiserne offene Trinkhalle verbindet den Brunnen mit dem Kurgarten. Die sogenannte *Heidenmauer* (Pfahlgraben) am Kirchhofe, der Rest eines von Drusus erbauten Castells.

Zu den **Badegebäuden** gehört vorzüglich der mit schönen Anlagen umgebene, höchst geschmackvoll erbaute *Kursaal*; er steht mit dem *Herrengarten* in Verbindung, die Pavillons endigen in Kolonnaden. Im Hauptgebäude der grosse Saal mit 28 grossen korinthischen Säulen von inländischem Marmor mit prächtigen Bildsäulen, so wie Speise- und Spielsäle, und in den Pavillons das Kaffeehaus und das Lesecabinet. Die *Parkanlagen* hinter denselben dehnen sich über $\frac{1}{2}$ St. fast bis zum *Sonnenberge* aus.

Der **Badehäuser** sind 30, ohne das Hospital- und das öffentliche Bürgerbad. Man zählt 800 Badekabinette ohne die Wannenbäder, und allein in den eigentlichen Badeanstalten mehr als 1200 zur Aufnahme von Kurgästen bestimmte Zimmer. Im weissen *Löwen- oder Römerbade* ein Gewölbe, welches für ein römisches Schwitzbad gehalten wird.

Quellen, Wirkung. Wiesbaden hat viele warme und zwei kalte Mineralquellen, die meistens zum Baden benutzt werden, schon vor fast 2000 Jahren den Römern (*fontes Mattiaci*) bekannt waren, und sich als heisses muriatisch-alkalisches Wasser zunächst an Teplitz anschliessen, aber durch ausnehmend starken Kochsalzgehalt unterscheiden. Sämmtliche warme Quellen liefern in 1 St. 8400—8500 Kubikfuss Wasser in einem Wärmegrad von 30—55° Reaumur. Der *Kochbrunnen* (55° R.) versorgt 9 Badehäuser, der *Adler* (50° R.) 4, der *Schützenhof* (40° R.) und der *Spiegel* (55° R.) 2; die anderen Häuser haben ihre eigenen Quellen. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Schlag, Lähmung etc. ist die Wirkung namentlich günstig. Man hüte sich sehr warm zu baden. Auch als Getränk, Wasserdouche, in Form von Thermaldämpfen und als Sinterseife werden die Quellen benutzt.

Umgebungen. Schöne Spaziergänge um den Kursaal herum, so wie am *Weiber* hinter dem Kurssaale, wo zwei Gondeln zu kleinen Wasserfahrten liegen. Schöne Plätze beim *Wiesenbrunnen*. Der *Geisberg*. Die *Dietenmühle*, Gartenwirthschaft, $\frac{1}{4}$ St. vom Kursaal, und 15 Minuten weiter die *Ruine Sonnenberg*, mit schöner Aussicht; auch das *Nerotal*, der *Neroberg*, $\frac{1}{2}$ St., mit einer **griechischen Kapelle**, worin ein sehenswerthes Sarkophagbild der Herzogin Elisabeth Michaelowna († 1845; der Kastellan, der nahebei wohnt, öffnet; Trinkg. 24 xr., eine Gesellschaft 1 fl.); ferner die *Walkmühle*, der *Geisberg* mit schöner Aussicht. Entferntere Partien sind: *Welbritzmühle*, *Kloster Klarenthal*, die *Fasanerie* dabei; **Bierstadt** (gute Bewirthung, auf dem Wege dahin schöne Aussicht am *Wartthurme*); die **Platte**, mit gleichnamigem Jagdschlosse, 2 St., herrliche Aussicht. Die schönen Umgebungen des Rheingaaues und Taunus (s. Nr. 15 u 3).

Nr. 3. Die Bäder um Frankfurt a. M.

(TAUNUS-GEBIRGE.)

Im Umkreis weniger Meilen liegen mehrere Bäder um Frankfurt, von denen die nachstehenden als die wichtigsten erwähnenswerth sind:

WEILBACH, herzogl. nassauisches Dorf, mit einem Schwefelbrunnen und schönem, gut eingerichteten Bade-, Gast- und Wohnhause unweit der Eisenbahn zwischen *Frankfurt a. M.* und *Mainz*, zunächst der Station *Flörsheim*.

SODEN (**Eisenbahn** von *Frankfurt a. M.* in 15 Min. nach *Höchst*, von da Zweigbahn in 15 Min. nach *Soden*, für I. Kl. 48 xr., II. Kl. 36 xr., III. Kl. 24 xr.). Unter den in neuester Zeit bekannt gewordenen Bädern behauptet das in einem lieblichen Thale am südlichen Abhange des Taunus reizend gelegene Dorf *Soden* mit Recht eine der ersten Stellen. Frequenz 2—3000 Kurgäste.

Gasthöfe. Die empfehlenswerthesten: das *Kurhaus*, mit hübschem Concertsaal, am Ende des Kurgartens auf einer mässigen Anhöhe herrlich gelegen; der *Europäische Hof* und das *Hôtel Frantz*. Diese sowohl wie die andern Hötel (*Holländischer Hof*, *Frankfurter Hof*) sind sämmtlich mit Badezimmern versehen, ebenso viele der durchweg reinlichen und freundlichen Privathäuser, die grossentheils zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet sind.

Restauration von *W. Colloseus* (zugleich Logirhaus).

Quellen. Von seinen mehr als 20 verschiedenen zusammengesetzten *Quellen*, deren Hauptbestandtheile jedoch immer *Chlornatrium* (Kochsalz) und freie Kohlensäure sind, und deren Temperaturen bis 19° R. erreichen, werden nur 7 zum Trinken, einige andere zum Baden benutzt. *Soden* verdient, seines überaus milden Klimas und seiner wohlthuenden Quellen wegen, besonders Brust- und Unterleibsleidenden empfohlen zu werden, von denen die erstere auf die milderen, letztere jedoch auf die salzhaltigsten Quellen angewiesen sind.

Mannigfache Spaziergänge in die freundliche Umgebung, auf den *Dachstein*, nach *Neuenhain*, den *3 Linden* (köstliche Fernsicht), *Altenhain*, dem *Altenhainer Thal*, *Kronthal*; weitere nach *Hornau*, dem *Lorsbacher Thal*, *Eppstein*, *Königstein*, *Falkenstein*.

KRONTHAL, $\frac{3}{4}$ St. von *Soden*, dessen Quellen es gleichkommt. Treffliche Anstalten zum Trinken, Baden und zu Douche-, Gas- und Dampfbädern, so wie auch zu Molkenkuren; kürzlich ist auch eine Kaltwasserheilanstalt entstanden. Das *Kur- und Badehaus* ist mit freundlichen Anlagen umgeben; die Gegend gehört zu den schönsten Deutschlands. Frequenz an 2000 Kurgäste.

KRONBERG, herrlich gelegenes Städtchen am Fusse des Altkönigs. **Gasthof:** *Schützenhof*.

Quellen. Von den $\frac{1}{4}$ St. entfernten Quellen sind 8 gefasst, von welchen besonders der *Sauerbrunnen* und die *Schwefelquelle* zum Trinken benutzt werden; ausserdem ist aber in geringer Entfernung die *Wilhelms- oder Salzquelle*. Das Wasser, heilsam in chronischen Beschwerden, treibt das Uebel nach der Haut und bewirkt einen Ausschlag.

Umgebung. Die *Felsensteiner Höhe* mit der Burg gleichen Namens, eine der schönsten Ruinen am Taunus, mit schöner Umsicht. Der *Altkönig*; der *Feldberg*, s. S. 9; der *Rosser*; der *Niederwald*, siehe Nr. 15.

HOMBURG VOR DER HÖHE, in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommen. Frequenz 1849: 2132, 1852: 7300 Kurgäste.

Gasthöfe. *Hôtel Maillard*, *Vier Jahreszeiten*, *Engl.*, *Hess.*, *Russ. Hof*; billiger *Adler*, *Engel*, *Rose*.

Quellen. Der *Elisabethbrunnen*, erst 1835 gefasst, gehört zu den salinischen und eisenhaltigen Sauerlingen, unter welchen er eine wichtige Stelle einnimmt. Er kommt dem Kissinger *Rakoczy* nahe, hat aber, wenn auch weniger Stahlgehalt, noch einmal so viel freie Kohlensäure und ist reicher an verschiedenen Salzen; neben der auflösenden Eigenschaft tritt daher das stärkende und belebende Prinzip schneller und bestimmter hervor, und so ist dieses Wasser, insbesondere für Unterleibskranke, eins der vorzüglichsten. Ausserdem wird noch eine gehaltvolle *Soolquelle*, in 6 gut eingerichteten Badeanstalten, als Bad benutzt; neuerdings ist auch ein *Stahlbrunnen* aufgefunden worden. Der *Ludwigsbrunnen* ist ein angenehm leichter Sauerling.

Der Aufenthalt in Homburg ist billig. Die geschmackvollen Anlagen, welche die Stadt über 1 St. weit umgeben, machen ihn angenehm und die durch die Lage begünstigte reine Luft unterstützt die Kur. Bei den *Quellen* ist ein *Brunnensaal*, eine *Trinkhalle*. Das *Kurhaus* ist eins der elegantesten Deutschlands, geziert durch Fresken und Bildhauerwerke Münchener Künstler, mit Speise-, Lese- und Spielsälen. Mit dem 1 St. entfernten Frankfurt a. M. unterhalten Personenwagen eine tägliche, sich fast stündlich wiederholende Verbindung. Eine Eisenbahn ist im Bau begriffen. (Bis *Bonames*, Eisenbahnstation der Main-Weserbahn, 15 xr. in 50 Min.) Zu *Spaziergängen* benutzt man besonders den Laubwald in der Nähe des Brunnens, den *Schlossgarten*, den anstossenden Garten der verwittweten Landgräfin und den Garten des Prinzen Gustav; ferner wird das *Alleehaus* besucht, das *gothische Haus* ($\frac{1}{4}$ St.) und die Anlagen in dem dabei liegenden Walde, so wie die Orte *Friedrichsdorf*, *Ober-Ursel*, *Bommersheim*, und für weitere Touren mehrere Punkte des nahen Taunusgebirges, besonders die *Saalburg*, Ueberreste eines römischen Castells. Schöne Aussichten von dem *Marmorstein*, bei der *Lutherseiche*, von dem *Elisabethstein* und vor Allem von der *Goldgrube*, einem Quarzfelsen, 2 St. von Homburg.

TAUNUS-GEBIRGE.

Mit dem Besuch dieser Bäder kann eine Wanderung in das *Taunusgebirge* verbunden werden. In *drei* Tagen ist dieselbe bequem abgemacht.

Per *Eisenbahn* fährt man in einer halben St., für 1 fl., 40 auch 27 xr., nach *Hattersheim* s. S. 5, und wandert alsdann in einer kleinen St. nach *Hofheim*, woselbst man von der *Kapelle* ($\frac{1}{2}$ St.) eine lohnende Aussicht genießt. In zwei kleinen St. durchschreitet man nun das *Lorsbacher Thal*, kömmt nach *Eppstein*, sehenswerthe Burg, und erreicht in weiteren 2 St. über *Fischbach* und *Schneidhahn* **Königstein**

(Löwe, Stadt Amsterdam, Post). Die Trümmer der die Stadt überragenden, von den Franzosen 1800 zerstörten Festung, sowie die gegenüber liegende Burg *Falkenstein*, eine der schönsten Ruinen des Taunus, mit schöner Umsicht.

Den **zweiten** Tag besteigt man die Höhepunkte des Taunusgebirges. Der höchste Punkt desselben ist der an malerischen An- und Aussichten so reiche **Feldberg**, über 2708 F. (Führer 40 xr.; ein Esel 32 xr., Wagen 4—8 fl., je nach der Personenzahl). Der Weg führt in 2 St. hinauf. Der schönste Punkt ist beim *Brunhildesfels*. Die Aussicht umfasst östlich den Rhein, die Vogesen, den Donnersberg, den Hundsrück, das Moselgebirge und bis zum Siebengebirge; südlich den Main und die Bergstrasse, Melibocus, Schwarzwald, westlich den Spessart und das Rhöngebirge; nördlich den Inselfeld im Thüringerwalde. Die andere Höhe ist der **Altkönig**, 2429 F. über dem Meere (1¼ St.), auf dessen Gipfel sich eine dreifache Ringmauer hinzieht, wahrscheinlich von den alten Deutschen erbaut. Königstein erreicht man von hier in 1¼ St. und kann per Omnibus in ½ St. nach Soden, s. S. 7, fahren.

Den **dritten** Tag geht man über die Bäder *Kronberg* und *Kronthal*, s. S. 7, in wenigen St. nach *Homburg* s. S. 8, von wo man nach *Frankfurt a. M.* über Bonames oder direct per Omnibus zurückkehrt.

WILHELMSBAD.

Eisenbahn. 1¼ M. von Frankfurt a. M. in 25 Min. für 45 xr., 30 xr., 21 xr.

Preise, Wohnungen. Ein warmes Mineralbad 1 fl., auch 36 xr., ein verstärktes Eisenbad 48 zr., ein Dampfbad 1 fl.; *Wohnungen* bei grosser Pracht und Bequemlichkeit ungemein billig; eins der schönsten Zimmer im Arkadenbau 6—7 fl. wöchentlich. *Mittags-tisch* 1 fl. 12 xr.

Das *Hauptgebäude* oder der *Arkadenbau* bietet zugleich Wohnungen dar. Der erste Pavillon rechts dient zur Wohnung des Kurfürsten, heisst deshalb auch das Fürstenhaus; der Pavillon links enthält die Bäder und Wohnungen für Kurgäste; auch Douche- und Dampfbäder sind angelegt. Ein Tempel umgibt die *alte* oder *Hauptquelle*; hierzu noch das Schauspielhaus und die Küche.

Quellen. Kohlensäure Kalkerde, salzsaures Natron und Eisenoxyd sind die Hauptbestandtheile des Wassers. Das aus dem Trinkbrunnen wird getrunken, das aus der Hauptquelle zum Baden benutzt.

Wirkung. In allgemeiner Schwäche des Körpers, in Nervenkrankheiten, Kontrakturen, Lähmungen, gichtischen Leiden. Mit grossem Nutzen wendet man auch den Badeschlamm an, vorzüglich in gichtischen Geschwülsten, Geschwüren (skorbutischem Zahnfleisch) etc. Obschon es nicht zu den wirksamsten Stahlwassern zu rechnen, so giebt es Krankheiten, wo dasselbe sogar vorzuziehen ist.

Umgebungen. Die parkähnlichen Anlagen, so wie der das Ganze umgebende, zu einem Garten umgeschaffene Wald und die schönen Alleen, gewähren nahe und weite Spaziergänge. Schöne Aussicht von dem auf einem künstlichen Berge erbauten Tempel. Weitere Ausflüge nach dem nahen *Hanau*, dem freundlichen *Offenbach*, *Langenselbold* und *Aschaffenburg*.

Naheim, siehe Bd. II. S. 86.

Nr. 4. Frankfurt a. M. nach Coblenz.

Post. 16½ M. in 10 St. früh und Abends über Wiesbaden für 5 fl. 42 xr., und Abends in 11½ St. über Mainz für 6 fl. 5 xr.

5¾ *Wiesbaden* und 4½ *Mainz* s. S. 5 und Nr. 14.

Von Mainz gelangt man über Biberich (von hier geht täglich ein **Omnibus** über *Schlangenbad* nach *Schwalbach*) s. Nr. 15, zuerst nach

1¾ M. SCHLANGENBAD, Dorf im Gebiete des Herzogthums Nassau, in einem schönen Thale am Abhange des Taunusgebirges.

Wohnungen. Die Herzogl. Kurgebäude sind: das *obere Kurhaus*, das *untere Kurhaus* und der *Nassauer Hof*, in welchem zugleich Table d'hôte ist. Hier und in Privathäusern, *Pariser Hof*, *Englischem Hof*, *Stadt Wiesbaden*, *Russischem Hof*, *Hôtel Victoria* etc., findet man billige Wohnungen. Frequenz 800—1000 Kurgäste.

Preise. Aufenthalt billig. Table d'hôte im Saal 1 fl., im Zimmer 1 fl. 45 xr. Im Pariser Hof 30 xr.

Quellen, Wirkung. In dem oberen und unteren Kurhause sind die Bäder, worunter auch ein Tropfbad, und 7 Quellen, welche eine Temperatur von 24° R. enthalten; erstere höchst elegant und reinlich. Sie bewähren sich bei Nervenkrankheiten, namentlich bei Hysterie und Hypochondrie. Eine Molkenheilstalt, bei welcher Ziegenmolken, ganz nach Schweizer Art bereitet werden, ist ein Appendix der Badeanstalt und mit derselben verbunden.

Lebensweise, Spaziergänge. Der Aufenthalt ist angenehm durch die schöne Natur, geräuschvolle Vergnügen fehlen gänzlich. Partien in die nahe gelegenen Waldgebirge werden grösstentheils zu Esel gemacht; Spaziergänge in die Boskets, auf die Terrassen und in die Anlagen. **Weitere Ausflüge.** Nach *Wiesbaden* s. S. 5, *Schwalbach* s. unten, 1½ St.; *Rüdesheim*, *Eltville*, *Biberich*, 3 St., und in den *Rheingau* s. Nr. 15, *Georgenborn* (Aussicht über Rhein und Main) und die *Burg Frauenstein*. Hierher gehört noch die schöne Aussicht bei *Frauenthal*, welches wahrscheinlich ein Tempel der alten Deutschen war.

1½ M. LANGEN-SCHWALBACH (von Wiesbaden sind es 2 M. und führt die Poststrasse über die hohe Wurzel, welche eine herrliche Aussicht gewährt), auch **Schwalbach** genannt, mit 2000 Einw. und berühmten alkalisch-erdigen Eisenwassern, am nördlichen Abhange des Taunusgebirges. Das Städtchen besteht aus einer langen Reihe Häuser in einem Thale und wird in das obere und niedere Schwalbach eingetheilt.

Die vorzüglichsten **Gast-, Bad- und Fremdenhäuser** sind: der *Alleesaal* mit einem Lesekabinet (Eintritt 6 xr.) *Post*, *Russischer*, *Pariser* und *Englischer Hof*, *Deutsches Haus*, *Herzog von Nassau*, der *Kaisersaal*, die *Goldene Kette* etc. Frequenz 1844: 1600 Kurgäste.

Preise. Mit Ausnahme der Bäder billig. Mittagstisch 1 fl. 12 xr. Abends 36 xr. Ein Bad einzeln 48 xr. Guter Tisch im *Kaisersaal*, im *Alleesaal*, in der *Kette* und in der *Post*.

Quellen. Die besuchteste Quelle ist der *Weinbrunnen*; ausser dieser der *Stahlbrunnen* und *Paulinenbrunnen* und noch eine Menge anderer zum Baden und Trinken.

Wirkung. Auflösend, stärkend, daher in allen Fällen heilsam, wo es auf Bethätigung der Action des Lymphsystems, auf Fortbe-

wegung und Fortschaffung stockender und zäher Massen, auf Veredlung des Säftezustandes und auf Erhöhung der Lebensthätigkeit im ganzen Organismus oder in einzelnen seiner Systeme oder Organe ankommt.

Spaziergänge. Umgebungen. Die Excursionen in die Umgegend werden in der Regel auf Eseln gemacht (pro Stunde 36 xr.). Jeder Weg ist ein angenehmer Spaziergang; man ist nur wenige Stunden von den schönsten Punkten des *Rheingau's* entfernt. Viel besucht sind die Wege nach dem *Ehebrunnen*, dem *Schönbrunnen*, dem *Wiesenbrünnchen*, und bei heissen Tagen nach dem *Eisenhammer*. Zu den entfernteren Partien gehören alle bei Schlangenbad schon angemerkt; ausserdem das verfallene Schloss *Adolphseck* an der hier einen kleinen Wasserfall bildenden Aar; in einem Felsenthale Schloss *Hohenstein*; in der dabei liegenden Försterwohnung billige und gute Bewirthung. Unter der Menge zerstörter *Burgen* verdienen besucht zu werden: der *Greiffenstein*, das Schloss *Katzenellenbogen*, die *Burgen Schwalbach*, *Gallenfels* und *Aareck*; von den *Bergen* des Taunus: der *Trompeter*, die *hohe Wurzel*, der *Schleiferskopf* und die *Reutmauer*, die *Platte*, das *Ronenthal* etc.

2 M. *Holzhausen*. 1½ M. *Singhofen*.

1 M. **Nassau** (Krone, Nassauer Hof) mit einer Besetzung des 1831 gestorbenen berühmten Ministers Freiherrn von Stein, und jenseits der Lahn die Burgruinen Stein und Nassau.

1 M. **EMS**. Städtchen mit 2500 Einw., im Herzogthum Nassau, in einem von der schiffbaren Lahn durchströmten schmalen Thale des Taunusgebirges. Es ist ein schon den Römern bekannt gewesenes, im allgemeinen Rufe stehendes Heilbad. Frequenz 1845: 4500, 1851: 5300 Kurgäste.

Wohnungen. Das *Kurhaus* aus 3 Häusern bestehend, hat zusammen gegen 300 Wohnzimmer — von 48 xr. bis zu 6 fl. täglicher Miete — und 145 Bäder finden sich in den verschiedenen Badehäusern. Ausserdem findet man Wohnungen im *Englischen Hofe* (theuer), *Russischen Hofe*, *Braunschweiger Hofe*, *Traube*, *Gutenberg*, in den 4 *Thürmen*, im *Darmstädter Hof*, *Mainzer Haus*, *Vier Jahreszeiten*, *Panorama*, zusammen in ungefähr 150 Häusern.

Preise. *Table d'hôte* im Kurhause, Engl., Darmst., Russ. Hofe (gut), Vier Jahreszeiten, Gutenberg zu 48 xr. bis 1 fl. 30 xr. Bäder im Kurhause von 42 xr. bis 1 fl. 21 xr., in den Vier Thürmen 48 xr. bis 1 fl. 48 xr., im Steinhaus 30 xr. Bade- und Trinktaxen werden nicht erhoben, jedoch eine sehr mässige Kurtaxe. Dem Schöpfmädchen an der Quelle 10 xr. pro Woche Trinkg. *Wohnungen* bestellt man beim Herzogl. Hausverwalter. *Esel* nach Ehrenbreitenstein 1½ fl., *Braubach* bis zur *Marxburg* 1½ fl., *Nassau* bis zur *Ruine* 1 fl., *Niederlahnstein* 1½ fl. Auch das Fuhrwerk, Reitpferde, Wäsche und Sänften haben eine bestimmte Taxe.

Der grossen Frequenz wegen findet im Allgemeinen wenig Annäherung statt. Ein dieser Frequenz entsprechendes Herzogl. *Conversationshaus* mit grossem Saale und Restaurationslokale ist 1839 vollendet worden und mit diesem eine auf 24 eisernen Bogen ruhende Kolonnade in Verbindung gebracht. Die vorzüglichsten Bäder sind in den 5 Herzogl. Kurhäusern. Konzerte, Bälle und Hazard-

spiele. Deutsche, französische und englische Zeitschriften in dem, von der *Kirchberger'schen* Buchhandlung im Rondel beim herrschaftlichen Hause eingerichteten Lesekabinet. Im Gesellschaftssaale wird gewöhnlich gefrühstückt, wo auch Konzerte und jeden Sonntag Bälle. Abends zwischen 6—8 Uhr Versammlung der Kurgäste bei Harmoniemusik im Kurgarten unter den als Bazar dienenden Kolonnaden.

Quellen. Das *Krähnenchen* und der *Kesselbrunnen* sind die beiden Quellen, welche gewöhnlich zum Trinken benutzt werden. Das Wasser, säuerlich-weich von Geschmack und prickelnd auf der Zunge, ist fortwährend gleich an Klarheit, Strömung und Wärme, letztere jedoch bei den Quellen verschieden, von 23—37° R. Vom Krähnenchen werden jährlich über 100,000 Krüge versandt. Ausser den genannten entspringen hart am Kesselbrunnen noch mehrere andere Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: doppelt-kohlensaures Natron, Kohlensäure, kohlensaures Magnesia, kohlensaurer Kalk, salzsaures Natron, salzsaurer Kalk etc., welche nebst dem Wärmestoff durch eine beträchtliche Menge kohlensauren Gases gebunden erscheinen; von Eisen und Schwefelsäure ist nur eine Spur darin enthalten. Beim Baden ist es nicht gleich, in welcher Temperatur es geschieht. Auch Douchebäder sind vorhanden. Die Jahreszeit, in welcher man das Bad besucht, ist nicht ohne wesentlichen Einfluss auf das Gelingen der Kur. Frühjahr ist die beste Zeit für die Kranken. Von Mitte Juli bis Ende August ist der meiste Verkehr.

Wirkung. Vortrefflich für reizbare und nervenschwache Personen und vorzüglich für Frauen; heilsam in allen Uebeln, von Säure, Verschleimung, Verstopfung der Eingeweide, Schärfen im Blut, Magenkrampf, Kolik etc. Reizbare Personen trinken anfangs nur und baden später, und anfänglich nur 5 Minuten, bis man zur Stunde steigt und wieder herunter geht. 30 Krüge rechnet man gewöhnlich auf eine Trinkkur.

Spaziergänge. Umgebungen. Einer der nächsten ist nach der *Mooshütte*, mit schöner Aussicht, und den *Hanselmannshöhlen*; der *Marienweg*, *Henriettenweg*, $\frac{1}{2}$ St. entfernt der *Lindenbach*, der *Malberg*, *Winterberg*, die schöne Aussicht bei *Kemmenau*. Zu den *Bergpartien* werden nicht Pferde, sondern gewöhnlich Esel benutzt (pro Stunde 36 xr) — Weitere Ausflüge macht man nach der *Silberschmelze*, $\frac{1}{2}$ St. von Dorf Ems, $\frac{1}{4}$ St. thalaufwärts die *Sporkenburg*, $\frac{1}{4}$ St. weiter durch das *Wiesenthal* das Dorf *Arzbach*, wo die Krüge verfertigt werden; *Dausenau*, uralter Flecken mit Ringmauer und Thürmen, $\frac{3}{4}$ St. von Ems, und $1\frac{1}{2}$ St. die Stadt *Nassau* s. S. 11, in dem Gasthofe bleibe man zu Mittag; Nachmittags nach Kloster *Arnstein*. 1 St. von *Nassau* *Fachbach* und *Nievern*, $\frac{1}{2}$ St. von Ems, ferner das *Oberlahnsteiner* Forsthaus und besonders *Braubach*, die *Marburg* und *Ober- und Niederlahnstein*, eine Partie für einen Tag; auch *Coblenz* und *Ehrenbreitstein*, s. Nr. 15, werden besucht, und 4 St weiter *Neuwied*, dergl. *Engers* und *Sayn*.

2 *Coblenz* (s. Nr. 15) erreicht man längs der Lahn bei einigen Eisenhütten vorbei und über das Dorf *Lahnstein*. Ein Fussweg führt über die Höhen und zwar erreicht man in $\frac{1}{2}$ St. *Fachbach*, $1\frac{1}{2}$ St. *Arzheim* und dann bergab in $\frac{1}{2}$ St. *Coblenz*.

Nr. 5. Frankfurt a. M. nach Heidelberg.

Eisenbahn. 11 $\frac{8}{10}$ M. in 2 $\frac{1}{2}$ St., Courirzug in 2 St. 5 Min. Fahrpreise: bis Darmstadt 1 fl. 6 xr., 45 xr., 30 xr.; bis Heidelberg 3 fl. 33 xr., 2 fl. 21 xr., 1 fl. 35 xr.

Von Frankfurt führt die Bahn durch öde Gegend über die Stationen *Langen, Arheiligen* nach

3 $\frac{3}{5}$ M. **Darmstadt** [*Traube, Darmstädter Hof, Hôtel Köhler* (nahe dem Bahnhofs; Zim. 48 xr., Mit. o. W. 48 xr., Thee oder Kaffee 24 xr.)], Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Hessen, mit 32,000 Einw.

Die *Rheinstrasse* ist der schönste Theil der Stadt, an deren Ende der *Luisenplatz* mit dem *Ludwigsmonument* von Schwanthaler. Dahinter das *Schloss*, woselbst das alte und neue *Museum*, die *Gemälde-sammlung* (900 Nummern), die *Hofbibliothek*, 200,000 Bände, eine *Waffen- und Trachtensammlung, Naturalien-cabinet* mit vielen vorweltlichen Thierresten, *Antikencabinet* (Abgüsse der Pariser Antiken); Sammlungen offen, excl. Sonnabend, 10—12 Uhr Vormittags täglich.

Gegenüber dem Schlosse sind die Sandsteinstatuen *Philippus des Grossmüthigen* und dessen Sohnes *Georg*.

Im *Bosket* oder sogenannten *Herrengarten* befindet sich das Grab der Landgräfin Henriette Caroline und das ihr von Friedrich II. errichtete Denkmal. Die *katholische Kirche*, eine Rotunde, nach Art des römischen Pantheons. Das neue vortreffliche *Schauspielhaus*. Ein Sandsteindenkmal für die in den Kriegen 1792—1815 gebliebenen hessischen Soldaten ist 1852 auf dem Marienplatz errichtet worden.

In wenigen Minuten erreicht man die Station *Eberstadt*; $\frac{3}{4}$ St. entfernt auf waldigem Bergrücken die Burgruine *Frankenstein*, im Försterhause Bewirthung, Aussicht in die Rheinebene und nach Darmstadt, östlich in das Beerbacher Thal und nach dem Odenwald. Wer von hier aus den *Melibokus* besteigen will, gehe von der Burg aus auf dem Wege rechts nach den Dörfern *Seeheim* ($\frac{3}{4}$ St. von Eberstadt, am Fusse einer Anhöhe, mit einer Sommerwohnung des Grossherzogs von Hessen, schönen Anlagen und hübscher Aussicht) und *Jugenheim*, $1\frac{1}{4}$ St. von Darmstadt, mit dem Kloster- oder Heiligenberg, der Ruine eines Frauenklosters und einem Landgute der Grossfürstin-Thronfolgerin von Russland. Von hier geht man über das Dorf *Alsbach* und das sogenannte Alsbacher Schloss zum Melibokus.

Die nächste Eisenbahnstation ist *Zwingenberg* (Löwe), wo die Bahn in die eigentliche *Bergstrasse* tritt, dem westlichen Abhange des *Odenwaldes*, eines Gebirgszuges zwischen Darmstadt, Main und Neckar. Von Zwingenberg aus besteigt man den *Melibokus* (Malchen- oder Kattenberg), vom Volke auch Maschel genannt, den höchsten Punkt dieses Gebirges (1630 F.), in 1 St. Auf dem Gipfel steht ein hoher Thurm, von dessen Zinne sich die Umsicht vollständig darstellt. Wer ihn besteigen will, nehme den Thurmschlüssel mit, welchen der Förster Heyl in Zwingenberg hat. (Ein Einzelner zählt 9 xr., eine Gesellschaft 30 xr.) Die Aussicht erstreckt sich über die ganze Bergstrasse, den Rhein bis Mainz, Strassburg, nach den Vogesen, Taunus etc. Man wandert nach dem *Fürstenlager*, einigen dem Grossherzog gehörigen Gebäuden. Von letzterem entweder direct oder über den Altarberg nach dem Schlosse *Auerbach*,

einer der schönsten Ruinen der Bergstrasse mit trefflicher Aussicht, und von hier nach *Zwingenberg* oder *Bensheim* zurück (2 St.), oder über den Altarberg nach dem Dorfe *Schönberg* und dann in $\frac{1}{4}$ St. nach *Bensheim*, wo man die Eisenbahn wieder erreicht.

[AUERBACH, Dorf in dem Thale, die *Rosbach* genannt, eine Stunde von dem Schloss entfernt, mit einem Gesundbrunnen (der *gute Brunnen*), ist 20 Min. von Bensheim oder Zwingenberg entfernt. In dem daran grenzenden Dorfe *Hochstädten* eine zweite Quelle, mehr ihrer angenehmen Umgebungen als ihrer Kraft halber, und grösstentheils von Bewohnern aus der Nähe besucht. Mitten im Thale liegt das Grossherzogliche Schloss und nicht weit davon die Badegebäude. (Krone, gut und billig; Rose.) Des Sonntags stark besucht. Zwang und Etiquette ist ganz verboten. **Wirkung** ist eröffnend, auflösend, verdünnend, stärkend, die Secretionen befördernd.

Von Auerbach kann man in 4 St. die Burg *Rodenstein*, unweit *Reichelsheim* erreichen und von hier durch das malerische *Weschnitzthal* nach *Weinheim*, s. unten, gehen. Auch lässt sich mit der Wanderung nach der Bergstrasse die durch den *Odenwald* verbinden, wo man dann die eine zum Hin-, die andere zum Rückweg nimmt. Man besteigt für diesen Fall demzuvörderst den **Felsberg** (1578 F., Wirthshaus beim Förster). Unweit davon liegen in einem Zwischenraum von je 5 Minuten drei sehenswerthe Merkwürdigkeiten: 1) der *Riesenaltar*, ein 14 F. im Umfang habender Syenitblock, in Quadratform zugehauen; 2) die *Riesensäule*, die Kotzebue so zweckmässig zum Denkmal des Kampfes von 1813 in Leipzigs Ebenen vorschlug. Sie liegt rechts vom Wege (steil bergab) in einer kleinen Schlucht, ist 32 F. lang und hat $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ F. im Durchmesser; 3) das *Felsenmeer*, eine Masse durcheinander liegender Syenitblöcke. Es liegt am Wege der ins Thal hinab nach dem Dorfe *Reichenbach* (Traube) führt. Von hier entweder durch das Thal nach *Schönberg* (schöne Aussicht bei der Kirche; die Parkanlagen des gräflich Erbach-Schönberg'schen Schlosses) und *Bensheim*, um die Eisenbahn zu benutzen, oder über die Dörfer *Lautern* und *Gadernheim* nach *Lindenfels*. Letzterer Weg führt von Lindenfels nach dem 6 St. entfernten *Erbach* (Post). Im Schlosse der Rittersaal mit Glasgemälden und alten geschichtlich merkwürdigen Rüstungen. Die Begräbnisscapelle mit dem Steinsarg des Eginhard, Schwiegersohn Karl's des Grossen. Von hier kann man leicht per Post nach *Darmstadt* zurückgelangen oder man geht nach *Everbach*, 4 M., und per Dampfschiff auf dem Neckar nach *Heidelberg*. Vergl. auch S. 16.

Zur Eisenbahnroute zurückgekehrt, erreicht man

$\frac{29}{10}$ M. *Bensheim* (Sonne) in herrlicher Lage. Vor

$\frac{3}{5}$ M. *Heppenheim* (Halber Mond) die Trümmer der *Starkenburg*. 20 Min. westlich *Ober-Laudenbach*, bekannt durch das erste Gefecht in der Badischen Insurrection; Denkmal des am 24. Mai 1849 dort getödteten Hessischen Bezirks-Commissars Prinz. Bald darauf überschreitet man die Badische Grenze. *Hemsbach*, nahe dabei das zweithürmige Rothschild'sche Landhaus.

$\frac{12}{5}$ M. *Weinheim* (Pfälzer Hof), 5000 Einw., der schönste Punkt der Bergstrasse; das Templer- und Deutschordenhaus, jetzt Amts-

haus; das sehr reizende *Gorzheimer-* und *Birkenauerthal*, letzteres von der Weschnitz durchströmt, welches man bis *Birkenau* in $\frac{3}{4}$ St. durchwandert. Den Rückweg nehme man über den *Wagenberg* und die Ruine *Windeck* nach *Weinheim* ($\frac{1}{4}$ St.). Herrliche Aussicht über das Weschnitzthal bis *Lindenfels* (siehe S. 14), den *Odenwald*, das *Rheinthal* und die *Pfalz*. Ruine *Windeck*; prächtige Aussicht vom rothen Thurm, Reste eines Baues der *Templer*; *Rodenstein*, die alte *Burgruine*, bekannt durch den Spuk, der *Krieg* und *Frieden* weissagt.

Die Eisenbahn verlässt jetzt die *Bergstrasse* und führt über *Grossachsen*, *Ladenberg*, in herrlicher Lage, eine sehr alterthümliche Stadt, nach *Friedrichsfeld*. Am 15. Juni 1849 heftiges Gefecht zwischen den *Bundestruppen* und den *Badischen Insurgenten*. (Die Bahn nach *Mannheim* geht von hier ab.) [Dem *Fusswanderer* ist aber anzurathen, von *Weinheim* nach *Heidelberg* die *Bergstrasse* entlang zu wandern. Man erreicht zuerst *Grossachsen*, links vom Wege bleiben *Schriesheim* und die *Strahlenburg*, so wie *Dorsenheim* liegen, dann durch *Handschuhsheim* und *Neuenheim*, wo bald darauf sich *Heidelberg* in seiner bezaubernden Lage zeigt.]

$\frac{3}{10}$ M. HEIDELBERG, in herrlicher Lage und Umgebung, mit 15,000 Einw.

Gasthöfe. *Hôtel Schrieder*, neben dem *Bahnhofe*, mit schöner Aussicht (*Zim.* 48 xr., *Frühst.* 24 xr., *Mit. m. W.* 1 fl. 12 xr., *Bed.* 24 xr.), *Prinz Karl*, *Badischer Hof*, *Hof von Holland*, *Adler*; ausserdem **Gasthöfe II. Ranges:** *Prinz Max*, *Ritter*, *Bayrischer Hof* (beim *Bahnhof*), *Falke* etc.

Weinhaus von *Förster* (*Kettenstrasse*).

Droschken. *Einspänner* für $\frac{1}{4}$ St. 12 xr. für 2 Personen, 18 xr. für 3 und 4 Personen, für die Stunde 48 xr. resp. 1 fl.; *Zweispänner* 18 xr. resp. 24 xr., für die Stunde 1 fl. resp. 1 fl. 12 xr.; *auf's Schloss* einspännig $1\frac{1}{2}$ fl., zweisp. 2 fl. Eine *Taxe* ist in jedem *Wagen*.

Esel. *Auf's Schloss* 18 xr., zurück 12 xr.; nach dem *Wolfsbrunnen* 1 fl., hin und zurück 1 fl. 12 xr.; zur *Molkenkur* 1 fl. 12 xr.; auf den *Königsstuhl* 1 fl. 45 xr. Standort unweit des *Kornmarkts*.

NB. Wer nur bis zum *Abgange* des nächsten Zuges verweilen kann, geht vom *Bahnhof* durch die ausserhalb liegenden Anlagen zum *Klingenthor* hinein, steigt auf den *Schlossberg* und nimmt seinen Rückweg über den *Kornmarkt* durch die Stadt (*Zeit* $1\frac{1}{2}$ St.).

Die Stadt wurde im Jahre 1693 durch *Ludwig XIV.* fast gänzlich zerstört. Das *Gasthaus* zum *schwarzen Ritter* auf dem *Markt* und noch einige andere Gebäude allein blieben verschont. Es ist das älteste Haus der Stadt und seiner Bauart wegen merkwürdig. Die 750 F. lange *Neckarbrücke*, eine der schönsten Aussichten darbietend, mit den *Standbildern* des *Kurfürsten Karl Theodor* und der *Minerva* geziert.

Die 1386 gestiftete **Universität** mit einer ansehnlichen *Bibliothek* (130,000 Bände, über 1800 *Handschriften*, 50,000 *Dissertationen*, 1000 *Urkunden*, mehrere 1000 *Incunabeln*; tägl. von 10—12, *Mittw.* und *Sonnab.* indessen nur von 2—4 Uhr offen). Die berühmte, 1623 zum *Vatican* entführte *Bibliotheca Palatina*, welche *Napoleon* wieder von *Rom* nach *Paris* wandern liess, zierte seit 1815 *Heidelberg* von Neuem; darunter der *Codex Palatinus*; im Ganzen etwa 855 Bände, bei ihrer *Wanderung* nach *Rom* bestand sie aus 3522 *Codices*.

Was Heidelberg am meisten auszeichnet, sind die Ruinen und die herrliche Aussicht von dem merkwürdigen **Schlosse**, aus dem 13. Jahrhundert stammend und durch jährliche Bauten verschönert. 1689 wurde es auf Befehl Ludwig's XIV. zum grössten Theil in die Luft gesprengt und das Werk der Verwüstung 4 Jahre später wiederholt. Wieder aufgebaut, wurde es 1764 durch den Blitz in Brand gesetzt und zur Ruine gemacht. Zwei Wege führen zum Schlosse; der eine geht durch die neuen Anlagen zum *Klingenthor* und von hier durch die Bergstrasse hinauf; der andere, ein bequemer Treppe weg führt vom *Kornmarkt* aus dahin. Der Weg vom *Klingenthor* führt durch das *Elisabeththor* links in den *Stückgarten*, aus dem man eine herrliche Aussicht auf das Haardtgebirge hat; rechts in den *Schlossgarten*, woselbst eine gute Restauration und herrliche Aussicht von der Terrasse. Den sogenannten *gesprengten Thurm* wollten die Franzosen ebenfalls durch Pulver zerstören, sein Mauerwerk widerstand jedoch und die ganze Masse stürzte in den Graben. Der *Otto Heinrichsbau* ist der interessanteste Theil des Schlosses und soll nach einem Plane *Michel Angelo's* ausgeführt sein; über der Thür ist das Wappen und das Bild des Bauherrn angebracht. Westlich hiervon der *Friedrichsbau*, mit Standbildern Pfälzer Fürsten geziert. In demselben der Keller mit dem berühmten *Fass*, 36 F. lang, 24 F. hoch, 250 Fuder haltend (6 xr. Trinkgeld, 2—3 Personen 9 xr., jede Person mehr 3 xr.); über dem Keller die *Graimberg'sche* Sammlung von Alterthümern und Bildnissen, die auf die Geschichte des Schlosses bezüglich sind (Eintritt 12 xr.); vom *Altane* ist die Aussicht am schönsten. Geht man die Treppen hinab und durch den unter dem *Altane* liegenden Gang, so erreicht man einen zur Stadt führenden Fussweg.

Durch den Schlossgarten gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. nach dem *Wolfsbrunnen*, wo man sehr gute Forellen bekommt; letzterem gegenüber die *Stiftsmühle*. Auf dem Rückwege zur Stadt Dorf *Schlierbach*, der *Hausacker* und die *Pickford'schen* Anlagen. Am rechten Neckarufer ist der *Philosophenweg* ein herrlicher Spaziergang, der schöne Blicke auf die Stadt, das Schloss und das Neckarthal gewährt.

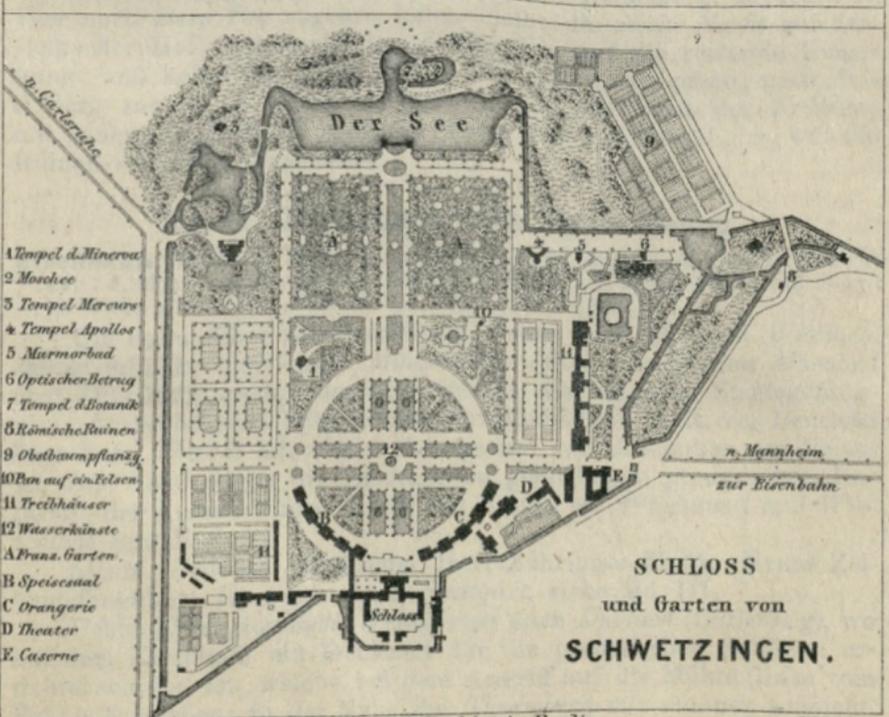
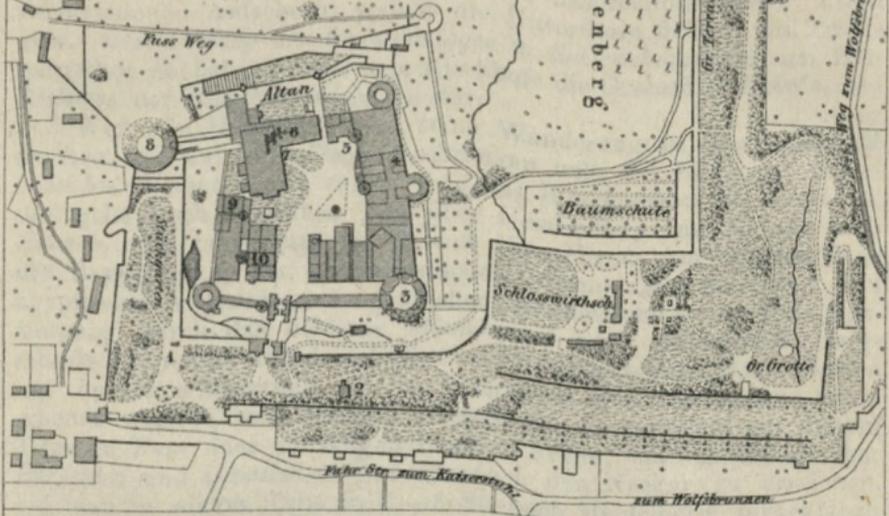
Auch besucht man vom Schlosse aus den **Königsstuhl** (1752 F.), den höchsten Berg der Umgegend, mit herrlicher Aussicht. Der Weg dahin führt in 20 Min. nach den unscheinbaren Ueberresten des alten Schlosses mit schöner Aussicht; ebendasselbst die **Molkenkur**; nun den geraden steilen Fussweg hinauf ($\frac{1}{2}$ St.). Die Aussicht umfasst das Rhein- und Neckargebiet, Haardtgebirge, Taunus und Schwarzwald. Ein dritter belohnender Punkt ist der **Riesenstein**. Ein Fahrweg führt um denselben zur *Kanzel* (20 Min. von der Molkenkur) und einige Minuten weiter zum *Rondel* mit prächtiger, ausgedehnter Aussicht über die Pfalz.

Von Heidelberg aus besuche man auch

Schwetzingen (Hirsch, Erbprinz) mit seinen herrlichen Gärten; 12,500 Einw. Man fährt auf der nach Mannheim führenden Eisenbahn bis zur Station *Friedrichsfeld* (s. S. 15), und von hier per Omnibus für 9 xr. (3 Mal täglich), oder per Wagen (Einsp. 2 fl. 12 xr., Zweispänner 3 fl. von Heidelberg aus). *Sehenswürdigkeiten sind*: Der Tempel der Minerva, die Moschee mit ihren Minarets, die man be-

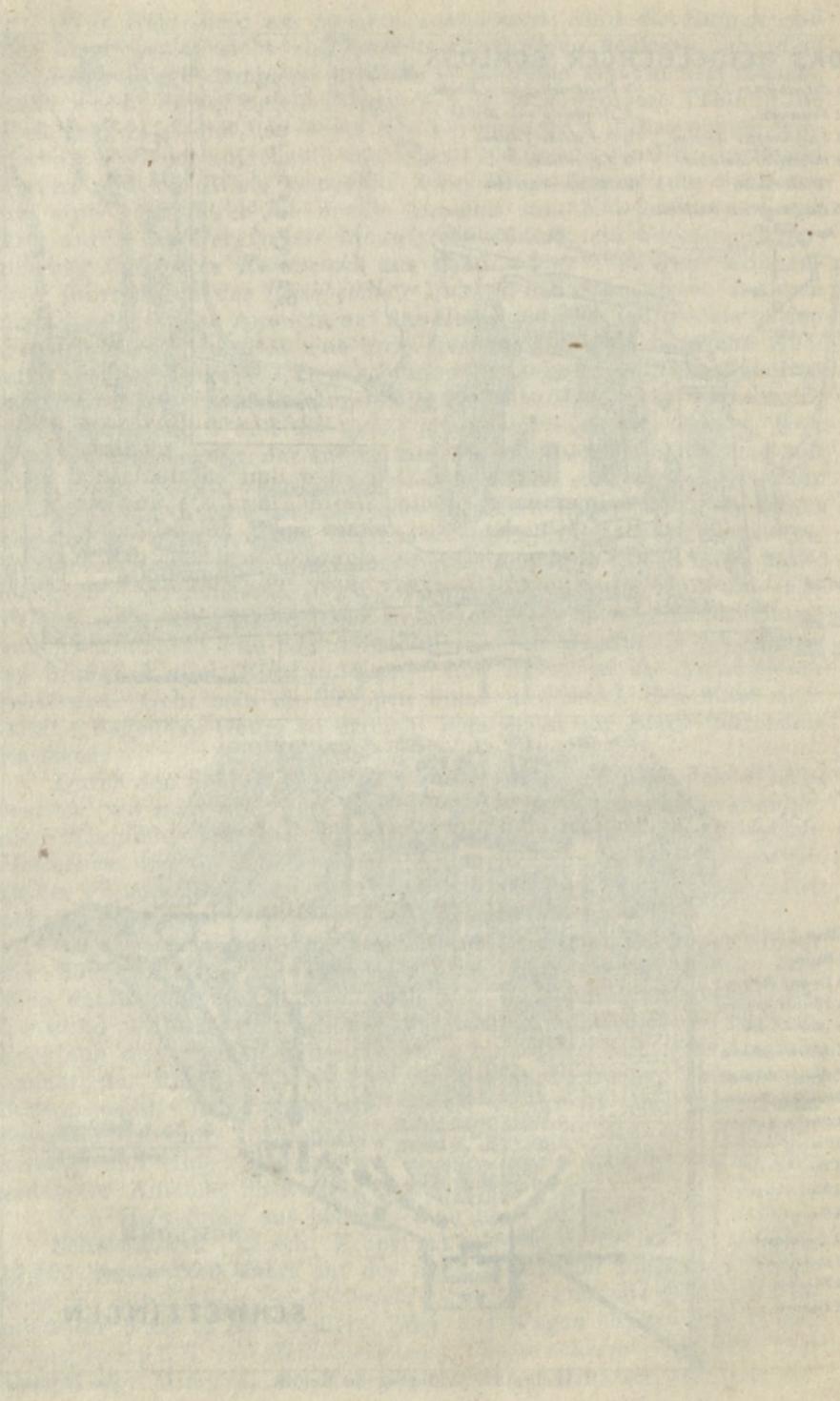
DAS HEIDELBERGER SCHLOSS

- | | |
|------------------------------------|---------------------------|
| 1 Elisabethen Pforte | 6 Friedrichsbau u. Kirche |
| 2 Brunnen | 7 Eingang zum Keller |
| 3 Gesprengrter Thurm | 8 Der dicke Thurm |
| * Ottoleinrichsbau
(Rittersaal) | 9 Der alte Bau |
| 5 Eingang zur Gallerie | 10 Rupprechtsbau |



- | |
|------------------------|
| A Tempel d. Minerva |
| 2 Moschee |
| 3 Tempel Merkurs |
| * Tempel Apollons |
| 5 Marmorbad |
| 6 Optischer Betrug |
| 7 Tempel d. Botanik |
| 8 Römische Ruinen |
| 9 Obstbaumplantz. |
| 10 Ban auf ein. Felsen |
| 11 Treibhäuser |
| 12 Wasserkinste |
| A Franz. Garten. |
| B Speisesaal |
| C Orangerie |
| D Theater |
| E Caserne |

SCHLOSS und Garten von SCHWETZINGEN.



SCHWETZINGEN

steigen muss; der Mercurtempel, Aussicht am See; das Grab des Ninus, der Apollotempel, das Marmorbad, das Freskogemälde, ein optischer Betrug; die Statue des Faun und seine Grotte, der Tempel der Botanik, der Obelisk, die botanische Anlage (über 24,000 ausländische Bäume und Sträucher), die Obstbaumpflanzung (an 170,000 Stämme); der Orangerieplatz, die Wasserkünste mit ihrer Maschine beim Schlosse, das grosse Bassin, die chinesische Brücke, eine Menge schöner Statuen u. dergl. mehr, so wie das Schloss selbst. (Den verschiedenen Aufsehern, welche die Gitterthore öffnen, ein Trinkgeld. *Beschreibung der Gartenanlagen in Schwetzingen* sind am Eingangsthor zu haben.) Auf dem Kirchhofe die Grabstätte *Hebel's*, des Dichters der allemannischen Lieder.

Wer von Heidelberg aus seine Wanderung in den Odenwald machen und auf 3—4 Tage beschränken will, der fahre per *Eisenbahn* bis *Weinheim* und von hier in das *Weschnitzthal* bis *Römbach*, und gehe noch denselben Tag über *Hammelburg* und *Mossau* nach *Erbach*, oder fahre ganz bis *Erbach* über *Fürth*. Am **zweiten** Tage die Besichtigung der merkwürdigsten Sammlungen deutscher und ägyptischer Alterthümer im gräflichen Residenzschlosse und ein Spaziergang durch das liebliche *Mümlingthal* nach *Michelstadt* (Bergschloss Fürstenau) und dem *Eulbacher Hof* (Jagdschloss, Park, Garten mit römischen Alterthümern). Im Forsthause ruhe man aus und kehre Abends nach *Erbach* zurück. Letzteres verlasse man am **dritten** Tage zu Fuss oder zu Wagen in aller Frühe, um bis Mittag über *Berfelden* und *Gamelsbach* bei *Eberbach* den Neckar zu erreichen, wo man in einem Kahn in 6.—8 St. nach Heidelberg zurückfährt. Wer noch *einen Tag* zugebrn kann, bleibe die *zweite Nacht* auf dem *Eulbacher Hof*, verwende den *dritten Tag* auf die reizende Umgebung, und kehre am *vierten Tage*, wie schon angegeben, nach Heidelberg zurück. — Zwischen *Erbach* und *Eberbach* der *Krähberg* mit einem Jagdschloss und der herrlichsten Aussicht, so wie die Ruinen der Burg *Freienstein*.

Nr. 6. Heidelberg nach Baden-Baden.

Eisenbahn. 11½ M. in 3¼ St., Schnellzug in 2½ St. Fahrpreise: bis *Bruchsal* 1 fl. 21 xr., 54 xr., 36 xr.; bis *Carlsruhe* 2 fl. 12 xr., 1 fl. 30 xr., 57 xr.; bis *Baden* 3 fl. 57 xr., 3 fl. 42 xr., 2 fl.

Die Bahn führt von Heidelberg weiter nach *St. Ilgen*, *Wiesloch*, später erblickt man links *Mingolsheim* (Sieg des Grafen *Mansfeld* über *Tilly* 1622), rechts das alte Schloss *Kisslau*, jetzt Staatsgefängnis; *Langenbrücken* (Sonne) mit Schwefelbädern. 1 St. vor *Bruchsal* liegt links *Ubstadt* mit einem Monumente zum Andenken an die am 28. Juni 1849 gegen die Insurgenten gebliebenen preussischen Husaren; der Aufstand fand durch den Kampf bei *Waghäusel* und *Wiesenthal* sein Ende.

5½ M. *Bruchsal* (Badischer Hof, Zähringer Hof). Neues Zelfengefängnis. *Eisenbahn* nach *Stuttgart*, siehe Bd. III.

Ueber *Untergrombach*, *Weingarten* nach *Durlach* (Carlsburg), wo auf dem Kirchhofe ein Denkmal für die preussischen Soldaten errichtet worden ist, welche bei dem Angriff auf die Mühle (links vom Bahnhof) blieben; in der Nähe der *Thurmberg* mit schöner Aussicht.

29/10 M. CARLSRUHE [*Goldenes Kreuz, Erbprinz (gut), Engli-scher, Pariser und Zähringer Hof* (billig), *Goldener Anker, Roth's Haus*], 25,000 Einw. Der Bahnhof liegt vor dem schönen *Ettlinger Thor*, welches man, bei dem Denkmal des Ministers *Winter* vorbei, erreicht.

Geht man durch das *Ettlinger Thor* und die *Karl Friedrichs-strasse* entlang, so kömmt man, rechts beim *Palais der Markgrafen von Baden* vorbei, zum *Marktplatz*, woselbst das *Denkmal des Grossherzogs Carl* († 1818), das *Standbild des Grossherzogs Ludwig* und die *Pyramide zu Ehren des Markgrafen Carl Wilhelm*, Gründers der Stadt; links das *Rathhaus*, rechts die *protestantische Kirche*. Etwas weiter der *Schlossplatz* mit dem *Carl-Friedrichs-Denkmal* von *Schwanthaler* und dem *Residenzschloss* (15 Min. vom Bahnhof) mit schönem Garten, dem *Fasaneriegebäude* und *Fasanengarten*, der *Orangerie* und herrlichen *Alleen*, welche sich durch den anstossenden *Hartwald* wie ein ausgebreiteter *Fächer* fortsetzen. Diese *Alleen* sind die *Verlängerungen* der ebenfalls *fächerartigen Strassen* der Stadt, so dass man vom *Thurme des Schlosses* durch alle *Strassen* sehen kann. Im *Schlossgarten* *Hebel's Büste* und die *1400 F. langen Treibhäuser* (*Wintergarten*), der *botanische Garten*. Nahe dem *Schlosse* das neu erbaute *Theater*, auf der Stelle des 1847 abgebrannten.

Das östlich gelegene neu aus rothem Sandstein erbaute schöne *Akademiegebäude*, mit *Fresken* von *Schwind* geziert. Es enthält die *Gemäldegallerie* (*Mittw. und Sonnab. von 11—1 und 2—4 Uhr*, gegen 1/2 fl. *Trinkgeld* täglich), woselbst folgende *Bilder* bemerkenswerth: **Saal I.** *Achenbach*: *Untergang des Dampfbootes* *Präsident* (44); *Dietz*: *Scene aus der Schlacht bei Wimpfen* (66); *Schwind*: *Ritter Kurt's Brautfahrt* (81); *Frommel*: *Ansichten von Heidelberg* (31. 55. 61); *Dietz*: *badische Truppen beim Uebergang über die Beresina* (77); *Kirner*: *Bauernfamilie* (65). **Saal II.** *Copien von Raphaël*. **Saal III.** *Reinhardt*: *Tasso's Tod* (30). **Saal IV.** *Steinle*: *Elisabeth und Marie*. **Saal V. VI.** *verschiedene Cartons*. **Saal VII.** *Holbein*: *Kreuzigung* (175); *Cranach*: *Luther* (178). **Saal VIII.** *Niederländer*. **Saal IX.** *Teniers*: *Doctor* (316); *Dow*: *Spitzenklöpplerin* (324); *Rembrandt*: *Portraits* (368. 389); *Rubens*: *eigenes Portrait* (338). Im *Erdgeschoss* *Sculpturen* und *Gypsabgüsse*.

Geht man vom *Schloss* durch die *Waldhornstrasse*, so erreicht man, bei dem in der *Langenstrasse* gelegenen Gebäude der *polytechnischen Schule* mit trefflicher *Einrichtung* vorbei, den *Friedhof* mit dem *Denkmale* der im Jahre 1849 *gefallenen preussischen Soldaten*, im *gothischen Stil* aus rothem Sandstein, überragt von einem *12 F. hohen Erzengel Michael*, der den *Drachen tödtet*; so wie dem *Denkmale* der im Jahre 1847 beim *Theaterbrand* *verunglückten Personen*. Der *Kirchhof* ist von 12—1 und nach *Sonnenuntergang* geschlossen. Den *Bahnhof* erreicht man von hier aus in *wenigen Minuten*.

Die *Bahn* führt über *Ettlingen, Malsch, Muggensturm*, links ein *Denkmal* für die beim *Sturm 1849* *gebliebenen Preussen*, weiter nach 3 1/3 M. *Rastatt* an der *Murg* (*Kreuz, Badischer Hof*), zur *Bundesfestung* bestimmt, an deren *Werken* gearbeitet wird. Das *Schloss*, das gegen *12 Millionen Gulden* zu bauen kostete und die *türkischen Trophäen* des *Prinzen Louis von Baden* enthält; man zeigt auch

das Zimmer, wo er starb; ausserhalb des Gartens, bei der Capelle, und von dem mit einer Jupiterstatue gekrönten Schlossthorne schöne Aussicht. Der Friedensschluss von 1714 (spanische Erbfolgekrieg) und von 1797—1799 der bekannte Congress, welcher mit Ermordung der französischen Gesandten endete. Im badischen Aufstande ist Rastatt durch die dreiwöchentliche Belagerung der Preussen bekannt geworden. — Von hier aus kann man eine Reise ins *Murgthal* antreten, siehe S. 20. Folgt

1 $\frac{1}{5}$ M. Oos. Zweigbahn in wenigen Minuten nach *Baden*.

BADEN, ein schon den Römern bekanntes Bad und ehemals Sitz der Markgrafen von Baden, am westlichen Abhange des Schwarzwaldes, in einem an Naturschönheiten sehr reichen Thale, das von dem, dem Rheine zufließenden Oelbache durchflossen wird, hat an 7000 Einw. und vergrößert sich mit jedem Jahre. Es ist unstreitig der besuchteste und glänzendste Badeort Deutschlands. Frequenz 1850; 33,623, 1854: 40,000 Badegäste.

Gasthöfe. *Victoria Hôtel, Badischer, Englischer, Franz., Europ., Rhein., Russ., Zähr., Holländ. und Darmstädter Hof.* II. Classe: *Stadt Baden am Bahnhof, Stadt Strassburg, Sonne, Ritter, Stern, Engel. Bär in Lichtenthal.*

Restauration im Kurhause (um 5 Uhr Table d'hôte für 4 frc.)

Preise. Fast in allen Gasthäusern I. Classe pro *Zim.* 1—2 fl., *Frühst.* 30—42 xr., *Bad* 24 xr., *L.* 24—36 xr.; *Table d'hôte* um 1 Uhr 48 xr. bis 1 fl., 5 Uhr 1 fl. bis 1 fl. 36 xr., guter Wein, Affenthaler, Markgräfler, Klingenbergereinbegriffen. *Miethskutschen* auf's alte Schloss 3 $\frac{1}{2}$ fl., *Favorite* 3 fl., *Ebersteinschloss* 4 fl.; *Taxe* ist in jedem Wagen angeschlagen. *Esel* pro Tag 2 fl., $\frac{1}{2}$ Tag 1 fl. 12 xr.

Das **Conversationshaus** mit seinen neuen grossartigen Einrichtungen, glänzenden Spiel- und Ballsälen und dem Marx'schen literarisch-artistischen Etablissement, erbaut von Weinbrenner; neben demselben das Theater, die neue **Trinkhalle**, 271 F. lang und 36 F. breit, das schönste Gebäude Badens, geziert durch Fresken, Sagen des Schwarzwaldes darstellend. Das **Schloss** mit schönen Gemälden und Kupferstichen, vielen Merkwürdigkeiten und vortrefflicher Aussicht.

Die **Stiftskirche** aus dem 14. Jahrhundert und nach dem Brande von 1689 erst 1754 restaurirt, mit vielen Grabmälern verstorbener Markgrafen, auch 6 Altarblättern nach Guido Reni. Das *Ursprungsgewölbe*, wahrscheinlich vordem ein römisches Dampf- oder Schwitzbad; daneben die *Antiquitätenhalle* mit römischen hier gefundenen Alterthümern (in der alten Trinkhalle) und in einem neu erbauten Hause die Dampfbäder. Auf dem an der Gernsbacher Strasse gelegenen *alten Kirchhof* ein Todtengraber, Statuette von Friedrich aus Strassburg.

Der Kurgast genießt grosse Freiheiten; eine *Kur-Taxe* ist nicht üblich. Die *Gesellschaft* findet man zwischen 6 und 7 Uhr früh bei der Trinkhalle, nach dem Diner vor dem Conversationshause und Abends theils in der Lichtenthaler Allee, theils in den Sälen des Conversationshauses, woselbst jeden Sonnabend Ball, öfters Concert und täglich Hazardspiele. Die französische Sprache ist die vorherrschendere.

Der **Quellen**, aus dem Felsen der Schlossterrasse entspringend, sind 16. Sie werden durch Röhren in die Bäder der Stadt geführt, haben gleiche Bestandtheile und unterscheiden sich nur durch den Wärmegrad, der zwischen $37\frac{1}{2}$ — 54° R. schwankt. Ausserdem ist in *Lichtenthal*, ganz nahe bei Baden, eine eisenhaltige Quelle. Merkwürdig ist die Abweichung der Magnetsadel in der Nähe der warmen Quellen.

Wirkung. In Krankheiten von unterdrückter Ausdünstung, bei rheumatischen, gichtischen und paralytischen Beschwerden, Gliederschwamm, Knochenkrankheiten, aber auch bei Unterleibsbeschwerden, bei Hautausschlägen, Geschwüren, alten offenen Schäden etc.; zum Baden der Augen darf das Wasser nicht angewendet werden. *Getrunken* wird das Wasser bei Stockungen, Obstructionen, Leberverhärtung, Schwäche der Eingeweide, chronischen Ausschlägen, Melancholie, weiblichen Krankheiten etc. Es strömt schnell durch den Körper und erzeugt ein besonderes Wohlbehagen. Auch der *Badeschlamm* wird zu Umschlägen gegen Verrenkungen, Steifheit der Glieder u. dergl. mit Vortheil angewendet.

Spaziergänge. In der Stadt der *Schlossgarten*, der *Garten* am Badener Hof, die *Promenade*, die *Lichtenthaler Allee*, die *Promenaden* beim *Conversationshause*.

Umgebungen. Die Ruinen des **alten Schlosses** (vom neuen Schloss $\frac{3}{4}$ St.), im 10. und 11. Jahrhundert erbaut und 1689 durch die Franzosen zerstört. Die *Aussicht* ist wundervoll, erstreckt sich über die Stadt Baden und über das Rheinthal von Speyer bis Strassburg. Hinter dem Schloss führt ein schöner Weg in 13 Min. nach einigen **Porphyrfelsen**, welche hübsche Aussichtspunkte darbieten; auf der andern Seite $\frac{3}{4}$ St. weiter die Ruinen der **Ebersteinburg** mit der Aussicht auf das Murgthal, Carlsruhe, Speyer, Mannheim, den Kaiserstuhl etc.

Den 2000 F. hohen, grossen *Stauffenberg*, auch **Mercuriusberg** genannt, den höchsten am Baden, mit einem Thurme, wo ebenfalls vortreffliche Aussicht, ersteigt man in $2\frac{1}{2}$ St. Der **Iberg** oder **Yberg**, 2 St. von Baden, wo ehemals eine Feste stand, jetzt aber nur noch der Thurm vorhanden ist, der 80 F. Höhe hat und bestiegen werden kann. Hier sieht man den Dom von Speyer, die Sternwarte von Mannheim, den Münster von Strassburg, Carlsruhe, Philippsburg und mehrere andere Orte.

Vom *Conversationshause* führt eine Allee in $\frac{1}{2}$ St. nach *Kloster Lichtenthal* (1245 gestiftet und noch Nonnenkloster). Von hier durch das *Beurenthal* nach dem **Ebersteinschloss** (zu Wagen 2 St., zu Fuss 3 St.), mit hübscher Einrichtung, Fresken von Fohr und schöner Aussicht auf das Murgthal; der Castellan hat eine Schenkwirtschaft. Bergab geht es von hier über *Gernsbach* (Stern, Sonne), *Ottenau*, *Gaggenau* nach *Rothenfels*, hier die Elisabethquelle, im Jahre 1839 entdeckt, mit Kur- und Gasthaus. Ueber *Kuppenheim* fährt man zum Lustschloss *Favorite* und über Haueneberstein nach Baden zurück. In $\frac{1}{2}$ Tage lässt sich diese Partie ganz bequem machen; man zahlt für einen Wagen $4\frac{1}{2}$ —7 fl.

Allerheiligen erreicht man in 4 St.; man fährt per *Eisenbahn* bis zur Station Achern, s. Nr. 9, und von hier per Wagen (in der Post [Krone] stets vorrätig, nach Taxe, welche für eine zwei-

spännige Droschke 7 fl. beträgt) durch das *Cappelerthal* nach Allerheiligen, siehe Nr. 7.

Langensteinbach, ein Dorf, 7 St. von Baden, hat gegen 800 Einw. und einen Heilbrunnen. Im herrschaftlichen Gebäude sind die Bäder und Wohnungen. Ausserdem eine offene Tanzhalle, Gast- und Badehäuser, ein Theater, Garten, Spaziergänge und neue Anlagen.

Nr. 7. Baden-Baden nach den Kniebis-Bädern.

(RIPPOLDSAU, GRIESBACH, ANTOGAST, PETERSTHAL.)

Bis *Rippoldsau* sind 11 $\frac{1}{4}$ M. auf guter, nicht mit Eilwagen, sondern nur mit Cariolpost befahrener Landstrasse. *Lohnkutscher* für 18—20 fl. in 11 St. *Fussgänger* gebrauchen 17—18 St.

Zuerst erreicht man 2 M. *Gernsbach* im Murgthal (s. S. 20). Von hier nach *Forbach* steigt die Strasse am linken Ufer der Murg empor, führt unter dem *Ebersteinschloss*, s. S. 20, vorbei und überschreitet etwas weiter bei *Hilperstau* den Fluss.

Durch ein enges Thal, eingeschlossen von waldigen Höhen, geht der Weg längs des Flusses zwischen Wiesen und Felsen entlang und führt über die Dörfer *Weissenbach*, *Langenbrand* und *Gausbach* nach

3 M. *Forbach* (Krone), dem schönsten Punkte des Thals. Nachdem man zwei kleine Seitenflüsse der Murg überschritten, erreicht man 1 $\frac{1}{2}$ M. *Schönmünzach* (Post, Waldhorn), Grenze von Württemberg.

[Anmerkung. Ein lohnender Fussweg führt von hier durch das *Schönmünzachthal* bis zum Katzenkopf und den Hornissgründen bei dem Mummelsee vorbei nach *Seebach* und *Allerheiligen*, und durch das *Lierbachthal* nach *Oppenau*. Von hier kann man die *Kniebis-Bäder* besuchen oder den *Kniebis-Pass* überschreiten und nach *Schönmünzach* zurückkehren. Durch einen Theil des Murgthals geht man dann links ab nach *Herrnwies*; durch das *Beurenthal* würde man *Baden* in 5—6 St. erreichen; durch das *Brühlerthal* erreicht man Station *Brühl* (siehe S. 26) in 3 St. Die ganze Tour kann man in 3—4 Tagen bequem abmachen.]

Die Strasse berührt die Ruinen von *Königswart*, auf der Höhe eines Felsen, Dorf *Hutzenbach*, die alte Abtei von *Reichenbach* und *Baiersbronn*, ein Dorf von 3000 Einw., wo man das Murgthal verlässt und dem sich hier mit der Murg vereinigenden *Forbach* folgt. Je höher man kommt, je mehr verliert die Landschaft ihren Alpencharakter; endlich öffnet sich das Thal, die Begrenzungen verflachen sich und man erreicht über die Hüttenwerke *Friedrichsthal* und *Cristophsthal*

2 $\frac{1}{2}$ M. *Freudenstadt* (Post, Löwe), auf einer Hochebene gelegen, welche eine ausgebreitete Aussicht gewährt. *Freudenstadt* wurde 1599 von Protestanten gegründet, die aus Steyermark und Kärnten vertrieben waren. Die höchst sonderbar gebaute Kirche besteht aus zwei Flügeln, der eine für die Männer, der andere für die Frauen, die so zusammenstossen, dass sich die Zuhörer in beiden nicht sehen, der Prediger auf der Kanzel aber alle überblicken kann.

[Auf der grossen Stuttgart-Strassburger Chaussee steigt die Strasse den *Kniebis* hinan und wendet sich beim *Schappacherthal* wiederum in's Badische. Vom Dorfe *Kniebis* kann man den Pass besteigen; er ist bei der *Alexanderschanze* 2500 F. ü. d. M. Die genannte Schanze ist massiv und mit einem Wassergraben umgeben; sie wurde 1734 vom Herzog Alexander von Württemberg gegen die Einfälle

der Franzosen erbaut. Das hier noch vorhandene Zollhaus war vor dem ein Kloster; einige Bauernhäuser stehen in unmittelbarer Nähe. Die herrliche Aussicht nach allen Seiten hin belohnt genügend für den mühsamen, doch nicht zu beschwerlichen Weg. Die Ende des vorigen Jahrhunderts angelegte *Röschenschanze* gewährt eine schöne Aussicht auf das Rheinthal und Strassburg.]

2¹/₂ M. RIPPOLDSAU, unter den Bädern des Kniebis das vorzüglichste, herrlich gelegen, 2 M. von *Griesbach*, 1 M. von *Oppenau*. Von *Freiburg* führt der Weg durch das *Schappacherthal*, reich an Wechsel und Scenerie; von dem nahen *Strassburg* gelangt man durch das reizende *Renchthal* über *Griesbach*.

Wohnungen im Badehause. *Zim.* von 48 xr. bis 3 fl. pro Tag. *Mittag m. W.* 1 fl.; *Cafehaus* mit Zeitungen; *Bad* 12 xr., *Douchebad* 36 xr., *Dampf- und Gasbad* 48 xr. *Brunnengeld* pro Woche 30 xr.

Omnibus. 15. Juni bis 15. Sept. früh nach *Offenburg*, 2 fl. 48 xr.

Quellen, Wirkung. Man unterscheidet fünf, jedoch nicht wesentlich verschiedene Quellen. Das Wasser der *Josephquelle* wird versendet; dem Vieh ist es zuwider und Fische sterben darin. Es sind Einrichtungen zu *Wasser-, Dampf-, Douche-, Tropf-, Gas- und Schlamm-bädern*, sowie eine trefflich eingerichtete *Ziegenmolkenkuranstalt*. Getrunken wirken die Quellen reizend, auflösend, eröffnend, besonders diuretisch und stärkend.

UEBER ALLERHEILIGEN NACH RIPPOLDSAU UND IN DAS KINZIGTHAL.

Mit der *Eisenbahn* bis *Achern* (*Adler, Krone, Post*, wo Wagen stets vorrätig sind). Denkmal für den Grossherzog *Leopold I.* von *And. Friedrich*. Von hier kann man theilweise die *Tour zu Wagen* machen und gebraucht für dieselbe 2 Tage. Der *Fussreisende* gebraucht aber 4—5 Tage.

Nach *Allerheiligen* führt der Weg durch das *Cappelerthal*, links die Trümmer des *Brigittenschlosses*, zuerst nach *Cappel* [(1 St.) *Ochs*], dann den *Achernbach* entlang nach *Ottenhöfen*; sich rechts wendend, wird in $\frac{3}{4}$ St. *Neuhaus* erreicht und in wieder $\frac{3}{4}$ St. auf dem nähern Fussweg, welcher rechts am Abhang des Berges sich hinzieht und dann 5 Min. weiter bei dem Hause vorbei durch den Wald führt, *Allerheiligen*, eine in Trümmern liegende Prämonstratenser Abtei, welche 1196 von *Bernhard V.* von *Zähringen* gegründet, 1803 vom *Blitz* zerstört und 1811 im Abbruch versteigert wurde. Förster *Mittermaier* gewährt gute Bewirthung. (Einsp. von hier nach *Achern* [2 St.] 2¹/₃ fl., *Oppenau* [1¹/₄ St.] 1¹/₂ fl., *Bad Griesbach* [2¹/₂ St.] 3 fl., *Appenweier* [3¹/₂ St.] 4 fl.). Unterhalb der Abtei (20 M.) der schöne Wasserfall des *Grindenbach*, auch die *Büntensteiner Fälle* genannt, welche in einem 400 F. tiefen Bergesriss in 7 Fällen hinabstürzen. Zur Thalsole steigt man auf einem bequemen Fussweg hinab. Nach *Oppenau* (*Post*), einem kleinen Städtchen, führt der Weg längs des *Lierbachs* und zweigt sich jenseits der Brücke bei den Fällen ab. Nun im *Renchthal* hinauf, erreicht man die *Kniebis-Bäder* und zwar in 2 St.

PETERSTHAL, mit der *Trinkquelle* oder dem *Sauerbrunnen*, der *Laxirquelle*, der *Schwefelquelle* und der 1835 neu entdeckten *Sophienquelle*. Die *Quellen* sind nur in dem quantitativen Verhältnisse ihrer

Bestandtheile, sonst nicht wesentlich verschieden, denen von *Griesbach* ähnlich. Die Kurgäste wohnen in dem *Logirhause*, in welchem gegen 50 gut eingerichtete Zimmer sind, theils auch in Privathäusern. Die Lage, in dem von steilen Höhen fast ganz umschlossenen Thale, ist höchst malerisch. 1 St. weiter

GRIESBACH. Zur Verschönerung ist viel geschehen, und für gute Einrichtungen zur Aufnahme der Kurgäste gesorgt, so wie zur zweckmässigen Benutzung der erdig-salinischen *Eisenquelle*, welche der Pyramonter und Schwalbacher ähnlich ist. Im Badehause sind Vorrichtungen zu Gasbädern in Wannen. Man badet und trinkt zugleich, auch ersteres allein. In beiden Fällen wirkt es erregend, stärkend, innerlich besonders auf das Gefäss- und Nervensystem, auf die Muskeln, die Schleimhäute, das Uterinsystem etc.

Lebensweise. Gegen Abend versammelt man sich um die Trinklaube und lustwandelt in der Allee. Man trifft viele Fremde hier. Die Badewirthe schicken wöchentlich zweimal nach Offenburg und Strassburg, wodurch man sich mit allen Bedürfnissen versehen kann. Ein *Zimmer* kostet 36 xr. bis 5 fl., ein *Bad* mit *Handtüchern* 24 xr. *Brunnengeld* wird nicht entrichtet.

ANTOGAST, einzelner Hof im Meisachthale, $\frac{1}{3}$ M. von Griesbach, in einer wilden, aber romantischen Einöde, ganz von hohen Gebirgen umgeben, wohin während des Winters in 4 Monaten kein Sonnenstrahl dringt. Das *Bad* besteht aus einem Wohnhause von zwei Stockwerken und dem neuen Gebäude für Fremde; an ersterem noch ein Gebäude mit einer kleinen Kapelle, wovon die Brunnenlaube 20 Schritt entfernt ist. Die *Preise* sind sehr billig. Man hat der Quellen zwei, die *Urquelle* zum Baden und die *Trinkquelle*. Die Wirkung wie bei Griesbach, nur weniger reizend.

20 Min. hinter dem Badehause von *Griesbach* gehen rechts drei Wege von der Kniebisfahrstrasse ab. Der breite (links) führt zu einem kleinen Wasserfall, *Fischfelsen* genannt. Immer gerade aus erreicht man in wenigen Minuten einen Wegweiser, von hier aus fortwährend links bergan, bei einigen Banken vorbei, die herrliche Aussichtspunkte gewähren, gelangt man zur *Holzwalder Höhe*. auf der eine Rotunde (Sophienruhe) mit schöner Aussicht, $\frac{3}{4}$ St. von hier, stets bergab, wird die Fahrstrasse wieder erreicht, welche in wenigen Min. nach *Rippoldsau* führt. (Einspanner von Griesbach hierher 3 fl., s. S. 22.)

Die interessanteste Tour in die Umgebungen von **Rippoldsau** ist die durch das **Schappacherthal**, welches 4 St. lang ist. Ueber *Klösterle* nach *Schappah* [(Ochs) 2 St.] und *Wolfach* (Einspanner nach *Tryberg* $3\frac{1}{2}$ fl.); einer alten Amtsstadt (2 St.), Endpunkt des Thals und Anfang des *Kinzigthals*. Geht man dies Thal den Laufe des Flusses entlang, so erreicht man in einer kleinen Stunde durch eine Gegend, die sich sowohl durch Schönheit als auch durch Gewerbethätigkeit auszeichnet, *Hausach*. Von hier wendet man sich südlich im *Gutachthal* entlang und erreicht *Gutach* [(Krone) 1 St.], *Hornberg* [(Bär) 1 St.], ansehnliches Städtchen mit einem Schlosse, welches 1703 von den Franzosen unter Marschall Villan erobert, bald darauf von den Bauern wiedergewonnen wurde.

Der Weg führt in dem *Gutachthal* weiter, in welchem die *Guntach*

in einer engen, steilen Schlucht (die kleine Hölle) dahinbraust, so dass der Weg förmlich hineingehauen werden musste. Man kommt durch *Gremelsbach*, erreicht das *Posthaus*, wo links ein Weg nach *St. Georgen* abzweigt, und in 2 St. *Tryberg* (Löwe), den Hauptsitz des Handels mit Schwarzwaldern Uhren, 1850 F. üb. d. M. Beim Löwen geht links ein Fussweg ab, welcher zu dem Wasserfall in 25 Min. führt. Der *Fallbach* stürzt sich 542 F. tief hinab.

Ueber *Schönenwald* (Fuhrwerk 2 fl. in 1½ St.) gelangt man in 2½ St. nach *Furtwangen* (Engel), welches sich auch in grossem Massstab mit der Uhrenfabrikation beschäftigt, und wendet sich von hier nordwestlich nach *Simonswald* [(Krone) 1½ St.], von wo Omnibusverbindung in 2½ St. über *Waldkirch* nach *Denzlingen* s. S. 29.

Wer aber das *Kinzigthäl* besuchen will, gehe von *Trybach* nach *Hornberg* und *Hausach* zurück. Von hier bis *Offenbach* 7 St. entfernt. Das *Kinzigthäl* bis dahin s. S. 29.

Nr. 8. Baden-Baden nach Wildbad.

(TAINACHER BAD. — ZELLER BAD.)

Lohnkutscher. 10 fl. einspännig und 16 fl. zweispännig in 8 St. Fussgänger gehen in derselben Zeit über *Loffenau* und *Herrenalb* nach *Wildbad*.

Der Fahrweg führt über *Gernsbach*, s. S. 20, an der Murg nach *Loffenau* (Löwe), welches schon im Württembergischen liegt. Am Fusse des Berges sind die 7 Gewölbe, *Teufelskammern* genannt, und etwas weiter hinauf die *Teufelsmühle*, aufeinander gethürmte Sandsteinblöcke, merkwürdiger. In einer guten Stunde erreicht man die Höhe (das *Cöppele*), welche eine reizende Aussicht auf das Murgthäl bietet, *Herrenalb* (Ochse) mit grossartigen Felsenpartien. Die 1148 gestiftete, 1642 von den Schweden zerstörte Benedictiner-Abtei ist jetzt Kaltwasserheilstätte, Grabmal des Markgrafen Bernhard von Baden († 1431) in der Kirche; Ueberreste eines Kreuzganges aus dem 12. Jahrh. Die Strasse steigt nun steil bergan zum *Dobel* (1 St.), der eine Aussicht auf das Rheinthal, die Vogesen und den Münster zu Strassburg bietet, dann in's *Eyachthal* hinab; in 2 St. nach

WILDBAD (7½ M. von *Stuttgart*, von wo aus während der Badezeit 2 Mal täglich ein Eilwagen in 8 St. für 2 fl. 38 xr. fährt. Omnibus während der Badezeit von *Durlach* (s. S. 17) nach *Wildbad* in 6 St., ebenso von *Mühlacker* über *Pforzheim*). Es liegt in dem tiefen, aber freundlichen und romantischen *Ensthal*, 1323 F. über dem Meere, bei dem Städtchen gleichen Namens, welches 2000 Einw. zählt. Frequenz zunehmend, 1851 über 2500 Kurgäste, 1857 an 3000. Das Klima ist ziemlich mild; reine, frische Gebirgsluft, Morgens und Abends aber kühl.

Gasthöfe. *Bad-Hôtel*, *Hôtel de Bellevue*, *Bär*, *Waldhorn*, *König von Württemberg*. Auch findet man Privatwohnungen.

Preise. *Table d'hôte* zu zwei verschiedenen Tageszeiten in den Gasthöfen von 30 xr. bis 1 fl. 12 xr. *Zimmer* wöchentlich 3—20 fl. Ein *Bad* im *Fürstenbade* kostet Morgens 1 fl. 24 xr., in den anderen Räumen 36 xr. Im *Katharinenstift* 6 xr.; *Kabinettsbad* 36 xr.; *Wannenbad* 48 xr. *Nachmittags* billiger; *Badestunden* 5, 7, 9, 11 Uhr Vormittags; 3, 5, 7 Uhr Nachmittags.

Quellen. Das Wasser ist hell, klar, von fade[m] Geschmack und ohne besonderen Geruch; es kömmt dem von Gasstein, Pfäffers und Leuk ziemlich nahe, und die verschiedenen Quellen haben eine Temperatur von 25—30° R. Das neue *Badegebäude* enthält 7 Baderäume verschiedener Grösse, darunter das Fürstenbad, das Herrenbad und das Frauenbad; ausserdem auch Becken für einzelne Personen. Einrichtungen zu Douche-, Tropf- und Giessbädern, zwei Quellen zum Trinken und eine Molkenanstalt. Man badet grösstentheils gemeinschaftlich. Das Katharinenstift enthält zwei Bassins.

Wirkung. Als Bad belebend, auf Gefässe und Nerven gelinde stärkend, beruhigend und krampfstillend wirkend, sowie besonders auch auf das Uterinsystem, auf die Hautthätigkeit, gegen Gicht und Rheumatismus etc. Reizbare Damen, die öfters gegen andere Bäder zu empfindlich sind, vertragen das hiesige Bad ganz wohl; an auszehrenden Krankheiten Leidende dagegen nicht. Das Trinken des Wasser wird besonders bei Magenleiden und inneren Halsleiden mit Erfolg angewendet.

Im *Badhôtel* der Conversationssaal, Billardsaal, Lesezimmer. Eine Musikgesellschaft spielt täglich auf dem Kurplatz (Morgens 6 bis 7, Abends 7—8 Uhr) und Sonntags im Conversationssaal, wo auch öfters Tanz und Konzerte. Gutes *Lesekabinet* von Sonnewald nebst Leihbibliothek. Schöne Anlagen, so wie romantische, theilweise selbst grossartige Umgebungen. Der *Windhof*, viel besuchtes Kaffeehaus.

TEINACHER BAD, nahe an dem auf einem Felsen liegenden Städtchen *Zavelstein*, 4 St. von *Wildbach* und 1½ St. von *Kalw*, in einem romantischen Thale des Schwarzwaldes. Zu *Zavelstein* ein altes Bergschloss mit vorzüglicher Aussicht. *Gasthöfe*: Krone, Hirsch. Von den 4 Sauerbrunnen sind 3 zum Trinken, 1 zum Baden. Sie geben ein starkes, angenehmes, aber berauschendes Wasser, enthaltend alkalisches Salz, eine feine Erde, Eisen und kohlenaures Gas. Gerühmt wird es gegen Bleichsucht, Hypochondrie, Gelbsucht, Hämmorrhoiden etc. Oft wird es nach dem Gebrauch des Wildbades als Nachkur benutzt. Spaziergänge bietet die Natur reichlich dar.

Das ZELLERBAD liegt 3 St. von *Wildbad*, bei dem Städtchen *Liebenzell*, im Thale der *Nagold*. Vor der Stadt ein altes Bergschloss. Es sind hier zwei lauwarm hervordringende Heilquellen, denen man vorzüglich gegen Nervenkrankheiten grosse Kräfte zuschreibt, und die dem Schlangenbad ähnlich sind. Ausflug nach Kalw und Hirschau, den 7 Eichen, den Dörfern Ottenbronn und Monakam. *Zimmer* 3¼ bis 7 fl. pro Woche. *Mittag* 36 xr. bis 1 fl. Ein *Bad* 24 xr.

Nr. 9. Baden-Baden nach Basel.

(APPENWEIER — KEHL — STRASSBURG.)

Eisenbahn. Von Baden nach Oos in 10 Min., 8 Mal täglich; von Oos nach Appenweier, 4½ M. in 1 St. 12 Min., Schnellzug in 46 Min.; bis Basel, 22½ M. in 6 auch 9 St., Schnellzug in 4 St. Fahrpreise: von Oos bis Appenweier 1 fl. 18 xr., 54 xr., 36 xr.; bis Offenburg 1 fl. 36 xr., 1 fl. 6 xr., 45 xr.; bis Freiburg 4 fl. 12 xr., 2 fl. 51 xr., 1 fl. 51 xr.; bis Basel 7 fl. 9 xr. 4 fl. 54 xr., 3 fl. 6 xr.

Oos ist der Knotenpunkt der *Badener* Zweigbahn und der Hauptbahn nach *Basel*. Folgt *Sinzheim*, *Steimbach*. Links der *Yberg*. Auf

einer Anhöhe in der Nähe Steinbachs das Denkmal des hier geborenen Baumeisters *Erwin*, Erbauers des Strassburger Münster. *Bühl*, nahe dabei Schloss *Windeck* mit trefflicher Aussicht von seinen alten Warten. Unweit Bühl das warme Bad *Hub*, am westlichen Abhange des Schwarzwaldes. Bei der Quelle ein grosses *Badehaus* mit Wohnungen, und in der Nähe noch einige Gasthäuser. Das Wasser wird zum Trinken, vorzüglich aber zum Baden benutzt. Als Badeort jetzt wenig besucht, dient die *Hub* nur noch als Vergnügungsort der nahen Umgebung. Guter *Tisch* im Badehause zu 48 xr.; ein *Zimmer* täglich 18—48 xr., ein *Bad* 12 xr. Der rothe *Huberwein*, so wie der *Neusalzer* und *Affenthaler*, sind wohlfeil, angenehm und gesund.

Folgt *Ottersweier*, *Achern* s. S. 22; $\frac{1}{2}$ St. entfernt, bei *Sasbach*, bezeichnet ein Obelisk die Stelle, wo der Marschall *Turenne* 1675 fiel. *Renchen*.

$\frac{4^3}{10}$ M. *Appenweier*. [Von hier Zweigbahn nach *Strassburg* (über *Kork* und *Kehl*. Diesseits des Rheins ist das badische, jenseits das französische Zollamt. Reisende, die sich nur einige Stunden in *Strassburg* aufhalten und dann wieder nach *Appenweier* zurückgehen, lassen ihr Gepäck am besten in *Kehl*, da die Mauth sehr streng ist. Eines französischen Passes bedürfen dieselben nicht. Auf dem Wege nach *Strassburg* das Denkmal für den bei *Marengo* gefallenen französischen General *Desaix*. *Strassburg* s. S. 32).]

Auf dem Wege nach *Offenburg*, da wo sich die Bahn dem Gebirge nähert, liegt auf einer Anhöhe das restaurirte und gut erhaltene Schloss *Staufenberg* aus dem 11. Jahrhundert; herrliche Aussicht.

$\frac{1^4}{10}$ M. *Offenburg* (*Fortuna*). Vom Kirchhof der Hauptkirche hat man eine Aussicht bis *Strassburg*. Auf dem Marktplatz das Sandstein-Standbild *Drakes*, des „Verbreiters der Kartoffel in Europa“, 1853 vom Bildhauer *Friedrich*. Das *Kinzigthal*, 1 St. von *Offenburg*, eine der schönsten Gegenden Deutschlands, s. S. 29. Man gewahrt links das Schloss *Ortenburg*. Gitterbrücke über die *Kinzig*.

Ueber *Niederschopfheim*, *Friesenheim*, *Dinglingen*, $\frac{1}{2}$ M. östlich Stadt *Lahr*; die Gebirge jenseits des Rheins in westlicher Richtung sind die *Vogesen*, östlich die Ruinen des Schlosses *Hohengeroldseck* auf einem steilen Berge. *Kippenheim*, *Orschweier*. Zwischen letzteren beiden Stationen liegt Schloss *Mahlberg*; unweit der Bahn Dorf *Ettenheim*, bekannt durch die Gefangennehmung des Herzogs v. *Enghien*, welcher 1804 auf *Napoleons* Befehl in den Laufgräben von *Vincennes* erschossen wurde.

Herbolzheim, *Kenzingen*, *Riegel*. Am Fusse des *Kaiserstuhl*; am südlichen Abhange desselben liegt die alte Festung *Alt-Breisach*. Im St. *Stephan* manches Merkwürdige; auf dem *Citadellenberg* das Denkmal des *Grossherzogs*. Der Fluss, den die Bahn zu wiederholten Malen überschreitet, ist die *Elz*.

Emmendingen mit den Trümmern des Schlosses *Hochberg*, 1689 durch die *Franzosen* zerstört; *Langendenzlingen*, in der Nähe *Zühlingen*, das Stammschloss des *Grossherzogl. Badischen Hauses*.

$\frac{8^4}{10}$ M. *Freiburg* (*Zhüringer Hof*, *Deutscher Hof*, *H. Föhrenbach*); II. Classe: *Heil. Geist*, *Engel*, *Wilder Mann*, *Kaffeehaus* zum goldenen Kopf), mit 16,000 Einw. Reizende Lage und Anlagen.

Der **Münster** oder Dom, erbaut von Erwin v. Steinbach, dem Erbauer des Strassburger Münsters, und fast eben so hoch; die einzig vollendete Kirche Deutschlands im gothischen Stil, 1152 begonnen; der Thurm ist 385 F. hoch. Im Innern die herrlichen *Glasgemälde*, Steinbild Berthold's V., des letzten Herzogs von Zähringen († 1228), Bilder von Holbein (Anbetung und Geburt, zweite Capelle südlich) und Hans Baldung (hinter dem Hochaltar).

Das *Kaufhaus*, gegenüberliegend, mit Freskogemälden und kleinen Standbildern (Maximilian I., Philipp von Spanien, Karl V., Ferdinand I.) an der Vorderseite. In der *Kaiserstrasse* zwei sehenswerthe Brunnen. Am *Martinsthor* eine Abbildung des St. Martin und Denktafel der heldenmüthigen Vertheidigung der Stadt gegen die Franzosen im Jahre 1796.

Die *protestantische Kirche* aus Bausteinen, die von einer alten Klosterkirche zu Ettenheim, s. S. 26, abgebrochen und einzeln hierher geschafft worden sind. *Universität*, 1454 gestiftet. Vor derselben auf dem Augustinerplatz Knittel's Sandstein-Statue des Franziskaner Mönchs *Berthold Schwarz*, den man für den Erfinder des Schiesspulvers hält (1340).

$\frac{1}{2}$ St. von der Stadt die schöne Aussicht von der Terrasse einer Einsiedelei; der *Ottilienberg* mit Felsenhöhle. Schöne Aussicht vom *Schlossberg*, dessen Besuch Niemand versäumen sollte (eine Orientirungstafel befindet sich auf dem Berge), und von dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Hügel St. Loretto. Durch das *Höllenthal* nach *Basel*, siehe Seite 28.

Folgt Halteplatz *Schallstadt*. *Krotzingen*. Etwas später sieht man die Ruine *Staufenberg* am Eingang des Münsterthals (siehe weiter unten). Reizende Aussicht vom Berge bei *Wolfenweiler*, ingleichen *Heitersheim*.

Bei dem folgenden *Müllheim*, welches wegen des hier und bei *Auggen* gewonnenen Weins (Markgräfler) erwähnenswerth ist, liegt (1 St. entfernt) **Badenweiler** (Römerbad, Stadt Carlsruhe, Badischer Hof), berühmt durch das altrömische, wohlerhaltene Bad, welches 1784 hier entdeckt wurde. Die hiesigen Bäder werden noch häufig besucht. Herrliche, unvergleichliche Aussicht von dem alten *Schlosse* und dem kleinen Lusthause auf Vogesen und Rheinthal, umfassender von *Schloss Bürgeln* (2 St.), noch mehr und bis an die Schweizeralpen, von dem Berge **Blauen**, 3595 Fuss hoch. Eine zweite interessante Partie von Badenweiler ist die Besteigung des **Belchen** (4356 F.), $\frac{3}{4}$ St.; Führer 1 fl. 12 xr. Die Aussicht erstreckt sich über das Münster- und Wiesenthal. Den Weg hinab nehme man über die *Sennhütte in der Krinne*, welche man in 40 Min. erreicht und woselbst Erfrischungen zu haben sind. Ungefähr 100 Schritt links führt eine Strasse bergab ins **Münsterthal** (1 St.). Nun geht es in 25 Min. bei einem Silberbergwerk und dazu gehörigem Pochwerk vorbei nach *Neumühl* (Krone); *Kritzingen* (Eisenbahnstation) ist von hier 3 St. entfernt. Einspanner in $1\frac{3}{4}$ St. für 1 $\frac{1}{2}$ fl. Am Ausgang des Thals liegt das alte Städtchen *Staufen* (Badischer Hof), mit den Trümmern der *Staufenburg*. (Omnibus nach *Kritzingen*.) Guter Rockenhager Wein, so wie Markgräfler, welcher als der beste Wein Badens gilt.

Auf der Eisenbahnfahrt nach Basel erreicht man die Stationen *Auggen*, *Schliengen*, Gefecht 1796 zwischen Oesterreicher unter Erzherzog Carl und Franzosen unter Moreau; *Bellingen*, *Rheinweiler*, *Kleinkems*, *Eringen*, *Eimeldingen*, *Haltingen* und 8⁴/₁₀ M. **Basel** (Drei Könige, Wilder Mann) siehe Schweizerreise.

Wem Zeit zu Gebote steht, der kann von *Freiburg* aus einen höchst interessanten Umweg machen, um nach *Basel* zu gelangen. Es ist nämlich die Reise durch das **Höllenthal** über den **Feldberg** ins **Wiesenthal** und durch dieses über **Lörrach** nach **Basel**, eine Tour von zwei Tagen, wo man in *Todtnau* das Nachtquartier nehmen mag.

Man benutzt von *Freiburg* aus den Omnibus bis zum *Himmelreich* (1¹/₂ St.) und wandert von hier durch den **Höllennpass** (siehe S. 30) bis zum *Sternenwirthshaus* (1¹/₂ St.), wo man einen Führer (1 fl. 12 xr. bis zur *Todtnauer Viehhütte*) annimmt um in 3 St. auf den **Feldberg** zu steigen; derselbe ist 4590 F. hoch und gewährt eine herrliche Fernsicht. Von der Hochfläche desselben, das „*Höchste*“ genannt, hat man schöne Aussichtspunkte auf die nähere Umgegend; man muss sie aber umgehen, wenn man alles sehen will. Es soll ein Thurm auf dem Höchsten erbaut werden, um eine bessere Uebersicht zu erlangen. In der *Baldenweger Viehhütte*, am östlichen Abhange des Höchsten, kann man (Mai bis September) Kaffee, Wein, auch allenfalls Nachtquartier erhalten. In südöstlicher Richtung weiter gelangt man in einigen Minuten zum *Seebruck* und an einen **Aussichtspunkt**, welcher einen Blick auf das Bärenthal und die Schwäbischen Gebirge gewährt. 1/2 St. weiter erreicht man die *Todtnauer Viehhütte*, wo ebenfalls Erfrischungen zu haben sind und eine hübsche Aussicht ist.

In 2 St. gelangt man längs der Wiese auf einem Fusswege bergab nach **Todtnau** (Ochs), dem obersten Ort des **Wiesenthals**, welches bis *Lörrach*, wo die Wiese in den Rhein tritt, 9 St. lang ist und sich durch seine gewerbliche Institute auszeichnet. (Einspänner von *Lörrach* 6 fl.) Bei *Gschwend* zweigt sich der Weg ins Wehrathal ab. [Ueber 1 St. *Präg* nach 2 St. *Todtmoos* (Adler), dann hinab ins Wehrathal nach *Todtmoos-Au* (1 St.) und auf der 1848 vollendeten, 1850 umgebauten **Wehrastrasse**, welche an landschaftlicher Schönheit die Hölle übertrifft, nach *Wehr* (Krone, Adler). Von hier wendet man sich über *Hasel*, in dessen Nähe eine Tropfsteinhöhle (Erdmännleinshöhle), nach *Schopfheim*, siehe unten (2 St.)].

2 St. von *Gschwend* entfernt liegt *Schönau* (Sonne) mit grosser Wollspinnerei und Weberei, dann erreicht man 2¹/₂ St. *Zell* (Hirsch), *Hausen*, den Geburtsort Hebel's, und in 1¹/₂ St. *Schopfheim* (Ausflug nach dem Wehrathal siehe oben). Das Wiesenthal erweitert sich immer mehr und hat zuletzt eine Breite von 1 St. Zwischen *Steinen* und *Bromberg* die Trümmer des Schlosses *Rötheln*, welches Bernhard von Weimar 1638 erstürmte und das von den Franzosen 1678 vernichtet wurde.

1¹/₂ St. *Lörrach* (Hirsch) ist der grösste Ort des Thals. Von hier besucht man in 1/2 St. die *Tullinger Höhe*, ihrer prachtvollen Aussicht wegen. Ueber *Richer* mit Taubstummenanstalt, wo bei der ehemaligen Wallfahrtskirche *St. Chrischona* eine herrliche Aussicht, erreicht man in 2 St. *Basel*, siehe Schweizerreise.

Nr. 10. Offenburg nach Constanz.

(KINZIGTHAL.)

Post. 23½ M. in 19½ St. für 9 fl. 30 xr.

Durch das romantische *Kinzigthal* führt der Weg, bald nachdem man *Offenburg*, siehe S. 26, verlassen, nach Dorf *Ortenburg* mit dem Schlosse gleiches Namens, 1834—1840 neu aufgebaut und im Besitz eines Herrn von Berkholtz. Hübsche Aussicht auf die Vogesen. Guter Wein.

Zu *Gengenbach* (Adler) eine alte Benedictiner-Abtei; diese und die Stadt waren bis zum Luneviller Frieden reichsunmittelbar. Die Strasse überschreitet mehrere Mal die Kinzig. Ueber

2½ M. *Biberach* (von hier geht eine Strasse am Fusse der Burg *Hohengeroldseck* entlang nach *Lahr*, siehe S. 26, 2½ St.), *Steinach*, *Hassloch*, Hauptort des Bezirks, nach

2½ M. *Hausach* (Rippoldsau, s. S. 22, ist 4¾ St. entfernt) überragt von den Ruinen des Schlosses *Fürstenberg*. Die Gegend nimmt immer mehr einen Schweizercharakter an. Man verlässt bald darauf das Kinzigthal und wendet sich dem Laufe der *Guntach* entgegen.

1½ M. *Hornberg* mit altem Schlosse in hübscher Lage. Durch die *kleine Hölle*, wie die durch Felsen gehauene Strasse des *Guntachthal* genannt wird, nach

1½ M. *Tryberg* siehe S. 23 und 24.

[Von *Tryberg* hübsche Partie über *Schönach*, *Furtwangen*, *Simonswald* und von hier durch das romantische *Elzthal* nach *Denzlingen*, siehe S. 24. (Fahrgelegenheit immer vorhanden.)]

1½ M. *St. Georgen*, in der Nähe entspringt eine Hauptquelle der Donau. — 2 M. *Villingen*.

1½ M. *Donaueschingen* (Post, Schütze), Residenzstadt des Fürsten von *Fürstenberg*. Im Schlosse befindet sich eine Quelle, welche als Ursprung der Donau bezeichnet wird; die im Park befindliche mit einer allegorischen Sandsteingruppe (Danubia) gezierte Quelle wird ebenfalls dafür gehalten. Eine dritte Quelle ist zu *Almenhofen* (10 Min.), sie wird im Frühjahr zu Kuren benutzt. Die Umgegend war in früheren Zeiten ein Sumpf, in dem Karl III. seinen Tod fand. In *Hüfingen* ein Naturaliencabinet mit reichhaltiger Mineralien- und Kupferstichsammlung.

Bei der Weiterfahrt zeigen sich links von der Strasse der *Fürstenberg* (2 St. von *Donaueschingen*), der ehemals eine gleichnamige Stadt trug, die 1674 gänzlich abgebrannt, jetzt nur noch ein Steinhäufen ist. Reizende Aussicht auf das *Baargebiet*.

2¾ M. *Blumberg*. Vom *Randen* schöne Aussicht, die sich auf den *Hohenstaffeln*, *Hohentwiel* und *Hohenkrähen*, einen Theil des Bodensees und der Schweizer Berge erstreckt.

3 M. *Schaffhausen* siehe Schweizerreise. (Hôtel Weber, gegenüber dem Rheinfall; Hirsch.)

1½ M. *Randegg* ist Grenzort und badische Mauth. *Singen* mit den Trümmern der alten Ruine *Hohentwiel*, siehe Bd. II.

1½ M. *Radolfzell*. Ueber *Petershausen* am rechten Rheinufer und über denselben nach

2 M. *Constanz* (*Hecht*, *Goldener Adler*, beide nicht besonders;

Kreuz, am Landungsplatze der Dampfschiffe), 6500 Einw., zur Zeit seiner Blüthe als freie Reichsstadt 40,000 Einwohner; ausgezeichnet schöne Lage am nordwestlichen Ende des Bodensees am Rheinausfluss, seit 1805 zu Baden gehörig.

Der *Münster*, jetzt Hauptkirche, 1048 gegründet. Die Thüren des Hauptportals mit der Leidensgeschichte Christi in Eichenholz geschnitten; Bildsäule der Maria mit Christkind, von Reich; Statuen der Heiligen Pelagius und Conradus, der Schutzpatrone des Münsters, von Baur, sind ebenfalls am Hauptportal bemerkenswerth. Im Innern das Gewölbe, dessen Tragpfeiler 16 Monolithsäulen sind, und die Stelle, wo Huss gestanden, als er 1415 durch das Concil zum Tode verurtheilt wurde. In der südlichen Capelle eine Grablegung Christi, ein Hautrelief; in der nördlichen Capelle eine Grablegung der Maria. Schatzkammer mit Missale von 1426. In der Krypta eine Nachbildung des heiligen Grabes in Stein. Von dem bequem zu ersteigenden Thurm eine weite, belohnende Aussicht. Die *Stephanskirche*.

Das Gebäude, wo 1183 Kaiser Friedrich I. mit den lombardischen Städten Frieden schloss, jetzt Kaffeehaus von Leo.

Das *Franziskanerkloster* mit der vortrefflichen Aussicht; eine Fabrik hat das *Ex-Dominikanerkloster* eingenommen, wo in der ehemaligen Kirche Chrysolauts begraben liegt, und noch der Kerker gezeigt wird, in welchem Huss gefangen sass. Das *Kaufhaus* mit dem Saale oder grossen Boden, wo 1414—1418 das berühmte Concilium gehalten wurde. Auf der Staatskanzlei zeigt man auch, nebst mehreren Acten und Handschriften, jenes Concilium betreffend, die satirischen Zeichnungen des Codex picturatus in Folio. Die Vorstadt *Brühl* ist der angebliche Scheiterhaufenplatz, wo Huss und Hieronymus von Prag verbrannt wurden.

Die grosse, sechs Stockwerk hohe Mahl-, Stampf- und Schleifmühle auf der Rheinbrücke; grosse Schwimmschule. Das Paradies.

Die Fahrten nach der Insel *Reichenau* und der noch anmuthigeren Insel *Meinau*, wohin man auch zu Lande über eine Brücke gelangen kann, verdienen gemacht zu werden. Auf letzterer liess 1853 der Grossherzog von Baden das 1756 erbaute Schloss neu restauriren.

Dampfschiffahrt auf dem *Bodensee* s. Bd. II.; nach *Schaffhausen* fährt man in 3 St.

Nr. 11. Freiburg nach Schaffhausen.

Post. Ueber *Donaueschingen*, 13¼ M. in 15 St. für 5 fl. 6 xr.; über *Lenz-kirch*, 11¼ M. in 11¼ St. für 4 fl. 30 xr.

Durch das *Kirchzarter Thal* führt der Weg über *Ebnat* nach 1½ M. *Burg* (Gasthof zur *Brandenburg*). Hier beginnt die Strasse zu steigen. Man nennt das Thal das **Himmelreich**, im Gegensatz zu dem folgenden schroffen und von steil abfallenden Schluchten gebildeten **Höllenthal**, in welchem die Strasse bald darauf weiter führt. Dieser wilde, aber pittoreske Pass, an dessen Eingänge die *Burg Falkenstein*, und durch welchen *Moreau* 1796 seinen berühmten Rückzug nahm, ist 15 Min. lang und sein wildester Theil bei dem *Hirschensprung*. Die Strasse wurde angelegt, als die Königin *Maria*

Antoinette zu ihrer Hochzeit mit Ludwig XVI. nach Frankreich reiste (1770). Am Ende des Passes die *Oswaldscapelle*. Dann folgt $1\frac{1}{2}$ St. das Postgasthaus und etwas weiter das Sternen-Wirthshaus.

Immer steiler wird der Weg, man kömmt zum *Rössle*, Wirthshaus, und kann von hier aus den **Feldberg**, 4656 F. hoch, in 3—4 St. besteigen. Als höchster Punkt des Schwarzwaldes gewährt er eine ausgedehnte Rundschau (siehe S. 28). Am *Titisee* geht der Weg nach *Donaueschingen* ab, welcher über 2 M. *Neustadt*, $1\frac{1}{2}$ M. *Unadingen*, 2 M. *Donaueschingen*, $2\frac{1}{4}$ M. *Blumberg*, 3 M. *Schaffhausen* führt.

Der andere Weg bringt nach

$1\frac{3}{4}$ M. *Lenzkirch* (Adler, Post). 4 St. südlich von hier liegt das Stift **St. Blasien**, ehemals reiche Benedictiner-Abtei, jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt. Die Kirche ist wohl der schönste Tempel in Deutschland, ganz in dem Stil der Rotunde zu Rom erbaut. (*Waldshut*, s. unten, erreicht man von hier über *Höhenschwand* in $1\frac{3}{4}$ St.)

2 M. *Bondorf* (Hirsch, Post). $\frac{1}{2}$ St. hinter dem Ort hat man bei klarem Wetter eine schöne Aussicht über die ganze Alpenkette. Bergab geht es nun durch das *Stühlinger* Schloss nach

2 M. *Stühlingen*, Grenzstation zwischen Baden und der Schweiz.

$2\frac{1}{2}$ M. *Schaffhausen*, siehe S. 29 und Schweizerreise.

Nr. 12. Schaffhausen nach Basel.

Post. Bis Waldshut, 2 Mal täglich, in $4\frac{1}{2}$ St. für 5 fl. 5 xr.

Eisenbahn. Von Waldshut nach Basel, $7\frac{7}{10}$ M. in 2 St., für 2 fl. 18 xr., 1 fl. 33 xr., 1 fl.

Rheinreisende, welche die Schweiz besuchen, nehmen gewöhnlich *Schaffhausen* als Eingangspunkt und *Basel* als Ausgangspunkt. Wer *Basel* dennoch als Eingangspunkt nehmen will, erreicht es von *Schaffhausen* auf folgendem Wege:

2 M. *Neunkirchen*, $1\frac{1}{2}$ M. *Lauchringen*, $1\frac{1}{2}$ M. *Waldshut* (4 St. von hier *St. Blasien*, siehe oben). Hier besteigt man die Eisenbahn, welche am rechten Rheinufer über *Dogern*, *Albruck*, *Laufenburg* in romantischer Lage am Rhein, Rheinfall, Murg, *Säckingen* (Schütz), *Brennet*, *Beuggen*, Anstalt zur Erziehung verwahrloster Kinder, *Rheinfelden* mit dem *Gwilt*, *Grenzach* nach *Basel* führt, siehe S. 28.

Nr. 13. Basel nach Strassburg.

Eisenbahn. 140 Kil. = $18\frac{1}{2}$ M. in $3\frac{3}{4}$ —4 St. Fahrpreise: 14 fr. 65 ct., 10 fr. 95 ct., 7 fr. 35 ct.

Auch über *Freiburg*, *Kehl*, siehe Nr. 9.

Bei *St. Louis* am linken Ufer des Rheins die ehemalige Festung *Hünigen*. Stationen *Bardenheim*, *Sierenz*, *Habsheim*, *Richeim*.

30 Kil. *Mühlhausen* (Hôtel de Paris, Lion rouge), die grösste Fabrikstadt im Elsass, 30,000 Einw. Am *Rathhaus* sehenswerthe Fresken.

Von *Lutterach* führt eine Zweigbahn nach *Tann*. Schöner Thurm der *St. Theobaldskirche*.

Ueber *Wittlsheim*, *Bolweiler*, *Mertheim* nach *Ruffach*, einer der ältesten Städte des Elsass mit dem Schloss *Isenburg* und alter Kirche.

Stationen *Herrlishausen*, *Egisheim*; hier zeigen sich drei Burgruinen und Schloss *Hohenlandsberg*, ehemals grosse Bergfeste, 1636 von den Franzosen zerstört.

43 Kil. **Colmar** (Drei Könige, Schlüssel), ehemals freie Reichsstadt, mit 15,000 Einw., jetzt Hauptort der Präfectur des Oberrheins, hat eine schöne *Kathedrale* und Stadtbibliothek mit Gemälden von Dürer. Geburtsort des bekannten Fabeldichters Pfeffel. Standbild des Generals *Grafen Rapp*. Omnibus nach *Breisach* und *Freiburg*.

Stationen *Ostheim*, *Ribeauville* (Rappoltsweiler), Geburtsort des Theol. Spener. Auf schroffen Felsen die 3 Rappoltsweiler Schlösser.

Station *St. Hippolyte*. Von hier aus kann die 1723 zerstörte *Hochkönigsburg* in 1½ St. bestiegen werden.

22 Kil. *Schlettstädt* an der Ill (Bock), ebenfalls ehemals freie Reichsstadt, von Vauban befestigt, mit 10,000 Einw. Der *Münster* 1094 von den Hohenstaufen erbaut.

Stationen *Ebersheim*, *Kogenheim*, *Benfelden*, *Matzenheim*, *Erstein*, *Limersheim*, *Lipsheim*, *Geispolzheim* und endlich

45 Kil. **STRASSBURG** (das römische Argentoratum), eine der stärksten Festungen, besonders durch die Werke Vauban's, mit 75,000 Einw. und 6000 Mann Besatzung. Die bedeutendste Stadt des Elsass, seit 1681, wo Ludwig XIV. es mitten im Frieden durch Verrath besetzte, Frankreich gehörig, liegt an der Ill, die mit dem Rhein durch einen Kanal verbunden ist.

Gasthöfe. *Hôtel de la ville de Metz* (Table d'hôte um 1 u. 5 Uhr), *de Paris* (sehr theuer; Zim. 2 fr. 50 ct., L. ½ fr., Bed. ½ fr.. Mit. m. W. um 1 Uhr 3½ fr., um 5 Uhr 4 fr.), *de la fleur*, *la maison rouge* etc. **II. Classe:** *Vignette* (Zim. 1—1½ fr., Mit. m. W. um 12 Uhr 1 fr., um 5 Uhr 3 fr.).

Cafés. *Adam* (gutes Eis) auf dem Broglio; *Cadé*, desgl., *Europe*, *Univers*, beim Kleberplatz.

Restaurationen. *Spiegel*, Schlosshof; *Rocher de Cancale*, rue Brûlée.

Droschken (Citadines). ¼ St. ½ fr., ½ St. 90 ct., 1 St. 1½ fr.; für 2 Personen nach der Eisenbahnstation *Kehl* 3 fr. 40 ct., für 3 und 4 Personen 4 fr. 55 ct.

Omnibus. Nach *Kehl* ohne Gepäck ¾ fr., für Gepäck ½ fr. extra.

Theater. Vom September bis Ostern 4 Mal wöchentlich.

Besondere Notizen. Die berühmten Gänseleberpasteten findet man zu allen Preisen von 5 fr. an bei Henri, Hummel, Doyen etc.

Der **Münster** (12—2 Uhr geschlossen), 1015 begonnen und erst nach 260 Jahren vollendet, 490 F. hoher Thurm, der höchste in Europa, die drei westlichen Portale und die 43 F. breite Fensterrose über dem Hauptportal; die Vorderseite des Gebäudes mit unzähligen Bildsäulen, darunter in den Blenden: Reiterstatuen von Chlodwig, Dagobert, Rudolf von Habsburg, Ludwig XIV. Besteigung des Thurmes. Der Eingang beim südlichen Seitenportal (15 ct. bis zur Plattform, 1½ fr. bis zur Spitze). Glasmalereien, der *Taufstein* im nördlichen Seitenschiff (aus dem 15. Jahrh.), die Kanzel, das heil. Grab (unter dem Chor), schöne Orgel von Silbermann; die im Jahre 1842 vollendete merkwürdige *astronomische Uhr* von Schwilgué, namentlich um 12 Uhr Mittags zu besuchen, wo alle Figuren in Bewegung sind. Die Bildwerke am südlichen Thurm von *Sabina*, der Tochter des Erbauers des Thurms, ihre und ihres Vaters Statue. Die *St. Laurentiuskapelle* und ihr schönes Portal.

Gegenüber der ehemalige bischöfliche, später königliche *Palast*.

- 1 Der Münster
- 2 St. Thomas Kirche
- 5 Jung St. Peters K.
- 4 Alt St. Peters K.
- 6 St. Johannes K.
- 6 St. Wilhelmer K.
- 7 St. Ludwigs K.
- 8 St. Nicolaus K.
- 9 Neukirche
- 10 Reformirte K.
- 11 Synagoge
- 12 Normal Schule
- 15 Protestant. Gymn.

STRASSBURG



- | | |
|------------------------|----------------------|
| 14 Seminar | 22 Münze |
| 15 Lyceum | 25 Kaiserl. Academie |
| 16 Collegium bischofl. | 24 Bibliothek |
| 17 Kaiserl. Schloss | 25 Militair Hospital |
| 18 Rathhaus | 26 Civil |
| 19 Prefectur | 27 Waisenhaus |
| 20 Tribunal | 28 Briefpost |
| 21 Kaufhaus | 29 Taback Manuf. |
| | 30 Taback Magazin |



СІМВІДИ

Ueber den *Gutenbergsplatz*, woselbst das 1840 errichtete, von David gearbeitete *Standbild* Gutenbergs, des Erfinders des Buchdruckerkunst, mit Reliefs, welche sich auf die Macht und den Segen der Presse beziehen, nach der *St. Thomaskirche*, 1031 erbaut, mit dem *Grabmal* des Marschalls von Sachsen, Oberlin's und Koch's Monumenten und den Büsten mehrerer anderer Professoren etc.

Die *neue Kirche*, westlich vom Münster, enthält drei kürzlich erst entdeckte Wandgemälde: einen Todtentanz darstellend. Daneben die *Stadtbibliothek*, über 130,000 Bände und einige Alterthümer enthaltend.

Auf dem *Paradeplatz* das *Standbild* des General *Kleber*, 1301 zu Cairo ermordet. Nordwestlich der *Broglioplatz*, am Ende desselben das *Theater*, links die *Stückgiesserei*. Das *Arsenal*, ausser 1000 Kanonen und 150,000 Gewehren merkwürdige Rüstungen und alte Waffen enthaltend (Mont., Donnst. und Sonnab. von 2—4). Das *naturhistorische Museum* in der Akademie (sehr reich; Donnst. 2—4, Sonnt. 10—12, sonst gegen 1 fr. Trinkg.).

Schöne *Spaziergänge* auf dem *Broglie*, der *Robertsau* vor dem Robertthor, den *Contades* vor dem Judenthor etc. etc.

Nr. 14. Strassburg nach Mainz.

A.

Eisenbahn. Von Strassburg nach Weissenburg 67 Kil. in $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ St. für 6 fr. 55 ct., 4 fr. 5 ct., 2 fr. 65 ct.; von Weissenburg nach Neustadt, $6\frac{3}{10}$ M. in $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ St. für 2 fl. 6 xr., 1 fl. 15 xr., 51 xr.; von Neustadt nach Mainz, $12\frac{3}{10}$ M. in $2\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ St. für 4 fl. 21 xr., 2 fl. 36 xr., 1 fl. 42 xr.

Die erste Station ist *Vendenheim*, dann folgt *Hoert*, wo die Bahn die *Zorn* überschreitet, *Bischweiler*, *Marienthal*, *Hagenau*, wo sie über die *Moder* setzt und dann den grossen Hagenauer Forst durchschneidet und die Grenzstadt *Weissenburg* erreicht, alte ehemalige freie Reichsstadt an der Lauter. Die Bahn tritt jetzt in die Bairische Rhein-Pfalz; nachdem sie die Lauter überschritten, berührt sie *Winden*, *Rohrbach* und

$3\frac{8}{10}$ M. **Landau** (Löwe, Schaaf, Schwan), Bundesfestung mit bairischer Besatzung. Im 30jährigen Kriege 7 Mal belagert und eingenommen, 1680 an Frankreich gekommen, 1702—1713 in verschiedenem Besitz, von 1714—1814 wieder an Frankreich. Eine Zweigbahn führt von hier nach

BAD GLEISWEILER, neben dem Dorfe gleiches Namens, an dem schönsten und mildesten Theile der Vogesen; es bietet eine der umfassendsten Fernsichten in die bevölkerte und von Weinbergen und Saatfeldern übersäete Rheinebene. Viele Gipfel des in die Ebene herabschauenden Gebirges sind gekrönt mit noch gut erhaltenen Ruinen ehemaliger Schlösser. So gehören zu den nächsten Ausflügen vom Bade aus die **Maxburg**, ehemals Hambacher Schloss, jetzt Eigenthum des Königs von Baiern, der sie im altdeutschen Style glänzend wieder herstellen liess. Der **Trifels**, Gefängniss von Richard Löwenherz nach seiner Rückkehr aus Palästina. Er wurde hier von Heinrich IV. gefangen gehalten, bis der treue Sänger Blondel ihn auskundschaftete und die Engländer ihn loskauften.

Die Einrichtungen der Anstalt zur *Kaltwasserkur* sind in mög-

lichster Vollkommenheit und werden sehr begünstigt durch die dicht hinter der Anstalt (in einer Höhe von 300 F. senkrecht) entspringenden Quellen, welche die stärksten Douchen zulassen, und zugleich die englischen Gartenanlagen durch Springbrunnen beleben. Als *Ziegenmolken- und Traubenkuranstalt* wird Gleisweiler sehr stark besucht.

Warme Bäder jeder Art, Dampfbäder, künstliche Mineral- (Stahl-, Salz-, Schwefel- etc.) Bäder, Mineralwasser zum Trinken. Lesekabinet. Zimmer in der zur Anstalt gehörigen Schweizerei, welche für Brustleidende mit der Luft des Kuhstalls in Verbindung gebracht werden können. Die Gebäude enthalten zusammen 80 bequem und zum Theil elegant eingerichtete Zimmer. Die *Preise* sind mässig.

In der Umgegend von *Landau* ist auch die 2 St. entfernte **Madenburg** zu besuchen, welche von den Franzosen 1680 zerstört wurde. Herrliche Rundschau über die ganze Pfalz. Ueber *Knörzingen, Edesheim, Edenkoben* nach

2³/₄ M. Neustadt a. d. Haardt (Löwe, Krone). Sehenswerth ist nur die Stiftskirche.

Zahlreiche Burgen krönen die Gipfel des Haardtgebirges, von denen sich namentlich die *Maxburg* (das ehemalige *Hambacher Schloss*, s. S. 33) und die Ruine *Winzingen* oder *Haardter Schloss* herausheben.

Ueber *Hassloch, Böhl, Schifferstadt*, von hier geht eine Zweigbahn nach *Speyer* (siehe unten), *Mutterstadt* nach

4 M. *Ludwigshafen* (Donnersberger Hof, Deutsches Haus), ehemaliger Brückenkopf von Mannheim. Folgen *Oggersheim, Frankenthal*, von hier ein Kanal nach dem Rhein, *Bobenheim, Worms* s. S. 35, *Osthofen, Mettenheim, Alsheim, Guntersblum, Oppenheim* s. S. 35, *Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Laubenheim* und endlich 8⁹/₁₀ M. **Mainz** s. S. 35.

B.

Dampfschiff auf dem Rhein von Strassburg bis Mainz. Fahrpreise: bis Mannheim 3 Thlr., 2 Thlr., 1 Thlr.; von Mannheim bis Mainz 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr., 15 Sgr.

(**l.**) bedeutet linkes Ufer, (**r.**) rechtes Ufer.

Bis Mainz bietet die Gegend wenig Abwechslung. Die Ufer sind meist flach und nur gegen Mainz sind die linken Ufer mit niedrigen Weinbergshügeln bekränzt. Der Rhein macht die Grenze zwischen (**r.**) Baden und (**l.**) Frankreich bis Lauterburg an der Lauter, die sich hier in den Rhein ergießt; von da bis unweit Worms zwischen (**l.**) der bairischen Rheinpfalz und (**r.**) Baden, und führt dann bis Mainz durch das Grossherzogthum Hessen.

Man kommt zuerst nach

(**r.**) *Kehl*, badische Grenzstadt, s. S. 26.

(**l.**) *Drusenheim* und *Fort Louis*, geschleifte Festungen.

(**r.**) *Iffezheim, Knielingen*, von hier aus erreicht man Carlsruhe in 1 Stunde.

(**l.**) *Germersheim*, jetzt Bundesfeste; auf der Burg starb Rudolf von Habsburg.

(**r.**) *Philippsburg*, geschleifte Festung.

(**l.**) **Speyer** (*Rheinischer Hof, Post, Adler*), uralte Reichsstadt, schon den Römern bekannt (*Augusta Nemetum*), wo am 19. April 1529 der Reichstag unter Kaiser Carl V. abgehalten wurde, auf dem die Lutheraner eine Protestation einreichten und hiervon den Namen Protestanten erhielten. 1689 wurde die Stadt von den Franzosen furchtbar verheert, welche auch die in dem schönen *Dom* be-

DER RHEIN

zwischen

Basel, Strassburg u. Mainz



findlichen Grabstätten deutscher Kaiser schändeten. Der Bau des Doms wurde 1030 unter Conrad II. begonnen und 1097 vollendet. Seine 3 westlichen Thürme wurden bei der Verwüstung 1689 mit vernichtet. Die *Monumente* in der Kaisergruft, welche die Franzosen zerstörten, liess König Ludwig von Baiern wieder herstellen und die Wände mit Freskogemälden zieren. Die Namen der Kaiser (Conrad II., Heinrich III—V., Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau und Albrecht) sind auf zwei alten, neu vergoldeten Stein tafeln verzeichnet (beim Aufgang zum Hauptaltar). Die Frescomalereien sind von Schrandolph 1845—1854 aufgeführt. Zur besseren Besichtigung der oberen Malereien besteige man die Gallerie des Schiffs (30 xr.). Bemerkenswerth sind die Statuen *Rudolph's von Habsburg* von Schwanthaler und *Adolph's von Nassau* von Ohnmacht im Königschor. In der Nähe des Doms ist die *Antikenhalle* sowie der *Oelberg* erwähnenswerth. Das alte Burgthor stammt aus der Zeit der Römer her.

(1.) *Ludwigshafen* und gegenüber

(r.) MANNHEIM, eine der schönsten Städte Deutschlands mit 25,000 Einw., vom Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz 1606 gegründet, 1721 zur Residenz bestimmt, welche nach dem Aussterben der bairischen Linie Carl Theodor 1778 nach München verlegte. In Mannheim wurde 1819 *Kotzebue* von *Sand* ermordet.

Gasthöfe. *Europäischer, Rheinischer, Deutscher* und *Pfälzer Hof*; billiger im *Rheinthal*, in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe; *Kaffeehaus* und *Restauration zur Rheinlust*.

Das prächtige **Schloss**, eins der grössten in Europa, das vor der theilweisen Zerstörung 500 Zimmer enthalten haben soll. Hier eine kleinere, neu angelegte *Gemälde- und Antikensammlung* in Abgüssen, eine *Kupferstichsammlung*, *Naturalien cabinet*, *Bibliothek* und das *Theater*, wo Schiller's *Räuber* und *Fiesko* unter Ifland's Mitwirkung zuerst aufgeführt wurden.

Die *Jesuitenkirche* mit 250 F. hoher Kuppel, schönes Gemälde von Krahe, im Kloster das *Lyceum* und eine *Bibliothek*. Die *Sternwarte*, 111 F. hoch, mit der schönen Umsicht und vorzüglichen Instrumenten. *Kaufhaus*, *Zeughaus*, der neue *Freihafen*. *Kettenbrücke* über den Neckar. *Schwetzingen* (s. S. 16) kann von hier besucht werden, ebenso *Heidelberg* (s. S. 15).

Auf der Weiterreise erreicht das Dampfschiff

(1.) *Frankenthal*.

(1.) **Worms** (*Rheinischer Hof*, am Landungsplatze der Dampfboote; *Alter Kaiser*, beim Dom), $\frac{1}{4}$ St. vom Rhein, eine sehr alte und historisch merkwürdige Stadt mit 11,000 Einw. (früher 30,000), von den Franzosen unter Ludwig XIV. fast gänzlich zerstört. Nur die *Liebfrauenkirche*, auf einer Anhöhe vor der Stadt, auf welcher der geschätzte Rheinwein „*Liebfrauenmilch*“ wächst, die sehr alte *Synagoge* und der im Rundbogenstil erbaute *Dom*, vom 8ten bis 12ten Jahrhundert erbaut, blieben verschont. Im Innern des Doms die Taufkapelle mit trefflich ausgeführten *Grabsteinen* aus dem 15. Jahrhundert, äusserlich besonders das südliche Portal. Die Ueberreste des 1689 und 1794 durch die Franzosen zerstörten *Bischofshofes* bezeichnen den Ort, wo Luther 1521 auf dem Reichstage seine Lehrsätze

gegen Kaiser Karl V. vertheidigte. In der neu erbauten *Dreifaltigkeitskirche* eine Darstellung dieser Begebenheit, al fresco gemalt von Seekatz. Worms ist der Mittelpunkt der Nibelungensage.

(r.) *Gernsheim*, wo ein Standbild des Peter Schöffer aus Sandstein. Derselbe war Miterfinder der Buchdruckerkunst und wurde hier geboren. Omnibus nach *Darmstadt* für 30 xr. (s. S. 13).

(l.) *Oppenheim* (Gelbes Haus, Anker), mit der *Katharinenkirche*, einer der schönsten gothischen Kirchen, deren westlicher Theil seit 1689, in welchem Jahre der Ort von den Franzosen fast gänzlich zerstört wurde, in Trümmern liegt. Auf einer Anhöhe die Ueberreste der einst berühmten Reichsfeste *Landskron*.

Am linken Ufer folgen nun *Nierstein*, *Nackenheim*, *Bodenheim*, *Laubenheim*, welche die vortrefflichen Weine gleiches Namens liefern.

(l.) MAINZ, starke Bundesfestung, von 10,000 Mann österreichischer und preussischer Truppen besetzt, 38,000 Einw.

Gasthöfe. *Rheinischer* (Zim. 1 fl., Mit. 1 fl. 30 xr., Frühst. 36 xr., L. 18 xr., Bed. 24 xr.), *Englischer*, *Holländischer*, *Europäischer*, *Hessischer Hof*, *Bahrds Hôtel* (in Castel); billiger: *Karpfen*, *Stadt Kreuznach*. *Café de Paris*, *français*, *Marchisio*, *du Rhin* etc.

Droschken. $\frac{1}{4}$ St. per Einsp. 1 u. 2 Pers. 12 xr., 3 u. 4 Pers. 18 xr.; Zweisp. 18 resp. 24 xr. Zwischen den beiden Bahnhöfen 16 xr. excl. Brückengeld. *Omnibus* 18 xr.

Vergnügen. *Theater* nur im Winter. *Wachtparade* von den *Preussen* Sonnt. und Mittw. 12 Uhr im Hof der Schönborner Kaserne am Thiermarkt, von den *Oesterreichern* Donnst. 12 Uhr auf dem Schlossplatz. Im Sommer Zapfenstreich und Abendmusik, Mittwoch und Sonnabend 8—9 Uhr.

Viele Denkmäler erinnern an die Römerzeit. Die vorzüglichsten sind der *Eigelstein*, ein dem Drusus, dem Gründer von Mainz, von seinen Legionen errichtetes Denkmal, und die *Wasserleitung* bei *Zahlbach* ($\frac{1}{4}$ St.); 62 Pfeiler sind davon noch übrig. Ein *Museum* für römische Alterthümer ist im Schloss aufgestellt (Eintr. 13 xr.).

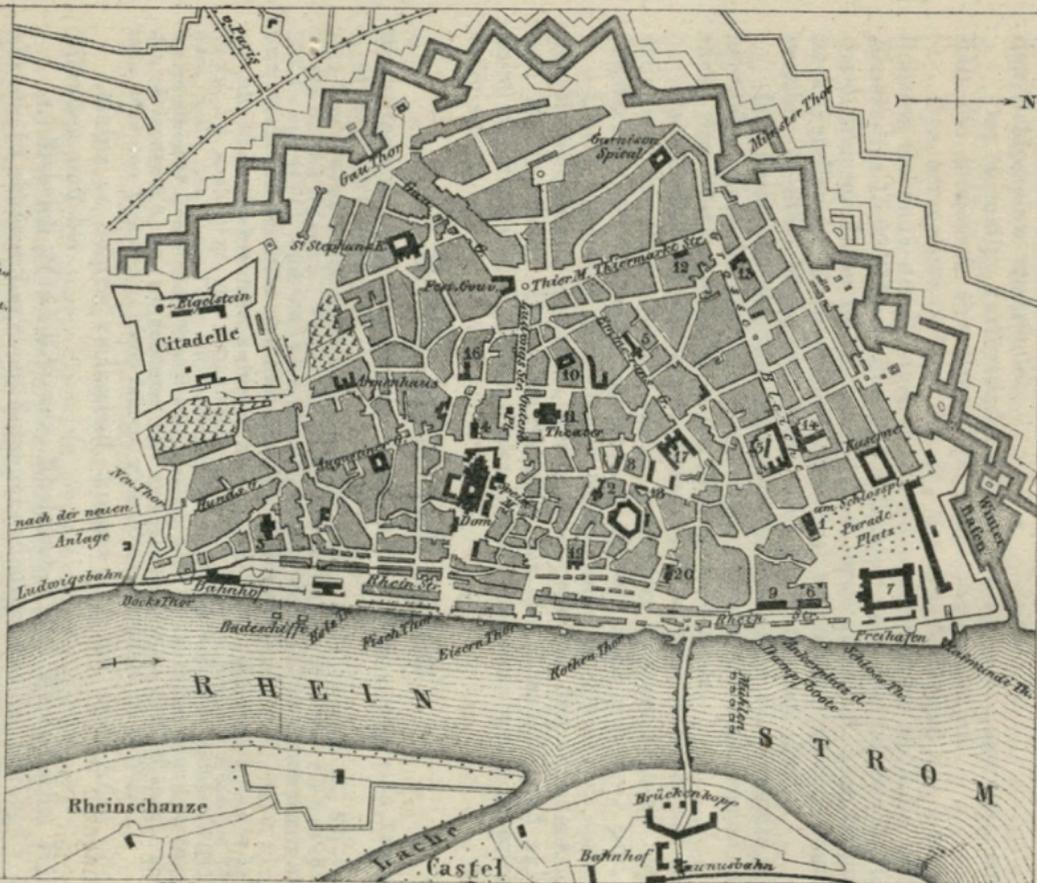
1857 am 18. November Nachmittags 3 Uhr explodirte ein Pulvermagazin unweit des Stockhausturms beim Gauthor, welches diesen, einen Theil der Gaustrasse, den alten Kästrich gänzlich zerstörte und auch an den andern Gebäuden vielfachen Schaden anrichtete, namentlich litten die Glasmalereien des Doms und die *Stephanskirche*.

Die *Domkirche*, deren Bau schon im 10. Jahrhundert begonnen, enthält einen reichen Schatz *Denkmäler* von Mainzer Erzbischöfen. Links neben dem Eingang in den Kreuzgang das *Grabmal* der *Fastrada*, Gemahlin Karl's des Grossen. Im Kreuzgang selbst das Denkmal des Dichters *Frauenlob* von Schwanthaler. (Der Dom ist täglich Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 2—4 geöffnet. Dem herumführenden Schweizer 12 xr. Trinkg.) Vom Thurme schöne Aussicht. Der Küster (man muss im südlichen Kreuzarm klingeln) führt hinauf (18 xr. Trinkgeld).

Ueber das Höfchen zum Gutenbergsplatz, woselbst Thorwaldsen's *Standbild* *Gutenberg's*, der hier geboren wurde. Dahinter das *Schauspielhaus* (Pl. 11), worin auch die *Industriehalle* sich befindet. Die schöne *Ludwigsstrasse* führt zum *Thiermarkt*, an dessen Ecke das Festungsgouvernementsgebäude. Die *Thiermarktstrasse* führt zur-

MAINZ

- 1 St. Peters Kirche
- 2 St. Quentin
- 5 St. Ignatius
- 4 St. Johannes
- 5 St. Emmeran
- 6 Grossherzogl. Schloss (Deutsche Haus)
- 7 Ehem. Kurfürstl. Schloss (mit Bibliothek, Gemäldegallerie, Naturalien Cabinet u. Museum römischer Alterthümer)
- 8 Stadthaus
- 9 Zeughaus
- 10 Fruchthalle
- 11 Schauspielhaus mit Induſtriehalle
- 12 Regierungs Gebäude
- 15 Festungs Commandantur
- 14 Artillerie
- 15 Gendarmerie
- 16 Bischöfl. Pallast
- 17 Justiz und Arresthaus
- 18 Hof zum Gutenberg (Casino)
- 19 Postamt (drei Kronen)
- 20 Kaufhaus



Verlag v. F. A. Herbig in Berlin.

v. Frankfurt

n. Wiesbaden gr. u. W. Klotter

grossen Bleiche, eine der schönsten Strassen von Mainz, welche in den Schlossplatz ausmündet.

Das ehemalige kurfürstliche **Schloss** (Pl. 7), jetzt Lagerhaus, enthält die *Bibliothek, Gemäldegallerie, Naturalienkabinet* etc.

Das *herzogliche Schloss* (Pl. 6), das *Zeughaus* sind die vorzüglichsten Gebäude der Rheinstrasse. Zu erwähnen ist noch die neue *Kaserne* für 15,000 Mann; die 1839 vollendete neue *Fruchthalle* (Pl. 10), deren innerer Raum 157 F. lang, 111 F. breit und 56 F. hoch ist und nach Gefallen in einen prachtvollen Saal umgestaltet werden kann, welcher 7—8000 Menschen fasst. Der Freihafen mit Quai.

Die *Festungswerke* sind sehenswerth, besonders die Citadelle mit herrlicher Aussicht und dem Eigelstein. Erlaubniss zum Besuch ertheilt das Platzcommando in der Thiermarktstrasse.

Spaziergänge in der *neuen Anlage*, mit schöner Aussicht auf die Mündung des Mains in den Rhein, besonders Freitags besucht. Die Musikcorps der Besatzung spielen an diesem Tage von 5—7 Uhr.

Durch eine 1666 Fuss lange Schiffbrücke ist Mainz mit *Castel*, gewöhnlich Cassel genannt, verbunden, welches den Brückenkopf von Mainz bildet. Hier der Bahnhof für die Eisenbahn und nahe dabei die Peteraue, Kostheim, *Fort Montebello*, etwas weiter *Biebrich*, siehe unten.

Nr. 15. Mainz nach Coblenz.

Dampfschiffahrt. Für 2 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 25 Sgr.; zu Thal in $4\frac{1}{2}$ St., zu Berg in $7\frac{1}{2}$ St.

Von Mainz bis Bingen bildet der Rhein die Grenze zwischen (l.) Rheinhessen, (r.) Nassau. Von Bingen bis Ober-Lahnstein ist (r.) Nassau, (l.) Preussisch und von hier führt der Fluss bis Lobith mitten durch die preussische Rheinprovinz und tritt dann in's Holländische.

Die **Eisenbahn** fährt zwischen Mainz und Rüdeshheim in 1 St. für 1 fl. 30 xr., 1 fl. auch 30 xr., das Dampfschiff in $1\frac{1}{2}$ St. Aber es gewährt grösseren Genuß, wenn man diese Tour entweder zu Fuss macht oder von Mainz bis Rüdeshheim einen Wagen nimmt (Einsp. 4 fl., Zweisp. 6 fl.) und nachdem man 4 St. durch den reizenden Rheingau gefahren, erst im letzteren Orte ein Schiff besteigt. Will man über den Johannisberg fahren, so ist dies besonders zu bedingen.

Mainz zu Schiffe verlassend, kommt man bei zwei Auen oder Eilanden und bei

(r.) **Biebrich** (Hôtel Bellevue, Rheinischer Hof, Europäischer Hof) vorbei, in schöner Lage mit Sommerresidenzschloss des Herzogs von Nassau, grossem und schönen Park und prächtigen Gewächshäusern. Im Sommer gehen täglich *Omnibus* nach Schlangenbad und Schwalbach. Dicht bei Biebrich, fast mit diesem verbunden, liegt *Mosbach*, durch welches die Strasse nach dem 1 St. entfernten Wiesbaden führt.

(r.) **Schierstein** (3 Kronen) ist der Obstgarten des Rheingaues. In der Nähe ($\frac{1}{2}$ St.) die Ruinen der Burg *Frauenstein*. Bei dem bald folgenden Orte

(r.) **Nieder-Walluff** (Schwan) fängt der eigenthümliche Rheingau an; häufig besucht man von hier aus Schlangenbad. In

(r.) **Elfeld** (Eltville) (Hirsch, Engel, Rheingauer Hof) ist die Kirche mit gothischem Thurme zu beachten, den man der herrlichen Aussicht wegen besteigen muss, so wie mehrere schöne Landhäuser. König Günther von Schwarzburg (1349), von seinem Gegner Karl IV. belagert, entsagte hier dem Throne.

Gegenüber auf dem andern Ufer liegen die Ruinen oder besser die Stätte von Kaiser Karl's des Grossen Palast zu *Nieder-Ingelheim*.

Nahe hinter Einfeld in einem schönen Thale und 1 St. von (r.) *Erbach* entfernt der ehemalige Wallfahrtsort *Kidrich*, mit einer schönen gothischen Kapelle, und hinter diesem die Ruinen der alten Burg *Scharfenstein*, so wie die benachbarte ehemalige Abtei *Erbach*, in einer romantischen Lage mit sehenswerther alter Kirche, die viele Grabdenkmale aus dem 12.—19. Jahrhundert enthält. In den Kellern lagern die edelsten Weine, namentlich Steinberger. Von der unmittelbar über dem Kloster sich erhebenden Anhöhe, die Boss, 700 F. über dem Rhein, hat man die schönste Aussicht. Nahe dabei die Irrenheilanstalt *Eichberg*. Das Schloss zu *Erbach* gehört seit 1857 der Prinzessin Albrecht von Preussen.

Zwischen *Erbach* und *Hattenheim* liegt die Insel *Sandau*, hier starb Ludwig der Fromme 840.

(r.) *Hattenheim* (Laroche), berühmt durch seinen eigenen Wein und dem benachbarten Markebrunner. Die Eisenbahn fährt mitten durch den Weinberg. Landhaus des Freiherrn v. Bethmann. Schloss *Reichardshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig, mit Gemäldesammlung und schönem Park.

(r.) *Oestrich*, *Mittelheim* und *Winkel*.

(r.) *Johannisberg*, dem Fürsten Metternich gehörig, prächtige Aussicht. Vor der Kirche ein Standbild Johannes des Täufers. Der berühmte Johannisberger Wein gewährt dem Fürsten ein jährliches Einkommen von 75—80,000 fl. Auf dem Schlosse zahlt man für die Flasche 5—11 fl., während man im Dorfe Johannisberg für 1 fl. einen ganz guten Wein trinkt. *Johannisberg* war früher eine (1162 gegründete) Benedictinerabtei. Napoleon machte damit 1805 an *Marschall Kellermann* ein Geschenk. (Die Laubenheimer, Bischofsheimer und Asmannshäuser gelten für die lieblichsten Rheinweine; die Hochheimer, Johannisberger, Geisenheimer für die aromatischsten, und die Nierensteiner, Markebrunner, Rüdesheimer für die feurigsten. In guten Jahren werden im Rheingau an 7—8 Millionen Flaschen Wein gewonnen.)

(r.) *Geisenheim* (Schöne Aussicht, Stadt Frankfurt, Rheinischer Hof), mit schönen Landhäusern und einer neuen, im gothischen Stil erbauten Kirche. Von hier aus kann der *Niederwald* besucht werden, am besten macht man die Partie aber von Bingen aus.

(r.) *Rüdesheim* (Darmstädter Hof, Rheinstein), in einer lieblichen Lage, berühmt durch seine Weine und Römischen Alterthümer. Der sogenannte *Orlänner* stammt durch Karl den Grossen von Reben aus Orléans. Die alte römische *Brömserburg* zu Rüdesheim hat der Graf von Ingelheim mit vielem Geschmack ausgeschmückt; der Saal enthält interessante Reste aus der Vorzeit; Fremde haben Zutritt. Nahe dabei die *Bosenburg*, kürzlich von dem Grafen Schönborn wieder hergestellt.

Wer auf dem rechten Ufer den Weg zu Lande genommen hat, lasse sich entweder hier übersetzen oder gehe über den *Niederwald* nach Asmannshausen und fahre von hier nach Bingen über.

(1.) Der *Rochusberg* mit der *St. Rochuskapelle*, welche Goethe mit einem Altarblatt von der Hand einer deutschen Künstlerin, Seidner aus Jena, geschmückt hat.

(1.) **Bingen** (*Hôtel Victoria*, *Hôtel Bellevue*, *Weisses Ross*, *Darmstädter Hof*), am Einfluss der Nahe in den Rhein, 5100 Einw., Rüdeshcim gegenüber; hier wächst der geschätzte Scharlachwein. Der mit dem alten Drusus-Castell, dem *Klopp*, verbundene Garten des Grafen Mengden ist seiner herrlichen Aussicht wegen berühmt, so wie der nahe (s. S. 38) *Rochusberg*, $\frac{1}{2}$ St. — *Rochusfest* Mitte August. — Der *Rupertsberg*, $\frac{1}{2}$ St. von Bingen, mit seinen Ruinen ist gleichfalls ein interessanter Punkt; auch die *Elisenhöhe*, $\frac{1}{2}$ St., sowie der *Scharlachkopfburg* ($\frac{1}{2}$ St.) gewähren hübsche Aussichten. Einen Absteher in das Nahethal vergl. S. 42.

Von Bingen ist am besten der **Niederwald** zu besuchen. Man fährt per Kahn (1 Thlr.) nach Schloss *Rheinstein*, lässt den Schiffer warten und fährt nach Besichtigung des Schlosses nach Asmannshausen über. Von hier über den Niederwald nach Rüdeshcim und per Kahn (12—18 xr.) nach Bingen. Esel und Führer 1 fl. 15 xr. Aussichtspunkte die *Rossel*, in Form einer Ruine erbaut, und der *Tempel*.

(r.) *Ehrenfels*, am „Rüdeshcim Weinberg“ unterhalb der *Rossel*.

Bingen gegenüber tritt eine Landspitze hervor, jenseits welcher der Rhein, der bis dahin ruhig strömte, tosend und schäumend durch Klippen hindurch rauscht. Dies ist das *Bingerloch*, welches, seitdem die preussische Regierung die Felsen sprengen liess, ohne Gefahr passirt wird. Von gleicher Art ist auch das *Niederloch*. Der fabelhafte *Mäusethurm* ist nichts weiter als eine alte Warte. Bald gelangt man in die Nähe von

(r.) **Asmannshausen** (*Anker*, *Krone*), durch einen rothen Wein berühmt, der seit dem 12. Jahrhundert bekannt ist. Unter den unzähligen alten Ritterburgen und Festen, welche die Zeit oder der Krieg zerstört hat, und die sich überall an beiden Ufern des Rheins in seltsamen, pittoresken Gestalten drängen, verdient

(1.) **Rheinstein** Beachtung, Asmannshausen schräg gegenüber, von dem Prinzen Friedrich von Preussen im mittelalterlichen Stile aufgeführt und mit einer Sammlung alter Waffen und Kunstwerke versehen; — am Fusse der Burg die *Clemenskirche*.

(1.) *Reichenstein* (auch *Falkenstein* genannt), *Sonneck*, *Heimbürg* und *Fürstenberg*, Ruinen alter Schlösser und den Geschwistern des Königs von Preussen gehörend. Wer bei

(r.) *Lorch* (*Schwan*, *Rheinischer Hof*, *Post*) anlegt, der wandle durch die schauerlich schöne Wildniss des *Wisperthales* zum *Sauerthale*, hinan zu *Sickingen's* Burg, und besuche bei der Rückkehr *Nollich's* Römerthurm. *Lorchhausen*. Bei dem uralten

(1.) **Bacharach** (*Post*, *Hosäus*), wo die herrliche Traube dieses Namens reift, und man im Rhein einen grossen Stein unter dem Namen *Bacchus-Altar* zeigt, ist die Grenze des *Rheingaus*, des reichsten und schönsten Districtes dieser Ufer. Ausser dem Wein, durch den er vorzüglich berühmt ist, erzeugt er auch Getreide in Menge und das schmackhafteste Obst. Vor *Bacharach*, wo auch die *Peterskirche* aus dem 12. Jahrh. und die Trümmer der *Wernerskirche* Beachtung verdienen, liegt die Burg *Stahleck*, bedeutenden Umfangs, mit reizender Aussicht; jetzt der Königin von Preussen gehörend. Hinter *Bacharach* kommt man zur *Pfalz*, einem alten, aber gut erhaltenen Schlosse mitten im Rhein, welches von weitem Aehnlichkeit

mit einem Schiffe hat. Der tiefe Brunnen hat seine Quelle nicht im Rhein.

(r.) *Caub* (Nassauer Hof, Grünewald), welches Gustav Adolph im 30 jährigen Kriege auf seinem Zuge berührte und wo Blücher 1814 in der Neujahrsnacht die Preussen über den Rhein führte. Die Burg *Gutenfels* wurde 1807 für ein Spottgeld verkauft und ist seitdem in Verfall gerathen.

(1.) *Ober-Wesel* (Rheinischer Hof, Trierscher Hof, Goldener Pfpfenzieher; das Schild des letzteren ist von dem bekannten Genremaler Schrödter gemalt), eine alterthümliche, mit Thürmen umgebene Stadt, dessen stattlichster der am Nordende gelegene Ochsenthurm ist. In der restaurirten, im reinsten gothischen Stile erbauten *Stiftskirche* (1331) mehrere gute Gemälde und Kunstwerke. Berühmt ist der Engelhöller Wein. Die alte verfallene *Schönburg*, auf dem die Stadt überragenden Felsen, die Wiege des ehemals so mächtigen Grafengeschlechts, wurde 1689 von den Franzosen zerstört. Herrlich ist die Lage und Umgegend. (r.) Die *Lurleyfelsen* und ihr fünfzehnfacher Wiederhall. Die Sage dieser Felsen sind durch Heine's Gedicht hinlänglich bekannt. Eine Riesenstatue der Lurley soll später die Felsen krönen.

(r.) *Goarshausen* (Anker, Nassauer Hof) und hinter diesem die Burg *Katz*, welche 1806 von den Franzosen zerstört wurde. In der Nähe das sogenannte Schweizerthal und die Ruine von *Reichenberg*.

(1.) *St. Goar* (Lilie, Krone). Gegend und Ansichten gehören zu den schönsten des ganzen Rheins. Die Festung *Rheinfels*, jetzt Eigenthum des Prinzen von Preussen, liegt geschleift und seit 1794 in Ruinen, ist aber wegen ihrer malerischen Lage zum Besuch zu empfehlen.

(r.) Ruine *Thumberg*, auch Maus genannt, oberhalb des Ortes *Wellmich*.

(1.) *Hirzenach*. Die Ufer bieten rechts und links herrliche Landschaften dar; besonders wird die alte Wallfahrtskirche zu

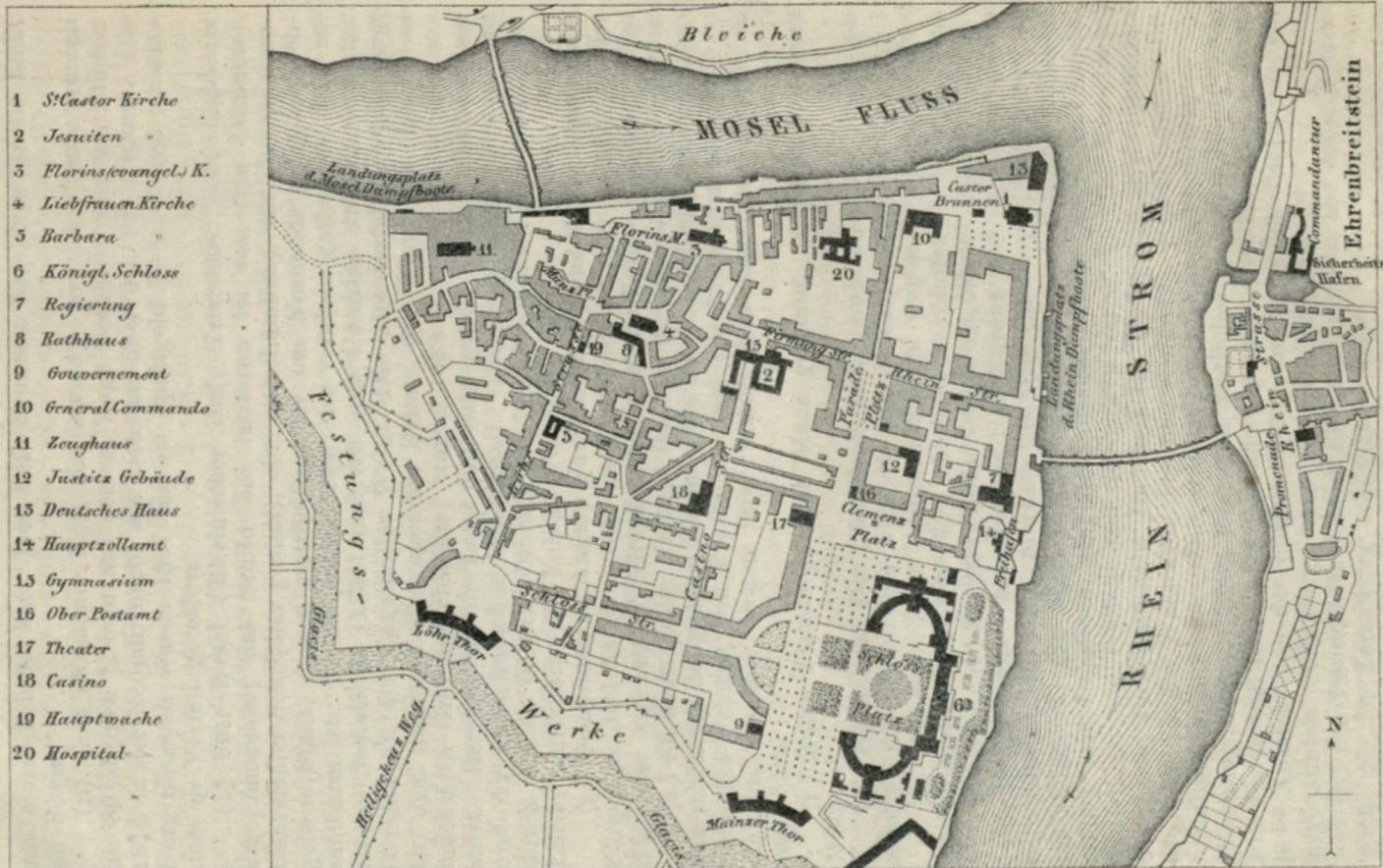
(r.) *Bornhofen* ihrer Naturschönheiten wegen besucht. Die Burgen *Liebenstein* und *Sternberg* oberhalb Bornhofen; (r.) Dorf *Camp*.

Das uralte (1.) *Boppart* (*Bodobriga*) (Post, Rheinischer Hof, Beyerhaus, Spiegel) mit sehenswerther Hauptkirche und zwei Kaltwasserheilstalten, die eine unterhalb des Orts (Mühlbad), die andere im ehemaligen Kloster *Marienberg*. Die *Bäder* werden aus der Hauptquelle, dem *Orgelborn*, gespeist und sind mit Douchen- und Regenbädern, so wie Wellen- und Sitzbädern versehen. Die Kur dauert das ganze Jahr hindurch. Badearzt Dr. Diemer. Alle Krankheiten, die sich für die Wasserkur besonders eignen, werden hier in Behandlung genommen. Die wöchentlichen Kurpreise betragen für Wohnung, Bett, Bäder, Kost und ärztliches Honorar 9—15 Thlr. Für Feuer und Licht wird besonders gezahlt. Das Beyerhaus. Herrliche Aussicht von der unterhalb Boppart liegenden Bergspitze, der sogenannten alten Burg. Auf einer Bergkuppe folgt

(r.) das freundliche Schloss *Liebeneck*, sodann auf einer Felsenwand die der Zerstörung entgangene Feste

(r.) *Marzburg*; die Martinscapelle und im Thale das Städtchen *Braubach*.

COBLENZ



- 1 St. Castor Kirche
- 2 Jesuiten "
- 3 Florins (evangel.) K.
- 4 Liebfrauen Kirche
- 5 Barbara "
- 6 Königl. Schloss
- 7 Regierung
- 8 Rathhaus
- 9 Gouvernement
- 10 General Commando
- 11 Zeughaus
- 12 Justitz Gebäude
- 15 Deutsches Haus
- 14 Hauptzollamt
- 15 Gymnasium
- 16 Ober Postamt
- 17 Theater
- 18 Casino
- 19 Hauptwache
- 20 Hospital

(1.) *Rhense*, ein sehr altes Städtchen.

(r.) *Oberlahnstein* mit der Marien- und Liebfrauenkapelle, in welcher die Absetzung des Kaisers Wenzel (1400) beschlossen wurde. Gegenüber in der Nähe von Rhense und der Stolzenfelswarte der seit 1843 wiederhergestellte Königsstuhl, wo die Fürsten ehemals zu Rathe sassen.

(r.) *Niederlahnstein* an der Mündung der Lahn, darüber die Burgruine *Lahneck*, 1854 restaurirt; die Johanniskirche.

(1.) *Capellen* und die im mittelalterlichen Geschmacke wiederhergestellte, für den König von Preussen zur Bewohnung eingerichtete und die schönste Aussicht darbietende Feste **Stolzenfels**; der Rittersaal ist mit Fresken von Stilke geziert, ritterliche Tugenden darstellend. Die hier genannten Orte und die bald wilde, bald lachende Landschaft beschäftigen die Blicke des Fahrenden in der mannigfaltigsten Abwechslung bis Coblenz, welches man, nachdem man die Insel *Oberwerth*, ehemals Nonnenkloster, passirt hat, bald erreicht. Dicht vor Coblenz (1.) liegt die Wasserheilanstalt *Laubach*, (r.) *Horchheim* und *Pfaffendorf*.

(1.) **Coblenz** [von Confluentes, Zusammenfluss des Rheins und der Mosel; am Landungsplatze der Dampfschiffe: *Riese* (empfehlenswerth; Zim. und Licht 20 Sgr., Frühst. 8 Sgr., Mit. 20 Sgr., Bed. 5 Sgr.), *Bellevue*, Rheinischer Hof. In der Stadt: *Trierscher Hof* (am Clemensplatz). II. Classe: *Anker*, *Rheinberg* (am Rhein), *Wildes Schwein* (in der Stadt)], Hauptstadt der preuss. Rheinprovinz, durch seine Befestigungen eine der stärksten Städte des preussischen Staats, hat mit Ehrenbreitenstein und der Besatzung 29,000 Einw. Ueber die Mosel führt eine 480 Schritt lange und 10 Schritt breite, auf 14 aus Lavasteinen aufgeführten Bogen ruhende steinerne *Brücke* (prächtige Aussicht) nach der Feste Kaiser Franz; über den Rhein eine Schiffbrücke von 38 Pontons nach Thal **Ehrenbreitenstein**, mit 2400 Einw.; man logirt gut im *Weissen Ross*. Die Ruinen der von den Franzosen im Revolutionskriege gesprengten Feste *Ehrenbreitenstein* an der Heerstrasse nach Ems, sind wieder in eine deutsche Feste ersten Ranges verwandelt worden. Um sie zu besteigen, muss man eine Karte in Thal Ehrenbreitenstein vom Commandanten für 7½ Sgr. lösen. Auf einem 408 F. hohen Felsen, seit 1815 neu erbaut, gelangt man zu derselben auf zwei Wegen, wovon der eine sich um die schroffe Felswand, ungefähr 1200 Schritte lang, über mehrere, durch gebaute Bogen verbundene Felsenklüfte windet. Herrlich ist die Aussicht, sehenswerth die sogenannte Kunstfahrt und Dampfkochmaschine, die täglich die Speisen für mehr als 1000 Mann Besatzung bereitet. Bei dem Eingange des langen, etwas gekrümmten Thorgewölbes erblickt man den grossen Platz, auf dem sonst die berühmte Vogel-Greif-Kanone stand, welche Kugeln von 160 Pfund, wie die Sage geht, 4 deutsche Meilen weit schiessen konnte. Dem herumführenden Unteroffizier giebt ein Einzelner 5 Sgr. Trinkgeld. Zu den Werken von Coblenz gehören noch die Pfaffendorfer Höhe (schöne Aussicht) auf dem rechten Rheinufer und Fort Alexander mit herrlicher Aussicht, so wie die Feste Franz und die Karthause auf dem linken Rheinufer.

Das *Schloss*, vormalige Residenz des Kurfürsten von Trier, kürz-

lich neu eingerichtet und vom Prinzen von Preussen bewohnt. Der Park beim Schlosse und der Schlossplatz. Die uralte *St. Castorkirche*, 836 erbaut, mit ihren Sehenswürdigkeiten; Grabdenkmälern Trier'scher Erzbischöfe: Cuno von Falkenstein († 1388), Werner († 1418). Freskobilde von Settegast (1849); vor derselben der *St. Castorplatz* und *Brunnen*, originell durch seine Inschriften (En 1812. Mémorable par la campagne contre les Russes. Sous le Préfecturat de Jules Doazan. Darunter setzte der russische General St. Priest: Vu et approuvé par Nous Commandant russe de la ville de Coblenz. Le 1^{er} janvier 1814).

Bei der *Moselbrücke* die alte *Burg* (Zwing Coblenz), 1280 vom Erzbischof Heinrich v. Vistingen erbaut, jetzt Fabrik lackirter Waaren von Schaffhausen und Dietz; daneben der *Metternich'sche Hof*, Geburtshaus des Fürsten Metternich. Das *Löhr- und Mainzer Thor*, grossartige Bauten.

Vor dem Löhrthor der unter der Karthause gelegene *Kirchhof* mit vielen Denkmälern. An der Cöln'schen Heerstrasse, $\frac{1}{4}$ M. von der Moselbrücke, das Denkmal für den General *Marceau*.

Die **Umgebungen** von Coblenz sind reizend, vor Allem das S. 41 erwähnte *Stolzenfels*, wohin Wagen für $1\frac{1}{2}$ Thlr. fahren. Auch *Ems* (siehe S. 11), *Laacher See*, *Elz*, *Newied*, *Monrepos*, *Ehrenburg* (Moselaussicht) sind herrliche Partien, die von Coblenz theils per Wagen, theils per Dampfschiff erreicht werden.

Nr. 16. Bingen nach Saarbrück.

(NAHETHAL. — BAD KREUZNACH.)

Schnellpost. 19 $\frac{1}{2}$ M. in 17 $\frac{1}{2}$ St. **Eisenbahn** im Bau begriffen.

2 M. KREUZNACH, mit nahe an 10,000 Einw., von Bingen per Post 12 auch 14 Sgr., per Omnibus, 6 Mal täglich, für 10 Sgr.; 10 $\frac{1}{2}$ M. von Coblenz per Post für 2 Thlr. 3 Sgr.; 10 M. von Frankfurt a. M. per Eisenbahn bis Mainz, von hier per Post bis Kreuznach noch 5 $\frac{1}{2}$ M. für 1 fl. 37 xr., 2 Mal täglich.

Gasthöfe. Adler, Pfälzer, Berliner und Englischer Hof. Ausser in den Gasthöfen findet man auch Zimmer in den möblirten Häusern und den Privathäusern, welche sich in der Nähe der Elisabethquelle befinden und ein eigenes Stadtviertel bilden. Von diesen sind zu empfehlen: Kauzenberg, Englischer Hof, Oranienhof, Rheinsteinstadt, Hof von Holland etc.

Preise. Zimmer wöchentlich 1—5 fl. Lebensmittel gut und billig.

Die Stadt bildet den Mittelpunkt des an Naturschönheiten so reichen *Nahethales* und hat in neuerer Zeit durch ihre brom- und jodhaltigen Soolbäder einen bedeutenden Ruf erhalten. Badegäste kommen hier aus allen Theilen Europas zusammen; in den letzten Jahren jährlich über 3000. In der Stadt selbst die sehenswerthen Ruinen einer durch Joh. v. Sponheim erbauten Kirche, das Gymnasium, das Hospital, das Kurhaus und die Trümmer eines Römerthurms, „Heidenthurm“ genannt. Die *Marmorühle*, wo ein vortrefflicher Marmor verarbeitet wird, den man in den Steinbrüchen zu *Stromberg* (3 St.) gewinnt, so wie das Atelier des Bildhauers Cauer verdienen Beachtung. — Auch das Dorf **Münster am Stein** (1 St.

entfernt) ist mit Salinen und Soolbädern versehen; 1 St. oberhalb der Stadt die Salinen *Karls-* und *Theodorshalle*.

Bäder, Wirkung. Gegen alle Arten von Skropheln bis zur tuberculösen Lungenschwindsucht, gegen Anschwellungen und Verhärtungen, gegen Rachitis, Hautkrankheiten des verschiedensten Ursprungs. Die *Quellen* werden als Trink- und Badekur gebraucht und ist in letzterer Beziehung der sachverständige Zusatz von Mutterlauge von hoher Bedeutung. Die Wirkungsweise ist blutreinigend, auflösend und zertheilend, und sind dabei hauptsächlich die Jod-, Brom- und Chlorverbindungen, mit Ausschluss aller schwefelsauren Salze, thätig. Die starke Wirkung der *Quellen*, der Gebrauch der Mutterlauge und die nothwendige strenge Diät, machen für den Langgebrauch die ärztliche Controlle unbedingt nothwendig. Die gesunde Lage, die herrliche Umgebung, das trockene, fast südliche Klima des Ortes, befördern die Heilwirkung der *Quellen* bedeutend. Der Geh. Sanitätsrath Dr. Prieger, erster Badearzt, ist dessen Gründer.

Ueber den auf dem linken Naheufer gelegenen Theil der Stadt erhebt sich der *Kauzenberg* mit den Trümmern eines alten Schlosses, anmuthigen Parkanlagen und herrlicher Aussicht, besonders vom *Rothenfels*. Spaziergang nach den Inseln, nach dem *Pfalzsprung*, überhaupt romantische Umgebungen nach allen Seiten. Nach dem *Salinenthale*, von fast 1000 F. hohen Porphyrbirgen begrenzt, einer malerischen Schweizergegend gleich, mit dem freundlichen Münster, dem gegenüber sich die an 600 F. hohe Porphyrwand des *Rheingrafensteins* erhebt. Auf demselben die Trümmer einer Burg, welche Sitz der Rheingrafen zum Stein war und welche 1689 von den Franzosen zerstört wurde. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich; noch schöner aber die von dem östlich über demselben gelegenen Bergrücken, die *Gans* genannt.

[Vom Dorfe *Münster* (1 St. von Kreuznach) lässt man sich über die Nahe setzen; der Weg ist ziemlich steinig, im Rheingrafensteiner Hof sind Erfrischungen zu haben. Partie von 4 St.]

Jenseits der Alsenz erhebt sich die Feste *Ebernburg*, ehemals Schloss des Franz von Sickingen und Zufluchtsstätte seiner Freunde Ulrich von Hutten, Melanchthons u. A. Sie ist ganz im Geschmack des Mittelalters als Wirthshaus wieder hergestellt. Auch das sich anschliessende *Alsenzerthal* verdient Beachtung.

Auf dem Wege nach

$2\frac{1}{4}$ M. *Sobernheim* liegt rechts Burg *Sponheim*, die Stammburg eines sehr alten rheinischen Geschlechts, und links, unweit *Staudernheim*, die Ruinen des Klosters *Dissibodenberg*. Man erreicht *Martinstein*. Schöner Blick auf die Ruine *Dhaun*, von der eine belohnende Aussicht. Von hier über *Johannisberg* ins Nahethal, eine lohnende Fusspartie.

$2\frac{1}{4}$ M. *Kirn* (Medicus, Doll, Rheinländer) mit der alten *Kyrburg* und den Ruinen von *Stein* und *Kallenfels*.

$2\frac{1}{4}$ M. *Oberstein* mit einer Kirche, welche in die Felsen gehauen ist. Viele Achatsteinschleifmühlen. Die Gegend wird eintönig.

$2\frac{1}{2}$ M. *Birkenfeld* (nach Trier führt von hier ein Seitenweg, 7 M.).

$3\frac{1}{2}$ M. *Wendel* mit schöner Kirche.

$1\frac{1}{4}$ M. *Ottweiler*. — 4 M. *Saarbrücken* siehe Nr. 55.

Nr. 17. Bingen nach Trier.

Schnellpost. 16½ M. in 15 St. für 3 Thlr. 9 Sgr.

Der Weg führt über die Nahebrücke. Eine schöne Aussicht über das Rheinthal hat man bei den Bänken, ½ St. von der Stadt.

1¾ M. *Stromberg* mit den Ruinen der *Fürstenburg*, der gegenüber *Goldenfels*. Das Denkmal des Officiers (v. Gauvain), der diese Burg mit 35 Mann einen Tag lang gegen 600 Franzosen vertheidigte.

3 M. *Simmern* auf dem Hundsrück.

2¾ M. *Büchenbeuern*, dann durch das Tiefenbacher Thal nach

3¼ M. *Bernkastel*, siehe S. 45.

3¼ M. *Hetzerath*. Bei *Schweich* per Fähre über die Mosel.

2¾ M. *Trier*, siehe unten.

Wer nach dem Rhein zurück will, benutze das Dampfschiff nach Coblenz, siehe Nr. 18.

Nr. 18. Trier nach Coblenz.

Dampfschiff. 5 Mal wöchentlich in 12 St. für 4 Thlr., 2 Thlr. 20 Sgr. Von Coblenz nach Trier, 3 Mal ohne Uebernachtung, 2 Mal mit Uebernachtung in Bernkastel für 3 Thlr., 2 Thlr.

Post. 15½ M. per Polch in 13½ St. für 3 Thlr. 1½ Sgr.; 15½ M. per Mayen in 15 St. für 3 Thlr. 1½ Sgr.

Der Landweg ist ziemlich eintönig, daher die Dampfschiffahrt zu empfehlen.

TRIER (*Rothe Haus*, Trierscher Hof, *Stadt Venedig*, Luxemburger Hof), eine der ältesten Städte in Europa (nach einer Fabel 1300 Jahre vor Rom erbaut), in einem reizenden Thale, von Weinbergen und hohen felsigen Gebirgswänden umgeben, mit circa 18,600 Einw. Sie liegt an der Mosel, über welche eine 690 F. lange steinerne Brücke führt, deren 9 Pfeiler noch aus den Zeiten der Römer herkommen.

Ähnliche Ueberreste aus diesen Zeiten sind: die *Porta nigra* oder das schwarze Thor (auch Simeonsthor), ein herrliches und sehr wohl erhaltenes Römerwerk; es ist das nördliche Stadthor, 115 F. hoch und stammt aus dem 5. Jahrhundert. Die uralte *Simeonskirche*, welche gleichsam in dieses kolossale Gebäude hineingebaut war, ist unter preussischer Landeshoheit abgerissen und somit das merkwürdige Gebäude in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt. Hier aufgefundenen römischen Alterthümer sind zur Ansicht aufgestellt. Ferner: die sogenannten *Bäder* (Ruinen römischer Thermen? Eingang von der Promenade, Trinkg. 5 Sgr.) und nicht weit von diesen das *Amphitheater*, so wie ein Flügel des ehemaligen *Constantinischen Palastes*, *Basilica* genannt und jetzt zur protestantischen Kirche eingerichtet; die Thürme in der Dieterichsstrasse in der Nähe des rothen Hauses.

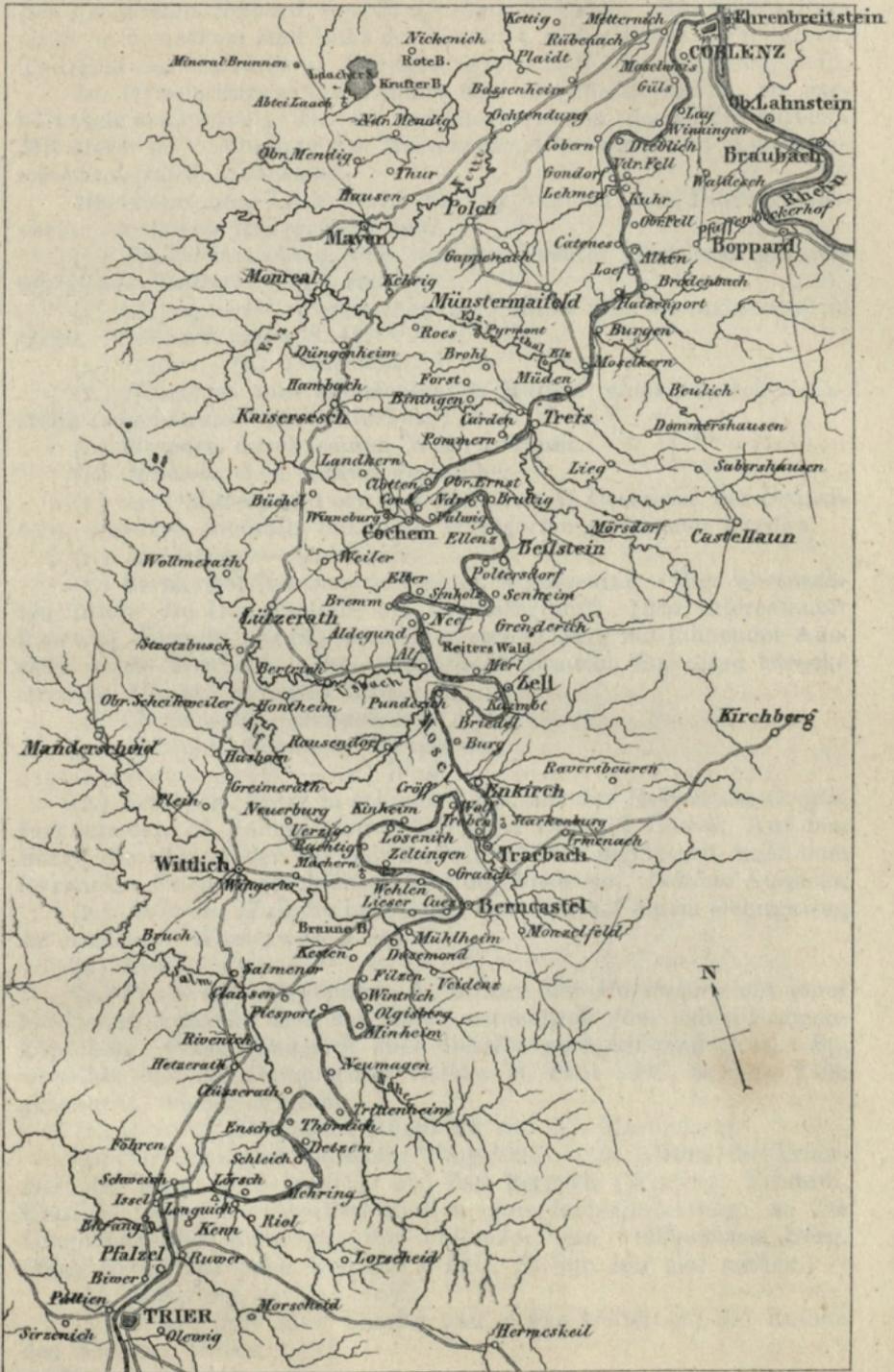
Zu *Igel*, unweit von Trier (Wagen für 1½—2 Thlr.), steht ein römisches, sehr wohl erhaltenes *Monument* (*Igelsäule*), das für ein Grabmal einer römischen Familie gehalten wird.

Herrliche 1227—43 erbaute *Liebfrauenkirche*, das schönste Gebäude in Trier. Das Gewölbe ruht auf 12 Säulen; auf jeder ist ein Apostel gemalt.

Neben der Liebfrauenkirche der *Dom*, welcher theilweise zu dem Palaste der Kaiserin Helena gehört haben soll. Im Innern viele Denk-

DIE MOSEL

zwischen
Trier und Coblenz.



mäler, namentlich das des Kurfürsten *Johann III.* († 1540). Grabmal des Kurfürsten *Richard von Greiffenklau* († 1531). Die beiden Portraits an demselben sind links der Kurfürst, rechts Franz v. Sickingen, Todfeind des Kurfürsten. Die Kreuzgänge sind 1846 neu hergestellt.

Im Gymnasialgebäude befindet sich die *Stadtbibliothek*; sie enthält viele merkwürdige Drucke und Kostbarkeiten (den Codex aureus). Mit dieser in Verbindung das *Museum der Alterthümer* und eine *naturwissenschaftliche Sammlung*.

Nachdem man Trier verlassen hat und bei dem Dorfe *Pallien* vorbeigekommen ist, erreicht man

(1.) *Pfalzel* mit einem 655 von der Tochter Dagoberts gestifteten Frauenkloster. — (r.) *Ruwer*.

(1.) *Ehrang, Issel*, wozwischen die Crämer'sche Eisengiesserei zu *Quint*. *Schweich* siehe S. 45.

(r.) *Riol*. — (1.) *Tritthenheim*.

(r.) *Neumagen* mit unbedeutenden Ruinen eines römischen Castells (sogenannte Constantinsburg).

(1.) *Piesport*, durch seinen Wein bekannt.

(1.) *Minheim*, dem schräg gegenüber

(r.) der *Ohlisberg* und etwas weiter, unweit *Dusemond*, der *Braunberg*, woselbst ebenfalls bekannte Weinsorten gewonnen werden.

(r.) *Mühlheim*. — (1.) *Lieser*.

(r.) *Bernkastel* (Gassen) mit einer Schlossruine. Hier übernachten öfters die Dampfschiffe bei der Bergfahrt. (Ein interessanter Fussweg führt in 1¼ St. über einen steilen Berg mit lohnender Aussicht nach *Trarbach*. Das Dampfboot braucht für diese Strecke stromab 1½ St., stromauf 3 St.)

(1.) *Clues*. — (r.) *Graach*.

(r.) *Zeltingen*, bekannte Weinsorte.

(1.) *Uerzig, Cröff*. — (r.) *Wolf*.

(r.) *Trarbach* (Butz) in schöner Lage, mit den Ruinen der *Gräfinburg* aus dem 14. Jahrhundert. Gegenüber Dorf (1.) *Traben*. Auf dem Berge die Ruinen der zur Zeit Ludwig's XIV. angelegten, nach dem Ryswicker Frieden geschleiften Festung *Montroyal*. Schöne Aussicht.

(r.) *Enkirch*. (Zell ist in 1½ St. von hier auf einem Gebirgsweg zu erreichen, Wasserweg 3 St.)

(1.) *Reil*.

(r.) *Pünderich*. Gegenüber (1.) Ruinen der *Marienburg* mit einer herrlichen Aussicht über der Mosel, namentlich vom nahen Prutzenköpfchen. (Von Pünderich über dieselbe nach Alf sind circa 1 St., woselbst man das Dampfschiff, welches zu Thal 1 St., zu Berg 2 St. gebraucht, wieder erreicht.)

(r.) *Briedel, Zell, Merl*, Rückblick auf die Marienburg.

(1.) *Alf* (Mentges), herrliche Umgebung. Im Alfthal die Trümmer der Burg *Arras* und (2 St.) *Bad Bertrich* (Werling, Schmidt, Klering), den Spaer Quellen ähnlich, gute Badeeinrichtung. In der Umgebung die *Käsgrotte*, die *Falkenlei*, ein vulkanischer Berg. (Wagen von Alf nach Bertrich 1 Thlr. 20 Sgr. hin und zurück.)

(1.) *Aldegrund*. — (r.) *Neef*.

(1.) *Bremm* mit alter Kirche und etwas weiter (r.) die Ruinen des Klosters *Stuben*.

- (l.) *Eller*. *Ediger* mit den Ruinen der Kreuzkapelle.
 (l.) *Senhals*. — (r.) *Senheim*.
 (r.) *Beilstein* mit der Burg gleiches Namens.
 (r.) *Bruttig*.
 (l.) *Ober- und Nieder-Ernst*.
 (r.) *Valwig*.
 (l.) *Cochem* (Union) mit einer Burgruine. In der Nähe die Ueberreste der *Winneburg*.
 (l.) *Clotten* mit den Ruinen einer Burg. *Pommern*.
 (r.) *Treis*, dem gegenüber (l.) *Carden*. *Müden*.
 (l.) *Moselkern*, wo die Elz sich in die Mosel ergiesst, in deren Thal ($1\frac{1}{2}$ St.) *Burg Elz* auf einem Bergkegel in romantischer Lage. Gegenüber die Ruine *Trutz Elz*. Der weisse Thurm unterhalb *Moselkern* ist der Rest der im 13. Jahrhundert erbauten *Burg Bischofstein*.
 (l.) *Hatzenport* (*Hattonis porta*).
 (r.) *Brodenbach*, $\frac{3}{4}$ St. von hier die schöne *Burg Ehrenburg*.
 (r.) *Alken* mit dem im 12. Jahrhundert erbauten Schlosse *Thurant*.
 (l.) *Catenes*. Gegenüber
 (r.) *Oberfell*, *Chür*, *Niederfell*. Gegenüber
 (l.) *Gondorf*.
 (l.) *Cobern* (Schwab) mit der *Niederburg* und der *Oberburg*, woselbst die *Burgkapelle* des heil. *Matthias* (architektonisch berühmt).
 (r.) *Dieblich*.
 (l.) *Winningen*, guter Wein.
 (r.) *Lay*. — (l.) *Güls*. — (r.) *Moselweiss* und endlich
 (r.) *Coblentz*, wo das Dampfboot oberhalb der *Moselbrücke* landet.

Nr. 19. Trier nach Luxemburg und Metz.

Post. Bis *Luxemburg*, 6 M. in 5 St., für 1 Thlr. 14 Sgr.; von hier nach *Thionville*, 33 Kil. in 4 St., für 3 fr. 50 ct., 3 fr. 80 ct. und *Coupé* 4 fr. 30 xr.
Eisenbahn. Von *Thionville* nach *Metz*, 33 Kil. in 1 St., für 3 fr. 20 ct. 2 fr. 40 ct., 1 fr. 75 ct.

Ueber Dorf *Igel* mit der *Igelsäule* (siehe S. 44; der *Conducteur* lässt auf Verlangen halten) nach

$2\frac{1}{2}$ M. *Grevenmachern*.

2 M. *Nieder-Anweiler*.

$1\frac{1}{2}$ M. *Luxemburg* (*Hôtel de Cologne*, H. de *Luxembourg*), starke Bundesfestung mit 6000 Mann preuss. Besatzung und 11,000 Einw. Die Lage der Stadt ist herrlich. Die eigentliche Festung bildet die auf einer felsigen Hochebene gelegene Oberstadt, nach drei Seiten hin über 200 F. tief steil herabfallend und durch den kleinen Fluss *Alzig* von den gegenüberliegenden Höhen getrennt. Die Festungswerke sind grossartig; um dieselben zu übersehen, besteige man eine der umliegenden Höhen, wozu wir den *Mansfelder Garten* empfehlen.

Metz (siehe Nr. 55) erreicht man von *Luxemburg*, indem man per *Post* nach *Thionville* fährt und von hier die *Eisenbahn* benutzt. Man berührt auf dieser Route *Hesperingen* mit alter Schlossruine an der *Alzig*, *Freisingen*, den letzten deutschen, *Everhingen*, den ersten französischen Ort, wo die *Douane* ihren Sitz hat (vergl. Reise nach *Paris*), dann *Thionville* (*Hôtel de Luxembourg*), eine kleine Festung an der *Mosel*. Die *Eisenbahn* bleibt am rechten *Moselufer*.

Nr. 20. Trier nach Saarbrück.

Schnellpost. 12¼ M. in 10¼ St. für 2 Thlr. 13½ Sgr., über Wadern in 10¼ St. für 3 Thlr. 9 Sgr.

Nachdem man *Trier* verlassen hat und längs der Mosel bei der alten ehemaligen Benedictinerabtei *St. Mattheis*, der *Karthause* und dem Lustschloss *Monais* vorbeigefahren, erreicht man die alte herrliche Brücke, welche bei Konz über die Saar kurz vor ihrer Vereinigung mit der Mosel führt.

3 M. *Saarburg* (Post) in hübscher Lage, woselbst der 60 Fuss hohe Wasserfall unweit der Post merkwürdiger ist. Die Strasse steigt und führt 1 St. hinter Saarburg unter das *Castell*, von den Römern erbaut. Hier ist eine alte *Kapelle*, welche Friedrich Wilhelm IV. wiederherstellen und worin er die Ueberreste seines Ahnen, Königs Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg und Sohn Kaiser Heinrich VIII., der 1346 in der Schlacht bei Crecy gegen die Engländer blieb, 1838 beisetzen liess. Die Strasse fällt zur Saar ziemlich schroff ab, man überschreitet die Saar auf einer Fähre.

Bei *Mettlach*, in herrlicher Gegend, ist im Thal die Benedictinerabtei *Mettlach* und auf der Höhe die 1350 zerstörte Festung *Montclair* bemerkenswerth.

3¼ M. *Merzig*.

2½ M. *Saarlouis* (Rheinischer Hof, Salm), Festung, von Vauban in Folge einer Wette in einem Jahr erbaut. Geburtsort des Marschalls Ney.

3½ M. *Saarbrück* siehe Nr. 55.

Nr. 21. Coblenz nach Giessen.

Post. 14 M., täglich 2 Mal, für 2 Thlr. 24 Sgr.; Coupé 3 Thlr. 8 Sgr.

Unter dem *Ehrenbreitenstein* führt die Strasse nach *Arenberg*; prächtiger Rückblick auf die Festung und das Rheinthal.

3 M. *Montabour* (Monstabor).

3 M. *Limburg* (Nassauer, Preussischer Hof), eine sehr alte Stadt an der Lahn. Die sehenswerte *Georgskirche* mit einigen interessanten altdeutschen Gemälden und Sarkophag Conrad I., welcher diese Kirche gründete.

[Von hier ist die interessante Partie durch das *Lahnthal* bequem zu machen. Die Tour dehnt sich bis Ems aus, wohin man per Kahn in 6—7 St. für 6—8 fl., zu Fuss in 8—9 St. gelangt.

Der erste Ort, den der Fussreisende erreicht, ist *Diez* (1 St.), eine angenehme, niedliche Stadt mit einem alten Schloss, einst dem Grafen von Nassau-Diez gehörig, jetzt Zuchthaus. In der Umgegend Schloss *Oranienstein* mit Aussicht über das Lahnthal, und *Fachingen*, Mineralbrunnen, von dem jährlich 300,000 Krüge, selbst über das Meer, versandt werden.

Von *Diez* nach *Birlenbach*, nahebei *Schloss Schaumburg*, wo ein Weg von der Landstrasse nach der Ruine *Balduinstein* (1325 erbaut) und hinab in's *Lahnthal* führt (1 St.).

Man erreicht *Geilnau* (1 St.), ebenfalls nicht unbedeutender Mineralbrunnen, der viel versendet wird; ½ St. entfernt liegt *Holzappel* mit Bergwerken.

Ueber *Scheidt* nach *Laurenburg* (1 St.) mit einem Schloss des Erzherzogs Stephan's und durch ein enges Thal nach *Obernhof* (1³/₄ St.), in der Nähe die ehemalige Abtei *Arnstein*; Burg *Langenau* liegt im Grunde (jetzt ist hier ein Krankenhaus eingerichtet). Man erreicht die Burg *Nassau* (1¹/₂ St.) und endlich *Ems* (1¹/₂ St.), s. S. 11. Von hier nach *Coblenz* s. S. 12 u. 38.]

Hinter *Limburg* sieht man im Thal die alte Kirche von *Dietkirchen*, etwas weiter *Runkel* mit einem dem Fürsten von Wied gehörigen Schlosse. Die Strasse steigt. Rückblick auf *Limburg*. Bei *Allendorf* die Ruinen *Mehrenberg*.

3 M. *Weilbach* (Schwan, Deutsche Hof) mit schönem Schloss und Park. *Braunjels*, Stammschloss der Fürsten Solms-Braunfels.

3 M. *Wetzlar* (Herzogl. Haus) (Sitz des Reichskammergerichts 1698—1806). Der *Dom* mit dem alten Portal, der *Heidenthurm* aus dem 8. Jahrhundert. Lotten's Brunnen, Werther's Grab, bekannt aus den „Leiden des jungen Werther“, welches Werk Göthe hier 1772—73 verfasste. Bevor man *Giessen* erreicht, sieht man die Ruinen *Gleiberg* und *Fetzberg*.

2. M. *Giessen* (Einhorn, Rappen) siehe im II. Bande Nr. 19.

Nr. 22. Coblenz nach Cöln.

Dampfschiff. Für 2 Thlr. 8 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr., 23 Sgr.

Eisenbahn im Bau begriffen und zwischen Remagen und Cöln vollendet.

Interessanter ist es von Coblenz nach Bonn per **Dampfschiff** zu fahren und von hier per **Eisenbahn** in ³/₄ St. nach Cöln. (15 Sgr., 10 Sgr., auch 7¹/₂ Sgr.) *Coblenz* und *Ehrenbreitenstein* gewähren bei der Abfahrt einen imposanten Rückblick. Insel *Niederwerth*.

(r.) *Schloss Engers*. ¹/₂ St. entfernt die *Eisenhütte* von *Sayn*, daselbst auch ein prächtiges Schloss des Fürsten *Sayn-Wittgenstein*.

(l.) *Weissenthurm*, woselbst eine Spitzsäule an den Uebergang des französischen Generals *Hoche* 1797 erinnert.

(r.) *Neuwied* (Anker, Wilder Mann), Residenz des Fürsten von *Wied*. Auf dem Schlosse besehe man ja die Sammlung von altrömischen Ueberresten, welche bei Aufgrabung der altrömischen *Victoria* zu *Nieder-Biber* gefunden worden sind. Im Hofgarten das höchst merkwürdige *Naturalienkabinet* des als Naturforscher und Gelehrten gleich ausgezeichneten Prinzen *Maximilian*. (Der Pförtner führt gegen 10 Sgr. Trinkgeld herum.) Die *Herrnhuter-Kolonie* bewohnt ein besonderes Stadtviertel.

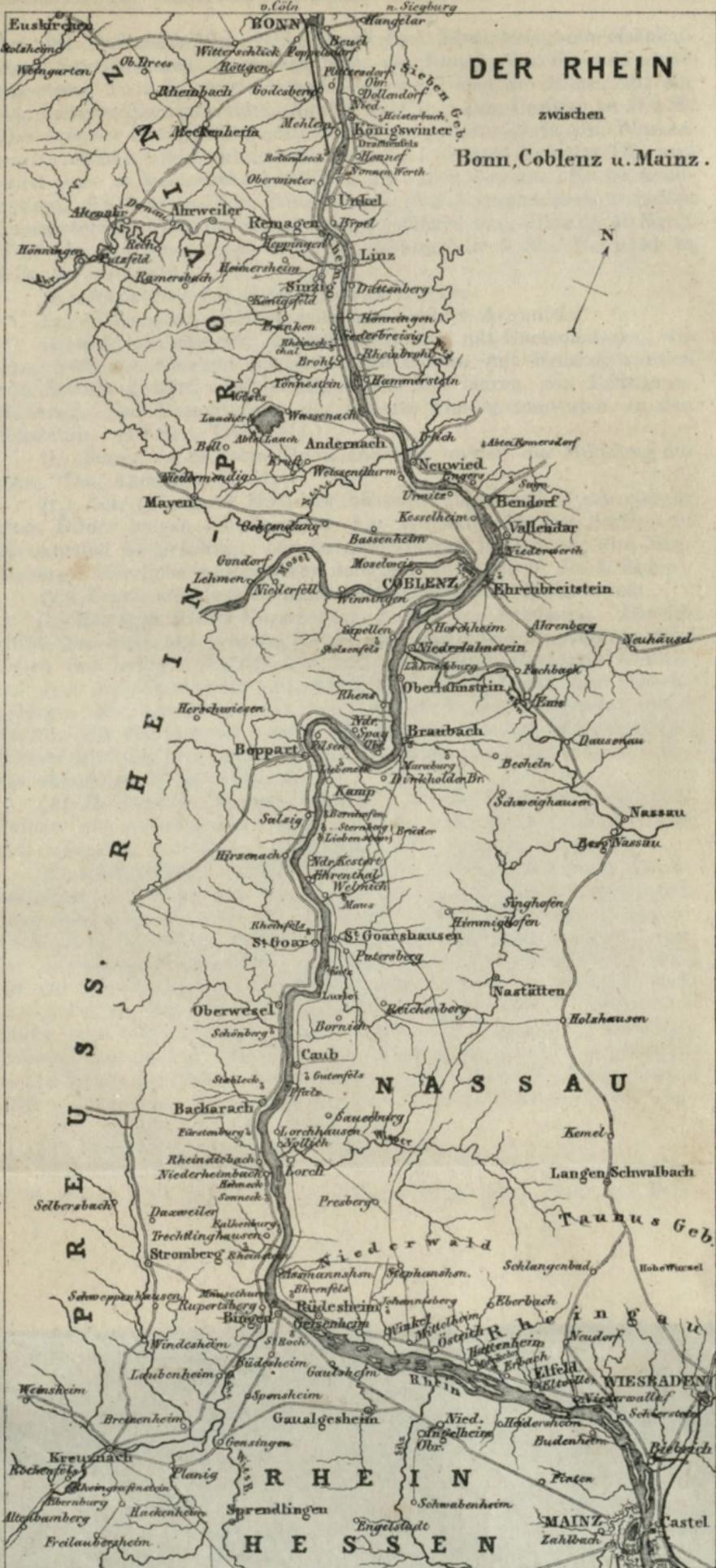
(r.) *Friedrichsstein*, die Trümmer eines Schlosses. Der Volksname ist das *Teufelsschloss*. Gegenüber

(l.) *Andernach* (*Hackenbruch*), sehr alte Stadt mit basteiartigen, zum Theil von den Römern herstammenden Mauern. Die schöne *Pfarrkirche* mit *Valentinian's* Grab, der alte *Wachthurm*, der alte *Rheinkrahn*, herrliche Aussicht. Der Ort selbst gewährt eine malerische Aussicht.

(r.) *Burg Hammerstein*, eine malerische Ruine.

(l.) *Brohl*; von hier ist der *Laacher See* am besten zu besuchen.

Der *Laacher See*, aus 40 vereinigten Quellen entstehend, ³/₂ St. vom Dorfe *Brohl*, füllt einen alten Krater. Der Weg führt im *Brohler Thal* ¹/₂ St. entlang auf gutem Wege links und rechts



DER RHEIN

zwischen
Bonn, Coblenz u. Mainz.



Vom Dorfe Dron, führt sich auch weiter. Der weg führt im
Brohler Thal $1\frac{1}{2}$ St. entlang auf gutem Wege links und rechts

bei den Tuffsteinhöhlen vorbei nach Bad *Tönnisstein*, ein eisenhaltiger Sauerbrunnen, in dessen Nähe die Ruinen des Klosters *Antoniusstein*. In 2 St. erreicht man *Wassenach* und die Höhe, auf der der *Laacher See* einen tiefen Krater ausfüllt. Der Umfang ist $1\frac{1}{2}$ St. Die *Laacher Abtei*, 1033 gestiftet, 1802 aufgehoben (3 St. von *Wassenach*), enthält ein Denkmal des Stifters, Pfalzgraf Heinrich II., und wird jetzt zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzt. Es ist anzurathen, die Tour noch bis *Niedermendig* (4 St.) auszudehnen, woselbst grossartige Mühlsteinbrüche, die man befahren mag (Trinkg. 10 Sgr.). Von hier ist *Andernach* in 2 St., *Coblenz* in 5 St., *Neuwied* in 3 St. zu erreichen.

(r.) *Rheinbrohl* mit einer schönen Kirche.

(r.) *Hönningen*, dahinter seitwärts Schloss *Argenfels*.

(1.) Schloss *Rheineck*, neu hergestellt und mit Gartenanlagen, die eine treffliche Aussicht darbieten; im Innern mit Freskogemälden von Steinle geziert. Es ist Eigenthum des Herrn von *Bethmann-Hollweg*. Zur Besichtigung des Innern wendet man sich an den Kastellan. (10 Sgr. Trinkgeld.)

(1.) *Sinzig*, $\frac{1}{2}$ St. vom Rhein entfernt, unweit der Mündung der Ahr. Das *Ahrthal* s. S. 51.

(r.) *Linz* (*Nassauer Hof*) mit hübscher Pfarrkirche, die einiger alten Bilder wegen sehenswerth. Die Aussicht (bei der Kirche) in das *Ahrthal* ist prächtig. Die Basaltbrüche zu *Dattenberg* und *Minderberg*. Herrliche Aussicht von dem letztern (1130 F. üb. d. Rhein).

(r.) *Erpel*, woselbst ebenfalls ein bedeutender Basaltbruch.

(1.) *Remagen* (*Hôtel Fürstenberg*, König von Preussen). Die im gothischen Stile neu erbaute Kirche, mit herrlichen Fresken aus dem Leben des heiligen Apollinaris und der Leidensgeschichte Christi, auf dem Apollinarisberg mit herrlicher Aussicht auf das Siebengebirge. Ein Abstecher nach dem *Ahrthale* ist sehr belohnend, siehe Nr. 23. In der Gegend von (r.) *Unkel* merkwürdige Basaltgebirge. *Honnet* mit hübschen Landhäusern. Im Rhein die Insel *Nonnenwerth*; das ehemalige Kloster brannte ab.

(1.) *Rolandseck* (*Grogen*, *Roland*, *Wasserheilstalt*) mit den Ruinen der gleichnamigen Burg, welche eine überaus schöne und weite Aussicht gewähren. *Eisenbahn* nach *Bonn* in $\frac{1}{2}$ St.

(r.) *Königswinter* (*Berliner Hof*, gut; *Europäischer Hof*), Landstädtchen am Fusse des Siebengebirges, seiner überaus reizenden Lage wegen im Sommer der Aufenthalt vieler Fremden. Bequeme Verbindung mit *Bonn*, 8 Mal täglich. Das *Siebengebirge* besteht aus den 7 Bergen: *Drachenfels*, auf dessen Spitze eine Ruine, ein Denkmal zur Erinnerung an den Rheinübergang 1814, ein Gasthaus und eine herrliche Aussicht; in der Nähe die Steinbrüche, welche die Steine zum *Cölner Dom* geliefert haben; *Wolkenburg*, *Löwenburg*, *Oelberg*, *Petersberg*, *Nonnenstromberg* und *Hemmerich*. Im *Heisterbacher Thale* die Ruinen des Klosters gleiches Namens; 1202 erbaut, 1802 aufgehoben. Zur Besteigung der Berge benutzt man Esel und zahlt $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Thlr., Pferde 20 Sgr.

(1.) *Plittersdorf*, der Landungsplatz für

GODESBERG unweit des Rheins (*Hôtel Blinzler*, *Bellevue*; wohlfeiler wohnt man in den an der Landstrasse erbauten Gast- und Pri-

vathäusern, und im Lamm, Anker etc.). Die herrlichste Aussicht auf das gegenüberliegende Siebengebirge, die gesunde Luft und reizenden Umgebungen machen den Aufenthalt überaus angenehm. Godesberg ist ein Lieblingswohnort der Engländer. Die alte Burg wurde 1209 bis 1213 erbaut und 1533 zerstört.

Quellen, Anwendung. Ganz in der Nähe des Dorfes ist der Brunnen. Das Wasser, welches aus 14 kleinen Quellen kommt, ist alkalisch-erdiges Stahlwasser und wird zum Trinken mit und ohne Milch und zum Baden benutzt, und zwar bei Krankheit von allgemeiner oder örtlicher Schwäche, bei Verstopfungen, Hypochondrie, hysterischen Zufällen, nach überstandenen Krankheiten, oder nach dem Gebrauch von anderen Brunnen zur stärkenden Nachkur.

(1.) BONN (*Goldener Stern*, auf dem Marktplatz, sehr gut und das besuchteste Hôtel; Grand Hôtel Royal, Hôtel de belle vue, Trier'scher Hof, Hôtel Kley; billiger im Rheinischen Hof, Rheineck, Mainzer Hof etc.) mit 20,000 Einw., gewinnt immer mehr an Umfang und Schönheit. Das ehemalige schöne Kurfürstliche Residenzschloss, jetzt *Universitätsgebäude*, worin vorzüglich zu erwähnen die akademische Aula mit herrlichen Freskogemälden von Cornelius und Götzberger; die über 150,000 Bände starke Bibliothek, das Museum rheinisch-westphälischer Alterthümer (römischer Siegesaltar), das Kunstmuseum (Gipsabdrücke von Statuen, Gemmen und Medaillen), das physikalische Kabinet; der Pedell führt herum. Gratis Montags und Freitags (9—12, 2—5 Uhr), sonst gegen Trinkgeld.

Zur Universität gehört noch das *naturhistorische Museum* im Schloss *Clemensruhe* zu *Poppelsdorf*, welches durch eine schöne Kastanienallee in 10 Min. erreicht wird. Es enthält allein an 22,000 Mineralien, 10,000 Versteinerungen und 16,000 der Zoologie angehörige Gegenstände; besonders reiche Sammlung rheinischer Mineralien; Reliefs des Rheinlandes. Die seitwärts liegende neue *Sternwarte*; ein ökonomisches Institut; eine Steingutfabrik. Hinter Poppelsdorf der *Kreuzberg*, mit schöner Kirche (ein Wallfahrtsort) und höchst merkwürdiger Mönchsgruft, wo einige 20 ganz unverweste Leichname von Mönchen liegen. Sie wurden zwischen 1400—1713 hier beigesetzt. Herrliche Aussicht.

Auf dem Kirchhofe vor dem Sternenthor das Denkmal *Niebuhr's* mit Reliefs von Rauch; eine alterthümliche Kapelle in der Mitte desselben.

Die *Münsterkirche* mit 300 F. hohem Thurme und der bronzenen Bildsäule der Kaiserin Helena, welche die Kirche gestiftet haben soll; die übrigen Kirchen sind weniger sehenswerth. Neben derselben das Standbild des Tonkünstlers *Beethoven*, dessen Geburtsort Bonn ist (Rheingasse 934). Schönes Stadthaus, Schauspielhaus, worin nur im Winter gespielt wird. Schöne Privatgebäude vor dem St. Michaelis oder Coblenzer Thor, von dessen Terrassen eine herrliche Aussicht.

Der Hofgarten mit der Bastei, zum *alten Zoll* genannt, von hier eine bezaubernde Aussicht auf das Siebengebirge. Gleich reizend ist die von den schönen öffentlichen Gärten von *Emskeil* und *Stamm*.

Eisenbahn nach Cöln in $\frac{3}{4}$ St. Die Stationen sind *Brühl*, mit Königlichem Lustschloss, *Kahlscheuren* und *Cöln*.

Nr. 23. Ahrthal.

Von *Bonn* wird man gut thun, die belohnende Wanderung durch das **Ahrthal** anzutreten, welche bequem in einem Tage bewerkstelligt wird und durch Naturschönheit reich entschädigt.

Die Tour macht man entweder bis *Sinzig* zu Wasser, oder per Post über *Remagen* nach *Altenahr*.

Wir treten die Wanderung von *Sinzig* an, die bis *Ahrweiler* nichts Bedeutendes bietet und daher am besten per Wagen zurückgelegt wird. Ueber *Bodendorf*, *Lohrsdorf*, *Heppingen*, bedeutende Mineralquellen, in deren Nähe die hohe *Landskrone* mit weiter Aussicht nach

2 M. *Ahrweiler* (Krone, Stern), freundliches Städtchen in anmuthiger Gegend mit 2100 Einw. In der Nähe der *Calvarienberg* mit einem Erziehungsinstitut der Ursulinerinnen.

Von hier bis zu dem 3 St. entfernten *Altenahr* entwickelt sich die grösste Schönheit des Ahrthals. *Wallporzheim* liefert den besten Ahrwein und liegt am Eingange des Thals. Der Weg verengt sich und wird von merkwürdig gebildeten Felsengruppen begrenzt, so z. B. die *bunte Kuh*, 200 F. hoch. Rechts erblickt man die Ruine *Marienthal*. Durch *Dernaui* nach *Rech* im engen Felsenthal, dessen Höhen die Ruinen der *Saffenburg* beim Dorfe *Maischoss* zieren.

Ein schmaler, theils in den Felsen gehauener Durchbruch, der bei der *Lochmühle* anfängt, bringt über *Laach* zum Dorfe *Reimerzhofen*. Hier öffnet sich eine herrliche Landschaft, unstreitig die schönste des ganzen Rheins. Auf den das Thal umgebenden Felsen thront die Ruine der alten Ritterburg *Altenahr*, mit einem herrlichen Ueberblick über das ganze Thal. Unter ihren Füssen führt der Fahrweg durch einen 192 F. langen, in den Felsen gehauenen Stollen nach dem Dorfe (2 M.) **Altenahr** (Caspari, Ulrich), dem Schlusspunkt der Schönheiten des Ahrthals. [Fussgänger können von *Reimerzhofen* auf dem Fusswege (rechts oberhalb des Dorfes) über den *Kreuzberg* (noch grossartigere Aussicht als von der Ruine der Burg) nach *Altenahr* gelangen.]

Bonn erreicht man über *Meckenheim* in einigen Stunden; der Weg ist langweilig, daher derselbe Weg als Rückweg vorzuziehen ist.

Nr. 24. Cöln nach Aachen.

Eisenbahn. 9 $\frac{3}{10}$ M. in 2 St. Fahrpreise: 2 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 25 Sgr., 1 Thlr. 8 Sgr.

CÖLN, Festung mit starken und hohen Wällen und Mauern, auf ersteren 83 Vertheidigungsthürme, ausserhalb Wälle mit Montalembert'schen Thürmen. Durch eine stehende Schiffbrücke (1300 F. lang), der man jetzt eine zweite im Bau begriffene feste Brücke hinzufügen will, ist Cöln mit dem auf dem rechten Rheinufer liegenden Städtchen *Deutz* verbunden, und mit diesem und der Garnison hat es über 100,000 Einwohner. *Deutz* bildet den Brückenkopf von Cöln und hat Wälle mit Bollwerken und mehreren Aussenwerken. Das Innere der alten Römerstadt (*Colonia Agrippina*), 355 von den Franken erobert, ist von engen krummen Gassen durchschnitten; in den letzten 10 Jahren sind dieselben jedoch sehr verschönert worden und mehrere neue Strassen und Plätze entstanden. Von 1212—1801 war

es eine freie Reichsstadt, und von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts seines Handels wegen weltberühmt.

Gasthöfe. *Hof von Holland, Cölnischer Hof, Königlicher Hof*, am Rhein, in der Nähe desselben *Hôtel Clément, Rheinischer Hof*. In der Stadt: *Hôtel Disch, Wiener Hof, Mainzer Hof*; billiger im Laacher, Pariser und Friedrichs-Hof. In Deutz: *Hôtel de belle vue, Prinz Karl, Hôtel Fuchs*.

Cafés und Restaurationen. *Stollwerk's Kaffeehaus* (Schilderstrasse), *Zur Börse* (Heumarkt); **Bier** bei *Lenz* (hinter dem Gürzenich), *Wandscheidt* (in der Salomogasse); **Austern** bei *Bettger & Comp.* (schönes Local, Budengasse 6).

Droschken. Pro Fahrt: 1 und 2 Personen 5 Sgr., 3 Personen 7½ Sgr., 4 Personen 10 Sgr.; ½ St. 7½ resp. 10 Sgr. Bei Fahrten über die Brücke noch 6 Sgr. Brückengeld.

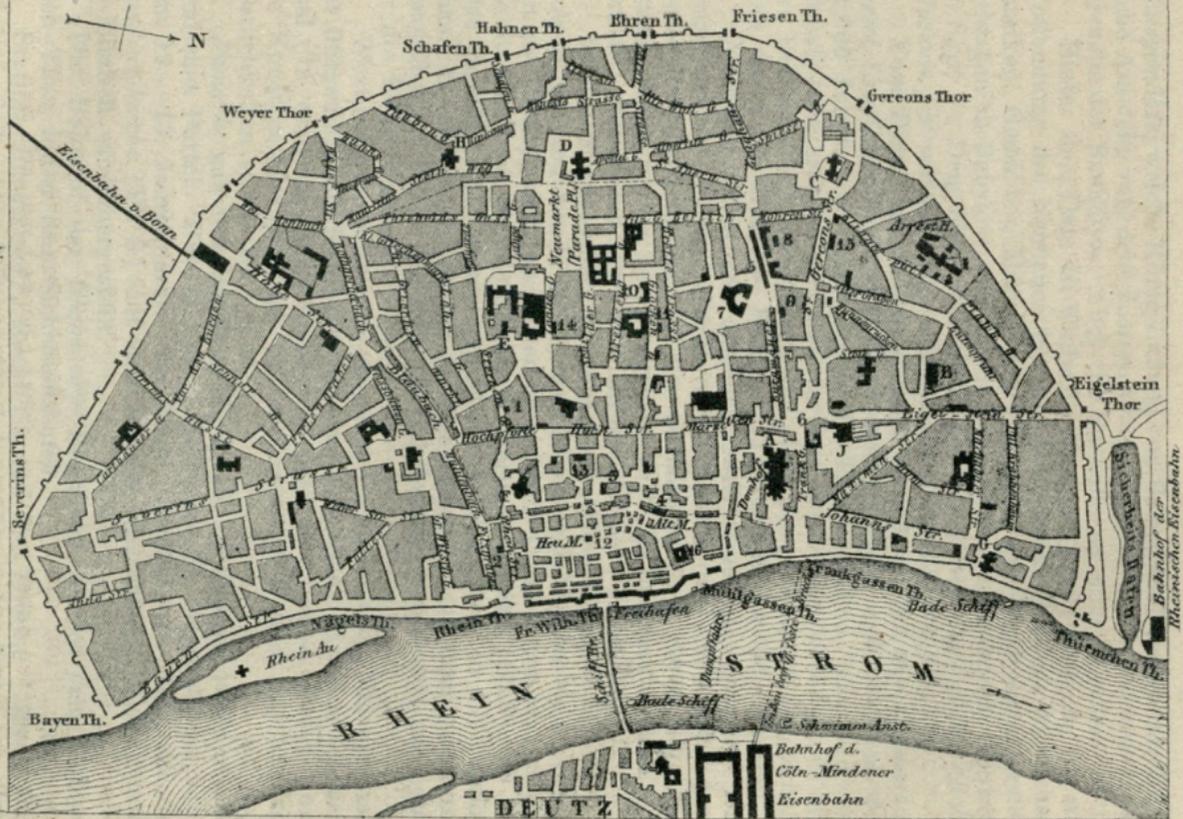
Vergnügungen. *Theater* im Winter excl. Sonnab. täglich; im Sommer 2—3 Mal in der Woche. *Stollwerk's Königshalle. Diorama* in der Wolfsgasse (7½ Sgr.). *Wachtparade* auf dem Neumarkt, jeden Vormittag um 11 Uhr.

Besondere Notizen. Viele Fabriken von Cölnischem Wasser; das beste *Alter Markt 54, Hochstrasse 129, zur Stadt Mailand*, woselbst auch ein herrliches Modell des Doms in seiner Vollendung zu sehen ist. Vier gut eingerichtete *Badeanstalten*, auch Rheinbäder im fließenden Wasser.

Der kaum halb vollendete, von 1248—1499 in Kreuzesform erbaute, 1825 restaurirte gothische **Dom** (Pl. A) gehört zu den grössten Merkwürdigkeiten. Der neuesten Zeit war es vorbehalten, dass sich ein über ganz Deutschland und weiter hinaus gehender Verein zur Vollendung dieses herrlichen Bauwerks bildete; derselbe steht unter der Protection des Königs von Preussen. Der Grundstein zum Neubau wurde am 4. September 1842 gelegt. Fast vollendet sind die Nord- und Südseite des Neubaus. Das Innere des Doms hat eine Länge von 433 F., eine Breite von 144 F., das Querschiff eine Länge von 238 F. Das Gewölbe wird von einer vierfachen Säulenreihe getragen. Der *Chor*, der älteste Theil des Gebäudes, dessen Wände in den letzten Jahren mit Freskomalereien und Stickereien auf Seide geschmückt worden sind, ist täglich von Morgens früh bis 10 Uhr, Sonn- und Feiertags bis 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3 bis 3½ Uhr, Sonn- und Feiertags ausserdem von 5—6 Uhr geöffnet; zu dieser Zeit, wo immer Gottesdienst stattfindet, ist das Herumgehen untersagt. [Für die einzelnen Sehenswürdigkeiten zahlt man dem Schweizer den dabei gesetzten Preis; Lohnbediente, die sich ausserhalb des Doms anbieten, nutzen nichts, sondern vertheuern nur die Besichtigung.] Hinter dem Hochaltar die *Capelle der heiligen Dreikönige*, deren Gebeine sich in einem Reliquienkasten befinden, ein Geschenk des Kaisers Friedrich I. an den Erzbischof von Cöln 1162; dicht daneben in einer Capelle das *berühmte Dombild* (d. h. drei Könige beten das Christuskind an; man zahlt für die Besichtigung des Chors, der Capellen und des Dombilds 15 Sgr. für 1—5 Personen); die *Capelle des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden*; die *Capelle der Maria* mit einem schönen Altarblatt (Mariä Himmelfahrt von Overbeck); die Schatzkammer und der Reliquienschrein (1½ Thlr.). Die

CÖLN

- A Der Dom
- B S^t Ursula Kirche
- C S^t Gereons "
- D S^t Aposteln "
- E S^t Peters "
- F S^t Maria im Capitol
- G S^t Kunberts Kirche
- H S^t Mauritius "
- J Maria Himmelfahrts K.
(Jesuiten)
- 1 Rubens Geburtshaus
(Jabachsche Haus)
- 2 Tempelhaus
- 3 Gürzenich (Kaufhaus)
- 4 Rathhaus
- 5 Zeughaus
- 6 Museum
- 7 Justiz Pallast
- 8 Regierungs Gebäude
- 9 Theater
- 10 Ober Postamt
- 11 Polizei Bureau
- 12 Börse
- 15 Casino
- 14 Königl. Bank
- 15 Erzbischöfl. Pallast
- 16 S^t Martin



Verlag v. F. A. Herbig in Berlin

grav. W. Kleeber

Glasgemälde, welche König Ludwig von Baiern 1848 geschenkt. Herrliche Aussicht von dem äussern Chörumgang ($\frac{1}{2}$ Thlr. inclusive des Besuchs der Bauhütte). Auch die Bauhütte ist eines Besuches werth.

Hinter dem Dom ist **Wallraff's Museum** (Pl. 6; vorläufig bis zur Vollendung des Neubaus bei der Minoritenkirche) mit herrlichen Antiken, Gemälden, Münzen etc. Gemälde von Bendemann (Juden gefangen in Babylon) und Lessing (Klosterhof im Schnee). (Eintritt 10 Sgr.) — Dem Südportal des Doms gegenüber das *erbischofliche Museum für mittelalterliche Kunstgegenstände*. (Eintr. 5 Sgr.)

Vom Dom nordwestlich gelangt man durch die Stockgasse zur *Sanct Ursulakirche* (Plan B) mit den Schädeln und Gebeinen der 11,000 Jungfrauen; dann durch die Hunnenrücken- und Gereonsstrasse, beim erzbischöfl. Palast vorüber, zur *Gereonskirche* (Pl. C) mit den Reliquien des heil. Gereon und einer Unterkirche (10 Sgr. Entr.). Nun durch die Mohren-, Berlich-, Filz- und Richmondgasse zum

Neumarkt, mit Alleen umgeben, auch Paradeplatz genannt. Auf demselben die *St. Apostelkirche* (Pl. D), aus dem 13. Jahrhundert. Durch die Cäcilienasse, bei der *Cäcilienkirche*, in deren Nähe das Krankenhaus, vorbei, zur *Peterskirche* (Pl. E) mit dem schönen Altarblatt: *Kreuzigung Petri* von Rubens (15 Sgr. Trinkgeld).

In der Sternengasse das *Jabach'sche Haus* (Nr. 10; Pl. 1), wo Rubens geboren wurde (1577) und Maria von Medicis starb (1646), mit zwei Tafeln und Inschriften bezeichnet. Oestlich von hier, durch die St. Marienpforte, die Kirche *St. Maria im Capitol* (Pl. F), die älteste in Cöln, 1818 restaurirt; Altarblatt von *Dürer* in der Capelle links. Etwas weiter, unweit des Heumarkts, in der Rheingasse das *Tempelhaus* (Pl. 2), aus dem 12. Jahrhundert, restaurirt und jetzt für die Börse bestimmt.

Westlich vom Heumarkt, zwischen der Martin- und Jülichstrasse, der *Gürzenich* oder Kaufhaus, aus dem Jahre 1441. In dem grossen Saal, in welchem öfters Reichstage gehalten wurden, finden jetzt die Kunstausstellungen des Cölner Kunstvereins und im Carneval Festlichkeiten statt. Nun zum

Altmarkt mit dem *Rathhaus* (Pl. 4), 1571 vollendet; schönes neu-römisches Portal. Unweit davon die grosse *St. Martinskirche*, aus dem 12.—13. Jahrhundert. Am Rhein, nördlich vom Dom, die *St. Kunibertskirche* (Pl. G) mit den ältesten Glasfenstern. Der Thurm ist kürzlich wiederhergestellt.

Der Bahnhof der *Rheinischen Eisenbahn* ist vor dem Thürmchen-Thor, hinter dem Sicherheitshafen.

Station *Müngersdorf*, Rückblick auf die Thürme Cölns. Bei *Königsdorf* der 5000 Fuss (3 Min.) lange Tunnel. *Horrem*; rechts wird Schloss *Hemmersbach* sichtbar. Man überschreitet darauf die Erft. Station *Buir*.

$\frac{5}{10}$ M. *Düren* (Bellevue), das alte Marcodorum, bedeutende Fabrikthätigkeit, namentlich in Papier.

Die Bahn überschreitet die Roer. Das vierthürmige Schloss links ist *Merode*.

$\frac{1}{2}$ M. *Langerwehe*. Rechts erblickt man Schloss *Nothberg*, dann Schloss *Roettger*. *Eschweiler*, Fabriken in grossen Metallwaaren. Die Burg der Familie Englerth.

Nachdem man durch einen *Tunnel* gefahren ist, wird die Gegend sehr interessant und belebt durch Hüttenwerke etc. *Stollberg*, $\frac{1}{2}$ St. von der Bahn, ebenfalls viel Fabriken. Altes Schloss.

Ueber das *Wurmthal* führt ein Viaduct; links im Thale die *Frankenburg*, ehemals Lieblingsresidenz Carl's des Grossen.

$2\frac{1}{2}$ M. AACHEN, ehemalige Krönungsstadt der deutschen Könige, Geburts- (?) und Sterbeort Carl's des Grossen, berühmtes Schwefelbad, 50,000 Einwohner.

Gasthöfe. *Au grand Monarque*, *Hôtel de l'Empereur* (gut), *Hôtel Nuellens* (sehr gut), *Hôtel Hoyer*, le grand *Hôtel* chez Dubigk, *Hôtel* des Quatre saisons; *Hôtel royal*, Pariser Hof, *Chemin de fer* (alle drei in der Nähe des Bahnhofes).

Flaker. 1 und 2 Personen 5 Sgr., 3 und 4 Personen $7\frac{1}{2}$ Sgr. *Omnibus* mit Gepäck 4 Sgr.

Preise. In den *Hôtels*: *Zimmer* 15 Sgr., *Licht* 6 Sgr., *Frühst.* 6 Sgr., *Mittag mit Wein* 20— $27\frac{1}{2}$ Sgr. Der *Lebensunterhalt* ist nicht billig; *Wohnungen* wöchentlich 6—8 Thlr.; in *Privathäusern* billiger (monatlich 6—12 Thlr.). Für das *Essen*, das man sich holen lässt, zahlt man 10— $12\frac{1}{2}$ Sgr. für 4—5 Gerichte; auch kann man in *Restaurationen* und an der *Table d'hôte* speisen.

Das **Rathhaus**; der Krönungssaal mit den Bildnissen der Gesandten bei dem Friedensschluss von 1748, wird neu hergestellt und mit Freskobildern aus der Geschichte Aachens geschmückt. Von diesen Freskobildern sind vier von Rethel, die übrigen nach Rethel's Entwürfen von Kehren gemalt. Sie stellen dar: 1) Eröffnung des Grabes Carl's des Grossen durch Otto III. im Jahre 1000; 2) Zerstörung der Irmsensäule zu Paderborn (772); 3) Sieg Carl's des Grossen über die Sarazenen (778); 4) Eroberung Pavia's (774); 5) Taufe Wittekind's und Albion's (785); 6) Carl's des Grossen Krönung zu Rom (800); 7) Gesandtschaft des Harun al Raschid; 8) Erbauung des Aachener Doms (804); 9) Carl der Grosse legt die Kaiserwürde nieder und ernennt seinen Sohn Ludwig zum Nachfolger (813). Die *Capitäler* werden mit den Bildsäulen Carl's des Grossen und der 37 hier gekrönten Kaiser geziert. Gezeigt wird ein Bild, ein Fest zu Ehren Peters des Grossen darstellend.

Vor dem Rathhause, auf der Mitte des Marktes, ein prachtvoller Springbrunnen mit dem erzenen Standbilde *Carl's des Grossen*.

Der **Dom** (796 im Bau begonnen), mit dem Grabe Carl's des Grossen, mit der einfachen Inschrift: **Carolo Magno**; über der Stätte eine *Krone*, die 48 Kerzen trägt, Geschenk des Kaisers Friedrich Barbarossa. Der *steinerne Stuhl*, auf welchem der Leichnam Carl's des Grossen im Grabgewölbe sitzend gefunden wurde und auf welchem die Kaiser bei der Krönung sassen, ist im Hochmünster des Doms; hier auch der *Sarkophag*, in welchen Kaiser Otto III. die Gebeine Carl's des Grossen niederlegte, als er im Jahre 1000 die Gruft öffnete. In der Sakristei die berühmten kleinen und grossen *Reliquien* und *Alterthümer*; die grossen *Reliquien* werden nur alle 7 Jahre gezeigt (1853 das letzte Mal), die kleinen *Reliquien* sieht der Fremde für 1 Thlr. pro 1—8 Personen Eintrittsgeld; auch werden hier die kleinen Reichskleinodien aufbewahrt. Die *Evangelienkanzeln*, reich mit Goldplatten und Edelsteinen geziert. Die vom Kö-

nige Friedrich Wilhelm IV. von Preussen geschenkt, 27 F. hohen *Glasgemälde* (Himmelfahrt und Krönung, entworfen von Cornelius). (Dem herumführenden Schweizer für 1—3 Personen 15 Sgr.) Vor dem Dome (westliches Portal) *zwei Säulen* römischen Ursprungs, die jede ein Erzbild tragen (Tannenzapfen und Wölfin).

Die *Frauenkirche* mit herrlichem Altarblatt von Rubens: eine Kreuzabnahme.

Der neue, durch schöne architektonische Verhältnisse ausgezeichnete Trinkbrunnen, nach der Königin von Preussen **Elisenbrunnen** genannt, mit deren Büste von Tieck; in der Nähe das neue *Schauspielhaus*; das Kurhaus (ehem. neue Rotunde) mit prachtvollem Saal; das 1850 erbaute neue Krankenhaus zwischen Sand- und Cölner Thor.

Wichtige Fabriken in mehr als 80 Fabrikgebäuden, vorzüglich in Tuch und Kasimir, Nähadeln, Kupfer- und Messingwaren, Wagen etc. An 12,000 Menschen leben von der Bearbeitung der Wolle und bringen etwa für 4 Millionen Thaler jährlich in den Handel.

Die **Quellen** werden in *obere* und *niedere* eingetheilt; die *oberen* 3 Quellen sind heisser und an Schwefel reicher; die wichtigste von ihnen, die *Kaiserquelle*, entspringt in dem Badehause, das *Kaiserbad* genannt; ausserdem versieht sie mit den beiden kleinen Quellen das schön eingerichtete *neue Bad auf dem Hof*; zu den unteren zählt man das *Rosenbad*, *Corneliusbad*, *Karlsbad*, *Armenbad* und den *Trinkbrunnen* (Elisenbrunnen) hinter der Redoute. In den oberen Bädern sind zugleich Dampf- und in allen Douchebäder. Man findet in den Badehäusern bequeme Wohnungen; die Bäder sind überwölbt und 4—5 F. tief ganz von Stein, die meisten haben Nebenzimmer mit Betten. Die Wärme der Bäder 37—46° Reaumur. Der *Trinkbrunnen* diene sonst ausschliesslich zum Trinken, jetzt wird aber auch der *Kaiserbrunnen* dazu benutzt. Ersterer wird bei Magenbeschwerden und hypochondrischen Uebeln mit Nutzen gebraucht; das Wasser hat eine seifenartige abstergirende Kraft, so dass es ohne Seife zum Reinigen des Leinenzeuges gebraucht werden kann. Auch besitzt Aachen mehrere eisenhaltige Quellen, deren eine von *Leuchtenrath* (Theaterstrasse) als Bad- und Trinkhaus mit Hôtel garni auf's zweckmässigste eingerichtet ist und viel besucht wird. Frequenz über 3000 Kurgäste, darunter viele Engländer.

Wirkung. Vorzüglich gegen Gicht, Rheumatismus, Haut- und Drüsenkrankheiten, Verstopfung der Eingeweide, des Unterleibes. Schleimflüssen, Hämorrhoidalbeschwerden und metastatischen Lähmungen etc. Befolgung der Anordnungen des Arztes und des Badewärters ist dringend anzurathen. Getrunken wirkt das Wasser wohlthätig auf die Haut. Leichte verdauliche Speisen, so wie Selterwasser mit Wein, sind dabei anzurathen.

Vergnügungen, Umgebungen. Schauspiel, Concerte, Bälle etc. in dem *Kurhaus* (Sammelplatz der eleganten Welt, Restauration im Erdgeschoss; Nachmittags 3—4½ Uhr Musik, *Eintr.* für 1 Tag 4 Sgr., für 5 Tage 20 Sgr., für 10 Tage 1 Thlr. etc.); der *Elisenbrunnen* ist Morgens Sammelplatz der Kurgäste und täglich hier von 7—8 Uhr Musik. Die Promenaden im Innern der Stadt dehnen sich auf die verschiedenen Graben (Boulevards) aus; die äussern, der Garten genannt, fast um die ganze Stadt. Die Ketchenburg, Robens Garten,

Kirberichshof, der Vereinsgarten, der Burtscheider Wald und das Gut Trinborn. Der **Lousberg**, 40 Min. vom Sandkalthor, mit herrlicher Aussicht, und in der Nähe das Kaffeehaus Belvédère.

BURTSCHIED (*Gasthof* zum Rosenbad, Karlsbad, Schwerdtbad), 500 Schritte von Aachen am Abhange eines steilen Hügels; 5000 Einw. In dem von Westen nach Osten sich hinreckenden Thale sprudeln die warmen *Quellen*; die untern in der Tiefe des Thals unter freiem Himmel, die obern im Orte selbst, in den Bädern und auf der Strasse. Die letzteren unterscheiden sich von den ersteren und denen von Aachen dadurch, dass sie nicht geschwefelt sind. Alle haben ziemlich einerlei Wärmegrad, gleiche Bestandtheile und einen reichen Antheil an kohlenurem Gas. Die siedende Quelle ist die stärkste. Auch zwei in der neuesten Zeit gefasste kalte Eisenquellen. Frequenz 6—700 Kurgäste.

Das Wasser hat einen laugenhaft salzig-bitteren Geschmack. Es reizt gelind, löset auf und soll vorzüglich gute Dienste bei Steinbeschwerden leisten, so wie bei mancherlei Hautkrankheiten, Gicht, Lähmungen. Es greift weniger an als das Aachener Wasser.

Die Einrichtungen und Anstalten der Bäder, welche in guten Badehäusern genommen werden, sind wie in Aachen; man lebt jedoch hier bedeutend billiger, hat auch recht angenehme Spaziergänge. — Bedeutende Fabriken, *Rathhaus* nebst *Casino* mit schöner Aussicht auf Aachen. Der grosse für die Eisenbahn nach Cöln erbaute Viadukt. Warmer Teich, der nie zufriert.

Die Tour mit der Eisenbahn nach *Lüttich* ist ebenfalls zu empfehlen, siehe Nr. 39.

Nr. 25. Aachen nach Trier und Coblenz.

Post. Nach Trier, 20 M. in 21 St. über Losheim täglich, für 4 Thlr. 1½ Sgr.; nach Coblenz, 23¼ M. in 23 St., für 4 Thlr. 19½ Sgr.

Trefflich ist die 1836 vollendete Kunststrasse durch den, unter dem Namen die *Eifel* bekannten Gebirgszug. 2 St. von Aachen (siehe S. 54) das 815 von Ludwig dem Frommen gestiftete Kloster *Cornelienmünster*, jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt.

2¼ M. *Königsberg*.

2¼ M. *Montjoie* (Bauer's Gasthof), von hohen Bergen umgeben, ist durch seine Tuch- und Kasimirfabrikation berühmt. Bei dem Dorfe *Kaltenherberg* ist der 2200 F. hohe, 8 St. lange Gebirgszug *Hohen-Veen*, welcher grösstentheils von Wallonen bewohnt wird.

2¼ M. *Bütgenbach*.

2 M. *Losheim*. (Von hier geht eine Post, 14¼ M. für 2 Thlr. 25½ Sgr., nach Coblenz s. unten.) Durch die sogenannte *Schneifel* oder *Schneeeifel* gelangt man nach

2¾ M. *Prüm* (Goldene Stern) mit stattlichen Abteigebäuden, 672 gestiftet, reich an historischen Erinnerungen. Wenige Stunden von 4½ M. *Bitburg* (Post, nicht gut) eine kürzlich entdeckte römische Villa bei *Fliessem*, im Orte selbst mehrere römische Ueberreste. Romantische Lage des Dorfes *Pallien* in der Nähe von Trier, welches zum Theil in den Felsen eingebaut ist. Kurz vor Trier die auf einem einzigen Bogen ruhende *Napoleons-Brücke*, welche unter dessen Regierung erbaut wurde.

4 M. Trier siehe S. 44.

Von $8\frac{3}{4}$ M. *Losheim* bringt die Strasse nach *Coblenz* zuerst nach $1\frac{3}{4}$ M. *Stadt Kill* (von hier geht eine Post nach Bonn).

2 M, *Hillesheim* (Post), alterthümliche Stadt. Schöne Aussicht von dem *Arnolphusberg* und *Ernstberg*. [2 St. südlich an der Kill liegt *Gerolstein* mit den Trümmern der Burg gleiches Namens in einem engen, von steilen Felsen begrenzten Thale.] Ueber Dorf *Dreis* nach 3 M. *Kelberg*.

[Von *Dreis* lässt sich eine lohnende Wanderung durch das **Eifel**-Gebirge und dessen vulkanische Formationen machen. Man geht nach *Dockweiler* ($\frac{1}{2}$ St.), einem aus Lava gebauten Dorfe; *Dawn* (2 St.) mit einer Burg, $\frac{1}{2}$ St. entfernt der *Mäuseberg*, 1700 F. hoch, mit drei grossen Kraterseen (Maare). Das *Weinfelder Maar* ist das grösste. 3 St. von *Dawn* liegt *Manderscheid* mit einer der schönsten Burgruinen der Eifel und dem durch seine Krater und Lava sehenswerthen *Mosenberg* (1 St.). Von hier nach *Gillenfeld*, $\frac{1}{2}$ St. von *Manderscheid*, woselbst das *Pulvermaar*, einer der grossartigsten Kraterseen, 1 Stunde im Umfang. In 2 St. erreicht man *Lützerath* an der Coblenz-Trier'schen Poststrasse, oder man fährt bis *Alf* an der Mosel und benutzt das Dampfschiff zur Weiterreise, siehe S. 45.]

Die Postroute von *Kelberg* nach *Coblenz* berührt

$3\frac{1}{2}$ M. *Mayen* (Müller), ein in einem schönen Thale gelegenes Städtchen mit alter Burg und vielen Mühlsteingruben, und endlich

4 M. *Coblenz* siehe S. 41.

Nr. 26. Aachen nach Ruhrort.

(GLADBACH — DÜSSELDORF.)

Eisenbahn. Nach Gladbach, $8\frac{1}{10}$ M. in $1\frac{1}{2}$ St.; nach Düsseldorf, $11\frac{1}{10}$ M. in $3\frac{1}{2}$ St.; nach Oberhausen, $13\frac{1}{2}$ M. in 4 St. Fahrpreise: nach Gladbach 1 Thlr. $18\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., $24\frac{1}{2}$ Sgr.; von Gladbach nach Düsseldorf 25 Sgr., $18\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr.; von Aachen nach Ruhrort 2 Thlr. $23\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr. 26 Sgr., 1 Thlr. 12 Sgr.

Die Bahn führt durch eine der gewerbreichsten Gegenden Preussens. Landschaftliche Schönheiten bietet die Gegend nicht. Nachdem man den *Lousberg* passirt, erreicht man *Templerbend*, von wo eine Bahn nach *Mastricht* abzweigt. Bei *Kohlscheid* tritt die Bahn in's *Wurmthal*. *Herzogenrath* mit alter Burg, links auf der Höhe die ehemalige Abtei *Klosterrath*.

Bei *Geilenkirchen* die Schlösser *Rimburg*, *Zweibrücken* und auf der andern Seite *Trips*. Die Bahn verlässt das *Wurmthal* und führt über *Linderen*, die *Roer*, *Baal*, *Erkelenz*, *Wickrath*, *Rheydt* nach

$8\frac{1}{10}$ M. *Gladbach*. Zweigbahn nach *Düsseldorf*, s. S. 54, über *Kleinenbruch* und *Neuss* mit schöner Kirche (St. Quirin) aus dem 13. Jahrhundert.

Nordöstlich führt die Bahn nach *Viersen*, überschreitet den von Napoleon zur Verbindung der Maas mit dem Rhein angelegten, aber unvollendeten Nordkanal, berührt *Anrath* und

$11\frac{1}{5}$ M. *Crefeld* (Oberheim), 43,000 Einw. Mittelpunkt der preussischen Seiden- und Sammetfabrikation.

Uerdingen, *Trompet*, *Homburg* sind die folgenden Stationen.

Per Dampffähre über den Rhein nach

Ruhrort (Clevischer Hof) am Einfluss der Ruhr in denselben. Im Hafen eine Granitsäule dem verdienten und beliebten Oberpräsidenten v. Vincke († 1841) errichtet. Die an beiden Ufern des Rheins befindlichen 120 F. hohen Thürme sind hydraulische Hebewerke, welche dazu dienen, die Güterwagen von der und auf die mit Schienenwegen versehene Dampffähre zu heben.

20 Min. weiter Station *Oberhausen* an der Cöln-Mindener Bahn, siehe Nr. 27.

Nr. 27. Cöln nach Düsseldorf und Dortmund.

Eisenbahn. Bis Düsseldorf, $5\frac{1}{10}$ M. in $1\frac{1}{2}$ St., Schnellzug $\frac{3}{4}$ St.; bis Dortmund, $15\frac{8}{10}$ M. in $4\frac{1}{2}$ St., Schnellzug $2\frac{3}{4}$ St.; von Düsseldorf über Elberfeld nach Dortmund, $11\frac{1}{2}$ M. in $5\frac{1}{2}$ St. Fahrpreise: nach Düsseldorf für 1 Thlr., 20 Sgr., 15 Sgr.; nach Dortmund 3 Thlr. 5 Sgr., 2 Thlr. 3 Sgr., 1 Thlr. 17 Sgr.; von Düsseldorf nach Elberfeld $22\frac{3}{4}$ Sgr., 17 Sgr., $11\frac{1}{2}$ Sgr.; von Elberfeld nach Dortmund 1 Thlr. $11\frac{1}{2}$ Sgr., 26 Sgr., $20\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Bahnhof ist in Deutz auf dem rechten Rheinufer. Erste Station *Mühlheim*; am Rhein Schloss *Stammheim*. Folgt *Kuppersteig*, über die Dühn und bald darauf über die Wupper, *Lengefeld*, *Benrath* mit stattlichem königlichen Schloss, reich an Schönheiten der Natur und Kunst.

$5\frac{1}{10}$ M. **Düsseldorf** (in der Stadt: *Breidenbacher Hof*, *Hôtel Domhard*, *Zweibrücker Hof*, *Drei Reichskronen*, *Römischer Kaiser*, bei der Post; nahe der Eisenbahn: *Prinz von Preussen*, *Prinz Friedrich*, *Europäischer Hof*, *Hôtel Stelzmann*, dem Bahnhof der Cöln-Mindener gegenüber, *Reichskrone*, nahe dem Landungsplatze der Dampfschiffe), alte Hauptstadt des Herzogthums Cleve, mit den Vorstädten 43,000 Einw.; in letzterer Zeit sehr erweitert und schön gebaut, besonders die *Karlstadt*; ausgezeichnet schöne Umgebungen.

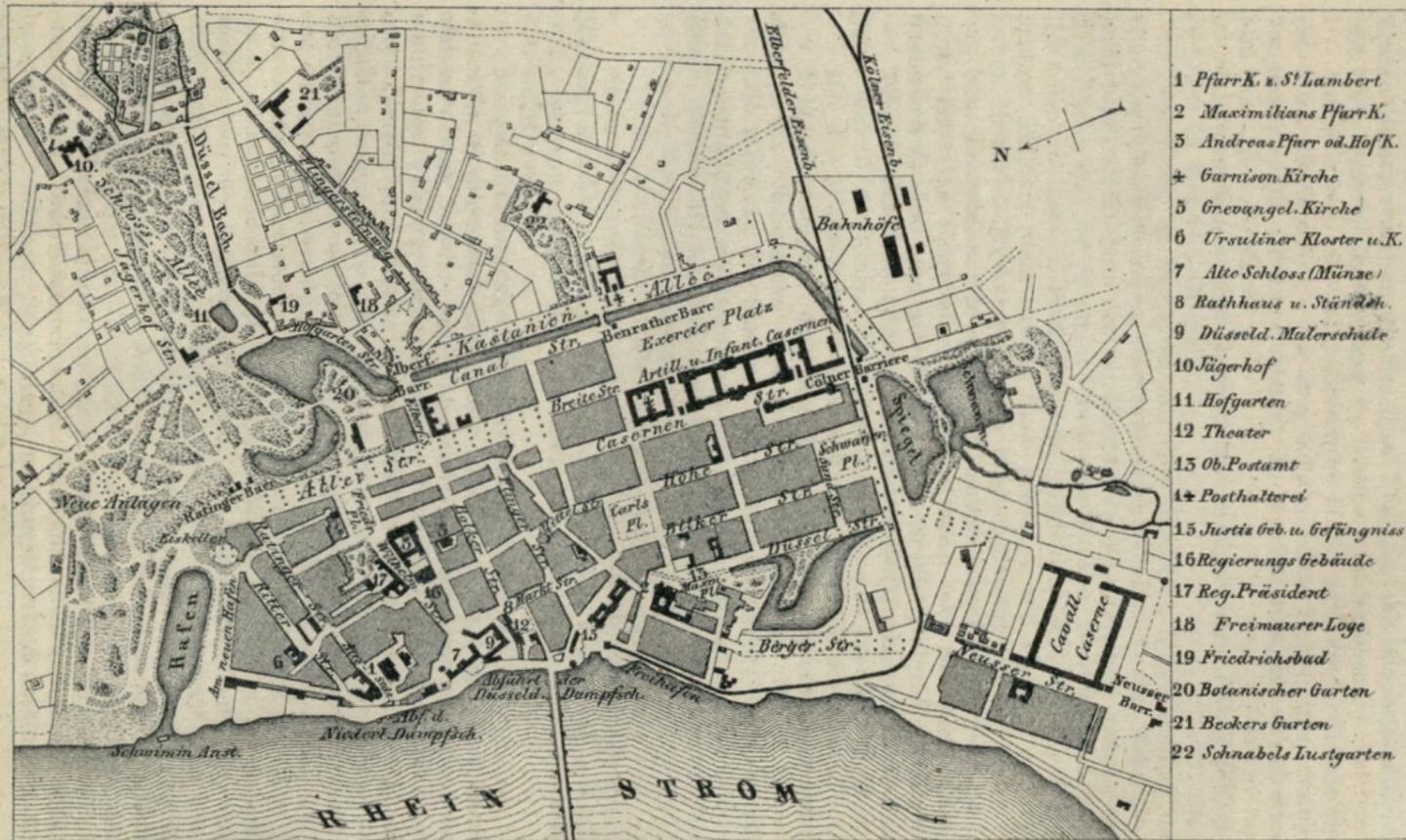
Die *Pfarrkirche* zu *St. Lambert* mit prächtigen Grabmälern der Herzöge von Berg, namentlich das des Herzogs *Wilhelm III.*; die Patrone der Kirche auf *Goldgrund* hinter dem Hochaltar.

Unweit davon am Rhein das *alte Schloss*; der von den Franzosen in den 90er Jahren zerstörte Schlossflügel ist nebst einem schönen Thurm, worin einige Malerateliers, in rothem Sandstein wieder aufgeführt. In diesem Flügel befindet sich die sehr werthvolle *Rambourx'sche* Sammlung von Gemälden älterer italienischer Meister in Pastell, welche Eigenthum der Stadt und täglich in den Mittagsstunden geöffnet ist; in ersterem ist die *Königliche Bibliothek* und *Antikensammlung*, und neben den Resten der älteren, hochberühmten, nach München gewanderten *Gemäldegalerie*, die Sammlungen der im vollen Flor bestehenden *Kunstakademie*. Es sind Bilder neuerer Meister, namentlich: *Sohn*: Die beiden Leonoren; *Hasenclever*: Weinprobe; *Lessing*: Kampf am Kirchhof; *Tiedemann*: Norwegische Sektirer; Landschaften von *Schirmer*, *Achenbach* etc. Damit verbunden ist ein seltener Schatz von *Handzeichnungen* der berühmtesten Maler aller Schulen, über 14,000, und eine *Kupferstichsammlung* in 110 Mappen.

Der *Kunstverein* für die Rheinlande und Westphalen (Ausstellungen im Juli und August), *permanente Kunstausstellung* in der Buchhandlung von *E. Schulte*, *Alleestrasse*.

Neben dem Schloss das *Rathhaus*, etwas weiter das *Theater*.

DÜSSELDORF



- 1 Pfarr.K. u. St Lambert
- 2 Maximilians Pfarr.K.
- 5 Andreas Pfarr od. Hof.K.
- 4 Garnison Kirche
- 5 Evangel. Kirche
- 6 Ursuliner Kloster u.K.
- 7 Alto Schloss (Münze)
- 8 Rathhaus u. Ständeh.
- 9 Düsseld. Malerschule
- 10 Jägerhof
- 11 Hofgarten
- 12 Theater
- 15 Ob. Postamt
- 14 Posthalterei
- 15 Justiz Geb. u. Gefängniß
- 16 Regierungs Gebäude
- 17 Reg. Präsident
- 18 Freimaurer Loge
- 19 Friedrichsbud
- 20 Botanischer Garten
- 21 Beckers Garten
- 22 Schnabels Lustgarten

Einige Strassen weiter in derselben Richtung die *Maximilianskirche* mit einer grossen Kreuzigung in Fresko von *Settegast*.

Oestlich von hier die *Andreaspfarrkirche* oder *Hofkirche* mit vielen alten Grabmalern. An den Seitenaltaren links *Deger* heilige Jungfrau, rechts *Hübner* Christus. In der Seitenkapelle ein Freskobild von *Mücke* (ledirt).

Auf dem Markt eine *Reiterstatue* des Kurfürsten *Johann Wilhelm* († 1716) in Erz von *Grupello*.

Promenade im *Hofgarten* mit dem Jägerhof, dem Denkmal des Schöpfers dieser Anlagen, Gartendirektor *Weyhe*. In der Nähe *Pempelfort* mit dem Gute des berühmten *Jacobi*; *Geisler's* Garten auf dem Steinwege, im Sommer *Vaudeville-Theater* 2—3 Mal wöchentlich; der *Ananasberg*, Kaffeehaus im Hofgarten, im Sommer geöffnet. **Schloss Helldorf** (dem Grafen *Spee* gehörig) mit Fresken aus dem Leben *Friedrich Barbarossa's* von *Mücke*, *Lessing* u. s. w.

Von *Düsseldorf* führen zwei Eisenbahnrouen nach *Dortmund*.

A. Die eine führt nördlich über *Calcum*. $\frac{1}{2}$ St. westlich liegt *Kaiserswerth*, eine sehr alte Stadt, siehe S. 60. Folgt *Grossenbaum*.

$\frac{3}{10}$ M. *Duisburg* (Post, Rheinischer Hof), eine alterthümliche Stadt mit 10,000 Einw. Die *Salvatorkirche* mit schönem Thurm.

Bei der Weiterfahrt überschreitet der Zug die Ruhr, hält bei 1 M. *Oberhausen*, dem Knotenpunkt der holländischen Bahn, siehe S. 60. Seitenbahn nach Ruhrort siehe S. 58.

Die Gegend, die jetzt die Bahn durchschneidet, ist grossartig durch ihre industrielle Regsamkeit (Steinkohlengruben und Hochöfen). *Berge-Borbeck* ist Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, welche zu den Kohlengruben führen.

$\frac{1}{2}$ M. *Alt-Essen*. $\frac{1}{2}$ St. entfernt liegt

Essen (Berghoff), 11,000 Einw. In der *Münsterkirche* der grosse Messingleuchter, welchen die Schwester *Kaiser Otto's III.*, *Mechtildis*, der von ihr 998 gegründeten Kirche schenkte. Das Altarblatt von de *Bruyn*.

Folgen *Gelsenkirchen*, *Herne-Bochum*, *Castrop*, *Mengede* und

$\frac{4}{10}$ M. *Dortmund* (Römischer Kaiser, Bellevue) mit 7000 Einw. Ehemals freie Reichs- und Hansestadt und Sitz des obersten Freistuhls des Vehmgerichts. Auf dem Bahnhofe sieht man noch die alten Linden, unter denen die nächtlichen Sitzungen der Vehme abgehalten wurden. In dem grossen Steintisch sind noch Spuren des hinein gemeisselten Reichsadler. In der *Reinoldikirche* namentlich der 1421—1450 erbaute Chor mit den Glasmalereien seiner 1456 eingesetzten Chorfenster. Die Sandsteinstatuen der 12 Apostel, je zwei unter einem Baldachin. An den Ecken des Chors die grossen Holzstatuen des heiligen *Reinoldus*, des kühnen *Haimonskindes* und *Carl's des Grossen*. Die *Marienkirche* mit alten Altarbildern (Anbetung der Könige und Geburt Christi); vier Reihen Chorstühle mit Schnitzarbeiten vom Jahre 1523. In der *katholischen Pfarrkirche*, deren Chor im Jahre 1353 vollendet wurde, die Altarbilder, welche die Brüder *Dunwegge* 1521 malten; das Mittelbild stellt Christus zwischen den Schächern dar, die in Ohnmacht gesunkene *Maria* unterstützt *Johannes*, *Magdalena* umklammert leidenschaftlich das Kreuz etc.

B. Der andere Weg von *Düsseldorf* nach *Dortmund* führt durch eine der interessantesten Gegenden Deutschlands. Naturschönheiten, bedeutende Industrie und imposanter Bahnbau.

Ueber *Gerresheim* nach *Erkrath* und *Hochdahl*, welches bedeutend höher als *Düsseldorf* liegt. In der Nähe das *Neanderthal* und das Gestein.

$\frac{28}{10}$ M. *Vohwinkel* [von hier Zweigbahn nach *Steele*, $4\frac{1}{2}$ M. in 2 St. Diese Tour bietet herrliche Abwechslung und führt in's *Ruhrthal*]. Die Bahn verlässt das Gebirge und tritt in das **Wupperthal**.

Einige englische Städte ausgenommen, dürfte es kaum einen Raum auf der Erde geben, der so viel Fabriken und Manufakturen, solchen Gewerbflüss, so ausgebreiteten Handel und eine solche Menschenzahl vereint, als das *Wupperthal*. (19,000 Menschen auf die Quadratmeile.)

$\frac{9}{10}$ M. *Elberfeld* (*Herminghaus*, *Weidenhof*) mit 40,000 Einw., im Mittelpunkt dieser Fabrikthätigkeit. Das neue *Rathhaus* mit Fresken-Fries von Bildern deutscher Vorzeit und Sitte von *Fay*, *Plüddemann*, *Mücke* und *L. Classen*; die *katholische Kirche*, beide nach *Schinkel's* Entwurf erbaut. Ersteres geziert durch Fresken *Düsseldorfer Künstler*. Das *Belvédère* auf der Höhe der *Haardt* (*Elisenhöhe*), besuche man wegen der herrlichen Aussicht auf das *Wupperthal*.

Barmen (*Clevischer Hof*) mit 35,000 Einw., besteht eigentlich aus den Orten *Rittershausen*, *Wichlinghausen*, *Gemark* und *Wupperfeld* und ist in so unmittelbarem Zusammenhange mit *Elberfeld*, dass beide Städte eine fortlaufende, fast zwei Stunden lange Strasse bilden.

Schwelm (*Hôtel Rosenkranz*, *Prinz von Preussen*). Ziemlich bedeutender Einschnitt im Gebirge beim *Schwelmer Brunnen*. Jenseits desselben bei *Milspe* hübsche Aussicht in das Thal der *Ennepe*, durch welches die Bahn führt. *Gevelsberg*, *Haspe*.

3 M. *Hagen* (*Preuss. Hof*, *Deutsches Haus*). Ueber die *Volme*.

In der Ferne, hinter *Herdecke*, die uralte Feste *Syburg*, des *Sachsenherzogs Wittekind* Burg.

Bei *Wetter* erreicht man das *Ruhrthal*. In der Burg ist jetzt eine grosse Maschinenbaufabrik. Die Bahn überschreitet die *Ruhr* und führt im schönen *Ruhrthal* weiter nach *Witten*, wo man einen Blick auf die Burg *Steinhausen* hat. Die Bahn verlässt jetzt das *Ruhrthal* und führt zwischen *Hügelketten* nach *Annen*, *Barop*, *Dortmund*, siehe S. 59.

Nr. 28. Düsseldorf nach Emmerich und Cleve.

Dampfschiff bis *Emmerich* in 5 St.

Eisenbahn von *Oberhausen* nach *Emmerich*, $8\frac{1}{10}$ M. in $2\frac{1}{2}$ St., für 1 Thlr. 18 Sgr., 1 Thlr. 2 Sgr., 24 Sgr.

Post von *Emmerich* nach *Cleve*, $1\frac{1}{2}$ M. in $1\frac{1}{2}$ St., für $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die *Eisenbahn* von *Oberhausen*, s. S. 59, bis *Emmerich*, berührt die Stationen *Sterkerade*, *Duislaken*, *Wesel*, *Mehrhoeh* und *Empel* und geht bis *Arnheim*, wo sie sich an die holländische Bahn anschliesst.

Grösseres Interesse gewährt die *Dampfschiffahrt*. Man erreicht gleich hinter *Düsseldorf*

(r.) *Kaiserswerth*, wo die Entführung des 12jährigen Königs *Heinrich's IV.* von *Deutschland* durch den *Erzbischof Hanno* durch

List in's Werk gesetzt wurde. Das alte Schloss liegt in Trümmern, die vom Rhein aus sichtbar sind; gegenüber

(l.) *Langstein*. — (1.) *Uerdingen*, betriebsames Städtchen.

(l.) *Homburg*, siehe S. 57.

Bei (r.) *Ruhrort* ergießt sich die Ruhr in den Rhein, s. S. 58.

(l.) *Orsoy*.

(r.) *Wesel* (Hôtel Dornbusch, gut; Hôtel Gebauer), bedeutende Festung an der Mündung der Lippe, welche sich hier in den Rhein ergießt; 14,000 Einw. Im *Rathhaus* ein beachtenswerthes Gemälde. In der Nähe des Bahnhofs ein *Denkmal* für die 1809 erschossenen preussischen Offiziere vom Schill'schen Corps.

(l.) *Beek* und dahinter *Xanten*, $\frac{3}{4}$ St. vom Rhein, eine uralte, schon von den Römern (Castra Veteria und Colonia Upia) befestigte Stadt. Nach der Sage Hinrichtungsplatz des heiligen Gereon, der Geburtsort *Siegfried's* und Stätte der alten Nibelungen-Burg. Die *St. Victorskirche*, die schönste gothische Kirche des Niederrheins, aus dem 13. und 14. Jahrhundert; die Doppelflügel des geschnitzten Hochaltars von de Bruyn. Sammlung römischer Alterthümer des Herrn Houben. [Wer nach *Cleve* will, verlässt hier das Boot, und erreicht es über *Calcar* per Einspanner für 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. In *Calcar* ist in der Stiftskirche eine Darstellung der Passion Christi, dessen Flügelbilder Joh. v. *Calcar* gemalt; darunter vortreffliche Schnitzarbeit.]

(r.) *Rees*. — (l.) *Grieth*.

(r.) *Emmerich* (Niederländischer Hof, Holländischer Hof), Grenz-zollamt. In der Münsterkirche Grabmal des Herzogs Gerhard von Schleswig, Grafen von Holstein († 1433); Reliquienschrein des heiligen Willibrod aus dem Anfange des 2. Jahrhunderts.

Ueber den Rhein und dann per Post nach

Cleve (Hôtel Laferrière, neben dem Schloss; Kaiserlicher Hof; König von Preussen; Berliner Hof; Robber's Gasthaus im Thiergarten; Maiwald, südlich von der Stadt), 8000 Einw. Ehemals Hauptstadt des Herzogthums *Cleve*. Reizende Umgebung.

Sehenswerthe *Stiftskirche* mit alten Grabmälern der Grafen und Herzöge von *Cleve*, besonders *Adolf's VI.* († 1394) und *Margaretha's von Berg* († 1425).

Das ehemalige *Residenzschloss*, in der Mitte der Stadt auf einem Felsenvorsprung gelegen, mit dem 180 F. hohen *Schwanenthurm*, der eine schöne Aussicht gewährt; römischer Altar im Schlosshof. Auch vom *Prinzenhof*, südlich gelegen, hat man eine schöne Aussicht, ebenso von dem 1 St. entfernten *Cleve-Berg*.

In der Nähe der *Thiergarten* und ein Gesundbrunnen mit reizenden Anlagen; sämmtliche Wasserkünste sind wieder hergestellt, die Mineralquelle neu gefasst und eine schöne Halle nebst Badeanstalt errichtet. Im *Forstgarten* eine künstliche Mineralbrunnen-Anstalt; der Schöpfer von diesem Allen, Prinz *Moritz von Nassau*, liegt $\frac{1}{2}$ St. von *Cleve* in einem eisernen Sarkophag begraben. Geburtsort des berühmten Seydlitz.

Nr. 29. Cöln nach Mainz.

Dampfschiff. Für 4 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr. Näheres siehe S. 34—41 und 48—50.

Diese Route bezweckt, *Schnellreisenden* ganz kurz die Notiz zu geben, was *rechts* und *links* sich dem Vorüberfahrenden zeigt, wo natürlich nicht zu vergessen ist, dass **Rhein aufwärts** (zu Berg) **rechts** das linke; **links** das rechte Ufer des Rheines liegt. Nähere Notizen sind in den Routen Nr. 15, 16 und 22 nachzuschlagen.

Die Strecke von *Cöln* nach *Bonn* ist sehr langweilig, daher *Eisenbahnfahrt* vorzuziehen. Wer dennoch die Fahrt mit dem *Dampfschiff* macht, dem werden folgende Angaben genügend seien.

(r.) *Rodenkirch*, gegenüber (l.) *Ens*. (l.) *Porz*, *Nieder- und Ober-Zündorf*, gegenüber (r.) *Weiss*. (r.) *Sürdt*. (l.) *Langel*. (r.) *Godorf*. (l.) *Lülsdorf*. (r.) *Wesseling*. (l.) *Nieder-Cassel*. (r.) *Urfel*. (r.) *Rheidt*. (r.) *Hersel*. (l.) *Mondorf*. (r.) *Rheindorf*. Links ergießt sich die *Sieg* in den Rhein.

(r.) **Bonn**, gegenüber (l.) *Beuel*. (l.) *Ober-Cassel*. (r.) *Plittersdorf*, *Ruine Godesberg*, gegenüber (l.) *Nieder-Dollendorf*, das *Siebengebirge*, *Königswinter*, gegenüber (r.) *Rüngsdorf*, *Mehlem*. (l.) *Ruine Rolandseck*, im Fluss *Nonnenwerth*. (l.) *Honnef*, *Ünkel*, *Erpel*. (r.) **Remagen**, *Apolinariuskirche*. (l.) *Linz*. (r.) *Sinzig*, wo sich die *Ahr* in den Rhein ergießt. (r.) *Leubsdorf*. (l.) *Hönningen*, gegenüber (r.) *Nieder-Breissig*, *Brohl*, gegenüber (l.) *Rheinbrohl*, *Hammerstein*, *Leuterdorf*, gegenüber (r.) *Namedy*. (l.) *Ruine Friedrichsstein*, gegenüber (r.) **Andernach**. (l.) *Neuwied*, kurz vorher ergießt sich die *Wied* in den Rhein; schräg über tritt die *Nette* in denselben. (r.) *Weissenturm*. (l.) *Schloss Engers*, *Bendorf*, *Vallendorf*, *Urbar*, **Ehrenbreitenstein**, diesen Orten gegenüber (r.) *Urmetz*, *Engers*, *Kesselheim*, *Neudorf*. Im Rhein die Insel *Niederwerth* und

(r.) **Coblenz**. Hier beginnt die schönste Partie des Rheins. Die *Mosel* ergießt sich vor *Coblenz* in den Rhein. (l.) *Pfaffendorf*, *Horchheim*, *Ober- und Nieder-Lahnstein* mit seiner Burg. Die *Lahn* fließt hier in den Rhein; gegenüber (r.) die herrliche Burg **Stolzenfels**, *Capellen*, *Rhense*, gegenüber (l.) *Braubach* und die *Marzburg*. (r.) *Ober- und Nieder-Spai*, alte *Burg Liebeneck*, gegenüber (l.) *Osterspai*. (r.) *Boppard*, gegenüber (l.) *Camp*, die alten Burgen *Sternberg*, *Liebenstein*, gegenüber (r.) *Salzig*. (r.) *Weiler*, *Hirzenach*. (l.) *Kostert*, *Burg Maus*, *Wellmich*. (r.) das schöne Schloss **Rheinfels**, *St. Goar*, gegenüber (l.) *Goarshausen*, *Burg Katz*, *Burg Rheineck*. (r.) *Ober-Wesel*. (l.) die berühmten **Lurleyfelsen** und ihr Echo. (r.) Ruinen der *Schönburg*. (l.) *Caub* und *Burg Gutenfels*, im Rhein die *Pfalz*. (r.) *Bacharach*, (l.) *Lorchhausen*. (r.) *Ruine Staleck*, gegenüber (l.) *Ruine Sonneck*, *Lorch*, die *Wisper* ergießt sich hier in den Rhein. (r.) *Rhein*, *Disbach*, *Nieder-Heimbürg*, *Trechtlingshausen*, Schloss **Rheinstein**, gegenüber (l.) *Asmannshausen*, **Bingerloch**, *Mäusethurm*, *Ruine Ehrenfels*.

(r.) **Bingen**, wo die *Nahe* sich in den Rhein ergießt; *Rochuskapelle*, *Kempton*, gegenüber (l.) *Brömserburg*, *Rüdesheim*, **Johannisberg**, *Geisenheim*, *Mittelheim*, *Oestricht*, *Hattenheim*, *Erbach*, *Abtei Kidrich*, *Eltvile*, *Nieder-Walluff*, *Schierstein*, *Bibrich*, **Kastel**. (l.) **Mainz**.

Die Strecke von *Rüdesheim* bis *Mainz* durch den **Rheingau** ist besser zu Lande zu machen, da das gegenüber liegende Ufer des Rheins wenig Abwechslung gewährt.

HOLLAND.

NOTIZEN FÜR REISENDE IN HOLLAND.

Reiseplan. Wer sich der Eisenbahnen und Dampfschiffe bedient, dabei nicht zu viel Zeit auf Besichtigung der Gemäldesammlungen und Museen verwendet, kann in 12 Tagen einen Ueberblick über Holland und dessen bedeutendste Städte erlangen; nämlich: von Cöln nach Nymwegen 1 Tag, von hier nach Arnheim incl. Aufenthalt daselbst und Besuch des Landgutes des Baron von Heekeren $\frac{1}{2}$, von Arnheim per Eisenbahn nach Utrecht incl. Aufenthalt $\frac{1}{2}$, per Eisenbahn nach Amsterdam, Aufenthalt daselbst 3, Ausflug nach Nordholland, Broek und Zaandam 1; von Amsterdam per Eisenbahn nach Haarlem incl. Aufenthalt $\frac{1}{2}$, sodann nach Leyden incl. Aufenthalt $\frac{3}{4}$; von hier nach Haag $\frac{1}{4}$, Aufenthalt daselbst $1\frac{1}{2}$, Ausflug nach Scheveningen und dem Hause im Busch $\frac{1}{2}$, dann von Haag nach Delft incl. Aufenthalt $\frac{1}{2}$, und von hier nach Rotterdam incl. Aufenthalt 1; über Nymwegen, Emmerich nach Cöln 2 Tage.

Aufenthaltskosten. Der Aufenthalt in Holland ist im Allgemeinen theuer; wer sich einzuschränken versteht, wird mit 10 fl. täglich, etwa $5\frac{3}{4}$ Thlr. Preussisch alle Bedürfnisse und Nebenausgaben für Theater u. dergl. bestreiten können.

Pass. Wenn in Holland selbst der Pass nur beim Ueberschreiten der Grenze erforderlich ist, so ist es doch nöthig, sich wegen der Rückreise nach Deutschland oder der Weiterreise nach Belgien damit zu versehen.

Mauth. Neue nicht gebrauchte Gegenstände sind zollpflichtig; der Werth derselben wird declarirt und der Zollbeamte hat das Recht, den Gegenstand mit 10 pCt. über den angegebenen Werth zu behalten.

Landesmünzen. Man rechnet nach Gulden zu 100 Centimen (früher zu 20 Stüber à 5 Centimen). 1 holländischer Gulden = 1 rheinischen, = 17 Sgr. Preussisch. Im Umlaufe sind, in Gold: 10 und 5 Guldenstücke, ohne festen Cours; in Silber $2\frac{1}{2}$, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Guldenstücke (Kwartje); 10 ct. (Dubbeltje); 5 ct. (Stuiber). Preussisches Geld, sowie fremdes Gold, verliert immer und wird nach einer von Zeit zu Zeit festgesetzten, an den Stationen angeschlagenen Taxe überall angenommen. 1 Thaler Preussisch z. B. ist = 1 fl. 75 ct.; er wird höchstens aber nur zu 1 fl. 70 ct. angenommen. Das Beste ist, sich mit holländischen Banknoten zu versehen.

Gasthöfe. Zimmer täglich 1 fl. und mehr, Frühstück 60—70 ct., Mittag ohne Wein $1\frac{1}{2}$ —2 fl. Man speist um 4 Uhr zu Mittag und trinkt Abends gegen 9—10 Uhr gewöhnlich Thee (60—70 ct.). Bedienung 30 ct., Licht 30 ct. Der Kellner heisst überall Jan.

Trinkgeld. In den Gasthöfen zahlt ein Einzelner gewöhnlich pro Tag $\frac{1}{4}$ fl., 2—3 Personen $\frac{1}{2}$ fl., in grossen Städten wohl das Doppelte; für Besichtigung der Kirchen, Museen u. dergl. kann man 2—3 fl. rechnen.

Lohnbediente. Pro Tag $1\frac{1}{2}$ —2 fl.

Gepäckträger. Für das Befördern des Gepäcks zahlt man für Koffer und Nachtsack 30—50 ct. Wer nicht geprellt sein will, accordire aber lieber vorher; überhaupt lasse man sein Gepäck nicht aus den Augen.

Fuhrwerk. Vigilanten, welche in den grösseren Städten an bestimmten Orten unter Thorwegen stehen und auf Verlangen angespannt werden, erhalten für jede Fahrt 1 fl. und ausserdem ein Trinkgeld. An den Eisenbahnhöfen findet man bei Ankunft der Züge dergleichen immer. Ein zweispänniger Miethswagen kostet incl. Wegegeld u. s. w. pro Tag gewöhnlich 14 fl.

Die Landstrassen sind vortrefflich. Die Deiche, deren Unterhaltung jährlich eine Summe von 5—7,000,000 fl. kostet, die Kanäle, die Polder zum Austrocknen der Moräste oder Binnenseen, und die Dünen, aber auch die vielen, zu verschiedenen Zwecken benutzten Windmühlen und die in allen Gegenden liegenden Landsitze (Buitenplaasten oder Buitens) nehmen die Aufmerksamkeit der Reisenden in Anspruch.

Treckschuiten. Die wohlfeilste, aber keineswegs die angenehmste und jetzt höchst selten benutzte Art in Holland zu reisen, ist mit Treckschuiten, langen Nachen von einem Pferde gezogen und mit einem 7 Fuss hohen Häuschen. Dieses hat zwei Räume, wovon der hintere und kleinere, für anständige Passagiere bestimmte, das Roef heisst. Wer dasselbe allein haben will, muss es eine Stunde vorher bestellen; hat man nur einen Platz, so büsst man ihn ein, sobald ein Anderer das ganze Roef miethet. Die Ufer des Kanals sind mitunter so hoch, dass

sie jede Aussicht verhindern; dadurch wird die Fahrt mit den Treckschuiten langweilig, auch bleiben sie gewöhnlich an der Aussenseite der Städte liegen, so dass man $\frac{1}{2}$ Stunde zu gehen hat, ehe man einen Gasthof erreicht, und für den Transport des Koffers so viel bezahlen muss, wie für das Schiff. Eine Tour sollte aber jeder Reisende auf den Kanälen zurücklegen, wozu die von Delft nach Haag zu empfehlen ist. Der gewöhnliche Preis ist 5—10 ct. für die Stunde (per Diligence zahlt man $\frac{1}{2}$ fl.). Der Jajertje bekommt ein kleines Trinkgeld.

Diligencen von Privatpersonen, welche unter Aufsicht der Regierung stehen, durchkreuzen die Provinzen nach allen Richtungen. Sie stehen mit einander in genauer Verbindung und gewähren fast stündliche Gelegenheit zur Abreise. Man bezahlt nach niederländischen Stunden (Uren), 30 ct. pro Stunde, wobei $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stunde für voll gerechnet wird, und für jeden Platz 5 ct. Einschreibegeld; freies Gepäck. Bei einigen sind alle Nebenausgaben und Trinkgelder in das Passagiergeld mit eingerechnet.

Extraposten. Pferd pro Post (= 1 preussischen Meile) 1 fl.; verdeckter Wagen pro Post 1 fl.; Trinkgeld 2 Pferde 35 $\frac{1}{2}$ ct. pro Post.

Eisenbahnen. Oberhausen, Arnheim, Utrecht, Amsterdam, Haarlem, Leyden und Rotterdam sind durch Eisenbahnen verbunden.

Dampfschiffahrt. Zwischen Cöln, Arnheim unnd Rotterdam auf dem Rhein; zwischen Amsterdam, Zütphen, Arnheim auf der Yssel. Die Fahrpreise erleiden häufige Veränderungen. Verpflegung auf den Schiffen meistens gut; Mittag 1 fl., Frühstück $\frac{1}{2}$ fl., eine halbe Flasche Wein 30—50 ct., 1 Tasse Kaffee 20 ct.

Nr. 30. Cöln nach Nymwegen.

Dampfschiffahrt auf dem Rhein und der Waal.

Eisenbahn bis Emmerich siehe S. 60.

Bis *Emmerich* s. Nr. 56. Links, jenseits des Rheins, am Fusse einer Hügelkette, zeigt sich malerisch die Stadt Cleve, siehe S. 61. Der erste holländische Ort ist

(r.) *Lobith*. Zollrevision für Holland. Das linke Ufer des Rheins ist noch preussisch. Bei *Millingen* zeigt ein kleines Kanonenboot an, dass beide Ufer jetzt niederländisches Gebiet sind.

Der Rhein theilt sich bald darauf in 2 Arme, von denen der links *Waal*, der rechts *Kanal von Panerden* und etwas weiter *Nieder-Rhein* genannt wird. Auf der *Waal* bringt das Dampfboot bald nach

(r.) *Nymwegen* (Hôtel des Pays-Bas, Rotterdamer Hof, Rotterdamer Wagen, Place royale; Salm, billiger), 20,000 Einw.; historisch merkwürdig durch den Frieden 1678. Das *Rathhaus*, durch Standbilder deutscher Kaiser geziert. Im Innern Gemälde und römische Alterthümer. Das Schwert, womit Graf Egmont und Horn enthauptet wurden. Eine künstliche Uhr. Die *St. Stephanskirche*, 1272 angefangen. Grabmal der Katharine von Bourbon († 1469). Schöne Orgel.

Die Ruinen des Schlosses *Falkenhof*, angeblich von Julius Cäsar erbaut und von Karl dem Grossen öfters bewohnt. Erhalten ist nur ein altes sechszehneckiges Baptisterium, der Sage nach vorchristlichen Ursprungs. — Nahe dabei das *Belvédère* mit schöner Aussicht (20 ct.).

Eilwagen von *Nymwegen* nach *Arnheim*, 3 M. in 2 St., 1 fl. 40 ct.

Nr. 31. Cöln nach Arnheim.

Dampfboot. 3 Thlr. 17 Sgr., 2 Thlr. 11 Sgr., 1 Thlr. 6 Sgr.

Eisenbahn. Bis *Emmerich* siehe S. 60; von hier nach *Arnheim*, 4 M. in 1 $\frac{1}{4}$ St., für 27 $\frac{1}{2}$ Sgr., 20 $\frac{1}{2}$ Sgr., 13 $\frac{1}{2}$ Sgr. Stationen: Elten, Sevenaar, Duiven.

Da wo der Rhein sich theilt, s. oben, geht das Dampfboot nach *Arnheim* ab, welches bei (r.) *Paaerden*, *Haus Loo*, (l.) Dorf *Huissen* vorbeifährt. Rechts geht ein Arm des Rheins (*Yssel*) ab. Bald darauf wird

(r.) **Arnheim** [Zwynshoofd, Hof von Holland, Stadt Berlin, Sonne (in der Nähe der Eisenbahn), Restauration im Bahnhof (Beafsteak 70 ct.), Hof der Niederlande (billiger)] erreicht. Freundliches Städtchen, am Abhange einer reizenden Hügelkette gelegen; 17,000 Einw. Die Stadt bietet nichts Bemerkenswerthes.

In der Umgebung, unweit vom Bahnhofs, von dessen Plateau man eine herrliche Aussicht auf Arnheim genießt, das Landgut **Sonsbeek** oder *Hartjesberg*, im Besitz des Herrn v. Heekeren, mit schönem Park und prachtvoller Aussicht vom Belvédère (Trinkgeld 50 ct.—1 fl.). Der *Rehberg* mit Kaffeehaus, etwas weiter *Heidenoord* mit Wirthshaus. 1 St. östlich von Arnheim Dorf **Velp** und seine Anlagen und prächtigen Landgüter.

Eisenbahn nach *Utrecht* und *Amsterdam* siehe Nr. 34, nach *Oberhausen* und *Cöln* siehe Nr. 27.

Eilwagen nach *Nymwegen* in 2 St.

Dampfschiff nach *Cöln* täglich, nach *Amsterdam* 3 Mal wöchentlich siehe S. 68, nach *Rotterdam* 3 Mal wöchentlich.

Nr. 32. Nymwegen nach Rotterdam.

Dampfboot in 6—8 Stunden.

Das Dampfboot berührt (r.) *Thiel* (Bellevue) als ersten merkwürthen Ort von Nymwegen aus. Etwas weiter folgt (1.) *Bommel* (Hof von Gelderland). Die Insel, das *Bommeler Waard*, vom *Waal* und der *Maas* gebildet, wurde 1813 von den Franzosen befestigt. General v. Bülow vertrieb sie aber aus dieser Stellung.

Das (1.) liegende Schloss *Loevestein* ist der westliche Vertheidigungspunkt des Bommeler Waard. Hugo Grotius sass 1619 hier gefangen und wurde, in eine Bücherkiste verpackt, durch die List seiner Frau befreit. Die *Maas* ergießt sich hier in den *Rhein*, am gegenüberliegenden Ufer derselben liegt

(1.) *Worcum*. Der Fluss nimmt bei seiner Vereinigung mit der *Maas* diesen Namen an.

(r.) *Gorcum* (Doelet, Hooiwagen) ist befestigt.

Das nun folgende (1.) unabsehbare Gewässer, mit kleinen Inseln durchschnitten, heisst das **Biesbosch**, ein versunkenes Land; über 100,000 Menschen fanden hier 1421 bei der Uberschwemmung ihren Tod, 72 Dörfer und Flecken wurden von den Wellen verschlungen.

(1.) **Dortrecht** (Belle vue, Goldener Löwe), 21,000 Einw.; die älteste und im Mittelalter die reichste Stadt in Holland. 1572 Unabhängigkeits-Erklärung der holländischen Republik. Anfang des 17. Jahrhunderts Synode der holländischen protestantischen Theologen, welche im Bürgerschützenhaus abgehalten wurde. Hauptkirche mit schöner marmorner Kanzel, schön geschnitzten Chorstühlen; Rathhaus mit unbedeutenden Bildern.

Auf einem Seitenarm der *Maas*, *Spanjardsdiep* genannt, bringt das Dampfboot nach

(r.) *Kinderdyk*. Viel Windmühlen und Schiffswerfte.

(r.) *Krimpen*, am Zusammenfluss des *Lek* und der *Maas*.

(1.) *it Huit ten Donk*, ein hübsches Landhaus zwischen hohen Bäumen gelegen. (1.) *Ysselmonde*.

(l.) *Feyenoordt*, Maschinenfabrik und Werfte für Dampfboote. Man erreicht das Wachtschiff, ein vollständig armirtes Kriegsschiff, und endlich

(r.) ROTTERDAM, in herrlicher Lage. Das Dampfboot legt bei den *Boompjes* (Bäumchen) an.

Gasthöfe. *Hôtel des Pays bas, de l'Europe, des Bains* (alle 3 in der Nähe des Landungsplatzes der Dampfschiffe. *Zim.* 1 fl., Mit. o. W. 1½ fl., Frühst. 60 ct., Bed. 30 fl.); *Adler, St. Lucas* (in der Hoogstraat), *Hôtel Weimar* (spanische Kade) Preise billiger.

Kaffeehäuser. *London's Koffyhuys* (nahe beim grossen Markt), *Nieuwe Rotterdam'sches Koffyhuys* (Hoogstraat), *Café français* (gegenüber der Börse).

Besondere Notizen. Die schönsten Kaufläden sind an der *Hoogstraat*. *Deutsche Buchhandlung* von Baedeker (O. Petry), Wyk Nr. 7.

Die Stadt hat 83,000 Einw. und ist von vielen Canälen durchschnitten. Die Verbindung geschieht durch Zugbrücken und durch Fähren (1 ct. Fährlohn).

Die *Hoogstraat* ist die schönste Strasse der Stadt, die *Buitenstadt* der schönste und neue Theil derselben. Höchst bedeutende Handelsstadt mit einem der grössten holländischen Häfen, der gestattet, dass selbst die grössten Ostindienfahrer dicht an der Stadt landen können. Schiffe findet man in allen Canälen und namentlich unter den *Boompjes* Ostindienfahrer; über 40 Dampfschiffe haben hier ihre Landeplätze und fahren täglich ab und an.

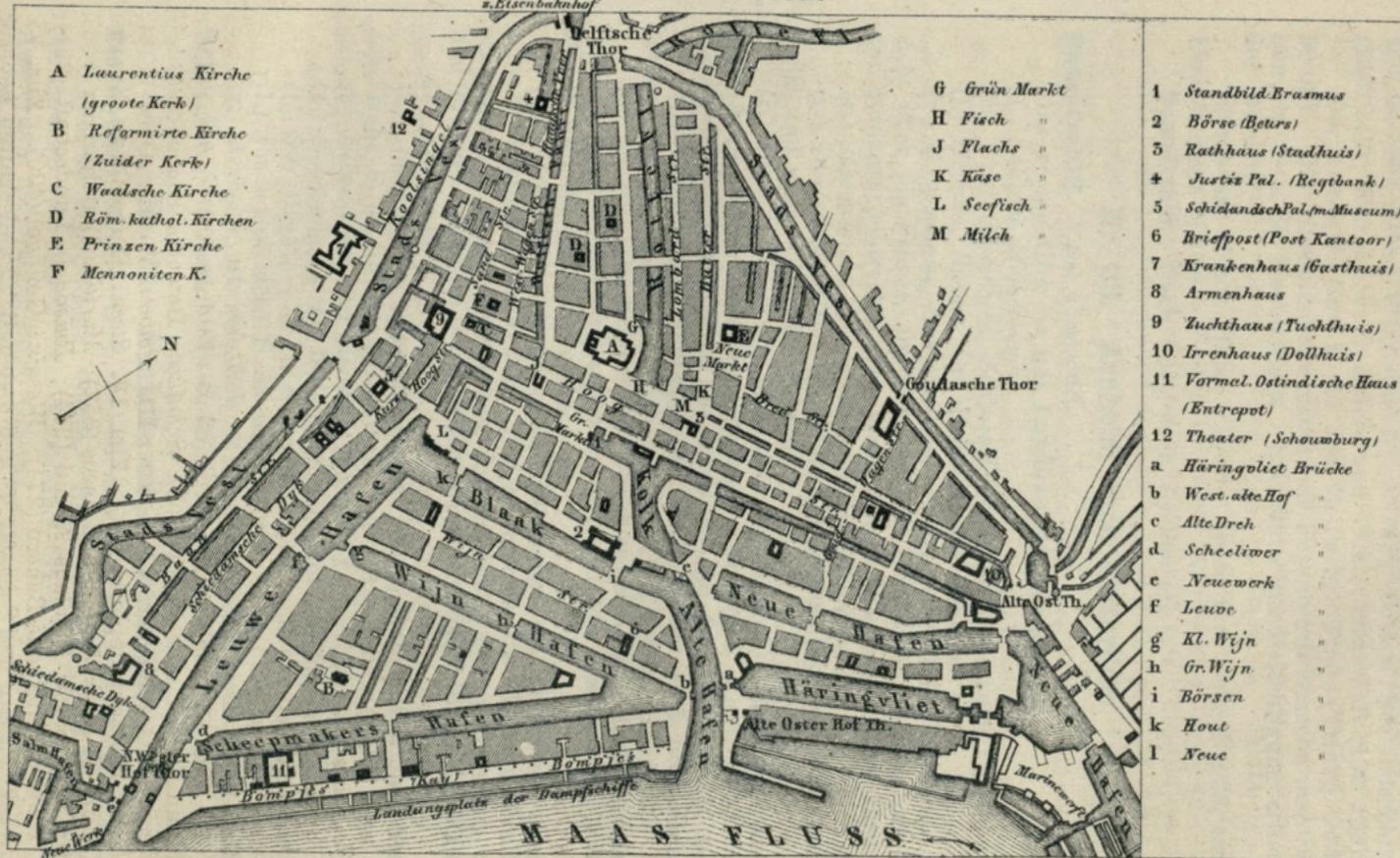
Auf dem grossen Markt das *Standbild* des berühmten *Erasmus* (Pl. 1), hier 1467 geboren. Sein Geburtshaus, jetzt eine Branntweinschenke in der *breede Kerkstraat*. Durch dieselbe zur

Laurentiuskirche (groote Kerk, Pl. A) mit sehenswerthen marmornen Grabmälern holländischer Admirale (namentlich *Cornelius de Wit, Kortenaer, van Brakel*), grosse Orgel (10 fl. dem Organisten für's Spielen). Der 288 F. hohe Thurm verdient der Aussicht auf Rotterdam wegen bestiegen zu werden (Küster 60 ct.). Die reformirte *Kirche* (Zuiderkerk, Pl. B) am Wynhaven.

Die **Börse** (Pl. 2) ist täglich von 2 Uhr geöffnet. Börsenzeit 3 Uhr, beim Späterkommen 25 ct. Eintritt.

Unter den Gebäuden: Das *Rathhaus* (Pl. 3) in der Hoogstraat, der neue *Justizpalast* (Stads Doelen, Pl. 4), das *Krankenhaus* (Kool-singel, Pl. 7) und der *Schieland'sche Palast* (Pl. 5) mit dem *Museum Boyman's* (Sonnt. von 11—3, Mittw. 10—4 Uhr gegen 5 ct., Dienst., Donnst., Freit., Sonnab. gegen 25 ct., Mont. geschlossen). Bemerkenswerth sind namentlich: **Vorsaal:** *Wuier:* König Wilhelm III. von England (325); *Honthorst:* Henriette Maria Stuart (115). **Links** *Zim. I. Hemling:* St. Johannes (157); *Dürer:* Bildniss des Erasmus (67). **Zim. II. Rembrandt:** ein männliches Bildniss (226); *Steen:* Alter Mann Federn schneidend (157); *Schalken:* Betender Klausner (240); *Teniers:* Orgeldreher (275). **Zim. III. Potter:** Weisser Ochs (216); *Dow:* Spitzenklöpplerin (63). **Zim. IV. Steen:** Eingebildete Kranke (255); *G. Reni:* Joseph und Jesus (357); *Murillo:* Bettelungen (366). **Gr. Saal.** *Steen:* Nicolaus Abend (254); *Ruisdael:* Landschaft (231); *Teniers:* Trinkende Bauern (274); *Weenix:* Geflügel (430). **Zim. VI. Kobell:** Ochsen und Schaaf (130) und namentlich Landschaften neuerer

ROTTERDAM



- A Laurentius Kirche
(groot Kerk)
- B Reformierte Kirche
(Zuider Kerk)
- C Waalsche Kirche
- D Röm. kathol. Kirchen
- E Prinzen Kirche
- F Mennoniten K.

- G Grün Markt
- H Fisch "
- J Flachs "
- K Käse "
- L Seefisch "
- M Milch "

- 1 Standbild Erasmus
- 2 Börse (Beters)
- 3 Rathhaus (Stadhuis)
- 4 Justiz Pal. (Regtbank)
- 5 Schiedamsche Pal. (m. Museum)
- 6 Brieffpost (Post Kantoor)
- 7 Krankenhaus (Gasthuis)
- 8 Armenhaus
- 9 Zuchthaus (Tuchhuis)
- 10 Irrenhaus (Dolhuis)
- 11 Formel. Ostindische Haus
(Entrepot)
- 12 Theater (Schouwburg)
- a Häringvliet Brücke
- b West. alte Hof
- c Alte Dreh "
- d Scheeliver "
- e Newewerk "
- f Leuwe "
- g Kl. Wijn "
- h Gr. Wijn "
- i Börsen "
- k Hout "
- l Neue "

Meister: *Schelfhout*: Winterlandschaft (243); *Schotel*: Seelandschaften (248. 249); *Kæckkæck*: Sommer- und Winterlandschaft (132. 133).

Der *botanische Garten* vor dem Delftschen Thore (Trinkg. 25 bis 50 ct.). Die Maschinenbauanstalt auf Feyenoordt besuche man von hier, in 3—4 St. Nachmittags. Erlaubniss zur Besichtigung ertheilt der Director.

Eisenbahn. Nach *Haag, Leyden, Amsterdam* siehe Nr. 36, nach *Utrecht* siehe Nr. 38.

Dampfschiff. Nach *Cöln, nach London* etc.

Nr. 33. Arnheim nach Rotterdam.

Dampfschiff. 3 Mal wöchentlich.

Das rechte Ufer ist mit Landhäusern geschmückt.

(l.) Schloss *Meinerswyk*.

(r.) Dorf *Oosterbeek*, Schloss *Doorewaard* mit zwei Thürmen.

(l.) *Heteren, Rykom, Op. Heusden*, drei Dörfer.

(r.) *Wageningen*, eine alte Stadt. Von der Anhöhe hübsche Aussicht über die *Veluwe*, ein unfruchtbares Ackerland, welches sich bis zur Zuidersee erstreckt. Das Land am andern Ufern heisst *Betuwe*.

(r.) *Rheenen* mit hübscher gothischer Kirche.

(r.) Dorfschaft *Elst*. Das Bett des Rheines verengt sich immer mehr und mehr. Bei der Festung

(r.) *Wyk te Duurstede* (das alte Batavodurum) theilt er sich in zwei Arme, deren linker den Namen *Lek* annimmt. Der rechte heisst *Rhein* bis zum Einflusse in die Nordsee. Auf den *Lek* erreicht man

(r.) *Kuilenburg* (*Culenburg*) und etwas weiter zwei feste Blockhäuser.

(l.) *Vianen*. Die Schleusen bezwecken bei Kriegszeiten das Land unter Wasser setzen zu können. In der Kirche das Denkmal eines Herrn *Reinold* von *Brederode*.

(r.) *Vreeswyk*, gegenüber von *Vianen* und mit demselben durch eine Schiffbrücke verbunden. Eilwagen nach *Utrecht* und Treckschuiten auf dem *Utrecht'schen Canal*. Die *Yssel* geht rechts ab und mündet späterhin bei *Ysselmonde*, s. S. 65, wieder in die *Maas*.

(r.) *Jaarsveld*.

(l.) *Ameyde*, der hier abgehende Canal *Zederik* führt bei *Gorcom*, siehe S. 65, in die *Waal*.

(l.) *Nieuwpoort* und ziemlich gegenüber

(r.) *Schoonhoeven* mit bedeutender Salmfischerei.

(l.) *Streefkerk*. — (r.) *Lekkerkerk*.

(l.) *Kinderdyk* siehe S. 65 und

(r.) *Krimpen*, wo der *Lek* in die *Maas* geht, siehe S. 65, dann weiter bis *Rotterdam*, siehe S. 66.

Nr. 34. Arnheim nach Amsterdam.

Eisenbahn. 93 Kil. in 2½ St. Fahrpreise: 4 fl. 70 ct., 3 fl. 80 ct., 2 fl. 40 ct.

Arnheim liegt hübsch. Schöner Blick vom Bahnhof. Die Fahrt bis *Utrecht* geht durch ödes Haideland, dann, je mehr man sich *Amsterdam* nähert, belebtere Gegend.

Ueber *Wolfhezen, Ede, Veenendaal, Maarsbergen, Driebergen* nach

9³/₄ M. **Utrecht** (*Niederlanden* am Janskerkhof, *Oude Kasteel van Antwerpen* an der Oude Gracht, *Bellevue* an der Vreeburg, *Eisenbahn-Hôtel* und *Kaffeehaus*; *Restaurant Suisse*, in der Nähe des Doms), eine der ältesten Städte der Niederlande, mit 50,000 Einw.; am Rhein gelegen, welcher sich hier in zwei Arme (*Vecht* und *Alte Rhein*) theilt. Die Stadt ist schön gebaut und mit reizenden Anlagen umgeben.

Historisch merkwürdig ist sie durch den hier erfolgten Tod *Kaiser Conrad II.* und *Heinrich V.* Geburtsort des Papstes *Adrian VI.*, er wurde in dem Gebäude des jetzigen Provinzial-Gerichts geboren. Friede von 1713, Beendigung des spanischen Erbfolgekriegs.

Der **Dom**, 720 angefangen, 1251—1267 in Folge einer Brandverwüstung neu gebaut. Das Mittelschiff stürzte 1674 ein, die Stelle bildet jetzt einen freien Platz. Das Grabmal des Admirals *van Gent*. Der Thurm, 321 F. hoch, mit herrlicher Aussicht (50 ct. Trinkg.).

Hinter demselben die *Universität* mit ihren Sammlungen, 1636 gestiftet.

Das *Stadthaus* am Fischmarkt mit einer Gemäldesammlung (Mittwoch und Sonnab. 12¹/₂—2 Uhr, sonst gegen 50 ct.; *Schoreel*: *Madonna* mit den Stiftern). Die prachtvolle *Wilhelms-Kaserne*. In der Nähe die Sammlung landwirthschaftlicher Gegenstände. Die *Münze*, wo alles holländische Geld geprägt wird.

Die **Maillebahn**, eine 2000 Schritt lange, von 8 Baumreihen gebildete Lindenallee, ist die Hauptpromenade.

In der Umgegend Schloss **Vollenhoven** (1 St.) mit einer reichen Sammlung ostindischer Kunst- und Naturerzeugnisse, Trachten, Werkzeuge etc.

Utrecht ist Sitz eines Jansenistischen Bischofs und hat 3 jansenistische Kirchen.

Eine *Eisenbahn* nach *Rotterdam* geht von Utrecht ab, s. Nr. 38.

Ueber *Maarsen*, *Breukelen*, *Nieuwersluis*, *Loenen-Vreeland* und *Abcoude* wird *Amsterdam* erreicht, siehe S. 69.

Dampfboot. Gewöhnlich 3 Mal wöchentlich, 5 Uhr früh, in 13—14 Stunden auf der *Yssel* und der *Zuidersee*.

1/2 St., nachdem man *Arnhem* verlassen, erreicht man die *Yssel* (spr. *Eissel*), ein nördlich sich abzweigender Arm des Rheins; links ein für die Ueberwinterung der Schiffe angelegter Hafen.

(l.) *Rhede*, Dorf.

(r.) *Doesborgh*, eine befestigte Stadt mit schönem Kirchthurm und einem Zeughause. Kurz vorher ergießt sich die *Ouden-Yssel* in den Hauptstrom.

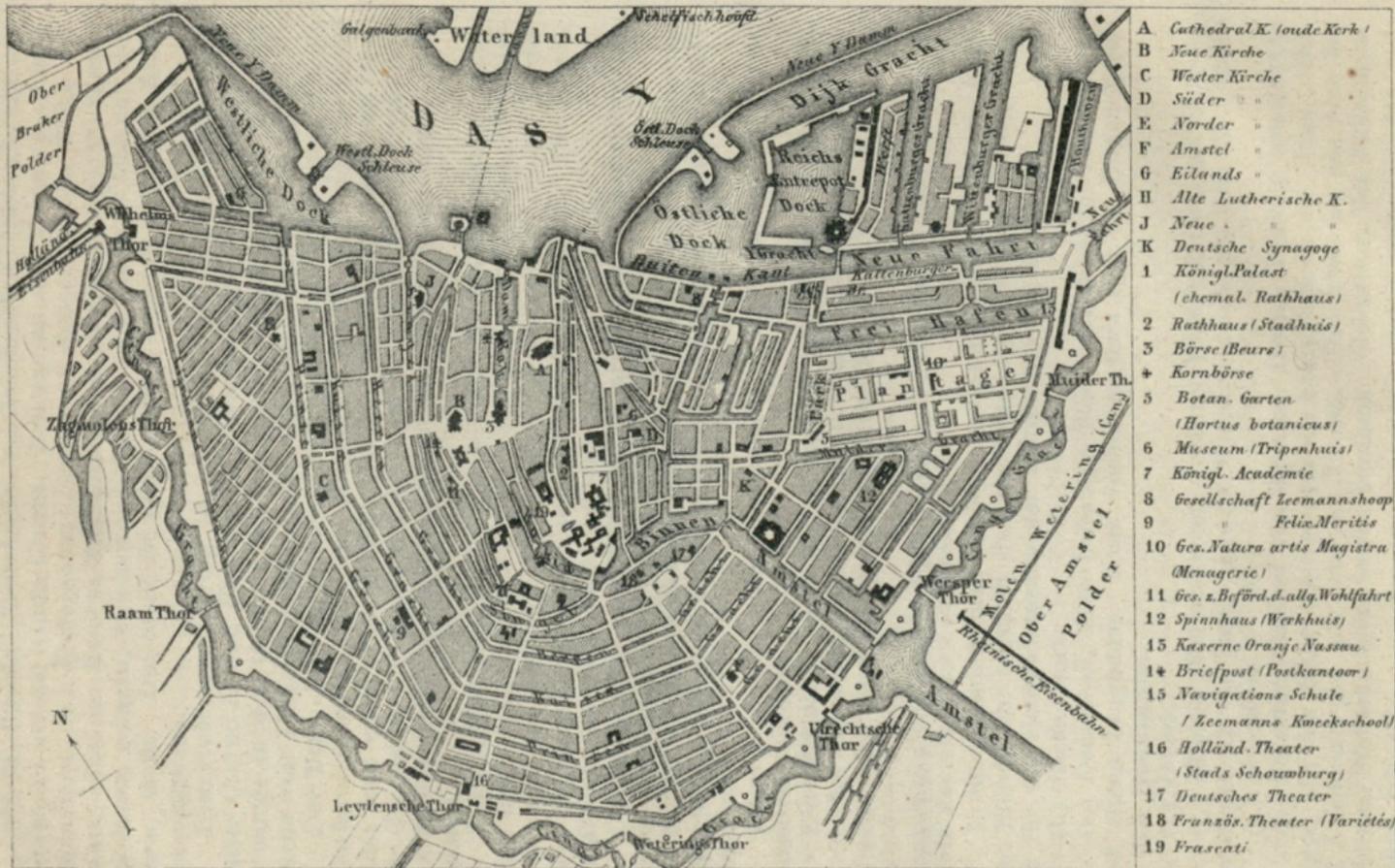
(l.) *Dieven*.

(r.) **Zütphen** (*Keizerskroon*, *Zwaan*), 10,000 Einw., am Einfluss der *Berkel* in die *Yssel*. Die *St. Walpurgiskirche* aus dem 12. Jahrh.

(r.) *Neuenbeek*.

(r.) **Deventer** (*Gasthof* von *Beching*, *Deutz*), Festung mit 15,000 Einw. In der Nähe ergießt sich die *Schipbeek* in die *Yssel*. Die *St. Lebuinuskirche* mit schönem Thurm. Die Stadt ist des hier fabricirten Pfefferkuchens wegen berühmt. Geburtsort des Philologen *Jakob Gronov*.

AMSTERDAM



- A Cathedral K. (oude Kerk)
- B Neue Kirche
- C Wester Kirche
- D Süder "
- E Norder "
- F Amstel "
- G Eilands "
- H Alte Lutherische K.
- J Neue "
- K Deutsche Synagoge
- 1 Königl. Palast
(chemal. Rathhaus)
- 2 Rathhaus (Stadhuis)
- 3 Börse (Beurse)
- 4 Kornbörse
- 5 Botan. Garten
(Hortus botanicus)
- 6 Museum (Tripenhuis)
- 7 Königl. Academie
- 8 Gesellschaft Zeemannshoop
- 9 Felix Meritis
- 10 Ges. Natura artis Magistra
(Menagerie)
- 11 Ges. z. Beförd. d. allg. Wohlfahrt
- 12 Spinnhaus (Werkhuis)
- 15 Kaserne Oranje Nassau
- 14 Briefpost (Postkantoor)
- 15 Navigations Schule
(Zeemanns Knechtschool)
- 16 Holländ. Theater
(Stads Schouwburg)
- 17 Deutsches Theater
- 18 Französ. Theater (Variétés)
- 19 Frascati

(r.) *Katerveer*. Hier mündet der Zwoller Canal.

(1.) **Kampen** (Gasthof zum Cölner Dom), hübsche Stadt mit 10,000 Einw. an der Zuidersee. Hier erwartet den Reisenden das Seedampfboot, um ihn über die Zuidersee in 5 St. nach *Amsterdam* zu bringen. Auf einigen Punkten erblickt man bei dieser Fahrt nichts als Wasser und Himmel. *Amsterdam* gewährt bei der Ankunft einen herrlichen Anblick. Bei der **Nieuwen Stadtherberg** wird gelandet.

Nr. 35. Amsterdam.

Amsterdam, wohl immer noch die zweite Handelsstadt der Welt, im Verhältniss zu ihrer Grösse die reichste, mit 225,000 Einw., am Einfluss der *Amstel* in einen Arm der *Zuidersee*, dem *Y* (Ei) gelegen. Es ist ganz auf Pfählen gebaut und von der *Amstel* und vielen Canälen durchschnitten. Drei *Grachten*, *Heeren-*, *Keizers-* und *Prinzengracht* durchziehen die ganze Stadt halbmondförmig. Die einzelnen dadurch entstehenden Inseln sind durch beinahe 300 Brücken verbunden. Den Aufenthalt verleidend ist die höchst zudringliche Bettelei. Dem Fremden sei auf der Strasse Vorsicht empfohlen; namentlich wende er sich, wenn er nach dem Wege fragen muss, nur an anständige Leute, sonst hat er gleich einen Tross von mehreren Personen um sich, die ihm mit grosser Bereitwilligkeit den Weg zeigen und mit der grössten Unverschämtheit ebenso bereitwillig seinen Geldbeutel beanspruchen.

Gasthöfe. *Oude Doelen* (*Doelenstraat*), *Pays-Bas* (gut, besonders deutschen Reisenden zu empfehlen; ebendasselbst; *Zim.* 1—3 fl., *Mitt.* 1 fl. 50 ct., eine Flasche *Bordeaux* 2 fl., *Frühst.* oder *Abend* (*Thee* oder *Kaffee* mit *Brod* und *holländ. Käse*) 70 ct., *Licht* 40 ct.; *Grand Doelen* (auf dem *Cingel*), *Rondeel* (*Doelenstraat*), *Nieuwe Stadsherberg* (beim Landungsplatz der *Dampfschiffe*). **II. Classe:** *Keizerskroon* (*Kalverstraat*), *Stadt Elberfeld* (*Achter Burgwall*), *Rheinischer Hof* (*Nieuwendyk*), *Hôtel de Munt* (*Schapenplein*), *Englisches* und *Amerikanisches Hôtel* (*Warmoesstraat*) etc. (Preise so ziemlich in allen für *Zim.* 1 fl., *Mitt.* 1—1½ fl., *Frühst.* 60—70 ct., *Bed.* 25—50 ct.)

Restorationen (*Speisehäuser*). Der *junge Graf* (*Kalverstraat*); *Ebel*, ebendasselbst (sehr gut, aber theuer; der *Wirth* ist ein *Deutscher*), in dem Hause befindet sich die „deutsche Gesellschaft“; *Busen* (*Heerengracht*); *Hamann*, *Restaurant français* (*Rokyn*).

Austern bei van Laar (*Kalverstraat*).

Kaffeehäuser. *Grand Café restaurant* (gut eingerichtet, am *Damm*; *Zeitungen*, *Speisesalon*), *Café français*, *Café du Nord*, *Café polonais* (alle drei in der *Kalverstraat*), *Milles colonnes* (nur *Abends*) etc.

Bierhäuser. *Bairisches Bierhaus* (*Warmoesstraat*), *het deutsche Bierhaus* (*Rokin*), *de Unie*, *Hôtel Oldewelt* (*Nieuwendyk*).

Vigilanten (*Fiaker*). Vom *Bahnhof* in die *Stadt* 1—4 *Personen* 1 fl.; bis zum *Damm* nur 80 ct. Von einem *Bahnhof* zum andern 1 fl. für 1—4 *Personen*.

Omnibus fahren nur vom *Bahnhof* bis zum *Damm* für 20 ct. ohne *Gepäck*. Wer *Gepäck* hat benutze daher die *Vigilante*.

Bäder. *Badinrigting Gresner* (*Heerengracht*), *De Doelen* (*Doelenstraat*) 1 fl.; *Rokin* 60 ct. In der *Buitenamstel* und am *Westerdoksdyk* 50 ct.

Vergnügungen. Theater: Das *holländische* am Leyden'schen Thor (holländ. Vorstellungen, Ballets, Opern; Anfang 6 Uhr; Loge 2 fl., Parterre oder Bak 1½ fl., die Preise variiren sehr; Mai bis August geschlossen); *Grand théâtre des Variétés* in der Amstelstraat (abwechselnd holländisch und deutsch; Anfang 8 Uhr; 1 fl.); *Théâtre des Variétés*, ebendasselbst (holländ. Schauspiel; 75 ct. in Verzeherung, d. h. man erhält für das Billet Erfrischungen; im Sommer geschlossen); *Salon des Variétés* in der Ness (holländ. Schauspiel; 75 ct. in Verzeherung); *Théâtre des Variétés* auf dem Singel (französische Vorstellung; Anfang 8 Uhr). **Harmoniemusik** im Saale *Frascati* in der Ness (Sonntags, 1 fl.); *Odéon* auf dem Singel, im Winter Concerte und Maskenbälle; *Apollolocal*, Hoogesluis (Sonntags Concert, 1 fl.), schöne Aussicht über die Amstel. Im *Park* findet jeden Sonntag früh Concert statt (Einführung durch ein Mitglied, desgl. Abends gegen Entrée von 1—2 fl.); *Fransche Tuin Plantage*, Sonntags Morgens und Abends, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Abends Concert, Entrée 1 fl. Auch im *zoologischen Garten* finden im Sommer Concerte statt.

Besondere Notizen. Die schönsten Kaufläden sind in der *Kalverstraat*, *Warmoesstraat* und an der *Nieuwendyk*. Chinesische und japanische Gegenstände bei *S. L. Gans* (Muider-Plein, in der Nähe der Blaauburg, Nr. 1). *Deutsche Buchhandlung* von Seyffarth neben der Börse, *Sülpke* (Kalverstraat), *J. Müller* u. s. w.

Einen ganz eigenen und reizenden Anblick gewährt die Schau- und Kaufausstellung des *Blumenmarkts* hinter dem Palais (Montags).

Der Mittelpunkt der Stadt ist der *Damm*, auf welchem der **Palast** oder das **ehemalige Stadthaus** (Pl. 1) liegt, auf 13,659 eingerammten grossen Masten ruhend, 282 F. lang, 285 F. breit, mit dem Dache 116 F. hoch ohne den 41 F. hohen Thurm, der Bau kostete über 30 Millionen Florins. Die Gemälde, welche früher hier aufbewahrt wurden, sind dem Museum einverleibt. Die inneren Räume sind elegant ausgestattet; reiche Verwendung des Marmors. Unter den Sehenswürdigkeiten namentlich im *Audienzsaal* das grosse Bild von *Wappers* und *Eeckhout*, *Speyk's* Heldenthat darstellend, und zwei Bilder aus der römischen Geschichte von *F. Bol* und *G. Flink*. Der *grosse Saal*, jetzt zu Bällen benutzt, 120 F. lang, 60 F. breit, 100 F. hoch (Trinkg. 1 fl.). Die *Aussicht* vom Thurm ist entzückend schön (Führer 50 ct.). Nahe dabei das *Local* der *Gesellschaft zum allgemeinen Besten* (Maatschappig tot nut van 't Algemeen; Pl. 11), 1787 gestiftet, und das *Postgebäude* (Pl. 14). Vor dem Palast ein *Denkmal* zur Erinnerung an die vom Volke dem Hause Oranien im Jahre 1830 und 1831 bewiesene Liebe, errichtet von dem am 2. April 1856 gestifteten „Verein vom metallenen Kreuz“.

Die **neue Kirche** (nieuwe Kerk, Pl. B), aus dem 15. Jahrhundert, eins der schönsten Gebäude Hollands. Im Chor das prachtvolle Denkmal des grossen Admirals *de Ruiter*. An einem Pfeiler (rechts) desselben das Brustbild des Contre-Admirals *Bentinck*. Das Chorgitter ist aus massivem Kupfer. Mittwochs finden im Chor die Trauungen der Amsterdamer Bürger statt. Herrliche Kanzel mit prachtvoller Holzschnitzarbeit, namentlich an der Eingangsthür. Das Denkmal des Admirals *Johann van Galen*, etwas weiter das des Ad-

mirals *J. H. van Kingsbergen*, ein Marmorwerk von *Gabriel*; gegenüber das des tapfern *J. van Speyk*, der 1831 sein Kanonenboot in die Luft sprengte. Die Erinnerungstafel an den holländischen Dichter *Vondel* († 1679) rechts vom Haupteingang.

Die im griechischen Stile neu erbaute, dem Palast gegenüber liegende **Börse** (Pl. 3); Börsenzeit 3¼ Uhr, späterer Eintritt 25 ct.

Wir wenden uns jetzt durch die mit reichen Läden, Magazinen und Bazars ausgestattete, höchst lebhafteste *Kalverstraat*. Am Anfang gleich rechts das Local der Gesellschaft *Doctrina* und *Amicitia*, etwas weiter das 1579 gestiftete *Bürgerwaisenhaus*, in dessen Hofraum ein Denkmal *Speyk's*, der hier erzogen wurde. Am Ende der Strasse liegt das Gebäude der Münze. Ueber die *Münzbrücke* erreicht man den *Buttermarkt*, wo ein 1852 errichtetes Standbild *Rembrandt's*.

Durch die *Amstelstrasse* nun bis zur *Binnen-Amstel*, wo von der Mitte der Brücke eine herrliche Aussicht. In der Nähe mehrere *Diamantschleifereien* (Eintr. 50 ct.). Nun zur *Amstelbrücke* (die *Hooge Sluis* genannt) mit herrlicher Aussicht. Linker Hand liegt das *Apollo-local* (siehe S. 70). Ueber die ehemaligen Wälle erreicht man das *Weesperthor* und linker Hand die **Plantage** oder den **Park**, dem Hauptvergnügungsort der Amsterdamer, woselbst auch öfters Feuerwerke abgebrannt werden; Sonntags Musik (siehe S. 70). Hier ist auch der *botanische Garten* (*Hortus botanicus*, Pl. 5), die *Gesellschaft der Naturforscher* (*Natura artis magistra*, Pl. 10), in deren Garten eine bedeutende **Menagerie** (Eintr. 60 ct.). Links vom Eingang die *Lamas*, das *Palmenhaus*, bedeutende Sammlung von Papageien und Singvögeln, dahinter das *Schlangenhaus*, etwas weiter das *Affenhaus*. Rechts ist die *Restauration*; über die Brücke zu den *Raubvögeln*, den *Raubthieren* (schöne Exemplare) etc.

Oestlich vom Park liegt die grosse *Kaserne Oranje-Nassau* (Pl. 13) und ihr gegenüber das **Reichsentrepôt**. Unweit davon die 1856 erbaute *Kupferplattenmühle* der Herren *Vlissingen & Comp.* Zur Rechten das *'s lands Lijnbaan*, wo Taue und Seile verfertigt werden, und etwas weiter die grosse *Maschinenfabrik von Vlissingen & Dudok van Heel* (Sonntags gegen 25 ct.), sowie die *Schiffswerfte*.

Bei der hübschen *Oosteerkerk* (Ostkirche) vorbei erreicht man das *Marinegebäude* und das **Lands- oder Reichswerft**. Die Erlaubniss zum Besuch dieser grossartigen Schiffswerfte ist gegen Vorzeigung des *Passes* zu erhalten. Man versäume nicht ein Kriegsschiff, deren gewöhnlich einige auf dem Stapel sind, zu besichtigen (Trinkgeld dem herumführenden Steuermann für 1 Person 1 fl., für 3 und 4 Pers. 2 fl.).

Ueber die *Kattenburger Brücke*, beim *Matrosenhouse* vorbei, zu den *Entrepôts* und *Packhäusern* (dem herumführenden Matrosen 50 ct.), dann längs des *Buitenkant*, rechts die *Oosterdocks* lassend, bei der *Seemannsschule* (Pl. 15) vorbei, nach der *Zeemannshoop* (Pl. 8; Seemannshoffnung zur Beförderung der Blüthe niederländischer Schifffahrt; Einführung durch ein Mitglied). **Prachtvolle Fernsicht** von den Zinnen des Daches (Vormittags bis 10 Uhr, 25—50 ct. Trinkg.). Dicht dabei das Haus, wo *Admiral de Ruyter* geboren wurde. Sein Bildniss am Giebel. Eine Spazierfahrt in den *Oosterdocks* (1 St. ½ fl.) und Besteigung eines *Ostindienfahrers*, sowie ein Spaziergang auf dem *Damm* ist anzurathen.

Immer längs des Y (Ei) entlang erreicht man, beim *Schreiers-thurm* (Bureau des Hafenmeisters) vorbei, über die *neue Brücke*, mit hübscher Aussicht, die *Häringspackerei* und die **Nieuwe Stadsherberg**.

Der **Buitenkant**, der *Hafen am Y*, mit den Schleusen und den vielen, in den zwei grossen Becken vor Anker liegenden Schiffen, so wie die aus der Zuidersee ankommenden Schiffe und Boote, das rege Treiben am Strande, gewährt dem Fremden einen höchst interessanten und abwechselnden Anblick, namentlich dem Binnenländer. Bei der *Nieuwe Stadsherberg* (wo die Dampfschiffe landen) geniesst man den Anblick in seiner ganzen Schönheit. Geradezu die Küste des *Waterlandes* und der Eingang des Heldercanals, links das Y, rechts die Zuidersee.

Nun wenden wir uns zur *Warmoesstraat*, woselbst die **Oude Kerk** (Cathedralkirche, Pl. A) mit schönen Glasmalereien, Denkmälern der Admirale *Heemskerk*, *van der Hulst*, einem schönen 240 F. hohen Thurm mit Glockenspiel. Ende der *Warmoesstraat* biegt man in die Ness ein, woselbst die *Städtische Druckerei*, das *Local de Brakke Grond*, das *Leihhaus* (Lombard), der *Saal Frascati* (Pl. 19, s. S. 70) und der *Salon des Variétés* (s. S. 70) liegen. Am Ende der Ness, links über die Brücke beim Krankenhaus vorbei, zum **Museum van der Hoop** (Kloveniersburgwall; Sonntags 10 ct. von 12—3 Uhr, Montags 25 ct. von 10—4 Uhr, sonst 50 ct.). Wir nennen unter den Gemälden: **Saal I.** *Blæmaert*: Eierhändlerin (20); *Witt*: Innere einer Kirche (145); *Schæmaker Doijer*: Kenau Haselaar auf den Wällen von Haarlem (164); *Krusemann*: „Neerlands Dichterenriy“ (177); *Pistorius*: eine Bibelvorlesung (185). **Saal II.** *Bol*: Admiral de Ruiter (21); *Dow*: eine Nische mit alter Frau (32), Eremit (33); Bilder von *Mieris*; *Potter*: Landschaftsbilder (93—96); *Rembrandt*: jüdische Braut (98); *Rubens*: Helene Forman (99), Maria von Medicis (100); *Ruysdael*: Landschaften (103. 105); *J. Steen*: junges Mädchen und Arzt (109), der Königstag (110), eine musicirende Gesellschaft (112); *D. Teniers*: flamändisches Fest (119), Würfelspieler (121).

Am *Voorburgwal* entlang, gegenüber liegt das *Stadthaus* (Pl. 2), dann zum **Museum** oder der **Gemäldesammlung** (Pl. 6) am Kloveniersburgwall (offen für Fremde täglich excl. Sonnabend gegen Trinkgeld, Donn. und Freit. von 12—2 Uhr freier Eintritt). Ausführlicher Catalog 50 ct. Die Bilder sind in zwei Stockwerken aufgehängt und werden deren Plätze und Nummern öfters geändert. Die besten Bilder sind: *Dow*: Abendschule (65); *van Dyck*: Bildniss des Bürgermeisters J. v. d. Borch (75), die Kinder Carl's I. von England (76); **van der Helst**: Gesellschaft Amsterdamer Schützen (103) (das beste Bild: „Das Wunder der holländischen Schule“ genannt), Bankett der Amsterdamer Bürgergarde zur Feier des Friedens von Münster 1648 (104), Bildniss des Admirals Kortenaar (105); die Wittve des Statthalters Wilhelm II. von Oranien, Maria Henriette Stuart (106); *Du Jardin*: Bildnisse der 5 Directoren des Spinnhauses zu Amsterdam (145); *Miereveld*: Bildniss Moritz von Oranien (175); *W. Mieris*: Geflügelhändler (183); *Potter*: Gebirgsgegend (218), Orpheus als Troubadour (219), Bärenhetze (220); *Rembrandt*: Nachtwache (228), die Vorsteher der Tuchmacherzunft (229); *Ruysdael*: Wasserfall (243), Gebirgslandschaft (244); *Snyders*: Schüssel mit Obst (261), Reb, wil-

des Schwein und Gemüse (262); *Steen*: Nicolausfest (265), Bäcker seine Waare auslegend (268), Quacksalber (269); *Teniers*: rauchende Bauern (273), Versuchung des heiligen Antonius (275); *Teerburg*: eine Dame (277); *Weenic*: Landschaft (317), Haase und Feldhühner (318), Wildpret, Früchte etc. (319); *Wouwermann*: Bauern und plündernde Soldaten (330); *Holbein*: Kaiser Carl V. (357).

Auch ein Spaziergang auf den *Westerdocks* ist anzurathen, die *grossen Schleusen* zu besichtigen um dann bei den Barrieren sich zu den *Plantsoen* (Anlagen) übersetzen zu lassen.

Erwähnenswerth ist ferner die Gesellschaft **Felix Meritis** (Kaisersgracht Nr. 556, Pl. 9) mit Kunstkabinet, Museum und Bibliothek. Von der Plattform des Daches herrliche Aussicht über Amsterdam. Die **Westerkerke** (Pl. C) hat den höchsten Thurm der Stadt (299 F.).

An **Privatsammlungen** sind empfehlenswerth: die der Herren Shr. Six van Hilligom, Foder, de Vos, van Loon etc.

Umgebungen. Ein *Dampfboot* fährt stündlich nach der Amsterdam gegenüberliegenden Küste des Waterlandes und landet bei dem **grossen Nordkanal**, der bis zum *Helder* führt. Derselbe ist 14—15 St. lang und kann von den grössten Seeschiffen befahren werden. Jeden Morgen um 7 Uhr fährt ein Passagierboot nach dem Helder, 2½ fl. ½ St. von der Ausmündung in das Y liegt das Dorf *Buiksloot* und 1½ St. weiter das Dorf *Broek* (Wagen für 3—5 fl.), woselbst man den Garten des Herrn van der Beek besuchen mag.

Ein zweiter Ausflug ist nach **Zaandam** (Dampfboot täglich excl. Donnerst. 4—6 Mal, 50—80 ct. pro Person). Gute Gasthöfe sind: Otter, Wapen van Zaandam, van Amsterdam. Die *Hütte*, wo *Czaar Peter I.* wohnte, als er hier als Zimmergeselle arbeitete, und welche die verwittwete Königin der Niederlande, Schwester des verstorbenen russischen Kaisers, mit einer Ueberdachung versehen liess. Die Menge von Windmühlen fällt jedem Fremden auf; man zählt deren hier über 300. Es ist zu rathen, sich nicht auf Zaandam zu beschränken, sondern sich mit einem leichten Wagen, die jederzeit für einen sehr billigen Preis bereit stehen, längs der *Zaan*, bis an das Ende des betriebsamen und reichen Dorfes *Wormerveer* hin und her bringen zu lassen, was nur ein Paar Stunden Zeit erfordert.

Dampfschiffahrt. Nach *Alkmaar* über Zaandam und *Wormerveer* in 3½ St.; nach *Dünkirchen*, nach *Hull*, nach *Hamburg*, nach *London*, nach *Zwolle* etc.

Nr. 36. Amsterdam nach Rotterdam.

Eisenbahn. 16½ M. in 3 St. Fahrpreise: bis Leyden 2 fl. 40 ct., 1 fl. 90 ct., 1 fl. 20 ct.; bis Haag 3 fl. 10 ct., 2 fl. 50 ct., 1 fl. 50 ct.; bis Rotterdam 4 fl. 20 ct., 3 fl. 40 ct., 2 fl. 10 ct.

Der *Bahnhof* der Eisenbahn nach Rotterdam ist vom Mittelpunkt der Stadt ziemlich entfernt. *Omnibus* und *Vigilanten* siehe S. 69.

Bei dem alten Schloss *Schwanenburg* vorbei über *Halfwege*, wo man längs eines Armes des Y entlang fährt, nach

3 M. HAARLEM, einer hübschen Stadt mit 24,000 Einwohner. Denkwürdige Belagerung von 1573.

Gasthöfe. *Gouden Leeuw*, an der grossen Kirche; *Wittve de Boer*, am Holzthor; Kaffee- und Speisehaus bei der Eisenbahn.

Flaker. Ohne Gepäck 30 ct., mit Gepäck 40 ct.; vom Bahnhof zum Pavillon 50 ct.

Dicht bei dem Bahnhof die *katholische Kirche*. In der **St. Bavo-kirche** eine *Orgel* von 68 Registern und 5000 Metallpfeifen, eine der grössten der Welt, die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt. Dienst. und Donnerst. 12—1 Uhr nach dem Gottesdienst wird sie gespielt. Wer sie in ganzer Fülle und Kraft hören will, bezahlt dafür dem Organisten 12 fl. Glockenspiel auf dem 239 F. hohen Thurm, der eine umfangreiche Aussicht gewährt.

Neben der Kirche auf dem Markte die *Bildsäule* von *Lorenz Koster*, nach der holländischen Sage Erfinder der Buchdruckerkunst.

Vor dem Holzthore liegt das *Haarlemer Wäldchen*, woselbst eine zweite Bildsäule des *Koster*. Der **Pavillon** mit schöner Gemäldesammlung (Freit. und Sonnab. im Sommer von 9, im Winter von 10—4 Uhr, sonst excl. Freit. gegen Trinkgeld von 25—50 ct.). Im Hofe die bekannte Gruppe des *Laokoon* in Bleiguss. Die bedeutenderen Bilder sind: *Eeckhout*: Vermählung Herzogs Johann IV. von Brabant mit Jacobäa von Baiern (57); *Köbell*: Ochsenherde (106); *Raden Salek*: Büffel mit Löwen kämpfend; *Krusemann*: Grablegung (111), Gefecht bei Bantersum (113), Philipp's II. Abreise nach Spanien (114); *Pälmann*: Stadthaus zu Oudenaerde (127); *Meyer*: Stranden des Dampfschiffes Wilhelm I. (129?); *Nuyen*: Waldlandschaft (148); *van der Os*: Landschaften (156. 162. 167), Blumenstück (165), Blumen (166); *Pieneman*: Schlacht bei Waterloo (179); *Assche*: Wasserfall bei Rochefort (187); *Schotel*: Aussicht auf seeländische Ströme (206); *Verbæckhoven*: Landschaften (223. 224).

Die *Teyler'sche Gesellschaft* für Kunst und Wissenschaft mit einer Gemälde- und vielen anderen Sammlungen. — Bedeutender Handel mit Tulpen, Hyacinthen und anderen Blumen; namentlich die Einrichtung der Gärten bemerkenswerth.

In der Umgegend das **Harlemer Meer**, fast ganz trocken gelegt. Dorf *Bloemendaal*. Hübsche Aussicht vom *Broderode'schen Berg* (oder blaue Treppe). **Zandoort**, Seebad, 2 St. entfernt (Einsp. 2½ fl. excl. Wegegeld). Zim. im Badehause 1 fl. und für Mitt. o. W. 1½ fl. Ein Bad ¾ fl. Zim. im Dorfe incl. Frühstück 15—20 fl. pro Woche.

Ueber *Vogelenzang*, *Veenenburg*, *Piet-Gyzenbrug* und *Warmond* nach 5¼ M. LEYDEN (Goude Leeuw, Goude Zon, Restauration am Bahnhofe), 40,000 Einw.; berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung von 1574.

Die *Pancratiuskirche* aus dem 13. Jahrhundert. Ganz in der Nähe, etwas nördlich, die *alte Burg* mit Anlagen, auf einer hohen Anhöhe gelegen, jetzt einer Gesellschaft gehörig (Fremde Eintr. 10 ct.).

Ueber die *Kornbörse* in die *breite Strasse*, woselbst das *Rathhaus* mit Gemälden von *Corn. Engelbrechtsen* und *Lucas v. Leyden*.

Westlich von hier die *Peterskirche* aus dem 14. Jahrhundert mit vielen Denkmälern holländischer Gelehrten und die *Universität*, eine der berühmtesten in Europa, mit botanischem Garten.

Nördlich davon am *Rapenburg* das **naturhistorische Museum** (täglich excl. Sonnt. 12—3 Uhr) und etwas weiter auf der linken Seite das *v. Siebold'sche Museum* (tägl. 9—6 Uhr gegen Trinkgeld), Merkwürdigkeiten aus Java enthaltend. Dann rechts herum in die

Breitestrasse zum **Museum der Alterthümer** (Sonnt. 12—7, Dienst., Donnst., Sonnab. 11—4, täglich gegen Trinkgeld). Diese sind in 11 Sälen aufgestellt und reich an ägyptischen Alterthümern.

Südlich von der Peterskirche ist ein mit Bäumen bepflanzter Platz und gegenüber der *Exercirplatz*. Hier fand 1807 das grauenhafte Unglück, die Explosion eines Pulverschiffes statt, welche sämtliche auf den Plätzen befindliche Häuser in die Luft sprengte.

Ueber *Voorschooten* wird $2\frac{3}{4}$ M. HAAG erreicht, mit 64,000 Einw.

Gasthöfe. *Hôtel Bellevue* im Park (höchst sauber und freundlich gelegen, Zim. 1—3 fl., Mitt. o. W. 2 fl., Frühst. 70 ct., Bed. 30 ct., Licht 30 ct.), *Hôtel de l'Europe* (lange Houtstraat), *Hôtel Fähr* (ebendasselbst), *Oude Doelen* (beim Theater), Heerenlogement (beim Theater), *Maréchal de Turenne* (Nieuwe Markt); billiger im *Bosch'schen Veerhuis* (in der Nähe des Bahnhofes) und *Gouden Leeuw* (Hofstraat).

Kaffeehäuser: *Café français* (am Plein), *Süd-holländisches Koffyhuis* (bei dem Rathhause), *Belvédère* (Buitenhof), *Café Restaurant* (Plaats Nr. 27).

Vigilanten 1 fl.; nach *Scheveningen* $1\frac{1}{2}$ —2 fl., hin und zurück 2 fl. bis $2\frac{1}{2}$ fl.

Omnibus 20 ct. Sie fahren 6 Mal täglich nach *Scheveningen*.

Vergnügen. **Theater:** *französisches* Mont., Donnst., Sonnab. (im Winter *holländisches* Dienst. und Freit.), Anfang 7 Uhr. Parquet 1 fl. Erster Rang 2 fl. 60 ct.

Besondere Notizen. Schönste Kaufläden in der langen *Pooten-Spuy- und Vlamigstraat*. **De Boers Bazar** mit Conditorei, am *Scheveninger Thor*, höchst sehenswerth, namentlich die japanischen und chinesischen Gegenstände. Der Besucher kauft gewöhnlich eine Kleinigkeit, wozu sich Thee oder ein Flacon mit Rosenöl empfehlen.

Haag ist gut gebaut und voll prachtvoller Häuser und Paläste, besonders die in der *Prinzengracht*, auf dem *Noordeinde* und am *Weiker* (Vyver), an welchem der *Buitenhof* mit dem Palast der *Generalstaaten* grenzt. Standbild *Wilhelm's II.*

Vor dem östlichen Eingange zum *Buitenhof* das **Prinz-Moritzhaus**, das **Museum** enthaltend (offen von 9—3, Sonnab. von $10\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr, Sonnt. gegen Trinkgeld). Gemäldegalerie im oberen Stockwerk. Die besseren Bilder sind: **Vorsaal** *Breughel*: *Paradies*, Figuren von *Rubens* (25); *Snyders*: *Hirschjagd*, *Landschaft* von *Rubens* (137); *Jordaens*: *Faune mit Mädchen* (74); *van Dyck*: *Familie Huygens* (32). **Rechts zum Saal I.** *Rembrandt*: *Bildniss* (118), desgl. eines *Officiers* (117); *Dow*: *Frau mit einer Lampe* (31); *Snyders*: *Küche* (138); *Teniers*: *Alchymist* (151); *J. Steen*: *Zahnarzt* (143), *Hühnerhof* (144); *Potter*: *Landschaft mit Kühen* (111); *Wouwerman*: *Landschaft* (179); *Rembrandt*: *Anatomie* (104); *Mieris*: *Laden* (93). **Saal II.** *Rembrandt*: *Susanne im Bade* (114), *Darbringung im Tempel* (115), *Officier* (117), *Greis* (119); *Ruysdael*: *Wasserfall* (128); *Teerburg*: *Officier einen Brief haltend* (152); *Rubens*: *Bildnisse seiner zwei Frauen*, *Catharine Brintes* (121), *Helene Forman* (122); *Steen*: *Arzt einem Mädchen den Puls fühlend* (142); *Metzu*: *eine musicirende Gesellschaft* (86); *Mieris*: *Bildniss des Malers und seiner Frau* (90), *Knabe Seifenblasen machend* (92); *van Dyck*: *zwei Portraits*, *Herzog*

und Herzogin von Buckingham (33. 34); *Dow*: Frau mit Kind in der Wiege (30). **Saal III.** geradezu vom Vorsaal. *Rubens*: Bildniss seines Beichtvaters (123); **Potter: Stier** (110); *Steen*: Darstellung des menschlichen Lebens (141). In dem daranstossenden Cabinet Pastellgemälde von *Troost*. **Saal IV.** links vom Vorsaal (meist fremde Schulen enthaltend). *Dürer*: Maximilian II. (187), Anna, Ferdinand's I. Tochter (189); *Memling*: Kreuzesabnahme (55); *Caracci*: heilige Familie (216); *Murillo*: heilige Maria (206). **Saal V.** *Holbein'sche* Bildnisse (192—195); *Dürer*: Bildnisse (185. 186), Elisabeth, Ferdinand's I. Tochter (188); *Tintoretto*: Bildniss einer Magistratsperson (245). Ein ausführlicher Catalog kostet $\frac{1}{2}$ fl. Im untern Stockwerk befindet sich das **Curiositäten-Cabinet** (Catalog 50 ct.). Es enthält Trachten aus China, Gegenstände und Seltenheiten aus Japan und andern Ländern, historische Reliquien etc.

In der Nähe des Museums auf der Plein das **Standbild** des Prinzen *Wilhelm I.* von Oranien. Der **Königl. Palast** enthält nichts Sehenwerthes im Innern; vor demselben ein **Reiterstandbild** des Prinzen *Wilhelm I.*, modellirt vom Grafen von Nieuwerkerke, gegossen von *Soyer* in Paris. Das **Marine-Ministerium** mit der Sammlung von Schiffsmodellen und nautischen Gegenständen (Trinkg. 1 und 2 Personen 1 fl., mehrere Personen 2 fl.). Das **Bibliothekgebäude** mit der 100,000 Bände starken Bibliothek (Mont., Mittw., Freitag) und der Sammlung von *Münzen, Medaillen* und *Gemmen*.

Gemäldesammlung des Herrn Steengracht van Osterland in der Nähe der Buitenkant (Trinkgeld 1 fl.), in drei Zimmern aufgestellt, enthält Bilder von *Noël, Kobell, H. Vernet, Schotel*: Untergang eines Schiffes; *Schelfhout*: Winterlandschaft; *Rubens*: Paulus, Petrus, ein Bacchus; *Rembrandt, van der Helst, Potter, Steen, Teniers*: Wohlthun und Barmherzigkeit; *Dow* etc.

Vor dem Leydener Thore der **Park** oder **Haager Busch**, besonders Sonnt. 2—4, Mittw. 6—8 Uhr sehr belebt; in demselben $\frac{1}{2}$ St. entfernt das **Haus im Busch**, ein Landhaus des Königs mit dem Oraniensaal, geziert durch Gemälde aus der *Rubens'schen* Schule, dem Leben des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien entnommen (Trinkgeld 1—3 Personen 1 fl., sonst 2 fl.).

Bad Scheveningen, $\frac{3}{4}$ St. entfernt, mit 3000 Einw. (Fuhrwerk s. S. 75). Herrlicher Anblick des Meeres von den Dünen. Am Strande links das *alte Badehaus*, rechts ein neues. **Preise** im alten Badehause: *Zim.* 1—3 fl., *Mitt.* 2 fl., *Abend* $1\frac{1}{2}$ fl., *Frühst.* 30 ct., *Badewagen* 30, auch 75 ct., *warmes Bad* 1 fl. 10 ct. Billiger im neuen Badehause.

Bei der Weiterfabrt bringt der Zug nach

1 **M. Delft** (Hôtel Casino, Goude Molen) mit 18,000 Einw. Eine Fahrt mit der Treckschuite ist der Originalität wegen von Haag nach hier zu empfehlen. Man gebraucht $1\frac{1}{2}$ Stunde dazu.

In der *neuen Kirche* aus dem 14. Jahrhundert das prächtige Grabmal des 1584 von Balthasar im hiesigen Prinzenhof ermordeten Prinzen Wilhelm von Oranien. Das Grabmal des hier geborenen Hugo Grotius. An demselben Platze das **Rathhaus**. In der *alten Kirche* das Grabmal des Admirals Martin Tromp, so wie das des Admirals Piet Hein, welcher 1628 die spanische Silberflotte eroberte.

Schiedam ist die letzte Station vor $4\frac{1}{2}$ M. **Rotterdam**, s. S. 66.

Nr. 37. Rotterdam nach Antwerpen.

Dampfboot. Täglich, excl. Sonntag, früh in 10 St. I. Platz 8 fl., II. Platz 6 fl., III. Platz 4 fl. Am besten ist es, bis Moerdyk per Dampfschiff zu fahren und hier die Eisenbahn zu besteigen (siehe unten).

Das Boot durchfährt die Provinz Seeland, welche aus 9, durch die Arme der Maas und Schelde gebildeten Inseln besteht.

Bis *Dortrecht* s. S. 65. Durch das *Dord'sche* Kil in das *Hollandsdiep*, einem breiten seeähnlichen Arm der Maas. Fahrzeit 3 St. Bei Moerdyk legt das Dampfboot an (Eisenbahnverbindung mit Antwerpen s. unten), fährt dann bei der Festung *Willemstad* vorbei und biegt in das *Volke Rak* ein, das rechts durch das Fort de Ruiter, links durch das Fort Prinz Frederik vertheidigt wird. Bei *Bruinisse* wendet sich das Boot durch die *Keeten*, ein Canal, der die Inseln *Duiveland* und *Tholen* trennt, nach *Zyp*, wo es anlegt. 1 St. von hier *Zierikzee*, berühmt durch die spanische Belagerung von 1575. Nun geht es südöstlich durch die *Ooster Schelde*, wo es bei *Jerensdam* anlegt, in den engen Canal *Kreek Bak* ein, erreicht *Fort Bath* an der Schelde und fährt diese hinauf. *Doel* ist Quarantainehafen. Vorwärts Fahrenden erscheint links *Fort Lillo*, rechts *Liefkenshoeck*, dann etwas weiter links *Fort S. Philruin*, gegenüber rechts *Fort S. Maria* und endlich *Antwerpen*, siehe Belgien Nr. 45. Fiaker bringen für 1 fr. und Omnibus für $\frac{1}{2}$ fr. in die Stadt oder zum Eisenbahnhof.

Der **Landweg** ist ziemlich öde und langweilig. **Eilwagen** in der Frühe von *Rotterdam* in 12 Stunden nach *Antwerpen*. Drei Mal kommt man über die Maas, nämlich bei Rotterdam, dann zwischen *Swyndrecht* und *Dortrecht* und bei Moerdyk.

Breda (Hôtel de Flandre, Gouden Leeuw), 10,000 Einw., ist Mittagsstation. In der Hauptkirche sind die Grabmäler des Grafen Engelbert II. von Nassau und seiner Gemahlin, so wie die Holzschnitzwerke im Chor sehenswerth. Das alte und neue Schloss.

Gr. Zundert ist der letzte holländische, *Wustwezel* ist der erste belgische Ort.

Eine **Eisenbahn** führt ausserdem von *Moerdyk*, bis wohin ein Dampfschiff fährt, über *Oudenbosch*, *Roosendaal* (Zweigbahn nach *Breda* über *Etten*), *Esschen*, *Calmpthout*, *Capellen*, *Eeckeren* (Grenzstation, fehlt das Visum des belgischen Gesandten, so wird die Weiterreise verweigert) nach *Antwerpen*, für 12 fr. 85 ct., 10 fr. 70 ct., 7 fr. 50 ct.; es sind 96 Kil. in 4 Stunden.

Nr. 38. Rotterdam nach Utrecht.

Eisenbahn. 7 M. in $\frac{1}{4}$ St. für 2 fl. 70 ct., 2 fl. 5 ct., 1 fl. 35 ct.

Dieselbe führt zuerst über *Capelle* und *Nieuwekerk* nach $\frac{2}{10}$ M. **Gouda** (Heerenlogement, Zalm), ansehnliche Stadt mit 15,000 Einw. In der St. Johanniskirche herrliche Glasfenster aus dem 16. Jahrhundert. Bedeutende Fabrikation von Thonpfeifen.

Folgt *Oudewater*; die Stadt ist vom Bahnhof ziemlich entfernt und liegt an der *Yssel*.

$\frac{2}{10}$ M. *Woerden* am alten Rhein, ehemalige Festung, deren Wälle jetzt Spaziergänge bilden. *Harmelen*.

Fort *Oranie* bleibt links von der Bahn liegen, dann überschreitet dieselbe den alten Rhein und endet vorläufig bei *Utrecht*. Sie soll nach *Amersfoort* weiter geführt werden.

BELGIEN.

NOTIZEN FÜR REISENDE IN BELGIEN.

Reiseplan. Um Belgien zu sehen, reichen 14 Tage bequem aus. Nämlich von Cöln nach Brüssel und Aufenthalt 3 Tage. Besuch des Schlachtfeldes 1 Tag. Löwen, Mecheln 1 Tag. Antwerpen 1½ Tag. Gent 1 Tag. Brügge, Ostende 1½ Tag. Courtray, Tournay, Mons 1 Tag. Namur und Maasthal 1 Tag. Seraing und Lüttich 1 Tag. Lüttich nach Maastricht 1 Tag.

Aufenthaltskosten. Mit 20 fr. oder 5½ Thlr. preussisch täglich wird man durchschnittlich auskommen.

Pass. Beim Eintritt in Belgien wird der Pass vorgezeigt, der vom belgischen Gesandten visirt sein muss, da sonst die Weiterreise nicht gestattet wird. Im Lande ist er nicht nöthig, jedoch bei der Rückreise nach Holland, Frankreich oder Deutschland unentbehrlich.

Landesmünzen. Man rechnet in Belgien nach Franken und Centimes. 1 fr. = 100 ct. = 8 Sgr. preuss. = 28 xr. rhein. Goldstücke: belgische à 25 fr., französische à 20 und 40 fr. Silber: 5 fr., 2½ fr. (nur belgische), 2, 1, ½ und ¼ Frankenstücke. Banknoten der Banque belgeque und der Société générale à 1000, 500, 100, 50 und 20 fr. Der preussische Friedrichsd'or wird (auch auf den Eisenbahnhöfen) mit 21 fr. angenommen; Louisd'or 20 fr. 75 ct.

Gasthöfe sind im Allgemeinen gut und billig, ein Zimmer täglich von 1½ fr. an. Frühstück (Kaffee, Thee mit Butterbrod) 1—1½ fr., Mittagessen ohne Wein 2½—3 fr., tägliches Trinkgeld 75 ct. bis 1 fr. Die anderen Trinkgelder für Besichtigungen betragen wöchentlich 3—4 fr.

Lohnbediente. Für den halben Tag 2 fr., für den ganzen Tag 4 fr., für einen Gang ½ fr.

Eisenbahnen. Die belgische Eisenbahn beginnt bei Herbesthal und führt dann über Verviers und Lüttich (hier geht eine Bahn nach Namur und Charleroi ab) nach Landen, von wo sich eine Bahn nach St. Trond, Hasselt und Maastricht abzweigt, dann über Tirlemont und Löwen (Zweigbahn nach Charleroi) nach Mecheln, von wo a) links eine Bahn nach Brüssel und weiter über Braine und Mons bis Quiévraine, dem Grenzorte, zum Anschluss an die französische Bahn nach Valenciennes geht und von Braine seitwärts über Charleroi nach Namur, b) rechts von Mecheln nach Antwerpen, c) von Mecheln nach Gent, mit einer Zweigbahn über Courtray nach Tournay und Lille, d) von Gent nach Brügge und Ostende, e) von Gent nach Antwerpen. Nach den verschiedenen Wagenklassen legt man die Liane von 5000 Mètres für 40, 30 und 20 ct. zurück. Die Abgangszeit und Preise erleiden häufige Veränderungen. Die bei den einzelnen Routen angegebenen Preise sollen nur zur Kostenberechnung dienen. Man kaufe den Guide officiel des voyageurs sur tous les chemins de fer de Belgique für 15 ct. auf dem ersten Bahnhof.

Plätze. Den männlichen Reisenden dürften die Waggonen genügen, die von allen Seiten offen sind; regnet es jedoch oder ist die Hitze zu gross, so mögen diese die Chars-à-banc (2te Classe) wählen; bei allen sind aber die Rückplätze vorzuziehen. Reist man mit Damen, so werden die Diligence- oder Wagen erster Klasse nothwendig.

Gepäck. Der grossen Anzahl von Reisenden wegen habe man zur Vermeidung von Verwechslungen oder gar von Verlusten wohl Acht auf sein Gepäck. Wo die Wagen gewechselt werden, gilt diese Vorsicht besonders. Das Gepäck beschränke man so viel als möglich, nicht nur wegen der Unkosten, da kein Freigewicht besteht, sondern auch des Zeitverlustes wegen, den das Abgeben und wieder in Empfangnehmen verursacht. Das Gepäck muss 15 Minuten vor Abgang des Zuges aufgegeben werden. Für die Meile und 100 Kilogrammen zahlt man 30 ct. Es wird von 10 zu 10 Kilogrammen berechnet; der geringste Satz ist 50 ct.

Wechseln der Wagen. Zu Mecheln, Gent, Courtray, Mouscron, Jurbise, Brain le Comte und Landen findet das Wechseln der Wagen statt.

Man sehe sich namentlich in Mecheln (Malines) vor, sich dem richtigen Zuge anzuschliessen.

Omnibus. Vom Bahnhof in die Stadt $\frac{1}{2}$ fr., mit Gepäck 1 fr.

Vigilanten. Besser und sicherer als die Omnibus, kosten für 1 und 2 Personen 1 fr., pro Stunde $1\frac{1}{2}$ fr., die folgenden 1 fr.

Buffet-Restaurant tarifé. Auf fast allen Haupt-Eisenbahnstationen sind dergleichen Buffets eingerichtet und hat jeder Gegenstand seinen festen Preis, z. B. für ein Beefsteak 1 fr., Butterbrod mit Käse (pain beurré) 20 ct., $\frac{1}{2}$ Flasche Bordeaux-Wein 1 fr. 25 ct., Bier 15—50 ct., eine Tasse Kaffee mit Zubehör 75 ct., $\frac{1}{2}$ Tasse 30 ct. etc.

Nr. 39. Aachen nach Lüttich.

Eisenbahn. Bis Verviers $4\frac{1}{10}$ M., dann bis Lüttich 25 Kil., in $2\frac{3}{4}$ St., Schnellzug $2\frac{1}{2}$ St., Courrierzug $1\frac{1}{2}$ St., für 2 Thlr., 1 Thlr. 13 Sgr., 28 Sgr.

Die Bauwerke der *Aachen-Lütticher Bahn* gehören zu den grossartigsten neuerer Zeit.

Nachdem man Aachen verlassen, erreicht man die Station *Ronheide*, bis wohin die Wagen an ein Drahtseil durch eine Dampfmaschine hinaufgezogen werden. Der Zug durchschneidet 2 *Tunnels*, deren erster über 2200 F. lang ist. Rechts passirt man *Hergenraed* und etwas weiter die *Emmaburg*. Ueber den 650 F. langen *Viaduct*, der das *Göhlthal* überbrückt und von zwei übereinander stehenden Bogenstellungen gebildet wird, deren jede 17 Bogen von 30 F. Spannung zählt; Höhe 117 F.

$2\frac{1}{10}$ M. *Herbesthal*, letzter preussischer Ort. Hier Pass- und Gepäckrevision für die aus Belgien kommenden Reisenden. Belgische Zollbeamte steigen ein.

Bis Verviers ist die Bahn fast nur durch Felsen gehauen. Rechts erscheinen die Thürme von *Welkenraedt*, dem ersten belgischen Ort; dann durch den Tunnel von *Honten*, einem zweiten Tunnel und über den *Viaduct von Dolhain*, welcher das *Vesdrethal* überbrückt. Dieser *Viaduct* ist 860 mètres lang und besteht aus 21 Bogen von 32 mètres Oeffnung. Halteplatz *Dolhain*; man gewahrt *Limburg*, seitwärts auf steilen Felsen liegend. Durch das an Naturschönheiten reiche Thal des Flusses *Vesdre* unter steter Abwechslung, indem man *Viadukte* und *Tunnel* (16) passirt, gelangt man nach

2 M. *Verviers* (*Hôtel des Pays-Bas*, du *Chemin de fer*, gute *Restauration* im *Bahnhof*), 23,000 Einw., berühmt durch seine *Tuchmanufacturen*. Die *Gepäckrevision* erfordert $\frac{1}{2}$ St. Der *Pass* wird vorgezeigt. *Franziskanerkirche*, *Remacliuskirche*; $1\frac{1}{4}$ Post entfernt liegt *Spa*, siehe S. 81.

Durch den 3 Min., 580 mètres, langen *Stollen* nach *Ensival*; ein zweiter *Tunnel*, folgt *Pepinster*, links die Bahn nach *Spa*. Nun folgen 9 *Tunnels* bis *Chaude-Fontaine*. Gleich hinter dem ersten erscheint links *Schloss Mazures*, dann folgen die *Tunnels von Louhout, Becöen, Habinsart, Pont-en-Vaux*. Man erreicht die Station *Nessonvaux*, links das *Schloss Fraipont*, dann durch den *Tunnel von Trooz* nach Station *le Trooz* mit einem alten *Schloss*. Kurz vor *Chaude-Fontaine* das *Schloss La Rochette*.

5 Kil. *Chaude-Fontaine* (*Hôtel des Bains, Hôtel d'Angleterre*), wildromantisch gelegener *Badeort* mit guten *Einrichtungen* bei billigen *Preisen*. Auf einer *Insel*, mitten im *Fluss Vesdre*, entspringt die 32° R. heisse, zu *Bädern* benutzte *Quelle*.

Hinter Chaude-Fontaine durchfährt man den letzten Tunnel. Rechts erscheint Dorf *Vaux*, überragt vom Berge *Chèvremont*; folgt Station *Chénée*, am Zusammenfluss der *Ourthe* und *Vesdre*. Links Schloss *Beaufraipont*, dann über die *Ourthe* und die schöne Maasbrücke nach

20 Kil. LÜTTICH (**Liège, Luik**), in dem fruchtbaren Thale der Maas, mit 75,000 Einwohnern.

Gasthöfe. *Hôtel de Suède* (neben dem Theater), *Hôtel de l'Europe* (rue Sœurs de Hasque), beide sehr gut; *Hôtel de belle vue* (Boveriebrücke), *Hôtel de l'Univers* (beim Bahnhof), *Pommelette* (Souverain-Pont). **II. Classe:** *Hôtel de France*, *Du grand cerf* (rue du Dragon-d'or), *Deux fontaines*, *Hôtel de lièvre*.

Kaffeehäuser. Café venitien, du Midi, des Divans (in der Nähe des Theaters), de la Renaissance (Passage), Dieux fontaines etc.

Restauration im Bahnhof (Buffet-Restaurant tarifé s. S. 79).

Vigilanten pro Fahrt 1 Person 50 ct., 2 Pers. 1 fr.; pro Stunde 1½ fr., die folgenden 1 fr.

Der **Justizpalast** ist das interessanteste Gebäude der Stadt, namentlich der innere Hof und die Hallen; an der Nordseite ist das *Hôtel du Gouvernement* 1852 angebaut worden. In der Nähe das *Stadthaus*. Vor demselben auf dem Grand Marché 3 Brunnen, deren mittelster nach einer Zeichnung von Delcour. Nördlich vom Justizpalast das neue *Regierungsgebäude*. Südwestlich das *Theater*. In derselben Richtung weiter die **St. Paulskirche** aus dem 10. Jahrhundert mit schöner in Holz geschnittener Kanzel, welche von fünf Marmorblöcken getragen wird. An Bildern: *Seghers*: Grablegung, am Hochaltar; *Lairesse*: Himmelfahrt, im nördlichen Kreuzschiff; *Carlier*: Christi Taufe, im südlichen Schiff; ebendasselbst: 4 Evangelisten, von *Quellien*; *Veen*: Kreuzesabnahme. Auch ist hier ein Christus von *Delcour* in Marmor beachtenswerth.

Durch die Strasse *St. Remy* nach dem *St. Jacquesplatz*, hier die **St. Jacqueskirche** aus dem 11. Jahrhundert, im 16. Jahrhundert gänzlich umgebaut, mit herrlichen Glasmalereien, Statuen von Delcour und Cognone und einer merkwürdigen Steintreppe; südlich das *Seminar* und etwas weiter das *Collège*, dicht dabei die *Boveriebrücke* und am rechten Ufer der Maas die Schwimmschule.

Die 1807 gestiftete **Universität** in einem schönen Gebäude, umgeben von dem *botanischen Garten*, mit *Bibliothek* und mehreren Sammlungen. Vor derselben das Monument des Componisten *Gretry*, der hier 1741 (rue des Récollets auf dem rechten Maasufer) geboren wurde; nördlich davon die Kirche *St. Denys*, wo an einem Seitenaltar ein schönes Holzschnitzwerk aus dem 16. Jahrhundert. Immer am Fluss entlang zur *alten Brücke* (*Pont des Arches*), in deren Nähe nördlich die *Katharinenkirche* und die *Schlachthäuser* (*Grandes Boucheries*).

In der *St. Barthélémykirche*, aus dem 11. Jahrhundert, ist ein ehernes Taufbecken vom Jahre 1112, die Taufe Johannes und der Apostel hochhaben darstellend, sehenswerth. Die *Martinskirche* auf einer Anhöhe mit prächtiger Aussicht vom Thurm. Im Jahre 1246 wurde hier von der heil. Juliane das Frohnleichnamfest (Fête-Dieu) gestiftet, welches später für die ganze Christenheit angeordnet wurde. In der zu dieser Erinnerung gestifteten Capelle 12 Marmorreliefs von Delcour.

Die *Passage Lemonnier*. Geschützgiesserei und Waffenfabrik in der Leopold-Vorstadt. Schöne Aussicht von der *Citadelle*. Erlaubniss ertheilt der Platz-Commandant von 9—4 im Stadthause; ferner von der *Carthause* (Chartreuse), *Robertmont* und dem *Casinogarten* in der Nähe des Bahnhofes.

Dampfschiffe fahren auf der Maas nach *Namur* und *Dinant*, nach *Mastricht* und mit Uebernachtung in *Venloo* nach *Rotterdam*. *Eisenbahn* nach *Namur* siehe Nr. 52.

Nr. 40. Spa.

Nächste Eisenbahnstation ist *Pepinster*, s. S. 79. Von hier per Zweigbahn, 4—5 Mal täglich in $\frac{1}{2}$ St. für 1 fr. 80 ct., auch 1 fr. 35 ct. und 90 ct. dahin.

Die Bahn steigt im Thal der *Hoegne* empor. Der erste Halteplatz ist *Justenville*, bekannt durch seine Mineralquelle, so wie durch die reizende Villa der Königin Hortense. Dann folgt *Theux*. Etwas weiter Schloss *Franchimont*, welches 1468 durch Carl den Kühnen zerstört wurde. Die Bahn verlässt das Hoegnethal und wendet sich südöstlich durch wilde, steinige Gegend nach *Reid* und in einem grossen Bogen nach Spa.

SPA liegt in einem romantischen Thale von Bergen umgeben und hat 4000 Einwohner.

Gasthöfe. *Hôtel de York* (3 fr. table d'hôte), *Hôtel Faller*, *Hôtel de Flandre*, *Hôtel d'Orange*, *Hôtel des Pays-Bas*, *Hôtel de Bellevue*, ausserdem noch 13—16 Hôtels, wo man speist.

Preise. Für ein *Bad* im neu erbauten Badehause 2 fr. *Kleine Pferde* pro Tag 5 fr., zu den Quellen 2—3 fr.

Quellen. Die berühmten Mineralquellen Spa's entspringen 1000 F. über der Meeresfläche und haben, als Sauer- und Stahlbrunnen, die nur wenig Salztheile enthalten, mit der Pyrmonter Quelle beinahe gleiche Wirkung, sind aber nicht so angreifend wie letztere. Man unterscheidet 6 Hauptquellen, nämlich: *Pouhon*, *Tonnelet*, *Grösbeck*, *Watroz*, die *Geronstère* und die *Sauvenière*; ausserdem giebt es noch gegen 100 kleine Quellen, die fast alle in der Nähe von Spa sich befinden. Die zu denselben führenden schönen Promenaden und die nahen Gebäude machen einen reizenden Gesamteindruck. Vor allen gewährt die *Geronstèrequelle*, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, mit ihrer waldigen Umgebung einen höchst romantischen Anblick. Sie hat $7\frac{1}{2}^{\circ}$ R. Czar Peter I. wurde im Jahre 1717 durch ihre Heilkraft wieder hergestellt, und das von seinem Leibarzt hierüber ausgestellte Zeugniß wird jetzt noch in dem städtischen Archiv aufbewahrt. Am stärksten und wirksamsten ist jedoch die *Pouhonquelle*, deren Wasser allein in starken Quantitäten in's Ausland versendet wird. Sie entspringt in der Stadt Spa selbst und hält 8° R. Der *Tonnelet* ist $\frac{1}{4}$ Lieue und die *Sauvenière* $\frac{1}{2}$ L. von der Stadt entfernt, daneben die *Grösbeck*. Nahebei ein Denkmal für die Genesung ihrer Mutter von dem Herzog von Chartres und seinen Geschwistern errichtet.

Die *Wirkung* des Spaer Brunnens unterscheidet sich, wie schon bemerkt, von dem Pyrmonter nur dadurch, dass sie weniger angreifend ist. Er ist deshalb auch allen denen zu empfehlen, die letz-

teren, so wie den Egerbrunnen, nicht recht vertragen können, namentlich Personen, die an Magenschwäche mit Unterleibsbeschwerden leiden; er ist ferner sehr wirksam gegen die weisse Wassersucht, weisse Rose, Nerven- und Rückgratkrankheiten, gegen Lähmungen, so wie gegen Schwäche überhaupt. — Brust- und Lungenkranke dürfen diese Quellen nicht trinken, während die äussere Anwendung von dem besten Erfolg ist.

Umgebungen, Vergnügungen. Die beiden Hauptspaziergänge sind die *Promenade de quatre heures* und die *Promenade de sept heures*. Mittw. und Sonnab. ist Ball, auch öfters Concert; 3 Mal wöchentlich Theater und jeden Abend Gesellschaft im *Grand Salon*. Der *Gesellschaftssaal*, auch *Vauxhall* genannt und die Redoutensäle sind die Reunionszimmer. Ein 2200 F. hoher Berggipfel, der höchste in den Ardennen, ganz in der Nähe der Stadt, ist mit einem Tempel geziert, von wo aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadt und die an Naturschönheiten so reiche Gegend hat. Auf der anderen Thalseite, dem Tempel gegenüber, befindet sich der schöne Garten des verstorbenen Cockerill. — Niedliche Holzwaaren, gewöhnlich „Spaer Arbeit“ genannt, die einen erträglichen Erwerbszweig für die Einwohner bilden. Die Hammerwerke und Schmelzhütten in der Umgegend sind gleichfalls interessante Punkte, nach denen oft Lustpartien veranstaltet werden. 3 St. entfernt der *Wasserfall* des Coö, 1½ St. Schloss *Franchimont*, 4 St. die *Grotte Remouchamps*, 1 St. westlich die Ruinen der Burg: *die vier Haimonskinder* genannt.

Nr. 41. Lüttich nach Maastricht.

Dampfschiff auf der Maas. 3 Mal täglich im Sommer, 2 St. stromab, I. Platz 2 fr., II. Platz 1 fr.; 4 St. stromauf, nur 1 fr.; auf dem Lüttich-Maastrichter Canal zu gleichen Preisen in 3 St. Wir empfehlen denselben zur Rückfahrt. Partie von einem Tage. Der doppelten Durchsicherung wegen (auf der Hinfahrt bei Eysden, auf der Rückfahrt bei Lixhe) lasse man sein Gepäck in Lüttich.

Bei der alten Brücke verlässt das Dampfschiff Lüttich. Man fährt bei der Citadelle vorbei und erreicht

(l.) *Caronneuse*.

(r.) *Jupille*, wo Pipin von Herstal, Majordomus der Merowinger, 714 starb.

(r.) *Souveraine-Wondre*.

(l.) *Herstal*, der Geburtsort Pipin's von Herstal und Sterbeort seines Enkels Pipin's des Kleinen († 768). Herstal wird auch von Vielen für den Geburtsort Karl's des Grossen gehalten. Friedensschluss zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen.

(l.) *Chertal*. — (r.) *Chératte*, hübsches Schloss.

(r.) Schloss *Argenteau* in höchst malerischer Lage, dem Grafen Mercy gehörig. Gegenüber

(l.) *Hermalle*.

(r.) *Visé*. Ludwig's XIV. Hauptquartier bei der Belagerung von Maastricht (1673).

(r.) *Navagne*. Die Barwine ergiesst sich hier in die Maas.

(l.) *Lixhe*. Belgisches Grenzzollamt.

(r.) *Eysden*, holländ. Zollamt mit altem Schloss. Das rechte Ufer gehört zu holländisch Limburg, das linke bleibt belgisch. Es folgen

(1.) auf der Höhe Schloss *Caster*, die Ruine *Lichtenberg*, auch *Cäsarthurm* genannt, Kloster *Slavanden*. Beide Ufer sind jetzt holländisch. Limburg, und endlich

(1.) **Mastricht** (*Hôtel Levrier*, *Hôtel du Casque*, entfernt vom Landungsplatz der Dampfschiffe), Hauptstadt der Provinz Limburg, so weit sie zu Holland gehört, mit 22,000 Einw.; durch eine Brücke mit der Vorstadt *Wyck* verbunden und stark befestigt. Belagerung und Einnahme vom Jahre 1579 durch die Spanier unter Alexander von Parma, 1632 durch Prinz Friedrich Heinrich von Oranien, 1672 durch Ludwig XIV., 1748 durch den Marschall von Sachsen.

Die *Frauenkirche*, der sehr alte *Dom* mit einer Kreuzesabnahme von van Dyck und Standbild Kaiser Karls des Grossen von Geefs.

Hauptsehenswürdigkeit sind die **Sandsteinbrüche des Petersberges**, der Eingang 1 St. entfernt. Wagen 6 fr. Führer am Petersthore und im Gasthaus auf dem Wege dahin 5 fr. Die Gänge oder Gallerien haben eine Ausdehnung von 4 St. Länge und 2 St. Breite. Wer denselben Tag nach Lüttich zurück will, besuche gleich nach Ankunft des Dampfschiffes die Brüche. Der Weg führt gleich beim Eintritt in die Stadt, bei der Frauenkirche vorbei, durch eine der ersten Strassen links zum Petersthor. Der Eingang zum Berge ist bei dem ehemaligen Servantenkloster (*Slavanden*), jetzt Casino. Herrliche Aussicht beim Austritt aus der Höhle.

Eisenbahn nach *Aachen*; nach *Hasselt*.

Dampfschiff über *Venloo* nach *Rotterdam*, nach *Lüttich*.

Nr. 42. Lüttich nach Brüssel.

Eisenbahn. 114 Kil. in 3½ St., Schnellzug 3 St., Courierzug 2½ St. Fahrpreise: bis Landen 3 fr., 2 fr. 50 ct., 1 fr. 55 ct.; bis Löwen 5 fr. 70 ct., 4 fr. 30 ct., 2 fr. 85 ct.; bis Mecheln 6 fr. 80 ct., 5 fr. 20 ct., 3 fr. 40 ct.; bis Brüssel 8 fr. 50 ct., 6 fr. 50 ct., 4 fr. 25 ct.

Eine stehende Dampfmaschine zieht den Zug die schiefe Ebene hinauf. Schöner Rückblick auf Lüttich. Station *Ans*; folgt *Fexhe*. Dann überschreitet die Bahn die unter dem Namen *Brunhildestrasse* bekannte Römerstrasse, welche von *Tondres* nach *Bavay* führte, erreicht *Wareme*, *Rosoux*, *Gingelon* und

39 Kil. **Landen**, hier starb Pipin von Landen (640), der Gründer der Grösse des Karolingischen Geschlechts. Der Hügel, wo er begraben liegt, heisst noch das Grab Pipins. (*Zweigbahn* von hier nach *Mastricht* in 5 Stunden.)

Nachdem man *Landen* verlassen, kommt man rechts bei *Neerwinden* vorbei, bekannt durch die Schlachten von 1693 (die Franzosen unter dem Marschall von Luxemburg besiegen Wilhelm III., König von England) und 1793 (die Franzosen unter Dumouriez werden von den Oesterreichern unter dem Prinzen von Coburg geschlagen), nach *Esemael*. Nahe bei *Tirlemont* geht der Zug über den Erdwall, von dem man auf die Strasse von *Namur* und die Thore der Stadt 50 F. tief hinabblickt.

13 Kil. **Tirlemont** (*Thienen*) (*Gasthof*: *Quatre Saisons*; *Buffet-Restaurant* tarifé im Bahnhof) mit 10,000 Einw. Die *Liebfrauenkirche*, das *Rathhaus* und namentlich die sehr alte Kirche des heiligen Ger-

manus (St-Germain) auf einer Anhöhe. Bild von *Wappers* (Christus im Schoosse der Maria).

Ueber *Cumtich*, der $\frac{1}{4}$ St. lange Tunnel ist vor einigen Jahren eingefallen und jetzt ganz offen gelegt, *Vertryck*, links die alte Abtei *Parc*, nach

18 Kil. LÖWEN (**Leuven, Louvain**) [*Hôtel de Suede* (Volksplatz), *Sawage* (Buttermarkt), *Cour de Mons* (Fischmarkt); Kaffeehaus an der *Grande place*] an der *Dyle*, mit 30,000 Einw., früher 170,000, jetzt daher öde.

Der Bahnhof liegt unweit der *Porte de Diest*. Die *rue de la Station*, oder besser die *rue de Diest*, bringt zur *Grande place*. Hier das **Rathhaus**, aus dem 15. Jahrhundert, im reinsten gothischen Stile, mit vieler Bildhauerarbeit und vielen Figürchen, die jetzt durch lebensgrosse Statuen ersetzt werden sollen. Im oberen Stockwerk eine im Entstehen begriffene Gemäldesammlung, die nicht viel Bedeutendes enthält (Eintr. 1 fr.); Bilder von *Coxcie*, *Crayer*, *Vos*, *Seghers*, *Helst* etc.

Gegenüber die *Peterskirche*, aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Das Innere von grosser Schönheit. Das Hauptportal mit schönem Holzschnitzwerk. In den Capellen schöne Bilder, unter denen sich auszeichnen: *Hemling*: Marter des heiligen Erasmus (Capelle 5), heiliges Abendmahl (Cap. 6); *Quintin Messys*: heilige Familie (Cap. 7). Im Chorumgang nördlich die letzte Capelle enthält eine Kreuzesabnahme von *Rogier van der Weyde*.

Die *rue de Namur* bringt zu den *Hallen*, ehemals Waarenlager des Tuchmachergewerks, seit 1679 Eigenthum der **Universität**, welche 1426 gestiftet, unter französischer Herrschaft ganz eingegangen, 1807 erneuert und 1830 neu organisirt ist. 600 Studenten, im 16. Jahrhundert 6000. Die Bibliothek ist eine der grösseren Belgiens; eine vorweltliche Gruppe von *Geerts* ist sehenswerth.

In derselben Strasse befindet sich die *Michaeliskirche* mit 4 Bildern neuerer Meister und die Kirche *St. Quentin*, mit einem Bilde von *Crayer*: Jungfrau und Christkind, unweit der *porte de Namur*.

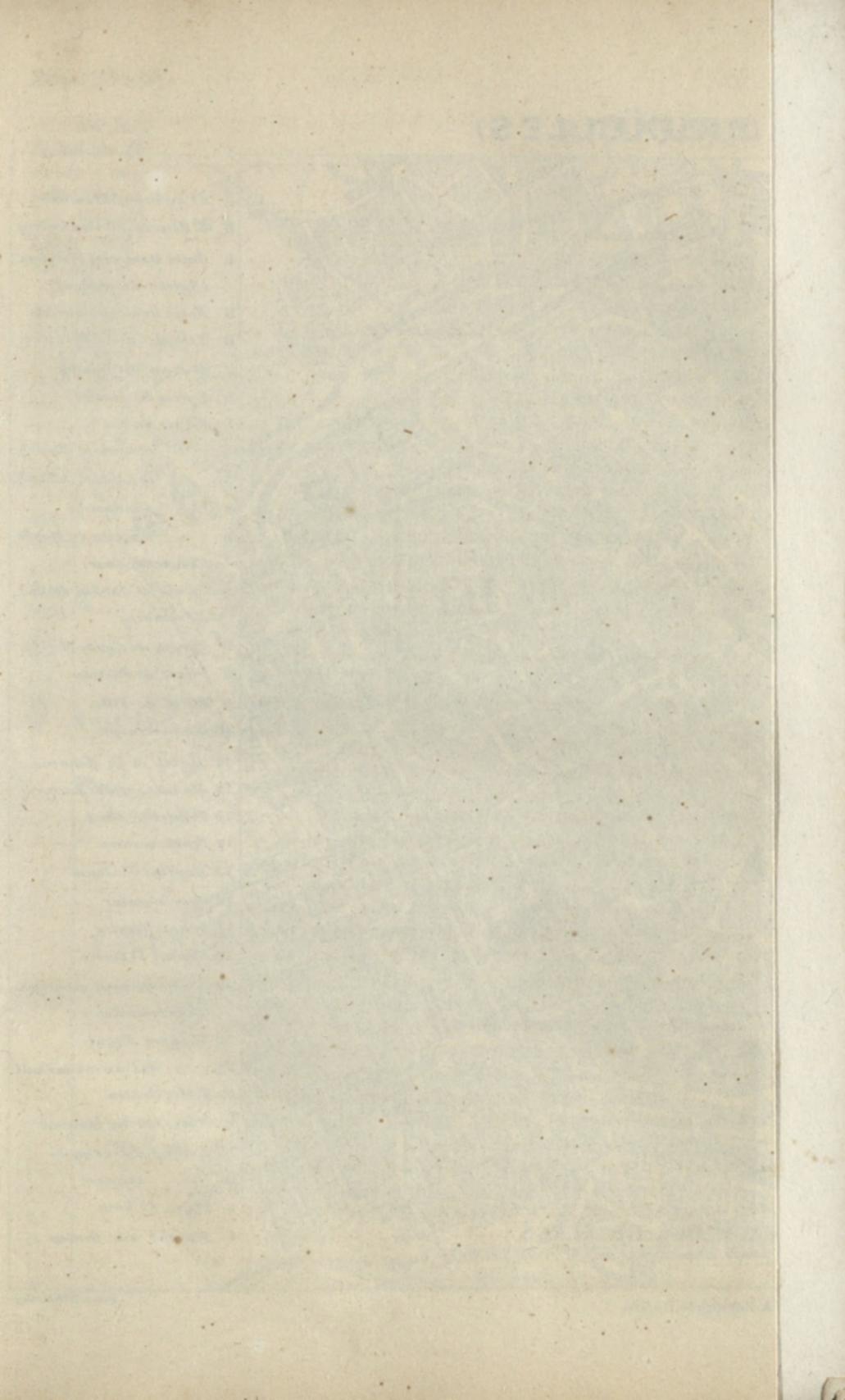
Oestlich von der *Grande place* in die *rue de Bruxelles* und zur Kirche *St. Jaques*, aus dem 13. Jahrhundert, nach einem Brande im 14. Jahrhundert theilweise neu gebaut, mit einigen älteren Gemälden von *Crayer* (heil. Hubertus auf der Jagd). Südlich, unweit (rechts) der *rue de Malines*, liegt die *Gertrudenkirche*, aus dem 14. Jahrh., mit schön geschnitzten Chorstühlen, die Passionsgeschichte Christi in 28 Darstellungen. Vor der *Porte de Malines* die wenigen Trümmer eines alten Schlosses, *Cäsar's Castell*, historisch merkwürdig durch Kaiser Karl V., der hier nebst seinen Schwestern von dem späteren Papst *Adrian VI.* erzogen wurde.

Die *Boulevards* bringen in westlicher Richtung bei dem Bahnhofe der *Namur-Eisenbahn* vorbei nach dem *Brüsseler Bahnhof*.

Zu merken ist noch die *Gemäldesammlung des Herrn van den Schrieck*, Pariser-Strasse 86 (*Rubens*: Enthauptung der heiligen *Catharina*; *Claessens*: *Madonna*; Bilder von *Teniers*, *Dyck*, *Ruysdael*) etc. Schöne *Medaillensammlung* des Herrn *Reynaerts*.

Eisenbahn nach Namur, nach *Charleroi* siehe Nr. 51.

Bei der Weiterreise berührt man *Wespelaer* mit einem schönen Park und Landgut, und erreicht



BRÜSSEL (BRUXELLES)



- A St. Gudule (Cathedrale)
- B St. Jacques du Caudenberg
- C Notre Dame des Victoires (Eglise du Sablon)
- D Notre Dame de Chapelle
- E Temple des Augustins
- F St. Jean (Beguines)
- G Eglise St. Joseph
- 1 Palais du Roi
- 2 " du prince d'Orange
- 3 " de L'Nation (Ständeh.)
- 4 " d'Industrie
- 5 " des Arts ou Musée (Lancienne Cour)
- 6 Palais et Jardin du Duc d'Anberg
- 7 Jardin du Comte Merode
- 8 Palais de Justice
- 9 Hôtel de Ville
- 10 Manneken-pis
- 11 Hôtel de la Monnaie
- 12 Monument des Martyrs
- 13 Université libre
- 14 Petits carmes
- 15 Hôpital St. Jean
- 16 Observatoire
- 17 Grand Hôpital
- 18 Hôpital St. Pierre
- 19 Etablissement géographique (Vandermaelen)
- 20 Théâtre Royal
- 21 " du Parc et Tauxhall
- a Petite Sablon
- b Place de la monnaie
- c Marché du congrès
- d " couvert
- e Place St. Gery
- f Maréchal aux grains

24 Kil. MECHELN (Malines) an der Dyle [*Hôtel de la Grue, Hôtel de Brabant* (Grosser Markt), *Hôtel St-Jaques* (Kornmarkt), *Hôtel de la Couronne Impériale* (beim Bahnhof)], mit 30,000 Einw.; früher sehr blühend, jetzt öde.

Grossartiger Bahnhof in Hinsicht der Frequenz. Bei der Weiterfahrt setze man sich in den richtigen Zug, da fast immer 3—4 Züge zu gleicher Zeit nach verschiedenen Richtungen abgehen.

Die *Egmontstrasse* führt zur **Grande place**, hier die **Cathedrale St. Rombaud** aus dem 13. Jahrhundert, mit unvollendetem 375 Fuss hohen Thurm, welchen Ludwig XV. 1746 bestieg. Im Innern Altarblatt: Christus am Kreuz von *van Dyck*; *Quellinus*: Anbetung der Hirten; *Coxcie*: Beschneidung, und *Wouters*: Abendmahl. Im nördlichen Kreuzschiff Marmordenkmal des Erzbischofs Grafen Mean († 1831) etc.

Der grosse Platz (*Grande place*) ist umgeben von den alterthümlichen Gebäuden der *Hallen*, des *Stadthauses* und mit einem Standbild der *Margaretha von Parma* geziert.

In der Nähe die **Johanneskirche** mit der berühmten Anbetung der heiligen 3 Könige von **Rubens**; der eine Seitenflügel stellt dar: die Enthauptung Johannes des Täufers, der andere: Marter des Evangelisten Johannes im heissen Wasser. Auf der andern Seite sind dargestellt: der Evangelist Johannes auf der Insel Patmos und Johannes der Täufer in der Wüste. Ausserdem befindet sich in dieser Kirche ein St. Rochus unter den Pestkranken von *Lucas François*, eine Anbetung der Hirten von *de Vos*; eine Gruppe in Holz geschnitten von *Duquesnoy* und schöne Holzschnitzwerke von *Verhaegen*. **Rubens** berühmter Fischzug befindet sich in der **Liebfrauenkirche** (unweit des Bahnhofes, links von der *Egmontstrasse*). Das Bild ist hinter dem Hochaltar und verschlossen (1½ fr.); die Flügel stellen dar: Petrus findet in einem Fische das Geld, Tobias und der Engel, Petrus und der heilige Andreas. Das Bild wurde 1618 im Auftrage der Fischergilde gemalt. Schönes Basrelief von *Lucas Faydherbe* (Kreuzeserrichtung).

Eisenbahn nach *Antwerpen, Gent* etc.

Ueber *Vilvoorden* mit grossem Zuchthaus in ½ St. nach 20 Kil. *Brüssel*.

Nr. 43. Brüssel (Bruxelles),

mit Einschluss der Vorstädte und Fremden, an 230,000 Einw. zählend. Mehrere ganz neue Strassen und Stadtviertel sind entstanden. Die prächtige und fast nirgends ihres Gleichen findende *Rue royale*, welche sich schon vor 1830 von der *Place royale* bis zum *Schaerbecker Thore* erstreckte, ist jetzt um fast das Doppelte verlängert worden. Die lebhafteste, und was den Luxus der Läden betrifft, eleganteste Strasse ist eine von der *Place royale* bergab mitten durch die Stadt führende, deren oberer Theil *Montagne de la cour*, der untere aber *rue Madeleine* heisst. Der neue Canal von *Charleroi*, mit ziemlich belebter Schiffahrt, und die 1835 eröffnete, jetzt nach allen Richtungen gehende Eisenbahn, sind für die Stadt eine unerschöpfliche Quelle von Wohlhabenheit und Glanz. Die Stadt ist bergig gelegen und wird in die *obere* und *untere* eingetheilt. Erstere wird wegen ihrer gesunderen Luft und als neuere Anlage mit schö-

nen Bauten vorgezogen; letztere ist Sitz des Handels und der Gewerbe und hier die flamändische Sprache vorherrschend. Die Vorstädte von *Laeken*, *Schaerbeck*, *Tenouille* (*St-Jost de Node*) und *Namur* bilden kleine Städte für sich.

Gasthöfe. A) im *oberen Stadttheile*, wo die Preise am höchsten sind (Zim. 2 $\frac{1}{2}$ —10 fr., Frühst. 1 $\frac{1}{2}$ fr., Mit. o. W. 3 fr., 1 Fl. Bordeaux 4 fr., Abend 3 fr., Licht 1 fr., Bed. 1 fr.): *Hôtel Bellevue*, de l'*Europe*, de *Flandre* (sehr gute Table d'hôte), de la *grande Bretagne* (sämmtlich an der Place royale), *Hôtel de France* (Rue royale). B) im *niederen Stadttheile* (Zim. von 1 $\frac{1}{2}$ fr. an, Frühst. 1 fr., Mit. 2 $\frac{1}{2}$ —3 fr., Wein 1 $\frac{1}{2}$ fr., Abend 2 fr., Licht 75 ct., Bed. 75 ct.): *Hôtel de Suède* (rue de l'Évêque), de *Russie*, de *Saxe* (der Besitzer ein Deutscher), de l'*Allemagne*, de l'*Univers* (sämmtlich in der Rue neuve), des *Princes* (bei der Eisenbahn), des *Etrangers*, de *Hollande*. II. Klasse: *Grand-Monarque* (rue des Fripiers 17), *Pays-Bas* (rue d'or 15), de la *Régence* (obere Stadt, rue de la Régence) etc.

Kaffeehäuser. Unter ihnen zeichnen sich aus: *Café des mille Colannes*, *Café Suisse*, *Café des Trois Suisses*, *Café du Cardinal* (alle auf dem Münzplatz), *Café Royal* (auf der Place royale), *Café du Commerce*, *Café de l'Europe* (rue de la fourche), *Vauxhall* im Park (gutes Eis).

Restaurants. Les *Frères provençaux* (rue longue de l'écuyer 17), *Dubos* (rue Fossé-aux-Loups) und *Dubost* (rue de la Potterie Nr. 23) ist vorzüglich; ein gewöhnliches Mittagessen kostet in der Regel 2—3 fr.; nach der Carte zahlt man für dasselbe 4—5 fr.; billiger à la *Cour de Vienne*, au *Café Royal*.

Bierhäuser (Estaminets). Besonders à l'*Aigle* (rue de la Fourche), das *Café Domino* wird stark von Fremden besucht. Das Brüsseler Bier *Faro* genannt, ist ein starkes Lagerbier von säuerlichem Geschmack; das *Löwener* ein süßes Weissbier. In den Estaminets kann man auch logiren (Zimmer 1 fr.).

Fiaker bekommt man pro Stunde (à l'heure) zu 2 fr., jede folgende 1 $\frac{1}{2}$ fr.; eine einzelne Fahrt (course) 1 $\frac{1}{2}$ fr.; einspännige Vigilanten) 1 $\frac{1}{2}$ fr. pro Stunde, 1 fr. für die Fahrt; nach 11 Uhr Abends doppelt so theuer, ebenso ausserhalb der Stadtmauer. Bei der Stundenfahrt (à l'heure) ist die Uhr vorzuzeigen und dies dem Kutscher vorher zu sagen. Ausserhalb der Stadt sind am besten die *voitures de remise*, Bureau Fossé-aux-Loups Nr. 16, zu nehmen; pro Tag zweispännig 20 fr., einspännig 15 fr., excl. Chausséegeld.

Lohnbediente. Pro Tag 4 fr., pro $\frac{1}{2}$ Tag 2 fr., ein einzelner Gang $\frac{1}{2}$ fr.

Badeanstalten: von *Léopold*, rue des Trois têtes 8; *Bains de la Fontaine*, bei der Station du Midi; *Bains St-Sauveur*, montagne aux herbes potagères Nr. 31 (das Bad kostet 2 fr.)

Vergnügungen. Theater: *Théâtre royal* (Place de la Monnaie), prächtig ausgestattet, täglich, excl. Sonnab., Parterre 1 fr. 60 ct., Parquet 3 $\frac{1}{2}$ fr., Stalles 4 fr., I. Rang 5 fr. *Théâtre St-Hubert*, Opéra comique (Passage St-Hubert), Parquet-Stalles 3 fr., Parterre 2 fr. *Théâtre du Vaudeville* (rue de l'Évêque). *Théâtre des Nouveautés* (Laekener Thor), *Château des fleurs* (im Sommer). *Théâtre du parc*, Parterre 1 fr., Parquet 3 $\frac{1}{2}$ fr. **Kirmesfeste** Ende Juli. **Revolutionsfest:** 23.—25. September.

Besondere Notizen. Die elegantesten Kaufläden sind in der *rue de la Madeleine*, der *Montagne de la Cour*, der *Passage* etc. *Brüsseler Spitzen rue de Marquis* Nr. 1 bei *Keelen-Bresson*. Deutsche Buchhandlung von *C. Muquardt* (*Place royale*), von *Mayer & Flatau* (*rue de la Madeleine* 5), *Kiesling & Comp.* (*Montagne de la Cour* 26).

Der **Park** ist durch seine Anlagen und die ihn umgebenden Gebäude einer der schönsten Punkte der Stadt. Drei Hauptalleen, von der *Fontaine* ausgehend, durchschneiden ihn. An seinem südlichen Ende liegt der **Palast des Königs (Palais du Roi, Pl. 1)**. Oestlich, an der *rue Ducale*, der **Palast des Prinzen von Oranien, Pl. 2)**. Im Innern prächtig ausgestattet, namentlich der Ballsaal. Nördlich das **Ständehaus (Palais de la Nation, Pl. 3)**. In der Vorhalle Bildsäulen. Die Sitzungen der Deputirten-Kammer sind öffentlich (Eintritt *rue de l'Orangerie*). Im *Vauxhall*, in der nordöstlichen Ecke des Parks, finden im Sommer Concerte statt.

Die *Rue royale* bringt zur *Place royale*, an deren Eingang das **Standbild des französischen Generals Belliard** von Guil. Geefs. Auf der *Place royale* die Kirche **St-Jaques du Caudenberg** (Pl. B) mit einer Säulenhalle und den Standbildern *Mosis* von Olivier und *David's* von Janssens. Freskobild im Giebelfeld (die heilige Jungfrau als Trösterin der Betrübten). Die **Reiterstatue Gottfried's von Bouillon**, 1848 errichtet und von Simonis entworfen.

Durch das Portal in der westlichen Ecke des Platzes gelangt man zum **Industrie-Palast** (Pl. 4), wo alle vier Jahre eine Gewerbe-Ausstellung stattfindet. Auf dem Hofe ein Standbild des Herzogs *Carl von Lothringen*. Im Erdgeschoss befindet sich die **Bibliothek**, 200,000 Bände und 18,000 Manuscripte. Merkwürdig und mit vielen Seltenheiten, namentlich aus der alten Burgunder Bibliothek, so z. B. die *Chronik vom Hennegau* mit Miniaturen von *Memling*; das Exemplar von Xenophon's *Cyropaedie*, welches Carl der Kühne in der Schlacht bei Nancy verlor; das Album der Margarethe von Oesterreich, der Tante des Kaisers Carl V.; das Missale des Mathias Corvin, 1845 in Florenz gemalt etc. (offen täglich von 10 bis 3 Uhr excl. Sonnt.). Im Mittelstockwerk das reichhaltige **Musée d'arts et d'industrie** (offen Dienstags, Donnerstags, Sonnabends von 12—4 Uhr), eine Sammlung von Modellen, Maschinen und technologischen Instrumenten enthaltend. Auch eine **Sammlung von Waffen und Alterthümern** befindet sich in dem Gebäude (Taufstein vom Jahre 1149; Wiege Kaisers Carl V.; die (ausgestopften) Pferde, welche der Erzherzog Albert und Isabelle beim Einzug in Ostende 1602 ritten).

Dicht dabei der **alte Hof** (Pl. 5, die Thür Nr. 1), in welchem sich die **Gemäldesammlung (Musée)** befindet (offen *Sonnt., Mont., Donnst.* 10—3 Uhr, sonst gegen 1 fr. Trinkgeld; Catalog 1 fr. Eingang Vorhalle die Treppe links). Unter den Gemälden erwähnen wir: **Zimmer I.** nichts. **Z. II.** *van Dyck*: Christus am Kreuz (212). **Kuppelhalle**: Bilder von *Champagne*, Heilige darstellend. **Grosser Saal, rechte Seite**: *G. Reni*: Flucht nach Aegypten (267); *Tizian*: männliches Bildniss (278), Bildniss eines Greises (279); *Murillo*: predigender Mönch (607); *Champagne*: Himmelfahrt der Maria (19); *van Dyck*: Marter des heiligen Petrus (215), heiliger Franciscus vorm Crucifix (214); **Rubens**:

Krönung der Maria (162), Kreuztragung (163), Christus im Grabe (164), Himmelfahrt der Maria (166), Marter des heiligen Liévin (161), der Herr schleudert den Blitzstrahl zur Welt hinab (160); *Crayer*: Paulus und Antonius (61), Bekehrung des heiligen Julius (59), Petri Fischzug (55); *de Vriendt*: jüngstes Gericht (92); **linke Seite**: *Crayer*: Himmelfahrt der heiligen Catharina (56); *Champagne*: Darbringung im Tempel (25); *Rubens*: Anbetung der Weisen (165); *Crayer*: Marter der heiligen Apollonia (65); *van Dyck*: heiliger Antonius hält das Christkind (213), Madonna (309); *Champagne*: eigenes Portrait (581); *Bol*: Bildniss eines holländischen Admirals (572), Bildniss einer Dame (573); *Venius*: Passion, Flügelbild (239); *Jordaens*: Bauer und Satyr (597); *Rubens*: Bildniss der Infantin Isabella (168); *Snyders*: Fruchtstück mit Thieren (187); *Rubens*: Bildniss des Erzherzogs Albrecht (167); *van Dyck*: trunkener Silen (217); *Ruysdael*: Wasserfall (169); *Mieris*: Susanne im Bade (606); *Dow*: der Maler zeichnet beim Schein der Lampe einen Amor von Duquesnoy (87); *Rembrandt*: männliches Bildniss (155); *Crayer*: heiliger Antonius und Paulus als Eremiten (64); *P. Veronese*: die Göttin des Reichthums vertheilt ihre Gaben (282); Anbetung des Christkinds durch die heilige Catharina (284). Nun zurück und rechts ab durch die Thür nach **Zimmer III.** *Schoreel*: Anbetung der Weisen (336), zwei Bildnisse (400. 401). **Z. IV.** Maria mit dem Christkinde (377). **Z. V.** *Orley*: todter Christus (358); *van Eyck*: Anbetung (634); *Maubeuge*: Christus bei Simon (329). **Saal VI.** neuere Bilder: *Robbe*: Campagna (616), Thiere auf der Weide (158); *Verbæckhoven*: Thiere auf der Campagna bei Rom (640); *de Jonghe*: Landschaft aus dem Berner Oberlande (587), Landschaft aus der Umgegend von Tournai (68); *Clays*: Schiffbruch (584); *Navez*: Hagar in der Wüste (144); *Matthieu*: Grablegung; *Brée*: Inneres der Peterskirche (201); *Verbæckhoven*: Schafherde vom Sturm überrascht (242); *Brée*: Rubens in seinem Garten malend (629); *Madou*: das gestörte Fest (605); *Brackeleer*: Schulstube, goldene Hochzeit (586); *Verlaz*: Gottfried von Bouillon belagert Jerusalem.

In demselben Gebäude befinden sich noch das *naturhistorische* und *physikalische Cabinet* (Hof rechts); im Erdgeschoss sind *Sculpturen* aufgestellt.

Die **Université libre** (Pl. 13), im ehemaligen Palaste des Cardinals Granvella, *rue des Sols*, nordöstlich vom Industriepalast.

In derselben Richtung weiter kömmt man zur **Gudulakirche** (Cathedrale, Pl. A) aus dem 13.—16. Jahrhundert. Durch das Hauptportal gelangt man in das Hauptschiff, beinahe 300 Schritte lang und durch zwei Reihen Säulen in drei Theile getheilt. Ein grosses gemaltes Fenster (jüngstes Gericht, nach Zeichnungen von Floris) giebt dem südlichen Theile Licht; der Hintergrund des Chors hat vier **Glasgemälde**, welche darstellen: Kaiser Maximilian und Maria von Burgund, Philipp der Schöne und Johanna von Castilien, Carl V. und sein Bruder Ferdinand, Philipp II. und seine Gemahlin, Maria von England. Jede der Säulen ist mit einer Colossalstatue geziert (Jesus Christus, Jungfrau Maria und die 12 Apostel). Die **Kanzel** mit prachtvollen Holzschnitzsculpturen von Verbeuggen (1699), ist eigentlich für die Jesuitenkirche zu Löwen bestimmt gewesen: Adam

und Eva werden aus dem Paradies vertrieben; links der Tod, der sie verfolgt; auf dem Thronhimmel die Jungfrau Maria, welche den Kopf der Schlange mit dem Kreuz zerschmettert. Die Rampen der Treppen tragen alle möglichen symbolischen Thiere. Beim Hochaltar zwei schöne Statuen von L. Delvaux und die Grabmale *Johann's II., Herzogs von Brabant* († 1312) und seiner Gattin *Margarethe von England* († 1318) in schwarzem Marmor, geziert mit einem bronzenen Löwen, und das des *Erzherzogs Ernst* († 1594). Die **Capelle der heiligen Sacramente** mit fünf prächtigen Glasfenstern nach Zeichnungen von Coxie (Carl V. und Isabelle, Ferdinand und seine Gemahlin Anna, Franz I. von Frankreich und Eleonore von Oesterreich, Maria von Ungarn und Johann von Portugal). Die **Capelle der Jungfrau Maria** mit Glasfenstern (nach Zeichnungen von v. Thulden), welche Scenen aus dem Leben der Jungfrau und die Bildnisse der Donatoren (Kaiser Ferdinand III., Leopold I., Erzherzog Albrecht und Isabelle, Erzherzog Leopold) darstellen. Das **Grabmal des Grafen Mérode**, welcher 1830 bei Berchem fiel, ein Meisterwerk des Bildhauers Geefs: der Graf sinkt sterbend nieder, in seiner rechten Hand ein Pistol haltend. Unweit davon das Denkmal des *Canonicus Triest* von Simonis.

Oestlich erreicht man die *Rue royale* über die *Place du Congrès* (Pl. c), auf der eine Säule sich befindet und unter der ein bedeckter Marktplatz (Pl. d) liegt. Geht man die *Rue royale* hinunter, so erreicht man, links durch die *Rue de la Sablonnière*, den *Barrikadenplatz* mit dem Standbild des Anatomen *Vesalius* und die *Sternwarte*. Etwas weiter, längs der Boulevards, bei dem *Schaerbecker Thor* der **botanische Garten** mit prächtigen Gewächshäusern (offen Dienst, Donnst., Sonnab. 10—3 Uhr), Ecke der *rue du Pacheco* das **Hôpital St-Jean** (Pl. 15) mit sehenswerther innerer Einrichtung (9—5 Uhr gegen 1 fr. pro Person; Führern $\frac{1}{2}$ —1 fr. Trinkgeld).

Im Quartier *St-Léopold*, einem neuen erst entstehenden Viertel zwischen der *Porte du Palais* und *Porte de Louvain* liegt der **zoologische Garten**, wo öfters Musikaufführungen stattfinden.

Nordwestlich vom botanischen Garten gelangt man zur **Place des Nations**. Durch die *rue de Malines* (früher *rue neuve*) links dritte Querstrasse *rue Saint-Michel* zum **Märtyrer-** (früher Michaels-) **Platz** mit dem **Märtyrerdenkmal** (Pl. 12) in Marmor von Geefs, zur Erinnerung an die in den Kämpfen am 23., 24., 25. September 1830 gegen die Holländer Gebliebenen (das befreite Belgien, ein Löwe und zerbrochene Fesseln zu den Füßen. Reliefs, Scenen aus den Kämpfen darstellend). Unter den Säulengängen, zu denen man hinabsteigen kann, Tafeln mit den Namen der Gebliebenen.

Weiter durch die *rue neuve* in die *rue Fossé-aux-Loups* rechts um die Ecke zur ehemaligen **Augustinerkirche** (Pl. E), hier 3 grosse neuere Bilder: *Wappers* Anfang der Revolution von 1830, *de Keyzer* Schlacht von Woringen (1288) und Belgien krönt seine berühmten Söhne etc., allegorisches Bild von *Caisne* (Eingang durch Nr. 2, $\frac{1}{2}$ fr. Trinkgeld).

Am **Münzplatz** (*Place de la monnaie*) liegt das *Königl. Theater* (Pl. 20), 1855 abgebrannt, 1856 prächtig neu erbaut, siehe S. 86. Gegenüber die *Münze* (Pl. 11). Die *rue de l'Écuyer* bringt zur **Gal-**

lerie oder **Passage St-Hubert**, eine der schönsten Passagen, 650 F. lang mit Glas gedeckt und durch die schönsten Läden, Kaffeehäuser und Restaurants begrenzt. Sie mündet in den *Marché-aux-herbes*, von dem man rechts durch die *rue des collines* zur *Grande place* gelangt, auf welchem Graf Egmont und Horn am 5. Juni 1568 hingerichtet wurden. Die an diesem Platze liegenden *Zunfthäuser* sind ihrer alterthümlichen Bauart wegen bemerkenswerth.

Das **Rathhaus** (*Hôtel de ville*, Pl. 9), grossartig, prachtvoll im gothischen Stil erbaut, mit 364 F. hohem Thurm, der eine herrliche Aussicht gewährt. Auf der Spitze eine 17 F. hohe vergoldete Kupferstatue des heiligen Michael. Die Rückseite ist Anfangs des 18. Jahrhunderts, die Vorderseite 1442 vollendet; der Baumeister des Thurms ist *J. van Ruysbroek*. Wer das Innere sehen will, wendet sich an den *Concierge*, Rückseite des Gebäudes. Unter den Sälen zeichnet sich namentlich der aus, in dem die alten Stände von Brabant ihre Sitzungen hielten. Im inneren Hofe zwei Springbrunnen.

Dem Rathhause gegenüber das *Broodhuis* (*Maison du Roi* genannt) aus dem 16. Jahrhundert. Die Grafen Egmont und Horn brachten hier in einem kleinen Saal der zweiten Etage die Nacht vor ihrer Hinrichtung zu. 1625 liess die Infantin Isabelle den Palast renoviren und schmückte ihn mit einer Statue der Jungfrau Maria; darunter die Inschrift: *A peste, fame et bello libera nos Maria pacis. HIC VOTUM PACIS PUBLICAE ELISABETH CONSECRAVIT. 1767* wurde der Palast leider im schlechten Geschmack jener Zeit nochmals erneuert.

Hinter dem Rathhause (durch die *rue de l'hôtel de ville* und *rue de l'étuve*, Ecke der *rue de chêne*) der **Manneken-Pis** (Pl. 10) auf einem Brunnen, eine kleine eherne Bildsäule, welche, eine Hauptmerkwürdigkeit der Stadt, von den Brüsselern scherzhafterweise der älteste Bürger genannt wird. Bei gewissen festlichen Gelegenheiten wird er bekleidet; ein Kammerdiener, den die Stadt besoldet, verwaltet seine Garderobe.

200 Schritt südlich von der *Passage* (durch die *rue du Marché aux herbes* und die *rue de la Madeleine*), in die *rue Duquesnoy*, wo der **Marché couvert**. Durch die *rue de la Madeleine* und rechts durch die *rue de l'empereur* zum **Palais de Justice** (Pl. 18) am Platze *Grand Sablon*, ehemals Jesuitenkloster. Im *Cassationshofe* die beiden berühmten Bilder: *Abdankung Kaiser Carl's V. von Gallait*, *Compromiss niederländischer Edelleute von de Biévoe* (Donnst., Freit., Sonnab. öffentliche Sitzungen von 10—2 Uhr, sonst, gegen Trinkgeld, durch den *Concierge* zu sehen, Eingang *rue de Ruysbroek*). Durch die *rue de Ruysbroek* in die *rue de la paille* zur *Place du Grand Sablon*, woselbst das Denkmal in Form eines Springbrunnens, welches Lord Bruce der Stadt errichten liess.

Westlich führt eine Querstrasse zur *Place de la Chapelle*, bei der *rue Haute*, wo die Kirche **Notre-Dame de la Chapelle**, vom 12. bis 15. Jahrhundert erbaut. In der *Dreifaltigkeits-Capelle* die Fresken von *Eyckens*, deren Hauptbild den Spruch „Kommt her zu mir, Alle die ihr mühselig und beladen seid“ darstellt; Christus im Grabe, eine Steingruppe von *Dunion*. In der *Capelle der Jungfrau* das Denkmal der Familie *Croy* und *Spinola*; das des 1719 hingerich-

teten Zunftvorstehers *Agneesens*. Rechts und links vom Hochaltar an den Seitenaltären Bilder von *de Crayer*. Im Seitenschiff Bilder von *Eyckens*: Sklaven und Wunder des heiligen Borromäus. Rechts vom Haupteingang liegt der Maler *Lens*, links der Maler *Sturm* begraben. **1. Capelle, rechts**: Christus und Magdalena, von *Crayer*. **3. Capelle**: Christus übergibt Petrus die Schlüssel zum Himmel, von *Breughel*.

In der *rue Haute* links das *Hôpital St-Pierre* (Pl. 18), weiter am Ende zum **Hallen-Thor**, dem einzigen übriggebliebenen Thor der alten Festung. Darin die *Waffen- und Alterthümer-Sammlung* (Sonnt. von 11—4 Uhr, sonst gegen Vorzeigung des Passes und Trinkgeld).

In der *rue de la Régence*, welche man durch die *rue aux Laines* erreicht, unweit des *Petit Sablon* (Pl. a), liegt die Kirche *Notre-Dame des Victoires* (Pl. C), aus dem 14.—16. Jahrhundert. Das nördliche Portal ist sehr schön und der älteste Theil der Kirche. Bilder von *Coxie*, *Crayer* etc. Grabmal des Dichters *J. Baptiste Rousseau* (links), Erbbegräbniss der Fürsten *Thurn* und *Taxis* mit einem Denkmal von van *Beveren* (1673), Statue der heiligen Ursula von *Duquesnoy*; in einer der Nischen eine Statue der *Charitas* von *Grupello*. Schönes Denkmal eines Herrn *Flaminio Garnier*.

Südöstlich, am *Place du petit Sablon*, der **Arembergische Palast** (Pl. b) und Garten mit ausgezeichnete Gemäldesammlung (nur gegen Erlaubniss; man wende sich deshalb an Herrn de *Wouters*, Director der Brüsseler Kunstakademie). Die Namen der Maler sind an den Rahmen verzeichnet. (*Jordaens*: Familienconcert; *Jan Steen*: Hochzeit zu Cana; *Rembrandt*: Heilung des Tobias; Bilder von *van Dyck*, *Dürer*, *Potter*, *Rubens* etc.) Reiche Bibliothek mit einer Sammlung etruskischer Vasen. Der berühmte Kopf des *Laokoon*, vor 150 Jahren unter einer Brücke bei Florenz gefunden. Schöne Reitbahn. Herrlicher Garten.

Etwas weiter links, in der *rue des petits carmes*, die **Petits carmes**, Gefängnisse, historisch merkwürdig durch die hier stattgehabte Versammlung der niederländischen Edelleute unter den Grafen *Egmont* und *Horn*.

Die Boulevards umziehen die ganze Stadt. An denselben sind noch zu bemerken: beim *Boulevard d'Andrelecht* die *Thierarzneischule* und am *Boulevard de l'Abattoir* die *Schlachthäuser*. Weiter, vor dem Thore de *Flandre*, das geographische Institut des Herrn *Vandermaelen*, dann die neue *Kaserne* und die *Entrepôts* am *Boulevard d'Entrepôt*.

Unweit davon die *Allée verte*, welche aus einer vierreihigen Baumallee besteht, $\frac{1}{2}$ Stunde lang ist und sich längs des Canals von *Willebröeck* hinzieht (Abends von 7—9 Uhr grosse Promenade der Brüsseler Welt), an deren Ende **Schloss Laeken** mit sehenswerthen Gärten und schönem Park. Auf dem Kirchhofe zu *Laeken* das Marmorstandbild der Sängerin *Malibran*, die Kirche, worin die Gemahlin des Königs *Leopold*, *Marie Luise*, Tochter *Ludwig Philipps*, ruht.

An **Privatsammlungen** mögen empfohlen sein: *van der Berghen* (*rue de la Madeleine*), *van Becelaere*, Eigenthümer des *Café des mille Colonnes* (*Place de la Monnaie*) etc.

In der **Umgegend** von Brüssel erwähnen wir noch den lieblichen Flecken *Trois-Fontaines* (vielfach von Brüsselern besucht) und 1 St.

hinter Laeken das Dorf *Saventhem*, bekannt durch den Aufenthalt *van Dyck's* vor seiner Reise nach Italien. Eins seiner Meisterwerke befindet sich hier in der Kirche: der heilige Martin vertheilt seinen Mantel unter zwei Arme.

Besuch des **Schlachtfeldes von Belle Alliance** (*Wagen* zweisp. 20 fr., einsp. 15 fr.; *Omnibus* aus dem Hôtel de l'Univers des Morgens 9 Uhr, aus dem Hôtel de Saxe 10 Uhr, bis Mont St-Jean für hin und zurück 5 fr.). Das Dorf *Waterloo* (Wellington's Hauptquartier) ist 2 St. entfernt. Die Kirche enthält viele Gedächtnis tafeln. Von hier in 1 St. nach *Mont St-Jean*, Stellung der Engländer. Eine kurze Strecke dahinter links Denkmal (Obelisk) der Officiere der deutsch-englischen Legion, rechts Denkmal (Säule) des britischen Generals Gordon. Rechts von hier, etwa 100 Schritt, ein Erdhügel mit dem **niederländischen Löwen**. Von hier bester Ueberblick über das ganze Schlachtfeld. Der Prinz von Oranien wurde hier verwundet, $\frac{1}{4}$ St. entfernt *Schloss Hougemont*; Denkstein für den Hauptmann *Blackmann* im Hofe. Kampfplatz der englischen Garden und der Deutschen. Weiter rechts an der Landstrasse der Pachthof *La Haye Sainte*, von den Hanoveranern besetzt. Links *la belle Alliance*, Wirthshaus, Aufenthaltsort Napoleons. Das preussische Denkmal befindet sich zu (links) *Planchenois*, 20 Min. weiter. *Schloss Fischermont*, $\frac{3}{4}$ St. entfernt, ist Hauptkampffplatz der Preussen gewesen; dann nach *Papelotte*, *la Haye* und zurück nach *Mont St-Jean*.

Nr. 44. Brüssel nach Ostende.

Eisenbahn. Bis *Mecheln*, 20 Kil. in 35 Min.; bis *Gent*, 76 Kil. in 2 St.; bis *Brügge*, 121 Kil. in $3\frac{1}{2}$ St.; bis *Ostende*, 143 Kil. in 4 $\frac{1}{2}$ St. Fahrpreise: bis *Mecheln* 1 fr. 80 ct., 1 fr. 30 ct., 85 ct.; bis *Gent* 5 fr. 30 ct., 4 fr., 2 fr. 65 ct.; bis *Brügge* 8 fr. 80 ct., 6 fr. 50 ct., 4 fr. 40 ct.; bis *Ostende* 10 fr. 50 ct., 8 fr., 5 fr. 30 ct.

Bis 20 Kil. *Mecheln* s. S. 85, dann über den *Löwener Canal* und die *Senne*, folgt *Hombeck*, wohinter die Bahn aus der Provinz Antwerpen in die von Brabant tritt, kurz vor *Capelle* über den Canal von *Willebroeck*, *Londerzeel*; die Bahn tritt in die Ebenen von Flandern, nachdem man die Station *Malderen*, das letzte Dorf in Brabant, verlassen hat; *Opdorf*, *Buggenout*, *Baesrode*, dann

27 Kil. *Dendermonde* (Termond) [Hôtel plat d'étain, Aigle] am Zusammenfluss der *Schelde* und *Dender*. In der *Frauenkirche* eine Kreuzigung und Anbetung der Hirten von *van Dyck*, ein Bild von *Crayer*: die heilige Jungfrau von mehreren Heiligen angebetet. (*Zweigbahn* nach *Lokeren* und südlich über *Alost* und *Ath*.)

Folgt, nachdem die *Dender* überschritten, *Audeghem*. [Von hier geht eine Zweigbahn nach *Alost* und *Brüssel*. Fahrpreise zwischen *Gent* und *Brüssel* 58 Kil. in $1\frac{3}{4}$ St. für 4 fr. 70 ct., 3 fr. 50 ct., 2 fr. 30 ct. *Alost* (Hôtel de la Maison d'Autriche) hat 17,200 Einw. und war früher Hauptstadt von Flandern. Sehenswerth ist das *Rathhaus* aus dem 13. Jahrhundert. Die unvollendete St. Martinskirche aus dem 15. Jahrhundert mit einem Bilde von *Rubens* (der heilige Rochus betet um das Aufhören der Pest), Grab des berühmten Topographen *Thierry Martens*. In der Nähe die Ruinen der alten Abtei *Afflighem*.]

Auf der Weiterfahrt nach *Gent* folgen *Wichelen*, *Wetteren*, *Melle* und

31 Kil. GENT (Gand). Der Bahnhof reicht bis in die Stadt hinein; die Stadt hat über 110,000 Einw., ist reich an historischen Erinnerungen, war früher weit volkreicher, sehr blühend und so mächtig, dass sie 1400 80,000 waffenfähige Männer stellen konnte. Geburtsort Karl V. (25. Februar 1500).

Gasthöfe. Hôtel de la Poste, Hôtel Royal (Place d'armes), Hôtel des Pays-Bas, Hôtel de Vienne (Kornmarkt), Lion d'or, billig.

Restaurationen. Chapeau rouge, Petite Turquie und Buffet-Restaurant tarifé im Bahnhofe.

Kaffeehäuser. Café des Arcades, Café de Suisse (Place d'armes).

Fiaker (Vigilanten). Pro Stunde 1½ fr., die folgenden 1 fr. Pro Fahrt 1 fr.

Vergnügungen. Theater in der Nähe der *Place d'armes*, Januar bis April, September bis December täglich excl. Dienst. und Sonnab. (Parterre 1½ fr., Parquet 2½ fr., Loge 4 fr.). Neues Theater in der Nähe der Peterskirche für komische Darstellungen. *Société de la Concorde et littéraire* (Place d'armes) sind des Besuches werth. Man erhält leicht durch den Hôtelwirth Eintritt. Sonntag und Donnst. Abend Militair-Musik auf der Place d'armes.

Das erste Gebäude, welches man in wenigen Minuten vom Bahnhofe erreicht, ist die **Cathedrale von St. Bavo** aus dem 10. Jahrhundert, im 13. bis 17. Jahrhundert erneuert; sehr glänzend und reich. Am Hochaltar das *Standbild* des heiligen Bavo und vier bronzene Leuchter, welche aus der Paulskirche in London stammen sollen. Die Denkmäler von Bischöfen an beiden Seiten des Chors, worunter sich das des Bischofs *Triest* (von *Duquesnoy*), des Bischofs *Lallemont* (von *Delcour*), des Bischofs *Maes* (von *Paoli*) und das *van der Bosch* (von *Géry Helderenberg*) auszeichnen. In den 24 Capellen die herrlichsten Gemälde, namentlich **Cap. 1.** rechts vom Haupteingang: *Cramer*: Enthauptung Johannis. **Cap. 2.** *Paelinck*: St. Coletta erhält die Erlaubniss zur Gründung eines Klosters. **Cap. 3.** *Cauwer*: Taufe Christi. **Cap. 6.** (am Chorumgang). *Pourbus*: Jesus unter den Schriftgelehrten. **Cap. 7.** *Cramer*: Marter der heiligen Barbara. **Cap. 8.** *v. d. Meiren*: Christus zwischen den Missethättern; Grabmal des Bischofs J. B. de Smet († 1750) von *Berger* gearbeitet. **Cap. 11.** Das berühmte Gemälde „*Agnus Dei*“ von den Gebrüdern *van Eyck*; das Mittelbild (das göttliche Lamm von allen Heiligen des Alten und Neuen Testaments umgeben) und 3 Flügel sind noch hier vorhanden, die übrigen 6 sind im Berliner Museum. **Cap. 12.** *Honthorst*: Kreuzesabnahme, seitwärts eine Kreuzigung von *Cramer*; alterthümliche Thür der Capelle. **Cap. 13.** *Roose*: die heilige Catharina mit dem Jesuskinde, zwei sehenswerthe Denkmäler des Bischofs *van der Noot* und des Bischofs *Haldenberg*, **Cap. 14.** *St. Bavo* den Soldatenstand verlassend, ein Meisterwerk von *Rubens*. **Cap. 15.** *Venius*: Auferweckung des Lazarus; *Piqué*: der heilige Rochus und sein Hund. An der Chorwand Denkmal des Bischofs von *Eersel*; sein Bild in Mosaik. **Cap. 16.** *Seghers*: Marter des heiligen Livius. **Cap. 21** (im nördl. Schiff). *Cramer*: St. Macharius. **Cap. 24.** *Rombouts*: Kreuzesabnahme. *Evangelienkanzel*, an derselben namentlich die Figuren der Zeit und der Wahrheit. Die *Crypta* unter dem Chor soll 941 eingeweiht worden sein. Grabsteine der Gebrüder *van Eyck*. Taufstein, woran Karl V. getauft worden ist.

Durch die *rue St-Jean* erreicht man den **Glockenthurm (Belfried)**, der eine schöne Aussicht und den besten Standpunkt die Stadt zu übersehen gewährt (dem *Concierge* 2 fr.). Dicht dabei das **Rathhaus**, theilweise aus dem 12. und 14. Jahrhundert. Im Saale wurde 1576 die *Pacification* von Gent unterzeichnet (Vertrag der Verbündeten zur Vertreibung der Spanier). Bild: Moritz von Oranien bittet für die Katholiken, von *van Bree*.

Nördlich von hier die Kirche *St. Jaques* aus dem 15. Jahrhundert, mit Bildern von *Maes* und *Huffel*. Ganz nahe dabei der *botanische Garten* (sehenswerth). Westlich der *Marché du vendredi*, woselbst die „*tolle Grete*“, das grösste aller Geschütze, 18 F. lang, 10½ F. im Umfang.

Auf dem *Gemüsemarkt* sind die im 14. Jahrhundert erbauten *Fleischhallen (grande Boucherie)*.

Nördlich von hier ist der **Marché-aux-poissons**, an dessen Ecke das *Château des Comtes (Oudebourg)*, Ueberreste des alten Vlandernschen Grafenschlosses. Auch das Thor auf demselben Platze ist seines Alters wegen merkwürdig.

In der *rue Ste-Marguerite*, westlich vom Markt, das **Museum** oder die **Akademie** mit einer Gemäldesammlung (täglich gegen 1 fr. Trinkgeld). Die besseren Bilder sind: *Crayer*: Gefangennahme Franz I. von Frankreich (10) und Landung des Kaisers Karl V. in Afrika (11); *Utrecht*: Fischhändler (3); *Jordaens*: heiliger Ambrosius (9); *Crayer*: Krönung der heiligen Rosalie (16); *Jordaens*: Ehebrecherin (24), Ver-söhnung (25); *Coxcie*: jüngstes Gericht (21); *Rubens*: heilige Francis-ciscus wird stigmatisirt (5); *Pourbus*: Prophet Jesaias, seine Heilung verkündend (31). Im letzten Saale neuere Bilder, von denen hervorzuheben: *Gallait*: Christus und die Pharisäer (104); *Geiraert*: Pfändung (133); *Wittcamp*: Gefangenwärter; eine Landschaft von *Verboeckhoven* (139); Landschaften von *Funck, de Noter, Verweer* etc.

Unweit des *Brügger Thors* (südwestlich ist der grosse **Beguinenhof** (Beguinage), ein noch bestehendes, von etwa 700 Nonnen bewohntes Kloster, einer kleinen Stadt ähnlich. Beste Besuchszeit 6—7 Uhr Abends, wo sie sich zur Vesper versammeln. Die Beguinen beschäftigen sich meist mit Krankenpflege und Spitzenklöppeln und wohnen in kleinen Häusern, selten mehrere zusammen. Der hiesige Beguinenhof besteht aus 400 Häuschen, 17 Conventen und zwei Kirchen. Im sogenannten *Waisenhaus*, welches man besuchen darf, befindet sich ein Bild von *Raphaël*, ein Christuskopf; hier sind auch Arbeiten der Beguinen ausgestellt, wovon der Fremde sich gegen Erlegung eines Almosens gewöhnlich etwas auswählt.

Südlich des *Brügger Thors* das *Maison de détention* (Zuchthaus), eine Musteranstalt; gegenüber, an der *Coupure*, das *Casino*, wo die Blumenausstellung halbjährig, so wie grosse Concerte und Gesangsfeste stattfinden.

Die *rue de la Caserne* führt in die *rue Haute* und rechts hinauf zur **St. Michaeliskirche**, aus dem 15. Jahrhundert, mit herrlichen Gemälden; *van Noort*: die Jungfrau heilt einen Kranken (2te Cap. vom Hauptportal). In den Capellen des Chorumgangs: **Cap. 2.** *Ribera*: Bildniss François de Pola; *van Cleef*: heilige Jungfrau. **Cap. 3.** *Crayer*: Himmelfahrt. **Cap. 4.** *Champagne*: der heilige Gregorius übt

einen Chorgesang ein; *Bockhorst*: Vision des heil. Hubertus. **Cap. 6.** *Bockhorst*: Altes und Neues Testament. **Cap. 8.** *Bockhorst*: Urtheil und Busse Davids. **Cap. 9.** *Seghers*: Geisselung. **Cap. 10.** *van Thulden*: Marter des heiligen Andreas. **Cap. 11.** *Crayer*: Ausgiessung des heiligen Geistes. **Cap. 12.** *van Dyck*: Christus am Kreuz; *Paelinck*: Auffindung des Kreuzes. (Dem Küster 1 fr.)

Am Kornmarkt (*Marché-aux-grains*), nördlich von der Michaelskirche, die Kirche **St. Nicolas**, die älteste der Stadt, aus dem 11. und 12. Jahrhundert, mit sehr schönen Bildern (*Maes*: Madonna, *Roose*: Weihe des heiligen Nicolaus; *Rambouts*: Christus am Kreuz). Für Neugierige das Epitaph des Olivier Minjan und seiner Frau Amalberge Slangen, welche 21 Knaben und 10 Mädchen erzeugten. Die ganze Familie starb 1529 am Schweissfieber. Die Glasfenster im Chor, vom Jahre 1851. Die *rue des Champs* führt zum **Palais de Justice**, einem der grossartigsten Gebäude; unten das Local der *Börse*, in den oberen Räumen das Tribunal, das Handelsgericht mit öffentlichen Sitzungen etc.

Gegenüber liegt das *Neue Schauspielhaus*. Geht man die *rue des Champs* zurück, so erreicht man rechts die *rue de l'Université*, hier der **Universitätspalast**, 1819 erbaut, besonders die Eintrittshalle, die marmorne Haupttreppe und die Aula. In demselben das *naturhist. Museum* und das *Münzcabinet*. Ziemlich südlich dahinter die *Place d'armes*.

Von dem Waffenplatz westlich führt die Strasse *du pont Madou* in die *rue St-Pierre* zur *plaine St-Pierre*, woselbst die **St. Peterskirche**, welche im 18. Jahrhundert neu vollendet wurde; das alte Gebäude wurde 1578 von den Bilderstürmern zerstört. Auch diese Kirche enthält herrliche Gemälde, namentlich **rechts** *Janssens*: Petri Fischzug; *Roose*: Christi Geburt, dessen St. Franciscus Xaverius; *Seghers*: Christus den Blinden heilend (hinter dem Hochaltar), Auferweckung des Lazarus (über der Sacristei); **links** *Crayer*: heiliger Benedictinus erkennt den Stallmeister des Gothenkönigs Totilas; *Janssens*: Petri Befreiung; *Thulden*: Triumph der katholischen Kirche (Luther und Calvin durch die katholische Religion niedergeschmettert); *Ryschot*: Heilung des Blinden.

Hinter der Plaine ist die **Citadelle**. Auch in Gent wird ein zoologischer Garten angelegt (1 fr. Eintr.). Nördlich von der Plaine St. Pierre gelangt man zum Bahnhof.

Eisenbahn. Nordöstlich geht eine Bahn nach *Antwerpen*, südlich eine nach *Courtray* und *Lille*. Eine **Barke** fährt jeden Abend auf dem Brügger Canal in 7 St. nach *Brügge*, für 3—4 fr. Die Eisenbahn gebraucht $1\frac{1}{4}$ St. Man fährt über die *Lei*, kömmt nach Station *Landeghem*, dann über einen Canal nach *Hansbeeke*, *Aeltere*, *Bloemendaele* nach

45 Kil. BRÜGGE (*Bruges*), früher durch Welthandel reich und mächtig und über 250,000 Einw. zählend, jetzt verarmt mit nur noch 40,000 Einw. Es liegt im westlichen Flandern. Der Orden des goldenen Vliesses wurde hier 1429 gestiftet und war eine Auszeichnung für die Vollkommenheit der Wollenmanufactur.

Gasthöfe. *Hôtel de Flandre* (*rue Nord du Sablon*), *Hôtel du Commerce* (*rue St-Jaques*); *Lion d'or* (*Stevensplatz*), *Signe d'or* (am Eisenbahnhof), *Panier d'or* (gegenüber den Hallen) billiger.

Kaffeehäuser. *Café Suisse, Café Foi, Aigle noir, Vache hollandaise.*
Fiaker (Vigilanten). Pro Fahrt 1 fr.; pro Stunde 1½ fr., jede folgende 1 fr.

Die Strasse, die in den Bahnhof ausmündet, bringt zur **Cathedrale** (*St-Sauveur*), aus dem 14. Jahrhundert. Im Innern sehr schön mit vielen Bildern. Gleich beim Eingang (Rückwand des Schiffes) *Oost*: Ausgiessung des heiligen Geistes; ein Crucifix von *van Hoeck*; *Backereel*: heil. Borromäus bei Pestkranken; *Oost*: Christi Triumph über Leben und Tod; *Seghers*: Anbetung der Könige. In den Capellen des südlichen Schiffes: *Schoreel*: Tod der Maria; *v. d. Meire*: Kreuzigung; *Maes*: Constantin's Taufe. In den *Chorcapellen*: **Cap. 1.** *Memling*: Darbringung im Tempel. An der Rückwand des Chors zwei Bilder (heil. Augustin) von *Quellinus*. **Cap. 3.** *von Eyck*: Mater dolorosa; *J. van Oost*: der Heiland verkündet sein Leiden. **Cap. 4.** *Pourbus*: Abendmahl, und zwei Bilder von *Orley*: Magdalena und Christus, Kreuztragung. Im Chor die beiden Marmordenkmale der Bischöfe (links) *Castellion* und (rechts) *Susteren*. Am Hauptaltar: *Janssens*: Auferstehung; *Oost*: Petrus und Johannes. Schöne Teppiche und die Wappen der Ritter vom goldenen Vliess an den Chorstühlen. In der letzten Capelle des Chorumgangs: **Memling**: Marter des heiligen Hippolytus. An der Chorwand: *Janssens*: Anbetung der Hirten. Am Pfeiler rechts: *Claessens*: Kreuzesabnahme. Am Choraufgang sind die Altarblätter von *Voss*: Weihe des heiligen Eligius (rechts) und *Oost*: Bekehrung des Hubertus (links). Ueber dem Eingang zum Hochaltar ein Marmorwerk von *Quellinus*: Gott der Vater. Neben der Taufcapelle zwei Grabsteine in Kupfer aus dem 15. und 16. Jahrhundert; in derselben ein Bild aus dem 13. Jahrhundert und eine Darstellung der Mysterien der Jungfrau, aus dem 15. Jahrhundert; *Claessens*: Geisselung Christi. Schöne Kanzel mit einer Statue des heiligen Eligius, des Gründers der Kirche.

Oestlich von hier, beim bischöflichen Palast vorbei, zur **Liebfrauenkirche** (*Notre-Dame*), aus dem 10. Jahrhundert. Im Innern das kleine Standbild der Mutter Maria, angeblich von Michel Angelo, im südlichen Kreuzschiff; darüber ein Abendmahl von *Pourbus*; dahinter die Grabmäler *Karl's des Kühnen* († 1477) und seiner Tochter *Maria von Burgund* († 1481), Gemahlin Kaiser Maximilians (½ fr. Trinkg.). — *Seghers*: Anbetung, an der westlichen Wand der Kirche; *Crayer*: heilige Katharina, Anbetung der Hirten etc. Der Thurm ist 442 F. hoch und neigt sich etwas zur südlichen Seite.

Dicht daneben das **Johannishospital**, hier die berühmten Gemälde des **Hans Memling**: 1) der **Reliquienkasten** der heil. Ursula, etwa 4 Fuss lang und in 6 Felder getheilt; die Bilder stellen Scenen aus der Legende der heiligen Ursula und der 11,000 Jungfrauen dar: die Landung in Cöln, Landung in Basel, Empfang der heil. Jungfrau in Rom, Einschiffung in Basel, Rückkehr und Ermordung in Cöln. Die Vorderseite enthält das Bild der Jungfrau mit dem Christkind, die Rückseite die heilige Ursula, einen Pfeil haltend, schützt ihre Gefährtinnen mit dem Mantel. Auf dem Dache in 6 Medaillons: musicirende Engel, die heilige Ursula und ihre Gefährtinnen und die Krönung der Maria. 2) Die **Vermählung der Katharine**, Flügelbild, rechts der Evangelist Johannes auf Patmos, links die

Enthauptung Johannes des Täufers. 3) Die Anbetung der 3 Könige. Ausserdem noch die *Kreuzesabnahme*, Bildniss einer alten Frau und M. van Niewenhoven die Jungfrau anbetend. (Geöffnet von 9—12 und 4—6 Uhr.) Der Künstler, der hier nach der Schlacht bei Nancy krank aufgenommen und gepflegt wurde, machte dem Institut mit diesen Bildern ein Geschenk. Sehenswerth im Hospital selbst ist die grosse Halle, durch Wände in einzelne Krankenwohnungen eingetheilt. Ein *Beguinenkloster* ist hier ebenfalls.

In nordwestlicher Richtung weiter gelangt man zu einem kleinen Platze mit dem *Denkmal Simon Stevin's*, des Erfinders des Decimal-systems, und weiter zur *Grande Place*, woselbst die *Hallen* und der *Glockenthurm* (Belfried) mit sehr schönem Glockenspiel und einer umfassenden Aussicht. An dem Platze liegt auch die *Cronenburg*, jetzt Schenke, wo Kaiser Maximilian 1488 6 Wochen gefangen sass.

Am Burgplatz ist das *Gouvernementsgebäude* und gegenüber das *Rathhaus*, in rein gothischem Stil aus dem 13. Jahrhundert. Die öffentliche *Bibliothek* befindet sich darin (10—3 Uhr geöffnet). Sie enthält 80,000 Bände und 800 Handschriften. Dazwischen rechts vom Rathhause, die *Chapelle du Saint Sang*, deren schöne gothische äussere Form beachtenswerth ist; links, an der Nordseite desselben, der *Justizpalast*. Die *Rathskammer* enthält einen Kamin mit fast lebensgrossen Standbildern (Karl V., Maximilian, Marie von Burgund, Karl der Kühne, Margarethe von York), der als ein vollendetes Meisterwerk der Holzschnitzkunst Bewunderung erregt.

Dem Rathhause gegenüber auf einem Platz das *Standbild van Eyck's*, ein Gipsabguss des in der Akademie befindlichen Marmorbildwerks.

Etwas weiter die *Akademie* mit kleiner Gemäldesammlung, namentlich *Memling*: Flügelbild (Taufe Christi); (**Zim. II.**) dessen heiliger Christoph (11); (**Zim. III.**) *van Eyck*: Jungfrau mit dem Kinde (10), dessen Christuskopf (3), Bildniss seiner Frau. Ausserdem das *Standbild van Eyck's* in Marmor von *Calloigne*; *Geefs*: eine sterbende Christin etc.

Nordwestlich von hier ist die *Jerusalemkirche*, eine Nachahmung der Kirche des heiligen Grabes, und das *englische Nonnenkloster*; südwestlich liegt die *Jakobskirche*, aus dem 13. Jahrhundert, mit Grabplatten spanischer Familien in Erz.

Eisenbahn nach *Courtray*, nach *Ostende*, nach *Brüssel*.

OSTENDE wird in 50 Min. über *Jabbeke* und *Plaschendael* erreicht. Die Stadt ist stark befestigt und hielt 1601—1604 die denkwürdige Belagerung der Spanier unter Spinola aus, musste sich dann aber auf speciellen Befehl der Generalstaaten ergeben. 15,000 Einw.

Gasthöfe. *Hôtel d'Allemagne* (beim Bahnhof; Abonnement für Badegäste für Wohnung, Frühstück, Mittag, Licht, Bedienung, so wie Wagen zu den Bädern pro Tag 6—7 fr.), *Hôtel Fontaine* (rue longue), *Maison Royale*, *Lion d'or*, *Hôtel Marion*; billiger im *Hôtel Denis*, *Grand Café*.

Privatwohnungen wöchentlich pro Zimmer von 10 fr. an, Frühstück 30—50 ct., Abend (Thee und Brod) 50—75 ct.

Bäder. Ein kaltes Bad 1 fr., ein warmes 2 fr., 6 Bäder 10 fr., ein Douchebad 2 fr.

Omnibus 1/2 fr. **Vigilanten** 1 fr., aus der Stadt 1 1/2 fr.

Restaurationen. *Rocher de Cancaal, Kurhaus, Pavillon Royal* (Damm), *Vermeulen, Cercle du Phare* (Leuchthurm). Dem Kellner ein Trinkgeld. Trinkwasser sehr schlecht. Selterwasser 90 ct.

Badeärzte. Dr. *Hartwig*, Dr. *Verhaegen*.

Unter den Gebäuden ist nur die **neue Kirche** mit dem **Grabmal der Königin Luise**, von Fraikin gearbeitet, sehenswerth. Der **Hafendamm** oder **Deich** bietet den Anblick des Weltmeeres. Geht man vom Landungsplatz der Dampfschiffe den Hafenplatz entlang, so erreicht man zuerst einen Austernpark und verschiedene kleine Localitäten, als: *Scheibenschüssen, dunkle Kammer, Turnanstalt*; dann rechts eine Brücke, welche über den Strand nach dem Hafen und zum Bollwerk führt. Wenige Schritte entfernt der **Cercle du Phare**, ein rings um den Leuchthurm gebautes Vergnügungslocal. Der Leuchthurm ist 96 F. hoch und gewährt von seiner Gallerie eine prachtvolle Aussicht auf Land und Meer bis Dünkirchen und Brügge (Trinkgeld 1/2 fl.). Etwas weiter der **Pavillon royal**, jetzt der Lieblingsaufenthalt der Badegäste. Der Steindamm macht nun eine Krümmung und zieht sich etwa 700 Schritte lang gerade von Osten nach Westen. Mitten inne liegt der *Kursaal* (Eintritt für 4 Tage 2 fr., für 10 Tage 5 fr.). Auf der Düne liegen der **Pavillon des Dunes** und etwas weiter der **Austernpavillon** von *Royan* und *Bettger* grossartig und schön eingerichtet. Der Hauptspaziergang der Badegäste ist der *Steindamm*, namentlich nach 5 Uhr Abends. Die Terrasse des Kurssaales gewährt einen interessanten Ueberblick über die Promenirenden.

Die **Badeplätze** sind ganz in der Nähe (12 Bäder 6 fr.) und für Damen und Herren gemeinschaftlich. Man badet des Morgens in Karren, die durch ein Pferd in die See gezogen werden. Der Badende beschaffe sich einen eigenen Anzug.

Austern, Seefische, Hummern u. dergl. m.; für 100 Stück Austern zahlt man 4 fr. Interessant ist es Ebbe und Fluth zu beobachten, welche täglich 2 Mal eintreten und zwar jedes Mal um 50 Min. später.

In der öden Umgebung pflegt *Oudenburg*, Seebad *Blankenberge*, 3 St. (*Hôtel de Bellevue, Hôtel de l'Empereur*), und *Slykens* besucht zu werden.

Dampfschiffe. Nach *Dover* täglich, excl. Sonnabends, Abends; nach *London*, Dienstags und Freitags Abends.

Nr. 45. Brüssel nach Antwerpen.

Eisenbahn. 44 Kil. in 40 Min. für 3 fr. 45 ct., 2 fr. 50 ct., 1 fr. 60 ct.

Bis *Mecheln* siehe Nr. 42, dann über die *Dyle* und weiterhin über die *Nethe*, die Stationen *Duffel, Contich* und *Oude-God* (*Vieux dieu*) in 40 Min. nach

ANTWERPEN, stark befestigt und an der Schelde gelegen, die der Wirkung von Ebbe und Fluth sogar bis *Gent* ausgesetzt ist. Im 15. Jahrhundert hatte die Stadt 200,000 Einw. und 5000 Kaufleute, welche jährlich an 500 Millionen Gulden in Circulation setzten. Jetzt 100,000 Einw.

Gasthöfe. *Hôtel St-Antoine* (Place verte bei der *Cathedrale*; Zimmer von 2 fr. an, Frühst. 1 fr. 25 ct., Licht 75 ct., Bed. 1 fr.), *Hôtel*

ANTWERPEN



- 1 Standbild Rubens
- 2 Geburtshaus Rubens
- 3 Justiz Palast
- 4 Stadthaus
- 5 Maleracad. u. Museum
- 6 Börse
- 7 Bank
- 8 Palast des Königs
- 9 Gouvernement
- 10 Schauspielh. (Gr. Théâtre)
- 11 Variété Theater
- 12 Briefpost (P. aux lettres)
- 13 Botanischer Garten
- 14 Maison Anscatique
- a Place S^t Walburge
- b Marché au betail
- c " aux peaux
- d " aux Gants
- e " de Vendredi
- f Place de la Monnaie
- g Petit Marché
- h Place S^t George
- i Plaine de Malines
- k Place du Spectacle
- l Marché aux Grains
- m Place du Canal Sale
- n Marché aux Boeufs
- o Plaine d'Esse
- p Marché aux Oeufs
- q Plaine de Accises
- r Marché au Lait

- A Cathedrale (Notre Dame)
 B S^t Augustin Kirche
 C " Andreas K. (Reformirte)
 D " Pauls K. (Dominicaner)
 E " Jakobs K. (S^t Jaques)
 F " Antoinet (Capuziner)
 G " Joseph (Theresiennet)

Verlag v.F.A. Herbig in Berlin

grav. W. Kliever.

du Parc (ebendas.), *Hôtel des Pays-Bas* (rue des menuisiers). **II. Classe:** *'s Lands Wehwaeren* (Börse), *Rheinischer Hof* (an der Schelde) etc.

Restaurationen. *Bertrand* (place de Meir), *Rocher de Cancale* (in der Nähe der Börse), *Restauration Suisse* etc.

Kaffeehäuser. *Café Suisse*, *Café Français* (place verte), *Café de l'Empereur* (place de Meir).

Estaminets. *Pavillon du Commerce* (an der Schelde), *Rheinischer Hof* (ebendas.), *Weisses Kreuz* (dicht daneben, gute Austern) etc.

Vigilanten. Eine Fahrt in der Stadt 50 ct., ausserhalb 1 fr.; die Stunde 1½ fr., jede folgende 1 fr. *Omnibus* mit Gepäck 75 ct.

Vergnügungen. *Flamändisches Theater*, 2 Mal wöchentlich vom September bis Ende April; Logen und Stalles 4 fr., Parquet 2½ fr., Parterre 1½ fr. *Théâtre des Variétés* (Pl. 11; place St-George, Pl. h), I. Rang 2 fr., Gallerie und Parquet 1½ fr.

Der Bahnhof liegt vor dem *Borgerhout-Thor*, die Strassen *St-Jacques* und *Longue rue neue* bringen in die Stadt.

Bei der *Place verte* liegt die **Cathedrale** (*Notre-Dame*, Pl. A; offen 12—4½ Uhr), eines der schönsten Denkmäler gothischer Baukunst aus dem 14. Jahrhundert, mit einem Glockenspiel von 99 Glocken, deren grösste ein Gewicht von 16,000 Pfund hat. Prachtvolle Kuppel. Im Innern (unweit der Thüre zur *Place verte*) **Rubens** weltberühmtes Bild: *Abnahme vom Kreuz*, rechter Flügel die Darbringung im Tempel, linker Flügel die Heimsuchung der Maria; im nördlichen Schiff dessen *Aufrichtung des Kreuzes* und auf dem Hauptaltar dessen *Himmelfahrt Mariä*. Im Chor das *Marmordenkmal* des Cardinals *Ambrosius Capello*, so wie die Chorstühle und der *Bischofsstuhl* mit reichstem Holzschnitzwerk versehen. Die rechte Seite der Chorstühle zielt ein Holzschnitzwerk, welches den Thurm des Strassburger Münster darstellt. In den *Capellen* sind ebenfalls schöne Bilder, Beichtstühle mit Holzschnitzwerk etc. **Capelle 1.** Altarblatt von *Seghers*; *Kwartemann*: Christus. **Cap. 2.** *Rubens*: Auferstehung. **Cap. 3.** *Venius*: Passion. **Cap. 4.** *De Keyser*: Christi Verurtheilung; *Venius*: Abnahme vom Kreuz. **Cap. 5.** *Quentin Messys*: sterbende Maria (Hinterwand des Chors). **Cap. 6.** Eine Kreuzabnahme. **Cap. 7.** *Venius*: die Erweckung des Lazarus. **Cap. 8.** Eine Copie des Bildes von Rubens (siehe S. 100) todter Christus. **Cap. 9.** *Venius*: Abendmahl; *van Dyck*: todter Christus; ebenfalls die Beichtstühle beachtenswerth. **Cap. 10.** Ein Crucifix von *van der Meer*, die Beichtstühle. **Cap. 11.** *Franck*: Jesus unter den Schriftgelehrten (darunter die Bildnisse von Calvin, Erasmus, Luther etc.). In der **Capelle der heiligen Jungfrau** ein Christuskopf, auf Marmor gemalt von *Leonardo da Vinci*. In der **Capelle der heiligen Sacramente** ein modernes Bild von *Arens*: Christus und die Jünger zu Emmaus; an der gegenüberliegenden Wand: *Vos*: Hochzeit zu Cana; der Antonscapelle gegenüber: *Murillo*: heiliger Franciscus; *Vos*: Concilium zu Trient. Der Thurm ist 391 F. hoch und gewährt eine ausgedehnte Aussicht (*Concierge* 75 ct. pro Person). Der alte Ziehbrunnen und die Inschrift des Malers *Quintin Messys*. Der Portier der Kirche am Eingang von der *Place verte*. Auf der *Place verte* ist das erzene *Standbild* von Rubens (Pl. 1) und der *Justizpalast* (Pl. 3). Südlich von der *Place verte* ist die **St. Augustinkirche** (Pl. B), 1607 erbaut, mit einem Altarblatt von *Rubens*

(heilige Catharina mit dem Jesuskinde) und *van Dyck*: Vision des heiligen Augustinus; *Jordaens*: Marter der heiligen Apollonia. Oestlich liegt die **St. Andreaskirche** (Pl. C), 1529 erbaut, mit schöner Kanzel und schönen Gemälden, namentlich von *Segher*, *Jordaens*, *Quellinus*, *Verlaf Pieta*, *van Eyck's* Grablegung; Denkmal der Maria Stuart etc.

Nordwestlich von der Cathedrale, an der *Place grande*, ist das **Stadthaus** (Pl. 4), durch schöne Architectur ausgezeichnet. Im Innern Passbureau, Bibliothek, sehenswerther Kamin; ferner das alte Gildehaus der Schützen. Die Strasse gerade aus nördlich nach der **St. Paulskirche** (Dominicaner- oder Predigerkirche, Pl. D) mit schöner Orgel und vielen Bildern (die Lebensgeschichte Christi in 17 Bildern, namentlich die Bilder von *Balen*, *van Dyck*, *Jordaens*, *Rubens* etc.). Im Hofe ein **Calvarienberg**, künstlich an die Wand der Kirche aufgebaut und mit vielen Statuen und Reliefs umgeben.

In der Nähe die alte Fleischhalle; nordöstlich gelangt man zum **Museum** (Pl. 5) oder der *Malerakademie* (rue des Recollets), täglich von 10—3 Uhr. Die Gemäldesammlung besitzt 18 *Rubens*, 15 *van Dyck's*. Catalog 2 fr. In der *Eingangshalle* die Statue des Professors *van Bree* von *Cuyper*. Die besten Bilder sind: **Saal I.** Der Stuhl, welchen *Rubens* 1631 als Aeltester der Malercorporation einnahm. *Van Bree*: *Rubens* Tod (382); *Braekeleer*: spanische Grausamkeit bei der Einnahme von Antwerpen (383); **Rubens**: Christus am Kreuz (212), Anbetung der Könige (213); *Jordaens*: Abendmahl (253); *Erasmus Quellinus der Jüngere*: Teich Bethesda (323). **Saal II.** *Cornelius de Vos*: männliches Bildniss (237); **Rubens**: *Christ à la paille* (215); *Tizian*: Papst Alexander VI. stellt dem heiligen Petrus den Bischof von Paphos vor etc. (50); *van Dyck*: Portrait des Bischofs *Malderius* (263); **Quintin Messys**: Grablegung Christi (36); *van Dyck*: Grablegung (265); *Rubens*: der Heiland zeigt dem heiligen Thomas seine Wunden, Flügelbild: Bürgermeister *Rohax* und Frau (218); *van Dyck*: Christus am Kreuz (266); *Rubens*: heilige Maria von der heiligen Anna unterrichtet (217); *van Dyck*: Grablegung (264); *Rubens*: Communion des heiligen *Franciscus* (216); *Franz de Vriendt* (genannt *Floris*): Sturz der bösen Engel (132); *Craayer*: *Elias* in der Wüste (235); *van Dyck*: Christus am Kreuz, zu den Füßen die heilige Catharina, der heilige *Dominicus* (262); *Rubens*: heilige *Therese* (214). **Saal III.** *Valentin*: spielende Soldaten (274); *M. de Vos*: Triumph Christi (150); *Floris*: Christi Geburt (133); *Rubens*: Kreuzabnahme (Copie des Bildes in der Cathedrale) (222); *van Dyck*: Bild des Gesandten *Scaglia* (267). **Saal IV.** *Rubens*: heilige Familie (219), Christus am Kreuz (220), Dreieinigkeit (221); *Corn. Schüt*: Marter des heiligen *Georg* (252). **Saal V.** *van Eyck*: heilige Jungfrau etc. (7); **Quintin Messys**: Christus (31), Maria (32); *Rog. v. d. Weyden* (von *Brügge*): die heiligen Sacramente (23), Verkündigung (24); *H. Holbein*: Bildniss des Buchdruckers *Frobenius* (67); *van Eyck*: heilige Jungfrau mit dem Kinde nebst Donatoren (4); *Memling*: vier Bilder auf einer Doppeltafel (28).

Südwestlich vom Museum durch einige Strassen zur **St. Jakobskirche** (Pl. E), aus dem 15. Jahrhundert, reich an Marmorarbeiten, Glasmalereien und Capellen. Unter den Bildern zeichnen sich aus:

gleich rechts neben dem Hauptportal zwei Bildnisse von *van Dyck* oben an einem Bilde von *van Balen*. **Cap. 2.** *Vos*: Versuchung des heiligen Antonius. **Cap. 3.** *Quellinus*: heiliger Rochus. **Cap. 4.** *Venus*: heilige Jungfrau, heilige Cäcilie und Magdalena. **Cap. 5.** *Floris*: Christuskind und Johannes von Frauen umgeben. **Cap. 6.** *Coxie*: Taufe Christi; zwei Flügelbilder von *Francken*; *Vos*: heilige Marter. In der **Cap. 1. des Chors** schönes Glasgemälde (Rudolph von Habsburg und der Priester); *van Dyck*: Leichnam Christi. **Cap. 2.** *Balen*: Dreieinigkeit; *van Nord*: Petri Berufung als Apostel. **Cap. 3.** *Seghers*: heiliger Ivo; *Vos*: Martertod des heiligen Jacobus. **Cap. 4.** *Seghers*: Erscheinung Christi; *Voort*: Christus am Kreuze. **Cap. 5.** Hinter dem Hochaltar die Capelle der **Familie Rubens**, wo der berühmte Maler begraben liegt. Das Altaralatt ist von ihm, die Personen Portraits seiner Familienmitglieder. Er selbst als heiliger Georg, seine Frauen als Maria und Magdalena, sein Sohn als Christkind etc. Ueber dem Altar ein Standbild der Maria von Duquesnoy in weissem Marmor. Rechts und links Grabmäler zweier weiblicher Descendenten Rubens, Marmorwerke von *Geefs* (die eine als sterbende Christin, die andere als Ewigkeit dargestellt). **Cap. 6.** *Jordaens*: heiliger Borromäus bei den Pestkranken. **Cap. 7.** *v. Lint*: Petrus und Paulus. **Cap. 8.** *Moons*: Christus, Paulus und St. Johannes. **Cap. 9.** Schöne Glasmalereien von *Diepenbeck*; gegenüber *Balen*: Dreieinigkeit; am Pfeiler *Schüt*: Christi Leichnam in Mariä Schooss. In den Capellen unweit des **Kreuzschiffes**: **Cap. 1.** *Coberger*: heilige Helena und deren Sohn Constantin. **Cap. 2.** *van Dyck*: Crucifix; Glasgemälde von *van der Veken*. **Cap. 3.** Bild von *B. v. Orley*, die Personen sind Mitglieder der Familie des Bürgermeisters Rockox. **Cap. 4.** *Ryckaert*: Joh. Doncker nebst Frau; *Balen*: heilige drei Könige. **Cap. 5.** *van Dyck*: Cornelius Landschot; *Vos*: Anbetung Christi, ein Flügelbild. Der Ausgang zum Chor ist mit den *Standbildern* der zwölf Apostel geziert. Eine Kreuzigung Christi von *Vercoort* in Stein. Die **heilige Sacramentscapelle** enthält ein Flügelbild von *Venus*. Schöne Marmorarbeit am Altartisch von *Quellinus*.

In der Nähe der *Porte rouge* die Kirche **St. Antoine** (Capuziner, Pl. F) mit den Bildern: *van Dyck*: todter Christus; *Rubens*: heiliger Antonius.

Zu bemerken ist noch: Die *Börse* (Pl. 6, Place de Meir), aus dem 16. Jahrhundert; der innere Hof ist von 38 Säulen umgeben. Börsenzeit 1—2 Uhr. In dem Gebäude befindet sich eine permanente Gemäldeausstellung. Der *Palast des Königs* (Pl. 8), das *Schauspielhaus* (Pl. 10), das Geburtshaus *Rubens* (Pl. 2, Rubenstr. 1450, unweit der Place de Meir), der *zoologische Garten* mit sehenswerthem Naturalien cabinet, rechts vom Bahnhofs. Die *Werfte*, das *Seearsenal*, die beiden **grossen Bassins** für Kriegsschiffe, von denen das eine 40, das andere 14 Linienschiffe aufnehmen kann, alles grossartige, von Napoleon I. ausgeführte Werke. Die *Entrepôts*, jenseits des obern Bassins. Die *Citadelle*, durch die Belagerung von 1832 merkwürdig; Eintritt ist nicht leicht zu erlangen.

Dampfschiff und **Eisenbahn** nach *Rotterdam* siehe S. 77; Dampfschiff nach *London*, Sonntags und Mittwochs, in 17 St. für 1 Liv. 4 sh., auch 16 sh.

Nr. 46. Antwerpen nach Gent.

Eisenbahn. 50 Kil. in 1½ St., 5 Mal täglich, für 4 fr. 50 ct., 3 fr., 2 fr.

Die Eisenbahn führt durch eine der bevölkerststen Gegenden Europa's, durch das *Waastrand*. Ein Dampfboot bringt über die Schelde nach dem Brückenkopf von Antwerpen, *Tête de Flandre*; hier besteigt man die Eisenbahn und fährt über *Beveren*, *Nieuwerkerke* nach *St. Nicolas* (Hôtel de Flandre) mit 20,000 Einw., eine sehr gewerbreiche Stadt; folgt *Mille Pommes*, *Lokeren* (Zweigbahn über *Alost* nach *Ath* siehe Nr. 46 a), *Beirvelde* und endlich *Gent*, siehe S. 93.

Nr. 46 a. Lokeren nach Ath.

Eisenbahn. 72 Kil. in 3 St. für 6 fr., 4 fr. 20 ct., 2 fr. 90 ct.

Durch die fruchtbaren Ebenen des *Waastrandes* wendet sich die Bahn südlich nach *Dendermonde*, welches man, nachdem der Zug die Schelde überschritten, erreicht. Die Bahn durchschneidet nun das schöne, fruchtbare Flandern, erreicht über *Gysegeren* die Station *Alost* (siehe S. 92), wo sich nordwestlich eine Bahn nach *Wetteren* (siehe S. 92), südöstlich eine nach *Brüssel* abzweigt.

Südlich führt die Bahn am rechten Ufer der *Dender* weiter über *Ninove*, wo in der Kirche ein schönes Gemälde von *Crayer* (Marter des heiligen Januarius) und einige *Duquesnoy* zugeschriebene Holzsculpturen bemerkenswerth; *Sandbergen*, *Idegem*, *Grammont* in hübscher, amphitheatralischer Lage; schöne Aussicht von der Oberstadt; *Deux-Acren*, wo die Bahn in die Provinz Hennegau tritt; *Lessines*, *Papignies*, *Relaix* nach *Ath*, siehe S. 103.

Nr. 47. Gent nach Courtray und Lille.

Eisenbahn. 73 Kil. in 3 St. für 6 fr. 30 ct., 4 fr. 90 ct., 3 fr. 35 ct.; tägl. 5 Mal.

Die Bahn führt über *Nazareth* nach *Deinze*, Stadt an der *Lys* (Lei). [Von hier kann man *Oudenaarde* (Oudenaarden, Gasthof *Castelrij*) in 3 St. erreichen. Die Stadt liegt an der Schelde und hat ein sehr schönes gothisches *Rathhaus* aus dem 16. Jahrhundert. Schönes Portal des Rathszimmers von *Paul van der Schelden* (1534). Schöner Kaminofen, geziert mit den Figuren der Gerechtigkeit, Hoffnung und der Jungfrau. Die Kirche *Notre-Dame de Pamelle* aus dem 13. Jahrhundert und die Kirche *St. Walpurgis*. Historisch merkwürdig ist die Stadt als Geburtsort der *Margarethe von Parma*, der niederländischen Statthalterin; *Sieg Marlborough's* (1708) über die Franzosen.] Der Zug durchschneidet nun das Dorf *Peteghem*, hält bei *Machelen*, *Olsene*, *Waereghem*, *Haerlebeke*, alte flandrische Stadt, schöne Kanzel in der Kirche, und *Courtray* (Kortryk) [Gasthöfe: *Damier*, *Lion d'or*], Fabrikstadt an der *Lys* (Lei) mit 22,000 Einw. Das *Rathhaus* mit zwei schönen und reichen Kaminen. Gegenüber der *Belfried*. Die *Frauenkirche*, aus dem 13. Jahrhundert, mit einem Bilde von *van Dyck* (Aufrichtung des Kreuzes) und zwei Marmorbildern an den Altären rechts und links. In der *St. Martinskirche* ein Bild von *Pourbus* (Ausgiessung des heiligen Geistes). Eine *Zweigbahn* führt nach *Poperinghe*, siehe S. 103.

Die *Eisenbahn* nach *Lille* führt über *Mousscron* (siehe S. 103), dann über die französische Grenze nach *Tourcoing*, *Roubaix* und

Lille, der alten Hauptstadt von Flandern, jetzt zu Frankreich gehörig. Sie zählt 70,000 Einw. Sehenswerth sind das *Hospital Comtesse*, das *Pariserthor*, ein schöner Triumphbogen, zum Ruhme Ludwig's XIV. errichtet; das *Museum*, die *Bibliothek* etc. Die *Citadelle* gilt als ein Meisterwerk Vauban's.

Nr. 48. Brügge nach Courtray und Poperinghe.

Eisenbahn. 94 Kil. in 2½ St. für 6 fr. 40 ct., 4 fr. 80 ct., 3 fr. 20 ct.

Die Fahrt ist, wegen der vielen Anhaltepunkte, nicht kürzer als die über Gent nach Courtray. Man hält bei *Lophem*, *Zedelghem*, *Thourout* mit den Ruinen des Schlosses *Wynendaele*, *Lichtervelde*, *Güts*, *Beveren*, *Rousselaere*, Schlacht von 1794 zwischen Oesterreicher und Franzosen; *Rumbeke*, *Iseghem*, *Ingelmünster*, *Lendeledede*, *Heule*, *Courtray*, siehe S. 102.

Die Bahn bleibt bis zur Station *Comines* immer längs der Lys; man erreicht es über *Welweghem*, *Menin*, einer von Philipp II. 1578 befestigten Stadt, deren Festungswerke aber zu verschiedenen Zeiten zerstört wurden; *Werwick* mit schöner Kirche aus dem 15. Jahrhundert. *Comines* ist die Vaterstadt des berühmten Historikers Philipp von Comines, des Vertrauten Karl's des Kühnen und Ludwig's XI. Die nächste Station ist das alte Ypres mit 17,000 Einw. Die alten Hallen aus dem 13.—14. Jahrhundert. Die *Cathedrale St. Martin* aus dem 13. Jahrhundert. Ueber *Namertinghe* nach *Poperinghe*.

Nr. 49. Courtray nach Tournay und Brüssel.

Eisenbahn. Bis Tournay in 1½ St. für 2 fr. 25 ct., 1 fr. 75 ct., 1 fr. 25 ct.; von Tournay nach Brüssel, 97 Kil. in 3½ St., 4 Mal täglich, für 8 fr., 6 fr., 3 fr. 90 ct.

In einer halben Stunde wird *Mousscron* erreicht, belgisches Grenz- und Zollamt. Hier ist eine Stunde Aufenthalt, weil die französischen Züge erwartet werden (*Calais* erreicht man von hier in 3¼ St., *Lille* in ½ St.). Folgt *Nieschheim* und *Templeuve*. Links der Berg *Mont St-Aubert* mit kleiner Kirche. Bald darauf, nachdem der Zug die Schelde und einen grossen Viaduct überschritten hat, nach

Tournay (Doornick) an der Schelde mit 30,000 Einw. (*Hôtel de l'Impératrice*, *Hôtel de Flandre*, beim Bahnhof). Die *Cathedrale* mit 5 Thürmen, im 12. Jahrhundert im Bau beendet, 1852 renovirt. An Bildern namentlich: *Jordaens*: Kreuzigung; *Rubens*: Fegefeuer (linke Seite des Hochaltar); *Lucas van Leyden*: Christus mit der Dornenkrone; *Gallait*: Christus macht Blinde sehend. Der Schrein des heiligen *Eleutherius*, aus dem 13. Jahrhundert. Der heilige Michael im Kampfe mit dem Satan, eine Erzgruppe. Unweit die schön gebaute Kirche *St. Quintin*, der *Belfried*, das *Hôtel de ville* mit Gemäldesammlung (*Gallait*: Leichen der Grafen Egmont und Horn). Die Kirche *St. Brice* aus dem 12. Jahrhundert mit dem Grabmal des Frankenkönigs Childerich († 480); *van Oost der ältere*: Kreuzesabnahme. Grosse Teppichfabriken. Der oben genannte Berg *St. Aubert* mit schöner Aussicht, 1½ St. entfernt.

Folgt *Havinnes*, *Bary*, *Leuze*, Festung *Ath* an der *Dender*, mit Rathhaus, *Julianskirche*, aus dem 14. Jahrhundert, 1827 abgebrannt

und neu erbaut. 2 St. entfernt *Belville*, Schloss des bekannten Fürsten de Ligne, welches viel Sehenswerthes enthält. *Maffles, Attres, Brugelette*, bedeutende Erziehungsanstalt der Jesuiten, *Lens* und *Jurbise*, wo die Bahn in die nach Paris führende einmündet. Bis 49 Kil. *Brüssel* siehe S. 85.

Nr. 50. Brüssel nach Paris.

Eisenbahn. 370 Kil., 4 Mal täglich, in 9 St.; per Express in 8½ St. Fahrpreise: bis *Jurbise* 4 fr., 3 fr., 2 fr.; bis *Mons* 5 fr., 3 fr. 70 ct., 3 fr.; bis *Quiévrain* 6 fr. 50 ct., 4 fr. 80 ct., 3 fr. 20 ct.; bis *Paris* 39 fr., 29 fr., 20 fr.

Nachdem man *Brüssel* verlassen, erreicht man über *Forest* und bald darauf über die *Senne, Ruytbroeck, Loth*, die Station

Hal (Hôtel des Pays-Bas) an der *Senne*, ein, wegen des in der *Marienkirche* befindlichen wunderthätigen *Marienbildes*, berühmter Wallfahrtsort. Schöner Hochaltar in *Alabaster*. 33 Kanonenkugel, welche die *Maria* während der *Belagerung* in ihren Schoos aufgefangen haben soll, werden gezeigt. Folgt *Lembeek, Tubize*, kleiner Tunnel, *Hennuies*.

30 Kil. *Brain le Comte*, von hier geht eine Bahn nach *Charleroi* und *Namur*, s. Nr. 51. Ueber *Soignies* mit einem im 7. Jahrhundert gegründeten Kloster,

19 Kil. *Jurbise*, von hier geht eine Bahn nach *Tournay* und *Lille* siehe Nr. 49, erreicht man

12 Kil. **Mons** (Hôtel Royal, Garni) an der *Trouille*, eine bedeutende Festung mit 24,500 Einw., Hauptstadt des *Hennegau* (*Hainaut*). Die *Cathedrale* von *St. Waudru*, aus dem 15. und 16. Jahrhundert. *Rathhaus* aus dem 15. Jahrhundert; *Beffroi*. Bedeutende *Steinkohlenwerke*. In der Nähe eine Höhle mit sehenswerthen *Stalaktiten*. Von hier *Eisenbahn* nach *Charleroi* siehe unten. Bei *St. Denis*, in der Nähe von *Mons*, Schlacht von 1678, wo der *Marschall* von *Luxemburg* über den *Prinzen* von *Oranien* siegte. Bei *Malplaquet* siegten 1709 *Prinz Eugen* und *Marlborough* über die *Franzosen*. Bald hinter *Mons* das Schlachtfeld (1792) von *Jemappes*, Sieg der *Franzosen* über die *Oesterreicher*; dann Anhaltepunkte *St. Ghislain, Boussu*, Sieg der *Oesterreicher* über die *Franzosen* (1791); *Thulin*.

19 Kil. *Quiévrain*. Belgische Zoll- und Passbehörde.

Bis 290 Kil. *Paris* siehe Route Nr. 57.

Nr. 51. Brüssel nach Namur.

A. Eisenbahn. 56 Kil. in 2 St. für 4 fr. 80 ct., 3 fr. 60 ct., 2 fr. 40 ct.

Der *Bahnhof* liegt in der Nähe des *zoologischen Garten* in *Brüssel*. Die erste Station ist *Boitsfort* und wird an schönen Tagen vielfach von der *Brüsseler Welt* besucht; dann folgt *Groenendael, Hulpe* in hübscher Lage, *Rixensart, Ottignies*. Bis hierher geht die Bahn immer zwischen tiefen *Einschnitten*, so dass die *Aussicht* meist gehemmt ist. Von *Ottignies* geht eine Bahn nördlich nach *Loewen*, südlich nach *Manage* und nach *Charleroi*. Südöstlich fährt die Bahn nach *Namur* weiter. Die folgenden Stationen sind; *Mont St-Guibert, Chartres*, wohinter die Bahn in die *Provinz Namur* tritt, *Gembloux* (das *Geminiacum* der *Römer*, bekannt durch die *Schlachten* von 1578, wo *Don Juan* von *Oesterreich* das *Heer* der *Generalstaaten* in die

Flucht schlug, und 1794, wo die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen wurden. Folgt *St. Denis Bovesse*, *Rhisne* und *Namur* s. S. 105.

B. Eine zweite weitere **Eisenbahn** führt über Charleroi, 109 Kil. in $3\frac{1}{2}$ St. Fahrpreise: bis Charleroi 5 fr., 3 fr. 80 ct., 2 fr. 50 ct.; bis Namur 7 fr., 5 fr. 20 ct., 3 fr. 45 ct.

Bis 30. Kil. *Brain le Comte* siehe oben. Folgen

Stationen: *Ecaussinnes* mit Blausteinbrüchen, *Manage*, in der Nähe *Seneffe* (Schlacht von 1674, Sieg des Prinzen Condé über die Verbündeten, und 1794 Sieg Marceau's und Olivier's über die Oesterreicher). Schönes Schloss mit Park. Nördlich geht eine Bahn nach *Löwen* ab.

[Von *Manage* führt eine Zweigbahn nach *Mons*, 25 Kil. in 1 St. für 2 fr., 1 fr. 50 ct., 1 fr., und eine zweite über *Nivelles*, *Genappes* nach *Ottignies* und *Wavre*, 41 Kil. in $2\frac{1}{2}$ St. für 3 fr. 45 ct., 2 fr. 65 ct., 1 fr. 70 ct.]

Der Zug nach *Namur* bringt durch einen grossen Tunnel über *Gossy-lez-Piéton*, *Pont-à-Celles*, *Luttre*, *Gosselies*, *Roux*, *Marchienne-au-Pont* und endlich nach

72 Kil. **Charleroi** (Hôtel des Pays-Bas, Hôtel Grand-Monarque), in schöner Lage und befestigt, an der Sambre. Schlacht von 1794, wo die Franzosen von den Oesterreichern unter Kaunitz geschlagen wurden.

[Von *Charleroi* gehen Zweigbahnen nach *Maubeuge*, *St. Quentin*, *Paris* und nach *Vireux* an der Maas, mit Abzweigungen nach *Waleffe*, *Florens* und *Couvin*, nördlich nach *Löwen* über *Ottignies*].

Der Namurer Zug bringt durch das herrliche *Sambrethral*, die Sambre alle Augenblicke überschreitend, über *Couillet*, *Chatelineau*, *Farciennes*, *Tamines*, *Avelais*, *Moutiers* nach *Floreffe* und mündet, nachdem man noch rechts die ehemalige alte Prämonstratenser-Abtei *Floreffe*, in malerischer Lage auf einer Höhe, gesehen, beim Löwener Thor zu

109 Kil. **Namur** (Hôtel de Harscamp, Hôtel de Bellevue, Hôtel de Hollande) an der Maas, mit 22,000 Einw. Wichtige Festung und Hauptstadt der Provinz Namur. Die *Cathedrale* *St. Aubin* in römischem Stil, aus dem 18. Jahrhundert, enthält eine schöne Kanzel von *Geerts*, Denkmal des Bischofs von *Pisani*, zwei Marmorstatuen am Hochaltar von *Delvaux* (Petrus und Paulus), Gemälde von *van Dyck* (Kreuzigung), *Schütt* (Taufe Christi). Mausoleum des Don Juan von Oesterreich, welcher 1578 im Lager auf dem Berge *Bougo*, in der Nähe von Namur, starb. In der *St. Lupuskirche* schöner marmorner Chor und reiche Sculptur an der Decke. Die Kirche *Notre-Dame* mit den Grabstätten *Wilhelm's I. und II.*, Grafen von Namur, Marmorstatuen *St. Anton* (von *Delvaux*) und *St. Franz* (von *Schobbens*). Sehr schöne Mühle an der Sambre. Schöner Spaziergang auf der „la plante.“ Die *Citadelle* mit hübscher Aussicht in das Maasthal. Erlaubniss beim Platz-Commandanten.

Eine **Wasserfahrt** per Dampfschiff bis *Dinant* auf der Maas ist anzurathen, siehe Nr. 53. Eine Eisenbahn nach *Luxemburg* und *Trier* mit Abzweigungen nach *Bastogne* ist projectirt.

Nr. 52. Namur nach Lüttich.

Eisenbahn. 60 Kil. in $2\frac{1}{2}$ St. für 5 fr., 3 fr. 80 ct.

Dampfschiff auf der Maas im Sommer 2 Mal täglich in 4 St. für $2\frac{1}{2}$ auch $1\frac{1}{2}$ fr.

Die Fahrt mit dem Dampfschiff ist lohnender als mit der Eisenbahn, welche über *Marche-les-Dames, Namèche, Sclayniaux, Andennes, Basy-Oha, Huy, Amay, Enges, Flémalle, Seraing, Jemeppe, Tilleur, Ougrée* führt und nur einige Blicke in das schöne Maasthal gewährt.

Mit dem Dampfschiff erreicht man (r.) *Lives*, (l.) *Brees*, (r.) *Brumage*, (l.) *Marche-les-Dames*, ein Schloss des Herzogs von Aremburg in schöner Lage.

(r.) Schloss *Moisnil*.

(l.) *Namèche*, dem gegenüber

(r.) *Samson*, mit schönen Felsbildungen und den Trümmern einer im 17. Jahrhundert zerstörten Festung.

(l.) *Sclayniaux* und gegenüber (r.) *Sclayn*.

(r.) *Andenne* mit Fayence-Fabriken. Merkwürdig ist der Springbrunnen mit einem roh gemeisselten Eber, darunter der Vers:

„Charles Martel, de Pepin second fils naturel,
En l'an sept cent plus me mist icy à mort cruel.“

(l.) *Scilles* mit altem Schlosse. *Reppe*.

(r.) *Ben*. — *Ahin*, dabei die Ruinen des Schlosses *Beaufort*, historisch bekannt durch die Belagerung im Jahre 1275. In der Nähe die Höhle *Troumanteau*; hübsche Aussicht von der Höhe.

(l.) Schloss *Basse-Oha*.

(r.) *Huy* (Post), Festung, mit herrlicher Aussicht; schöne *Collégiale* mit sehenswerthen Standbildern aus dem 11. Jahrhundert. Nachdem man die Maasbrücke, welche Huy und das gegenüberliegende *Statte* verbinden, passirt, genießt man einen schönen Rückblick auf Huy und erreicht

(r.) Schloss *Tihange*.

(l.) *Corphalie*, Zinkfabrik mit Galmeigruben. *Ampsin*, gegenüber

(r.) Schloss *Neuville*. (l.) *Amay*. (r.) *Ombret*.

(l.) Abtei *Flone*.

(r.) Schloss *Hermalle*. Schloss *Ramioul*.

(l.) *Engis*. Man erblickt Schloss *Aigremont* in romantischer Lage, wo W. Scott seinen Roman *Quintin Durward* spielen lässt; dann auf schroffen Felsen (l.) Schloss *Chokier*.

(r.) Schloss *Ramet*.

(l.) *Flémalle*.

(r.) Die alte Cisterzienser-Abtei *Val St. Lambert*, gegründet 1202, jetzt Glasfabrik. Bis Lüttich fesselt jetzt namentlich die ausgedehnte industrielle Thätigkeit der Gegend.

(r.) *Seraing*, hier das grossartige, von dem verstorbenen John Cockerill 1816 gegründete, zu neuer Thätigkeit erwachte, industrielle Etablissement im ehemaligen Schlosse (Maschinen aller Art, Locomotiven, Dampfkessel, Kohlengruben, Eisenhütten etc.; 5000 Arbeiter, höchst sehenswerth. Besicht. 2 St., Eintr. nur mit Empfehlung).

(l.) *Jemeppe, Tilleur*, das alte Schloss (r.) *Ougrée*, (l.) Schloss *Sclessin* und endlich *Lüttich* (siehe S. 80), nachdem man durch die Brücke des *Val-Benoit* gefahren ist.

Nr. 53. Namur nach Dinant.

(Abstecher in die Ardennen.)

Dampfboot bis Dinant.

NB. (r.) bedeutet rechter Hand, d. h. linkes Ufer,

(l.) bedeutet linker Hand, d. h. rechtes Ufer, da man stromaufwärts fährt.

Das Thal der Maas verengt sich, sobald man Namur verlassen hat, und ist von bewaldeten, auch stellenweise kahlen Felsen eingeschlossen. Zuerst erreicht man

(l.) *Velaine*, (r.) *Wepion*, (l.) *Dave* und gegenüber (r.) *Folk* oder *Fooz*, (l.) *Tailfer* und die Eisenhütten (r.) *Profondeville*, *Burnot*, *Rouillon*, mit einem Schlosse des Herrn Domanet, gegenüber (l.) *Godinne*, (r.) ein grosser kahler Fels (*roche aux corneilles*), (l.) *Yvoir*, (r.) *Moulin*, *Anhée*, *Sénenne*, dazwischen gegenüber (l.) *Poilvache*, eine Ruine auf hohem Fels, ehemalige, 1554 von den Franzosen zerstörte Festung, (r.) Schloss *Grevecoeur*. Bei der Belagerung der Franzosen flüchteten drei Ehepaare hierher, ermuthigten die Besatzung und als alle Männer getödtet waren, stürzten sich die drei Frauen in den Abgrund. (l.) *Lette*, (r.) das befestigte *Bouvignes*, gegenüber (l.) *Dinant* (Post) am Fusse steiler Felsen, die mit Festungswerken versehen sind. Aussicht nicht lohnend. 1467 liess Philipp der Gute die Stadt belagern und nach der Einnahme 800 Bürger in der Maas ersäufen.

Anzurathen ist, die Reise noch bis *Givet*, 2 $\frac{1}{2}$ M. auszudehnen. Längs der Maas geht es durch ein Felsenthor, dann nach *Anseremme*; vorher wird die *Lette* passirt. Rechts am jenseitigen Ufer Schloss *Freyr* in schöner Lage. Schöne Stalactitengrotte. Ueberhaupt ist die Umgebung dieses Punktes wohl die schönste der ganzen Reise. (r.) *Waulsort* mit den unbedeutenden Ruinen eines hier im 10. Jahrhundert errichteten Benedictinerklosters. Gegenüber die Ueberreste der Burg *Château Thierry* und der Teufelsfels, die ehemalige Gerichtsstätte der Herren von Thierry. (l. und r.) die Dörfer *Hastières* und *Hermiton*, dann die Ruinen des alten Schlosses *Agrémont*, ehemals im Besitz des schrecklichen Wilhelms von der Mark, genannt der „Eber der Ardennen“. Man passirt die belgisch-französische Grenze. *Givet* endlich mit dem gegenüberliegenden *Charlemont* sind französische Städte, von *Vauban* befestigt. *Méhuil's* Denkmal in *Givet*, seinem Geburtsorte. Bedeutende Fabrikation von Thonpfeifen. Dehnt man die Reise noch bis *Vireux* aus, so kann man die Eisenbahn benutzen und über *Charleroi* zurückkehren.

Die **Ardennen**, zwar ein wildes und rauhes Gebirge, bieten dennoch viel Abwechslung und Schönheiten der Natur. Eine gute Strasse führt von *Dinant* über *Celle*, Jagdschloss *Ardenne*, *Almars*, *Avenage*, *Neufchateau*, *Arlon* mitten durch dieselben. Die berühmte Grotte **Trou de Han** erreicht man von *Avenage* aus in wenigen Stunden. Der Fluss, die *Lette*; stürzt sich hinein. Besichtigung circa 2 St., 3—4 Personen à Person 2 fr. für den Führer (Wagen von *Dinant* hin und zurück 25 fr.). *St. Hubert* (Hôtel des Pays-Bas) wird über *Waorouille*, *Groupont* und *Bure* in 6 St. erreicht. Schöne Abtei. Der *Hubertuswald* hat 16 St. im Umfang. *Arlon*, an der Namurstrasse, wird auf Feldwegen erreicht, ebenfalls über *Neufchâteau*, *Champlon* siehe S. 108. *Bouillon*, ein freundliches, malerisch gelegenes Städtchen an der *Semoy* mit Schloss, jetzt Staatsgefängniss, ist ebenfalls auf einem Feldwege zu erreichen. *Dinant* ist 16 Stunden entfernt.

Nr. 54. Namur nach Luxemburg.

Diligence. 20 M. in 20 St.; Mittags. — Eine Eisenbahn ist projectirt, dieselbe wird über Ciney, wo sich eine Bahn nach Dinant abzweigt, Rochefort, St. Hubert, Neufchâteau (Zweigbahn nach Bastogne), Arlon nach Luxemburg führen.

Die Reise ist langweilig und monoton, die Strasse aber gut. Nachdem man die Maas überschritten hat, erblickt man bald darauf links Schloss *Geronsart*, dann $1\frac{1}{2}$ M. *Vivier l'Agneau*, $1\frac{3}{4}$ M. *Emptinne*, $2\frac{3}{4}$ M. *Marche* [Lüttich ist von hier 8 M. entfernt, Festung *Rochefort* $1\frac{1}{2}$ M. südlich, historisch merkwürdig durch die verrätherische Gefangennehmung des Generals *Lafayette* durch die Oesterreicher]. $2\frac{1}{2}$ M. *Champlon* (*St. Hubert* ist auf Feldwegen in einigen Stunden zu erreichen, s. S. 107). 3 M. *Bastogne*, mitten in den Ardennen gelegen. $2\frac{3}{4}$ M. *Martelagne*. $2\frac{1}{2}$ M. *Arlon*, eine sehr alte Stadt, Hauptstadt von belgisch Luxemburg. *Steinfort* gehört schon zu holländisch Luxemburg.

$3\frac{1}{2}$ M. *Luxemburg* s. S. 46. (*Metz*, s. S. 110, ist in $6\frac{1}{2}$ St. für 7 fr. zu erreichen. *Trier*, s. S. 44, in 6 St.).

REISE NACH PARIS.

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN.

Reisepass. Am ersten französischen Grenzorte wird der Pass abgefordert, der von dem im Lande des Reisenden angestellten Gesandten oder Residenten visirt sein muss. Der Mangel jenes Visa's bewirkt häufig die Zurückweisung des Reisenden. In Paris hat man den Pass zunächst von dem Gesandten seiner Nation, dann auf der Polizeipräfector (rue de Jérusalem, nahe dem Justizpalaste) visiren zu lassen, welches Geschäft der Gastwirth, bei dem man absteigt, schon von selbst besorgt und sich gleich bei der Ankunft den Pass fordert. Das Visa des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, welches bei der Abreise 10 fr. kostet, ist ganz unnöthig. Dagegen muss derjenige, der über Brüssel nach Paris reist, den Pass auch der Sicherheit wegen vom belgischen Gesandten visiren lassen.

Mauth. Die französischen Grenzbeamten sind sehr streng mit der Untersuchung des Gepäcks. Verboten sind: Tabak, neue Spitzen, Leinwand, Krystall und Sattlerwaaren, so wie Nachdrucke französischer Bücher.

Landesmünzen. Francs zu 10 Décimes oder 100 Centimes = ehemals 20 Sous (die Rechnung nach Sous, gesetzlich verboten, ist immer noch im kleinen Verkehr üblich). Im Umlauf sind: in Gold 40, 20 (20 fr. = 9 fl. 17 xr. = 5 Thlr. 10 Sgr.) und 10 Frankenstücke; in Silber 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Frankenstücke; in Kupfer 10 (2 Sous), 5 (1 Sous), 2 und 1 Centimenstücke.

Reisegeld. Um auf keine Weise in Verlegenheit zu kommen, wird man wohl thun, ausser einem Creditiv an ein Pariser Handlungshaus, einen Theil baaren Geldes mitzunehmen, wozu sich 20 und die neuen 100 Frankenstücke am besten eignen. Fremdes Gold verliert sehr bedeutend; fremdes Silbergeld hat, mit Ausnahme des Belgischen, Sardinischen und der neuen Schweizer Franken keinen Cours. An der französischen Grenze zahlt man gewöhnlich für 640 fr. 297 fl., demnach 5 fr. = $1\frac{1}{3}$ preuss. Thaler = 2 fl. 20 xr. Rhein.; 1 preussischer Thaler = $3\frac{1}{3}$ fr.

Fehlt dem Reisenden die Gelegenheit, in seinem Wohnorte oder dessen Nähe Wechsel auf Paris zu bekommen und den Reisepass visiren zu lassen, so bietet sie sich ihm am besten in Frankfurt a. M. dar, wo der Cours auf Paris nicht nachtheilig ist und das Bureau des Gesandten eine schnelle Abfertigung gewährt.

Vergleichende Münz - Tabelle.

Frankreich, Belgien und Schweiz.		Nord- Deutschland.			Süd- Deutsch- land.		Hamburg und Lübeck.		Oesterreich.	
Fr.	Cent.	Thlr.	Sgr.	Pf.	fl.	kr.	Mark.	Schill.	fl.	xr.
—	1	—	—	0,98	—	0,28	—	$\frac{8}{5}$	—	0,24
—	5	—	—	4,8	—	1,4	—	$\frac{16}{5}$	—	1,2
—	10	—	—	9,6	—	2,8	—	$\frac{32}{5}$	—	2,4
—	15	—	1	2,4	—	4,2	—	$\frac{16}{5}$	—	3,6
—	20	—	1	7,2	—	5,6	—	$\frac{22}{5}$	—	4,8
—	25	—	2	—	—	7	—	$\frac{28}{5}$	—	6
—	50	—	4	—	—	14	—	$\frac{56}{5}$	—	12
—	75	—	6	—	—	21	—	8	—	19
1	—	—	8	—	—	28	—	$\frac{108}{5}$	—	24
2	—	—	16	—	—	56	1	$\frac{56}{5}$	—	48
3	—	—	24	—	1	24	2	—	1	12
4	—	1	2	—	1	52	2	$\frac{108}{5}$	1	36
5	—	1	10	—	2	20	3	$\frac{56}{5}$	2	—
10	—	2	20	—	4	40	6	$\frac{108}{5}$	4	—

Nr. 55. Frankfurt a. M. nach Paris.

Eisenbahn. Nach Mainz, $4\frac{1}{2}$ M., Schnellzug in $\frac{1}{2}$ St., für 2 fl. 6 xr., 1 fl. 27 xr., 1 fl.; von hier nach Paris, $90\frac{1}{2}$ M., Schnellzug in $17\frac{3}{4}$ St., für I. Cl. 31 fl. 53 xr., II. Cl. 22 fl. 42 xr., bis Forbach auch III. Cl. für 4 fl. 3 xr.

Bis Mainz siehe Nr. 2 S. 5.

Bis Neustadt a. d. Haardt s. Nr. 14, S. 34. Hier erreicht die Bahn das Gebirge. Im Thal des Speyerbachs, den die Bahn zu wiederholten Malen überschreitet, führt sie über St. Lambrecht, Freudenthal, Frankenstein und Hochspeyer in $1\frac{1}{2}$ St. nach Kaiserslautern, und passirt auf dieser Strecke 11 Tunnels (der letzte von 3 Minuten Durchfahrt); das Einfahrtsthor eines jeden derselben ist von einer besonderen Construction.

$4\frac{5}{10}$ M. Kaiserslautern (Donnersberg, Schwan), eine der bedeutendsten Städte der bairischen Pfalz, in schöner Lage. Das Landes-
zuchthaus. Hier stand der im spanischen Erbfolgekrieg zerstörte Pala-
st Kaiser Friedrich I. Schöne Fruchthalle. Alte protestantische
Kirche mit 3 Thürmen.

Links von der Bahn zieht sich das Gebirge hin. Landstuhl (En-
gel) mit einer alten, auf einer Anhöhe gelegenen Burgruine Franz
von Sickingen's, der hier bei der Belagerung von 1528 (durch die
Kurfürsten von der Pfalz und von Trier) durch einen herabstürzen-
den Balken getödtet wurde; die Mauern der Burg hatten eine Dicke
von 24 F. Grabmal in der Kirche von den Franzosen zertrümmert.

Stationen Hauptstuhl, Bruchmühlbach und $4\frac{7}{10}$ M. Homburg (Post),
dessen katholische Kirche man in der Ferne sieht. [Zweibrücken wird
von hier in 23 Min. per Eisenbahn erreicht. Gasthöfe: Pfälzer Hof,
Zweibrücker Hof, Lamm. Karl X., König von Schweden, war aus
dem Hause Zweibrücken. Von 1684 bis 1719, dem Todesjahre
Karl's XII., blieb es im Besitze der Krone Schwedens. Stanislaus
Lesczinsky, ehemaliger König von Polen, hielt sich hier längere
Zeit als Flüchtling auf. Die Alexanderkirche aus dem 15. Jahr-
hundert mit der herzoglichen Gruft.]

Ueber Bexbach, worauf bald die preussische Grenze folgt, nach
Neunkirchen, bedeutendes Steinkohlenlager; dann durch einen 1500 F.

langen Tunnel nach *Friedrichsthal* und *Sulzbach*, grossartige Eisenwerke und Glashütten. Folgt

8⁶/₁₀ M. *Duttweiler*, in dessen Nähe der sogenannte brennende Berg, ein bereits seit über 140 Jahren brennender Steinkohlenflöz; nach *St. Johann* (Bär), und

2⁵/₁₀ M. *Saarbrück* (Post) in reizender Lage, von den Ruinen eines Kurtrier'schen Schlosses überragt. Verbindung durch eine Brücke mit *St. Johann*. In der Nähe zu *Arnual* schöne gothische Kirche aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. Schöne Eisenbahnbrücke. Preussisches Grenzzollamt.

Bald hinter Saarbrück passirt man die französische Grenze und die Bahn tritt in das Departement *de la Moselle*. Zu *Forbach* ist die französische Douane stationirt. Die Wagen werden gewechselt, das Gepäck und Pässe revidirt. Das **Visum des französischen Gesandten resp. Consuls** ist nöthig, da man sonst von der Weiterreise ausgeschlossen wird. Ueber *Cocheren*, *Hombourg*, *St. Avold*, *Faulquemont*, *Herny*, *Remilly*, wo die Bahn die französische *Nied* überschreitet, *Courcelles*, *Peltre* nach

70 Kil. METZ an der Mosel [*Hôtel de l'Europe*, *Hôtel Lejeune* (beide rue des Clercs), *Hôtel du Nord*, *Porte Enseigne*, *Hôtel de France*; *Café des Parisiens* (place de la Comédie), *Café français*, *Café Fabert* (place Napoléon), *Café de la Bourse* (rue des Clercs) etc.], alte, nach Strassburg am stärksten befestigte Stadt Frankreichs mit 50,000 Einwohner, Hauptstadt des Departements der Mosel, seit dem 9. Jahrhundert zu Deutschland gehörig, wurde sie durch Heinrich II. dem deutschen Reich entrissen und mit Toul und Verdun 1566 abgetreten.

Vom Bahnhofe erreicht man die *Place de la République*, auf welche die *Esplanade* stösst. Hier das *Palais de Justice*. Auf der *Esplanade*, dem Hauptspaziergange, dreimal wöchentlich Militärmusik. Die *Rue aux Ours* führt zum **Marché couvert**, auf dem des Morgens der sehenswerthe Blumen-, Frucht- und Gemüsemarkt abgehalten wird.

Dicht dabei die **Cathedrale**, schönes Gebäude aus dem 14. Jahrhundert, Chor und Portal später erbaut. Schöne Glasfenster im Chor aus dem 16. Jahrhundert. Das einzige Bild, welches noch in der Kirche existirt, ist das, welches den Baumeister Pierre Perrot kniend darstellt. Thurm 360 F. hoch mit einer grossen Glocke (la Muette) und schöner Aussicht auf Stadt und Befestigung, dem Lauf der Mosel und dem höchst fruchtbaren „*Pays Messin*“. Oestlich davon liegt die *Place Napoléon* mit einer Statue des Marschalls *Fabert* und das *Hôtel de ville*.

Durch die von der *Place Napoleon* südöstlich sich abzweigende *Rue fournie* in die *rues des Trinitaires* und *des grands Carmes*, dann über die Brücke zum **Arsenal** mit 80,000 Waffen (Mont. und Donnst., 1 fr. Trinkgeld). Die berühmte Kanone *Vogel Greif*, 15 F. lang, 25,000 Pfd. schwer, welche in *Ehrenbreitenstein*, s. S. 41, gestanden hat, ist hier gleich beim Eingang aufgestellt.

In der *Rue de l'Arsenal* eine schöne Synagoge. In der Nähe der *Porte des Allemands*, die *Eucariuskirche*, architectonisch merkwürdig.

Eisenbahn nach *Thionville* und weiter nach *Luxemburg* s. S. 46.

Bei *Ars* überschreitet die Bahn die *Mosel* und tritt hier in das Thal derselben. Unweit *Arnaville* erreicht man das Departement

Meurthe und fährt immer längs der Mosel, dieselbe öfters überschreitend, weiter. Bei 49 Kil. *Frouard* mündet die Bahn in die *Strassburger* und ist die Weiterfahrt nach *Paris* dort angegeben.

Nr. 56. Strassburg nach Paris.

Eisenbahn. 501 Kil., Schnellz. in 15½ St. für 56 fr. 20 ct., 42 fr. 15 ct., 30 fr. 90 ct.

Strassburg s. Nr. 13 S. 32. Die Bahn führt zuerst durch das *Département du Bas-Rhin* über *Vendenheim*, rechts der *Marne-Rheinkanal*, *Brumath*, wo sie die *Zorn* überschreitet, und dann längs derselben nach *Mommenheim*, *Hochfelden*, *Dettweiler*, *Steinbourg* und

44 Kil. *Savern* (*Zabern*) an der *Zorn*, welche vorher zu wiederholten Malen passirt worden ist. Links erhebt sich das *Schloss*, erbaut 1666 durch den Bischof von *Strassburg*, jetzt von Wittwen und Töchtern der Ritter der Ehrenlegion bewohnt. Die Ruine *Greiffenstein* überragt die Stadt.

Auf dem Wege nach *Lützelburg* erblickt man die beiden Schlösser *Haut-Basse* und *Geroldseck*. Die Bahn durchfährt jetzt das *Département Meurthe*, überschreitet die *Zorn*, den *Rheinkanal* und führt durch fünf Tunnel hindurch nach

27 Kil. *Sarrebourg* (*Saarburg*). Auf dem Wege nach *Heming* überschreitet man die *Sarre* und erblickt links einen Theil der *Vogesen*. Dann passirt man den *Rheinkanal* nochmals. Es folgt *Arri-court*, *Emberménil*, *Marainvillier*, *Lunecville*. Bei *Blainville-la-Grande* wird zweimal die *Meurthe* überschritten; es folgt *Rosières-aux-Salines*, dann über die *Sanon* und wiederum über den *Marne-Rheinkanal*; man erreicht *Varangeville* und fährt auf dem Wege nach

77 Kil. *Nancy* (*Buffet*) über die *Rouanne*, nochmals über die *Meurthe* und den *Canal*. Der *Bahnhof* zu *Nancy* ist zwischen dem *Faubourg St-Jean* und *Stanislas* gelegen. Hier waren ehemals die Teiche, in denen die Leiche *Karl's des Kühnen* gefunden wurde (Schlacht 1477).

Die Stadt ist eine der schönsten Frankreichs und hat 40,000 Einw. Herrliche regelmässige Plätze, von grossartigen Gebäuden umgeben, schöne Spaziergänge. *Domkirche*. *Standbild* von *Stanislaus Leszczyński*, Exkönigs von *Polen*, die „*Lorraine*“ segnend, auf der *Place royale*. Derselbe bewohnte lange Jahre die Stadt als Herzog von *Lothringen*. *Triumphbogen*, ihm zu Ehren errichtet. Der *Palast* der alten Herzöge von *Lothringen*, ein altes gothisches Gebäude, ein *Museum* von Alterthümern hiesiger Gegend enthaltend. Die *Corde-lierskirche* enthält viele Grabmäler (das des Cardinals *Vaudémort*, der *Philippine von Geldern*). In der *Rotunde* die *Gruft* der Herzöge von *Lothringen*.

Auf dem *Stanislausplatz* das *Museum* im *Justizpalast* (*Reliquien Napoleons*). *St. Evrekirche* mit einem *Basrelief* von *Drouin* und *Fresken*. Am *Thurme* wurden 100 *Officiere Karl's des Kühnen* aufgehängt, ein *Racheact*, den die Ermordung des Kanzlers *Suffron du Bachier* hervorrief.

Das *Grabmal* des Königs *Stanislaus* und seiner Gemahlin in der *Kirche Notre-Dame de bon secours*.

Bei *Champigneulles* eine grossartige Hängebrücke über den *Canal*.

9 Kil. Station **Frouard** ist Knotenpunkt der Metzter Eisenbahn siehe S. 111. Im *Moselthal*, den Fluss öfters überschreitend, führt die Bahn weiter nach *Liverdun* mit einer alten Ruine, *Fontenoy-sur-la-Moselle* nach

26 Kil. **Toul** (Hôtel de l'Europe), befestigt und mit 7500 Einw. Viel Weinbau. Schöne Cathedrale.

Foug, Pagny, die Bahn tritt in das Departement *Meuse, Sorcy*.

24 Kil. **Commercy**. Nicht weit entfernt liegt *St-Aubin*, dicht dabei das kleine Dorf *Dom-Remy*, die Geburtstätte der berühmten *Jeanne d'Arc*. Im Jahre 1818 hat die Gemeinde das Haus gekauft und 1821 es durch ein Denkmal und eine Mädchenschule eingeweiht. *Laurent's* Bildsäule der *Johanna* ist 1820 errichtet.

Folgt *Lérouville, Lozéville, Nançois-le-Petit, Longeville* und

40 Kil. **Bar-le-Duc** (Buffet). Die Stadt mit 15,000 Einw. ist ihrer Confituren, Johannisbeer-Geléés und Forellen wegen berühmt. *Standbild* des Marschalls *Oudinot*. *Grabdenkmal* des Prinzen von *Oranien, René de Chalons*.

Der Zug überschreitet nun die *Ornain* und führt über *Reigny, Sermaize* (hier tritt die Bahn in das *Département Marne*), *Pargny, Blesmes* nach

49 Kil. **Vitry-le-français**, dann folgt, nachdem man die *Marne* passirt hat, *Loisy, Vitry-la-ville*.

33 Kil. **Chalons-sur-Marne** (Hôtel du Palais royal, Cloche d'or), Hauptstadt des Departements mit 14,000 Einw. Die *Cathedrale* aus dem 16. Jahrhundert mit zwei schönen durchbrochenen Thürmen, einem schönen Hochaltar und prächtigem Portal. Die *Liebfrauenkirche* in reich verziertem gothischen Stil. *Rathhaus. Bibliothek* mit 20,000 Bänden. Die geräumigen Etablissements des Herrn *Jaqueson* (Champagner) mit Kellereien, welche einen Besuch verdienen.

Die Bahn verfolgt immer den Lauf der *Marne* und führt über *Chalons-les-Vignes, Oiry, Epernay*, schönes Schloss links (Buffet; ein Glas Champagner 25 ct.). *Damery*, links auf einem Berge Schloss *Boursault*. Man behauptet, dass der Bau 2 Millionen Franken gekostet hat. Folgt *Dormans*, die Bahn tritt in das *Département Aisne, Varennes, Mezy*.

78 Kil. **Château-Thierry** (Buffet), niedliches Städtchen mit 5000 Einw. Geburtsort *Lafontaine's* († 1695).

Durch einen Tunnel nach *Nogent l'Artaud*, die Bahn tritt in das *Département Seine et Marne*, folgt *Nanteuil-sur-Marne*, dann über die *Marne*, durch einen 2820 F. langen Tunnel und noch zwei Mal über die *Marne* nach

La-Ferté-sous-Jouarre (Hôtel de Paris). Auf dem Wege dahin, rechts von der Bahn, Schloss *Tanqueux*. Zahlreiche Fabriken von Mülsteinen. Schlacht 1814.

Folgt *Changis*, über die *Marne*, durch den Tunnel von *Armentières, Trilport*, wieder über die *Marne*, dann zweimal über den *Canal de l'Ourcq* und nach

50 Kil. **Meaux** (Sirène), Hauptstadt der fruchtbaren Landschaft *Brie*, welche durch ihren Käse berühmt ist, mit 8000 Einw. Schöne *Cathedrale* aus dem 12. bis 16. Jahrhundert. Denkmal des grossen *Kanzelredners Bossuet*. Schönes Krankenhaus. *Nicolaikirche*.

Vor *Esbly* wiederum über die *Marne*, dann durch den Tunnel van *Chalifert*, nochmals über die *Marne*, nach *Lagny*, *Chelles*, dann in's Departement der *Seine*, nach *Gagny*, *Villemomble*, *Bondy*, schon zum Weichbild der Stadt Paris gehörig. Die einzelnen Forts der Befestigung zeigen sich, links von der Bahn *Noisy-le-Sec*; links sieht man *Romainville* und *Chaumont*, rechts die Kirche von *Saint-Denis*; man fährt über den Canal von *Ourcq*, durch die Festungswerke, den Canal von *St-Denis* und ist bald darauf im Bahnhofe in Paris.

Nr. 57. Cöln nach Paris.

A. Eisenbahn. 81½ M. Courirzug in 15¼ St., Schnellz. 17¼ St. Fahrpreise: bis Brüssel 6 Thlr. 21 Sgr., 4 Thlr. 27 Sgr., 3 Thlr. 10 Sgr.; von hier nach Paris 39 fr., 29 fr. 20 ct.

Die Wagen zweiter Classe in Deutschland sind bedeutend bequemer als wie die derselben Classe in Belgien und Frankreich. Wer die Bequemlichkeit liebt oder wer mit Damen reist wird daher wohl thun, auf den belgischen und französischen Bahnen 1. Classe zu nehmen (vergleiche S. 78).

Bis 9¾ M. *Aachen* s. Nr. 24 S. 54; von hier nach *Brüssel* siehe Nr. 39 und 42; dann bis *Quièvrain*, belgische Grenze, s. Nr. 50 S. 104. *Blanc Misseron*, französische Zoll- und Passbeamten. Genaue Revision siehe S. 108. Folgt

93 Kil. *Valenciennes* (*Hôtel de Commerce*), alte Festung, an der Schelde, mit 23,000 Einw. Schönes Stadthaus mit Gemälden von *Rubens*: zierlich gebauter Glockenthurm.

Links von der Bahn die Steinkohlengruben zu *Anzain*, dann *Raisne*, durch einen grossen Wald nach *Wallers*, *Somain*, *Montigny* nach 36 Kil. *Douay* (*Hôtel de Flandre*), alte Festung an der *Scarpe*, mit 21,000 Einw. Schönes Rathhaus mit fünfthürmigem Belfried. Artillerieschule und bedeutende Geschützgiesserei. [Zweigbahn nach *Dünkirchen* und *Calais* über *Lille*; von hier nach *Kortryk* s. S. 102.]

Die Bahn, die bis jetzt durch das *Departement du Nord* geführt hat, tritt bald darauf in das *Departement Pas-de-Calais* und führt über *Vitry*, *Roeux* nach

Arras, Hauptstadt desselben mit 24,000 Einw., Festung an der *Scarpe*. Stadthaus im gothischen Stile. Citadelle, eine der schönsten in Frankreich.

Boileux, *Achiet-le-Grand*, *Albert*, *Corbie* mit einer alten schönen Kirche, *Lamette-Brebière* und einige Male über die *Somme* bis

94 Kil. **Amiens** (*Hôtel de France*, *Hôtel du Rhin*), Hauptstadt des Departements *Somme* (ehemals *Picardie*) mit 47,000 Einw. Historisch bekannt durch den Friedensvertrag zwischen Frankreich und England 1802. Die *Cathedrale* im schönen gothischen Stile mit 126 Säulen, während des 13.—16. Jahrhunderts erbaut; zu bewundern sind darin namentlich die drei reich gezierten Portale des Eingangs, im Innern das schöne 130 F. lange Mittelschiff, die prächtige Fensterrose; im nördlichen und südlichen Seitenschiff bemerkenswerthe Hautreliefs; hinter dem Altar das schöne Monument des *Canonicus Lucas* mit dem berühmten weinenden Kinde. Die Kirche *St. Remy* mit dem Grabmal des *Nicolas de Lannoy*, von *Blusset*; Statue der Jungfrau (ein Geschenk des Prinzen *Condé*). Das Stadthaus von *Heinrich IV.* erbaut, mit schönen Gemälden von *Brucher*, *Vien* etc. In der Nähe der *Souterrain d'Albert*. (Zweigbahn nach *Abbeville* und *Boulogne*.)

Es folgen: *Boves* mit den Trümmern eines Schlosses, wo sich Heinrich IV. mit der Gabriele d'Estrées öfters aufhielt; *Ailly-sur-Noye*, dann tritt die Bahn in das *Departement Oise* und führt über *Breteuil, St. Just* nach

65 Kilogr. *Clermont* (Hôtel du Croissant). Vom Schlosse eine hübsche Aussicht.

Folgt *Liancourt* in hübscher Lage mit altem Schlosse und Kirche.

Bei *Creil* erreicht die Bahn die *Oise* und deren Flussgebiet; über *St-Leu d'Esserent* mit hübscher Kirche, *Précy, Boran, Beaumont-sur-Oise* im *Departement Seine, l'Isle Adam* nach *Auvers*, hier wird die *Oise* überschritten. *Pontoise* mit einer sehr alten Kirche auf einem Felsen. Dann durch die Abtei *Maubuisson* über *Herblay, Franconville, Ermont, Enghien*, man erblickt links von der Bahn das freundliche *Montmorency* mit der Ermitage des J. J. Rousseau, wo er seinen „Emil“ schrieb. *St-Denis*, s. Umgebungen von Paris, liegt im Stadtbezirk von Paris an der Seine. Vor Paris erblickt man den *Montmartre*, dann durchschneidet der Zug die Vorstadt *St-Denis*, führt unter die *Boulevards* und mündet in den grossartigen Eisenbahnhof.

B. Eisenbahn von Cöln über Lüttich und Erquelines nach Verviers, 13 $\frac{1}{2}$ M. in 2 $\frac{1}{2}$ St., für 3 Thlr. 28 Sgr., 2 Thlr. 26 Sgr., 1 Thlr. 28 Sgr.; von Verviers nach Paris, 406 Kil. in 7 St., für 41 fr. 20 ct., 30 fr. 90 ct.

Bis *Lüttich* siehe S. 80, dann nach *Namur* (siehe S. 105) und *Charleroi* (siehe S. 105).

Die erste Station hinter *Charleroi* ist *Marchienne-au-pont* mit vielen industriellen Etablissements; nun tritt die Bahn in das Thal der Sambre, deren Lauf sie bis Erquelines entgegengieht. Die ganze Gegend ist reich an gewerblicher Thätigkeit. *Landelies*, dann bei den schönen Fabriken der Abtei *Alise* vorbei nach *Thuin* in hübscher Lage; *Lobbès* mit den Ruinen der im 7. Jahrhundert vom heiligen Landelin gestifteten, berühmten gleichnamigen Abtei; *Ghoy-la-Bussière*, welches einige Historiker als den Schauplatz der berühmten Schlacht bezeichnen, welche Julius Cäsar im Jahre 57 v. Chr. gegen die Nervier geschlagen; *Merbes-le-Château, Sobre-sur-Sambre* und *Erquelines*, belgischer Grenzort. Die Hauptstationen bis Paris sind: *Maubeuge, St-Quentin, Chaumont, Noyon, Compiègne, Creil, Paris.*

Nr. 58. PARIS.

Ankunft. Bei der Ankunft der Züge halten Omnibus auf den Bahnhöfen, welche nach allen Vierteln fahren (siehe S. 122), mit Gepäck 1 fr. Dem *Conducteur* sagt man beim Einsteigen: *Descendez-moi* (setzen Sie mich ab) *rue N., hôtel N., s'il vous plaît.* Auf diese Weise wird man, wenn man nur den Namen der Strasse deutlich genannt hat, im Fall eines Irrthums an den richtigen Omnibus gewiesen. Auch findet man daselbst **Fiacres** und **Coupés** (*Cabriolets* mit vier Rädern, siehe S. 123). *Einspänner* 1 fr. 25 ct.; *Zweispänner* 1 $\frac{1}{2}$ fr. **Commissionnaires**, die als Abzeichen eine kupferne Medaille tragen, erhalten für das Befördern des Gepäcks in ein Hôtel 1 fr. Kommt man in der Nacht an, so ist am Nordbahnhof das *Hôtel du Chemin de fer du nord, place Roubaix 35*, zum Uebernachten zu empfehlen, Zimmer 1 $\frac{1}{2}$ —3 fr.; am Strassburger Bahnhof das *Hôtel d'Allemagne, rue de Strasbourg 17.*

PARIS.



Gasthöfe. Man unterscheidet in Paris zwischen *hôtel* und *hôtel meublé* oder *maison meublée*. In den ersteren wohnt man besser und theurer. Die letzteren, namentlich die des *linken Seine-Ufers*, sind bescheidenen Reisenden, besonders bei längerem Aufenthalt, zu empfehlen. Eigentliche **Hôtels**: *Grand hôtel du Louvre*, das grösste und eleganteste, welches fast ein Stadtviertel zwischen dem Louvre und dem Palais Royal einnimmt (Zimmer, je nach der Strasse und der Etage, wo hinaus die Fenster gehen, 3—30 fr. pro Tag; Frühstück 1 fr. 50 ct., Gabelfrühstück 3 fr., Mittag mit Wein 6 fr., Licht 75 ct.). Es ist eine Merkwürdigkeit von Paris. Wem es nicht auf einige Franken mehr ankömmt, thut wohl daran, sich vom Bahnhof dahin fahren zu lassen und 1—2 Tage dort zu verweilen, bis man ein Zimmer nach seinem Geschmack gefunden hat; *Hôtel Meurice*, *Hôtel Windsor*, *Hôtel Brighton* (alles meistens von Engländern bewohnte Gasthöfe in der rue de Rivoli, dem Jardin des Tuileries gegenüber); *Hôtel Bristol* (place Vendôme); *Hôtel de Lille et d'Albion* (rue St-Honoré 323, gut aber theuer und ebenfalls meist von Engländern bewohnt). In der *rue de Richelieu* unweit des Boulevard des Italiens liegt: *Hôtel des Princes* (Zimmer 3—25 fr., Table d'hôte 6 fr. mit Wein); *Hôtel du Rhin* (place Vendôme 4); *Hôtel Mirabeau*, *Hôtel de la Paix* (beide in der rue de la Paix); *Hôtel des Étrangers*, rue Vivienne 3, nicht weit vom Palais Royal (Table d'hôte 4 fr. mit Wein, Zimmer von 2 fr. an). Sehr beliebt bei den Deutschen ist namentlich das *Hôtel Violet*, rue de Hauteville 29 und rue du faubourg Poissonnière 36, nicht weit vom Théâtre du Gymnase, dasselbe ist ganz deutsch eingerichtet (Table d'hôte mit Wein 3½ fr.); *Grand Hôtel Bergère*, rue Bergère 34, ebenfalls viel von Deutschen besucht. Für Reisende, welche ein *billigeres* und doch dabei noch *gutes* Unterkommen suchen, sind die folgenden, zu den *Hôtels garnis* den Uebergang machenden Gasthöfe zu empfehlen: *Hôtel Coquillière*, in der Strasse gleiches Namens, in der Nähe des Palais Royal; *Hôtel Sainte Marie*, rue de Rivoli 69, an der Ecke der rue de l'Arbre sec, dicht beim Pont-Neuf (Zimmer von 1¼—4 fr.), und *Hôtel de Tours*, hinter der Börse, rue Notre-Dame-des-Victoires; *Hôtel Beau séjour*, Boulevard Poissonnière; *Hôtel St-Pierre*, desgleichen Nr. 32.

Die eigentlichen **Hôtels garnis** sind vorzugsweise auf dem linken Seine-Ufer zu suchen; sie eignen sich namentlich für solche, welche einen längeren Aufenthalt zu wissenschaftlichen oder sprachlichen Zwecken beabsichtigen. Wir nennen in dem dem Tuileriengarten näher gelegenen besseren Theile des *Faubourg St-Germain*: *Hôtel de France*, rue de Beaune 5 (Table d'hôte 3 fr.); *Hôtel de Béarn*, rue de Lille 38 (wo man sich in Pension geben kann, Mittagstisch 45 fr. monatlich, *sehr gut*; Zimmer mit Alkoven 40—50 fr., Frühstück 20 fr.). — Im eigentlichen *Quartier latin* (dem Studentenviertel), namentlich in der rue St-Jacques, der rue Hautefeuille, sind unzählige *hôtels garnis*, deren grössere Zahl nach Pariser Begriffen allerdings sehr billig, aber ziemlich unsauber gehalten ist, und in deren Zimmern man auf jede Idee von Confort (Sopha, unbekannter Luxus) von vorn herein zu verzichten hat. Als die besseren sind zu nennen: Die *Maison meublée*, rue Monsieur le Prince 9 (Zimmer 30 bis 50 fr. monatlich); das *Hôtel St-Pierre*, rue de l'École de Méde-

cine 3 (Preise ebenso). Endlich in der *Cité*, zwischen Notre-Dame und dem Jardin des Plantes, also sehr entlegen, ein kleines, sehr gutes Hôtel garni mit Restauration, das *Hôtel de la Tour d'Argent*, Quai de la Tournelle, gegenüber einer Badeanstalt, der École de natation de l'île Saint-Louis. In der letzten Zeit ist der Preis der Wohnungen in Paris sehr gestiegen. Wer einigermaßen anständig wohnen will, muss schon, je nach dem Viertel und dem Stockwerke, 50—80 fr. zahlen.

Passangelegenheit. Man lässt den Pass erst bei seinem Gesandten, dann auf der Polizeipräfector, *rue Jérusalem*, visiren. Das *Visa des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten*, welches jedem Reisenden für die Abreise mittelst eines Stempelmonitums (*Tenu au visa du ministère des Affaires étrangères*) eingeschärft wird, ist ganz unnöthig, man wird wegen seines Mangels nirgends belästigt; es kostet aber zehn Franken.

Gesandtschaften. *Baden*, rue de Joubert 13 (1—3 Uhr); *Baiern*, rue d'Aguesseau 15 (1—3); *Dänemark*, rue de la Pepinière 88 (12—2); *England*, rue du faubourg St-Honoré 39 (11—1); *Hannover*, rue de Penthievre 19 (12—2); *Hansestädte*, rue Trudon 6 (10—2); *Hessen-Darmstadt*, rue de Grenelle-Saint-Germain 112 (11—2); *Hessen-Kassel*, rue Jean Goujon 16 (9—11); *Holland*, rue de Cirque 2 (11—1); *Kirchenstaat*, rue de l'Université 69 (11—1); *Mecklenburg-Schwerin*, rue du faubourg St-Honoré 35 (11—1); *Mecklenburg-Strelitz*, rue Caumartin 7; *Oesterreich*, rue de Grenelle-Saint-Germain 8 (1—3); *Oldenburg*, rue St-Georges 13; *Preussen*, rue de Lille 78 (12—11½); *Russland*, rue faubourg St-Honoré 33 (12—2); *Sachsen*, rue du faubourg St-Honoré 179 (12—2); *Schweden und Norwegen*, rue d'Anjou-Saint-Honoré 134 (bis 2); *Schweiz*, rue Chauchat 9 (10—3); *Württemberg*, rue Trouchet 2 (11—1).

Allgemeine Orientirung. Eintheilung der Stadt. Paris, welches über eine Million Einwohner (darunter viele Tausend Deutsche), über 4 deutsche Meilen (7 Lienes) im Umfange hat, wird in 12 *Arrondissements*, jedes zu 4 Sectionen oder Quartiere, eingetheilt. Jedes *Arrondissement* hat seinen Maire und übrige Municipalbeamten, wie eine grosse Provinzialstadt, seinen Friedensrichter (*Juge de paix*). Von der alten Eintheilung haben sich mehrere Namen im Gebrauch erhalten, so dass ihre Kenntniss dem Fremden zur Orientirung unerlässlich ist. Die Seine, über welche 24 Brücken führen, theilt Paris in zwei Theile, von denen der des rechten Ufers durch Grösse, Bevölkerung und die Menge der öffentlichen Gebäude bei Weitem der bedeutendere ist. *Tuileries* und *Palais-Royal* und die nach ihnen häufig bezeichneten Stadtviertel befinden sich auf dieser Seite. Weiterhin die *Chaussée d'Antin*, der Sitz der Finanzaristokratie und die *Faubourg St-Honoré*, vorzugsweise der Aufenthalt der Engländer. Diese, wie alle sogenannten Faubourgs befinden sich *innerhalb der Stadtmauer* und nur jenseits der Boulevards, während man die Vorstädte vor den Thoren mit dem gemeinschaftlichen Namen „*Banlieue*“ belegt. Auf dem rechten Ufer ist noch zu merken das sogenannte *Marais* (Sumpf), in früheren Jahrhunderten der Wohnort der feinen Welt, jetzt vorzugsweise der Sitz des Handels. Die beiden Arme der Seine, die beim Pont-Neuf zusammen kommen, bilden

zwei Inseln, deren grössere den Kern der eigentlichen *Cité*, der Altstadt von Paris, bildet. Auf dem linken Ufer ist der den Tuilerien und den Champs Elysées gegenüber gelegene *Faubourg St-Germain*, die Residenz des zum Theil legitimistischen Adels, und mehr südlich das sogenannte *Quartier latin*, eigentlich ein Theil des *Faubourg St-Germain*, zu merken, welches Sitz der Wissenschaft und Wohnort der Pariser Studenten und Grisetten ist.

Die besten **Uebersichtspunkte** gewähren auf dem rechten *Seine-Ufer* die *Napoleonssäule* (*Colonne Vendôme*), der grosse *Triumphbogen* (*Arc de triomphe*) an der *Barrière de l'Étoile*, die *Tour St-Jaques*; vor Allem aber der Kirchhof des *Père Lachaise* und der *Montmartre*; auf dem linken *Seine-Ufer* die *Thürme* der Kathedrale *Notre-Dame de Paris* und des *Pantheon*. Die *Cité* von Paris präsentiert sich am besten von den Brücken *pont des arts* und *pont des petits pères*.

Restaurationen (französisch **Restaurants**). Fast in allen grösseren *Hôtels* sind jetzt *Tables d'hôte* eingerichtet, welche wir bei der Angabe der *Hôtels* gleich mit aufgezählt haben. Ausserdem giebt es eine sehr grosse Menge von Restaurationen zu allen Preisen und verschiedenen Classen. *Frühstück* (*déjeuner à la fourchette*) zwischen 11 und 1 Uhr, *Mittagessen* (*dîner*) zwischen 5 und 7 Uhr, in den kleineren Restaurationen schon von 4 Uhr ab. — Man muss in Paris unterscheiden: 1) **Restaurants à prix fixe**, dies sind die billigeren; 2) **Tables d'hôte à cuisine bourgeoise**, nicht zu verwechseln mit den *tables d'hôte* der grossen *Hôtels*, wogegen die der kleineren *Hôtels* damit rangiren; 3) die sogenannten, erst in neuerer Zeit aufgekommenen **Diners**; 4) die grossen **Restaurants à la carte**.

Nr. 1. Restaurants à prix fixe, namentlich in der Umgegend des *Palais-Royal*, von 18 Sous bis 3 Franken. Man wählt, je nach dem Preise, zwei bis vier Gerichte, Suppe, Braten, Wein und Nachtmahl unter einer grossen Menge von Gerichten nach der Karte. Der Ankommende mag hier immerhin einige Mal speisen, allein die Zubereitung der Speisen wird ihm, namentlich in den *Restaurants* unter 2 Franken, schlecht behagen. Im Allgemeinen kann man bemerken, dass der Wohlhabende, welchem 6—10 und mehr Franken für ein Mittagsmahl nicht zu viel ist, in Paris eine vortreffliche Kost in den grossen *Restaurants* findet, der aber, welchen die Verhältnisse zwingen, in einem *Restaurant à prix fixe* zu essen, sich mit einer im Verhältniss zu Deutschland theuren und dabei schlechten Küche wird begnügen müssen. Zu den besseren dieser billigen *Restaurants à prix fixe* gehört der *Restaurant des Écoles* in der rue des Mathurins Saint-Jacques; auf dem rechten Ufer *Dischinger*, au Rostbeuf, rue de la Bourse Nr. 3, ganz nahe beim gleichnamigen Platz. Für 1 fr. erhält man ein Gericht Fleisch, ein Gericht Gemüse und ein „Carafon“ Wein. Suppe kostet 25 ct., Dessert 15 ct. mehr.

Nr. 2. Tables d'hôte à cuisine bourgeoise (Tisch mit Hausmannskost). Wer ökonomisch leben muss oder eine gesunde einfache Nahrung einer wohlbesetzten Tafel vorzieht, von der man am Ende aufsteht, ohne sich gesättigt zu haben, besuche diese *Tables d'hôte*. Der Preis derselben variirt zwischen 1 fr. 50 ct. bis 2 fr. Als die beste ist zu empfehlen: **Beauvain**, rue Notre-Dame-des-Victoires Nr. 16 (Eingang im grossen Thorweg) im ersten Stock, nahe der Kaiserl.

Messageries. Für 1 fr. 80 ct. incl. Trinkgeld erhält man Suppe, Fleisch und Gemüse (Auswahl zwischen zwei), Braten und Salat, Dessert und $\frac{1}{2}$ Flasche Wein, alles gut. *Der Zutritt von Damen ist nicht gestattet.* Das Unangenehme ist, dass man nur bei einer Anzahl von 16 Anwesenden eine neue Tafel servirt, und wenn man nicht Glück hat, eine Viertelstunde warten muss. Die erste Tafel wird gewöhnlich um $5\frac{1}{2}$ Uhr, die letzte um 7 Uhr servirt; um 6 Uhr kommt man gewöhnlich am besten an. Zu empfehlen sind etwa noch folgende: *rue Coquillière 20, rue de Mail 6*, wo man auch Damen hinführen kann, beide in der Umgebung des Palais-Royal. In der *rue Montmartre 62*, nicht weit von der Kirche St-Eustache, ist eine solche deutsche Table d'hôte (von einem Wiener, *Kübler*, sehr gut gehalten), wo namentlich deutsche Handlungsdienner essen (1 fr. 25 ct.). Man erhält Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten, Dessert und $\frac{1}{2}$ Flasche Wein.

Nr. 3. Die *Diners à prix fixe* sind eine neuere Einrichtung. Man speist nach einem geregelten Service (aber doch bei einzelnen Gerichten mit Auswahl), von 2—5 fr., je nach der Zahl der Gänge und dem Wein (ob $\frac{1}{2}$ oder eine ganze Flasche). Der Vortheil vor der Table d'hôte ist, dass der Gast die Beschleunigung des Mahles ganz in seiner Hand hat, der Nachtheil gegen diese, dass er nicht nach Belieben von einem Gerichte nehmen kann, sondern bestimmte Portionen erhält. Das beste dieser „Diners“ ist das *Dîner de Paris* (Boulevard Montmartre 12). Man erhält Suppe, Hors-d'œuvre, Fleisch, Fisch, Gemüse, Braten und Salat, Eis und Dessert, eine Flasche gewöhnlichen Tischwein oder $\frac{1}{2}$ Flasche besseren. Preis 4 fr. Dann folgt das *Dîner Européen* (Palais-Royal 154), für 3 fr. 75 ct.; das *Dîner du Commerce* (Passage des Panoramas 24), für 3 fr. Hierzu sind noch zu rechnen die neuen **Établissements Bouillon**, deren bestes *rue Montesquieu Nr. 6* ist (zwischen der Passage Vérododat und dem Palais-Royal); ziemlich gleich gut sind die in der *rue Montmartre 43, rue de la Monnaie 21, rue des Fossés du Temple 67, rue Sartine 10, rue Bouregard 2* und *Boulevard du Temple 78*. Alle diese Locale sind von ein und derselben originellen Einrichtung. Man erhält nämlich beim Eintritt eine Karte, auf welcher die einzelnen Speisen mit dem Preise bemerkt sind (Suppe 25 ct., Rindfleisch 25 ct., Braten 35 ct., Wild, Geflügel oder Beefsteack 50 ct., Gemüse 30 ct., Salat 25 ct., Dessert 15—20 ct., Austern, das Dutzend 60 ct., gewöhnlicher Wein der Carafon 15 ct., $\frac{1}{2}$ Flasche 40 ct., 1 Flasche 80 ct., besserer Wein 1—2 fr. die Flasche, jedes Stück Brod 10 ct., die Serviette 5 ct.). Man speist an höchst reinlichen aber nicht gedeckten Marmortischen. Für 10 ct. erhält man nach Belieben Selterwasser; auf jedem Tisch befindet sich ein „Siphon“. Es steht demnach in jedes Belieben, sich ein Dîner von 1—4 fr. zusammenzustellen; der Kellner bemerkt dasjenige, was man erhalten hat, auf der Karte, welche man beim Herausgehen am Bureau bezahlt und sie alsdann dem Controleur übergibt.

Nr. 4. Die *Restaurants à la carte* theilen sich in die *grands restaurants* und die *restaurants moyens*. Die letzteren sind nicht sehr zahlreich. Empfehlenswerth sind: *Restaurant Morel* (genannt *Mère Morel*), *rue Favart 8*, nahe der Opéra comique (sehr gute Küche, aber ziemlich theuer: eine Person kann für ein Mittagessen incl.

1/2 Flasche Wein 3—4 fr., zwei Personen 5—6 fr. incl. Trinkgeld rechnen). Unweit davon *Ronse-Mongin*, nicht so theuer, aber auch nicht so gut wie bei Morel. *Lucas*, rue de la Madeleine 14 (2—4 fr., sehr gut); *Taverne anglaise*, rue St-Marc 32, zwischen der Börse und der Opéra comique; *Taverne britannique*, rue Richelieu 104 (in allen dreien englische Küche). *Paoli Broggi* à la ville de Naples, rue Lepelletier 19, der Oper gegenüber (italienische Küche).

Die zweite Classe der *Restaurants à la carte* sind die **grands restaurants**, der Stolz von Paris; sie sind und bleiben aber auch *Rendez-vous* der Feinschmecker. Ihre „Carte“ besteht aus einem eleganten Maroquinbände, in welchem man eine Auswahl von mehr als 300 Gerichten antrifft.*) Man kann nach Belieben in den grossen Sälen, oder auch mit seiner Begleitung in den abgesonderten kleinen Stübchen (*Cabinets particuliers*) essen. Es ist in Paris, selbst in den grössten und theuersten Restaurationen ganz gewöhnlich, dass sich zwei Personen stets ein Gericht theilen, drei oder vier immer nur zwei Portionen bestellen. Auf diese Weise kann man für 6—9 fr. ein treffliches Mittagessen halten, vorausgesetzt, dass man keine theueren Weine, namentlich keine Rheinweine wählt; jedoch lässt sich der Preis eines Couverts bis auf 50 fr. und mehr steigern. Wein wird gewöhnlich eine ganze Flasche vorgesetzt; man trinkt davon nach Belieben und bezahlt jederzeit nur die Hälfte, wenn man nicht mehr getrunken hat. (Dabei sei zugleich bemerkt, dass es in Paris Sitte ist, wenn man in einem Café ein *Beafsteak*, *Austern* oder dergl. verzehrt, dem Gast noch eine Menge von kleinen Nebengerichten, als Radischen, frische Butter etc. vorzusetzen, dass man dieselben aber nicht zu bezahlen braucht, wenn man nichts davon genießt.) Dem *Garçon* gebührt bei Ueberreichung der Rechnung, die man mit der Redensart fordert: *L'addition, s'il vous plaît*, und welche die am Comptoir sitzende Dame entwirft, ein Trinkgeld von einigen Sous, welche man Sorge trage, nicht zu vergessen, da Einem sonst der *Garçon*, welcher keinen andern Lohn empfängt, beim Herausgehen mit energischer Stimme zuzurufen pflegt: „*N'oubliez pas le garçon, monsieur.*“ Hat man in einem grossen Restaurant gegessen, so giebt man nicht wohl unter 10 Sous (nach der officiellen Benennung 50 Centimen = 4 Sgr.), mehrere Personen zahlen 1—2 fr., in einem kleinen Restaurant 2—4 Sous und in einem Café, wenn man nur irgend ein Getränk genossen hat, jederzeit 2 Sous. Wer die Kaffeehäuser frequentirt, kann daher täglich 1 fr. für Trinkgeld in Anschlag bringen. Die *Carte* trifft genau mit der Rechnung überein, welche sich der Gast nach den Preisen der Speisekarte selbst machen kann, wozu aber noch das Brod kommt, das in den Restaurationen, die nicht à prix fixe sind, besonders bezahlt wird. Die hauptsächlichsten grossen Restaurationen sind: A. Im Palais-Royal: *Véry, Véfour, les Trois frères Provençaux*. B. Auf den Boulevards: *Maison dorée, Bou-*

*) Für den des Französischen nicht genügend Kundigen empfehlen wir den Sprachführer für Deutsche in Frankreich (*Voyage à Paris*) von Dr. Carl Plätz. Berlin, 1856. 20 Sgr. Dies Buch enthält alle dem Fremden auf der Reise unentbehrliche Wörter und Redensarten, unter Anderem auch einen vollständigen deutschen und französischen Speisezettel und ist besonders zum raschen Nachschlagen eingerichtet.

levard des Italiens Nr. 20; *Café anglais*, ebendasselbst Nr. 13, ebenso theuer als wie das berühmte Triumvirat im Palais-Royal. — Ein **empfehlenswerther** grosser Restaurant ist *Philippe*, rue Montorgueil 70 (man geht vom Boulevard Poissonnière durch die rue Poissonnière, deren Fortsetzung die rue Montorgueil ist), beinahe gegenüber dem Hause, wo ehemals der berühmte, in allen Romanen vorkommende *Rocher de Cancale* war, welcher aber seit Jahren nicht mehr existirt. Indessen hat das grosse Renommé dieses Locals und das Factum, dass noch jährlich eine Menge Reisender in Folge veralteter Führer dasselbe aufsuchen, einen Speculanten veranlasst, dicht neben Philippe eine Restauration unter diesem Namen zu eröffnen; wir warnen jeden Fremden, nicht in die Schlinge zu gehen, sondern lieber die Treppe hinauf zu Philippe zu steigen.

Kaffeehäuser (Cafés). Den Kaffee, der überall in Paris vorzüglich ist, trinkt man in der Regel **nicht** in der Restauration, sondern in einem der unzähligen Kaffeehäuser. Man fordert daselbst *une demi-tasse*, welche 40 ct. (8 Sous), also mit dem Trinkgeld 50 ct. (4 Sgr.) kostet. Das Gläschen Liqueur (*petit verre*), welches gleich mit aufgesetzt wird, kann man sich verbitten; es kostet 20 ct. besonders. *Une grande tasse* mit Brod und Butter kostet 1 fr. bis 1 fr. 10 ct. Den überflüssigen Zucker offen einzustecken, findet selbst im feinsten Café kein Mensch in Paris unanständig. Früher wurde in den meisten Cafés nicht geraucht, aber jetzt achtet man diese Sitte nicht; dies hat die grösseren Cafés veranlasst, eine Treppe höher geräumige Rauch- und Billardzimmer einzurichten (Estaminets oder Divans genannt). Nur die wenigsten (unter ihnen *Tortoni*) halten streng darauf, dass nicht geraucht werden darf, in anderen darf nur des Abends geraucht werden. Folgendes sind die berühmtesten Cafés in Paris:

A. Im Palais-Royal: *Café de la Rotonde*, das besuchteste, mit einem schönen Pavillon und vielen Plätzen im Garten (Augsburger Allgemeine Zeitung), der Café ist hier ausserordentlich gut, man raucht nur im Pavillon und im Garten; *Café de Foy*, im alten Stil, bekannt aus der Revolutionsgeschichte; vor diesem Café, im Garten, redete Camille Desmoulins zum Volk am Tage des Sturms der Bastille. *Café d'Orléans* in der Galerie gleiches Namens. — [Das *Café des Aveugles*, am Eingang ins Palais-Royal von der rue Vivienne her, ist **kein** eigentliches Café, sondern eine Art Volksconcert (auch Bauchredner), wo die niederen Stände für ihr Geld zugleich mit den Erfrischungen Erheiterung erhalten. Jeder Fremde pflegt, der Curiosität wegen, einmal hinzugehen.] Dicht beim Palais-Royal, in der rue St-Honoré, das *Café de la Régence*, Sitz des berühmten Schachklubs.

B. Auf den Boulevards und zwar 1) auf dem Boulevard de la Madeleine: *Café des Deux Mondes*. 2) Auf dem Boulevard des Capucines: *Café du Congrès* Nr. 43; *Café de la Paix* Nr. 39; *Café d'Angleterre* Nr. 37; *Café Napolitain* (gut). 3) Auf dem Boulevard des Italiens: *Tortoni*, sehr fein, Nr. 30; *Café du Grand-Balcon* (im ersten Stock), von einem Deutschen gehalten (Kölnische Zeitung); *Café du Cardinal* (Berliner Vossische und andere deutsche Zeitungen); *Café Leblond-Farre*, auch *la Petite Bourse* genannt, weil hier die Nach-

börse stattfindet. 4) Auf dem Boulevard Montmartre: *Café des Variétés*, neben dem Theater gleiches Namens. 5) Auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle: *Café Français*; gegenüber Ecke der rue Poissonnière: *Prévost*, au déjeuner de Richelieu (hier erhält man die beste Chokolade in ganz Paris, eine ganze Tasse 60 ct., $\frac{1}{2}$ Tasse 40 ct.); *Café de la Terrasse* (viele deutsche Zeitungen). 6) Auf dem Boulevard St-Martin Nr. 26, Nordseite, **le grand Café de Paris**, in der That das grösste, mit 22 Billards, wirklich sehenswerth; am Abend brillant erleuchtet, aber etwas gemischte Gesellschaft; es ist eigentlich eine grossartige Tabagie mit einer unausstehbaren Hitze. 7) Auf dem Boulevard du Temple: *Café Turc*.

C. In anderen Stadttheilen: In dem Faubourg Saint-Germain: *Café d'Orsay*, dem Pont-Royal und den Tuileries gegenüber an der Ecke der rue du Bac. Im eigentlichen Quartier latin: *Café Procope*, rue de l'Ancienne Comédie, sehr alt, literarisch merkwürdig als der frühere Versammlungsort von Rousseau, Diderot, Grimm etc., auch von Voltaire besucht; *Café de la Rotonde*, rue de l'École de médecine Nr. 10, viele deutsche Zeitungen, auch die Neue Preussische.

Conditoreien, wie sie in Norddeutschland existiren und zugleich die Cafés ersetzen, giebt es in Paris nicht. Unter den *Pâtisseries* sind die bekanntesten: *Félix*, rue Vivienne 42; *Pâtisserie Viennoise*, rue de Richelieu 92; *Guerre*, rue Castiglione 2.

Estaminets. Den zweiten Rang nach den Cafés nehmen die sogenannten Estaminets ein, welche sich von den Cafés durch geringere Eleganz, lärmenderes Publikum, billigere Preise (demi-tasse 30 bis 35 ct.) und vor allen Dingen dadurch unterscheiden, dass in ihnen auch Bier gereicht wird. Ein ganz neues und originelles Local ist der **Percolateur parisien**, rue St-Honoré, beim Palais-Royal. Beim Eintritt bezahlt man am Bureau eine Marke derjenigen Erfrischungen, die man zu sich nehmen will und die alle einen sehr billigen Preis haben ($\frac{1}{2}$ Tasse guten Caffee 20 ct.); kein Trinkgeld; aber man kann sich nicht setzen, nur in der Fenstervertiefung ist eine Bank angebracht. Im Entresol befinden sich Tische, die Marken sind aber theurer. Das Local sei namentlich den Besuchern des *Théâtre français* für die Zwischenacte empfohlen.

Bureaux de Tabac. Tabak und Cigarren, in Frankreich Monopol, sind nur in diesen Bureaux zu haben. Eine *rauchbare* Cigarre nicht unter 20 ct. Am besten kauft man immer *un paquet de vingt-cinq*.

Lesecabinette (*Cabinets de lecture*). Natürlich liegen in den Cafés und Restaurants die Hauptblätter aus. Doch giebt es auch eigene Lesecabinette in grosser Zahl, mit denen meist eine Leihbibliothek verbunden ist. Das vornehmste, fast nur von Engländern besuchte, ist *Galignani's Reading-Rooms*, rue Vivienne 10. Eintritt für den Tag 50 ct., eine Karte für 14 Tage 5 fr. Deutschen Reisenden sind zu empfehlen: der *Salon de lecture* am Boulevard Montmartre 12, neben der Passage Jouffroy, und das *Lesecabinet am Boulevard des Italiens* in der Passage de l'Opéra, Galerie du Baromètre 11, in beiden viele deutsche Zeitungen.

Bäder. *Cabinets d'aisance inodores.* Warme Bäder sind gut und wohlfeil in den grossen *Badeschiffen*, welche auf der Seine, namentlich am Pont-Neuf und am Pont-Royal liegen. Dann unzählige An-

stalten in allen Theilen der Stadt, unter denen als besonders schön eingerichtet zu erwähnen sind: die *Néothermes*, rue de la Victoire 56, nördlich vom Boulevard des Italiens, und die *Bains de Tivoli*, rue Saint-Lazare 102, in der Nähe des Versailler Bahnhofs (rechtes Ufer). *Russische Bäder*, rue Vivienne 47, rue du Temple 191 und rue Sainte-Anne 63. — *Kalte Bäder* nimmt man in den sogenannten *Schwimm-schulen* (*Écoles de natation*) auf der Seine. Die bedeutendste und besuchteste von ihnen ist die *École impériale de natation* am Quai d'Orsay, auf dem *linken* Ufer, dicht beim Pont de la Concorde, welche aber gewöhnlich *nicht* mit ihrem officiellen Namen, sondern *Bain Deligny* genannt wird. Sie enthält 360 Kabinette. Eintritt 60 cent. Wäsche (*caleçon de bain* Schwimmhose, *peignoir* Schwimmmantel) und Trinkgeld 50 ct. Ausserdem die *École de natation Henri IV*, Eingang vom Pont-Neuf, dicht bei dem Standbild des Königs, für Schwimmer *nicht* zu empfehlen, da der Strom hier sehr stark ist. Weit entlegen, aber mit reinlicherem Wasser, die *École de natation St-Louis* auf dem Quai d'Orsay.

Zwar nicht ästhetisch aber praktisch für den Fremden ist es, wenn wir auf die *Cabinets d'aisance inodores* (geruchlose Bequemlichkeiten) aufmerksam machen. Dergleichen befinden sich 1) in der Nähe *jedes Theaters*, da die Theaterverwaltungen dergleichen *nicht* gratis einrichten; 2) *im Tuileriengarten*, nach der Seite der *Place de la Concorde* zu; 3) auf der *Nordseite der Champs-Élysées*; 4) in der Nähe der *Boulevards*, *Passage des Panoramas*, *Passage de l'Opéra* und auf dem *Boulevard Bonne nouvelle*, nahe der rue Poissonnière; 5) auf der *Place de la Bastille* und 6) auf dem *linken Ufer* beim *Garten des Luxembourg*, nahe der rue de Fleurus, in der Allee, welche von der rue Madame in die rue de l'Ouest führt, und auf der *Place St-Sulpice*. Eintritt 10—15 ct. Für kleinere physische Bedürfnisse sorgen gratis die zahlreichen Säulen, *Vespasiennes* genannt, welche sich namentlich auf den Boulevards und den Quais befinden.

Omnibus in ungeheurer Anzahl durchkreuzen die Stadt und die Banlieue nach allen Richtungen. Dem Fremden eine Uebersicht derselben von irgend welchem praktischen Nutzen zu geben, ist rein unmöglich. Wir verweisen auf den **Indicateur général des voitures publiques de Paris**, welchen man in jedem Bureau der Omnibus-compagnie für 10 ct. erhält. Seit 1855 haben sich die verschiedenen Omnibusgesellschaften in eine grosse vereinigt. Wir rathen jedem Reisenden, diesen Indicateur immer bei sich zu haben. Bei den *anderen Omnibus* stehen die Namen der Strassen an der Seite des Wagens angeschrieben. Man nenne dem Conducteur beim Einsteigen deutlich die Strasse, nach der man will, und horche genau auf, wenn er unterwegs an bestimmten Orten die Namen der Strassen, Plätze und Gebäude, an denen man vorbeifährt, ausruft. Die meisten Linien correspondiren mit einander, der Fahrgast muss aber die *Correspondance* sogleich beim Einsteigen fordern, mit dieser Marke steigt er dann in einem Bureau ab und wartet auf den Omnibus der *andern* Richtung. Der Indicateur giebt hierüber jede Auskunft. Die **Fahrt** im Omnibus, mit oder ohne Correspondance, kostet 30 ct.; einige Omnibus haben eine *Impériale* (Platz oben auf dem Wagen), welcher nur 15 ct. kostet, wo aber keine Correspondance gegeben wird. Im

Omnibus darf nicht geraucht werden, auf der Impériale ist es gestattet. In den zahlreichen Bureaux erhält man jederzeit Auskunft über die Fahrlinien und die zu erwartenden Omnibus. Beim Eintreten in das Bureau fordere man sich gleich eine Marke (cachet), denn nach der Nummer derselben werden die Plätze, welche vacant sind, vertheilt. Wer es eilig hat, erwarte in einem solchen Bureau den Omnibus zwischen 5—6 Uhr Nachmittags (der Zeit des Diners) und des Sonntags nicht, denn man wird sie immer ganz besetzt finden. **Bureaux:** 1) auf dem rechten Seine-Ufer, auf den Boulevards: Boulevard de la Madeleine 27, Boulevard des Italiens 8, dicht bei dem Pont Saint-Martin; auf dem Boulevard du Temple, Boulevard des Filles du Calvaire, Boulevard de la Bastille 2; dann auf der Place du Palais-Royal. 2) Auf dem linken Seine-Ufer; auf der Place du Palais de Justice, auf der Place Dauphine, am Pont-Neuf, am Odéon und 3 Bureaux auf der Place Saint-Sulpice. Es ist jetzt im Werke, die Fahrpreise der Omnibus herabzusetzen.

Fiaker, Cabriolets. Man unterscheidet zwischen **Voitures de place**, welche auf offener Strasse halten und eine grosse Nummer führen, und **Voitures de remise**, welche unter Thorwegen zum Fahren bereit stehen und mit einer kleinen rothen Nummer bezeichnet sind. Der Fremde merke auf den Unterschied, wenn er einen auf der Strasse leer fahrenden Fiaker anruft. Die *Voitures de remise* sind nämlich sowohl für die Fahrt (*la course*), als nach der Stunde (*à l'heure*) theurer. Will man ein Fuhrwerk nach der Stunde nehmen, so hat man es gleich beim Einsteigen zu sagen. (*Cocher, je vous prends à l'heure.*) 1857 erliess der Polizeipräfect von Paris einen neuen Tarif, nach welchem die *Voitures de place* nur nach der Stunde fahren durften. Der Tarif war von 5 zu 5 Minuten festgesetzt und eine Uhr im Rücksitz befestigt. Die Folge davon war, dass alle Kutscher so langsam wie möglich fuhren und da Niemand mehr einen Fiaker benutzen wollte, musste man zum alten System zurückkehren. Man hat indessen den Preis der Wagen zu 2 Plätzen erhöht und den derjenigen zu 4 Plätzen ermässigt, was den Tarif allerdings auf Kosten dessen, der einzeln fährt, vereinfacht. Nachstehend der jetzt gültige Tarif.

TARIF.	Von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr		30 Minuten Nachts.		Von 12 Uhr 30 Minuten Nachts bis 6 Uhr Morgens.		Ausserhalb des Festungswalles (und Bois de Boulogne).	
	Fahrt	Stunde	Fahrt	Stunde	Fahrt	Stunde	Stunde.	
	fr.	ct.	fr.	ct.	fr.	ct.	fr.	ct.
Voitures de place.								
Wagen zu 4 und 5 Personen ohne Unterschied ob 1 oder 2 Pferde	1	40	2	—	2	—	2	50
Wagen zu 2 Pers. ohne Unterschied, geschlossene oder Cabriolets	1	25	1	75	2	—	2	50
Voitures de remise.								
Ohne Unterschied . . .	2	—	2	25	2	50	3	—

Das Gepäck zahlt besonders und zwar für einen Koffer 20 ct., für zwei Koffer 40 ct., für drei und mehr 50 ct. Wenn man einen Fiaker auf Zeit in's Bois de Boulogne nimmt, zahlt man dem Kutscher eine Entschädigung für den Rückweg und zwar bei einer Voiture de place 50 ct., bei einer Voiture de remise 75 ct. Trinkgeld (pourboire) 10—20 ct. für die Fahrt, 25 ct. für die Stunde. Nach der ersten Stunde wird nach Viertelstunden gerechnet. Klagen sind bei einem der „*Surveillants*“ anzubringen, deren Buden man aller Orten, namentlich auf den *Boulevards* sieht.

Barrièren, Festungswerke. Paris hat keine gemauerten Thore (die *Portes St-Martin, St-Denis* sind ehemalige Triumphbogen, jetzt in der Stadt), sondern nur Gitterthore (*Barrières* genannt). 58 Barrièren, von denen die *Barrière de Neuilly* oder *de l'Étoile* die schönste, ausserdem aber noch die *de Passy, de Clichy, du Combat, de Menilmontant* und besonders auch die *de Vincennes* oder *du Trône* zu nennen sind, führen in das Innere der Stadt. Ausserdem ist Paris noch mit Festungswerken umgeben, bestehend aus einem fortlaufenden Wall und Graben, welche nicht nur sämtliche Vorstädte, und zwar nicht nur die jetzt zur Stadt gerechneten „*Faubourgs*“, sondern auch die „*Banlieue*“ und den *Montmartre* einschliessen, und aus 14 geschlossenen selbstständigen Aussenwerken. Dieselben wurden im Jahre 1840 unter dem Ministerium *Thiers* mittelst Königl. Ordonnanz begonnen, im Jahre 1841 von den Kammern unter dem Ministerium *Guizot* votirt und 6 Jahre später vollendet. Dieses Riesenwerk, welches die Summe von mehr als 500 Millionen Franken gekostet hat, verdient von dem Fremden aufmerksam betrachtet zu werden.

Quais. Die grosse Linie der Quais, die Seine entlang, beträgt über 2 Meilen auf jeder Seite. Napoleon I. verwandte allein über 12 Millionen Franken auf deren Bau. Von den Quais, deren 33 gezählt werden, steigt man zu den *Ports* hinunter, zu den Magazinen für Wein, Brennholz, Baumaterialien, Rouener Waaren etc.

Strassen, Brücken, Kanäle etc. Die **Strassen** sind im Allgemeinen eng, was mit dazu beiträgt, dass die Temperatur, namentlich in dem alten Paris, nicht die gesundeste ist. In den neueren Stadttheilen sind sie indessen regelmässig und zeichnen sich durch Eleganz und Pracht ihrer Constructionen aus, einige durch ihre Breite. Die schönsten sind: die von Arcaden begrenzte *rue Rivoli, rue Castiglione, rue de la Paix*, die längste ist die *rue Royale*; am lebhaftesten sind die Strassen *St-Denis, St-Martin, Montmartre, St-Honoré, Rivoli, Vivienne, Richelieu, des petits-champs* und vor allen die *Boulevards* (siehe weiter unten) in ihrer ganzen Ausdehnung. Hier ist der Verkehr der Wagen und Equipagen so enorm, dass jeder Fremde, der zum ersten Mal in Paris ist, davon überrascht sein wird. Schon unter Ludwig Philipp wurden grosse Summen zum Durchbruch neuer und Erweiterung alter Strassen verwandt, jedoch seit dem Regierungsantritt Napoleon's des Dritten sind ganz ungeheure Summen dazu, sowie überhaupt auf die Verschönerung der Stadt verwendet worden. Keine Stadt der Welt hat ohne Brand, ohne andere Zerstörung als die der gesetzlichen Expropriation und die Behufs der grossartigsten Neubauten vorgenommene friedliche Demolition, in so kurzer Zeit so grosse Veränderungen erfahren, als Paris seit 6 Jahren. Die

häufig mit Uebertreibung gebrauchte Phrase, „dass die Stadt nicht wiederzuerkennen sei“, findet auf Paris, wenn man es mit dem Paris vor 6 Jahren vergleicht, in mehr als einem Viertel eine ganz buchstäbliche Anwendung. Ganze Viertel (z. B. der Complex enger und schmutziger Gassen zwischen den Tuilerien und dem Palais-Royal) sind vollständig verschwunden, die Weiterführung der herrlichen *rue de Rivoli*, jetzt der schönsten und längsten Strasse in Paris, so wie der grossartige Bau, welcher Tuilerien und Louvre verbindet, haben das Niederreißen von vielen hundert alten Häusern nöthig gemacht. Die *rue de Rivoli* wird bis zur *Barrière du Trône* weiter geführt und wird, wenn sie vollendet ist, die längste gerade Strasse der Welt sein. Ganze Strassen, die zum Theil zu den ältesten von Paris gehörten, sind auch im Quartier latin zerstört worden; man hat hier unter andern einen schönen, grossen Platz geschaffen, indem man sämtliche Häuser und Strassen zwischen der *rue de la Harpe*, der *rue de la Sorbonne* und der *rue des Mathurins St-Jacques* niedergerissen hat. Aehnlich ist an andern Stellen verfahren worden, und der Kaiser ist noch fortwährend auf neue Verschönerung der Stadt bedacht.

Das Pflaster war schon vor 1848 in den schönen Stadttheilen musterhaft, und verdient, ebenso wie die Einrichtung der unter dem Trottoir versteckten Rinnsteine, die besondere Aufmerksamkeit des Fremden. Seit 1848 hat man auf den *Boulevards* und in vielen grösseren Strassen, z. B. der *Faubourg St-Ruine*, offenbar zur Verhinderung des Barrikadenbaues, das Pflaster auf dem Damme gänzlich weggenommen und durch eine Art Chaussirung ersetzt, welche nach dem Erfinder *Macadam* genannt wird. Dieses *Macadam* bietet die grosse Annehmlichkeit, dass man von dem früher furchtbaren Geräusch der Wagen nicht mehr belästigt wird, hat aber das Störende, dass es jetzt nirgends leichter ist übergefahren zu werden (der Fremde achte auf das *hé là-bas!* der Pariser Kutscher) als in Paris, auch bei anhaltendem Regen, trotz aller Reinigung, die Dämme der grossen Strassen zu Lehm- und Kothgruben macht. Trotz aller Neubauten giebt es übrigens ausserdem noch Strassen, welche der Reputation der alten Lutetia (Schmutzstadt), namentlich in der Cité, alle Ehre machen. In den engen Gassen der schlechten Viertel ist der Rinnstein in der Mitte, ein Trottoir gar nicht vorhanden, bei Regenwetter ein wahrhaft grossartiger Schmutz, und bei dem stets sehr lebhaften Verkehr ist der Fussgänger auch ohne *Macadam* in Lebensgefahr. Bisweilen kann man den Wagen nur dadurch entgehen, dass man sich zwischen die grossen, zu beiden Seiten der Strasse an den Häusern angebrachten Steine drückt. Die Stadt ist durch Reverberen mit Gas gut erleuchtet.

Von den 24 **Brücken** ist nur eine von Holz, die andern von Eisen und Stein, und 4 Hängewerke. Unter den **Kanälen** nennen wir nur den 24 Lieues langen *Canal de l'Ourcq*, dessen Bau 25 Millionen Franken gekostet haben soll; *Canal St-Martin*, *St-Denis* und die *Aqueducs* (Wasserleitungen), als: *de Ceinture*, *d'Arcueil*, *de Belleville* und *de St-Germain*, welche Paris mit Trinkwasser versehen. Meistentheils wird in Paris jedoch filtrirtes Seinewasser getrunken. Das Wasser wird in der ganzen Stadt verkauft und von zahlreichen

Wasserträgern, fast sämmtlich Auvergnaten, à 5 ct. der Eimer, in die Häuser gebracht. Will man frisches Wasser haben, so muss man es mit Eis fordern. In den grossen *Cafés* (siehe S. 120) wird es im Sommer gar nicht anders vorgesetzt.

Halles nennt man in Frankreich grosse, in eigens dazu angelegten Gebäuden befindliche Märkte. Die grossartigen und prächtigen **Halles centrales** für Lebensbedürfnisse aller Art, sind in der Nähe der Kirche *Saint-Eustache* und eine der vielen Merkwürdigkeiten der Stadt. Von den Boulevards gelangt man durch die *rue Montmartre* oder die *rue Poissonnière*, deren Fortsetzungen die *rue du Petit Carreau* und die *rue Montorgueil* sind, dahin; vom *Pont-Neuf*, indem man ganz rechts der *rue de la Monnaie* und der *rue du Roule* folgt. Die Verproviantirung der Stadt, die in den Centralhallen um Mitternacht beginnt und gegen 6 Uhr Morgens endet, ist ein höchst sehenswerthes Schauspiel. Ausserdem besondere Hallen in den einzelnen Vierteln. Der bedeutendste **Blumenmarkt** ist auf dem *Quai aux Fleurs* bei dem Palais de Justice, Mittwochs und Sonnabends; bei der *Madeleine-Kirche*, Dienstags und Freitags; beim *Château d'Eau*, Boulevard St-Martin, Montags und Donnerstags.

Die **Passagen** sind eine der grössten Annehmlichkeiten von Paris. Man versteht darunter lange, nur für Fussgänger bestimmte Durchgänge, die von einer Strasse zur andern führen, oben mit Glas bedeckt und rechts und links von eleganten Läden begrenzt sind, also zu gleicher Zeit zu Bazars dienen. Diese **Passagen** sind stets belebt, namentlich wimmelt es bei Regenwetter in ihnen von Spaziergängern. Die bedeutendsten unter der sehr grossen Anzahl von Passagen sind: die *Passage des Panoramas*, welche vom Börsenplatz nach den Boulevards führt, die *Passage Vérododat*, die *Passagen Choiseul* (in der Nähe des Theaters) und *Colbert*, welche von verschiedenen Seiten zum Palais-Royal führen, die *Passage du Saumon*, welche von der *rue Montmartre* in die *rue Montorgueil* führt, und die *Passage de l'Opéra* auf dem Boulevard des Italiens. Ausserdem giebt es aber wirkliche **Bazars** in Paris. Die bedeutendsten sind: *Boulevard Montmartre 12*, der *rue Vivienne* gegenüber; *Boulevard Poissonnière 27*; ebendasselbst Nr. 14 in der *Maison du Pont-de-Fer* ist ein *Bazar de Voyage* für alle Reisebedürfnisse.

Boulevards. Ausserhalb der Ringmauer läuft um die Stadt eine Allee von vier Baumreihen, **Boulevards extérieurs** genannt, welche aber nie gemeint werden, wenn man von den „*Boulevards*“ schlecht hin spricht, darunter versteht man die **Boulevards intérieurs** und zwar, wenn es nicht speciell anders bezeichnet wird, immer den *Boulevard du Nord* (nicht den *Boulevard du Midi*). Dieser *Boulevard du Nord* ist eine lange und breite, mit jungen Bäumen (die alten Bäume sind fast überall theils ausgegangen, theils in den Revolutionen umgehauen) besetzte, mit den prächtigsten Häusern und Läden geschmückte Strasse, welche in einem langen Halbbogen die Stadt durchzieht und die Stelle der *alten Festungswerke* von Paris einnimmt (*Boulevard* eigentlich: *Wall*). Der *Boulevard du Nord* beginnt an der *Madeleinekirche*, geht bis zur *Place de la Bastille*, ist etwa $\frac{1}{2}$ deutsche Meile lang und zerfällt in den *Boulevard Bourdon*, *Beaumarchais*, *des Filles du Calvaire*, *du Temple*, *St-Martin*, *St-Denis*,

Bonne-Nouvelle, Poissonnière, Montmartre, des Italiens, des Capucines, de la Madeleine. Kaffeehäuser, Restaurationen, Läden mit Waaren jeder Art und Alles, was zur Unterhaltung und Ergötzlichkeit dient, reiht sich hier an einander. Die feine Welt besucht besonders den Boulevard Montmartre, des Italiens und des Capucines. Ausser den schon S. 122 erwähnten Säulen (*Vespasiennes*) sind die 1857 construirten *Pavillons* bemerkenswerth, in welchen man Journale und Zeitungen verkauft und deren Fenstern zu gleicher Zeit mit Anzeigen beklebt werden. Zwei neue *Boulevards*, welche unter der jetzigen Regierung angelegt sind und die alten zwischen der Porte St-Martin und der Porte St-Denis durchschneiden, sind nördlich der *Boulevard de Strasbourg*, durch den prächtigen Bahnhof der Strassburger Eisenbahn abgeschlossen, südlich der *Boulevard de Sébastopol*, welcher jetzt bis zur Seine beendigt ist und dessen Fortsetzung, theilweise geöffnet, der ganzen alten Strasse de la Harpe die nöthige Luft und Licht bringt und einen der schmutzigsten und düstersten Theile des alten Paris verschönert. Nach Vollendung wird dieser Boulevard bei der Barrière de l'Enfer endigen. — Der *Boulevard du Midi*, welcher mit dem andern eben nur den Namen gemein, aber Nichts von seiner Praecht hat, ist über eine Meile lang und wechselt in seinem Namen, als *Bourdon, de l'Hôpital, des Gobelins, de la Glacière, St-Jacques, d'Enfer, du Mont Parnasse, des Invalides*. Der Fremde merke sich, dass die Boulevards die innere ältere Stadt von den früheren Vorstädten, noch jetzt *Faubourgs* genannt, aber zur Stadt gehörig, trennen. Wenn man z. B. die rue Montmartre ganz entlang gegangen ist, den Boulevard überschreitet, so kommt man in die gegenüberliegende rue du Faubourg Montmartre und so überall.

Promenaden. Concordienplatz. Ausser den Boulevards, von denen namentlich die nach der Madeleine zu gelegenen (also *Boulevard de la Madeleine, Boulevard des Capucines, Boulevard des Italiens*) als Spaziergänge benutzt werden, befinden sich in Paris folgende Promenaden: 1) Der **Tuileriesgarten** (man vermeide die abscheuliche Aussprache *Tulje-rien*, und spreche *Tui-le-rien*, kein *l mouillée*) unter Ludwig XIV. von dem berühmten Architekten Le Nôtre angelegt, von Napoleon I. und von Ludwig Philipp bedeutend verschönert. Er bildet ein Parallelogramm von über 2200 F. Länge und beinahe 900 F. Breite. Liebhaber englischer Parks werden allerdings die steife französische Symmetrie, die rechten Winkel, das überall zu einer geraden Linie abgeschnittene Laubwerk der Bäume in den Alleen tadeln, aber doch zugeben müssen, dass das Ensemble des Gartens einen prächtigen Eindruck macht.

Zwei lange Terrassen begrenzen ihn zu beiden Seiten; die höhere, nach der Seine zu gelegene (*Terrasse du bord de l'eau*) ist nur selten geöffnet. Am Ende derselben befindet sich das 1853 gebaute *Orangeriegebäude*. Es steht mit den Tuileries durch einen unterirdischen Gang in Verbindung, in welchem man 1848 in der Junirevolution einen grossen Theil der gefangenen Insurgenten eingesperrt hatte. In Folge einer versuchten Flucht wurde dieser Gang der Schauplatz eines schrecklichen Blutbades. Die andere, mit der rue de Rivoli parallel gehende *Terrasse des Feuillants*, nach einem Kloster der Feuillants [Benedictiner] so genannt, wo 1791 die Partei der ge-

mässigten Revolutionaire ihre Sitzungen hielt), ist stets dem Publikum geöffnet. Eine schöne breite Allee vom *Schlosse der Tuileries* bis zum *Concordienplatz* durchschneidet den Garten in der Mitte. Er ist mit vier Springbrunnen und vielen Werken der Bildhauerkunst geziert, unter welchen wir den Betrachter auf folgende, *längs der Façade des Schlosses* aufgestellte aufmerksam machen. Ein Spartakus, der, seine Ketten zerbrechend, mit erhobenem Schwerte die Tuileries ansieht. An einer Seite des Kunstwerks, in einer Ecke versteckt, liest man: „den 26. Juli 1830“, an welchem Tage, dem Datum der bekannten Juli-Ordonnanzen, die Statue merkwürdiger Weise vollendet wurde. Die Bildsäule ist, eben so wie die des Cincinnatus, von *Foyatier*; ein Phidias von *Pradier*, ein Themistokles (et le Soldat laborieux) von *Lemaire*, ein Perikles von *Debay*, ein Cato von *Roman* und *Rude*, ein Philopömen von *David*. An der *Südseite der Tuileries*, vor dem *Pavillon de Flore*, nicht weit vom Eingang der Seine-Seite, eine Marmorstatue Talmas, des berühmten Schauspielers der Kaiserzeit, welchen *David* als Roscius darstellte. Bei der *rue de Rivoli* als Gegenstück ein Fechter von *Chambord*.

Das Gitter entlang, welches den öffentlichen Garten von dem *Blumengarten* trennt, stehen Werke zweier Bildhauer aus der Zeit Ludwig's XIV., nämlich von *Coyzevox*: Flora und Zephyr, Hamadryade, flöteblasender Faun; von *Couston*: Venus mit der Taube, Waldnymphe mit Köcher, Jäger. Innerhalb des Blumengartens Erzabgüsse bekannter Antiken: Laocoon, Diana von Versailles, Apollo von Belvedere, Antinous, Mediceische Venus, Kadmus mit einer Schlange kämpfend. Vor der *Mitte des Schlosses* zwei ausgezeichnete Erzabgüsse des *Schleifers*, einer Antike aus der Galerie zu Florenz, und der *niederkauernenden Venus*, beide von den Gebrüdern Keller (1688).

Im Garten sind noch zu erwähnen: am östlichen Aufgang zur Terrasse du bord de l'eau zwei Löwen von *Barye*, der eine eine Schlange tödtend. Nicht weit davon der kämpfende Alexander von *Lemaire*, der Soldat von Marathon von *Cortot*; weiterhin der an den Felsen gefesselte Prometheus von *Pradier*, Theseus im Kampf mit dem Minotaurus von dem jüngeren *Ramey*. An dem *grossen Bassin im Blumengarten*: Verwandlung des Atlas in einen Berg; Phareta in einen Baum verwandelt; von *Marsy*: Boreas die Orithyia entführend, von *Marsy* und *Flamen*; Aeneas mit seinem Vater Anchises und seinem Sohne Ascanius entfliehend, von *Lepautre*; Collatinus und seine Gemahlin Lucretia, von *Théodon* und *Lepautre*; Entführung der Cybele, von *Regnaudin*. Zur Rechten und Linken von der *breiten Mittelallee* befinden sich zwei Halbrunde von Marmor (*Carrés d'Atalante*), nach Zeichnungen von Robespierre angelegt, nach dessen phantastisch republikanischer Idee hier die Alten (anciens) bei den Blumenspielen der Jugend im Monat Germinal den Vorsitz führen sollten. Jetzt sind dieselben mit folgenden Standbildern geschmückt, nach der Wasserseite zu: Hippomenes und Atalante, von *Lepautre* und *Coustou*; auf der anderen Seite: Apollo und Daphne, von *Théodon*.

Das achteckige, im Sommer von Schwänen belebte *Wasserbecken* ist von vier grossen Marmorgruppen, allegorischen Darstellungen bekannter Flüsse, umgeben, nämlich dem Nil von *Bourdot*, Rhein

und Mosel von *van Cleve*, Rhone und Saone von *Couston*, Tiber von *van Cleve*. Endlich sind noch die über den *Eingangspfeilern* von der *Place de la Concorde* her befindlichen Flügelpferde zu erwähnen, auf dem einen ein Mercur, auf dem andern eine Fama, von *Coyzevox*. Man nennt diesen Ausgang den des *Pont-tournant*, weil hier früher eine Drehbrücke über den den Garten von dem Platze trennenden Graben führte, wie denn überhaupt früher der Garten von Aussen den Anblick einer militairisch befestigten Position bot.

Der Tuileriengarten ist namentlich im Frühling von 3—6 Uhr das Rendez-vous der feinen Welt. Während die einen in den Alleen promeniren, nehmen die andern, gegen eine Retribution von 10 cent., auf den Binsenstühlen Platz und lesen die Journale, die man hier ebenfalls für 5 cent. gemiethet erhält. Das Rauchen, sonst in ganz Paris gestattet, ist im Tuileriengarten nicht erlaubt. Die grosse nördliche Allee, rechts wenn man dem Schlosse den Rücken wendet, nahe der *rue de Rivoli*, ist von der vornehmen Welt für ihre Spaziergänge adoptirt; der Theil, welcher sich dem Schlosse nähert, ist der Mittelpunkt derselben und heisst „*la petite Provence*“. Merkwürdig ist dabei, dass es die Stelle der alten Reitbahn ist, in welcher der *Convent* in der ersten Revolution seine Sitzungen hielt. Schon von 2 Uhr an ist der Garten der Tummelplatz der Kinder der höhern Stände, die sich hier mit mannigfaltigen Spielen ergötzen und immer Gruppen von Zuschauern haben. Die Kinder, welche von ihren Bonnen oder ihren Eltern begleitet in den Garten kommen, halten sich in der Nähe der obenerwähnten Allee auf; den Pensionsanstalten und Schulen, welche zwischen 1 und 3 Uhr zur Erholung in den Garten geführt werden, ist dagegen der Besuch dieses Theils des Gartens nicht gestattet; sie haben ihre Spielplätze auf der andern der Seine zugelegenen Seite; an schönen Sommertagen kann man an 2000 Kinder, Knaben und Mädchen, hier spielend antreffen. Des Abends ist öfters Musik im Tuileriengarten. Die Beschreibung des **Schlusses der Tuileries** S. 140.

2) Die **Place de la Concorde**, welche den *Tuilieriengarten* von den *Champs-Élysées* trennt.

Dieser prächtige Platz hiess früher *Place Louis XV*, dessen Erzstatue von 1763—1792 hier stand; dann, bis auf Napoleon I., *Place de la Révolution*. Er ist viereckig, etwa 1000 F. breit und 800 F. lang. Er ist namentlich durch den **Obelisk von Luxor** und zwei kunstvolle *Springbrunnen* geziert und imposant durch seine Umgebungen. Der **Obelisk**, der schönste den man kennt, ist 70 F. hoch, das Fussgestell noch 12 F., er ist 3400 Jahre alt, wiegt 500,000 Pfund und sein Transport kostete gegen 2 Millionen Franken. Die beiden *Springbrunnen* (*Fontaines de la place de la Concorde*) sind zwei runde Wasserbecken von 50 F. im Durchmesser, aus welchen je zwei kleinere Wasserbecken von 20 F. und 12 F. Durchmesser sich erheben von Tritonen und Nerëiden gehalten, mit wasserspeienden Delphinen besetzt, oben geflügelte Kinder in Muscheln, zur Seite wasserspeiende Schwäne; der eine dieser Springbrunnen ist den *Meeren* gewidmet, seine Hauptfiguren stellen den *Ocean* und das *Mittelländische Meer* dar, der andere den *Flüssen*, hier sind nur der *Rhein*

und die *Rhone*. Beide erhalten ihr Wasser aus dem grossen Wasserbehälter unweit der *Barrière de Monceau*. Die den Platz früher umgebenden tiefen Gräben wurden 1852 ausgefüllt. Die acht sitzenden *Marmorstatuen* stellen die wichtigsten Städte Frankreichs dar: Lille und Strassburg von *Pradier*, Bordeaux und Nantes von *Calhouet*, Rouen und Brest von *Cortot*, Marseille und Lyon von *Petitot*.

Den *Concordienplatz* kann man hinsichtlich der schönen und verschiedenartigen Aussicht als den schönsten Punkt von Paris betrachten; in architectonischer Hinsicht tritt ihm jetzt der *Carousselplatz* (siehe 1. Arrondissement) ebenbürtig zur Seite. Stellt man sich rechts an den *Obelisk*, so sieht man nach der einen Seite den ganzen *Tuileriesgarten* hinunter, durch das Portal dieses Platzes und den dahinter befindlichen Triumphbogen des *Carousselplatzes* hindurch bis nach dem *Louvre* hin. Nach der entgegengesetzten Seite blickt das Auge die ganze weite Allee hin, welche die *Champs-Élysées* durchschneidet und sich dann vom Stern aus in der *Allée de Neuilly* fortsetzt und bis zu dem prächtigen Triumphbogen der *Barrière de l'Étoile* geht, welcher hier den Abschluss der Aussicht bildet. Zur rechten Seite hat man, wenn man an dem obengenannten Punkt stehen bleibt, jenseits der Seine die *Façade des Palais du Corps législatif* (oder de l'Assemblée-Nationale, wie man es oft noch nennen hört), in welchem sich auch die *Deputirtenkammer* befand, zur Linken sieht man die *rue Royale* hinunter, die breiteste und schönste von ganz Paris, die zu den *Boulevards* führt und an deren Ende man die herrliche *Madeleinekirche* erblickt.

Dieser Platz ist, zumal Sonntags, eine der belebtesten Gegenden der Hauptstadt. Die Menge wogt aus dem *Tuileriesgarten* hervor und strömt nach den auf der anderen Seite gelegenen *Champs-Élysées*. Wohl nur Wenige denken, wenn sie an dem *Obelisk* vorüber eilen, daran, dass hier in der Schreckenszeit die *Guillotine* Monate lang ihre Opfer in den Tod schickte. König *Ludwig XVI.*, *Maria Antoinette*, die *Prinzessin Elisabeth*, der *Herzog von Orleans* (*Egalité*), *Charlotte Corday*, die Häupter der *Girondistenpartei*, auch *Danton*, *Camille Desmoulins* und endlich die Schreckensmänner selbst, unter ihnen *Robespierre*, wurden mit vielen andern auf diesem Platze, nicht weit von der Stelle, wo gegenwärtig der *Obelisk* steht, hingerichtet. Im Ganzen sollen über 1500 Köpfe allein auf diesem Platze durch das *Mordmesser* gefallen sein. *)

3) Die *Champs-Élysées*, ein kleiner von vielen Alleen durchschnittener Park mit mehreren freien Plätzen, 1000—1500 F. breit, beinahe 2500 F. lang. Seine erste Anlage schreibt sich von *Maria von Medicis* (1616) her. Am Eingange von der *Place de la Concorde* her zwei *Pferdebändiger* von *Coustou*. In neuerer Zeit hat man viel für die Verschönerung dieses belebten Vergnügungsortes gethan, dessen Hauptallee in Wochentagen, namentlich im Frühling, fast noch mehr als die *Tuileries*, die *Promenade* der feinen Welt bildet (von 3—6 Uhr), weil man hier spazieren gehen und seine *Equipage* neben

*) Mehrere Monate lang und zu zwei verschiedenen Malen ist die *Guillotine* auf der *Place de la Révolution* aufgestellt gewesen. Ausserdem hat sie auch auf dem *Greveplatze* und auf der *Place de la Bastille* gestanden.

her fahren lassen kann, und an Sonn- und Festtagen der Tummelplatz des Volkes ist, das sich, namentlich in den Seitenalleen, wo zahlreiche Buden aufgestellt sind, einer lärmenden Fröhlichkeit hingiebt. Fussgänger im buntesten Gemisch, Reiter und Fahrende beleben die Alleen und Anlagen. Wer das Pariser Volk und seine Sitten studiren will, hat hier die beste Gelegenheit dazu, namentlich an Sonn- und Festtagen. Zahlreiche Boutiken und Krambuden sind hier aufgeschlagen, man sieht Marionetten-Theatervorstellungen, Seiltänzer, Schiessstände, Küchen und improvisirte Restaurationen, Tischenspieler, Volksphysiker, welche für 10 ct. electricisiren, Leute mit grossen Waagen, welche Herren und Damen für 10 ct. wiegen, dies Alles bunt durcheinander, mitten in einem Geschrei aller Arten. Aber nicht allein des Sonntags, sondern auch an Wochentagen findet man hier Carroussels, Marionettentheater, eine Menge kleiner mit Ziegen bespannter Wagen, in welchen Kinder für 10—15 ct. eine Spazierfahrt machen. *Cafés*, namentlich sogenannte *Cafés chantants*, in denen man aber für $\frac{1}{2}$ —1 fr. Entree kein Concert wie für den halben oder Viertel-Eintrittspreis in Deutschland erwarten muss. Die Franzosen, obgleich förmlich toll nach musikalischem Genuss, namentlich nach Gesang (ein Bänkelsänger, den man in deutschen Städten nicht anhören würde, versammelt in Paris auf Plätzen und Promenaden Hunderte von Zuhörern, und nicht nur vom niedern Volk, um sich und hält gute Erndte), die Franzosen sind durchaus keine musikalische Nation, sondern in dieser Beziehung sehr leicht zu befriedigen. Der Besuch der *Cafés chantants* ist indessen für den Fremden doch höchst interessant und lehrreich, da die „*Artistes*“ derselben zugleich Proben jener mimischen Darstellungen der niederen Komik geben, in welchen der Franzose unübertrefflich ist. Auch als Probe dessen, was der Fremde von der Pariser Volkssprache verstehen oder nicht verstehen gelernt hat, sind diese *Cafés* zu empfehlen. Auch andere öffentliche Belustigungsorte sind in Menge vorhanden, besonders ist *le Château-des-Fleurs* (rue des Vignes), in dem man glänzende Bälle und Concerte giebt, so wie der *Cirque de l'Impératrice* der Kunstreiter, anzuführen. Alle bisher in den Champs-Élysées existirenden übertrifft aber ein grossartiges Etablissement, der *Jardin Mabille*, dessen prachtvolle Sommereinrichtung ungeheure Summen gekostet hat und den 5000 Gasflammen erhellen. Der eigentliche Park der *Champs-Élysées* ist nur 8—9 Minuten lang und erstreckt sich bis zu einem Platze, welcher *Rond-Point* oder *Étoile des Champs-Élysées* genannt wird. Von hier führt die Hauptallee, eine eben so lange Strecke, bis zum grossen Triumphbogen, *Arc de triomphe de la Barrière de l'Étoile* (s. S. 142; ebendasselbst die Beschreibung des in den Champs-Élysées gelegenen *Palais de l'Élysée* und des *Palais de l'Industrie*). Die Hauptallee der Champs-Élysées wird auf der anderen Seite des Triumphbogens durch die *Avenue de Neuilly* bis nach diesem letzteren Orte fortgesetzt (siehe Umgebungen). Zehn Minuten von dem Triumphbogen entfernt ist links der Haupteingang (*Porte Maillot* genannt) zu dem

4) **Bois de Boulogne**, dem weltbekannten Gehölz, in welchem der Held jedes Pariser Romans seine Duelle abmacht. Dasselbe dehnt sich ausserhalb der Pariser Fortificationen zwischen diesen

im Osten und der Seine im Westen, zwischen den Communen *Neully* im Norden und *Boulogne* im Süden aus. Bis zum Jahre 1854 lag es ziemlich wüst und unzugänglich und entsprach wenig den Erwartungen, welche die Berühmtheit seines Namens bei den besuchenden Fremden zu erregen pflegte. Seitdem ist es auf Befehl Napoleon's III. zu einem (zum grossen Theil vollendeten) schönen Park umgeschaffen worden, nachdem die Kunst das sonst wasserlose Gehölz mit einer „rivière“, einem „lac“, einer „île“ und einer „cascade“ ausgestattet hat, welche lange Zeit zum Stichblatt des Pariser Witzes haben dienen müssen. Aber jetzt, wo diese Gartenanlagen gänzlich vollendet sind, muss man gestehen, dass das „Bois de Boulogne“ durch die Kunst des Gärtners wirklich entzückende Punkte, namentlich herrliche Durchsichten erhalten hat. Das elegante Publikum hat diesen Spaziergängen namentlich den Vorzug gegeben. Wer wirklich elegante Toilette, schöne Pferde, prachtvolle Equipagen sehen will, der begeben sich in den Stunden vor dem Mittagessen hierher. Am elegantesten ist es in den Monaten April und Mai. In 1½ Stunde wird man diese *neue* Anlage bequem befahren und durch die *Barrière de Passy* nach Paris zurückkehren können.

Zu rathen ist mit dem Besuch des Bois de Boulogne zugleich den der **Ferdinands-Capelle** zu verbinden. Zu derselben führt, der oben erwähnten Porte-Maillot beinahe gegenüber, ein Weg (*le Chemin de la Révolte*). Sie ist auf der Stelle des Hauses eines Krämers erbaut, in welchem am 13. Juli 1842 der Herzog Ferdinand von Orléans, Ludwig Philipp's ältester Sohn, in Folge eines Sturzes aus dem Wagen im Beisein seiner jammernden Eltern und Geschwister starb. Der Gardien zeigt die Capelle dem Fremden (von 10—5 Uhr) gegen 50 cent. Trinkgeld. Man klingelt an dem Eingangsthor. Bemerkenswerthe Kunstgegenstände in der Capelle sind: Abnahme vom Kreuz in Marmor von *Triquetti*. Eine Marmorgruppe, den Herzog auf dem Todtenbette darstellend. In der Sacristei, die sich auf der Stelle befindet, wo der Herzog starb, ein Bild von *Jacquant*, das die Todesscene darstellt.

Man kann, wenn man das Bois de Boulogne erst besichtigt hat, mit dem *Chemin de fer de ceinture* (Station rechts vom Chemin de la Révolte, alle 20 Minuten ein Zug) nach Paris (Bahnhof von Rouen oder Versailles, rechtes Ufer) zurückkehren.

Zwei Spaziergänge, beide wieder innerhalb der Stadt, sind noch zu nennen.

5) **Garten des Luxembourg** (*Jardin du Luxembourg*). Diesen herrlichen Garten besuche der Fremde, wenn er innerhalb Paris reine Luft geniessen und vergessen will, dass er sich in einer grossen Stadt befindet. Er giebt an Schönheit dem Garten der Tuileries und der Champs-Élysées nichts nach. Dem Fremden, der längere Zeit in Paris, namentlich während der Sommermonate, bleiben will, rathen wir, seine Wohnung in einem der Häuser aufzuschlagen, deren Fenster nach dem Garten hinausgehen (rue Madame, rue de Fleurus, rue de l'Ouest, rue d'Enfer). Die Unbequemlichkeit, etwas entfernt vom eleganten Stadttheil zu wohnen, wird hinlänglich durch die schöne reine Luft und die prächtige Aussicht auf den grünenden Garten aufgewogen.

Vom rechten Seine-Ufer biegt man sich dahin über den *Pont des Arts* (beim Louvre), die *rue de Seine* und die dieselbe fortsetzende *rue de Tournon* hinunter, welche auf das Schloss gerade zuführt. Der **Garten** liegt an der Südseite des Schlosses (dessen Beschreibung s. im XI. Arrond.), ist 3000 F. lang, 1800 F. breit, und vom frühen Morgen bis zu einbrechender Dunkelheit geöffnet und gewährt die grösste Abwechslung. Das Publikum welches ihn besucht, ist natürlich weniger fein, als das des Tuileriengartens. Auch hier Mittags und Nachmittags Schaaren spielender Kinder (nach dem Luxembourg werden selbst ganze Pensionsanstalten geführt), gegen Abend auch lustwandelnde Studenten und Grisetten. Stühle und Zeitungen, wie im Tuileriengarten. Am südlichen Ende ist links der *Botanische Garten* der *Ecole de Médecine*, rechts die *Baum-
schule (Pépinière)*.

Der Garten des Luxembourg enthält folgende **Standbilder**, namentlich Frauen aus der französischen Geschichte darstellend, ohne jede historische Ordnung aufgestellt. **A.** Auf der *Ostseite* (wenn man von der Seine kommt links): 1) *Bathilde*, Gemahlin Clodwigs II.; 2) *Bertha*, Gemahlin Pipin's des Kleinen; 3) *Jeanne Hachette*, Vertheidigerin von Beauvais gegen Karl den Kühnen; 4) *Sainte-Geneviève* (heiligē Genofeva); 5) *Marie Stuart*; 6) *Jeanne d'Albret*, Mutter von Heinrich IV.; 7) *Clémence Isaure*, Gründerin der *Jeux Floraux* zu Toulouse; 8) *Mademoiselle de Montpensier*, Tochter Gastons von Orléans, des Bruders von Ludwig XIII., welche eine hervorragende Rolle in der Geschichte der Fronde spielt; 9) *Louise de Savoie*, Mutter von Franz I.; 10) *Jeanne d'Arc*, die Jungfrau von Orléans. **B.** Auf der *Westseite* (also rechts, wenn man von der *rue Tournon* kommt: 1) Die berühmte *Laura*, Petrarka's Geliebte; 2) *Maria von Medicis*, zweite Gemahlin von Heinrich IV.; 3) *Margarethe von Valois*, seine berüchtigte erste Gemahlin; 4) *Valentine Visconti*, Gemahlin von Louis d'Orléans, dem Bruder von Karl IV. von Frankreich, von der sich Ludwig's XII. und Franz I. Ansprüche auf Mailand herrschrieben; 5) *Anna (la Dame de Beaujeu)*, Tochter Ludwig's XI., Regentin während der Minderjährigkeit ihres Bruders Karl's VIII.; 6) *Bianca von Castilien*, Gemahlin von Ludwig VIII.; 7) *Anne d'Autriche* (spanische Prinzessin), Gemahlin Ludwigs XIII., Regentin während der Minderjährigkeit Ludwig's XIV.; 8) *Anne de Bretagne*, Gemahlin Karl's VIII. und Ludwig's XII., welche der Krone Frankreichs die Bretagne zubrachte; 9) *Marguerite de Provence*; 10) *Clotilde*, Gemahlin Chlodwig's I. **C.** In anderen Theilen, an den grossen umgitterten Blumenbeeten des Gartens, sind namentlich zu bemerken: 1) Eine Marmorgruppe von *Garauld*, Adam und seine Familie darstellend; 2) ein Diskuswerfer, von *Lemaire*; 3) die *Diana* von Versailles; 4) der *Borghesische Fechter*; 5) *David* mit dem Schwert; 6) eine *Nymphe*. Geht man die grosse Allee nach Süden (*Avenue du Luxembourg*) hinunter zum Garten hinaus, so kommt man in die *Allée de l'Observatoire* (Sternwarte). In dieser das in Erz gegossene **Standbild des Marschall Ney** (von *Rude*), an der Stelle, wo er am 7. December 1815 erschossen wurde.

6) Der **Jardin des Plantes** (nicht nur botanische, sondern auch *zoologische* Garten, aber nur unter dem obigen Namen bekannt), zu

welchem sich der auf dem *rechten* Seine-Ufer wohnende Fremde entweder über den *Pont-Neuf*, die Quais des *linken* Ufers entlang, oder über die *Boulevards*, den *Bastilleplatz* und den *Pont d'Austerlitz* begiebt. Kommt man vom *Luxembourg*, so geht man die *rue Copeau* hinunter und betritt den Garten durch das an der Ecke der *rue Cuvier* und der *rue St-Victor* gelegene Thor. Er ist 2000 F. lang, fast 1200 F. breit, ist vom *Quai Bernard*, der *rue Buffon*, der *rue Geoffroy-St-Hilaire* und der *rue Cuvier* begrenzt, gewährt eine herrliche, belehrende und angenehme Promenade und enthält sämtliche naturwissenschaftliche Sammlungen. Ueber 50 Jahre stand er unter des berühmten *Buffon* († 1788), dann unter *Bernardin de St-Pierre's* Verwaltung.

Der Garten zerfällt in zwei Theile; der *südliche* oder **Pflanzgarten**, nach der *rue Buffon* zu, ist von Morgens 6 Uhr den ganzen Tag, der *nördliche*, der **Thiergarten** mit der **Menagerie**, im Sommer von 11—5, im Winter von 10—3 Uhr (*ohne* Eintrittsgeld) geöffnet. Der Thiergarten ist natürlich der besuchteste Theil. Die ausländischen Thiere sind grösstentheils in ihren Käfigen und nur selten im Freien. Wer sie in den inneren Käfigen sehen will, muss sich eine besondere Erlaubnisskarte in der Administratur fordern, oder dem Wächter ein Trinkgeld (1 fr.) geben. Tritt man durch das oben erwähnte Eckthor, *rue Cuvier* und *rue Victor* (das Hauptthor ist an der entgegengesetzten Seite, an der *Seine*, *Place Walhubert*, beim *Pont d'Austerlitz*), in den Thiergarten, so hat man gleich rechts das sogenannte *Labyrinthe*, eine Anzahl Schneckenwege, welche auf eine Anhöhe mit Pavillon führen, von wo aus man nicht nur eine Uebersicht über den ganzen Garten, sondern auch eine hübsche Aussicht auf einen Theil von Paris und die Umgegend nach *Sceaux* und *Vincennes* hin hat. Nicht weit von diesem Hügel (nach *Osten* zu) steht die berühmte, im Jahre 1734 hierher verpflanzte, **Ceder des Libanon**, 10½ F. im Durchmesser. Zwischen ihr und dem Hügel das Grab des Naturforschers *Daubenton*. *Links* liegt das *Administrationsgebäude*, wo man auf Vorzeigung des Passes Billette zu den verschiedenen Sammlungen erhält. Gerade aus kommt man, vor dem *Amphithéâtre* und dem *Musée d'anatomie comparée* vorbei, zu den *Lamas*. Hält man sich immer *links*, so führt der Weg zu den *Gemsen* (*chamois*), den *Straussen* (*autruches*) und *Casuars* vor den *Schlangen* (*serpents*) vorbei zur *Volière* (dem Vogelhause), dann zu den *Hühnern* (*poules*) und den *Raubvögeln* (*oiseaux de proie*). Jetzt wendet man sich *rechts* und kommt zu dem Hause der *Affen* (*singes*), deren Grimassen und Capriolen immer ein grosses Publikum versammeln. Das Gebäude, welches sie bewohnen und das zu der Zeit erbaut wurde, als *Thiers* an der Spitze des Ministeriums der öffentlichen Bauten stand, ist so schön, dass ein Witzbold vorgeschlagen hat, dem Minister ein Denkmal mit folgender Inschrift zu errichten: „*Au grand Thiers les singes reconnaissants*“. Wenige Schritte (immer in der allgemeinen Richtung nach der *Seine* zu) führen bei den *Ziegen*, *Schafen*, *Kühen* vorbei, zu den Käfigen der *reissenden Thiere* (*bêtes féroces*). Ihnen gegenüber sind die *Hirsche* (*cerfs*). Jetzt dreht man sich um und durchstreift den Garten in entgegengesetzter Richtung. (Wer zur Hauptthür hereingekommen und gleich

rechts nach dem *Thiergarten* gegangen ist, verfolgt ebenfalls den folgenden Gang.) Man geht etwa 300 Schritte auf der Grenze des *Thier-* und *Pflanzengartens* entlang, biegt dann etwas rechts zu den **Grands animaux** (Elephant, Kameel etc.) und gelangt zu den höchst interessanten, hart an der Grenze des Pflanzengartens gelegenen **Bärengruben** (fossés aux ours), wobei wir zu Nutz und Frommen der Sprachlernenden bemerken, dass *Petz* französisch *Martin* heisst. Von hier geht man ein klein wenig zurück, um den Teich der *Wasservögel* (oiseaux aquatiques) mitzunehmen, und dann wieder in der alten Richtung auf das oben erwähnte Labyrinth zu. Wer zur Hauptthür hereingekommen ist, verfolgt jetzt den vorhin angegebenen Weg, wer diesen schon gemacht hat, geht etwas zurück und dann links in den Pflanzgarten hinein, dessen Gänge sich in rechten Winkeln durchschneiden, und wo man sich ganz von selbst orientirt.

Museen und Gewächshäuser des Jardin des Plantes. Das **Musée d'histoire naturelle** ist *Dienstags* und *Freitags* von 2—5 Uhr für Jedermann, für Fremde mit Eintrittskarte, welche in dem oben erwähnten Verwaltungsgebäude gegen Vorzeigung des Passes verabfolgt werden, *Montag*, *Donnerstag* und *Sonnabend* von 11—3 Uhr geöffnet. Die **zoologische** Abtheilung (Galerie de zoologie) befindet sich in einem langen Gebäude in der Nähe des genannten Labyrinths; der Eingang ist in der Mitte. Im *Erdgeschoss* sind in einem Saale *Würmer* und *Meergewächse*, in einem andern die *grossen Säugethiere*, Elephant, Nilpferd etc. aufgestellt. Im **ersten** Stockwerk *Saal 1.* Fische, Schildkröten; *Saal 2.* Schlangen, Eidechsen, Crocodile; *Saal 3.* Krabben, Krebse; *Saal 4.* andere Schaalthiere; *Saal 5.* Affen; *Saal 6.* Mollusken, Korallen etc.; *Saal 7.* Ziegen, Füchse, Hunde. In der Mitte dieses Saales eine Marmorstatue von *Dupaty*, die *Alma parens rerum* (gütige Mutter Natur) darstellend. **Zweites** Stockwerk *Saal 1.* Känguruhs, Wiesel; *Saal 2.* Katzen, Löwen, Tiger, Bären, Ratten, Mäuse, Haasen, Kaninchen, Schnecken; *Saal 3.* Vögel, Schmetterlinge, Muscheln; *Saal 4.* Giraffen, Büffel, Kameele, Wallfische. Die **botanische, mineralogische** und **geologische** Sammlung befindet sich zusammen mit der **Bibliothek** (25,000 Bände) in einem andern nur aus einem Erdgeschoss bestehenden Gebäude, welches am Rande des Pflanzengartens entlang und mit der rue Buffon parallel läuft. In der **geologischen** Abtheilung sind einige Wandgemälde zu bemerken und zwar 1) in der *Vorhalle*: Scene aus dem Eismeer; 2) *im Saale*: Fall des Staubbachs bei Lauterbrunnen, Rosenlauri-Gletscher im Berner Oberland, Ausbruch des Vesuv im Jahre 1832 u. a. m. In der Mitte *Cuvier's* Statue von *David*. Am *Eingange* in die **botanische** Abtheilung die Statue *de Jussieu's* von *Héral*. Hier besonders die *Palmen* zu bemerken. Das **Cabinet der vergleichenden Anatomie** (Anatomie comparée) befindet sich im *Thiergarten*, den Lamas gegenüber. Es ist natürlich nur für Männer. Hier *Gypsabgüsse* von Köpfen hingerichteter Verbrecher, unter andern von dem berühmten Cartouche (1721 hingerichtet), und *Todtenmasken* berühmter Männer (Voltaire, Rousseau, Johannes von Müller etc.). — Die **Gewächshäuser** (Serres) werden nur auf besondere schriftlich vom Monsieur *Decaisne*, Professeur-Administrateur du Jardin des Plantes, zu erbittende Erlaubniss *Mittwoch* und *Sonnabend* von 10—2 und 3—6 Uhr gezeigt.

Mit dem Besuch des *Jardin des Plantes* verbindet man am besten den der weltberühmten

Gobelins in der *rue Mouffetard* Nr. 254, wohin man vom *Jardin des Plantes* durch die *rue Cuvier* und ihrer Fortsetzung, die *rue Censier*, gelangt. Diese Kunstteppichfabrik, welche ihren Namen von dem Errichter (1450) führt, wird seit Ludwig XIV auf Staatsrechnung betrieben (150 Kunstarbeiter, *artistes-ouvriers*, à 1000—1800 fr. Lohn), deren Erzeugnisse nicht in den Handel kommen, sondern zur Ausschmückung von Schlössern und zu Geschenken benutzt werden. Besichtigungszeit: *Mittwoch* und *Sonabend*, im Winter von 1—3 Uhr, im Sommer von 2—4 Uhr. In etwa einer Stunde ist man mit der Besichtigung fertig.

VERGNÜGUNGEN.

Theater. Die Vorstellungen beginnen in den kleinen Theatern um 6 $\frac{1}{2}$, in den grossen gewöhnlich um 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr (in der italienischen Oper um 8 Uhr) und dauern bis 11 $\frac{1}{2}$, sehr oft aber bis 12 Uhr. Die besten Plätze sind die Sperrsitze im *Parquet* (franz. *Stalles d'orchestre*, in einigen Theatern ausserdem noch theurer die *Fauteuils d'orchestre*), dann die Sperrsitze auf dem *ersten Balcon* (*Fauteuils de balcon*, auch *de première galerie* genannt). Die im Tages-Bureau gekauften Billets (*Billets de location*) sind um 1—2 fr. theurer als die am Abend an der Kasse (*au bureau*) gelösten, zu denen man sich bei besuchten Vorstellungen sehr früh einstellen muss (*faire queue*). Wir geben unten nur die *Kassenpreise* an. In den benachbarten Cafés der meisten Theater verkauft man „*des billets d'auteurs*“, welche man bedeutend billiger erhält. Wer nur irgend wie die Verkäufer kennt, riskirt nicht betrogen zu werden. In den grösseren Theatern wird **keine Dame** zum *Parterre*, in einigen auch nicht zum *Parquet* zugelassen (z. B. im *Théâtre français* und in der grossen Oper; im *Théâtre italien* haben Damen Zutritt im Orchester, aber nicht im *Parterre*). Logenbillets kann man **nicht einzeln** vorher miethen (*louer*, *retenir*), sondern nur eine ganze Loge, an der Kasse auch einzeln. Geht man vor Beendigung der häufig zu langen (es werden oft drei und mehr Stücke gegeben) Vorstellung hinaus, so ist es ganz gewöhnlich, seine *Contremarke* zu verkaufen. Ein bis zwei Stunden nach dem Beginn der Vorstellung kann man auf diese Weise öfters billig *Contremarken* am Eingang kaufen und doch noch 1 bis 2 Stücke sehen. Verlässt man den Saal um zurückzukehren, so bezeichnet man seinen Platz (*marquer la place*), wenn es nicht im Voraus genommene Plätze sind, mit einem Handschuh oder dergl. Dies wird jederzeit respectirt. Die an der Abendkasse gelösten Billets gewähren keinen numerirten Platz. Die Logenschliesserinnen (*ouvresses*) belieben öfters den Fremden Plätze auf den letzten Bänken anzuweisen, indem sie behaupten, die übrigen freien Plätze des Orchesters wären vermietet. Dies ist ein Manöver, um ein gutes Trinkgeld zu bekommen. Man hat das Recht sich auf jeden Platz hinzusetzen, wenn derselbe nicht mit einer kleinen Metallmarke als „*loué*“ bezeichnet ist. Die Theaterzettel werden als „*Programme*“, „*Programme détaillé*“, für 20 ct. ausgerufen. Jedes grössere Theater hat einen *Foyer* (Gesellschaftssaal) zum Promeniren in den Zwischenacten. Eine *Commodité* giebt es in den Theatern **nicht**, aber in der

Nähe (siehe S. 122). Alle alten und die meisten neuen *Theaterstücke* kauft man im Palais-Royal bei **Tresse**, *Galerie de Chartres 2 und 3*. Man verhalte sich während der Vorstellung sehr ruhig, störende Unterhaltungen werden sofort durch *chut* oder *à la porte* gerügt. Die Zeichen des Beifalls oder des Missfallens werden sehr lebhaft ausgedrückt.

Die einzelnen Bühnen. 1) *Grand Opéra* Grosse Oper, auch genannt *Académie impériale de Musique*, in der rue Lepelletier, beim Boulevard des Italiens. Hier fand das am 14. Januar 1858 gegen das Leben des Kaisers gerichtete Attentat statt. Weder der Kaiser noch die Kaiserin wurden verletzt, aber gegen 60 Personen der Herumstehenden (Soldaten, Polizeiagenten, resp. Neugierige) wurden theils gering, theils schwer verletzt und mehrere Personen sind in Folge der Wunden gestorben. Mont., Mittw. und Freitag; Stalle d'orchestre 8 fr., Parterre 4 fr. 2) *Théâtre Italien*, Place Ventadour, zwischen dem Boulevard des Italiens und der Passage Choiseul. Dienst., Donnst., Sonnab., bisweilen Sonntags, allein **nur im Winter**; Stalle d'orch. 10 fr., Parterre 4 fr. Hier, so wie in der grossen Oper, kann man des Morgens ein Parterre-Billet im Bureau de location kaufen (5 fr.). 3) *Opéra Comique*, Place Boieldieu (früher Place Favart), für kleine Opern (*Weisse Dame*, *Fra Diavolo* etc.); Fauteuils d'orch. 6 fr., Parterre 2½ fr. 4) *Théâtre lyrique*, zweite komische Oper, Boulevard du Temple; das frühere *Théâtre historique* von Alexander Dumas; Stalle d'orch. 3 fr., Parterre 1½ fr. 5) *Bouffes Parisiennes*, im Winter in der Nähe der Passage Choiseul im alten Theater Comte, im Sommer in den Champs-Élysées, für die kleinen Operetten und die musikalischen Farcen. 6) *Théâtre-Français*, National-Theater, besonders für klassische Tragödie und Comödie, rue Richelieu und Palais-Royal; Stalle d'orch. 5 fr., Part. 2 fr. 50 ct. Dies Theater ist entstanden aus der von Molière gegründeten Bühne und sei dem Fremden zu besuchen empfohlen, der die Sprache studiren will. 7) *Théâtre de l'Odéon*, auch genannt *Second Théâtre-Français*, Place de l'Odéon, auf dem linken Seine-Ufer, während der drei Sommermonate geschlossen, viel von Studenten besucht; Stalle d'orch. 2½ fr., Part. 1½ fr.; die jüngeren Schauspieler besitzen zwar nicht dasselbe Zusammenspiel als wie die des *Théâtre-Français*, sind aber nicht ohne Verdienst. 8) *Théâtre du Vaudeville*, auf dem Börsenplatz; Fauteuil d'orch. 5 fr., Parterre 2 fr. 9) *Théâtre du Palais-Royal*, eine kleine sehr besuchte Bühne, deren Repertoire gerade nicht als die öffentliche Moralität hebend genannt werden kann; Fauteuil d'orch. 5 fr., Part. 1½ fr. 10) *Théâtre des Variétés*, Boulevard Montmartre; Fauteuil d'orch. 5 fr., Part. 2 fr. (Diese drei letzteren für Vaudevilles.) 11) *Théâtre de la Porte Saint-Martin*, auf dem Boulevard Saint-Martin, für grössere Dramen, Melodramen, Vaudevilles, Zauberstücke und Ballet; Fauteuils d'orch. 4 fr., Stalle d'orch. 3 fr., Parterre 2 fr. 12) *Théâtre de l'Ambigu-Comique*, für Dramen, Melodramen und Vaudeville, auf dem Boulevard Saint-Martin; Fauteuil d'orch. 3 fr., Part. 1¼ fr. 13) *Théâtre du Gymnase dramatique*, für Melodramen und Vaudeville, auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle, dicht bei der rue du Faubourg Poissonnière, eines der besseren Privattheater; Fauteuil d'orch. 5 fr., Stalles d'orch. 4 fr., Part. 2 fr.

14) *Théâtre de la Gaîté*, für Lustspiel, Vaudeville und Melodrama, auf dem Boulevard du Temple; Stalles d'orch. 4 fr., Parterre 3 fr. 15) *Théâtre-impérial du Cirque*, der frühere Circus, jetzt aber ein Theater, wo die grossen militairischen Schau- und Zauberstücke aufgeführt werden. Diese Aufführungen sind im höchsten Grade interessant, kein Fremder, der den französischen Nationalcharakter studiren will, darf diese Bühne unbesucht lassen; Stalles d'orch. 3 fr., Orchestre-Parterre 1 fr. 16) *Théâtre des Folies dramatiques*, vortreffliche Komik niedriger Gattung; Stalles d'orch. 1 fr., Part. 75 cent. 17) *Théâtre des Délassements-comiques*; Stalles d'orch. 1½ fr., Orchestre 1 fr., Part. 75 ct. 18) *Théâtre des Funambules*, 1½ fr. bis 25 ct. 19) *Théâtre Lazari*, dicht daneben, noch billiger; alle vier Boulevard du Temple und von den unteren Volksklassen besucht. Der Fremde, welcher Pariser Sitten studiren will, besuche dieselben, natürlich ohne Damen. Wegen Durchbruchs einer grossen Strasse werden diese Theater demnächst abgerissen, aber unweit davon wieder aufgebaut werden. 20) *Théâtre Beaumarchais*, auf dem Boulevard Beaumarchais, Volkstheater für Posse; Orch. 1 fr., Part. 75 ct. 21) *Théâtre du Luxembourg*, rue de Fleurus, beim Garten des Luxembourg, Melodramen und Vaudeville; 2 fr. bis 40 ct.

Kunstreitertheater, Taschenspieler, Marionetten u. dergl. *Cirque de l'Impératrice*, im Sommer in den Champs-Élysées; *Hippodrome*, welcher 10,000 Menschen fassen kann, westlich von der Avenue de l'Impératrice, zwischen der Barrière de l'Étoile und dem Bois de Boulogne. Er zeichnet sich durch seine Grösse aus, verdient aber nicht das Renommée, welches er überall hat. Diese beiden *Circus* gehören derselben Gesellschaft, welche im Winter ihre Vorstellungen im *Cirque Napoléon*, Boulevard des Filles du Calvaire, giebt. — *Soirées fantastiques de Hamilton*, des Nachfolgers von *Robert-Houdin* (Taschenspieler), Boulevard des Italiens. — *Spectacles-Concerts*, Boulevard Bonne-Nouvelle.

Concerte, Bälle. Die berühmtesten Concerte von Paris sind die des **Conservatoire de Musique** für klassische Musik, nur vom 1. Januar bis zum April, sehr schwer zugänglich, da alle Plätze an Abonnenten vergeben sind. — Ausserdem Concerte, aber meist nur im Winter und Frühjahr, in folgenden Sälen: *Herz*, rue de la Victoire; *Sainte-Cécile*, rue de la Chaussée d'Antin; *Erard*, rue de Mail; *Pleyel*, rue Rochechouart; *Sax*, rue Saint-George. Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Die öffentlichen **Bälle** (während des Carnavals die Maskenbälle in den Opern und bei *Musard*), namentlich die Sommerbälle, sind nicht wohl mit Damen zu besuchen, obgleich die Polizei nirgends grobe Ausschreitungen duldet. Die bedeutendsten Locale, deren Besuch allerdings für den Fremden, welcher die Pariser Sitten studiren will, unerlässlich ist, sind: 1) **Château des Fleurs**, in der Avenue des Champs-Élysées, nach der Barrière de l'Étoile zu, links. Die Bälle sind hier ganz im Freien. Die Einrichtung ist reich und geschmackvoll. *Ball* Sonnt., Mont., Mittw., Freit.; Entrée 2—5 fr. 2) **Jardin Mabille**, das besuchteste von allen Ball-Localen, in der Allée des Veuves, nicht weit vom Rond-Point der Champs-Élysées. Treffliche Ausschmückung und prachtvolle Beleuchtung, gutes Or-

chester; *Dienstag* und *Sonntag* Entrée 3 fr., *Sonntags* und *Donnerstags* 2 fr., mit einem nach den Eintrittspreisen wechselnden Publikum, bei den höheren namentlich *Femmes entretenues* und sogenannte *Loretten*, bei den niederen *Grisetten* und die mit ihnen nicht zu verwechselnden „*Chameaux*“, welche den Uebergang zu einer tieferen Stufe bilden. Das eigentliche Local für die *Grisetten* befindet sich im Quartier latin (Seite 117) in 3) **La Closerie des Lilas**, Boulevard Mont-Parnasse Nr. 96. 4) Der **Park von Asnières**, Sonntags und Donnerstags (Station an der Eisenbahn nach St-Germain).

Bahnhöfe (*embarcadères, gares*) giebt es 7 in Paris und zwar auf dem rechten Seine-Ufer 1) **Versailler** Bahnhof (rive droite), zugleich für die Bahnen nach *Saint-Germain*, nach *Rouen* und *Havre* und die kleine Bahn nach *Auteuil*, in der *rue Saint-Lazare 124*, an der *Place du Harre*. 2) Bahnhof der **Nordbahn** (Chemin du Nord) nach *Brüssel* und *Cöln*, an der *Place Roubaix*, *rue de Dunkerque*, nördlich vom Boulevard Bonne-Nouvelle. 3) **Strassburger** Bahnhof, nicht weit vom Bahnhof der Nordbahn, *Place Chabrol*, am Ende des Boulevard de Strasbourg, auch über *Frouard* nach *Mainz* (s. S. 112). 4) **Lyoner** Bahnhof, *Boulevard Mazas*, nicht weit vom Pont d'Austerlitz. Auf dem linken Seine-Ufer: 5) Bahnhof von **Orléans** (weiter einerseits nach *Nantes*, andererseits nach *Bordeaux*), *Boulevard de l'Hôpital*, neben dem *Jardin des Plantes* (s. Seite 133). Bahnhof von **Sceaux** bei der *Barrière d'Enfer*. 7) **Versailler** Bahnhof (rive gauche), zugleich Bahnhof für die **Westbahn** (Chemin de l'Ouest) nach der Bretagne), auf dem *Boulevard du Mont Parnasse 44*. Endlich existirt eine kleine Pferde-Eisenbahn, von der *Place de la Concorde* bis *Passy*, nur Stehplätze zu 15 und 10 ct., Abfahrt alle halbe Stunden.

Dampfschiffahrt. 1) Die Seine **hinunter** nach *Meudon*, *Sèvres* und *Saint-Cloud*, Abfahrt vom *Pont-Royal* (dem Tuileriengarten gegenüber, auf dem linken Seine-Ufer), im Sommer täglich, Sonntags fast alle Stunden. Näheres über die oft veränderte Abfahrtszeit die *Anschlagezettel*. 2) Die Seine **hinauf** nach *Bercy*, *Choisy-le-Roi*, *Petit-Bourg* bis *Corbeil*, Abfahrt vom *Hôtel de Ville* (siehe 9. Arrondissement), im Sommer täglich um 7 Uhr. Kein Fremder sollte diese beiden sehr hübschen Fahrten versäumen. Bei beiden kann man mit der Eisenbahn nach Paris zurückkehren.

Post. Die grosse **Briefpost** (Administration des Postes-aux-lettres) ist in der *rue Jean-Jacques-Rousseau Nr. 9* (Briefe bis **6 Uhr** für die Abendzüge). Ausserdem in jedem Arrondissement ein grösseres (bis **4 Uhr**) und viele kleinere *Bureaux* und *Kasten* (*boîtes*) (bis **3½ Uhr**), ausserdem auf jedem Bahnhof eine Briefannahme (Briefe für die Abendzüge bis **7½ Uhr**). Im *Bureau de la Bourse* können bis 6 Uhr auch Briefe für die Abendzüge abgegeben werden. *Freimarken* (*Timbres-postes*) sind auf allen *Bureaux* zu haben, für die *Stadtpostbriefe* (auf welche man **en ville** schreibt) mit einer 10 cent. Marke zu frankiren. Das *Post-Restant-Bureau* ist in den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet; es ist hier der Name auf dem Pass oder einer Visitenkarte zu **zeigen**; man bilde sich nicht ein, den Brief auf die *Aussprache* eines deutschen Namens hin zu bekommen. Die kaiserliche Post-Verwaltung befördert in ganz Frankreich mit den *Malle-Posten* nur sehr wenig Passagiere, für die Orte, welche keine

Eisenbahnverbindung haben, sind daher Privatverwaltungen, deren Sitz in Paris ist und zwar a) die *Messageries générales* von Caillard et Comp., rue St-Honoré 130, und b) die sogenannten *Messageries impériales*, rue Notre-Dame des Victoires 28, auf deren Bureaux man sich für die Weiterreise von Ausgangspunkten der verschiedenen Eisenbahnen Plätze vorher belegen (*retenir une place*) kann. Es giebt 4 Plätze: *Coupé* (der beste und theuerste), *Intérieur* (ziemlich bequem, aber heiss), *Rotonde* (miserabel) und *Impériale* (oben auf dem Wagen, für Männer nicht so übel, für Raucher der einzig mögliche Platz).

Morgue. Dicht beim *Pont St-Michel* (am rechten Ufer) existirt die bekannte *Morgue*, in welcher die gefundenen Leichen Unbekannter aufgestellt werden, und welcher jeder vorübergehende Pariser (namentlich aus dem Volke) mit einer Harmlosigkeit einen Besuch macht, die einen Beitrag zur Kenntniss des Nationalcharakters der Franzosen liefert.

GEBÄUDE, DENKMÄLER, PLÄTZE, MUSEEN, NACH DEN ZWÖLF ARRONDISSEMENTS GEORDNET.

ERSTES ARRONDISSEMENT (*rechtes Seine-Ufer*).

Schloss der Tuileries. Der Name stammt von einer vor dem Bau des Schlosses auf dem Grundstück befindlichen *Ziegelei*. Der Bau wurde im Jahre 1564 von *Catharina von Medicis*, unter der Regierung ihres Sohnes *Carl IX.* begonnen, unter *Ludwig XIV.* beendet. Man stelle sich, um es zu betrachten, vor die Mitte der Fronte auf der *Place du Carrousel* (die ihren Namen von einem 1662 hier von *Ludwig XIV.* abgehaltenen Tanzreiten hat). Man hat zunächst den *kleinen Triumphbogen* (*Arc de triomphe du Carrousel*) vor sich, eine Nachahmung des Triumphbogens des *Septimius Severus* in Rom, 45 F. hoch, 56 F. breit, 16 F. tief, von *Napoleon I.* 1806 errichtet. Die *Façade* des Hauptgebäudes, welche aus 9 verschiedenen, aber in einer Linie an einander gereihten Theilen besteht, hat eine Länge von über 1000 F. An dasselbe schliessen sich auf beiden Seiten zwei grosse Flügel, von welchen der nach der Seine gelegene *südliche* den Namen *Pavillon de Flore*, der andere, *nördliche*, den *Pavillon Marsan* führt. Der mittlere Theil heisst *Pavillon de l'Horloge*. Unter ihm ist ein durch zwei Stockwerke gehender Saal, der die ganze Tiefe des Gebäudes einnimmt (*salle des maréchaux*) mit Bildnissen französischer Marschälle und Generale. In der Mitte erhebt sich eine viereckige Kuppel. Die kaiserliche Familie bewohnt den südlichen Theil der Tuileries, zwischen dem *Pavillon de l'Horloge* und dem *Pavillon de Flore*; in dem nördlichen Theil befinden sich die Capelle und das Theater. **Historisches:** Unter dem alten Königthum (*ancien régime*) waren die Tuileries nur vorübergehend die Wohnung der Könige, wenn sie einmal von Versailles nach Paris kamen. 1789 führte das empörte Volk *Ludwig XVI.* nach Paris; er wohnte nun in den Tuileries. Am 10. August 1792 der erste Sturm des Schlosses, welcher die Monarchie stürzte. 1793—1795 Sitz des Nationalconvents, später der des *Conseil des Anciens*. Der Sitzungssaal lag im nördlichen Theil (rechts wenn man die Tuileries vom *Place du Carrousel* aus betrachtet; die in dem Garten gelegene Reitbahn (siehe S. 129) diente ebenfalls dazu. Von 1799—1814 Residenz *Napoleon's I.*

1814—1830 *Ludwig XVIII.* und *Carl X.* 29. Juli 1830 zweiter Sturm der Tuilerien. 1831—1848 *Ludwig Philipp.* 24. Februar 1848 dritter Sturm der Tuilerien. Seit 1852 Residenz *Napoleon's III.* — Das Innere ist jetzt schwer zugänglich (nur im Sommer, wenn der Kaiser und die Kaiserin abwesend sind; man wendet sich an den kaiserlichen Hausminister; das Gesuch mit einer 10 cent. Marke zu frankiren), auch der unter *Ludwig Philipp* gestattete Durchgang durch den verwitterten Schlossohof und den Palast nach dem Garten ist nicht mehr erlaubt. Wendet der Fremde jetzt dem Schlosse den Rücken, so hat er den herrlichen *Carrouselplatz* und das *Louvre* vor sich, rechts und links die ungeheuren Galerien, welche Tuilerien und Louvre verbinden. Der ganze Raum zwischen beiden Palästen ist jetzt, wo er ganz frei gelegen ist, gegen 1600 F. lang. Der dem Louvre nahe liegende schmalere Theil des Platzes, geziert durch zwei schöne Rasenplätze, auf denen mit Sorgfalt gepflegte Blumenanlagen, welche einen angenehmen Eindruck inmitten dieser Steinmassen machen, heisst **Place Napoléon III.**, und allerdings ist der ganze Riesenbau, von dem man unter *Ludwig Philipp* als von einem fabelhaften Unternehmen sprach, und der das grossartigste architektonische Ensemble geschaffen hat, was in dieser Art in der Welt existirt, eine Schöpfung des jetzigen Kaisers. Bis 1849 standen noch Häuser bis mitten auf den Platz, und ein ganzes Viertel musste verschwinden, um den Bau möglich zu machen. Die *Place Napoléon* werden zwei *Reiterstatuen* (*Ludwig XIV.* und *Napoleon I.*) zieren. Die Beschreibung des *Louvre* siehe im vierten Arrondissement (Seite 146), die des *Tuileriengartens* Seite 127, die der **Place de la Concorde** Seite 129.

Nördlich von diesem Platz, getrennt durch die *rue Rivoli*, liegen ausser herrlichen Privatgebäuden; das *Hôtel des Finanzministers* (durch die Strasse rechts die Aussicht nach der *Place Vendôme*), das *Hôtel des Ministers der Marine* und der *Colonien*, so wie das alte *Garde-Meuble*, getrennt durch die *rue Royale*, an deren Ausgang

die *Magdalenenkirche* (la **Madeleine**) sichtbar wird (wenn vorn geschlossen, ist der Eingang hinten). Unter *Napoleon I.* wurde sie zu einem Tempel des Ruhmes bestimmt, unter *Ludwig XVIII.* wieder zu einer christlichen Kirche umgewandelt. Die innere, durchaus christlich-mittelalterlich und fast überladene Ausschmückung passt wenig zu dem antiken Stile des Baues. Das Gebäude ist 328 F. lang, 138 F. breit, mit 52 korinthischen Säulen von einer Höhe von beinahe 50 F. geziert und hat grosse Aehnlichkeit mit König Ludwigs *Walhalla* bei Regensburg. Eine Treppe von 28 Stufen führt zum Säulengange, den 32 Standbilder von Heiligen schmücken. Im Giebelfeld ein *Hautrelief* von *Lemaire*, das jüngste Gericht darstellend. Die erzenen Flügelthüren des Haupteinganges sind 33 F. hoch, 16½ F. breit und von *Triquetti* gearbeitet. Im Innern viele Kunstwerke, namentlich Marmorgruppe von *Pradier*, Trauung der heiligen Jungfrau, in der (rechts) *Chapelle des Mariages*; Christus und Johannes der Täufer von *Rude* (in der Taufcapelle). In den drei rechts und links liegenden Kapellen Standbilder von Heiligen und Gemälde, Momente aus dem Leben der heiligen Magdalena darstellend. Magdalena's Bekehrung von *Schnetz*, in der ersten Capelle rechts. Der *Hochaltar* mit einer herrlichen Marmorgruppe von *Marochetti*,

die heilige Magdalena von zwei Engeln zum Himmel getragen. Die gewölbte Chorwand hinter dem Hochaltar ziert ein grosses Frescobild von Ziegler, welches die Ausbreitung des Christenthums darstellt.

Das *Palais Élysée-Bourbon* (jetzt **Palais de l'Élysée**) in den Champs-Élysées (die Beschreibung dieses Parkes siehe Seite 130), unter Ludwig XV. von der berühmten *Pompadour*, seit 1804 von *Murat*, später öfter von *Napoleon* selbst, im Jahre 1814 von dem Kaiser *Alexander von Russland* und bei der zweiten Invasion von *Wellington* bewohnt. Im October 1848 bestimmte die *Assemblée-Nationale* es zur Residenz des Präsidenten der Republik und *Louis-Napoleon* hat es vom 10. December 1848 bewohnt, bis er als Kaiser seine Residenz in die Tuileries verlegte.

Der **Industriepalast** (*Palais de l'Industrie*), auf der Südseite, nach der Seine zu, 1855 vollendet, 800 F. lang, 325 F. breit, über 100 F. hoch, mit der Inschrift „*A l'Industrie et aux Arts*“, darüber ein Relief, Ackerbau, Industrie und Kunst dem Kaiser ihre Huldigung darbringend. Oben eine colossale Gruppe: Frankreich der Kunst und der Industrie Kränze reichend. Zwischen dem Erdgeschoss und dem ersten Stock viele Namen von Männern, die sich um Kunst und Industrie verdient gemacht haben.

Der **Triumphbogen** (**Grand Arc de Triomphe**) vor der *Barrière de l'Étoile*, durch seine colossalen Formen das grossartigste Monument von Paris. Der Grund zu demselben ward im Jahre 1806 gelegt, der eigentliche Bau nach dem Plane und unter Leitung von *Chalgrin* 1809 begonnen und bis 1814 fortgesetzt. Erst im Jahre 1828 wurde der Bau wieder aufgenommen, nach der Juli-Revolution mit Eifer betrieben und endlich 1836 vollendet. Dieser Triumphbogen, der grösste, welcher auf der Welt existirt, hat eine Höhe von 153 F., eine Breite von 140 F. und eine Tiefe von 70 F. Der mittlere grosse Bogen ist 90 F. hoch. Das Riesenwerk soll die Summe von 10 Millionen Franken gekostet haben. Herrliche Basreliefs und Bildhauerarbeiten: **A.** Nach der *Barrière de l'Étoile* (also nach der Stadt zu): Aufruf zum Kriege 1792 von *Rude*, darüber als Relief: Leichenbegängniss des Generals *Marceau* von *Lemaire*; *Napoleon* 1810 von der Siegesgöttin gekrönt von *Cortot*, darüber als Relief: Seeschlacht bei *Abukir* von *Seurre*. **B.** Auf der entgegengesetzten Seite, nach der *Avenue de Neuilly* zu: Vertheidigung Frankreichs gegen die Invasion 1814 von *Étex*, darüber: Brücke von *Arcole* von *Feuchères*; Friede von 1815 von *Étex*, darüber: Einnahme von *Alexandria* von *Chaponnière*. **C.** Reliefs an der rechten Breitenseite (wenn man von der Stadt kommt): Schlacht bei *Austerlitz* von *Gechter*. **D. Linke Breitenseite:** Schlacht bei *Jemappes* von *Marochetti*. **E. Fortlaufende Reliefgruppen am Fries:** Ausmarsch und Rückkehr der französischen Heere von *Brun*, *Jaquot*, *Seurre* und *Rude*. **F.** Siegesgöttinnen neben der Bogenwölbung von *Pradier*. — Eine Wendeltreppe von 261 Stufen führt auf die Plattform, von wo aus man eine herrliche Aussicht geniesst (Trinkgeld 25—50 cent). — Links vom Triumphbogen ist der Eingang zum grossen *Hippodrome* (siehe Theater). Die grosse Allee, welche links vom *Arc de Triomphe* abzweigt, führt zum *Bois de Boulogne* s. Seite 131, die welche rechts die Allee der *Champs-Élysées* verlängert, führt nach *Neuilly* (s. Umgebungen).

Kehren wir in die Stadt zurück, durchschneiden die *Champs-Élysées*, den *Concordienplatz* und gehen die *rué de Rivoli* bis zur *rué Castiglione* hinunter, so führt uns diese gerade auf die prächtige **Colonne Vendôme**, auf der *place Vendôme*. Diese Säule (der Pariser nennt sie „la Colonne“) ist nach dem eben beschriebenen Triumphbogen das merkwürdigste Monument der Hauptstadt. Die Vendôme-Säule, zu der das Erz von 1200 den Russen und Oesterreichern abgenommenen Kanonen verwendet wurde, ist im Jahre 1810 errichtet. Sie hat eine Höhe von 135 F., das 21 F. hohe Piedestal mitgerechnet, und einen Durchmesser von 12 F. Im Innern ist eine Wendeltreppe von 176 Stufen angebracht, durch die man auf die über dem Kapitäl der Säule befindliche Galerie gelangt, wo man eine hübsche Aussicht über ganz Paris hat. Ganz oben steht die 11 F. hohe *Statue Napoleons*, welche, den Helden in seiner gewöhnlichen Tracht und Haltung darstellend, im Jahre 1833 erneuert worden ist und die 1814 heruntergenommene Bildsäule ersetzt hat, welche den Kaiser im römischen Kostüme darstellte, und welche die Royalisten herabnehmen und zur Herstellung des Pferdes der Statue *Heinrich's IV.* hatten einschmelzen lassen. Von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends kann man die Säule, doch niemals *allein* (wegen der häufig vorgekommenen grässlichen Selbstmorde durch Hinabstürzen), besteigen. Dem Invaliden, welcher eine Laterne giebt, 25—50 cent. Trinkgeld.

Die herrliche *rué de la Paix* führt auf den *Boulevard des Capucines* (siehe Seite 127). Geht man indessen die enge *rué neuve des Capucines* entlang, so kommt man vor dem übrigens nicht bemerkenswerthen *Hôtel des Auswärtigen Ministeriums (Affaires étrangères)* vorbei, nach dem *Boulevard de la Madeleine*. Hat man diesen überschritten, so führen die *rués Desèze, Tronchet* und *Castellane* nach der **Sühne capelle (Chapelle expiatoire)** auf der Stelle, wo *Ludwig XIV.* und *Marie Antoinette* nach ihrer Hinrichtung begraben wurden. Ihre sterblichen Ueberreste wurden 1815 nach *Saint-Denis* gebracht. An jedem Tage wird hier Messe gelesen. Die Capelle ist in Kreuzesform gebaut mit einer Kuppel. Im Innern zwei Marmorgruppen, *links* die Königin von der Religion getröstet, darunter der Text ihres letzten Briefes an *Madame Elisabeth*, Schwester *Ludwig's XVI.*, deren Portrait der Engel darstellt; *rechts* der König, dem ein Engel die historischen (von dem Priester am Fusse des Schaffottes ausgesprochenen) Worte zuruft: *Fils de saint Louis, montez au ciel!* darunter der Text des Testaments des Königs.

Wer diese Capelle besucht, wende sich weiter zur Kirche **Notre-Dame de Lorette**, Ende der *rué Lafitte*, nicht weit vom *Boulevard des Italiens*. Sie ist eine Basilika, in den Jahren 1823—1837 erbaut und der „*Beatae Mariae virginis Lauretanae*“ geweiht, 200 F. lang, circa 100 F. breit, im Innern mit Ornamenten und Fresken überladen. Am Ende der beiden Schiffe liegen 4 Capellen (Tauf-, Communion-, Trau- und Todtenamts-Capelle), welche mit Fresken geschmückt sind. Der Gottesdienst wird mit grosser Pracht verrichtet. (Der Umstand, dass das Viertel, in welchem die Kirche liegt, gerade viel von „*Femmes entretenues*“ bewohnt wird, hat ihnen den Namen „*Loretten*“ gegeben.)

ZWEITES ARRONDISSEMENT.

Das **Palais-Royal**, vom Cardinal *Richelieu* 1636 erbaut, erst *Palais-Cardinal* genannt, von ihm dem Könige *Ludwig XIII.* geschenkt, von *Ludwig XIV.* der Familie Orléans abgetreten, in der Revolution *Palais-Égalité*, von 1801—1807 Sitz des Tribunats (*Palais du Tribunat*), 1814 den Orléans zurückgegeben, von *Napoléon III.* confiscirt, und gegenwärtig vom Prinzen *Jérôme*, dem Onkel des Kaisers, dem ehemaligen Könige von Westphalen, bewohnt. Das Palais-Royal besteht aus dem eigentlichen Palais mit zwei Höfen und den sogenannten Gallerien, grossen fünfstöckigen Gebäuden, welche in Form eines Parallelogramms den Garten umschliessen. Nur das Palais selbst und ein kleiner Theil der Gallerien gehörten dem Könige *Ludwig Philipp.* Die *Gallerien*, obgleich sie den Anblick eines Gebäudes gewähren, bestehen aus einzelnen Häusern, die seit der ersten Revolution verschiedene Besitzer haben. Das *Palais-Royal* ist vielleicht das merkwürdigste Gebäude, welches auf der Welt existirt, seine Einwohnerzahl (mehrere Tausende) giebt ihm die Bedeutung einer Provinzialstadt, es ist versehen mit Allem, was der Mensch zur Nahrung, Kleidung, zu jedem Bedürfniss wie zum Vergnügen gebraucht, besitzt zwei Theater (*Théâtre-Français* und *Théâtre du Palais-Royal*), eine grosse Menge *Cafés* und *Restaurants* (vergl. S. 117 und 120), ist der Tummelplatz aller Müssigen, der belebteste Spaziergang, namentlich Sonntags und bei Regenwetter, wo die Gallerien von Besuchern wimmeln, das Rendez-vous aller Fremden, und war früher die Residenz der nach der Juli-Revolution 1830 unterdrückten Spielhöllen, so wie der Sammelplatz der galanten Damen, welche jetzt hier so gut wie verschwunden sind. Obgleich in den zahlreichen prachtvollen Läden des Hauses wenig gekauft wird, so dass man kaum einsieht, wie die Unternehmer die hohen Miethen (3—6000 Franken jährlich) herauschaffen können, auch in neuester Zeit die Boulevards das Palais-Royal durch Eleganz der Läden bei weitem übertreffend, so verdient es doch noch immer seinen Namen „*Hauptstadt von Paris*“ (*capitale de Paris*) in vollem Maasse. An der Stelle der hölzernen Buden, welche früher den Hof des Palastes von dem Garten trennten und in deren engen, winkligen Gängen es nicht recht geheuer war, hat man im Jahre 1830 die prächtige, 300 Fuss lange, 40 F. breite, mit einem Glasgewölbe bedeckte, ganz aus Stein und Eisen erbaute, mit Marmorquadern belegte **Galerie d'Orléans** errichtet, in der alle Thüren und Fensterrahmen der Kaufläden von Messing gefertigt sind, und welche durch die Menge der Spiegel, die man an jedem Pfeiler erblickt, ein besonders glänzendes Aussehen gewinnt. Die anderen drei *Gallerien*, welche den Garten umgeben, heissen auf der Westseite *Galerie Montpensier*, auf der Nordseite (der Galerie d'Orléans gegenüber) *Galerie Beaujalais*, auf der Ostseite *Galerie Valois*. Von den Gallerien gelangt man in den von Arkaden umschlossenen, besonders Abends stark besuchten *Garten*, welcher über 600 F. lang, 260 F. breit ist. Die Wirkung der Bogenhallen und Pavillons, namentlich Abends in ihrer schimmernden Gasbeleuchtung, ist wahrhaft blendend, namentlich wenn man sie von einem höheren Punkte, etwa von der Plattform oder einer der oberen Gallerien des Palais betrachtet. Das Innere des Palais wurde in der Februar-

Revolution gänzlich zerstört. Fast sämmtliche Möbel und Kunst- sachen wurden schändlich vernichtet und auf dem Schlosshofe (Cour d'honneur) verbrannt. Die Kupferstichsammlung, der grösste Theil der Bildergalerie wurden theils ein Raub der Flammen, theils zerrissen.

Im **Garten des Palais-Royal** eine vierfache Ulmenreihe, in deren Mitte ein rundes Wasserbecken, wo im Sommer um 6 Uhr mehrmals wöchentlich *Militairmusik* ist, zu beiden Seiten umgitterte Blumenbeete (parterre); in dem südlichen Theil, nach der Gallerie d'Orléans zu, befindet sich die *kleine Kanone*, welche die Sonne, wenn sie nicht durch Wolken verdeckt ist, jeden Mittag um 12 Uhr durch ein Brennglas losbrennt. Der Garten ist mit einigen *Bildwerken* und *Statuen* geschmückt, die aber meist keinen grossen Werth haben. Es sind folgende Marmorbilder: Ein in's Bad steigender Jüngling von *Espersieux*, Knabe und Ziege im Streit von *Lemoine*, Odysseus am Seeufer von *Bra*, Eurydice von einer Schlange gestochen von *Nanteuil*. Zwei gute eiserne Abgüsse; der Apollo von Belvédère und die Diana von Versailles.

Vor dem Palais ist die *Place du Palais-Royal* mit dem 120 F. langen, mit dorischen Säulen geschmückten Brunnen.

Verlässt man das Palais-Royal nach Norden zu, so gelangt man durch die *Passage Colbert* oder *Vivienne* und die *rue Vivienne* nach dem *Börsenplatz*, wo die **Börse (la Bourse)**, in griechischem Stil, 212 F. lang, 126 F. breit, 57 F. hoch, von einem durch 66 korinthische Säulen gebildeten Säulengang umgeben, deren Bau 1808 angefangen, nach längerer Unterbrechung aber erst 1826 vollendet wurde und 8 Millionen Franken gekostet haben soll. An den Ecken des Gitters vier *neue Standbilder*, vorn: der Handel von *Dumont*, Handelsrechtspflege von *Duret*; an der Rückseite: Gewerbethätigkeit von *Pradier*, Ackerbau von *Seurre*. Der *Börsensaal*, 116 F. lang, 76 F. breit, fasst 2000 Menschen. *Börsenzeit* von 1—5, namentlich um 2 Uhr, doch haben Frauen während der Börsenzeit nicht Zutritt. Am besten übersieht man das Gewühl von der Gallerie. In den oberen Räumen die Sitzung des ganz von Kaufleuten gebildeten *Handelsgerichts (Tribunal du commerce)*, Sitzungen täglich, ausgenommen Sonnabends, nach 10 Uhr.

Der Börse gegenüber liegt das **Théâtre du Vaudeville** (siehe Theater). Vom *Börsenplatz* tritt man in die schöne *Passage des Panoramas* (siehe Seite 126) deren Hauptgallerie auf den *Boulevard Montmartre* (siehe Seite 127) führt und, deren andere mit der *rue Vivienne* einerseits und der *rue Montmartre* andererseits in Verbindung stehen. Diese Passage ist eine förmliche kleine Stadt; sie sei der Beachtung des Fremden empfohlen. Geht man den Boulevard einige Schritte *links* herunter, so kommt man zur *rue Richelieu*. Diese führt in *südwestlicher* Richtung, in einer Länge von 1500 Schritten, gerade auf die *rue de Rivoli* (s. Seite 124) zu, und durchschneidet die sehr belebten *rue St-Augustin* und *rue des Petits-Champs*. Geht man die *rue Richelieu* hinunter, so kommt man *links* an dem Gebäude der **Bibliothèque impériale** vorbei, früher *Bibliothèque du Roi* genannt, welches von Aussen, wenigstens auf der Seite der *rue Richelieu*, eher einem Reitstalle als einer Bibliothek ähnlich sieht, doch im

Innern sehr zweckmässig und elegant eingerichtet ist. Gegenüber die *deutsche Buchhandlung von Frank*.

Verfolgt man die *rue Richelieu* weiter, so kommt man zur **Fontaine Molière**, an einer spitz auslaufenden Strassenecke (*rue Richelieu* und *rue de la Fontaine Molière*). In einem nahe liegenden Hause (Nr. 34) starb im Jahre 1673 *Molière*. Das Brunnendenkmal, 1844 errichtet, im Renaissancestil, nach Zeichnungen von Visconti, 50 F. hoch, 20 F. breit, stellt in einer Blende den Dichter in sitzender Stellung dar, unten die komische und die ernste Muse mit Rollen, welche ein Verzeichniss der Molière'schen Stücke enthalten.

Die Kirche **St-Roch** (spr. Roc), in der *rue St-Honoré* 296, gegenüber der *rue Dauphin*, welche auf den Tuileriengarten führt, im 17. und 18. Jahrhundert erbaut, architektonisch unschön. Die schräge Freitreppe ist historisch merkwürdig. Von hier aus kartätschte *Bonaparte* 1795 (13 Vendémiaire, l'an IV) die den Convent angreifenden Royalisten nieder. Im Innern der Kirche ein Denkmal des berühmten Taubstummenlehrers *Abbé de l'Épée*. In der dritten Chorcapelle ein Bild von *A. Scheffer*, St-François de Sales darstellend. In der Capelle der heiligen Jungfrau hinter dem Hochaltar: der heilige Dionysius; Grabmal des Erzbischofs Affre von Paris, der im Juni-Aufstande 1848, als er auf der Barrikade zum Frieden mahnte, von den Aufständischen erschossen wurde; Jesus die Krämer aus dem Tempel jagend, von *Thomas*; die Auferweckung von Jairi Töchterlein, von *Delorme*. In den Capellen des südlichen Schiffs: Denkmal des berüchtigten Cardinal Dubois, des Herzogs von Créqui, von *Coyzevox* und *Coustou*; des Malers *Mignard* und des Architecten *Le Nôtre*. In *St-Roch* vorzügliche Kirchenmusik, besonders an hohen Festen.

Die Kirche **St-Eustache**, den *Halles centrales* (s. S. 126) gegenüber, zwischen den Anfängen der *rue Montmartre* und der *rue Rambuteau*, aus dem 16. und 17. Jahrhundert, im Aeusseren ein geschmackloses Gemisch gothischen, modernen und griechischen Baustils. Im Innern, ausgezeichnet durch die Einfachheit und die grossartigen Verhältnisse, ist zu bemerken: der Hochaltar mit schönen Marmorarbeiten, ein Denkmal des berühmten Finanzministers *Colbert* in der *Mariencapelle*, neue Fresken in den Capellen.

DRITTES ARRONDISSEMENT.

Die *Place des Victoires* mit der 1822 erneuerten Reiterstatue **Ludwig's XIV.**, 8000 Kilogr. an Gewicht; das sehenswerthe **Hôtel des Postes** in der *rue Jean-Jacques-Rousseau* Nr. 9, die Passage *Colbert* und Passage *Vivienne*.

VIERTES ARRONDISSEMENT.

Das **Louvre**, ein prachtvoller Palast, der ein Quadrat bildet, mit einem schönen geräumigen Hofe, welchen die schöne Reiterstatue des so unglücklich umgekommenen Herzogs von Orléans schmückte. Dieselbe wurde in der letzten Revolution von ihrem Fussgestell heruntergenommen. Jetzt ist auch das Fussgestell verschwunden und man erblickt an Stelle dessen ein steinernes Bassin, welches zur Anlegung einer Fontaine benutzt werden sollte; nach dem Beschluss des Kaisers soll jedoch an Stelle derselben eine Reiterstatue, Franz I.,

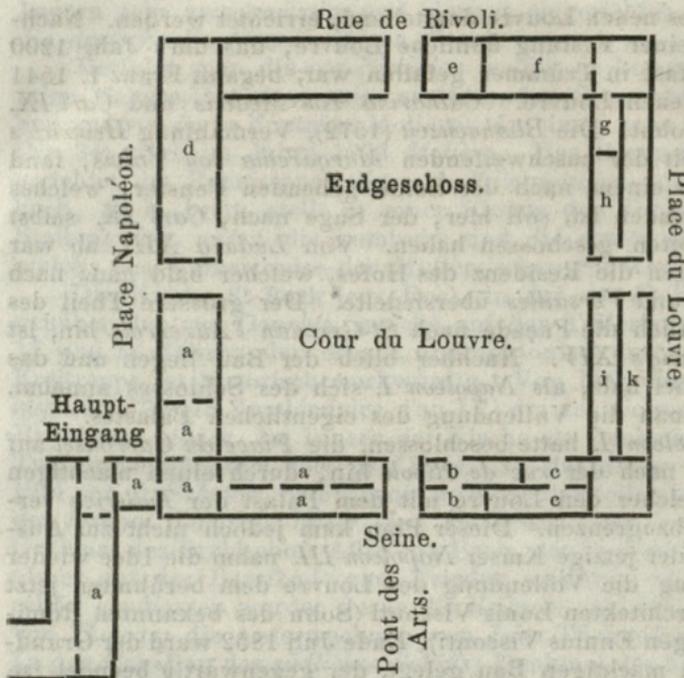
den Gründer des neuen Louvre darstellend, errichtet werden. Nachdem das alte, einer Festung ähnliche Louvre, das um's Jahr 1200 erbaut wurde, fast in Trümmer gefallen war, begann Franz I. 1541 den Bau des neuen Louvre. *Catharina von Medicis* und *Carl IX.* haben hier gewohnt. Die *Bluthochzeit* (1572), Vermählung *Heinrich's von Navarra* mit der ausschweifenden *Margaretha von Valois*, fand hier statt. Aus einem nach der Seine gehenden Fenster, welches längst verschwunden ist, soll hier, der Sage nach, *Carl IX.* selbst auf die Hugenotten geschossen haben. Von *Ludwig XIII.* ab war das Schloss selten die Residenz des Hofes, welcher bald ganz nach *Saint-Germain* und *Versailles* übersiedelte. Der grössere Theil des Louvre, namentlich die *Façade* nach *St-Germain l'Auxerrois* hin, ist ein Werk *Ludwig's XIV.* Nachher blieb der Bau liegen und das Vollendete verfiel halb, als *Napoleon I.* sich des Schlosses annahm. Ihm verdankt man die Vollendung des eigentlichen Palastes.

Schon *Napoleon I.* hatte beschlossen, die *Place du Carrousel* auf der Nordseite, nach der *rue de Rivoli* hin, durch einen mächtigen Seitenflügel, welcher den Louvre mit dem Palast der *Tuileries* verbinden sollte, abzugrenzen. Dieser Plan kam jedoch nicht zur Ausführung. Erst der jetzige Kaiser *Napoleon III.* nahm die Idee wieder auf und übertrug die Vollendung des Louvre dem berühmten jetzt verstorbenen Architekten *Louis Visconti* (Sohn des bekannten Römischen Archäologen *Ennius Visconti*). Ende Juli 1852 ward der Grundstein zu diesem mächtigen Bau gelegt, der gegenwärtig beendet ist. Viele Statuen zieren diesen Theil des Gebäudes. Am Pavillon de *Rohan*, nach der *rue de Rivoli* zu, die Generale: *Massena, Lannes, Hoche, Kleber, Soult, Ney, Desaix, Marceau*. Auf der Seite der *Place Napoléon* befinden sich zwei Reihen Statuen berühmter Dichter, Schriftsteller, Maler und Künstler.

Museen des Louvre. Gegen Vorzeigung des Passes sind alle Sammlungen, mit Ausnahme des Montags, täglich von 10—4 Uhr geöffnet. Sonntags freier Eintritt für Jedermann. Stöcke und Schirme müssen beim Eintritt abgegeben werden. Wir können natürlich nur das Bemerkenswertheste berücksichtigen.

I. Erdgeschoss enthält die plastische Kunst.

a. **Antiken** (*Marbres antiques*). Der Eintritt ist durch das Westportal. Zuerst betritt man 1) die *Salle des Caryatides*: Der *Borghesische Hermaphrodit*, liegend (527), *Trunkener Bacchus* (656), *Niederkauende Venus* (*Vénus accroupie*) (681), *Jason* (710), *Borghesische Vase* von *Attischem Marmor* (711). Dieser Saal ist historisch merkwürdig, da in ihm die Hochzeit *Heinrich's IV.* mit *Margarethe von Valois* gefeiert (1572), hier die Sitzungen der *Ligue* gehalten (1593), hier die Leiche des Königs nach seiner Ermordung (1610) niedergelegt war, und endlich in demselben Saale *Molière* zum ersten Male mit seiner Truppe vor *Ludwig XIV.* (1658) spielte. (Später bekam *Molière* vom Könige das sogenannte *Petit-Bourbon*, einen Saal, dessen Stelle jetzt ein Theil der *Colonnade* des Louvre einnimmt.) 2) *Salle de Médée*: Drei *Grazien* (470), *Rache der Medea*, *Basreliefs* in 4 Abtheilungen (478); 3) *Salle d'Hercule*: *Hercules* (450); 4) *Salle de l'Haruspice*: *Römischer Haruspex* (*Opferpriester*) (439); 5) *Salle*



- a. Antiken.
- b. Mittelalter.
- c. Renaissance.
- d. Moderne Bildhauer.
- e. Amerikanisches Mus.
- f. Assyrisches Museum.
- g. Klein-Asien.
- h. Abgüsse.
- i. Aegyptisches Mus.
- k. Algerisches Museum.

Die Lücken in den Linien bezeichnen die Eingänge.

de Psyché: Psyche (387); 6) *Salle de Melpomène*: Melpomene (348). Durch rothe Vorhänge von dem Saale getrennt: *Venus Victrix* (aus Melos); 7) *Salle de Pallas*: Polyhymnia (306), Pallas (310); 8) *Salle du héros combattant*: Der **Borghesische Fechter** des Agasias (262); 9) *Salle du Tibre*: Der Flussgott Tiberis, Romulus und Remus mit der säugenden Wölfin (249); 10) *Salle de Diane*: **Diana von Versailles** (178), Borghesische Hund (216), Marsyas (230); 11) *Salle du Centaure*: Centaur besiegt von einem kleinen Bacchus (134); 12) *Salle des Romains*: Augustus (113); 13) *Salle de la Paix*: Demosthenes, eine Rolle in der Hand haltend (92); 14) *Salle des Saisons* (Jahreszeiten): Verwundeter Krieger (50); 15) *Salles des Empereurs*: Büsten römischer Kaiser.

c. **Renaissance** (Wiederaufleben der Kunst und Wissenschaft, Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts). *Salle de Michel Colomb*: St. Georg im Kampfe mit dem Drachen (Basrelief); *Salle de Jean de Douai*: Die Nymphe von Fontainebleau von *Benvenuto Cellini* (Hautrelief in Erz), Mercur und Hebe von Jean de Douai; *Salle de Jean Goujon*: Die **Diane chasseresse**, die berühmte Diana von Poitiers, Heinrich's II. Geliebte.

d. **Neuere Bildhauer**. *Salle de Coyzevox* (1700): Büsten von Richelieu (235) und Bossuet (237), ein knieender Ludwig XIV. (234), Grabmal des Cardinals Mazarin (227—230); *Salle de Puget* (17. Jahrhundert): **Athlet Milo** von einem Löwen zerrissen (Marmorgruppe, 202), Alexander und Diogenes (Hautrelief, 208), Perseus befreit Andromeda (207); *Salle de Coustou*: Ludwig XIII. (254), Venus im Bade (276), Amor und Psyche von *Canova* (383), Phorbas das Kind Oedipus auf dem Arm haltend von *Chaudet* (314).

e. Das **Amerikanische Museum** enthält Alterthümer aus Mexico, Peru und Chili.

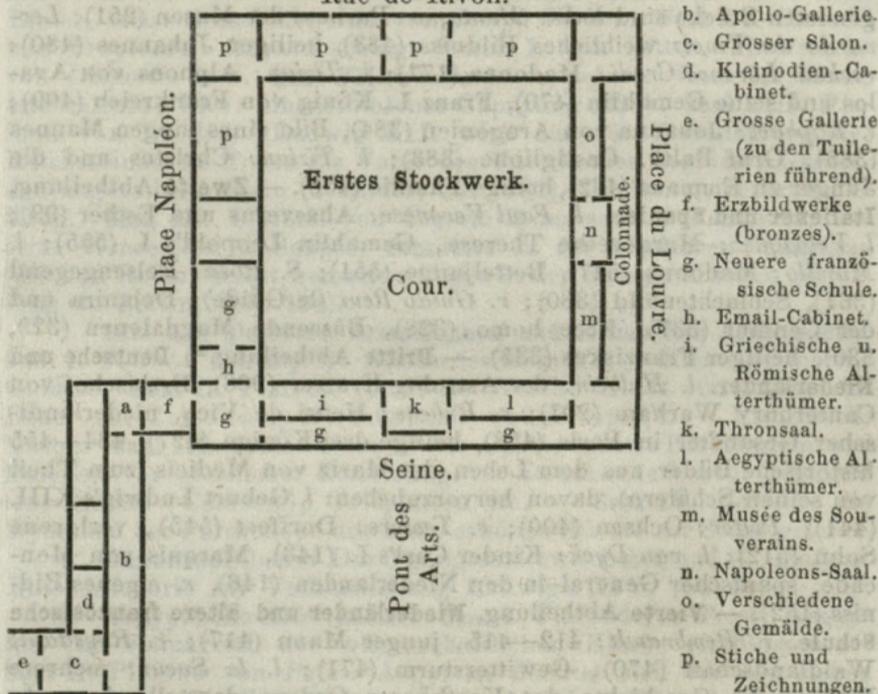
f. Das **Assyrische Museum** enthält die durch die 1843—1845 und die letzte französische wissenschaftliche Expedition 1850 und 1851 zu Tage geförderten Alterthümer aus *Babylon* und *Ninive* mit zahlreichen Keilinschriften.

g. **Alterthümer aus Klein-Asien** (Asie-Mineure), namentlich der Fries eines Tempels der Diana zu Magnesia in Lydien.

i. Im **Aegyptischen Museum** sind besonders merkwürdig A. 23, eine Sphynx aus röthlichem Granit; D. 38, der Thierkreis von Denderah in Ober-Aegypten.

II. Erstes Stockwerk enthält die Gemädegallerieen und mehrere historische Sammlungen.

Rue de Rivoli.



b. **Apollo-Gallerie**, schöner Plafond von *Delacroix*: Kampf Apollo's mit dem Drachen Python.

Gemädegallerie. Die Cataloge sind am Eingang zu haben, 1½ fr. jeder Catalog. Dazu sind zu empfehlen: *Mündler*, Essai d'une analyse critique de la Notice des tableaux italiens du Louvre, 2½ fr., *Waagen*, die Gallerie des Louvre und *Koloff*, die Museen von Paris, zu haben in der deutschen Buchhandlung von Frank, rue Richelieu.

c. **Grosser Salon**, wo die schönsten Stücke der Gallerie vereinigt sind. Wir bemerken: *Perugino*: heiliger Joseph mit dem Christkinde, der heiligen Rosa und heiligen Catharina (442), *Luini* (242); *Ribera*: heilige Nacht (553); *Tizian*: Grablegung (465); *Correggio*: schlafende

Antiope von Jupiter als Satyr belauscht (28); *Mantegna*: Maria auf dem Thron (250); *Paul Veronese*: Mahl bei Simon, dem Pharisäer (104); *Raphael*: Madonna mit dem Christuskinde und Johannes (376); *Tizian*: der Maler mit seiner Geliebten (471); *Murillo*: Mariä Empfängniss (546); *Dow*: Wasser schöpfende Frau (121); *van Eyck*: Madonna mit dem Christuskinde (162); *Leonardo da Vinci*: Mona Lisa (484); *Raphael*: heilige Familie (377); *Paul Veronese*: **Hochzeit zu Cana** (103), das grösste Bild der Gallerie, enthält folgende Portraits: Eleonore von Oesterreich, Franz I., Carl V., Maria die Katholische, Sultan Soliman; Paul Veronese, Tintoretto, Tizian. *Correggio*: heilige Catharina mit dem Christkinde (27).

d. **Kleinodien - Cabinet** (Salle des Bijoux), führt rechts ab, in welchem das Merkwürdigste (im dritten Schrank) eine grosse vergoldete Schüssel ist, welche Carl's V. Seezug gegen Tunis darstellt.

e. **Grosse Gallerie. Erste Abtheilung: Italiener**: Die hervorragenden Stücke sind *links*: *Mantegna*: Parnass der Musen (251); *Leonardo da Vinci*: weibliches Bildniss (483), heiliger Johannes (480); *rechts*: *Lorenzo Credi*: Madonna (177); *l. Tizian*: Alphons von Avolos und seine Gemahlin (470), Franz I., König von Frankreich (469); *l. Raphael*: Johanna von Aragonien (384), Bild eines jungen Mannes (385), Graf Balth. Castiglione (383); *l. Tizian*: Christus und die Jünger zu Emmaus (462), heilige Familie (458). — **Zweite Abtheilung, Italiener und Spanier.** *l. Paul Veronese*: Ahasverus und Esther (99); *l. Velasquez*: Margarethe Therese, Gemahlin Leopold's I. (555); *l. Murillo*: Madonna (547), Betteljunge (551); *S. Rosa*: Felsengegend (361), Schlachtenbild (360); *r. Guido Reni* (le Guide): Dejanira und der Centaur (337), Ecce homo (328), Büssende Magdalenen (329, 330), heiliger Franziskus (335). — **Dritte Abtheilung,*)** **Deutsche und Niederländer.** *l. Holbein*: der Astrolog Kratzer (206), Erzbischof von Canterbury Warham (207); *r. Rubens*: Henri de Vicq, niederländischer Gesandter in Paris (458), heilige drei Könige (427), 434—455 historische Bilder aus dem Leben der Maria von Medicis (zum Theil von seinen Schülern), davon hervorzuheben: *l.* Geburt Ludwig's XIII. (441); *l. Potter*: Ochsen (400); *r. Teniers*: Dorffest (515), verlorener Sohn (512); *l. van Dyck*: Kinder Carl's I. (143), Marquis von Moncade, spanischer General in den Niederlanden (146), *r.* eigenes Bildniss (152). — **Vierte Abtheilung, Niederländer und ältere französische Schule.** *r. Rembrandt*: 412—415, junger Mann (417); *r. Ruysdaal*: Waldlandschaft (470), Gewittersturm (471); *l. le Sueur*: mehrere Bilder, die Geschichte des Karthäuser Ordens darstellend; *r. Le Poussin*: Verzückung Pauli, Raub der Sabinerinnen, Sündfluth; *Claude Lorrain*: Sonnenuntergang.

f. **Griechische und Römische Erzbildwerke**, zu denen man gelangt, wenn man den ersten Weg zurück, durch den grossen Salon, die Apollo-Gallerie und über den Flur geht. Von hier aus kommt man zur

g. **Neueren französischen Schule**, einer Gallerie, welche nur die Bilder verstorbener Maler enthält, während die vom Staate ange-

*) Von hier an bis i. (Saal der kleineren Griechischen und Römischen Altenthümer) waren die Säle im März 1858 geschlossen und werden erst nach 3—4 Monaten geöffnet werden. Es ist zu erwarten, dass die Bilder nach Vollendung der Restauration der Säle anders geordnet werden.

kaufen Werke lebender Künstler die Gallerie des **Luxembourg** füllen (siehe Seite 162). Auch hier sind im **Vordersaal** (Salle des sept cheminées) die besten Stücke vereinigt. Wir heben hervor: *Gros*: Bonaparte im Pesthospital zu Jaffa (274); *Girondet*: Trianon (252); *F. Gerard*: Amor und Psyche (236); *Gericault*, 3 Bilder: Schiffbruch der Medusa (242), Husar (243), Cürassier (244); *Gros*: Schlacht bei Eylau (275); *David*: Raub der Sabinerinnen (149), Leonidas (148). **Saal I.** Plafond von *Alaux*: Le Poussin wird Ludwig XIII. vorgestellt; *Mignard*: Madonna dem Jesuskinde eine Traube reichend (349). **Saal II.** Plafond von *Steuben*: Franz I. in der Schlacht bei Marignano; *Charles Lebrun*: Christus mit den Engeln (62). **Saal III.** Plafond von *Devéria*: Ludwig XIV. die Marmorgruppe des Milo betrachtend. **Saal IV.** Plafond von *Fragonard*: Sarto zeigt Franz I. sein Bild der Caritas; *Vanloo*: Jagdfrühstück (329). **Saal V.** Plafond von *Heim*: Wiederaufleben der Künste in Frankreich. Alle Bilder, meist Seestücke, sind von *Joseph Vernet*. **Saal VI.** Plafond von *Fragonard*: Bayard schlägt Franz I. zum Ritter, Thierstücke von *Desportes* u. a. **Saal VII.** Plafond von *Schnetz*: Karl der Grosse und Alcuin; *Vien*: eingeschlafener Capuziner (636). **Saal VIII.** Plafond von *Drolling*: Ludwig XII. wird auf der Versammlung der Reichsstände zu Tours als Vater des Vaterlandes begrüßt; *Greuze*: der ungerathene Sohn (2 Bilder, 261. 262), Dorfbraut, zerbrochene Krug. **Saal IX.** Plafond von *Cognet*: Bonaparte in Aegypten; *Robert*: Winzerfest in Neapel, **Schnitter in der römischen Campagna** (die von Robert selbst gemachte Copie in der Raczynski'schen Sammlung zu Berlin, 493. 494).

i. **Saal der kleineren Griechischen und Römischen Alterthümer.**

Saal I. Plafond von *Ingrès*: Apotheose Homer's. — Kleine griechische Gefässe. **Saal II.** Plafond von *Heim*: Vulcan erhält von Jupiter das Feuer zur Zerstörung Herculanium's und Pompeji's. — Etruskische Vasen. **Saal III.** Plafond von *Picot*: Cybèle schützt Herculanium und Pompeji vor gänzlicher Zerstörung. — Etruskische Vasen, geschnittene Steine (Cameen), Goldplatten etc. — **Saal IV.** *Meynier*: die Nymphen der Parthenope durch die schönen Künste zur Seine geleitet.

k. **Thronsaal** (leerer Durchgangssaal zwischen i und l). **Plafond.** Eine Allegorie zur Verherrlichung Ludwig's XIV. von *Gros*.

l. **Aegyptische Alterthümer.** **Saal I.** Plafond von *Picot*: Aegypten von Frankreich der wissenschaftlichen Kunde erschlossen. — **Saal II.** Plafond von *Fujot*: Aegypten flüchtet sich vor den sieben Plagen unter den Schutz Joseph's. — Mumien. Hieroglyphenschrift auf Papyrus. **Saal III.** Plafond von *Horace Vernet*: Raphael und Michel Angelo vor Papst Julius II. — Geräte, Waffen, Schmuck etc. **Saal IV.** Plafond von *Gros*: Frankreichs Genius als Beschützer von Kunst und Humanität. — Mumien, Steinschrift.

m. **Musée des Souverains.** **Saal I.** und **II.** Rüstungen französischer Könige. Reich vergoldete Plafonds. **Saal III.** Vollständige Capelle des bigotten und wollüstigen Heinrich III. **Saal IV.** Merkwürdige den fränkischen und französischen Königen angehörende Gegenstände, z. B.: Schwerdt und Sporen Karl's des Grossen, Schreibschrank Ludwig Philipp's.

n. **Napoleonssaal.** Wiege des Königs von Rom, Feldbett des

Kaisers, Stücke seines Anzugs von St. Helena, Krone Karl's des Grossen, die Napoleon bei der Krönung getragen etc.

o. **Verschiedene Gemälde** meist geringeren Werthes.

p. Kupferstiche und Zeichnungen.

III. Zweites Stockwerk, enthält:

A. Das **Marine-Museum**, in einer 200 Schritte langen Reihe von 12 Zimmern. **Zim. I.** Plastische Darstellung der Einschiffung und Fortschaffung des Obelisken von Luxor (siehe Seite 129) (33). Französische Flotte von 1786—1824. **Zim. II.** Reliefplan der Stadt und des Hafens von Brest (3). **Zim. III.** Reliefplan von Lorient (5), Holzconstruction des Linienschiffes Valmy. **Zim. IV.** Grosses Modell eines Linienschiffes von 128 Kanonen (21). **Zim. VI.** Trümmer der bei der Entdeckungsreise des berühmten Lapeyrouse gescheiterten Schiffe (885—953) und ein eigenhändiger Brief dieses Seefahrers. **Zim. VIII.** Zwei Reliefpläne von Toulon. **Zim. IX.** Modell einer Dampfmaschine von 80 Pferdekraft (720), Modell von Kanonen und Mörser. **Zim. X.** Instrumente, grosser Globus (962). **Zim. XI.** Relief der Stadt und des Kriegshafens von Rochefort.

B. **Museum der Länder- und Völkerkunde** (*Musée ethnographique*), namentlich Landestrachten und plastische Darstellungen aus China, Japan, Mexiko und Mittelafrika. Modell einer indischen Pagode etc.

Gegenüber vom Louvre, zum vierten Arrondissement gehörend, die Kirche **St-Germain l'Auxerrois**, zwischen dem *Louvre* und der *rue de l'Arbresec*, aus dem 15. Jahrhundert. Sie stellt sich jetzt besser dar, seitdem die umgebenden Gebäude niedrigerissen worden sind. Von dem Thürmchen links wurde am 24. August 1572 mit der Glocke das Zeichen zu den Gräuelszenen der Bartholomäusnacht gegeben. Am 14. Februar 1831 wurde die Kirche bei Gelegenheit einer von den Legitimisten begangenen Trauerfeier vom Pariser Pöbel gestürmt und gänzlich zerstört. Erst 1838 ward sie wieder restaurirt und zur Kirche eingerichtet. Die **Fresken** in der *Vorhalle* stellen Szenen aus dem Neuen Testamente dar, von denen im *Innern* ist die Kreuzesabnahme von *Guichard* zu beachten. Die Fenster enthalten Glasmalerei. Der Weihwasserstein, eine Marmorgruppe von *Jouffroy* nach einer Zeichnung der Frau v. Lamartine. — Das schön gebaute *Hôtel de Trémouille* in der rue des Bourdonnais. Der *Marché des Innocents* mit einer sehenswerthen Fontaine, daneben die *Halle aux draps*, ein 400 F. langes Gebäude.

FÜNFTES ARRONDISSEMENT.

Die sogenannten **Porte St-Denis** und die **Porte St-Martin**, zwei Triumphbogen auf den Boulevards gleiches Namens, 1672 und 1674 von der Stadt Paris Ludwig XIV. zu Ehren errichtet, mit lateinischen die sehr zweifelhaften Grossthaten des Königs mit französischem Pomp preisenden Inschriften. Auf der *Porte St-Denis* stellt das Relief über dem Thorbogen den viel gepriesenen, auch von Boileau besungenen Rheinübergang (*Passage du Rhin*), d. h. über einen in Folge anhaltender Dürre seicht gewordenen Rheinarm, 1672 im Juni, vor. — Das *Théâtre de la Porte St-Denis* siehe unter dem Artikel *Theater* S. 136. An der Grenze des *Boulevard du Temple* und des *Boulevard St-Martin* das **Château d'eau**, ein sehr schöner runder

Springbrunnen mit drei Bassins übereinander, wovon das unterste 90 F. im Durchmesser hat. — Das *Hospice St-Louis*, das Frauengefängniß *St-Lazare*. — Die Kirche **St-Vincent de Paul**, eine Basilika, nicht weit vom Bahnhof der Nordbahn (Chemin du Nord), an der *Place Lafayette*, 1824—1844 erbaut, fast 250 F. lang und 100 F. breit, mit zwei 126 F. hohen stumpfen Thürmen. Im Giebelfeld des Säulenportals ein Relief von *Lemaire*, den heiligen Vincent de Paul als Beschützer der Waisen darstellend. Die gusseiserne Thür mit allegorischen Darstellungen der Apostel geziert. Im Innern ist bemerkenswerth: *Glasbilder* in den Fenstern der Seitenschiffe; Mittelschiff, welches bedeutend höher als die Seitenschiffe ist, und Chor erhalten ihr Licht von oben. Auf der Wand zwischen der oberen und unteren Säulenreihe, welche von Porphyr sind, eine Procession von Heiligen von *Flandrin*, in der Chorkuppel darüber Christus mit Gruppen biblischer Personen von *Picot*.

SECHSTES ARRONDISSEMENT.

Das **Conservatoire des Arts et Métiers** (eine Art Hochschule für die Gewerbe), nicht weit von der *Porte St-Martin, rue St-Martin 229*. Sonntag und Donnerstag von 10—4 Uhr unentgeltlich, Montag, Dienstag, Freitag, Sonnabend für 1 fr. Eintrittsgeld. Sehr bedeutende **Sammlungen**. In der *Vorhalle* des **Erdgeschosses** Büsten von *Laplace, Vaucanson* und andern. **I. Salle d'Écho**, wo jedes noch so leise in einer Ecke gesprochene Wort in der andern verstanden wird. Modell der Maschinen zur Fortschaffung des Obeliskens von Luxor. Porzellan, Glas etc. **II. Salle des Filatures** (Webereien). Webestühle. Dieser Saal war am 13. Juni 1849 auf kurze Zeit das Asyl der äussersten Linken der National-Versammlung (Ledru-Rollin etc.). **Saal III.** Buchdruckerpressen etc. **Saal IV.** Landwirthschaftliche Geräthe. Im **ersten Stock** eine reichhaltige Sammlung von Instrumenten und Maschinen jeder Art.

In diesem Arrondissement stand auch der alte **Temple**, früher ein Schloss der Tempelritter, in welchem Ludwig XVI. und Marie-Antoinette schmachteten und ihr Sohn, der unglückliche Dauphin (Ludwig XVII.) als Kind gestorben ist (1795). Als Nationaleigenthum verkauft, hatten die Käufer die glückliche Idee, hier eine Halle mit alten Kleidern zu etabliren, wo sich lange Zeit das Volk von Paris seine Anzüge kaufte. Jetzt ist der Tempel ganz niedergerissen und durch einen schönen Square ersetzt, den grössten, welchen man bis jetzt in Paris hat, ein förmlicher kleiner Park, dessen grüner Rasenteppich und schattige Bäume zu Spaziergängen einladen. Er ist eine wahre Wohlthat für die Bevölkerung dieses engen Viertels, denen es an Luft und Licht fehlt.

SIEBENTES ARRONDISSEMENT.

Tour de Saint-Jacques de la Boucherie, jetzt ganz freihstehend und mit schönen Anlagen umgeben; es ist ein alter Glockenthurm von alterthümlicher Bauart aus den Jahren 1508—1522, alles was von einer in der ersten Revolution zerstörten Kirche übrig geblieben ist. 300 Stufen führen zur Plattform (10 ct. dem Wächter), von wo man eine prachtvolle Aussicht auf Paris genießt, der beste Standpunkt, um die neuen Strassen zu übersehen. Auf der **Place du Châtelet**

eine Fontaine mit einer Victoria, welche die Hände erhebt und die Napoleon I. errichten liess. In der *rue vieille du Temple* die **Imprimerie impériale**, welche täglich an 300 Riess Papier verbraucht und mit ihren Hilfsanstalten an 700 Personen beschäftigt; sie besitzt eine Bibliothek der Werke, welche in ihr gedruckt sind und ein 1850 angefangenes typographisches Museum von ihrer Gründung an bis auf die heutige Zeit. In der *rue des Billettes* ist die *Lutherische Kirche*, in der *rue Notre-Dame de Nazareth* die *Synagoge der Israeliten*.

ACHTES ARRONDISSEMENT.

Die **Place-Royale**, nicht weit vom *Bastille-Platz*, zwischen der *rue St-Antoine* und der *rue neuve Catherine*, ein eigenthümlicher gartenartiger Platz, umgittert, mit Linden- und Kastanienbäumen bepflanzt, in der Mitte die **Reiterstatue Ludwigs XIII.** aus Marmor von *Dupaty* und *Cortot*, 1829 an der Stelle der von Richelieu 1638 aufgestellten, während der ersten Revolution zerstörten, errichtet. Zu beiden Seiten Springbrunnen. Der Platz ist auch historisch merkwürdig, weil hier auf dem Hofe des Palais des Tournelles das Turnier statt hatte, in welchem *Heinrich II.* 1559 in einem Rennen gegen *Montgomery* durch einen Lanzensplitter am Auge verwundet wurde und 9 Tage darauf an der Wunde starb. Seine Gemahlin, *Catharina von Medicis*, liess den Palast niederreißen. In Nr. 21 hat der Cardinal *Richelieu*, in Nr. 6 *Victor Hugo* gewohnt. Das grosse **Schlachthaus (Abattoir)** von *Menilmontant*, hinter der Kirche *Saint-Ambroise*, 645 F. lang, 570 F. breit. *La Prison des jeunes détenus* (Gefängniss für jugendliche Verbrecher) und *la Prison de la Roquette*.

Der berühmte Kirchhof des **Père Lachaise** an der *Barrière d'Aulnay*, geöffnet je nach der Länge der Tage, im December und Januar, von Morgens 7 $\frac{1}{2}$ bis Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$, im Februar und erste Hälfte März von 7—5, zweite Hälfte März und April von 6—6, Mai, Juni, Juli, August von 6—7, September und erste Hälfte October von 6 bis 6, zweite Hälfte October und November von 7—5 Uhr. Das Zeichen zum Schliessen wird eine halbe Stunde vorher mit einer Glocke gegeben. Alle Viertelstunde fahren von 8 Uhr Morgens bis gegen Abend **Omnibus** (siehe S. 122) vom **Platz des Louvre** in einer halben Stunde nach dem Kirchhof des Père Lachaise; auch der *Boulevard-Omnibus* kann man sich bedienen, da sie am Bastille-Platz mit den ersteren eine Correspondance haben.] Vom *Bastille-Platz* kann man in $\frac{1}{4}$ St. zu Fuss durch die *rue de la Roquette* den Kirchhof erreichen. Je mehr man sich demselben nähert, desto eigenthümlicher wird die Physiognomie dieser Strasse, indem rechts und links die Werkstätten der Marmorarbeiter (*marbriers*) mit zahlreichen Denksteinen und Verkaufsläden mit Trauergegenständen aller Art sich dem Blick allein darbieten. Den Namen hat der Kirchhof davon, dass das Grundstück früher ein Eigenthum des bekannten Jesuiten Pater *Lachaise*, des Beichtvaters *Ludwig XIV.*, war. Derselbe hatte hier ein Schloss an der Stelle der jetzigen Capelle. 1814 ward der Kirchhof von den Russen erstürmt. Zur wahrhaft lehrreichen Besichtigung dieses herrlichen, weltberühmten Kirchhofs, auf dem man fast alle verstorbenen Grössen Frankreichs vereint und die schönsten Denkmäler findet, sind wenigstens 3—4 Stunden noth-

wendig. Einen Führer (Conducteur), den man aber, wenn man sich einen Plan des Kirchhofes anschafft, entbehren kann, findet man in dem kleinen Gebäude dicht neben dem Eingange. Das Honorar desselben ist je nach der Zeitdauer seiner Begleitung 2—3 fr. Die Zahl der Denkmäler überschreitet 16,000 und einzelne derselben sind künstlerisch vollendet. Wir beschränken uns darauf, die wichtigsten **Denkmäler** und die bedeutendsten Namen von verstorbenen Grössen zu nennen: Grabmal von **Abaelard** und **Héloïse** (12. Jahrhundert). Ueber dem mit seinem und der Héloïse liegenden Bilde geschmückten Sarkophag erhebt sich ein gothischer Baldachin aus den Trümmern der von Abaelard gegründeten Abtei Paraclet aufgeführt. Dies Grabmal ist in dem unmittelbar rechts an dem Eingang des Kirchhofs gelegenen kleinen Gebüsch befindlich und stets mit frischen Kränzen geschmückt, weil Abaelard und Héloïse gleichsam Schutzpatrone unglücklich Liebender geworden sind. Verfolgt man von hier den kleinen Seitenweg links, so gelangt man in einen grossen Fahrweg, hat unmittelbar vor sich das hohe Denkmal des berühmten Physikers und Aërostaten *Robertson* mit 2 Reliefs (phantasmagorische und aërostatistische Vorstellung), und erblickt, etwa 50 Schritte in dem Fahrweg weiter wandernd, das grossartige Denkmal **Casimir Périers** († 1832), des Minister-Präsidenten unter Ludwig Philipp, mit der ehernen Bildsäule desselben in Lebensgrösse. Wenige Schritte links davon ist eine kurze dicke Säule bemerkbar, mit einem brennenden Luftballon, Grabmal der „célèbre aëronaute“ *Madame Blanchard*, welche beim Abbrennen eines Feuerwerks in dem aufsteigenden Luftballon verunglückte. Unmittelbar vor diesen beiden Denkmälern ist die Ruhestätte der grossen Tonkünstler *Parr* († 1839), *Herold* († 1833), *Méhul* († 1817), *Bellini* († 1835), *Grétry* († 1813), *Boieldieu* († 1834), *Cherubini* († 1842), hohes Relief, Krönung der Büste durch die Muse der Tonkunst; *Maria Milanollo* († 1848), 16jährige berühmte Violinvirtuosin, und *Chopin* († 1849), der grosse Pianist. Etwas weiter links ist die Ruhestätte des berühmten Schauspielers aus der Kaiserzeit, *Talma* († 1826), ein einfacher Stein mit der Tragödienlarve. — Nun zurück zu Perier's Denkmal, um den grossen Fahrweg hinter demselben einzuschlagen, wo man sofort links das Denkmal der Familie des berühmten Chemikers und Republikaners *Raspail*, daneben das von *Gall*, dem Craniologen, eine Büste mit craniologischen Linien bemerkt. In dem grossen Wege weiter sind links die Denkmäler von *Kellermann* († 1820), duc de Valmy und pair de France, *Lafitte* († 1844), Banquier und Hauptförderer des Juli-Königthums, der Familie des Ministers *Thiers* und der berühmten Schauspielerin *Duchenois* († 1835), die in einer ihrer tragischen Rollen mit dem Dolche in der Hand dargestellt ist. Von dem Denkmal *Lafitte*'s nur wenige Schritte weiter hin ist das Denkmal *Ludwig Börne*'s (1837), eine Bronzestatuette mit Relief von David, Frankreichs und Deutschlands Vereinigung durch die Freiheit darstellend. Nun zurück in den Hauptweg und in diesem weiter wandernd begegnet man dem schönen Standbilde des Marschalls *Gouvion St-Cyr* († 1830), der Ruhestätte des Marschalls *Macdonald* († 1840), des Grafen General *Lavalette* († 1830), befreit aus dem Gefängniss durch seine Frau,

wie auf dem Marmorrelief zu ersehen, und etwas links nach oben die grosse prachtvolle Marmorgruppe von David, **Reiterstatue des Generals Gobert** mit 4 grossen Reliefs, Scenen aus den Feldzügen desselben. Auf der westlichen Seite dieses Denkmals ist ein von einem Eisengitter umgebener von 8 Fichten beschatteter Raum ohne Namen und Denkmal, die Ruhestätte des 1815 erschossenen Marschalls *Ney*, prince de la Moskwa. An der östlichen Seite von Gobert's Statue steht eine einfache Pyramide, das Denkmal des berühmten Oberarztes der Armée und vortrefflichen Menschen *Larrey* († 1842), und abwärts-hiervon, unmittelbar an dem grossen Fahrweg eine zweite Pyramide, zum Andenken des grossen Chirurgen *Dupuytren* († 1835). Gradeüber hiervon, rechts am Wege, ist die Ruhestätte des ausgezeichneten evangelischen Pfarrers *Monod* († 1836) und noch etwas weiter nach rechts hin die Gruft der Berliner Familie *Schickler*, von wo sich eine vortreffliche Aussicht auf den süd-östlichen Theil von Paris und auf Vincennes darbietet. Wandert man nun in dem Hauptwege weiter, bei der grossen Marmorpyramide, dem Denkmal des General-Lieutenants Grafen *Pachod* († 1830) und der Säule mit der Weltkugel, dem Denkmal des Admirals *Truguet*, pair de France († 1839), vorüber, so gelangt man an einen kleinen Seitenweg links, welcher zu den Gräbern von *Molière* († 1673), *Lafontaine* († 1685), zwei Sarkophage, der polnischen Schriftstellerin *Tanska-Hoffmann* († 1845), des berühmten Chemikers *Gay-Lussac* († 1850) und der *Madame de Genlis* († 1831), der bekannten Schriftstellerin und Erzieherin Ludwig Philipps und seiner Geschwister, führt. Nun an den kriegerischen, sehr schönen Denkmälern des General-Lieutenants Grafen *Valence* († 1822) und seines Schwiegervaters, des Marschalls Grafen *Pérignon* († 1818), vorüber, zurück in den Hauptweg und in demselben weiter bis an das Nord-Ostende des Kirchhofs, wo man das grosse, sehr hohe, eigenthümliche, zuckerhutartige Mausoleum von *Felix de Beaujour* († 1836), kaiserlicher Consul zu Constantinopel, erblickt. Zugleich ist von hier die schönste Aussicht auf Paris. Jetzt schlägt man den kleinen Weg, der nach abwärts führt, ein, begegnet hier noch den Grabstätten von *Jacotot* († 1840), *Balzac* († 1850), *Bazin* († 1850), *Cas. Delavigne* († 1843) und *David d'Angers* († 1856), dem berühmten Bildhauer, ein Obelisk von grünem Marmor, und gelangt in demselben Wege weiter gehend in einen Fahrweg, welcher an der Capelle vorüber zum Thore des Kirchhofs führt. Rechts von diesem Wege befinden sich die *fosses communes*, grosse Grabgruben, in denen 40—50 nebeneinander beerdigt werden.

NEUNTES ARRONDISSEMENT.

Das prächtige **Hôtel de Ville**, vor demselben der *Greveplatz*, wo während der Revolution eine Zeit lang die Guillotine aufgestellt war und wo auch später die Hinrichtung der Verbrecher stattfand. (Jetzt hat man dazu die *Barrière St-Jacques* gewählt.) Das Innere des Hôtel de Ville kann nur gegen eine von dem Seine-Präfecten (*Préfet de la Seine*) schriftlich zu erbittende, häufig auch auf der Gesandtschaft des Reisenden zu erhaltende Erlaubniss besichtigt werden. Der Bau dieses herrlichen Palastes ward 1533 begonnen und 1605 voll-

endet, allein unter Ludwig Philipp's Regierung wurde es durch einen bedeutenden Anbau in demselben Stile (sogenannte Renaissancestil, mit korinthischen Säulen) um das Dreifache vergrössert. Es stellt sich jetzt als ein ungeheures von allen Seiten freistehendes Rechteck von 300 F. Länge und 250 F. Breite dar und schliesst drei Höfe in sich. In den Blenden 40 Statuen berühmter Pariser bis auf *Bailly*, den ersten Maire von Paris, und den berühmten *Lafayette*. Im ersten Hof eine eiserne Statue *Ludwig's XIV.* von *Coyzevox* im Roccocostyl; der König im römischen Kostüm, aber mit der prächtigen Perrücke seiner Zeit. Rings um den Hof Marmortafeln mit Inschriften zu Ehren des grossen Königs. Im Innern die überaus prachtvollen Empfangssäle des Seine-Präfecten mit reichen Plafonds von *Ingrès*, *Delacroix* u. A. Die Räumlichkeit gestattet die Bewirthung von 1000 Personen. Im Monat Januar und Februar giebt der Préfet de la Seine grosse Bälle, welche nicht allein die reiche und vornehme Welt von Paris versammeln, sondern auch sehr oft durch die Gegenwart des Kaiserlichen Hofes geehrt werden. Jedem, dessen Rang nicht gestattet, zu den Tuilerienbällen zugelassen zu werden, wird es grosses Interesse gewähren einem derartigen Ball beizuwohnen. Dies hält nicht schwer, wenn man persönlich seinem Gesandten empfohlen ist. **Historisches:** 1591 Conseil des Seize gegen die Ligue; 1652 Aufstand gegen Mazarin; 1789, 13. Juli, Beginn des Pariser Aufstandes, der am 14. zum Sturm der Bastille führte. Während der Revolution war das Hôtel de ville der Sitz der allmächtigen *Commune*, das Ziel jeder Emeute; 1794 ward Robespierre hier gefangen und gestürzt; 1830, 28. und 29. Juli Sturm des Hôtel de ville, 31. Juli auf dem Balcon die berühmte Umarmungscene zwischen Ludwig Philipp und Lafayette (Bürgerkönigthum); 1848, 24. Februar neuer Sturm, Installation der provisorischen Regierung. Das seit 65 Jahren bestehende furchtbare Factum, dass jede Emeute, welche das Hôtel de ville erobert hat, ganz Frankreich beherrscht, ist der Grund, dass Napoleon III. hinter dem Hôtel de ville (nach der rue St-Antoine hin) zum Schutze desselben eine festungsartige Kaserne (*Caserne Louis-Napoléon*) aufgeführt hat.

Der *Pont d'Arcole*, von diesem bis zum *Pont Notre-Dame* der neue *Quai Pelletier*, die Église métropolitaine *St-Gervais* mit meisterhaften Verzierungen und guten Gemälden.

Die *Place de la Bastille*, auf welcher früher das 1789 zerstörte kleine, auch als Staatsgefängniss benutzte feste Schloss stand. Diesen Platz zielt jetzt die 150 Fuss hohe und 12 F. im Durchmesser haltende **Juliusssäule**, auf derselben der Genius der Freiheit in Bronze. Man hat oben eine gute Aussicht auf den Faubourg Saint-Antoine und die Umgegend, namentlich auch auf den Kirchhof des Père Lachaise. In den Gewölben unter der Säule ruhen die Gebeine der Juluskämpfer, die am 29. Juli 1840 in einem feierlichen Zuge dorthin gebracht wurden. Die Treppe wie in der Colonne Vendôme. Am 24. Februar 1848 verbrannte ein wüthender Volkshaufe vor dieser Säule den Thron der Julimonarchie; die gefallenen „Februarhelden“ sind später auch im Gewölbe beigesetzt worden.

Die alte *Cathedrale Notre-Dame de Paris* befindet sich auf der Seine-Insel, der **Cité**, d. h. der Altstadt von Paris. Ueber ihre erste

Gründung weiss man nichts Bestimmtes, doch fällt der Anfang des Baues wahrscheinlich in das 12. Jahrhundert. Sie ist im gothischen Stile gebaut und mit Bildhauerarbeiten von dem seltsamsten Geschmack verziert, 390 F. lang, 140 F. (in den Kreuzschiffen) breit. Sie ist lange nicht so grossartig als ihr Ruf. Der Cölner Dom macht einen weit grossartigeren Eindruck und mit dem Mailänder Dom ist sie gar nicht zu vergleichen. Der schönste Theil ist die *westliche Façade*. Das Bildwerk des mittleren Portals stellt das jüngste Gericht dar. Eine *Orgel* von 3484 Pfeifen, der *Hochaltar* mit einer Marmorgruppe von *Coustou*, die Abnahme vom Kreuz. Will man in den Chor eintreten, so hat man am Gitter zu klingeln, worauf ein Sacristain erscheint und für $\frac{1}{2}$ fr. den Cicerone macht. Schöne geschnitzte Chorstühle, welche zu beiden Seiten in Thronsitzen auslaufen, die *Capellen*, besonders die der heiligen Anna, sind bemerkenswerth. Die Glasfenster stellen Scenen aus dem Leben der Pariser Bischöfe dar, das eine den Tod des Bischofs Affre in der Revolution von 1848. Neben der Sacristei verdient ein kleiner gothischer Hof Beachtung. Die Kirche hat zwei grosse viereckige *Thürme*, die vom Boden an gerechnet eine Höhe von mehr als 200 F. haben und die man auf einer Treppe von 319 Stufen besteigt. Auf dem südlichen Thurme derselben befindet sich die ungeheure in Paris unter dem Namen *Bourdon* bekannte Glocke, welche 16,000 Kilogramme wiegt, die einzige der Pariser Glocken, die während der Revolution nicht eingeschmolzen worden ist, und deren Betrachtung den Fremden an *Quasimodo* in Victor Hugo's bekanntem Romane erinnert. Die **Aussicht**, die man von oben über Paris und die Umgegend hat, ist vortrefflich. Man sieht die Seine nach beiden Seiten hinunter und kann die Brücken genau unterscheiden. — In der Nähe von Notre-Dame ist der *erzbischöfliche Palast*; das **Hôtel-Dieu**, das grösste Hospital von Paris, 1260 Betten enthaltend; die Insel *St-Louis*, verbunden mit der Cité-Insel durch den *Pont de la Cité* und den *Pont Louis-Philippe*.

ZEHNTES ARRONDISSEMENT (*linkes Seine-Ufer*).

Der *Pont-Royal* mit schöner Aussicht auf die Seine, gegenüber das schöne *Hôtel Praslin*, das **Palais du Quai d'Orsay** (das schöne Treppenhaus von Théodore Chasseriau ausgemalt), der Sitz des Conseil d'État; der Palast der **Ehrenlegion**; der *Pont de la Concorde*; des **Palais Bourbon**, jetzt *Palais du Corps législatif*. Dies Palais, ehemals ein Eigenthum des Herzogs von Condé, nach einander der Sitz des Raths der „Fünfhundert“, des Corps législatif, der Chambre des Députés (am 24. Februar 1848 der vergebliche Versuch der muthigen *Herzogin von Orléans* den Juli-Thron für ihren Sohn, den Grafen von Paris, zu retten) und der National-Versammlung, ist jetzt der Sitz des Corps législatif des zweiten Kaiserreichs. Der *Giebel der Façade* stellt im *Basrelief* Frankreich, umgeben von der Freiheit, der öffentlichen Ordnung und anderen allegorischen Figuren dar. Den *Sitzungs-saal* kann der Fremde jeden Sonntag von 10—4 und in den Zeiten, wo gerade keine Sitzungen des Corps législatif stattfinden, täglich von 10—4 Uhr in Augenschein nehmen. Er hat sich zu dem Zwecke nur bei dem Kastellan, welcher im linken Flügel des Gebäudes wohnt,

zu melden. Sehenswerth ist die *Deckenmalerei* des *Bibliotheksaals* von Eugène Delacroix.

Auf dem Platz hinter dem Palast eine Marmorstatue des **Gesetzes** von *Feuchères*, mit einer pompösen lateinischen Inschrift, durch welche man erfährt, dass selbiges Standbild während Napoleons III. glücklicher Herrschaft (*feliciter imperante*) aufgerichtet wurde.

Das **Hôtel des Invalides**, 612 F. lang, 4 Stock hoch; es kann 5000 Invaliden aufnehmen, doch sind jetzt nicht viel mehr als 3000 Mann und 300 Officiere darin, welche eine vortreffliche Verpflegung genießen. Die *Espanade des Invalides*, eine 800 F. lange doppelte Baumallee führt von der Seine zu dem Gitterthor des nach drei Seiten mit tiefen Gräben umgebenen Vorhofs. An der Fronte und an den Seiten 18 eroberte Kanonen und einige französische Geschütze, welche besonders interessant sind. Aus einigen dieser Geschütze werden die Freudensalven bei Siegesnachrichten, Geburten von Prinzen etc. von den Invaliden abgefeuert. Im Vorhof kleine Gärtchen der Invaliden. An den Flügeln des Gebäudes vier eiserne Gruppen von *Desjardin*, vier von Frankreich besiegte Völker darstellend. Ueber dem Eingang die Reiterstatue *Ludwig's XIV.*, des Gründers des Invalidenhauses (1673). Der innere Hof mit offenen Arkaden heisst *Cour d'honneur*, hier harret ein invalider Cicerone des Fremden, lässt sich aber, wenn man Alles sehen will, vier bis fünf Mal ablösen, so dass das „*pour boire*“ etwas theuer kommt. Man beschränke sich auf die *Salle du Conseil*, die *Réfectoires* (Speisesäle), die *Kirche* und die **Napoleonsgruft**. 1) *Salle du Conseil* geschmückt mit den Bildern aller Napoleon'schen Marschälle, Napoleon's im Krönungsornate von *Ingrès* und *Ludwig's XIV.*, mit Büsten von Napoleon I., Napoleon III. und *Jérôme* (ehemaligem König von Westphalen). 2) Die *vier Réfectoires*, grosse Speisesäle im Erdgeschoss mit allegorischen Bildern aus den Kriegen *Ludwig's XIV.* geschmückt. 3) Die *Kirche* besteht aus zwei Theilen: der *Ancienne église* (auch *Église des soldats* genannt) und der *Église nouvelle*, oder dem **Dôme des Invalides**. Das Mittelschiff der alten Kirche ist mit eroberten Fahnen geschmückt, meist afrikanischen aus der Zeit *Ludwig Philipp's*. (Alle aus der alten Napoleonischen Zeit, weit über 1000, sind 1814 am Tage vor dem Einzuge der Verbündeten, mit dem Degen *Friedrich's des Grossen* verbrannt worden.) *Sonntags* um 11 Uhr ist hier Messe mit Militairmusik (auch Trommeln). Die *neue Kirche* bildet ein 178 F. langes und breites Quadrat unter dem 310 F. hohen Kuppelthurm, dem eigentlichen **Dôme des Invalides**, der in ganz Paris sichtbar ist.

Unter diesem Theil der Kirche ist 4) die **Napoleonsgruft** (Eintritt für Fremde gegen Vorzeigung des Passes, sonst Montags von 12—3 Uhr; Eingang *Place Vauban*), eine oben offene, 19 F. tiefe Crypta, mit Wänden von polirtem Granit und 10 Marmor-Reliefs, allegorische Darstellungen enthaltend. Zwölf Siegesgöttinnen sind ein Meisterwerk *Pradiers*. Aus einem Lorbeerkranz aus Mosaik steigt der 12 F. lange, 6 F. breite, 14 F. hohe Sarkophag von rothbraunem finnischen Granit empor. Hier ruht die Asche des Helden, welche *Ludwig Philipp's* Sohn, der *Prinz von Joinville*, aus *St. Helena* holte und die hier am 15. December 1840 feierlich beigesetzt wurde. Ueber

der Gruft eine offene Kuppel von einer zweiten geschlossen (Plafond von *Delafosse*, der heilige Ludwig) überragt. Der Eingang in die Gruft ist hinter dem Hochaltar der alten Kirche, dort die Sarcophage der Marschälle *Duroc* und *Bertrand*, der Grossmarschälle des Palastes. Am Eingange zwei colossale Erzfiguren in Karyatidenform, die eine Scepter und Krone, die andere den Erdball und Schwert tragend. Neben der Gruft links das *Reliquaire*, eine Capelle, mit dem Degen, den der Kaiser bei Austerlitz trug, seinen Orden, seinem Sarg und 60 eroberten Fahnen, welche 1814 und 1815 versteckt waren. — Zu erwähnen sind noch die Denkmäler von *Vauban* und *Turenne* mit liegenden Marmorbildern.

Die *Brücke der Invaliden*, ein Hängewerk von 350 Fuss Länge; die *Fontaine de Mars*, 1813 errichtet; die alte *École militaire*, ein grosses Gebäude mit 15 Höfen und Gärten, jetzt eine Kaserne für 3000 Mann, vor derselben das **Marsfeld**, ein ungeheurer freier Platz, der zu militairischen Uebungen benutzt wird; der *Pont de Jéna* zur Verbindung des letzteren mit dem Quai de Billy; das *Artilleriemuseum*; die *Fontaine de Grenelle*; die Kirche *St-Germain des Prés*; das *Münzgebäude*, 360 Fuss lang, hier ist eine reiche Münz- und Medaillensammlung; das *Palais de l'Institut* mit reicher Bibliothek (Bibliothèque Mazarine); der schön gebaute *Pont des Arts*, welchen nur Fussgänger passiren; das Gebäude der *École nationale des Beaux-Arts*; der *Pont du Carrousel*.

ELFTES ARRONDISSEMENT (*linkes Seine-Ufer*).

Der von 12 Bogen getragene 1020 F. lange **Pont-Neuf**. Diese Brücke ist die lebhafteste von ganz Paris und unbeschadet ihres Namens und ihres Aussehens auch eine der ältesten. Wer den *alten Pont-Neuf*, wie er noch vor einigen Jahren aussah, gekannt hat, erstaunt nicht wenig, wenn er den jetzigen sieht. Die alterthümlichen Buden auf den Pfeilern sind verschwunden, die früher höhere Mitte der Brücke ist durch eine höchst kühne Procedur gesenkt und die Passage ganz eben gemacht. Unter *Heinrich III.* begonnen, ward der Bau derselben unter *Heinrich IV.* im Jahre 1604 vollendet. In der Mitte des *Pont-Neuf*, wo man links zur Cité abgeht, auf einem Vorsprung, hinter dem die beiden Arme der Seine sich vereinigen, steht die **Bronzestatue Heinrich's IV.**, auf derselben Stelle, wo lange vor der Erbauung der Brücke, im Jahre 1313 der Scheiterhaufen errichtet war, auf dem *Jakob Moley*, Grossmeister der Tempelherren, verbrannt wurde. Die Statue wurde im Jahre 1614 aufgestellt und drei Jahre später vor ihr ein neuer Scheiterhaufen errichtet, auf welchem man den Leichnam des *Marschall d'Ancre* verbrannte. Im Jahre 1792 eingeschmolzen und zum Kanonenguss verwendet, ward die Statue 1818 wiederhergestellt, zum Theil mit der Bronze der, von den neuen Machthabern von der Vendômesäule heruntergenommenen und eingeschmolzenen Statue Napoleons.

Die *École de Médecine*, *La Sorbonne* (siehe S. 165), das *Odéon*. Der **Justizpalast** und an denselben anstossend die **Conciergerie** (Gefängniss) auf der Cité-Insel, nach den Bränden von 1618 und 1776, welche nur die alten Thürme verschonten, neu aufgebaut, seit 1839, namentlich auch in den letzten Jahren, vielfach umgebaut und nach

dem *Quai de l'Horloge* hin durch einen Flügel vergrössert, ist der Sitz aller Pariser Gerichtshöfe, mit Ausnahme des Tribunal de Commerce (s. Seite 145). *Oeffentliche Sitzungen* von 11—3 Uhr. Führer nach den verschiedenen Gerichtssitzungen (1 fr.) finden sich in der grossen 216 F. langen, 84 F. breiten *Salle des pas perdus*. Rechts an der Wand ein von *Ludwig XVIII.* dem muthigen Vertheidiger *Ludwig XVI.* vor dem Convent, dem ehemaligen Minister *Malesherbes* (1794 guillotinirt), errichtetes Denkmal. Im Palais de Justice und zwar in dem Sitzungssale des jetzigen Cassationshofes, befand sich von 1792—1795 das furchtbare *Tribunal révolutionnaire*, bei dem der Blutmensch *Fouquier Tinville* bis zu seiner eigenen Hinrichtung das Amt eines öffentlichen Anklägers versah. In der *Conciergerie* haben die meisten politischen Gefangenen gesessen, bis sie zur Guillotine geführt wurden, merkwürdigerweise *Danton*, *Hébert*, *Chaumette* und *Robespierre* hintereinander in demselben *Cachot*. Auch die Königin *Marie Antoinette* hat hier eine ganz kurze Zeit vor ihrer Hinrichtung zugebracht. Ihr Kerker ist jetzt die Sacristei der Capelle, eine lateinische Inschrift auf einer schwarzen Marmortafel und drei Gemälde von *Simon*, *Pajou* und *Drolling* verewigen das Ereigniss.

In einem der Höfe des Palais de Justice die *Sainte Chapelle*, eine kleine hübsche gothische Kirche aus der Zeit *Ludwig's IX.*, der sie zur Aufbewahrung von Reliquien bestimmte, welche er für 3 Millionen Franken von Johann von Brienne, König von Jerusalem und dessen Schwiegersonn Balduin, Kaiser von Byzanz, angekauft hatte. Der Thurm ist erst 1853 aufgesetzt. Diese kleine Kirche ist das beste gothische Bauwerk in Paris, 110 F. lang, eben so hoch und 34 F. breit. Eine Capelle liegt über der anderen. Die gemalten Fenstern stellen Begebenheiten aus dem Leben des heiligen Ludwig dar. In der Capelle ist die Asche des Dichters *Boileau* († 1711) beigesetzt.

Hôtel de Cluny mit einer Sammlung *römischer* und *mittelalterlicher* Alterthümer in der *rue des Mathurins 14*, an der neuen *Place des Écoles*, Sonntags von 11—4 Uhr für Jedermann, gegen Pass Mittw., Donnst. und Freitag von 12—4 Uhr, über 2000 Stücke enthaltend. Der Catalog am Eingang 1½ fr. Das *Hôtel de Cluny* wurde im Anfange des 15. Jahrhunderts von den Aebten der reichen Burgundischen Benedictiner-Abtei *Cluny* auf der Stelle des alten Römischen Kaiserpalastes in dem Stil erbaut, welcher den Uebergang des gothischen Stils zu dem der Renaissance bezeichnet, und ist seit 1842 im Besitz der Stadt Paris. Durch den Hinterhof gelangt man zu den einzigen in Paris noch befindlichen **römischen Ruinen**, dem sogenannten **Palais des Thermes**, dessen Erbauung man dem *Constantius Chlorus* († 306), Vater *Constantin des Grossen*, zuschreibt, und welches jedenfalls vom Kaiser *Julianus Apostata* (360 in *Lutetia Parisiorum* zum Imperator ausgerufen) erweitert, wo nicht überhaupt erbaut ist. Die beiden einzigen noch theilweise existirenden Badesäle geben einen Begriff von der ehemaligen Grösse des Palastes. Der grössere, das *Frigidarium* (kalte Bad), ist 60 F. lang, 36 F. breit und 56 F. hoch. Die Bogen, nach Art aller alten Römerbauten von ungeheurer Festigkeit, haben Jahrhunderte lang eine dichte Erddecke mit Gärten und Bäumen getragen. Im Jahre 1544 entdeckte man die

Anfänge von *Aqueducten*, welche wahrscheinlich das Wasser von *Arcueil* hierher leiteten.

Der Markt *Saint-Germain*; die Kirche *St-Sulpice*, umgeben von 19 Capellen. *Fontaine* mit den Statuen *Fénelon's*, *Massillon's*, *Flécbier's* und *Bossuet's*.

Das **Palais du Luxembourg**, ein grossartiges, schönes Gebäude. Im Jahre 1550 ward von *Robert de Harlay* hier ein Hôtel aufgeführt, welches der Herzog von *Piney-Luxembourg* später kaufte, daher der Name des von *Maria von Medicis* 1615, man behauptet fälschlich nach dem Muster des Palastes *Pitti* in Florenz und den Zeichnungen von *Jacques Desbrosses* aufgeführten gegenwärtig noch stehenden Schlosses. Der *Haupteingang* ist *rue de Vaugirard*, der *rue de Tournon* gegenüber. An der *Façade* drei Säulenreihen übereinander, eine toscanische im Erdgeschoss, eine dorische im *ersten*, eine ionische im *zweiten* Stockwerk. **Historisches:** Nach *Maria von Medicis* wohnte hier ihr zweiter Sohn *Gaston d'Orléans*, Bruder *Ludwig's XIII.* — Während der Regentschaft (Minderjährigkeit *Ludwig's XV.* 1715 bis 1721) feierte die *Herzogin von Berry*, die Tochter des Regenten, Herzogs von *Orléans*, die französische *Messalina*, hier ihre Orgien. Vor der ersten Revolution Wohnung des *Grafen der Provence* (*Ludwig XVIII.*). Während der Revolutionszeit war das Schloss erst *Gefängniss* (*Danton*, *Camille*, *Desmoulin's*, *Hérait de Séchelles* haben hier gesessen), dann der Sitz des Directoriums, während des Kaiserreichs der des Senates. Von 1815—1848 Sitz der Pairskammer, 1848 Sitz des communistischen *Comités* unter *Louis Blanc's* Präsidium, welches die Arbeit „organisirte“ und dabei den bedeutenden Weinkeller des früheren Präsidenten der Pairskammer leer trank. Seit 1852 wieder Sitz des neuen Senats (das Gebäude heisst auch officiell wieder *Palais du Sénat*, kein Mensch in Paris nennt es aber anders als *Luxembourg*). Die Beschreibung des **Gartens** des *Luxembourg* siehe Seite 132.

Museum des Luxembourg, eine Sammlung von etwa 160 Bildern lebender Künstler (namentlich *Horace Vernet*, *Ingrès*, *Delaroche*, *Delacroix*, *Scheffer*); offen täglich excl. Montag. *Eingang* innerhalb des östlichen Gitterthors, eine kleine enge Treppe hinauf. *Catalog* 1 fr. im *Vorsaal*, geziert durch ein Bronze-Relief von *Moitte*, eine allegorische Darstellung Frankreichs, welches seine Söhne zur Vertheidigung ruft. Folgendes sind die bedeutendsten Stücke der Sammlung: Im *ersten* Zimmer eine Landschaft von *Giroux*. In der *grossen Gallerie:* **Horace Vernet:** *Judith*; **Ary Scheffer:** *Graf Eberhard* und sein Sohn; *Suliotische Frauen* stürzen sich von einem Felsen herab, weil sie ihre Männer den Truppen *Ali's* (1802) unterliegen sehen; **links, Eugène Delacroix:** *Gemetzel von Chios*; **rechts, H. Vernet:** *Niedermetzlung der Mamelucken im Hofe des Schlosses von Cairo* 1811; **r. Eugène Delacroix:** *Jüdische Hochzeit* (*Noce juive*) in *Marocco*; **r. Henri Scheffer:** *Ermordung Marats* durch *Charlotte Corday*; **l. Schnetz:** *italienische Bauern im Gebet*; **r. Horace Vernet:** **Vertheidigung der Barrière von Clichy** 1814 durch die *Nationalgarde* unter Anführung des *Marschall Moncey*; *Raphaël* und *Michel Angelo* im *Vatican*; **r. Paul Delaroche:** die *Söhne Eduards*; **r. Eugène Delacroix:** *Dante* und *Virgil* in der *Unterwelt*; *Müller:* letzte Opfer der Schrek-

kensherrschaft; r. *Couture*: Verfall Roms. In dem dahinter liegenden Saale: *Lehmann*: Prometheus am Felsen. Nun zurück und durch die Thür links in eine Rotunde mit Sculpturen und zu den übrigen Sälen: *Schnetz*: Ueberschwemmung; *Duret*: Neapolitaner tanzen die Tarantella; *Ruet*, Marmorgruppe: Kind mit Schildkröten.

ZWÖLFTES ARRONDISSEMENT (*linkes Seine-Ufer*).

Die Kirche *St-Étienne du Mont*, 1221 abgebrannt, 1517 neu erbaut. Merkwürdiger Singchor; ein förmliches Museum von Gemälden und Sculpturen, namentlich *Biard le père*: Christus; *Lestocart*: ein Baldachin; Gemälde von *Varin*, *Jean Cousin*, *Pascal*, *Racine*, *Lesueur*. In dieser Kirche wurde am 3. Januar 1857 der Bischof *Seymour* von Paris von einem Priester ermordet. Das **Panthéon** (jetzt wieder **Église Sainte-Geneviève**), ein Meisterwerk der Architectur, unter Ludwig XV. von *Soufflot* gebaut, durch Decret der Assemblée constituante 1791 bestimmt zur Verherrlichung der grossen Männer Frankreichs (*Aux grands hommes la patrie reconnaissante*. Diese Inschrift hat das Gebäude noch heute, obgleich es längst wieder Kirche geworden ist). Das Gebäude ist ein Rechteck von 350 F. Länge und 260 Fuss Breite mit einem Dom von 260 Fuss Höhe und dreifacher Kuppel. Vorn ein 60 F. hohes Säulenportal. Im Giebfeld die berühmte Hautrelief-Gruppe von *David d'Angers*, Frankreich seinen Söhnen Kränze austheilend, namentlich *Malsherbès*, *Mirabeau*, *Monge*, *Fénelon*, *Manuel*, *Carnot*, *David*, *Cuvier*, *Lafayette*, *Voltaire*, *Rousseau*. Im Innern eine *Rotunde*, acht Copien von Fresken von Michel Angelo und Raphaël. In dem unterirdischen Gewölbe (*caveau*) befinden sich die *Grabmäler* *Voltaire's* mit seiner Statue (links) und *Rousseau's* mit einer Hand, welche aus dem Grabmal herausgestreckt ist und eine Fackel hält, und viele Monumente. Der Eingang dazu ist in der Kirche hinter dem Hochaltar, doch wird hier immer nur eine ganze Gesellschaft hineingeführt. Eintritt 20 ct., aber der Wächter nimmt gern mehr und giebt auf grössere Münze nichts heraus, wenn man dies nicht besonders verlangt. *Mirabeau's* und *Marat's* Leiche wurden während der Revolution hier beigesezt, aber auf Befehl des Convents wieder entfernt. Die Treppe, welche zum *Dom* führt, ist neben dem Seitenaltar (Trinkgeld 20 ct.). Bis zur Kuppel sind 331 Stufen. Von hier übersieht man das ungeheure, die Kuppelfläche (über 4000 Quadrat-Fuss) bedeckende, im Jahre 1824 von Gros gemalte Bild: Die **heilige Geneveva**, welche die Huldigungen der fränkischen und französischen Könige empfängt. (Man bemerkt darunter: *Clodvig*, *Karl den Grossen* und den *heiligen Ludwig* mit den Capitularen, *Ludwig XIII.* mit der Charte. In den Wolken die unglücklichen Opfer der Revolution: *Ludwig XVI.* und *Marie Antoinette*, der *Dauphin* und die Prinzessin *Elisabeth*, alle mit Kronen auf den Häuptern und Palmenzweigen in den Händen.) Von der Kuppel sind noch 84 Stufen bis zur *Gallerie*, von der man eine weite, mit Recht berühmte, doch nicht so malerische *Aussicht* als wie von den Thürmen von *Notre-Dame* hat (siehe S. 158). Im Jahre 1822 wurde das Panthéon dem Cultus wieder übergeben und vom Erzbischof von Paris feierlich eingeweiht, doch schon 1830 von Neuem geschlossen, bis der jetzige Kaiser es wiederum der katholischen Geistlichkeit übergab. Während des

furchtbaren communistischen Juni-Aufstandes 1848 war das Panthéon das Hauptquartier der Insurgenten. — Die zum Panthéon gehörige *Bibliothèque Ste-Geneviève* siehe S. 167. — Die grossartige **Halle aux vins**, dicht beim Jardin des Plantes, siehe Seite 133. — Endlich sind noch zu erwähnen die **Katakomben**, unermessliche Steinbrüche, die seit den ältesten Zeiten unter der Ebene von Montrouge und unter dem südlichen Theile von Paris bestehen und die Gebeine von nahe an 3 Millionen Menschen in sich aufnehmen. Der Zutritt wird jetzt **nicht mehr gestattet**.

WISSENSCHAFTLICHE ANSTALTEN.

Akademien. Das **Institut de France** steht an der Spitze der öffentlichen wissenschaftlichen Anstalten und bildet eine Vereinigung der fünf Akademien. 1) *Académie française* (die sogenannten 40 Unsterblichen). Mitglied derselben zu sein, ist die höchste aller literarischen Würden in Frankreich; sie vereinigt in sich die ausgezeichnetsten Schriftsteller der Gegenwart, welche eben als ausgezeichnete Schriftsteller und Stilisten in sie aufgenommen werden, während sie noch Mitglieder einer der andern vier Akademien sein können. Die *Académie française* ist es, welche das bekannte *Dictionnaire* herausgibt, und welche überhaupt verstanden wird, wenn man von der Académie ohne nähere Bezeichnung spricht. Sie ward 1635 von Richelieu gegründet (pour fixer et polir la langue); 2) *Académie des inscriptions et belles lettres* (Alterthumskunde, Philologie etc.); 3) *Académie des sciences* (Mathematik und Naturwissenschaften); 4) *Académie des Beaux-Arts* und 5) die *Académie des sciences morales et politiques* (Philosophie, neuere Geschichte, Staatswissenschaften), die jüngste von ihnen. Die vier letztgenannten halten regelmässige, zum Theil öffentliche Sitzungen, stellen Preisaufgaben etc. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in eine derselben ist eine merkwürdige Feierlichkeit, die der Fremde nicht versäumen sollte, wenn eine solche während seines Aufenthaltes in Paris statt hat. Es hält aber schwer ein Eintrittsbillet zu erhalten. Man wende sich deshalb an seinen Gesandten. Die Sitzungen sind im *Palais Mazarin* oder *Palais de l'Institut*, auf dem linken Seine-Ufer, gegenüber dem Pont des Arts.

Universitäten im deutschen Sinne des Wortes giebt es seit der Revolution überhaupt in Frankreich, also auch in Paris nicht, sondern nur einzelne Facultäten. Dagegen ist Paris der Mittelpunkt der *Université*, welches Wort im französischen Sinne die Gesamtheit des vom Staat beaufsichtigten öffentlichen Unterrichts und die Corporation der durch Examina zum Unterricht zugelassenen Lehrer bezeichnet. Der Minister des öffentlichen Unterrichts ist zu gleicher Zeit *Grand-maître de l'Université* und steht als solcher an der Spitze des *Conseil de l'instruction publique*, welches in Paris seinen Sitz hat, das gesammte Unterrichtswesen des Landes leitet und unter dem eine Anzahl (16?) *Akademien* (d. h. etwa *Schulcollegien*, nicht zu verwechseln mit den oben angeführten gelehrten Gesellschaften), jede einzelne von einem „*Recteur*“ dirigirt, stehen und das öffentliche Unterrichtswesen im ganzen Lande überwachen. Bei diesen *Akademien* werden die Examina gemacht. Von der alten berühmten Pa-

riser „Universität“ existirt nur noch ein Schattenbild in der „Sorbonne“, gelegen in der Strasse gleiches Namens, mit drei Facultäten: *Faculté de lettres* (Philologie und Geschichte), *Faculté des sciences* (Mathematik und Naturwissenschaften) und *Faculté de théologie*. Die letztere ist natürlich *katholisch*, aber weder von grosser wissenschaftlicher noch praktischer Bedeutung, da die katholischen Geistlichen der gallikanischen Kirche aus den *Séminaires* (in Paris das der Kirche *Saint-Sulpice* zu beachten) hervorgehen. (Die Protestanten haben nur zwei theologische Facultäten in ganz Frankreich, eine *lutherische* in *Strassburg* und eine *reformirte* in *Montauban*.) Die Vorlesungen an der Sorbonne werden an der Stelle der allerdings sehr berühmten Titularprofessoren (*Guizot, Cousin* u. m. A.), welche nur die Gehälter beziehen von jüngern Professoren, sogenannten *Remplaçants*, unter denen jedoch auch Leute von Verdienst sind, gehalten und mehr von Liebhabern aus allen Ständen als von den eigentlichen Studenten besucht. Neben der Sorbonne besteht (in der rue Saint-Jacques) unter dem Namen *Collège de France* (nicht zu verwechseln mit den *Collèges*, jetzt wieder *Lycées*, d. i. Gymnasien), eine selbstständige, in ihrer ganzen Einrichtung etwas sonderbare Anstalt mit Lehrstühlen für Philologie, orientalische Sprachen und Naturwissenschaften, Nationalökonomie etc., deren Lehrer zum Theil allerdings zu den ausgezeichnetsten Männern gehören, deren Vorlesungen (zu denen auch *Damen* Zutritt haben) aber, mit wenigen Ausnahmen, mehr ein literarisches Amusement für Leute der verschiedensten Stände, als ein Unterricht für Studirende sind. Die Anstalt ist weniger für die Zuhörer, als für die Professoren da, welche ihre Stelle fast alle als *Sinecuren* betrachten und ihr Gehalt für einige vom Januar bis August gehaltene, häufig noch durch anderweitige Amtsgeschäfte unterbrochene Vorlesungen beziehen. Den Fremden, welcher mit seinem Aufenthalte in Paris sprachliche Zwecke verbindet, machen wir auf die Vorlesungen folgender Professoren aufmerksam. 1) Sorbonne: *Saint-Marc Girardin* (Literaturgeschichte), *St-Hilaire* (alte Geschichte); 2) Collège de France: *Michel Chevalier* (Economie politique, Staatswirtschaftslehre), *Ampère* (Alte Literatur), *Philarète Chasles* (Literatur der germanischen Völker). Unter *Étudiants*, deren es über 10,000 in Paris giebt, versteht man in ganz Frankreich nur Studenten des *Rechts* und der *Medicin*, für die zwei abgesonderten Facultäten in Paris unter dem Namen *École de droit* (am Platz des Panthéon) und *École de médecine* (in der Strasse gleiches Namens) bestehen. Dorthin muss sich der Fremde begeben, wenn er französische Universitäts-Vorlesungen hören und Pariser Studenten in Masse sehen will. Die Professoren lehren hier *en robe* (im Talar), es wird auch am Ende nicht geklatscht, wie auf der Sorbonne und dem Collège de France. Die Examina sind überall öffentlich und ist für den, welcher sich gründlich mit der Sprache beschäftigt, sehr zu empfehlen, denselben häufig beizuwohnen. Für junge Aerzte, welche ihrer wissenschaftlichen Ausbildung wegen nach Paris kommen, giebt es einen eigenen *Führer*, der in der deutschen Buchhandlung von *Frank*, rue Richelieu, zu haben ist. Wer sich für das öffentliche Unterrichtswesen in Frankreich interessirt, hat das vortreffliche Buch von *Dr. Hahn* und die kleine Schrift vom Director *Holzappel*

über diesen Gegenstand zu studiren. — Ueber zwölf verschiedene Fächer der Naturwissenschaften werden Vorlesungen im *Jardin des Plantes* (siehe Seite 133) und über orientalische Sprachen in der *Bibliothèque impériale* (siehe Seite 167) gehalten. Zu den Vorlesungen, welche sämmtlich unentgeltlich sind, hat der Fremde ohne Weiteres Zutritt.

Die **École normale** ist für junge Männer bestimmt, die sich dem höhern Unterricht widmen. In dieser Anstalt, die eine Art Alumnat für 180 Zöglinge ist, die sich jedoch im Studentenalter befinden und die in die *Section des sciences* (mathematische und naturwissenschaftliche) und *Section des lettres* (philologische) zerfällt, haben die meisten an den Gymnasien angestellten Lehrer Frankreichs ihre Studien gemacht. *Staats-Gymnasien* (*Lycées impériaux*, nur die städtischen oder Privatgymnasien heissen jetzt *Collèges*) giebt es 5 in Paris: *Louis le Grand*, *Napoléon* (früher Henri IV), *Charlemagne*, *Bonaparte* (früher Bourbon), *St-Louis*. Dann zwei Privatanstalten: *Collège Rollin* und *Collège Stanislas*, welche aber den Staatsgymnasien gleich stehen; endlich das *Collège Chaptal*, eine Art Real- und Handelsschule in welchen allen, das letzte ausgenommen, zahlreiche Alumnen (*internes*) sich befinden. Die Erlaubniss einer Unterrichtsstunde an den Gymnasien beizuwohnen ist sehr schwer zu erlangen. Leichter erhält man zu den unzähligen *Pensionaten* Zutritt, wo aber meist nur Nachhülfeunterricht ertheilt wird und deren Zöglinge Morgens in langen Zügen (uniformirt) nach den *Lycées* oder *Collèges* geführt werden. — Von den übrigen höheren Unterrichtsanstalten erwähnen wir nur noch die berühmte **École polytechnique**, eine Art realistischer Hochschule, welche für die Specialschulen (z. B. *Ecole des ponts et chaussées*, *Civilingenieure*) vorbereitet, und die

École des Beaux-Arts, in der Nähe des *Institut* (Eintritt rue Bonaparte, täglich von 10—4 Uhr gegen 1 fr. Trinkgeld an den *Concierge*) für Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Baumeister. In den Höfen sind an den Wänden die Fragmente von Denkmälern alt-französischer Baukunst, welche das frühere *Musée des monuments français* bildeten, eingemauert. Zu bemerken ist namentlich: im ersten Hofe das Portal des von Heinrich II. für seine Geliebte Diana von Poitiers aufgeführten Schlosses *Anet*, eine Säule von rothem Marmor mit einem Engel in Erz vom Grabe des Cardinal Mazarin. In dem Hauptgebäude auf dem Hofe eine Sammlung von *Copien von Antiken*, welche französische Künstler in Rom angefertigt haben, ferner höchst sehenswerthe *Nachbildungen alter Bauwerke* in Gyps und Kork, namentlich die römischen *Arenen* in *Nismes* (ein Werk *Hadrians*), in *Arles* und in *Orange*; der *Aquaeduct* über das Gardthal; das Römische Colosseum. Im zweiten Hofe ist der Eingang zu dem in Form eines Amphitheaters gebauten *Prüfungssale*. Hier ist namentlich ein grosses auf Leinwand ausgeführtes und über den Halbboogen der Mauer gespanntes **Oelgemälde von Paul Delaroche** zu bemerken, eine ungeheure Gruppe von mehr als 70 colossalen Figuren, die grössten Künstler aller Zeiten und Völker darstellend. Der vortreffliche Kupferstich dieser ausserordentlichen Arbeit wird in Abdrücken von 600—150 fr. bei Goupil & Comp., Boulevard Montmartre 19, verkauft.

Blinden-Institut (Institution impériale des jeunes aveugles), am Boulevard des Invalides, Mittwochs von 1½—5 Uhr gegen Pass.

Taubstummen-Institut (Institution impériale des sourds-muets), rue St-Jacques 254, Mont., Mittw., Freit. 2—5 Uhr gegen Pass.

Bibliotheken. Paris hat sieben öffentliche Bibliotheken. Die grösste ist 1) die weltberühmte **Bibliothèque impériale**, (früher *Bibliothèque du Roi* oder *Bibliothèque-Nationale*, je nach der politischen Phase, in der man ist), welche bedeutende, aber von Aussen unansehnliche Räumlichkeiten zwischen den Strassen *Richelieu*, *Vivienne*, *Colbert* und *Neuve-des-Petits-Champs* einnimmt. Eingang rue Richelieu 58, Dienst. und Freit. von 10—3 Uhr für Jedermann zu besichtigen, zu benutzen täglich, mit Ausnahme Sonntags. Zu Ostern hat die Bibliothek 14 Tage und im Herbst (September) 4 Wochen Ferien. Sie zerfällt in 5 *Départements*: 1. D. des *imprimés* (Druckschriften); 2. D. des *manuscrits*; 3. D. des *médailles et antiques*; 4. D. des *estampes* (Stiche), *cartes et plans*; 5. D. *d'archéologie*. Fast das ganze erste Stockwerk ist mit den gedruckten Büchern (über eine Million) angefüllt. Im **Eintrittssaal** das bronzirte Modell zu der berühmten Houdon'schen Statue *Voltaire's*, welche in der Vorhalle des Théâtre-Française (siehe Seite 137) steht. **Saal II.** Reliefkarte der Pyramiden. **Saal III.** *Lange Gallerie*: Geschichte der *Buchdruckerkunst* und der *Buchbinderei* in Proben von Drucken und Bänden der verschiedenen Zeiten. Besonders merkwürdig sind: *Gutenbergs* Bibel von 1455; *Faust* und *Schöffer's* Psalter von 1437. **Saal IV.** *Münzen- und Medaillen-Cabinet* nebst vielen Antiken, namentlich Cameen. Das Hauptstück ist die *Apotheose des Augustus*, die grösste bekannte Camee, beinahe 1 F. gross mit 15 Figuren. — Neben der grossen Gallerie liegt der **Lesesaal**, ausreichend für 300 Personen. Daneben der **Globensaal** mit zwei colossalen Kugeln (Erdkugel und Himmelskugel), 12 F. im Durchmesser, am Ende des 17. Jahrhunderts in Venedig gearbeitet. **II. Département des manuscrits** (der erste Conservator ist der bekannte deutsche Philologe *Hase*) in zwei Stockwerken. Für den Nichtgelehrten sind hier nur merkwürdig: die unter Glas liegenden **Autographen** berühmter Männer, namentlich französischer Schriftsteller. Im **III. Département** eine von Peter dem Grossen 1721 gezeichnete Karte des Caspischen Meeres. — Ausserdem im Hofe ein Saal mit *ägyptischen Alterthümern* und *la Salle du Zodiaque*, der Thierkreis von *Denderah* in Aegypten. 2) **Bibliothèque Mazarine** im Palais de l'Institut (s. Seite 164), 150,000 Bände, täglich von 10—3. 3) **Bibliothèque Ste-Geneviève** am Platze des Panthéon (s. Seite 163), 110,000 Bände, Saal für 400 Leser, alle Wochentage von 10—3 und 6—10 Uhr geöffnet, meist von Studenten der Rechtsschule besucht. 4) **Bibliothèque de la Sorbonne** (s. S. 165), 50,000 Bände, von 10—3 und 7—10 Uhr, auch viel von Studenten besucht. 5) **Bibliothèque de l'Arsenal**, bei der Place de l'Arsenal, nicht weit vom Bastilleplatz, 200,000 Bände, interessant für den Geschichtsforscher, wenig für den Beschauer. 6) **Bibliothèque du Louvre**, kleine aber ausgesuchte Bibliothek von 10,000 Bänden, sehr ruhig, nur auf eine stets ertheilte Erlaubniss des Ministers des kaiserlichen Hauses zu benutzen. 7) **Bibliothèque de la Ville de Paris** im Hôtel de Ville (s. S. 156), täglich von 10—3 Uhr. Wir fügen hier eine kurze Notiz an über das sogenannte

Musée d'Artillerie, Museum für Waffen jeder Art, in der Nähe der Kirche *St-Thomas d'Aquin* in dem Faubourg *St-Germain*, für Militärs im höchsten Grade interessant, Catalog 1 fr.

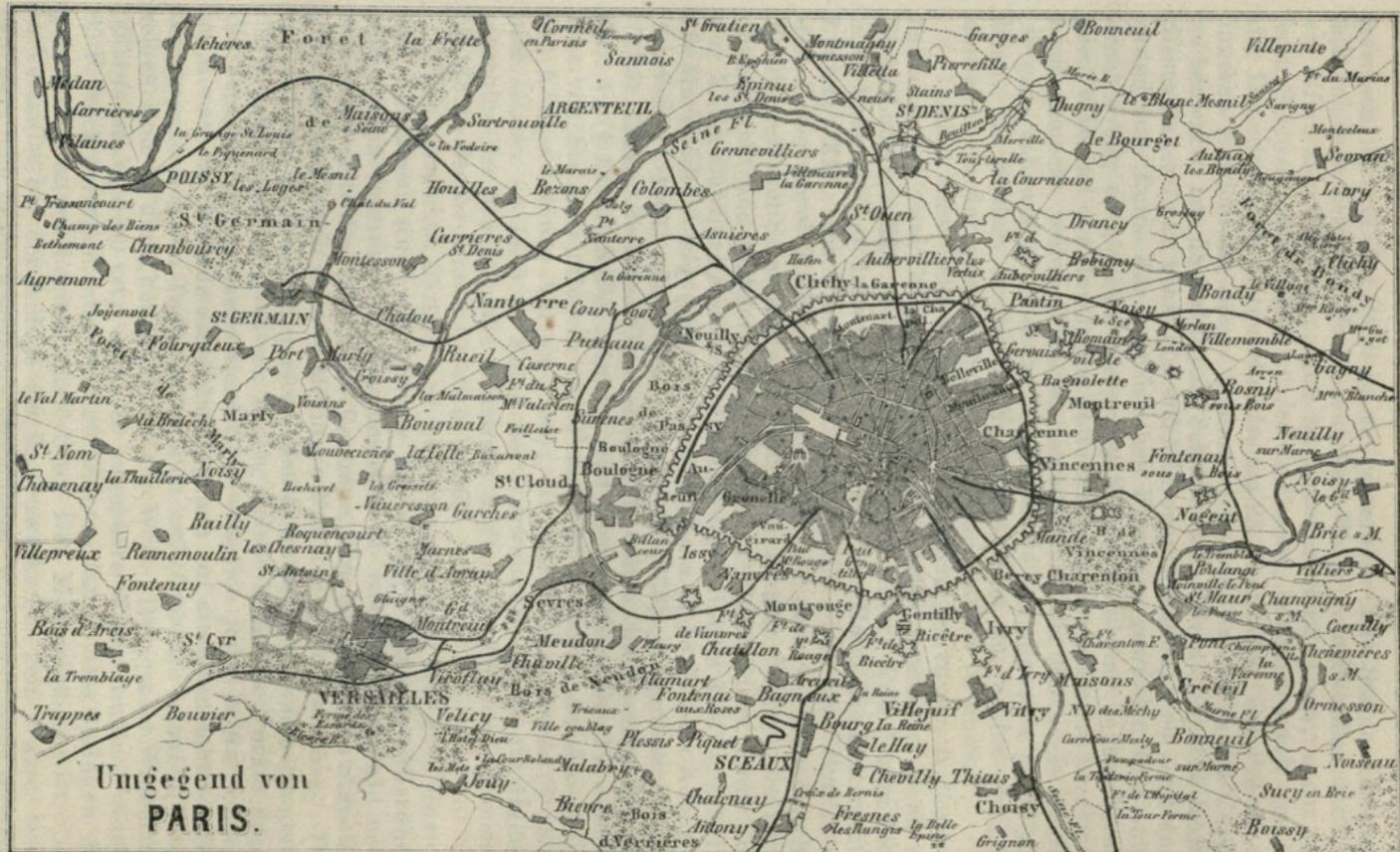
Nr. 59. Umgebungen von Paris.

In der Umgebung von Paris verdient vor Allem einen mehrfachen Besuch der **Montmartre**. Zu dieser bekannten Anhöhe gelangt man vom Boulevard des Italiens durch die *rue Lafitte*, die *rue des Martyrs*, durch die *Barrière des Martyrs*, durch die Häuserreihe der Commune *Montmartre* hindurch. Sie ist etwa 300 F. hoch, theilweise durch Steinbrüche (*carrières*) unterminirt (die wahrscheinlichste Ableitung des Namens ist die von *Mons martyrum*) und gewährt eine der schönsten Uebersichten über Paris. Sturm des *Montmartre* durch *Blücher*, *York* und *Langeron* am 30. März 1814. Am Fusse des Berges, zwischen der *Barrière Blanche* und der *Barrière Clichy* liegt der Kirchhof des *Montmartre*, mit einigen Denkmälern berühmter Personen, von denen wir hervorheben: Die *Duchesse d'Abrantès*, Gemahlin des Marschalls *Junot*; Componist *Kalkbrenner* aus Berlin. Das Grab der *Duchesse de Montmorency-Luxembourg*, das des Dichters *Heinrich Heine*. (Der dritte, ausser diesem und dem *Cimetière du Père Lachaise*, siehe S. 154, erwähnenswerthe Kirchhof ist der *Cimetière du Mont-Parnasse*, dicht bei dem *Versailler* Bahnhof des linken Seine-Ufers.)

VERSAILLES, die weltberühmte Stadt, wird wohl jeder Fremde zuerst besuchen. Zwei Eisenbahnen führen dahin (siehe Seite 139), *Diligence* (zweiter Platz) 1½ fr., *Waggon* (dritter Platz) 1¼ fr. Abfahrt auf dem rechten Ufer von 7½ Uhr, auf dem linken Ufer von 8 Uhr Morgens bis 7½ Uhr resp. 10 Uhr Abends stündlich. Sonntags, namentlich, wenn die grossen Fontainen (*les grandes eaux*) springen, was durch die Zeitungen und Anschlagzettel bekannt gemacht wird (die kleinen alle Sonntage), noch öfter. Auf der Bahn des rechten Ufers, welche interessanter ist und vor dem *Mont Valérien*, *St-Cloud*, *Ville d'Array* (Station von *Sèvres*) vorbeiführt, braucht man 55 Min.; auf der des linken Ufers, welche vor *Meudon* und *Bellevue* vorbeigeht, braucht man 35 Min. Bei *Bellevue* die kleine gothische Capelle *Notre-Dame des Flammes* auf der Stelle des furchtbaren, am 8. Mai 1842 durch Brechen einer Achse herbeigeführten Unglücks, bei dem weit über 100 Personen das Leben verloren.

Wer nur einen Tag für *Versailles* hat, muss Sonntag wählen, mit dem ersten Zuge hinfahren, bis 11 Uhr Stadt und Garten besehen, frühstücken, von 11½ bis gegen 3 dem *Museum* widmen, von 3–4 *Trianon*, um 4 Uhr wenigstens die kleinen Fontainen, des Gedränges am Bahnhöfe wegen in *Versailles selbst*, nicht weit vom Schlosse (schlecht und theuer) diniren und erst am Abend, nach einem kleinen Spaziergang im Gehölz, nach Paris zurückkehren.

Versailles, mit 35,000 Einw., (früher an 100,000), verdankt sein Dasein als Stadt *Ludwig XIV.* Dieser baute an der Stelle eines kleinen Jagdschlusses jenen prächtigen grossen Palast, der seit jener Zeit bis zur ersten Revolution die gewöhnliche Residenz der Könige Frankreichs und der Schauplatz der merkwürdigsten Begebenheiten



Umgebung von
PARIS.

Verlag v. F.A. Herbig in Berlin.

Lith. Anst. v. Leopold Krantz in Berlin.

gewesen ist. In der Stadt ist zu bemerken: Die Statue des republikanischen Generals *Hoche*; auf dem Wege vom Bahnhof des rechten Ufers zum Schlosse; dann im *Quartier Saint-Louis*, nicht weit vom Schlosse, das *Ballhaus (Jeu de Paume)*, bekannt durch den Eid der Deputirten des dritten Standes am 23. Juni 1789. Die Pracht der inneren Einrichtung dieses Schlosses, in dem besonders die Capelle zu bemerken ist, übertrifft jede Schilderung. Die ungeheuren Kosten dieses Baues (man behauptet 400 Millionen Franken) sind ein Hauptgrund zum Ruine der französischen Finanzen geworden und haben nicht wenig mitgewirkt, die grosse Staatsumwälzung zu beschleunigen. Während der Revolution hatte man aus Versailles ein Invalidenhaus gemacht, während des Kaiserreichs und der Restauration blieb es ganz unbewohnt. Ludwig Philipp fasste den allgemein gebilligten Plan, das Schloss zu einem Nationalmuseum zu machen und hat denselben in der grossartigsten Weise ausgeführt (s. unten).

In dem durch ein Gitter vom Vorplatze getrennten *Schlosshofe* befinden sich zwei Gruppen, welche allegorisch darstellen: *rechts* die Siege Ludwig's XIV. über Oesterreich (der Adler), *links* dessen Siege über Spanien (der Löwe). In der Mitte des Hofes die **Reiterstatue Ludwig's XIV.**, das Pferd von *Cartellier*, die Figur von *Petitot*, auf den Seiten zwei Reihen colossaler Standbilder von französischen Feldherren und Staatsmännern, und zwar *rechts*: *Bayard*, der Ritter ohne Furcht und Tadel († 1524); *Colbert*, Finanzminister unter Ludwig XIV.; *Cardinal Richelieu*, der mächtige Minister Ludwig's XIII.; die Marschälle *Jordan* († 1838) und *Massena* († 1817); die Admirale *Tourville* († 1701) und *Dongay-Trouin* († 1736); der grosse *Turenne* (1675). *Links*: *Bertrand Duguesclin*, Connetable von Frankreich unter Carl V. († 1383); *Sully*, Minister und Freund Heinrich's IV.; *Suger*, Abt von St-Denis, Regent von Frankreich während der Kreuzzüge des Königs Ludwig VII. († 1152); die Marschälle *Lannes* († 1809) und *Mortier* († 1835 in Folge der Verwundung durch die Höllmaschine des Fieschi); die Admirale *Suffren* († 1788) und *Duquesne* († 1687); der berühmte *Condé* († 1686).

Die herrlichen **Gärten**, von *Le Nôtre* angelegt, mit ihren Bassins und Fontainen sind noch immer die vorzüglichsten des allerdings sehr steifen französischen Geschmacks, so wie die Orangerie noch immer die erste der Welt. Die Fontaine, *Bosquet des Bains d'Apollon* genannt, soll allein an 1½ Millionen Franken gekostet haben. Die sogenannten *Petites eaux* spielen jeden Sonntag eines Sommermonats; die **Grandes eaux** an gewissen Tagen, welche immer im Voraus durch die Tagesblätter angezeigt werden, gewöhnlich jeden *ersten* Sonntag im Monat; der Fremde möge daher genau auf dieselben achten. Die Kosten eines solchen Tages sollen sich auf 10,000 fr. belaufen. Dieselben sind in der That einzig in der Welt. Der grosse Wasserfall (*Bassin de Neptune*) zeigt allein 40 ungeheure Wasserstrahlen, welche 85 F. hoch springen, aber nur 20 Minuten lang. Das Springen der grossen Fontainen beginnt um 5 Uhr. Das Merkwürdigste ist, dass in Versailles bei der Anlage des Riesenwerks gar kein Wasser war, und dass man durch ungeheure kostspielige Wasserleitungen dasselbe erst einige Lieues weit herbeischaffen musste. Die Memoiren jenes Jahrhunderts (*Duc de St-Simon*) sprechen von 36,000 Menschen, welche

eine geraume Zeit hindurch an dem Park und den Wasserbauten gearbeitet haben sollen. Ein eigenes Lager war für die Arbeiter (unter denen die meisten Soldaten) aufgeschlagen und, obschon die Sterblichkeit in demselben ungeheuer gross ward, wurden die Arbeiten doch keinen Augenblick ausgesetzt. Im Garten eine grosse Anzahl von *Marmorstandbildern*, meist Nachbildungen bekannter Antiken, welche aber sehr verwittert sind. Die bemerkenswerthesten stehen in der Rundung der *Latona* (*Pourtour de Latone*), zu der die Stufen von der grossen Terrasse, von der man einen schönen Blick auf den ganzen Garten hat, hinabführen. Die Gruppe selbst stellt die *Latona* mit ihren Kindern, dem *Apoll* und der *Diana*, dar, von denen sie theils halb, theils schon ganz in Frösche verwandelte Verfolger abwehrt, nach dem bekannten *Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant*. Auf der einen Seite der *sterbende Fechter*, der *Apollo von Belvedere*, *Urania*, *Merkur*, *Antinous*, *Silen*, *Venus*, auf der anderen *Antinous*, *Faun*, *Bacchus*, *Kaiser Commodus als Hercules*, *Urania*, *Jupiter* und *Ganymed*, gegenüber *Venus* in der Muschel. Geht man von der Gruppe der *Latona* weiter gerade aus, so kommt man zu einem langen schmalen Grasplatz (*Tapis vert*), an dessen Ende sich das *Bassin d'Apollon* befindet, das den *Apoll* mit den vier Sonnenrossen, von Tritonen und Delphinen umgeben, darstellt. Dicht dabei beginnt der über 4600 F. lange *Grand-Canal*, welcher die Form eines Kreuzes hat und auf dem bei Volksfesten *Regaten* gegeben werden. Rechts ab, die *Allée de la Reine* entlang, kommt man zum **Grand-Trianon**, einem kleinen von Ludwig XIV. für Frau von Maintenon (seine Gemahlin zur linken Hand) errichteten vierstöckigen Schloss, und zum **Petit-Trianon**, einem noch kleineren Schloss, welches Ludwig XV. für die gemeinste seiner Maitressen, die er zur Gräfin *Dubarry* gemacht hatte, erbauen liess, und welches später der Lieblingsaufenthalt der unglücklichen Königin *Marie-Antoinette* gewesen ist. Beide Schlösser haben nur historisches Interesse. Hinter dem *kleinen Trianon* ein hübscher kleiner Park, dessen einer Theil im englischen Geschmack mit nachgemachten Felsen, Cascaden und Grotten versehen ist.

HISTORISCHES MUSEUM DES SCHLOSSES ZU VERSAILLES.

Dies Museum, eine grossartige Geschichte Frankreichs in Bildern, ist **alle Tage (ausgenommen Montags)**, auch Sonntags, *Donnerstags* und *Freitags* aber nur gegen Vorzeigung des Passes, im Sommer von 11—5, im Winter von 11—4 Uhr geöffnet. Wer auch nur die Hauptsachen mit einiger Musse studiren will, braucht mindestens *drei* Besuche von je 4—5 Stunden. Der allerflüchtigste Besuch, der nur einen allgemeinen Ueberblick gewähren soll, erfordert **drei** Stunden. Für ein genaueres Studium ist natürlich ein Catalog, in dem *Vestibule de la Chapelle*, wo man eintritt, nicht draussen auf dem Platze, wo ganz veraltetes Zeug angeboten wird, **unerlässlich**. Für den Reisenden, welcher dem Museum nur *einen* Besuch widmen kann, führen wir hier die hervorragendsten *Stücke* an; dass bei einer so ungeheuren Sammlung auch viel künstlerisch Mittelmässiges aufgenommen wurde, versteht sich von selbst. An dem Rahmen eines jeden Bildes ist der Name des Malers und die Bezeichnung des Gegenstandes bemerkt. Leider mangelt in der Anordnung jede

Einheit. Man kann **21 grosse Abtheilungen** unterscheiden. Die Ordnung, in der man zu gehen hat, ist genau vorgeschrieben, ein Wechsel derselben ist durch die aufgestellten *Gardiens* und ihr „*par ici, monsieur*“ unmöglich gemacht. **I. Historische Gallerie von Chlodwig bis Ludwig XVI.** *Saal I.* (10) Carl der Grosse dictirt die Capitularien (im Jahre 774), von *Ary Scheffer*. *Saal II.* (32) Carl's VII. Krönung zu Rheims durch die Jungfrau von Orléans (1429), von *Vinchon*. *Saal IV.* (52) Sieg Gastons de Foix über die Spanier bei Ravenna (1512), von *Ary Scheffer*; (59) Sieg der Franzosen über die Armee Carl's V. bei Cérisolles (1544), von *Schnetz*. *Saal VI.* und *VII.* Kleinere Schlachtenbilder aus den deutschen Feldzügen des berühmten Turenne. Ferner (126) der „in Frankreich“ berühmte Rheinübergang von 1672 (siehe Seite 152). *Saal VIII.* Feldzüge in Deutschland von 1672—1677; darunter (154) Sieg Philipp's, Herzogs von Orléans, über den Prinzen von Oranien bei Cassel in Flandern, von *Gallait*. *Saal X.* (224) Ludwig XVI. und seine Familie Almosen gebend (1788), von *Hersent*. — *Büsten und Statuen.* Das **Theater** ($\frac{1}{2}$ fr. Trinkgeld), historisch merkwürdig durch die Molière'schen Stücke, von denen hier viele zuerst aufgeführt wurden, und die von Marie Antoinette und der absolutistischen Partei des Hofes 1789 den Gardes du Corps gegebenen Feste, welche einen Staatsstreich vorbereiten sollten. Jetzt folgen **II. die Salles des Croisades** (Kreuzzüge). *Saal I.* (379) Sieg Gottfried's von Bouillon bei Ascalon (1099), von *Larivière*; (391) Balduin von Flandern zum Kaiser des lateinischen Kaiserthums gekrönt (1204, vierter Kreuzzug). *Saal III.* Wappen und historische Curiositäten, ein Mörser von der Insel Rhodus, die Thüren des Johannis-Spitals auf Rhodus. **Einnahme Jerusalems im ersten Kreuzzug** (1099), von *Schnetz*; (450) Uebergabe von Acon oder Ptolemais im dritten Kreuzzug (1191) an Richard Löwenherz von England und Philipp II. August von Frankreich, von *Blondel*. *Saal IV.* (373) Der heilige Bernhard predigt den zweiten Kreuzzug (1146), von *Signol*; (364) **Sieg Gottfried's von Bouillon bei Ascalon** (1099), von *Schnetz*. *Saal V.* Einnahme von Jerusalem (1099) von *Signol*; Uebergang über den Bosphorus (1197) von *Signol*. Im zweiten Stock, Eingang zum Saal Carl's des Grossen die Marmorstatue des vor Constantine 1837 gefallenen Generals Damrémont, von *Pradier*, und eine liegende Statue des Bruders Ludwig Philipp's. Im Saal (1914) **Carl's des Grossen Uebergang über die Alpen**, von *Paul Delaroche*; in dem Saal dahinter: (1915) Messe in der Peterskirche zu Rom vom Papst Pius IX. (1848), von *Maison*. **III. Kämpfe in Algerien** unter Ludwig Philipp, in drei Sälen. *Saal I.* Zwei grossartige Bilder und zwei Portraits von **Horace Vernet**: Ueberfall und Wegnahme der *Smala* Abd-el-Kaders durch den Herzog von Aumale, Sohn Ludwig Philipp's, am 16. Mai 1843 (das Bild ist 80 F. lang); (1945) Sturm einer Bastion bei der Belagerung Roms am 30. Juni 1849; (1946) Einnahme von Layhoust (1852), von *Beauce*; Portraits von Abd-el-Kader und Marschall Vaillant. *Saal II.* **Sieben grosse Bilder** von **Horace Vernet**: (1934) Schlacht am Habra (1838); (1937) *Belagerung*, (1938) *Sturm* und (1930) *Einnahme* von **Constantine** (1837); (1940) Erstürmung eines Engpasses; (1942) Einnahme von Saint-Jean-d'Ulloa in Mexico durch den Admiral Baudin und Prinz Join-

ville; (1942) Sieg der französischen Armee über den Teeniah von *Mouzaik*; (1932) Belagerung der Citadelle von Antwerpen. *Saal III.* (1924) *Horace Vernet*: Sieg Bugeaud's am Isly gegen die Maroccaner; *Yvry*, Rückzug aus Russland; *Bellange*, Schlacht an der Alma (1854).

IV. Zwei Säle mit Bildern aus verschiedenen Zeiten. *Saal I.* (1922) Staatsstreich Bonaparte's, Auflösung des Conseil des Cinq-Cents am 15. Brumaire (9. Nov. 1799). *Saal II.* (1918) Heinrich's IV. Sieg bei Ivry über die Liguisten. — **V. Gallerie der Statuen.** Der Herzog von Orléans, Ludwig Philipp's Sohn, in sitzender Stellung, von *Pradier*; die Jungfrau von Orléans, von der Hand der als Malerin und Bildhauerin bekannten, leider früh verstorbenen Tochter Ludwig Philipp's, *Marie, Prinzessin von Orléans*. Man geht jetzt in das erste Stockwerk zurück. — **VI. Zehn Säle mit Bildern aus den Jahren 1800—1835.** *Saal II.* (1773) Carl X. hält eine Revue der Nationalgarde (1824), von *Horace Vernet*. *Saal IV.* (1750) Sieg Napoleon's über die Baiern bei Hanau (1813), nach *Horace Vernet* von *Féron*; (1748) Schlacht bei Lützen (1813), von *Beaume*. *Saal V.* (1745) Schlacht an der Moskowa (1812), von *Langlois*. *Saal VI.* (1727) Napoleon bei Regensburg verwundet (1809), von *Gautherot*. *Saal VIII.* (1703) Napoleon am Grabe Friedrich's des Grossen in Potsdam (1806), von *Camus*. — **VII. Salon d'Hercule.** (1950) Bildniss Ludwig's XIV. im Uebergang über den Rhein. Mit Uebergang der folgenden *kleinen* Zimmer nach **VIII Ecksaal.** (2184—2188) *États généraux* (Reichsstände), *Parlements*, *Lits de justice* (Königliche Kissensitzungen im Parlament). (576) Eröffnung der Reichsstände zu Versailles durch Ludwig XVI. (1789), von *Coudier*. Mit Uebergang der folgenden *sechs* Säle mit mittelmässigen Darstellungen der Thaten Ludwig's XIV. und des Zimmers mit der künstlichen Uhr. — **IX. Zwei historische Zimmer**, das erste *Ludwig's XVI. Schlafzimmer* mit dem wirklichen alten Meublement, das zweite das bekannte *Oeil-de-Bœuf* (von der länglich runden Form des Fensters so genannt), das Vorzimmer der Hofleute und der Schauplatz der Hof-Intriguen. — **X.** Die *Petits Appartements* (Privatwohnungen) Ludwig's XIV., XV. und XVI. und der Marie Antoinette (1 fr. Trinkgeld). — **XI. Sechs Zimmer mit Gemälden** aus der Geschichte Ludwig's XIV. und Napoleon's I. *Zimmer V.* (2190) Krönung Napoleons und Josephinens (1804), (2191) Vertheilung der Adler an das Heer (1810), beide von *David*; (2189) Schlacht bei Abukir von *Gros*. Mit Uebergang *zweier* Zimmer, (der Gallerie der *Uniformen*, Gallerie der *Aquarellen*) über den Flur, wo eine Statue Ludwig Philipp's von *Dumont* ist, in **XII. Galerie des Batailles**, einen 400 Fuss langen, 50 Fuss breiten Saal, mit einigen *dreissig* grossen Schlachtgemälden und 80 Feldherrn-Büsten. Links **Ary Scheffer**: (2580) Chlodwig's Sieg über die Allemannen bei Zulpich (496); (2582) Wittekind's Unterwerfung (785); Angriff der Normannen auf Paris, von *Schnetz*. Von *Horace Vernet*: (2584) Sieg Philipp's II. August von Frankreich über Otto IV. von Deutschland bei Bouvines (1214); (2586) Schlacht bei Tauleburg (1242), von *Delacroix*; (2589) Schlacht bei Cassel (1328), von *H. Scheffer*; (2601) Orléans entsetzt, von *Scheffer*; Einzug Heinrich IV. in Paris (1394), von *Gérard*; **rechts, Horace Vernet**: (2653) Sieg des Marschalls von Sachsen bei Fontenoy (1745); **Gérard**: (2675) Schlacht bei Austerlitz;

(2678) Napoleon's Rede an die Garde vor der Schlacht bei Jena (1806), von *Horace Vernet*; (2682) und (2681) Schlachten bei Friedland (1807), Wagram (1809). — **XIII. Salle de 1830.** (Entstehung des Julikönigthums in 5 grossen Bildern.) Eine Treppe hinauf zu **XIV. 10 Säle** Gallerie von Portraits berühmter Personen. **XV. Zwei Säle** Bilder alter Residenzschlösser. — **XVI. Gallerie** von Bildnissen aus der Kaiserzeit, unter andern *Geburt des Königs von Rom*. Nun denselben Weg zurück. **XVII. Dreizehn Säle** mit Bildern über die Thaten Napoleons von 1796—1810. *Saal III.* (1496) Schlacht bei den Pyramiden, von *Gros*. *Saal IX.* (1535) Einzug der Franzosen in Berlin, von *Meynier*. *Saal XII.* (1448) Napoleons Vermählung mit Marie Luise (1810), von *Rouget*. *Saal XIII.* (Salle de Marengo). (1550) Bonaparte auf die Felsen des grossen Bernhard hinaufsprenzend, von *David*; Uebergang der Armee über den grossen Bernhard (1800), von *Thévenin*; (1551) Schlacht bei Marengo, von *Carlo Vernet*. **XVIII. Gallerie** der Büsten und Statuen berühmter Männer der Republik und des Kaiserreichs. Ausgang in die *Cour des Princes*. Im Erdgeschoss **XIX. Gallerie** der Portraits, namentlich sämtliche *Connétables*, (ehemalige höchste Militairwürde) und sämtliche *Marschälle* von Frankreich, Bildnisse berühmter Krieger. **XX. Galerie** de Louis **XIII.** (1052) Sieg Condé's bei Rocroy (1643), von *Schnetz*. **XXI. Marmorstatuen** von französischen Generalen, welche im Kampfe für das Vaterland gefallen sind.

FONTAINEBLEAU. Mit der *Lyoner* Eisenbahn (s. S. 139), für 6 fr. 10 ct., 4 fr. 60 ct., 3 fr. 35 ct., denselben Tag hin und zurück (*Billet d'aller et de retour*) billiger, 6 Mal tägl., mit dem **ersten** Zuge zu fahren, Platz auf der **linken** Seite zu nehmen. Ueber die *Marne* bei *Villeneuve-Saint-Georges*, *Montgeron*, *Brunoy*, **Melun**, Hauptort des Departements Seine und Marne mit 10,000 Einw., über die **Seine**, bei *Bois-le-Roi* vorbei nach **Fontainebleau** mit 10,000 Einw. In der *Stadt* Statue des 1848 beim Juli-Aufstande gefallenen General *Damérme*.

Das **Schloss**, von *Franz I.* (1515—1547) erbaut, von Heinrich IV. vergrössert, von Napoleon I. verschönert. **Historisches:** 1657—1659 Aufenthalt der Königin *Christine*, Tochter Gustav Adolph's von Schweden, welche in der Gallerie des Cerfs ihren Stallmeister *Monaldeschi* ermorden liess. 1685 Aufhebung des Edicts von Nantes durch Ludwig XIV. 1812—1814 Gefangenschaft Papst Pius VII. (in den *Appartements des Reines-Mères*. 6. April 1814 Unterzeichnung der Abdankung Napoleons I. Das grossartige Schloss hat **fünf** Höfe. Eintritt gegen Pass, Führer unerlässlich (1 fr. Trinkgeld). Besonders zu beachten die 200 F. lange *Galerie de François I.* mit 14 allegorischen Bildern aus dem Leben Franz I., von *Rosso*. Die *Galerie de Diane*, 320 F. lang, von Heinrich IV. erbaut, mit vielen Bildern, meist Darstellungen der Diana. Die *Galerie de Henri II.*, 95 F. lang, von Franz I. erbaut, von Heinrich II. für seine Geliebte Diana von Poitiers prächtig eingerichtet, namentlich ein prächtiger *Marmor-Kamin* von *Rondelet*. Die *Galerie des Colannes*, wo 1837 die protestantische Trauung des Herzogs von Orléans, Sohn Ludwig Philipp's, mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg statt hatte, die katholische in der *Chapelle de la Trinité*, wo auch 1810 der *König* von

Rom getauft wurde. Die „**Petits appartements**“ die ehemalige *Galerie des cerfs* (siehe oben) sind dem Publikum nicht zugänglich. Im **Garten**, welcher hinter dem Schlosse liegt und im englischen Geschmack angelegt ist, ein Karpfenteich mit uralten Karpfen und den delikaten, weitherühmten *Trauben* (*Chasselas de Fontainebleau*).

Der prachtvolle **Wald von Fontainebleau**, von 12 St. Umfang, ist einer der schönsten in Frankreich und war lange Zeit der Schauplatz der königlichen Jagden. Er ist nur mit einem **Führer** (5 fr. pro Tag) zu besuchen, oder zu Wagen, der 12 fr. für den Tag kostet. (Man erhält sie in Fontainebleau, rue de France 49 u. 50. Die Karte von Fontainebleau und Umgegend, welche man am Eingange zum Schlosse verkauft, kostet 1½ fr. und ist sehr zu empfehlen.) Die meisten Reisenden begnügen sich 1—2 St. zu Wagen (4—5 fr.) eine *Excursion* nach dem höchst interessanten **Felsenkessel** (*Rochers et gorges de Franchard*) zu machen. Einen schönen Anblick genießt man oberhalb des Felsens „*le rocher qui pleure*“, aus dem das Wasser unaufhörlich tröpfelt. Ein zweite schöne Ansicht hat man vom *fort de l'Empereur* (25 Min. vom Bahnhof).

SAINT-CLOUD (verdorben aus Clodoald, einem Merovinger, der hier ein Kloster gegründet hatte). Fahrt mit der *Versailler* Eisenbahn, *rechtes Ufer* (s. S. 168), oder mit dem *Dampfschiff* (siehe S. 139), *Omnibus* (in 1 St.) alle 10 Min. aus der *rue du Bouloi 9*. Auch kann man sich der *Versailler* Eisenbahn des *linken Ufers* (s. S. 168) bedienen und bis *Bellevue* (s. unten) fahren. Die *Wasserkünste* in dem herrlichen von *Le Nôtre* angelegten Park, namentlich die grosse *Cascade*, verdienen besondere Aufmerksamkeit; sie springen jeden zweiten Sonntag des Monats. Der *Flecken* selbst ist ½ St. entfernt. Schöne Aussicht von der *Terrasse* des *Schlusses*, aber noch schöner von der unter Napoleon I. erbauten *Lanterne de Diogène*, einem auf dem höchsten Punkte des Parkes gelegenen *Thurme* (25 Min. von der *Terrasse*). Er ist eine *Nachahmung* des *Denkmals* des *Lysicrates*. *Palast* mit prachtvoller *Einrichtung* (von *Kunstwerken Pradier's Sappho*, sein letztes Werk, in dem *Vestibule* zu merken), besonders die *Galerie d'Apollon*. In *St-Cloud* wurde *Heinrich III.*, lange vor *Erbauung* des *Schlusses*, von *Jacques Clément* ermordet. Der *Palast*, ebenso wie die *Anlage* des *prachtvollen Parks*, sind während der *Regierung* *Ludwig's XIV.* unter *Leitung* des berühmten *Architekten Le Nôtre* entstanden. In *St-Cloud* verübte *Bonaparte* den *Staatsstreich* des 18. *Brumaire*, durch den er das *Directorium* stürzte. In *St-Cloud* befand sich *Carl X.*, als er die *Juli-Ordonnanzen* unterzeichnete, hier spielte er die *bekannteste Whistpartie*, während er in *Paris Scepter* und *Krone* durch eine *Revolution* verlor. *Napoleon III.* hat es zu seiner *Sommer-Residenz* bestimmt. *Besichtigung* des *Schlusses* wird bei der *Abwesenheit* der *Kaiserlichen Familie* gestattet.

Besonderer *Beachtung* werth ist das *Fest* von *St-Cloud*, das am 7. *September* beginnt und *drei Wochen* währt. In *St-Cloud* ist es *theuer*, man *dirine* in dem *nahen Meudon*.

BELLEVUE liegt sehr schön, auf dem *Hügel* zwischen *Sèvres* und *Meudon*. *Sèvres* mit der berühmten *Kaiserl. Porzellanfabrik* (180 *Arbeiter*, *Besuch* der *Ausstellungssäle* 1 fr. *Trinkgeld*). Man

bemerke namentlich die grossen Porzellangemälde, Copien berühmter Bilder. **Meudon** mit einem Schlosse, von dessen Terrasse man eine herrliche Aussicht hat. Es wurde 1576 unter dem Kardinal de Lorraine erbaut, vom Minister Louvois bewohnt, dessen Wittwe es an Ludwig XIV. verkaufte. Unter Karl X. wohnte der Herzog von Bordeaux (Graf von Chambord) im Sommer in Meudon, jetzt ist es die Sommerresidenz des Prinzen Jérôme, ehemaligen Königs von Westphalen. Der berühmte Satyriker Franz Rabelais war hier Geistlicher.

Ein Vormittag reicht hin, um diese drei Orte zu besuchen; man kann ihren Besuch mit dem von *St-Cloud* verbinden. Man fährt dann am besten mit der *Versailler* Eisenbahn des linken Ufers (siehe Seite 139) ab. Der Reisende, welcher dieser Partie einen ganzen Tag widmen kann, fährt mit dem Eisenbahnzuge der Westbahn (rechtes Ufer der Seine, Boulevard du Mont Parnasse) nach der Station *Clamart* und mit dem Eisenbahnomnibus nach dem Dorfe *Clamart*. Nun durch den prachtvollen Wald von *Clamart* nach *Meudon*. Von hier zur Schlossterrasse hinauf und hinab nach *Bellevue*, wo man diniren mag. Von *Bellevue* geht man durch den Park von *St-Cloud* nach dem Schlosse und benutzt den von *St-Cloud* nach Paris führenden Omnibus zur Rückfahrt. Die Strasse durchschneidet den Theil des Bois de Boulogne, welcher noch seinen alten wilden Charakter behalten hat.

SAINT-GERMAIN-EN-LAYE, mit 12,000 Einw., 5 Lieues von Paris, die auf der Eisenbahn (Bahnhof siehe S. 139), bei *Asnières*, *Rueil* und *Chatou* vorbei, im Fluge zurückgelegt werden. Bei *Vessinet* wird die Locomotive abgespannt und der Zug auf einer *atmosphärischen* Bahn den Berg hinauf nach *Saint-Germain* gebracht, indem mehrere Dampfmaschinen von 200 Pferdekraft in den 2 Fuss im Durchmesser haltenden Cylindern einen luftleeren Raum schaffen und so die Fortschaffung des Zuges durch den Druck bewirken. Herunter läuft derselbe von selbst. Von der 7200 F. langen *Terrasse* hat man eine herrliche Aussicht, wegen welcher *Saint-Germain* schon allein besucht zu werden verdient. Am Horizont des grossen Bogens, den man vor sich hat, sieht man den *Arc de Triomphe de l'Étoile* und den in Dunst eingehüllten Erdhügel des *Montmartre*, *Nanterre*, berühmt durch seine Kuchen, und den *Mont Valérien*, eine belebte Gegend überragend. Rechts das grosse Gebäude, welches einer Riesenbrücke ähnlich sieht, ist der Aquädukt von *Marly*. Zu den Füssen die Seine. An Stelle der ehemals berühmten Gärten des Schlosses die fruchtbaren Weinberge, welche die Hügel bedecken, links dehnt sich der Wald von *Laye* unabsehbar aus. Das Schloss in *Saint-Germain*, unter Franz I. erbaut, ist der Geburtsort Ludwig's XIV. (1638). Nachdem er seinen Aufenthalt in *Versailles* genommen, bewohnte es die Königin *Christine* von Schweden. Im Frieden von *Saint-Germain-en-Laye* zwang Ludwig XIV. den Kurfürsten *Friedrich Wilhelm* von Brandenburg den Schweden das ihnen abgenommene Land zurückzugeben (1679). Von 1688—1700 war es Aufenthalt des vertriebenen *Jacob I.* von England (*Stuart*); jetzt dient es zu einem Militair-Strafhouse. Die *Fête St-Louis*, am Sonntage und den beiden folgenden Tagen nach dem 25. August, und die *Fête des Loges*, am Sonntage und den 2 folgenden Tagen nach dem

30. August, sind zwei Feste für die Pariser, welche der Fremde nicht versäumen möge. Man widme wo möglich dem herrlichen **Walde** von St-Germain einige Stunden. Der Reisende, welcher diesem Ausflug einen ganzen Tag widmen kann, nehme einen Wagen in Saint-Germain und fahre nach *Marly-le-Roi*. Auf dem Wege dahin eine schöne Aussicht auf St-Germain. Zu *Marly-le-Roi* die Ueberreste eines alten Schlosses. Dann nach *Bougival*, einem nach der Seine zu malerisch gelegenen Dorfe. Von hier in $\frac{1}{4}$ St. nach *Malmaison*, dem Wohnhause der Joséphine Beauharnais, der ersten Gemahlin Napoleon I. Dicht dabei *Rueil*, mit dem Grabmal der Josephine in der Kirche. Der Ort ist $\frac{1}{4}$ St. von der Station *de Rueil* entfernt, von der man mit der Eisenbahn in einigen Minuten nach Paris fährt. Man kann aber auch hier oder in *Bougival* den *grossen Omnibus* besteigen, welcher auf einer im amerikanischen System erbauten Eisenbahn nach Paris geht. Auf der Strasse nach St-Germain, $\frac{1}{2}$ Lieue von Paris liegt

NEUILLY, ehemals mit einer sehr eleganten Sommer-Residenz Ludwig Philipp's und schönen Landhäusern. Das Schloss wurde jedoch in der Februar-Revolution gänzlich eingeäschert.

SAINT-DENIS, 15,000 Einw., 2 St. von Paris, mit der *Nordbahn* (s. S. 139) in 11 Min. zu erreichen. Auch *Omnibus*-Verbindung. Der Name stammt von einer Capelle des heiligen Dionysius, des Schutzpatrons Frankreichs, die schon 250 erbaut wurde. Die Abtei ist von dem Merowinger Dagobert I. 630 gestiftet und dient seit ihrer Erbauung zum Begräbniss der Könige von Frankreich. Der jetzige *Dom* wurde im 13. Jahrhundert unter Ludwig IX. erbaut und ist ein Muster der damaligen Architektur, jedoch später mannigfach verändert. Die *Königsgruft* (Krypta), welche im Jahre 1793 nach einem Decret der National-Versammlung eröffnet worden war, um das Blei der Särge zu benutzen, ist nach der Revolution wieder hergestellt; zwei Sübnaltäre sind errichtet und die Ueberreste Ludwig's XVI., Marie Antoinette's, sowie Ludwig's XVIII., des Herzogs von Berry und Anderer hier beigezetzt, auch die Denkmäler der Könige aus dem Museum an ihre alten Plätze gebracht worden. Man sieht hier die Grabmäler der *Merowinger* (486—752), der *Karolinger* (752—987) und der *Kapetinger* in ihren verschiedenen Zweigen (Kapetinger, gerade Linie 987—1328, Valois 1328—1498, Orléans 1498 bis 1515, Angoulême 1515—1589, Bourbonen 1589—1830). Die jüngere Familie Orléans (Ludwig Philipp) hatte ihre Gruft nicht hier, sondern in Dreux. In St-Denis befindet sich jetzt unter dem Namen *Maison Impériale d'éducation de la Légion d'Honneur* die grosse, von Napoleon für Töchter und Schwestern der Ritter der Ehrenlegion errichtete Pensionsanstalt, welche früher in *Ecouen*, unter der Leitung der Madame *Campan* eine europäische Berühmtheit hatte. 600 Mädchen werden hier erzogen, unter ihnen 450 auf Staatskosten. Die Erlaubniss zur Besichtigung dieser Erziehungsanstalt ertheilt der Grosskanzler der Ehrenlegion, rue de Lille 64. Mit dem Besuch von *St-Denis* ist der des reizend gelegenen **Enghien** und der von **Montmorency** zu verbinden, berühmt durch seine *Kirschen*, seine Eselpromenaden, sein Gehölz und die 1 Stunde davon liegende **Ermitage** Rousseau's (1756—1758), wo er die *Neue Heloïse* schrieb.

Nr. 60. Paris nach London.

Es mögen hier noch ganz kurz die Verbindungen zwischen *Paris* und *London* folgen. Diejenigen Reisenden, denen es nicht an Zeit gebricht und die etwas sehen wollen, werden den Weg über *Rouen* und *Havre* einschlagen, weshalb wir ganz kurz einige Andeutungen über diese Tour hinzufügen.

1) Ueber **Calais**, Eisenbahn von *Paris* aus 378 Kil. in $7\frac{1}{4}$ St. per Schnellzug, für 38 fr. 45 ct., 28 fr. 90 ct., 21 fr. 50 ct. Von hier mit dem Dampfschiff nach *Dover* oder direct nach *London* s. S. 180.

Bis 241 Kil. *Douay* s. S. 113, dann folgt *Lille*, *Hazebrouck*, *St-Omer* und 137 Kil. *Calais*. Von *Hazebrouck* geht eine Zweigbahn nach *Dünkirchen* (von *Paris* aus in $7\frac{1}{4}$ St. zu erreichen), von hier mit dem Dampfschiff s. S. 156.

2) Ueber **Boulogne**, 272 Kil. in $6\frac{3}{4}$ —7 St. für 30 fr. 35 ct., 22 fr. 75 ct., 16 fr. 70 ct. Von hier mit dem Dampfschiff nach *London* direct oder über *Folkestone* s. S. 181.

Bei *Amiens*, s. S. 113, zweigt sich diese Bahn ab und führt dann über *Abbeville* nach *Boulogne*.

3) Ueber **Dieppe**, Eisenbahn 201 Kil. in $4\frac{3}{4}$ —6 St. für 24 fr. 20 ct., 19 fr. 25 ct., 14 fr. 15 ct. Dampfschiff nach *Brighton* s. S. 181.

4) Ueber **Havre**, Eisenbahn 229 Kil. in $6\frac{1}{2}$ St. per Express. für 28 fr. 20 ct., 21 fr. 95 ct., 16 fr. 40 ct. Dampfschiff direct nach *London* s. S. 180. Der Eisenbahnhof ist *Rue Lazare* in *Paris*.

Man nehme einen Platz rechts im Wagen, um die schöne Gegend zu genießen. Die Bahn führt im Flussgebiet der *Seine*; rechts erscheint *Clichy*, dann über die *Seine*, *Asnières*, wohinter sich links der Schienenweg nach *Versailles* abzweigt, etwas weiter rechts der nach *Argenteuil*. Bei *Colombes* zweigt sich die Bahn nach *St-Germain* ab, welches man in der Ferne liegen sieht (s. S. 175), dann abermals über die *Seine* auf der Brücke von *Bezons* und bei *Maisons* (der Bahnhof liegt der Allee, welche nach *Schloss Lafitte* führt, gegenüber) zum dritten Mal. Zu *Passy*, dem Geburtsort *Ludwig IX.*, berührt der Zug abermals die *Seine*, aber ohne sie zu überschreiten; er bleibt bis *Rouen* am rechten Ufer derselben, indem er den vielen Krümmungen des Flusses folgt. Rechts folgt *Meulan* (der Ort liegt jenseits der *Seine*), *Mantes*, wo *Wilhelm der Eroberer* 1087 tödtlich verwundet wurde und bald darauf in *Rouen* starb, und wo man zwei schöne gothische Glockenthürme und den von *St-Maclou* sieht, *Rosny*, Geburtsort *Sully's*, des Freundes *Heinrich IV.*; zwischen *Rolleboire*, einem hübsch gelegenen Dorfe und *Bonnières*, durchfährt man in 3 Min. einen Tunnel; dann folgt das alte *Vernon*, dessen Ursprung in die Römerzeit fällt und wo ein von *Heinrich I.* von *England* (1123) erbauter Thurm ist. (1.) *Schloss Gaillon*, einst Lieblingsaufenthalt *Franz I.*, jetzt Gefängniß. Zwischen *Villers*, dem Geburtsort der *Maler N. Poussin* († 1654) und *S. Pierre de Vauvray*, durch 2 Tunnel, dann erreicht man die *Eure*, an deren rechtem Ufer die Bahn weiter führt. Nahe bei *Manier*, wo sich die *Eure* in die *Seine* ergießt, überschreitet der Zug letztere zum fünften Mal; durchfährt einen kleinen Tunnel und geht zum sechsten Mal über die *Seine* bei *Oissel*. *Tourville* ist die Station für *Elbauf*, welches durch

seine Tuch-Manufakturen bekannt ist und am rechten Seine-Ufer liegt. *Saint-Etienne-de-Rouvray* und *Solleville* folgen, dann wendet sich die Bahn rechts, überschreitet die Seine zum siebenten Mal, durchfährt einen langen und zwei kleinere Tunnel und erreicht

ROUEN, die alte Hauptstadt der Normandie, mit über 100,000 Einw., jetzt Hauptort des Departements der Seine inférieure. Die alten Viertel haben enge, schmutzige Strassen, deren alte normannische Häuser aber nicht ohne Interesse sind.

Gasthöfe. *Hôtel d'Albion* (Zim. 2½—5 fr., Mitt. 3 fr., Trinkg. 1 fr.); *Hôtel d'Angleterre*, beide am Quai du Havre; billiger im *Hôtel de Normandie* und *Hôtel Vatel*. **Café de la Comédie.**

Restaurationen bei *Jacquinet*, *Heurtevent*, à la *petite Provence*.

Die *rue verte* führt zum *Boulevard Bouvreuil*, welchen man, sowie den *Boulevard Cauchoire*, hinabgeht um zur Seine zu gelangen. Am **Quai du Havre**, die belebteste Gegend der Stadt; hier befinden sich auch die grossen Gasthöfe.

Zwei Brücken verbinden die Stadt mit den Vorstädten von St-Sèvres. Der **Pont d'Orléans**, an der Stelle, wo sich die beiden Seine Arme, welche die Insel *Lacroix* bilden, wieder vereinigen, hat mit dem *Pont neuf* in Paris Aehnlichkeit. Er ist mit einer **Statue des Dichters P. Corneille** von David geschmückt, dessen Geburtsort die Stadt ist. Von dieser Brücke durch die *Rue Impériale* zur *Place St-Ouen*. Der *Grand-Pont* ist eine Hängebrücke von 1000 F. Länge. Man geniesst von ihm einen schönen Ueberblick über die Seine, welche den Hafen von Rouen bildet und dem Einfluss der Ebbe und Fluth schon hier unterworfen ist. Westlich von hier eine sehr besuchte Promenade die „*Petite Provence*“ genannt, mit einer Statue des Componisten *Boieldieu* († 1834), welcher hier geboren wurde. Etwas weiter der Quai du Havre. Westlich von der Brücke der *Quai de Paris*, nördlich führt die Strasse *rue du Grand-port* zum Mittelpunkt der Stadt. Die Fortsetzung derselben sind die *rue des Carmes* und die *rue Bovoisine*. In diesen Strassen sind die elegantesten Magazine.

Ende der *rue Grand port* wende man sich rechts zur schönen **Cathedrale, Notre-Dame de Rouen**, eines der merkwürdigsten gothischen Bauwerke des 15. und 16. Jahrhunderts. Das *Portail de Calendre*, unglücklicherweise durch eine Strasse, welche auf die Cathédrale stösst, vom Hauptportal getrennt, ist ein Meisterwerk einer eigenthümlichen Sculptur, deren Einzelheiten die Begebenheiten des Lebens Christi darstellen. Das *Portail des Libraires* stellt das jüngste Gericht dar. Der südliche Thurm, genannt *Tour de Beurre*, ist in der Mitte mit zwei offenen Gallerien geschmückt. Er barg ehemals die berühmte Glocke *George d'Ambroise*, ein Geschenk dieses Ministers Ludwig's XII, welche die grösste der Welt war, die je existirt hat; sie wurde 1793 umgeschmolzen. Das Innere der Kirche, 440 F. lang, 90 F. breit, ist prächtig. Drei grosse Rosen in gothischer Form geben demselben Licht. In den Kapellen, welche das Schiff abschliessen, sieht man das Grabmal *Rollo's*, welcher nach seiner Taufe den Namen *Robert I.*, Herzog der Normandie († 927), annahm, und das seines Sohnes *Robert II.* Die Glasgemälde sind aus dem 13. Jahrhundert. In der Kapelle der Jungfrau Maria, hinter dem Hochaltar,

sieht man eine Statue *Richard's Löwenherz* († 1199), welche nur ein historisches Interesse hat; die **Grabdenkmale** des Cardinals *George d'Ambroise* und seines Neffen in weissem und schwarzem Marmor, aus dem 16. Jahrhundert, und das des *Louis de Brézé*, welcher Senehall der Normandie war.

Geht man die *rue des Carmes* hinunter, so tritt man rechts in die *rue de l'Hôpital*, welche zur **Kirche von St. Ouen**, ehemals von der Abtei gleichen Namens abhängig, führt, ein wahres Meisterstück gothischer Baukunst, der Cathedrale weit überlegen, vielleicht das reinste gothische Baudenkmal der Welt, jedenfalls dasjenige, welches die grösste Harmonie in seinen zu verschiedenen Zeiten gebauten Theilen zeigt. Chor und Kapellen aus dem 14., Schiff und Thurm aus dem 15. Jahrhundert. Die Kirche liegt sehr hübsch mitten in einem Garten. Der Thurm, von 260 F. Höhe, ist allein schon ein Meisterstück. Seine offene Kranzleiste ist von einer unvergleichlichen und geschmackvollen Leichtigkeit und ruht auf 4 Pfeilern, von denen jeder aus 24 Säulen zusammengesetzt ist. Schöne Aussicht von der obersten Gallerie. Am *Südportal* unzählige Statuen, Zeichen, Embleme und Capricen aller Art; oberhalb der Thür eine im Grabe liegende Maria, Engel nahen sich, um sie in den Himmel zu tragen. Das Innere ist 420 F. lang, 78 F. breit, 100 F. hoch und ein grosses Oval, umgeben von Säulen. Die langen Reihen der Arcaden erhalten Licht durch drei Fensterrosen. Die Kirche selbst erhält ihr Licht durch 125 gemalte Fenster. Wenn man am ersten östlichen Pfeiler beim grossen Weibkessel sich hinstellt, so sieht man das Gewölbe der Kirche in seiner ganzen Ausdehnung. Eilf Kapellen umgeben den Chor, in der Agneskapelle ruhen die Ueberreste eines der Baumeister der Kirche, *Alex. Berneval*, welcher durch Henkers Hand starb, weil er einen seiner Schüler erdolchte, welchem er die Construction der östlichen Rose übertragen hatte und der ihn dadurch überflügelte.

Die Kirche **St. Maclau** nennt man gewöhnlich ein Nachbild der Kirche St. Ouen; an ihr ist aber nur ein schönes Portal, die Holzsculpturen der Thüren, so wie eine Wendeltreppe bemerkenswerth.

Der Reisende, dem noch Zeit übrig bleibt, sehe sich das **Palais de Justice** an, welches 1449 unter Ludwig XII. erbaut wurde, mit einem grossen Saal (*salle des Procureurs*), 160 F. lang und 50 F. breit, und der noch heut die Bewunderung der Architecten erregt. Die *Façade*, ebenfalls höchst beachtenswerth, ist über 200 F. lang. Um die verschiedenen Säle zu sehen, wendet man sich an den *Concierge* (1½ fr. Trinkgeld).

Zwischen *Rouen* und *Havre* fährt man mit gewöhnlichem Zug in 3½ St., per Schnellzug in 2½ St. Die Bahn bleibt auf dem rechten Seineufer und entfernt sich bedeutend vom Flusse. Man nehme seinen *Platz links*. Durch zwei Tunnel, bei dem niedlichen Dorfe (l.) *Deville* vorbei, erreicht man die Stationen (l.) *Maromme*, (r.) *Ma-launay*, wo sich die Bahn nach Dieppe abzweigt; dann durch einen Tunnel und über den 1600 F. langen, von 27 Bogen gestützten *Viaduct* von *Barentin*. Folgen (r.) *Pavilly*, *Motteville*, (l.) *Yvetot*, Stadt mit 9000 Einw., unsterblich durch das erste Gedicht *Béranger's*; (l.) *Bolbec*, Stadt mit 10,000 Einw., der *Viaduct* von *Merville*, die

alte Stadt (1.) *Honfleur* an der Lezarde, welche sich in die Seine ergießt, ehemals berühmter Hafen, bekannt durch die Belagerung von 1415, wo sie von Heinrich V., König von England, erobert wurde. Folgt *Grasville* und

Le Havre, Stadt mit 20,000 Einw., einer der grössten Häfen Frankreichs (*Hôtel Frascati*, am Meer, mit Bädern; *Hôtel de l'Europe* (rue de Paris), *Hôtel Weiler* (rue Notre-Dame, in der Nähe der Eisenbahn), *Café Renard*).

Der Bahnhof ist unfern des Canals Vauban, nahe der *Cours Napoléon*. Der Hafen und dessen Leben sind die Merkwürdigkeiten der Stadt. Der Hafen, bei der Ebbe nicht sehr mit Wasser gefüllt, besteht aus 5 Bassins (*du Commerce, du Bain, du Roi, de Vauban* und *de la Floride*). Die schönste Strasse ist die *rue de Paris*; sie durchschneidet die Stadt von Nord nach Süd. Der Hauptspaziergang der Einwohner und der Badegäste ist der **Hafendamm** (la jetée), rechts beim Eingang zum Hafen. Schöne Aussicht vom Leuchthurm, rechts auf der Seite nach *Ingouville* zu, woselbst zahlreiche Villen der Bewohner von Havre. Links, auf dem andern Ufer der Seine, **Honfleur**, Handelsstadt und Hafen mit 19,000 Einwohnern.

Dampfschiffahrt: Nach *Brighton, Dünkirchen, Hamburg, New-York, Rotterdam, St. Petersburg* etc.

REISE NACH LONDON.

Dampfschiffahrt zwischen dem Festlande und dem Hafen von London. (Die Preise sind häufigen Aenderungen unterworfen.) Von Amsterdam, 1 Mal wöchentlich, 1 Liv. 10 Shill. und 17½ Shill.; von Antwerpen, Mittw. und Sonnt. 11 Uhr Vormittags, in 17 St. für 1 Liv. 7 Shill. und 1 Liv., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte; von Boulogne, täglich in 2½ St., für 14 Shill. und 10 Shill., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte; von Bremen, 1 Mal in 2 Wochen; von Calais, 2 Mal wöchentlich, für 14 Shill. und 10 Shill.; von Dünkirchen, 3 Mal wöchentlich, für 10 Shill. und 7 Shill., Steward 15 Shill.; von Hamburg, 2 Mal wöchentlich, in 38—42 St., für 2 Liv. und 1 Liv. 5 Shill., Steward 4 Shill. (manche der Schiffe sehr gut); von Havre, alle 5 Tage, für 14 Shill. und 10 Shill., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte; von Ostende, 3 Mal wöchentlich, für 18 Shill. und 14 Shill., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte; von Rotterdam, 4 Mal wöchentlich, für 1 Liv. 10 Shill. und 17½ Shill., Kinder unter zehn Jahren die Hälfte (mit dieser Linie stehen die Rheindampfschiffe in Verbindung, auf denen man sich direct nach London einschreiben lassen kann).

Eisenbahn und Dampfschiffahrt über Küstenstädte. Von Calais über Dover, täglich 2—3 Mal, Seefahrt 1½ St., Eisenbahnfahrt 2½ St., für 1 Liv. 10 Shill. und 1 Liv. 8 Pence; von Ostende über Dover, täglich (Sonntag ausgenommen), 6 St. Seefahrt, 2½ St. Eisenbahn, für 1 Liv. 7 Shill. 9 Pence und 1 Liv. 5 Shill. 3 Pence; von Boulogne über Folkestone, für 1 Liv. 8 Shill. 6 Pence und 19 Shill. 8 Pence; von Dieppe über Newhaven (Brighton), für 18 Shill. und 14 Shill., 3 Mal wöchentl., im Sommer täglich excl. Montag; von Havre über Southampton, für 1 Liv. 2 Shill. 6 Pence und 16 Shill., 3 Mal wöchentlich; von Hamburg über Hull, jeden Sonntag und gelegentlich, für 1 Liv., oder 10 Shill. nach Hull, von wo Dampfschiffahrt, für 6 Shill. 6 Pence und 4 Shill., und Eisenbahn nach London.

Landesmünzen. Man rechnet nach Pfund Sterling zu 20 Shilling à 12 Pence in Gold, so dass kein Agio der Goldmünzen gegen Silbermünzen stattfindet. Man hat in Gold ganze und halbe Sovereign, zu 20 und 10 Shilling.

LONDON.



Ferner **in Silber** ganze und halbe Kronen zu 5 und 2½ Shilling, Florins, die jetzt vorzugsweise ausgeprägte Münze, zu 2 Shilling, 1 Shillingstücke und 6, 4 und 3 Pencestücke. Endlich **in Kupfer** 1, ½ und ¼ Pennystücke. Ausserdem circuliren **Noten der Bank von England** zu 5 und 10 Pfund und höheren Beträgen. — Der Fremde hat sich sowohl vor dem Verwechseln der verschiedenen Münzstücke, als vor falscher Münze in höherem Grade in Acht zu nehmen. Am häufigsten werden Florins mit halben Kronen und 4 mit 3 Pencestücken verwechselt. **Falsche Münze** ist daran kennbar, dass sie sich leichter biegen und ritzen lässt, als falscher Silber, auch sich fetter anfühlt und beim scharfen Aufwerfen klappert, statt zu klingen. Diese Proben schützen indessen nur gegen die schlechteren Nachahmungen, die in sehr grosser Ausdehnung Umlauf haben. Die besseren Nachahmungen der Silbermünzen, so wie die der Goldmünzen, sind nur am leichteren Gewichte herauszufinden, welches der Geübte durch Abwägen auf der Fingerspitze ermittelt. — 1 Pfund Sterling ist = 6 Thlr. 20 Sgr. Preussisch, oder 12 fl. Rhein., oder 10 fl. C.-M., oder 25 Franken; 1 Shilling = 10 Sgr. Preuss., oder 36 xr. Rhein., oder 30 xr. C.-M., oder 1 fr. 25 ct.; 1 Penny = 10 Pf. Preuss., oder 3 xr. Rhein., oder 2½ xr. C.-M., oder 10³/₁₀₀ ct.

Vergleichende Münz-Tabelle.

England.			Nord-Deutschland.		Oesterreich.		Süd-Deutschland.		Frankreich, Belgien und die Schweiz.		Hamburg und Lübeck.		
Liv.	Sh.	Penc.	Thlr.	Sgr.	fl.	xr.	fl.	xr.	Fr.	Cent.	Mrk.	Schill.	
—	—	1	—	—	10	—	2½	—	3	—	—	1½	
—	—	2	—	1	8	—	5	—	6	—	—	2½	
—	—	3	—	2	6	—	7½	—	9	—	—	3½	
—	—	4	—	3	4	—	10	—	12	—	—	4½	
—	—	5	—	4	2	—	12½	—	15	—	—	5½	
—	—	6	—	5	—	—	15	—	18	—	—	6½	
—	—	7	—	5	10	—	17½	—	21	—	—	8	
—	—	8	—	6	8	—	20	—	24	—	—	9½	
—	—	9	—	7	6	—	22½	—	27	—	—	10½	
—	—	10	—	8	4	—	25	—	30	1	—	11½	
—	—	11	—	9	2	—	27½	—	33	1	—	12½	
—	1	—	—	10	—	—	30	—	36	1	—	13½	
—	2	—	—	20	—	—	1	12	2	50	1	11½	
—	3	—	1	—	—	1	30	1	48	3	75	2	9½
—	4	—	1	10	—	2	—	2	24	5	—	3	6½
—	5	—	1	20	—	2	30	3	—	6	25	4	4½
—	6	—	2	—	—	3	—	3	36	7	50	5	2½
—	7	—	2	10	—	3	30	4	12	8	75	6	—
—	8	—	2	20	—	4	—	4	48	10	—	6	13½
—	9	—	3	—	—	4	30	5	24	11	25	7	11½
—	10	—	3	10	—	5	—	6	—	12	50	8	9½
—	11	—	3	20	—	5	30	6	36	13	75	9	6½
—	12	—	4	—	—	6	—	7	12	15	—	10	4½
—	13	—	4	10	—	6	30	7	48	16	25	11	2½
—	14	—	4	20	—	7	—	8	24	17	50	12	—
—	15	—	5	—	—	7	30	9	—	18	75	12	13½
—	16	—	5	10	—	8	—	9	36	20	—	13	11½
—	17	—	5	20	—	8	30	10	12	21	25	14	9½
—	18	—	6	—	—	9	—	10	48	22	50	15	6½
—	19	—	6	10	—	9	30	11	24	23	75	16	4½
1	—	—	6	20	—	10	—	12	—	25	—	17	2½
2	—	—	13	10	—	20	—	24	—	50	—	34	4½
3	—	—	20	—	—	30	—	36	—	75	—	51	6½
4	—	—	26	20	—	40	—	48	—	100	—	68	9½
5	—	—	33	10	—	50	—	60	—	125	—	85	11½
10	—	—	66	20	—	100	—	120	—	250	—	171	6½

Reisegeld. Nächst Accreditiven oder Wechseln versehe man sich mit Sovereigns. Von auswärtigem Gelde ist gewöhnlich französisches und am meisten preussisches Papiergeld gut umzusetzen. Die „Exchange-Bank von Bauer & Comp.“ (113 Leaden-hallstreet, City) ist der beste Platz für das Umsetzen deutscher Geldsorten in englische.

Omnibus. Auf allen Eisenbahnhöfen Londons findet man *Omnibus*, deren zahlreiche Linien überhaupt fast jeden Punkt der Stadt und ihrer Umgebung mit jedem andern verbinden. Die **Preise** einer Fahrt sind, je nach der Linie und der Länge sehr verschieden, von 2 Pence bis zu 1 Shilling für die Fahrten in die weitere Umgegend. Die häufigsten Sätze sind indess 6 Pence, wenn die Fahrt den Mittelpunkt der Stadt kreuzt, und 4 Pence, wenn sie auf einer Seite desselben bleibt. Die verschiedenen Sätze des Fahrpreises sind in jedem Omnibus auf der *inneren* Seite der Thür vermerkt, dagegen sind die Hauptpunkte, welche die Linie berührt, auf verschiedenen Stellen aussen angeschrieben. Die **Hauptknotenpunkte** der Omnibuslinien muss sich der Fremde, um die Omnibus gut benutzen zu können, auf dem Stadtplan aufsuchen — viele Pläne geben sie besonders an — und dem Gedächtniss einprägen. Es sind vorzüglich in der *City*: die *Bank*, der *Blackwallbahnhof* und die *Londonbrücke* nebst dem *Südostbahnhofe*; im **Westend**: *Charingcross*, *Regentcircus Piccadilly* und *Regentcircus Oxfordstreet*, *Sloamstreet* und *Marble-Arch*; im **Norden**: die Taverns „*York and Albany*“, „*Mother Red Cap*“ und „*Angel-Inn*“; im **Osten**: *Whiteshapel*, und auf der **Südseite** der Themse die Tavern „*Elephant and Castle*“. Die **Führer** der Omnibus rufen die Namen dieser Plätze unablässig aus, so dass man leicht den Omnibus herausfindet, den man braucht. Das **Zeichen**, um ihn anhalten zu machen, ist ein Emporheben eines Fingers oder der Zuruf „*bus*“. Man muss immer aus dem Wagen selbst das Fahrgeld bezahlen, und nicht erst, wenn man ausgestiegen ist.

Cabriolets. Die zweirädrigen **Cabriolets** und vierrädrigen **Hackney-Coaches**, welche ohne Unterschied **Cabs** genannt werden und stets nur ein Pferd haben, können nach der *Entfernung* oder nach der *Zeit* genommen werden. Nach der *Entfernung* kostet die Meile und der Bruchtheil einer Meile 6 Pence, sowohl für eine als zwei Personen. Für *jede Person* über *zwei* sind noch 6 Pence im Ganzen, gleichviel welches die Entfernung, zu zahlen. Nach der *Zeit* genommen, kostet ein Cab 2 Shilling für *die Stunde* und 1 Shilling für *jede halbe Stunde* darüber. Bei einer Entfernung von mehr als 4 Miles von Charing-Cross hat der Cabführer Anspruch auf Vergütung der Rückfahrt bis an die Grenze. Die Mehrzahl der Cabführer versuchen dem Fahrgast mehr abzapressen als ihnen zukömmt, vorzüglich indem sie die Entfernung zu hoch veranschlagen. Man hat vielfache Vorkehrungen gegen diesen Missstand zu treffen versucht, aber es ist bis jetzt nicht gelungen, ihn ganz zu beseitigen. In den *Zeitungs-läden* werden *Entfernungstabellen* und *Stadtpläne* mit einem *Entfernungsnetze* verkauft; an einzelnen vielbesuchten Stellen sind *Tafeln* mit *Entfernungsangaben* aufgerichtet, und endlich, wenn nichts anderes übrig bleibt, kann der Fahrgast den Cabführer zwingen, ihn nach dem nächsten Polizeigerichtshofe zu fahren, um den Streit augenblicklich entschieden zu haben. Fällt die Entscheidung gegen den Fahrgast aus, so muss derselbe indess auch noch für diese Fahrt bezahlen. Am besten ist es, sich über die beim Preise zu Grunde zu legende Entfernung vorher zu verständigen.

Themsedampfschiffe. Auch die Themse hat ihre Omnibus, und

zwar eine grosse Anzahl verschiedener Linien solcher *Dampfschiff-omnibus*, die sowohl wegen ihrer Billigkeit, als der Annehmlichkeit der Fahrt, den Fremden besonders zu empfehlen sind. Zwischen der *City* und *Westminster* fahren drei Linien zu $\frac{1}{2}$, 1 und 2 Penny. Die 2 Penny-Linie hat den Vorzug, dass sie an allen dazwischen liegenden Brücken nebst andern Stationen anlegt. Die über die *City* und *Westminster* hinausgreifenden Linien, welche 3, 4 und 6 Pence, je nach der Entfernung, erheben, bedecken das Themsegebiet von *Kew* bis *Woolwich* und haben sehr zahlreiche Anlegepunkte. **Kahnführer** findet man auf vielen Punkten der Themse, besonders im Hafen. Es ist bei ihnen, wie bei den Cabführern, rathsam, den zu zahlenden Preis vorher abzumachen.

Gasthöfe (Hotels). Bei der Wahl eines Gasthofs in London kommen so viele Umstände in Betracht, dass hier nur ganz allgemeine Fingerzeige gegeben werden können. Es ist zunächst zu bemerken, dass, mit Ausnahme der fashionablen *West-end-hotels*, die Gasthöfe nicht theuer, aber auch in der Vollendung der Einrichtung den deutschen Gasthöfen durchaus nicht an die Seite zu stellen sind. Demnächst ist über die innere Anordnung in den Londoner Gasthöfen folgendes zu bemerken: *Herren*, die nicht von *Damen* und *Kindern* begleitet sind, nehmen nur ein *Schlafzimmer*, welches selbst in den besten Gasthöfen verhältnissmässig sehr billig ist, und *kein* besonderes *Wohn- und Speisezimmer*, sondern benutzen zu solchen die öffentlichen Räume des Gasthofs, in denen sie ihr Frühstück, Mittag und Abendbrod verzehren, ihre Zeitung lesen und männlichen Besuch empfangen können. Dagegen ist es Landessitte und zugleich aus *gewichtigen* Rücksichten zu empfehlen, für *Damen* und *Kinder* ein besonderes Wohnzimmer (*sitting room*) zu miethen und dort mit ihnen die Mahlzeiten einzunehmen. Wer dies aus Sparsamkeitsrücksichten oder um die Neugier seiner Familie auf englische Unterhaltung zu befriedigen zu vermeiden wünscht, muss besonders vorsichtig in der Wahl seines Gasthofs sein, dieselbe nur auf besondere Empfehlung treffen und vorzüglich die als *Commercial-Hotels* bezeichneten Gasthöfe, sowie den *Commercial-Room* in *allen* Gasthöfen vermeiden. Er wird im Ganzen in solchem Falle am besten thun, entweder, wenn er sich mindestens eine Woche aufzuhalten gedenkt, einem Kosthause (*boarding-house*, s. Seite 161), oder andernfalls einem auf deutsche oder französische Art eingerichteten Gasthofe, deren es mehrere giebt, den Vorzug zu geben. In den letzteren hat er aber keine Gelegenheit mit den Eingebornen in Berührung zu kommen; auch lassen sie, im Punkte guter Einrichtung, *mindestens* ebensoviel zu wünschen übrig, als die englischen Gasthöfe.

Die beiden *vornehmsten*, aber auch *theuersten* Gasthöfe, in welchen man sich auf Rechnungen, wie sie auf dem Festlande ganz unerhört sind, gefasst machen muss, sind *Mivart's Hotel* (Brookstreet) und *Clarendon-Hotel* (New Bond-street). Es folgt demnächst eine Anzahl von Gasthöfen in *St. James-street*, *St. James-square*, *Charing-Cross*, *Picadilly* und ihren Seitenstrassen, *New Bond-street* und ihren Seitenstrassen, und der *westlichen* Hälfte von *Oxford-street* und ihren Seitenstrassen, die in den Preisen und dem gesellschaftlichen Range

der Besucher ungefähr einander gleich stehen. Es sind ihrer zu viele um sie namhaft zu machen, und es wird genügen, die folgenden als Beispiele zu nennen: *Fladony's Hotel* (Old Cavendish-street Oxford-street), *Morley's Hotel* (Charing-Cross) und *Fenton's Hotel* (St. James-street).

Zur selben Classe zählen die grossen **Eisenbahn-Gasthöfe**, an oder auf den Bahnhöfen, die zu den besten Londons gehören und in der Pracht und Grösse der Einrichtung alle übrigen übertreffen, aber das Missliche einer beträchtlichen Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt haben. Es sind diese das *Great-Western-Hotel* (Paddington; das beste), das *Euston-Hotel* (Euston-square), das *Great-Northern-Hotel* (Kings-Cross). In der Nähe der Bahnhöfe befinden sich auch viele Gasthöfe einer billigeren Classe.

Eine **dritte Klasse** von Gasthöfen, wie sie durch Lage, Preise und Gesellschaft der grossen Masse der deutschen Geschäfts- und Vergnügungsreisenden am meisten zusagen dürften, findet sich vorzugsweise auf der westlichen Grenze der *City* und den anstossenden Theilen des westlichen Londons. *Anderton's Hotel* und *Portugal-Hotel* (Fleet-street, beide für Beköstigung besonders preiswürdig) liegen in dem historisch, politisch und literarisch interessantesten Bezirke der Stadt. *York-Hotel* und *Kaizer's Hotel* (mit deutscher Bedienung; Bridge-street-Blackfriars) sind die ebenfalls empfehlenswerthen Sammelpunkte eines anständigen geschäfttreibenden und landwirthschaftlichen Publikums. Auch *Cathedral-Hotel* an der Paulskirche (mit guter Table d'hôte für 1 Shill. 6 Pence) und *Queens-Hotel* (St. Martins le Grand, gegenüber der Post) gehören zu derselben Classe. In dem Viertel der *Schauspieler* und *Tonkünstler*, in der Nähe des *Covent-Garden-Markts*, haben *Hummum's Hotel* (old and-new Covent-Garden), *Royal-Opera-Hotel* (Bowtstreet), *Albion-Hotel* (gegenüber dem Drury-lane-Theater, wo ein guter Mittagstisch nach der Karte) wieder ihre besondere, durch ihre Lage gebotene Anziehungskraft. Im Allgemeinen sind die **Preise** in allen Gasthöfen dieser Classe, im Verhältniss zur Leistung und **mit dem Maassstabe Londons** gemessen, niedrig. Im eigentlichen *Westende*, in der Nähe von *Regent-street*, *Haymarket* und *Leicester-square*, ist *John O'Groat's Hotel* (Rupert-street Coventry-street) ein vorzüglicher, in der Beköstigung ganz vortrefflicher Gasthof dieser Art. So in der östlichen *City* der *George and dragon* (Cornhill).

Die im Range hierauf folgenden Gasthöfe sind über die ganze Stadt verbreitet und der Uebergang von ihnen zu den blossen *Schenkhäusern* (*Public-houses*), von denen ebenfalls viele Schlafzimmer zu vermietthen haben, ist ein so allmählicher, dass sich ihre Anzahl und ihr Charakter nicht mehr bestimmen lässt.

Es bleiben nun noch die **fremden Gasthöfe** übrig, von denen unter den deutschen das schon erwähnte *Kaizer's Hotel* und im äussersten Nordosten der *City* *Seyd's* und *Klein's deutsche Gasthöfe*, beide dicht nebeneinander auf *Finsbury-square*, zu nennen sind. Es giebt ausserdem noch eine grosse Anzahl deutscher Gasthöfe, einige im *Westende*, die Mehrzahl aber im *östlichen London*, nahe der *Themse*, die indess ebenfalls nicht viel mehr als Schenkhäuser mit Schlaf-

stellen sind. Unter den *französischen Gasthöfen* sind das *Hôtel de la Sablonnière* und das *Hôtel de Provence* auf Leicestre-square die besten; sie sind aber verhältnissmässig theuer und die billigen französischen Gasthöfe sind sehr schmutzig und schlecht.

Kosthäuser (Boarding-houses) sind über ganz London in ausserordentlich grosser Anzahl verbreitet und bieten eine besondere Art des Unterkommens für Fremde neben den Gasthöfen dar. Da sie nur selten ihre Bestimmung durch ein Thürschild anzeigen, muss man sich die Adresse eines solchen vorher verschaffen. Man kann in denselben einen Abschluss für *volle Kost* und für *halbe Kost*, d. h. mit Ausschluss der Mittagstafel, treffen. Letzteres ist für Reisende, die nicht für längere Zeit in London zu bleiben wünschen, zur Bewahrung der freien Verfügung über ihre Zeit während des Tages, vorzuziehen. Gewöhnlich kann man in denselben nur Schlafzimmer erhalten und ist für den Rest des Tages auf die gemeinschaftlichen Zimmer (*Drawing-room* und *Dining-room*) angewiesen. Die **Preise** sind verschieden und man kann in der That ausserordentlich billig abschliessen; sie gehen in einzelnen Fällen bis auf 15 Shill. die Woche herunter, erheben sich aber auch bis zu 2 Liv. 10 Shill. Der gewöhnlichste Preis für volle Kost ist 1 Liv. 15 Shill. die Woche und für halbe Kost 1 Liv. *Getränke* sind in allen Kosthäusern besonders zu bezahlen. Nur in wenigen derselben ist Gelegenheit für Raucher. Die Veränderungen in diesem Geschäftszweige sind zu gross, als dass Adressen angeführt werden könnten. Die besten Kosthäuser sind in der *City*, vorzüglich aber in *Bloomsbury*, in der Nachbarschaft von *Russel-square*. Die Gelegenheit zur Uebung in der englischen Sprache ist in den Kosthäusern, wo sich die Kostgänger auf den Fuss gesellschaftlichen Verkehrs stellen, viel grösser als in den Gasthöfen.

Möblirte Zimmer. In keiner Stadt ist die Sitte des Vermiethens *möblirter Zimmer* und ganzer *möblirter Häuser* so ausgedehnt und sind die Einrichtungen dafür so regelmässig als in London.

Zum bessern Verständniss der Rathschläge, welche hinsichtlich des *Miethens möblirter Zimmer* oder eines *möblirten Hauses* zu geben sind, ist es nöthig, die innere Eintheilung eines englischen Hauses zu berühren. Zunächst ist zu bemerken, dass jedes Haus eigentlich nur auf eine einzige Familie eingerichtet ist. Es ist deswegen nur zwei, höchstens drei Fenster breit und hat keine nebeneinander liegende Zimmer, indem in jedem Stockwerk sich nur ein Vorder- und ein Hinterzimmer, das letztere zuweilen mit einer kleinen Kammer verbunden, befindet. Nur das zweite und dritte Stockwerk, in welchen sich, nach der Regel, nur Schlafzimmer befinden sollen, sind manchmal jedes in drei oder auch vier dieser stets sehr kleinen Schlafzimmer getheilt. Ein *unterirdisches Geschoss*, durch einen Graben (*area*) von der Strassen geschieden, enthält nur die Küche und Waschküche des Hauses, während der Hauptkeller sich unter dem Strassenpflaster mit einem Eingang vom Kellergraben befindet. Ausserdem befindet sich in diesem Geschoss in einem vollständig eingerichteten Hause das Frühstückzimmer (*Breakfast-room*). Im *Erdgeschoss* des Hauses befinden sich zwei durch den Flur (*passage*) in

der Grösse beschnittene Zimmer (*parlours*), von welchem eins als Speisezimmer (*dining-room*), das andere zuweilen als Studienzimmer, zuweilen als Schlafzimmer benutzt wird, oder auch mit dem vorderen Speisezimmer unmittelbar verbunden ist. Im *ersten Stock* ist das vordere, geräumige und mit grossem Luxus möblirte Zimmer, das Gesellschafts- und Damenzimmer (*drawing-room*), während das hintere entweder als zweites Gesellschaftszimmer oder Schlafzimmer benutzt wird. In diesem Stock sind die beiden Zimmer stets durch eine grosse Flügelthür miteinander verbunden, und alle besseren Häuser haben einen Balcon mit Glasthür. Die *oberen Stockwerke* bestehen, wie gesagt, ganz und gar aus Schlafzimmern. In jedem Zimmer des Hauses ist eine Klingel, die nach dem Kellergeschoss leitet.

Wird ein Haus dieser Beschreibung, welche bei weitem auf die Mehrzahl der Londoner Wohnhäuser, in denen sich kein Ladengeschäft befindet, genau passt, nun auf das *Vermiethen möblirter Zimmer* eingerichtet, so kann es auf verschiedene Weise in Parcellen zerlegt werden, die gewöhnlichsten aber sind die folgenden: Die *beste* Parcellen für eine einzelne Person oder ein Ehepaar, welches gleich einer einzelnen Person gilt und stets nur ein Bett enthält, ist das Vorderzimmer im ersten Stock als Wohnzimmer und ein unmittelbar darüber befindliches und eben so grosses Schlafzimmer (*drawing-room-lodgings*). Statt des letzteren kann auch das Hinterzimmer im ersten Stock als Schlafzimmer gegeben sein. Eine *zweite* Parcellen wird durch das Vorderzimmer im Erdgeschoss und ein Schlafzimmer in den oberen Stockwerken oder das hintere Zimmer im Erdgeschoss als Schlafzimmer gebildet (*parlour-lodgings*). Zuweilen ist ein grosses Vorderzimmer im zweiten Stock aus einem Schlafzimmer, was seine eigentliche Bestimmung in ein Wohnzimmer verwandelt und bildet mit einem hinteren Schlafzimmer eine *dritte* Parcellen (*second-floor-lodgings*). Endlich werden, in ungeheurer Anzahl, über ganz London einzelne Schlafzimmer vermietet.

Zwischen diesen Parcellen waltet eine Art ständischen Unterschieds ob, an welchen indess Fremde sich nur zu kehren haben, wenn sie auf englische Familienbekanntschaft oder Geschäftsverbindung angewiesen sind. Der Preisunterschied ist in Folge dessen grösser, als der Unterschied in der Einrichtung zu rechtfertigen scheint.

Die *Abmachung* und *Zahlung* ist wöchentlich, doch kann auch auf einzelne Tage abgeschlossen werden. Wer *Wohn- und Schlafzimmer* miethet, hat damit auch die *Hausbedienung* gemiethet, als wäre es seine eigene, und muss sich in diesem Punkte nicht im geringsten geniren. Auf seinen Klingelzug muss die Bedienung jedesmal erscheinen, alle Geräthschaften, die er braucht, müssen ihm in unbegrenzter Ausdehnung zu Gebote gestellt werden, und die Köchin muss für ihn kochen. Nur weitere Gänge für ihn zu machen ist die Bedienung nicht verpflichtet. Für seine *Mahlzeiten* kann er entweder besonders abschliessen, obgleich man sich nicht überall darauf einlässt, oder er kauft die dazu nöthigen Lebensmittel selbst ein, welches das Gewöhnliche ist. Dies hat nicht die geringste Schwierigkeit, da alle Ladenhalter was man bei ihnen kauft, augenblicklich ins Haus schicken. Es ist rathsam, Butter, Thee, Zucker und dergleichen unter Verschluss im Zimmer zu halten. Diese Ar-

tikel unterliegen, wenn man sie sorglos behandelt, dem was die Engländer „*self-consumtion*“ Selbstverzehrung nennen, fast in allen, auch den besten möblirten Wohnungen.

Die **Preise** für *Drawing-room-lodgings* sind sehr verschieden und richten sich theils nach der Strasse und dem Stadtviertel, theils nach dem Luxus der Möblirung und der Zahl der Bedienung im Hause. Die allerbilligsten sind eine Guinée (1 Liv. 1 Shill.) wöchentlich und wohl am leichtesten auf der *Südseite der Themse* bei *Waterloo-bridge* oder in der Nachbarschaft von *Queen-square* und *Brunswick-square* in Bloomsbury zu finden. Diese Fälle sind indess überall selten. Häufiger findet man *Drawing-rooms* für 1 Liv. 5 Shill. und 1 Liv. 10 Sh.; zwischen 1 Liv. 10 Shill. und 2 Liv. ist der gewöhnliche Preis. In den modischeren Theilen des *Westends* werden 3 und 4 Liv. gefordert. Die „*Season*“, von März bis Juli, macht einen bedeutenden Unterschied und steigert die Preise, besonders der *Drawing-rooms*, ausserordentlich. *Parlour-lodgings* gehen von 10 Shill. wöchentlich (aber nur für einen einzelnen Herrn) bis 1 Liv. 15 Shill. in der grossen Masse. In ihnen trifft man entschieden die preiswürdigste Wahl. *Second-floor-lodgings* sind um ein wenig billiger. Ein *einzelnes Schlafzimmer*, das noch irgendwie brauchbar für einen Fremden, kostet 6 Shill. und für 15 Shill. sind die allerbesten zu haben.

Kaffeehäuser (Coffee-houses). In England sind Kaffeehäuser ganz etwas anderes als auf dem Festlande. Zunächst bieten auch sie eine Gelegenheit des Unterkommens für Fremde, denn viele von ihnen vermieten **Schlafzimmer**. Für einen Reisenden mit beschränkten Mitteln ist nichts mehr zu empfehlen, als ein Schlafzimmer in einem guten Kaffeehause zu nehmen. Er wird dann den Aufenthalt in London durchaus nicht theuer, sondern entschieden billig finden. Der **Preis** der *Schlafzimmer* in denselben läuft von 1—1½ Sh. täglich. In denselben ist *Frühstück*, *Mittagbrod* und *Abendbrod* zu erhalten. Dabei liegen in den besseren Kaffeehäusern eine grosse Menge Zeitungen aus. In *Crown-Coffee-house* in Holborn, in seiner Art das beste in London, sind folgendes die Preise: ein *Schlafzimmer* 1 Shill. 6 Pence, eine *Tasse Kaffee* oder *Thee* 2 Pence, ein *Teller Fleisch* (nur kalt, aber sehr gut) 4 Pence, ein *Teller Gemüse* 1 Pence, eine geröstete *Hammelschnitte (mutton-chop)* 6 Pence, ein *Rumpsteak* 10 Pence, ein *Teller Brod* und *Butter* 2 Pence etc. — In keinem Kaffeehause darf geraucht werden.

Speisehäuser (Dining-rooms). Speisehäuser sind am besten und zahlreichsten in der *City*, doch fehlen sie auch dem *Westende* nicht. Man bezahlt in ihnen nach der Karte und nicht, wie in den Gasthöfen, nach der Mahlzeit. Die Züth der Speisen ist im Ganzen in ihnen gut, nicht aber deren Zubereitung, die bei der rohen englischen Weise geblieben ist. Die **Preise** sind bei der Grösse der Portion — man isst in England mehr als anderswo, in Folge des Klimas — nicht theuer. In der *City* sind als billig und gut zu empfehlen: *Pamphilon* (Throgmorton-street), *Isant* (Bucklersbury), *Lord-ships-larder* und *Lake* (Cheapside); westlich von *Tempel-bar* sind *Clement's Dining-rooms* (Clements-church) und *European* in Coventry-street von derselben Art. Einer besseren Classe gehören *Simpson* in Cheapside, *European* in Cheapside, *John O'Groat's* in Ruppert-street,

Campbel und *Times* in Regent-street und *Scotch-stores* in Oxford-street an. Sehr gut, aber theuer, mit französischer Kochart, wird man in den grossen Speisesälen der *Conditorei* von *Verey* in Regent-street bedient. Die *Wellington dining-rooms* in James-street, in welche der ehemals berühmte Crockford-Club verwandelt ist, sind wegen der soliden Pracht der Localität eines Besuches werth. In *Haymarket* und auf *Leicester-square* befinden sich zahlreiche französische Speisehäuser. Ein deutsches ist das *National* in Cranbourni-street. Mit dem berühmten *Cigar-divan* im Strand, dem Rendez-vous der Schachspieler, ist ein vortrefflicher Speisesaal verbunden. Diese Adressen sind natürlich nur einzeln herausgegriffen und nicht erschöpfend, was unmöglich wäre.

Clubs. Obgleich die Clubs eine Nationalinstitution im engen Zusammenhange mit dem politischen und gesellschaftlichen Leben Englands sind, so ist der Besuch derselben und der Genuss der Bequemlichkeiten, die sie bieten, dem Fremden doch nicht ganz verschlossen; aber es bedarf der Einführung durch ein Mitglied. Von dem Luxus des Clublebens kann man sich schwerlich eine Vorstellung machen, wenn man es nicht gesehen hat. Die grossen Clubs, welche alle in *Pall-Mall*, *St. James-street* und *St. James-square* dicht nebeneinander liegen, sind sämmtlich, im äusseren Bau sowohl als der inneren Einrichtung, Paläste. Es sind nicht bloss Plätze für Geselligkeit — im Gegentheil, diese findet in denselben nur im beschränkten Maasse statt, und zwei Clubmitglieder brauchen sich nicht nothwendig zu kennen — sondern Residenzen, in denen die Mitglieder ganz leben, nur dass keine Betten in denselben erlaubt sind. Nichts destoweniger sind sie bei Nacht, mit Ablösung der Bedienung, sowohl als am Tage offen. Die *berühmtesten Clubs* sind der *Athenaeum-Club*, der *United-Service-Club*, der *Traveller's Club*, der *Carlton-Club* (politischer Centralpunkt der Tories), der *Reform-Club* (politischer Centralpunkt der Whigs), der *Oxford- und Cambridge-Club*, der *Army- und Navy-Club*, der *Conservative Club*, alle dicht nebeneinander in *Pall-Mall* und *St. James-street*. Neben diesen, von den höheren Schichten der englischen Gesellschaft gefüllten Clubs, giebt es aber auch einzelne von bescheideneren Ansprüchen. Der *Whittington-Club* im Strande hat den Beinamen des Clubs der „armen Gentlemen“, der seinen Charakter bezeichnet. Der *Garricks-Club* bei Coventgarden ist Schauspielern gewidmet. Ein kleiner von Geschäftsleuten gestifteter *Deutscher Club* befindet sich *Dean-street-Soho* 71. Er ist nur sehr bescheiden, aber gut eingerichtet. Fremde können als Monatsmitglieder aufgenommen werden.

Wirthshäuser (Taverns und Public-houses). Die Zahl der Wirthshäuser von London, alles eingerechnet, beläuft sich auf 7000. Jedes derselben besteht aus einem ganzen Hause und manche von ihnen gleichen Palästen, wie sie denn auch genannt werden (*gin-palaces*). Es lassen sich zahlreiche Unterabtheilungen derselben machen, die dafür anzugebenden Kennzeichen würden aber für den blossen Besucher Londons verloren sein, und wer länger bleibt, kömmt schon selbst dahinter. Es können hier nur diejenigen Wirthshäuser angeführt werden, welche Interesse durch irgend eine Besonderheit haben, so dass ihr Besuch sich gewiss lohnt.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass ohne einen bestimmten Anlass, in Folge der Blödigkeit und des Misstrauens, welche die grosse Masse des englischen Volkes charakterisiren, nur wenig Unterhaltung in den Londoner Wirthshäusern stattfindet. Dieselben haben zwei, zuweilen auch drei von einander geschiedene Räume, in denen sich Gesellschaftsklassen, die nicht zusammen passen, von vorn herein absondern, das *Tap-room* (Zapfstube) für die Arbeiter, das *Parlour* (Unterhaltungsstube) für die Stammgäste höherer Klasse, und das *Coffee-room* für gelegenheitliche Besucher, die noch auf etwas besonders Anspruch machen oder in weiblicher Begleitung kommen. In allen dreien kann und wird sehr stark aus kleinen thönerenen Pfeifen geraucht, welche, so weit geht die Scheidung, im *Parlour* und im *Tap-room* nicht dieselbe Form haben. Die längeren und gekrümmten sind anständiger als die kurzen französischen. Wer aus Neugier in's *Tap-room* geht, hat sich in Acht zu nehmen; denn dort kommt es sehr leicht zu Schlägereien, die aber noch weit leichter vor dem Ladentische, in dem offenen Laden an der Strasse, bis zu welchem bei weitem die Mehrzahl des Volkes nur dringt und sich stehend betrinkt, sich entspinnen. Im *Parlour* kann man wohl zur Unterhaltung kommen, doch wird es jedem Fremden auffallen, mit welcher Zurückhaltung und Behutsamkeit der englische Kannegiesser an das Aussprechen seiner Meinung geht.

Dieser Charakter des Wirthshauslebens macht es erklärlich, dass in vielen Wirthshäusern besondere Vorkehrungen zur Unterhaltung der Gäste getroffen werden. In dieser Beziehung bieten sich zunächst die **Wirthshäuser mit Gesangunterhaltung** dar. Die berühmtesten derselben sind: *Canterbury-Hall* in Westminsterroad, *Evan's Keller* in Coventgarden, der *Cider-Keller* im Strand und *Doctor Johnson's Tavern* in Fleet-street. Nach *Canterbury-Hall* kann man Damen führen, nimmt aber dann am besten *Gallerieplätze* (Eintritt 1 Shill., unten im Saale nur 6 Pence). Männliche und weibliche Vocalisten und Chöre derselben lassen Nationallieder, Duetts etc. mit scherzhafter Volkspoesie abwechseln, welche letztere im Costüme, d. h. meist in den charakteristischen Lumpen der Vagabundenbevölkerung gesungen werden. In den übrigen angeführten Plätzen wird kein Eintrittsgeld bezahlt, man kann keine weibliche Begleitung mitnehmen und das etwas wilde Leben in ihnen dauert fast die ganze Nacht durch. Ein einmaliger Besuch eines dieser Plätze, die hunderte von kleineren Nachahmungen haben, ist entschieden lohnend.

Wer noch höher gewürzte und im Charakter noch mehr zweifelhafte Unterhaltung liebt, als ihm schon in jenen Gesangswirthshäusern geboten wird, hat die *Coal-hole Tavern* im Strande aufzusuchen, wo jeden Abend der berühmte Witzbold *Nicholson* als „Chief-baron (Oberrichter) *Nicholson*“ einem Geschwornengericht, das aus der Zahl der Gäste gepresst wird, vorsitzt und mit diesem Geschwornengericht über die Fälle, die vor ihn gebracht werden, urtheilt. Verliebte Advokatenschreiber füllen, in Mantel und Perücke, die Rolle der Advokaten aus, und verlaufene Schauspieler, im männlichen oder weiblichen Charakteranzuge, die der Zeugen. Die verhandelten Fälle gehören alle unter die Kategorie der *Crim. con.*, wie der technische Ausdruck in England ist; von wel-

cher Art die Advokatenreden und Zeugenaussagen sind, kann man sich denken.

Es giebt aber auch *Wirthshäuser*, in denen für eine Unterhaltung ernsthafterer Art gesorgt ist, und unter ihnen nehmen vor allen die *Wirthshäuser*, in denen **öffentliche politische Discussion** stattfindet, das Interesse in Anspruch. Die folgenden sind zu nennen: *Belvedere-Tavern*, Claremont-square, Islington (die am höchsten stehende), Sonnab. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends; *Discussion-Hall*, Shoe-lane, Fleet-street, Dienst. und Freit. 9 $\frac{1}{2}$ Abends; *Cogers-Hall*, Bride-lane, Blackfriars, Mittw. und Sonnab. 9 $\frac{1}{2}$ Abends; *Temple-Forum*, Fleet-street, Mont. und Donnst. 9 $\frac{1}{2}$ Abends; *Jerusalem-Tavern*, Clerkenwell, Donnerst. 9 $\frac{1}{2}$ Abends. In diesen politischen *Wirthshäusern*, in welchen ein kleines Parlament bei Branntwein, Wasser und der Pfeife abgehalten wird, ist der Eintritt frei und keine Einführung nöthig; auch kann jeder Besucher an der Discussion Theil nehmen, die in ganz regelmässiger Form, unter einem Vorsitzenden und Schriftführer und mit einer Abstimmung am Schlusse stattfindet. Die gewählten Fragen sind stets aus der Politik des Tages genommen, und man belauscht in diesen Discussionen den Bildungsprocess der öffentlichen Meinung in England. Den Ausländer wird das hohe Maass der Beredsamkeit, das er hier kennen lernt, in Erstaunen setzen. Es ist unmöglich mehr englisch und mehr über England als an diesen Plätzen zu lernen, und wiederholte Besuche darum den lernbegierigen Reisenden nicht genug zu empfehlen.

Neben den *politischen* finden übrigens auch *wissenschaftliche* und *literarische* Unterhaltungen, in Form geordneter Discussion, an anderen Tagen in denselben und andern *Wirthshäusern* statt.

Wirthshäuser von **historischem** Interesse sind der *Cock* und der *Rainbow* in Fleet-street, in welchem die Schriftstellerzirkel des vorigen Jahrhunderts viel verkehrten und vorzüglich die schon genannte *Jerusalemstavern*, deren Parlour aus Dr. Johnson's fast unverändertem Wohnzimmer besteht, während die grosse Halle im oberen Stockwerk des alten normannisch-gothischen Thores, aus dem das *Wirthshaus* besteht, das Remter oder die Speisehalle der Johanniterritter war, deren Comthureigebäude früher die angrenzenden Plätze umschlossen.

Classen-Wirthshäuser sind die *Opera-Tavern*, Bow-street, deren Besitzer der berühmte Komiker Keeley, wo man stets Schauspielergesellschaft findet; der *Red Lion* im Strand, wo spät in der Nacht die parlamentarischen Berichterstatter der Zeitungen verkehren; ferner eine grosse Anzahl von *Wirthshäusern*, die von dem *Sporting-Publicum*, d. h. den Faustkämpfern, Schnellläufern, Wettruderern, Terrier-Züchtern und ihren Gönnern besucht werden. *Ben Caunt's*, eines alten riesigen Faustkämpfers und Besiegers (Champion) von ganz England, Taverne in St. Martin-lane ist wohl das interessanteste der letzteren. Die *Wirthshäuser*, *Austernläden* und *Kaffehäuser* in *Haymarket* gewähren nach Mitternacht das Bild eines noch viel wüsteren Treibens als selbst die *Sportinghäuser*, auf welches genauer einzugehen nicht thunlich ist.

Allgemeine Maassregeln. Den obigen speciellen Fingerzeigen für die Lebenseinrichtung des Fremden in London sind einige allgemeine

Informationen und Rathschläge hinzuzufügen. Zuerst lasse man sich nicht vom warmen Wetter verleiten, sich zu leicht anzuziehen, denn die Temperatur springt oft plötzlich um. Führe man stets einen Regenschirm bei sich, und wo möglich einen wollenen Shawl, den man um das Kinn schlagen kann. Trage man niemals eine Mütze, sondern stets den Hut, und zwar keinen weissen und auch keinen aussergewöhnlichen Hut, sonst hat man die Strassenjungen hinter sich. Hüte man sich, allzu entgegenkommend und freundlich gegen Menschen die man nicht kennt zu sein, und sage man niemals ohne Noth wer und was man ist und wo man wohnt. Lasse man niemals im Hause oder ausserhalb Unentschlossenheit blicken und stelle man keine Berathungen mit den Leuten die man nicht zu Bekannten hat an, sondern begnüge sich damit kurze Fragen zu stellen und handle dann selbst nach eigener Ueberlegung danach. Gebe man keinem Bettler etwas, wie furchtbar auch der Fall scheint. Lasse man sich nicht von unbekanntem Menschen des Abends in Wirthshäuser einladen und kaufe nichts in einem Wirthshause. Wenn man jemand nach dem Wege fragt, so höre man scharf zu; denn die Antwort ist kurz und schnell, aber gewöhnlich in hohem Grade klar und bestimmt; das Anerbieten der Begleitung lehne man ab. Hüte man sich vor Deutschen, die auf Grund der Landsmannschaft Bekanntschaft anzuknüpfen versuchen, und noch weit mehr vor Franzosen; im Ganzen hat ein Fremder weit mehr vor fremden als von englischen Abenteurern zu fürchten, indem die letzteren sich selten an einen Fremden, dessen Weise sie nicht berechnen können, wagen und auch im Ganzen viel ungeschickter sind. Vor Taschendiebstahl hat man sich am meisten im Omnibus, doch auch im Theater, auf den Bahnhöfen und in jedem Gedränge in Acht zu nehmen. In der Nacht, in schlechten Vierteln, kann man auf Strassenanfall, der gewöhnlich in Form eines bei den Haaren herbeigezogenen Zankes beginnt, gefasst sein. Halte man sich dann vorzüglich den Rücken frei und rufe laut und unablässig nach der Polizei, nicht aber „Hülfe“ „Mord“ und dergleichen, welches die Irländer bei jeder Prügelei grundlos rufen, so dass man nicht mehr darauf achtet. Ist man wirklich beraubt worden, so folge man dem Dieb mit dem Rufe: „police, stop thief!“ Bei Besuchen in Privathäusern hat man sich die Klopf- und Klingelregeln zu merken. Ein einmaliges Klopfen oder Klingeln an der Dienstbotenglocke, als die Weise der Dienstboten und des bürgerlichen Verkehrs, zeigt keinen Besuch an. Zwei Schläge mit dem Klopfer bilden das Kennzeichen des Briefträgers und sind darum zu vermeiden. Ein Besuch wird durch lautes und wiederholtes Klopfen, oder wenn es auf der Thür so bestimmt ist, durch Klopfen und Klingeln, oder wenn kein Klopfer vorhanden, durch Klingeln an der Besucherglocke angezeigt. Die beste Besuchstunde für einen ersten Besuch ist von zwölf bis eins und der beste Tag der Sonnabend, vorzüglich bei den höheren Classen. Man bleibt in England bei Besuchen länger als in Deutschland, macht sie aber seltener. Bei Einladungen zum Mittagessen hat man nach der Stunde zu fragen, Einladungen zum Thee, die immer zugleich für Thee und Abendbrod sind, gelten für 7 Uhr, und bei den höheren Classen für 8—9 Uhr. Einladungen zum ersten Frühstück (sehr in der Mode, vor-

zöglich für literarische, politische und Jagdzirkel) gelten für 10 Uhr, zum zweiten Frühstück (Luncheon), wo sie übrigens nur gelegentlich stattfinden, um 1 Uhr.

Die nachstehenden *Fingerzeige* über den **Anzug** sind beachtenswerth, da diese Etiquette in London sehr streng gehalten wird und der Fremde bei Verstössen gegen dieselbe sich leicht frechen Bemerkungen der Dienerschaft aussetzt. Der Anzug bei *Morgengesellschaften* für Herren ist Ueberrock, farbige Beinkleider und Weste, schwarzes Halstuch, farbige Handschuh; für *Mittagsessen* schwarzer Leibrock und Beinkleid, weisse oder schwarze Weste und schwarzseidenes Halstuch, gelbe Handschuh; für *Abendgesellschaften*, in denen getanzt wird, schwarzer Leibrock und Beinkleid, weisse Weste, weisses oder schwarzatlasnes oder florenes Halstuch, weisse Handschuh und Lackstiefeln. Man giebt *keine Trinkgelder* bei Gesellschaften. Bei *Abendgesellschaften* muss man einen Lohnwagen (Fly oder Brougham) zum Abholen bestellen. *Damen* legen beim Mittagessen ein Kleid von schwerer Seide oder Poplin an und in *Abendgesellschaften*, wo getanzt wird, denselben Anzug wie in Deutschland.

Wenn man **seine Adresse** giebt, hat man nicht bloss die *Hausnummer* und *Strasse*, sondern das *benachbarte Square* oder die benachbarte *Hauptstrasse* und, wenn es eine Vorstadt ist, den Namen derselben anzugeben. Man thut in den ersten Tagen des Aufenthalts wohl daran, die Adresse in dieser Vollständigkeit beständig bei sich zu tragen.

London aus der Vogelschau. Die Stadt, für deren Studium der Reisende, mit Beobachtung der obigen kurzen und wenig erschöpfenden Rathschläge für seine Lebenseinrichtung, Lebensweise und sein Benehmen, sich rüsten soll, ist die grösste, bevölkertste, reichste, mächtigste, fortgeschrittenste, in sich mannigfaltigste, kurz in fast jeder Beziehung merkwürdigste Stadt der Welt. Sie enthielt, bei der letzten Volkszählung im Jahre 1851, 2,361,640 Einwohner in 329,428 Häusern, und enthält jetzt, wenn dasselbe Verhältniss der Zunahme zu Grunde gelegt werden kann, das im vorigen Jahrzehnt stattfand (nahezu 20 Procent in 10 Jahren), eine Bevölkerung von nicht viel unter 2,600,000 Einwohnern in ungefähr 350,000 Häusern. Die Länge der Stadt ist in der compacten Masse anderthalb deutsche Meilen und die Breite eine deutsche Meile, mit Hinzurechnung der länglichen und allmählig schmaler und lichter werdenden Aussentheile $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen lang und 2 Meilen breit. Sie liegt auf beiden Ufern der im weiten und unregelmässigen Bogen hindurchfliessenden Themse, welche ungefähr ein Viertel davon als südliche Seite herausausschneidet, und steigt auf der nördlichen Seite amphitheatralisch empor, während der südliche Theil das Bild einer vollkommenen, niedriger als der Fluss bei Hochwasser liegenden Ebene darbietet, die bis an den Fuss einer schroff aufsteigenden Hügelreihe reicht, auf deren Rücken jetzt, wie ein Wunderschloss aus der Märchenwelt, die Gestalt des *Krystallpalastes* sich erhebt. Zahlreiche, aber meist kleine *Kirchthürme* tauchen aus dem Häusermeere empor, in welchem in der Mitte die Kuppel der Paulskirche, im Osten die vier weissen Eckthürme des Tower und in äusserster Ferne die den Kirchen auf dem Gensd'armen-Markte in Berlin ähnlichen beiden

Kuppeln des Greenwich-Hospitals, im Westen aber die Westminster-Cathedrale nebst den Parliamentshäusern die hervorstechendsten Punkte bilden. Die *sieben Brücken der Themse* zeigen ununterbrochene Fäden von Wagen und Fussgängern, während die Rauchwolken der Dampfschiffe unablässig hier unter ihren Bögen verschwinden und dort wieder hervortauchen. Die Parks aber unterbrechen die Eintönigkeit der Häusermasse mit grünlichenden Flecken.

Bricht der Abend herein, so verändert sich das Schauspiel. In unabsehbaren und in allen Richtungen sich kreuzenden Leuchtperlenschnüren verbreitet sich die Gaserleuchtung über die Stadt. Dabei bieten einzelne Strassen in allen Stadtvierteln den Anblick eines wahren Feuermeers, während die übrigen, meistens nur Wohnstrassen, daneben verhältnissmässig dunkel erscheinen. In den *Geschäftsstrassen*, besonders denen niederer Art, ist die Verschwendung des Gases staunenerregend und Alles erscheint im grellsten Lichte; es sieht aus wie in Deutschland nur die Märkte. Vor den *Schlächter-, Gemüse- und Fischläden*, die nach der Strasse ganz offen, wie Marktbuden sind, strömt das Gas aus der Zuleitungsröhre selbst frei hervor, und riesenhafte Flammen flackern wild, wie die der Pechfackeln. In den *Theeläden* erhellen oft 20—30 Flammen einen verhältnissmässig kleinen Raum, dessen Wand nach der Strasse zu, ganz und gar aus Spiegelglas besteht. Die *Bier- und Branntweinpaläste* funkeln in einer für die grosse Volksmenge nur zu verführerischen Pracht an den Strassenecken. *Rothe Laternen* und die *colossalsten Flaschen* mit grün, blau, gelb und roth gefärbter Flüssigkeit bezeichnen die *Läden der Wundärzte* und *Apotheker*.

Um die *Zeit des Sonnenaufgangs* ist im Sommer, vorzüglich an Sonntagen, wohl ein Augenblick freien und klaren Ueberblicks über das Ganze zu erhaschen, wozu die *Kuppel der Paulskirche*, die *Spitze des Brandmonuments*, der *Gipfel der Terrasse des Kirchhofs von Highgate*, die *Terrasse vor der Sternwarte* in Greenwich; endlich, in geringerem Maasse, *Primrosehill* beim Regentpark die geeignetsten Plätze sind. Die Frist ist aber nur kurz; denn das Frühstück für dritthalb Millionen Menschen ist wichtiger, als die Aussicht für einen, und demzufolge sieht der Reisende London bald unter einer Rauchsicht verschwinden.

Brücken. Der Brücken sind sieben, in der Richtung von Ost nach West: 1) Die *neue Londonbrücke*, 1824—1831 erbaut, 928 F. lang, 53 F. breit, aus elliptischen Bogen bestehend, deren mittlerer 152 F. breit und 30 F. hoch ist, zeichnet sich durch edle Einfachheit aus. 2) Die *Southwarkbrücke*, ein kühnes und berühmtes Werk von Rennie, verbindet Queen-street mit Bankside nur durch 3 gusseiserne Bogen, deren mittelster 240 F., die beiden andern 210 F. Weite haben und auf 60 F. hohen Pfeilern von Granit ruhen. Sie ist von einer Gesellschaft für 800,000 Liv. Sterl. von 1814—1819 gebaut (1 Pence Brückengeld). 3) Die *Blackfriarsbrücke*, 1760—1768 erbaut, 995 F. lang, 42 F. breit, auf 9 Bogen von leichter, eleganter Bauart ruhend und für 152,840 Liv. Sterl. hergestellt; malerische Aussicht nach beiden Seiten. 4) Die *Strand- oder Waterloobrücke*, von 1811—17 durch Rennie ganz aus Granit gebaut (1 Million Liv. Sterl.), eine der schönsten auf der Welt, von 9 Bogen, jeder von 120 F. mit 20 F. dicken

Pfeilern, 28 F. breit, 1242 F. lang, mit den von beiden Seiten zu derselben führenden Bogen 1890 F. ($\frac{1}{2}$ Pence Brückengeld). 5) Die *Hungerfordbrücke*, eine schöne Hängebrücke, welche 160,000 Liv. Sterl. kostet (Brückengeld $\frac{1}{2}$ Pence). 6) Die *Westminsterbrücke*, von 1739—1750 für 389,500 Liv. erbaut, ist baufällig geworden und wird jetzt eingerissen und eine neue an ihrer Stelle gebaut. 7) Die *Vauxhallbrücke*, von 1813—1816 durch Walker für 300,000 Liv. Sterl. gebaut, mit 9 Bogen von Gusseisen, jeder 77 F. Durchmesser, hat ein leichtes Ansehen und eine Länge von 860 F. Ausserdem können die *Batterseabrücke* in *Chelsea* und die elegante *Hängebrücke* von *Hungerford*, beide auf der oberen Themse, welche Vorstädte von London mit einander verbinden, zu den Londoner Brücken gerechnet werden.

Der **Tunnel**, ein unterirdischer Weg unter der Themse zur Verbindung der volkreichsten und handeltreibendsten Stadtviertel *Rotherhite* mit *Wapping*, ist das kühne Unternehmen eines Franzosen M. Brunel. Der Bau ist erst nach 20 Jahren vollendet worden und hat 600,000 Liv. Sterl. gekostet. Er besteht aus zwei neben einander laufenden, überwölbten Strassen für eine ungehinderte Hin- und Herpassage der Wagen, mit Seiten-Trottoir für Fussgänger. Zur bequemen Verbindung der beiden Strassen ist in geringen Entfernungen die Scheidewand durch gewölbte Hallen getheilt, wo sich auch die Gaslaternen zur Erleuchtung des Tunnels befinden. Ebenso ist auch für die Ein- und Ausfahrt durch die bequemsten spiralförmigen Wege gesorgt. Die ganze Länge beträgt 1200 F., die Breite 35 F., die Höhe 22 F. 6 Zoll. Er liegt ungefähr 15 F. unter der Themse und wurde oft während der Arbeit durch gefährliche Durchbrüche, besonders im Monat Januar 1828, die man mit Thonsäcken (80,000 Kubikfuss) verstopfte, unterbrochen (Eingangszoll 1 Pence).

Plätze und Squares. Freie Plätze hat London nur wenige, in der That nur vier, und diese sind, als solche, nicht der Rede werth. Drei von ihnen indess haben, zwei eine geschichtliche und der andere eine praktische und gegenwärtige Wichtigkeit, die nicht leicht übertroffen werden kann. Der freie *Platz* bei *Charing-Cross* mit *Trafalgar-square*, welches den nördlichen Theil desselben bildet, ist der Centralpunkt des Westends und zugleich der der englischen Geschichtsbühne, wie die öffentlichen Gebäude und Denkmäler in seiner Nähe beweisen. Der *Platz* vor *Westminsterhall* und den *Parlamentsgebäuden*, am andern Ende von *Whitehall*, enthält den Rest derselben um sich her und in seiner Nachbarschaft. Der dritte *Platz* von Interesse ist der kleine *dreieckige Platz* zwischen der *Bank*, der *Börse* und dem *Mansion-house*. Man kann ihn dreist als den Mittelpunkt des Weltverkehrs und zugleich des Strassenverkehrs von London bezeichnen. Vorzüglich Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ist das Treiben der Wagen und Fussgänger in den hier sich kreuzenden Strassen der Beobachtung werth.

Ist London auf diese Weise arm an eigentlichen Plätzen, so ist es dafür desto reicher an **Squares**, d. h. eingitterten Rasenplätzen, zum Theil von ausserordentlicher Grösse, deren Zweck die Vermeidung allzudichter Häusermassen und Klärung der Atmosphäre ist, so weit es das Interesse der Allgemeinheit erheischt, und die den Bewohnern der sie umgebenden Häuser, welche den Schlüssel zum

Square besitzen, dafür aber auch (die Squares sind Privat-Anlagen) zu bezahlen haben, den Vortheil eines Spaziergangs im Grünen unmittelbar vor ihrer Thür gewähren; es wird dieser Spaziergang indess ausschliesslich von den Kindern mit ihren Wärterinnen benutzt. Die grössten und berühmtesten Squares sind: *Lincolns-inn-fields*, *Russel-square*, *Eusto-square*, *Bedford-square*, *Portman-square*, *Grosvenor-square*, *Hannover-square* und *Belgrave-square*. Die Zahl der übrigen ist sehr gross und wächst in jedem Jahre. Das Stadtviertel *Bloomsbury*, welches vorzugsweise von Gelehrten bewohnt wird, zeichnet sich durch die Menge und Grösse seiner Squares aus. Was die Squares im Kleinen, sind im Grossen die

Parks, deren Zweck ebenfalls Auseinanderhaltung der Häusermassen, Klärung der Atmosphäre und Gelegenheit zu Spaziergängen im Grünen sind; die Parks sind aber, obgleich ebenfalls umgittert, dem Publikum gewidmet und bei Tage für Jedermann offen. London besitzt jetzt vier ältere und zwei neuere, erst im Entstehen begriffene Parks. Von den ersteren bilden drei ein zusammenhängendes System im *Westende*, welches einen überaus lieblichen Spaziergang aus dem Herzen desselben bis hinaus in die Aussentheile der Stadt möglich macht, und welches, sowohl seiner Gestalt, als der Rolle wegen die es spielt, wohl das Lungensystem von London genannt worden ist. Von diesen drei Parks ist der innerste der

St. James-Park, der sich von den *Horseguards* in *Whitehall* bis zum *Buckingham-Palaste* erstreckt und am meisten gartengleich und künstlich geordnet ist. Den mittleren Theil seiner länglichen Gestalt nimmt ein *Wasserspiegel* ein, auf dem eine auserlesene Sammlung fremder Wasservögel gehalten wird. Auch das Buschwerk ist eine wissenschaftlich zusammengesetzte Flora, mit Namenangabe der einzelnen Sträucher. Wie in allen Parks grasen Schafe auf seinem Rasen, der in allen englischen Parks frei betreten werden und auf dem man sich auch niederlassen kann, da der Rasenwuchs viel zu üppig ist, als dass selbst die Londoner Menge ihm etwas anhaben könnte. Der ganze Park bedeckt 87 englische Acker, ist zuerst von *Heinrich VIII.* angelegt, von *Karl II.* verschönert und unter *Georg IV.* 1827—1829 in seine jetzige Gestalt gebracht worden. Der *Haupteingang* ist durch das Thor der *Horseguards*, über den freien Hof derselben, auf welchem zwei wunderbar geformte, in *Alexandrien* und *Cadix* eroberte *Kanonen* stehen. Es giebt aber ausserdem noch viele Zugänge auf allen Seiten, von der Seite von *Pall-Mall* her die *Waterloostufen*, von *Charing-Cross* ein schmaler Gang, der gleich jenen in die Mall führt, eine doppelte Baum-Allee, die an der Nordseite des Parks mit kiesbestreutem Fahrwege hinläuft. An ihrem östlichen Ende wird Milch, frisch von der Kuh, die an den Ladentisch angebunden steht, verkauft, und man findet hier stets eine grosse Versammlung von Kindern mit ihren Wärterinnen, die überhaupt den *St. James-Park* bevorzugen. Der westliche Ausläufer der Mall schneidet den Park von dem nordwestlich davon gelegenen

Green-Park, welcher einen Flächenraum von 56 englischen Ackern bedeckt und aus einer sanft nach Norden aufsteigenden Wiese, mit wenigen, aber sehr geschmackvoll vertheilten Baumgruppen besteht. Er bildete früher einen Theil des *St. James-Park* und war weit grösser.

Georg III. schränkte ihn 1767 auf seine jetzige Gestalt ein. Die südwestliche Grenze, welche ihn von dem geschlossenen Garten des *Buckingham-Palastes* scheidet, bildet der privilegierte Fahrweg des Hofes, *Constitution-hill*, auf welchem *Sir R. Peel* im Jahre 1850 durch Sturz vom Pferde um's Leben kam. Auf dem nördlichen Saume, mit welchem er an die glänzende Strasse *Piccadilly* stösst, befindet sich ein offenes Wasser-Reservoir. Den Green-Park besucht eine schon mehr erwachsene Jugend, die sich dort mit Drachensteigen belustigt; ferner solche Spaziergänger, die keine zu langen Wege, keinen Lärm und einen friedlichen Sitz im Grünen mit lachender Aussicht lieben. Auf der nordwestlichen Ecke führt ein thortartiger ionischer Säulenbau, der *Wellingtons colossales Reiterstandbild* trägt, nach *Piccadilly* hinaus, und ein zweiter derartiger führt auf der andern Seite dieser Strasse in den

Hyde-Park, den berühmtesten aller Londoner Parks. Dieser Park, welcher die Gestalt eines länglichen Vierecks hat, zerfällt in zwei durch ein Gitter geschiedene Theile, den eigentlichen *Hyde-Park* im Osten und den jetzt damit verbundenen *Garten des Kensington-Schlusses* im Westen. Beide zusammen bedecken einen Flächenraum von ungefähr 800 englischen Ackern. Der Hyde-Park bietet nahe den östlichen Eingängen einen verhältnissmässig kahlen Anblick, den einer flachen Wiese mit wenigen Baumgruppen, dafür ist aber das Leben in demselben um so mannigfaltiger, denn ungleich den vorhergehenden Parks, ist er für Wagen (aber **nicht** für die nummerirten Strassen-Cabriolets und Omnibus), so wie für Reiter und, was ihn während der Season besonders anziehend macht, für Reiterinnen geöffnet. Die langen Züge der Wagen und Reiter, welche den Glanz des Reichthums und die Frauenschönheit, die in den höheren Ständen Englands zu finden, in einem grossen Schauspiele enthalten, haben natürlich eine grosse Menge von Stutzern und Schaubegierigen im Gefolge, die die Fusswege füllen. Den Glanzpunkt des Ganzen bilden die beiden Ufer des Flüsschens *Serpentine*, welches im südlichen Theile des Parks zu einem breiten Wasserspiegel aufgestaut ist. Auf dem nördlichen Ufer läuft der sogenannte *kleine Cirkel* entlang, auf welchem in der Season eine doppelte Wagenreihe, vorzüglich am Sonntage, mit zurückgeschlagenem Leder sich auf und ab bewegt, und wo sich das Volk die Kleidermoden von den höheren Ständen holt. Noch fesselnder aber ist der Reitweg — *Rotten row* — auf dem südlichen Ufer, wo öfters an tausend Reiter und Reiterinnen, auf den besten Pferden und mit dem feinsten Sattelzeuge der Welt, zu finden sind. Südlich von der Reitbahn, zwischen derselben und der Grenze des Parks gegen *Knights-bridge*, einen der Aussentheile Londons, die ihn auf allen Seiten mit grossen Häusermassen umschliessen, war es, wo im Jahre 1851 der *Krystall-Palast*, mit der Welt-Ausstellung unter seinem Dache, einen Flächenraum von 18 englischen Ackern nebst einigen grossen darauf stehenden Bäumen bedeckte. Folgt man der *Serpentine* aufwärts, so erreicht man auf einer zierlichen Brücke, welche dieselbe überspannt, einen der Zugänge zum

Kensington-Garten. Der Baumwuchs, der nach Westen zu beständig besser und reicher wird, erhebt sich in diesem Garten zu ausserordentlicher Schönheit, und die Bäume stehen so, dass sie

grosse perspectivische Durchblicke gestatten und dieselben wie in Decorationsabsätzen einfassen. Hier werden weder Wagen noch Reiter zugelassen, es ist der Fussgänger privilegirter Theil, denen ausserdem an gewissen Wochentagen, und jetzt auch des Sonntags (die erste Bresche in die alte englische Sonntagsfeier) zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags der Genuss von *Militairmusik* kostenfrei geboten wird. An den Sonntagen des letzten Jahres sind durchschnittlich 60,000 Besucher des Gartens während der Musik gezählt worden. Ein *Erfrischungslokal* ist errichtet worden, und dem Fremden ein Besuch dieser Sonntagsconcerte in jeder Beziehung zu empfehlen.

Der vierte Park, der **Regents-Park**, liegt von diesem zusammenhängenden Systeme in nordöstlicher Richtung, durch die ganze Breite des inneren Westends davon getrennt, ein ziemliches Stück Weges entfernt. Sein Haupteingang befindet sich auf dem nördlichen Ausläufer der Verlängerung von *Regent-street*. Er ist beträchtlich jünger, wie der Baumwuchs deutlich zeigt, und erst 1811 gestiftet; seinen Namen leitet er von dem Regententitel des nachherigen Königs *Georg IV.* ab. Er bedeckt mehr als 400 englische Acker, einen grossen Theil nehmen aber die geschlossenen Gärten in seinem Innern weg, welche an wissenschaftliche und andere Gesellschaften, auch an Privatpersonen, als Lehnbesitze ausgegeben sind. Das Publikum, welches man hier findet, gehört meist der Mittelklasse an. Er ist auf allen Seiten, mit Ausnahme einer einzigen Stelle an der Nordseite, von stattlichen Häuserreihen umgeben. Auf dieser Stelle an der Nordseite stösst eine Wiese an den Fahrweg, der ihn umgiebt, auf welcher sich der **Primrose-Hügel** erhebt, von dem man eine gute Aussicht auf die westlichen Stadttheile und auf die Hügelreihe im Norden hat, welche die reizenden Dörfer oder Vorstädte *Hampstead* und *Highgate* trägt. Die ganz neuen Parks, der **Victoria-Park** im Osten und der **Battersea-Park** im Süden, beide hauptsächlich für die umwohnenden arbeitenden Klassen bestimmt, sind noch zu unreif und kahl, um einen Besuch zu lohnen.

Standbilder, Denkmäler. In den Plätzen, Squares und Parks ist die Mehrzahl der öffentlichen Standbilder und Denkmäler zu suchen, weshalb sie hier ihre Stelle finden mögen. Zu ihnen allen ist einleitend zu bemerken, dass auch nicht eins derselben wirklich künstlerischen Werth hat. Viele Figuren sind ausserdem so vom Rauche geschwärzt und dadurch so unkenntlich gemacht, dass man zu der Annahme versucht wird, man habe keinen König, General und Staatsmann, sondern einen verdienstvollen Schornsteinfeger vor sich. Unter den Standbildern ist das älteste unzweifelhaft das interessanteste und zugleich auch das beste, nämlich das **Standbild Karl's I.** auf *Charing-Cross*, ein Werk des Franzosen *Lesueur*, gegossen 1633. Der König ist, auf einem etwas zu grossen Pferde, in voller Rüstung, aber mit unbedecktem Haupte dargestellt. In der Revolution ward die Statue versteigert und von einem schlaun Kupferschmied angekauft, der sie, statt umzuschmelzen, wie die Bedingung war, in seinem Hause vergrub, dann aber unter der Hand allerhand bronzene Geräthschaften zu hohen Preisen, als von dem Standbilde des Königs herrührend, an treue Königliche verkaufte. Als das Königthum wieder aufgerichtet war, meldete er sich mit seinem ver-

borgenen Schätze, und strich natürlich einen zweiten, noch grösseren Gewinn ein. Ein *Standbild König James II.* steht im Hofe von *Whitehall*, ungefähr an der Stelle wo Karl I. enthauptet ward. *Georg's III.* *Standbild* steht in *Cockspur-street* bei *Charing-Cross*. *Königin Anna's* *Standbild* steht vor der *Paulskirche* nach *Ludgate-street* zu. *Königin Elisabeth's* *Standbild*, ein erbärmliches Machwerk, stand früher in der Mitte des Börsenhofes, ist aber jetzt durch ein nicht viel besseres der *Königin Victoria* ersetzt und in einen dunkeln Winkel der Halle geschoben worden. *Georg II.* steht gegenüber dem *Greenwich-Hospital* und *William IV.*, ein colossales Granitbild von unbeschreiblich prosaischer Ausführung, in *King William-street* in der City, und zwar auf einer Stelle, an welcher die allerpöetischsten Erinnerungen haften, nämlich auf dem Platze, auf welchem das *Wirthshaus zum wilden Schweinskopfe* in Eastcheap stand, in welchem Shakespeare den Fallstaff seine Streiche spielen lässt. *Bildsäulen* von Staatsmännern sind diejenige *Pitt's* auf Hannover-square, *Fox's* und des *Herzogs von Bedford* auf Russel-square, *Canning's* auf dem Old-Palace-Yard bei Westminster, *Eduard's*, *Herzogs von Kent*, auf Park-square, *Lord Bentinck's* (des Führers der Schutzzöllner) auf Cavendish-square und *Sir Robert Peel's* (des Führers der Freihändler) in Cheapside. Die colossale *Reiterstatue des Herzogs von Wellington* in die Queere gestellt und steif wie der steinerne Gast in Don Juan, steht, wie schon erwähnt, auf dem Säulenthore des *Green-Parks*, es ist ihm aber noch ein schildhaltender *Achilles im Hyde-Park* gewidmet, beides in unmittelbarer Nähe seines nun verlassen stehenden Stadt-Wohnsitzes *Apsley-house*.

Der *Säulendenkmale* besitzt London drei. Die älteste und höchste, zugleich die höchste in der ganzen Welt, ist die Säule zum Andenken an den Brand von London, gewöhnlich das **Monument** genannt. Sie steht dicht bei der Londonbrücke, in der City, auf einem kleinen Platze zur Seite von Fish-street-hill, da wo das grosse Feuer von 1666 ein Ende nahm. Sie ist von *Christ. Wren* im Jahre 1677 vollendet worden, im dorischen Stil und gereifelt, 202 F. hoch und 15 F. dick, inwendig hohl und hat eine Treppe von 345 Stufen in der Höhlung, die durch schmale Einschnitte erleuchtet ist und auf das Kapital führt, auf welchem das eiserne Geländer zu einer Art geschlossenen Vogelbauers vervollständigt worden, um der eingerissenen Manie der Selbstmorde durch Herabspringen von der Säule ein Ziel zu setzen. Auf der höchsten Spitze erhebt sich, in Goldbronze gearbeitet, eine Flammgarbe aus einer Urne. Die Erlaubniss die Säule (nur während der Wochentage) zu besteigen, kostet 4 Pence. Die *Yorksäule* auf dem kleinen *Waterlooplattz*, zwischen Pall-Mall und dem James-Park, ist 124 F. hoch und trägt auf der Spitze das 14 F. hohe *Standbild des Herzogs von York*. Ihr Besteigen, zwischen 12 und 4 Uhr wochentäglich, ist ebenfalls für 4 Pence Eintrittsgeld erlaubt. Von beiden Säulen ist die Aussicht lohnend. Während nichts als Häuser, Schiffe, Rauch und mächtiges Getreibe das Panorama um die erste bilden, umgeben die andere überwiegend Parks, Paläste und gerade und breite prachtvolle Strassen. Die *Nelsonsäule*, welche *Nelson's Standbild* auf dem Gipfel trägt, steht auf *Trafalgar-square*, Charing-Cross, welches Square zu einer massiven Stein-

terrasse mit zwei Springbrunnen umgeformt ist. An ihr sind die *Basreliefs* des Fussgestelles, Scenen aus Nelson's Leben und seine Siege darstellend, die ein ungewöhnlich dramatisch-belebtes Gepräge tragen, das Anziehendste.

Strassen. Die Zahl der Strassen in London beträgt jetzt über 12,000, eine Zahl, die selbst mit der der Häuser verglichen, gross erscheint und natürlich schliessen lässt, dass viele derselben nur sehr kurz sind. Indessen kann London auch Strassen von gewaltigen Proportionen aufweisen. Es giebt eine grosse Anzahl von Classennamen für diese Strassen, die man, der Orientirung wegen, wohl thut sich nach der Bedeutung zu merken. *Street* ist der allgemeine Name für die grossen und mittleren Strassen der Stadt; *Lane* heissen gewöhnlich lange und schmale Gassen, die sich aus Feldwegen gebildet haben; *Row* heissen Strassen, welche noch jetzt, oder doch ursprünglich nur auf einer Seite mit Häusern besetzt waren, vorzüglich derartige Strassen mit Ladenverkehr; *Alleys* heissen schmale Seitengassen mit Häusern armer Leute besetzt, *Courts* heissen sie gewöhnlich, wenn man durch einen Thorweg in sie gelangt, und sie am andern Ende geschlossen sind; *Roads* sind die grossen Strassen in den äusseren Theilen der Stadt, die sich aus Landstrassen gebildet haben; *Terrace's* sind gleichgebaute Häuserreihen in denselben, die, vorzüglich in den längeren Roads, durch einen besondern Namen kenntlich gemacht sind; *Crescents* sind derartige Häuserreihen, die mit einer halbmondförmigen Einbiegung von der Strassenlinie zurücktreten; *Hills* sind stark emporsteigende Strassen; *Greens* gewöhnlich längliche Plätze, die den Rasenplatz ehemaliger Dörfer bezeichnen; *Commons* endlich sind die Gemeindeweiden der von London verschlungenen Ortschaften, um welche meist sehr schöne Wohnsitze liegen; das Register ist lange nicht erschöpfend, es giebt noch *Walks*, *Cuts*, *Marts*, *Buildings* etc., aber ihr Vorkommen ist schon seltener.

Was die *Einrichtung* der Londoner Strassen betrifft, so sind dieselben zunächst durchweg auf den *Fusswegen* mit breiten Sandsteinplatten belegt, die den ganzen Raum von den Häusern oder den Gittern vor denselben bis an den Strassendamm bedecken. Die *runden eisernen Platten*, die sich in der Mitte dieses Steinweges (*pavement*) befinden, vor jeder Haushür eine, sind die Deckel der Löcher, durch welche die Kohlen in den unter dem Steinwege befindlichen Keller geschüttet werden. Der *Fahrdamm* (*road*) ist bald mit behauenen Pflastersteinen, die auf die scharfe Kante gestellt sind, sehr sauber und fest gepflastert, bald mit Holzblöcken belegt, bald macadamisirt. Nur in dem äussersten Gürtel der Stadt stellen sich Fusswege und wohl auch Fahrdämme aus schwerem Kies auf Lehmunterlage ein. Alle Strassen Londons sind mit Gas beleuchtet und die Gasbeleuchtung reicht sogar noch weit über die äussersten Grenzen der Stadt hinaus. Die *Strassenreinigung* wird durch öffentliche Strassenreiniger (*Orderlies*) besorgt; da ihre Anstrengungen aber bei Regenwetter spurlos bleiben, findet man an allen belebten Dammübergängen *junge Strassenkehrer* auf Speculation, die sich von den Vorübergehenden Pence erbetteln. Da die Stiefeln aber doch nicht ganz rein zu erhalten sind, während dabei sehr streng von der Sitte

darauf gesehen wird, sind *junge Stiefelputzer*, meist den Lumpenschulen (*ragged schools*) entnommen, in rothe Jacken gekleidet, an belebten Kreuzpunkten des Winks gewärtig. In breiten und stark befahrenen Strassen findet man zuweilen ein *Steinplateau*, einer Insel gleich, von Prellpfeilern umgeben, in der Mitte des Strassendamms erhoben. Es hat den Zweck einen gefahrlosen Ruhe- und Wartepunkt beim Kreuzen des Damms zu bieten. Auch *Buden*, aus grossen Sandstein- oder Schieferplatten erbaut, auf den Strassendämmen oder in passenden Winkeln, haben ihren Zweck, den man leicht herausfindet. In den äusseren Stadttheilen wird auf den Fahrdämmen *Wegegeld* erhoben, das auch der Fabrgast eines Cabriolets natürlich bezahlen muss. Eine Skizzirung des Strassennetzes würde bei einer Stadt von solcher Grösse zu ausgedehnt werden und dabei doch nothwendig unvollkommen sein. Der Fremde muss sich mit dem Stadtplane so wie so vertraut machen. Es giebt *Stadtpläne* für 6 Pence (*Wyld's*, sogar recht gut) bis zu 1 Liv. 10 Shill. zu kaufen. Der bei weitem beste ist der von *Davies*, der 5 Shill. kostet.

Stadtviertel. Man kann gar keine Zahl der Stadtviertel angeben; denn es laufen die verschiedenartigsten Eintheilungen nach parlamentarischen, kirchlichen, gemeinheitlichen und administrativen Rücksichten durcheinander, die nur bei längerem Studium der Stadt für den Fremden Interesse haben und die er dann mit den Dingen, auf die sie sich beziehen, kennen lernt. Für einen kürzeren Aufenthalt ist offenbar die gesellschaftliche und die gewerbliche Eintheilung die wissenschaftlichste. Die Hauptzüge derselben sind etwa folgende. Der *Grosshandel Londons*, d. h. seine Geschäftslokale mit Einschluss des Bank- und Assecuranzwesens, ist im östlichen und mittleren Theile der City zu suchen, doch, wie es für alle nachfolgenden Bestimmungen gilt, nicht ausschliesslich. Das charakteristische Gewerbe im westlichen Theile der City, von der Paulskirche beginnend und sich bis in den Strand hinein fortsetzend, ist der *Buchhandel*, die *Buchdruckerei* und der *Journalismus*, die gleichsam ihre eigene City haben. Die Grenze des Westends gegen die City wird vom *Rechtswesen* charakterisirt, welches in Chancery-lane eine Hauptader hat, die die grossen Inns der Rechtsgelehrten mit einander verbindet und die Geschäfte enthält, die für sie arbeiten. Hieran schliesst sich südwestlich das Viertel des Strandes und des Coventgardenmarkts, welches als der *Centralpunkt des Theaterlebens* anzusehen ist. Auf Charing-Cross stösst dasselbe mit drei andern scharf im Charakter gesonderten Stadtvierteln zusammen. Südlich ist Whitehall, der Zugang des *officiellen parlamentarischen* und *administrativen* Stadttheils von London. Westlich legt sich an Pall-Mall das Viertel der *Clubs* und des *aristokratischen Junggesellen-Lebens*; nördlich legt sich das Viertel der *Deutschen*, *Franzosen* und *Italiener*, mit pariserischem Anstrich und die meisten Sehenswürdigkeiten für Geld, Kaffeehäuser, Lesecabinette und Tanzlokale enthaltend, um Leester-square. Weiter nördlich von Regent-street und Oxford-street durchkreuzt, folgt das Viertel des *grossen Ladengeschäfts*, welches gegen Westen allmählig in die von den reicheren Klassen bewohnten Stadttheile übergeht, so dass die mehr *aristokratische* Hälfte südlich von Oxford-street, zwischen New-Bond-street, Picadilly und dem Hyde-Park, die mehr

bürgerliche nördlich von Oxford-street bis an die New-Road zu liegen kommt. Beide haben sich, ihren Charakter festhaltend, in weiter westlich liegenden Stadttheilen so zu sagen verjüngt, der *hocharistokratische* Theil in Belgravia, südlich vom Hyde-Park, der der *bürgerlichen Emporkömmlinge* in den Stadttheilen Tyburnia, Mayfair und Westbourne, nördlich vom Hyde-Park. Bloomsbury, nördlich vom Zusammenstoss von Holborne und Oxford-street gelegen, ist jetzt hauptsächlich der Wohnsitz des *Gelehrtenstandes*. Den Rest der inneren Stadttheile füllt die grosse und kleine *Gewerbethätigkeit*. Die *Tischlerei* hat die Nachbarschaft von Tottenham-court-road und das weiter hinaus liegende Camdentown zum Sitze. Weiter östlich, auf der andern Seite von Bloomsbury, ist Clerkenwell der Sitz der *Uhrmacher, Goldarbeiter* und *Mechaniker*. Noch weiter östlich wird der Rauch der *Fabriken* aller Art immer dicker. Die *Seidenweberei* bevölkert Spitalfields und Bethnalgreen. Die *Zuckersiederei* und *Tabacksfabrikation* haben sich eine grössere Nähe der Themse ausgesucht. Die Viertel in unmittelbarer Nähe des Flusses und der Docks, Wapping, Shadwell etc. bieten aber das Bild reinen *Seemannslebens* dar, und gleichen ganz und gar der Vorstadt St. Pauli in Hamburg. Auf der andern Seite der Themse zeigen sich an ihrem Unterlaufe in Bermondsey, Rotherhithe und Deptford ebenfalls *Docks, Speicher* und *Seemannsleben*, die westlichen Theile derselben sind aber der Hauptsitz von *Maschinenfabriken* und andern grossen *Arbeitswerkstätten*. Indessen bildet dies Alles einen verhältnissmässig kleinen Kern des Stadtungeheuers, an welchem den Fremden nichts mehr in Erstaunen setzen und zu seiner Bewunderung des englischen National-Reichthums beitragen wird, als der breite Ring der von der *soliden Mittelklasse* und selbst den höheren Schichten des *Arbeiterstandes* bewohnten Aussentheile der Stadt rings um dies Alles her. Wir versprechen, dass dies der imponirendste Eindruck ist, den der Urtheilsfähige aus London mit hinwegnehmen wird. Je weiter hinaus, desto glänzender und behaglicher wird das Aussehen der Häuser, und man denke daran, dass doch der Ring um die Stadt, den sie bilden, immer grösser wird. Die einzelnen Namen dieser *Vorstädte*, welche erst das wahre London bilden, sind zu viel, um genannt zu werden. Die grösste Ausdehnung haben sie im Süden, Westen und Norden.

Kirchen. Die Zahl der *Cathedralen, Kirchen* und *Capellen* Londons, welche letztere Bezeichnung vorzugsweise den Gotteshäusern der dissentirenden Bekenntnisse zukommt, beläuft sich auf mehr als 1000 und vermehrt sich schnell in jedem Jahre. Alte Cathedralen giebt es zwei, zuerst die **Westminster-Abtei** oder **St. Peterscathedrale**, wo die Regenten gekrönt und begraben werden. Die Nachrichten dieser Kirche gehen bis 604 zurück; sie erfuhr mit den verschiedenen Herrschern manche Veränderung und Erweiterung und ist 469 F. lang, 66 F. breit, ganz in gothischem Stile erbaut, unter sehr schöner Façade gegen Osten. Im *Innern* ist man nicht wenig erstaunt über die Masse, Leichtigkeit, Symmetrie und Pracht, wenn auch die vielen Monumente die Harmonie des Ganzen etwas stören. Das *Fenster am Haupteingange* von ganz vorzüglicher Glasmalerei; der *Chor*, täglich für Jedermann offen, ein halbes Octogon bildend; vor Allem aber der herrliche *Fussboden um den Altar* als ein Meisterwerk von

Mosaik in Jaspis, Alabaster, Porphy, Serpentin, Lasurstein, Marmor etc. von den verschiedensten Dessins. Hier geht die Krönung vor sich. Dieser Chor ist jetzt von 7 Capellen, früher war er von 8 Capellen, umgeben. Die Capellen *Eduard's des Bekenners*, von schöner Arbeit mit vielen Grabmälern, Monumenten der Könige von England, so wie dem Krönungsstuhle und andern Antiquitäten; die *Capelle Heinrich's V.* mit dessen Grabe und Statuen vieler Heiligen und anderen Merkwürdigkeiten; die *Capelle Heinrich's VII.*, eins der schönsten Denkmäler gothischer Baukunst, durch Reichthum und Eleganz gleich ausgezeichnet. Jeder wird beim Eintritt durch die Majestät dieses Orts bezaubert. Im Mittelpunkt das *Grabmal des Stifters* durch den berühmten Italiener Pietro Torreggiano, ausserdem noch vieler berühmten Männer und Frauen. Auf einem der westlichen Thürme von 283 Stufen eine herrliche Aussicht; die Ecke der Dichter mit den Gräbern berühmter Dichter Englands, allegorischen Statuen, besonders das *Denkmal Shakespeare's*, dessen Statue voll Adel und Zartheit; die *Capelle des heiligen Paul*, unter den Monumenten die *Statue* zu Ehren *James Watt's* durch Chantrey, in sitzender Stellung und in tiefes Nachdenken versunken. Die Abtei ist von Morgens 9 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet. Für 6 Pence Trinkgeld sieht man Alles. Demnächst die **St. Pauls-Cathedrale**, nach dem grossen Brande von 1666 von dem berühmten Baumeister Sir *Christopher Wren* neu erbaut, 500 F. lang, 386 F. breit und 404 F. hoch. Die westliche Seite nimmt eine aus 12 korinthischen Säulen zusammengesetzte *Gallerie* ein, zu der man auf 22 Stufen von schwarzem Marmor gelangt, über welche sich eine zweite Gallerie aus 8 Säulen erhebt, die ein Dreieck über sich tragen, mit einem *Basrelief*, die Bekehrung Pauli darstellend, und auf dem Gipfel die colossale *Statue des heiligen Paulus*. An den Ecken dieses Giebels die *Statuen des heiligen Petrus, Jacobus* und der vier *Evangelisten*. Den nördlichen Eingang schmückt das *Wappen* Englands, von Engeln getragen; an der nördlichen Fronte ist das *Basrelief* von *Cibber*, welches einen Phönix darstellt, der aus den Flammen mit dem Worte „Resurgam“ steigt. Die Kirche ist 3 Mal täglich geöffnet; wenn sie geschlossen ist, klopfte man an die Thüren des nördlichen Eingangs. Die *Kuppel* über der Kirche ist von 22 korinthischen Säulen umgeben, mit der berühmten *Flüstergallerie*, zu welcher vom Innern der Kirche aus eine runde Treppe führt und wo man die leisesten Worte, die 100 F. im Umkreise gesprochen werden, hört. Die *Gemälde im Gewölbe der Kuppel* stellen Begebenheiten aus dem Leben St. Paulus dar. Im Innern die beste Orgel des Königreiches, schöne Kanzel, viele Statuen (die von Howard, Bacon etc.), die Fahner und Trophäen der Land- und Seemacht, das berühmte *Monument* zum Andenken an *Lord Nelson* von Flaxmann etc. In neuester Zeit ist *Wellington* neben Nelson im Mittelpunkte des Gewölbes beigesetzt worden, sein Grab wartet aber noch des Denkmals. Auch *Newton*, so wie der Baumeister *Wren* selbst, sind in diesem Gewölbe bestattet. Von der Kuppel schöne *Aussicht* über London und die Umgegend. Den Zutritt hat man nicht frei, sondern zahlt einzeln einige Pence nach den verschiedenen Abtheilungen, welche man besieht; z. B. für *Besichtigung des Schiffs* 2 Pence, der *Flüstergallerie* 6 Pence, *Gewölbe*

12 Pence, *Kuppel* 18 Pence etc. Die übrigen Kirchen sind kaum des Besuches werth. Unter den neuen Kirchen ist die schönste die *Irvingitenkirche* in *Bloomsbury*.

Kirchhöfe. Die sehenswerthesten Kirchhöfe sind der *Kensall-green-Kirchhof*, reich an Denkmälern; der *Highgate-* und der *Norwood-Kirchhof*, beide mit schönen Aussichten. Die zahlreichen Kirchhöfe im Innern der Stadt werden jetzt allmählig geschlossen und durch neue Anlagen, weit hinaus an den Eisenbahnen, wie der Kirchhof von *Woking*, ersetzt.

Das **Parlamentsgebäude** eröffnet angemessener Weise die Reihe der Gebäude mit weltlicher Bestimmung in London, indem es einerseits der bei weitem prachtvollste Bau der Neuzeit, andererseits der politische Mittelpunkt des britischen Weltreichs ist. Es liegt auf der linken Seite der Themse, nahe der *Westminster-Brücke* und der *Westminster-Abtei*. Es nimmt den Platz des alten Palastes von Westminster ein, der das alte Ober- und Unterhaus enthielt und am 16. Oct. 1834 niederbrannte. Der Architekt des jetzigen ist *Charles Barry*, und der Grundstein ward am 27. April 1840 gelegt, während der Bau aus einer jährlichen Bewilligung des Parlaments von 100,000 Liv. Sterl. bestritten, noch immer fort dauert. Das Material ist ein harter Kalkstein, die Terrasse nach dem Flusse zu aber besteht aus schottischem Granit. Die volle Länge, dem Flusse parallel, ist 900 Fuss. Jetzt ist die Front am Flusse die imposanteste, nach der Vollendung wird aber die Front auf der Landseite, die nach der Westminster-Abtei sieht, die schönste sein. Der Stil ist gothisch und mit demjenigen von Westminsterhall, welches hineingebaut ist (siehe unten) in gewisse Uebereinstimmung gebracht, man kann aber nicht sagen, dass der moderne Architekt den alten Steinmetzmeister, der Westminsterhall aufrichtete, in der Grazie der Zeichnung übertroffen hat. Das Gebäude hat *drei Thürme*, in der südwestlichen Ecke den grössten, den *Victoria-Thurm*, 74 F. im Geviert und nach der Vollendung 340 F. hoch; den *mittleren Thurm*, 60 F. im Geviert und 300 F. hoch entworfen, und den *Glockenthurm*, auf der Seite nach der Westminster-Brücke, 40 F. im Geviert und eine Spitze zu tragen bestimmt, die ihn auf 320 F. Höhe bringen wird. Es tragen aber noch viele andere kleine Thürme dazu bei, dem Dache ein mannigfaltiges Aussehen zu geben.

Der *öffentliche Eingang* ist entweder gegenüber der Westminster-Abtei, oder durch Westminsterhall (s. p. 204), nach Ersteigung der darin befindlichen Treppe, zur **linken** Hand. Im Corridor stehen *Hampden's*, *Falkland's* und *Clarendon's Standbilder*, denen noch andere von Männern hinzugefügt werden sollen, die sich um die Verfassung verdient gemacht haben. Er führt zuerst in die achteckige sehr geschmackvolle *Halle von St. Stephens*. Der Gang **rechts** führt zum *Oberhause*, der **links** zum *Unterhause*, vor deren jedem eine Vorhalle (*Cobby*) liegt, in die man Mitglieder, mit denen man zu sprechen hat, herausrufen lassen kann. Am *Sonnabend Vormittag* können die Häuser besehen werden. Um einer *Sitzung* auf den Gallerien beiwohnen zu können, bedarf man der handschriftlichen Erlaubniss eines Mitgliedes des betreffenden Hauses, welche leicht auf briefliche Bitte gegeben wird. Sind aber die Gallerien gefüllt, so muss

man warten und kommt bei einer aufregenden Discussion vielleicht gar nicht hinein. Zulass zur *Sprecher-Gallerie*, der vorderen, von welcher allein aus die Mitglieder sichtbar sind, und zur *Damen-Gallerie* (die vergittert ist), kann nur der Sprecher geben, und man muss schon mit einem einflussreicheren Mitgliede gut bekannt sein, um sie zu bekommen. Das *Oberhaus* kann man auch des Morgens bei seinen öffentlichen Gerichtssitzungen sehen. Es sind dann indessen selten mehr als die 5 oder 6 rechtskundigen Lords zugegen. Hinter *St. Stephenshall* führt die Haupttreppe zu der Reihe der *Comité-Zimmer*, die das ganze obere Stockwerk der Themsefront einnehmen. Bemerkenswerth sind die *Fresken* im Treppenhaus und Vorzimmer, Scenen aus englischen Dichtern darstellend. Die *Comité-Zimmer* des Oberhauses liegen rechts, die des Unterhauses links. Die *Comité-Sitzungen* finden Mittags statt und der Eintritt steht Jedem frei. Der Name und Zweck des *Comité's* ist an die Thür geheftet. Man hat hier Gelegenheit, alle berühmten Parlaments-Mitglieder in unmittelbarer Nähe beobachten zu können. Hinter dem Oberhause liegen die prachtvollen, der Krone bei der Parlamentseröffnung und sonst zu Gebote gestellten Räume. Das ganze Innere hinterlässt nicht bloss den Eindruck der Pracht, sondern auch vorzüglich der heitern Behaglichkeit und Eleganz.

Westminster-Hall, einer der schönsten und grössten altgothischen Säle der Welt, liegt vor dem Parlamentsgebäude und ist mit demselben verbunden; der Haupteingang in *New-Palace-Yard*. Es ist von *William Rufus* erbaut und diente früher zur Abhaltung der Gerichts-Sitzungen und des Parlaments. Hier fällte das lange Parlament über *Karl I.* das Todesurtheil und hier ward es von *Cromwell* hinausgeworfen. Im vorigen Jahrhundert ward *Hasting's Prozess* hier verhandelt und diese Mauern wiederhallten von *Burke's* und *Sheridan's* Beredsamkeit. Man beachte das vortrefflich geschnitzte *Dachwerk* aus irischer Eiche und die *Façade* in *New-Palace-Yard*. Jetzt dient es nur noch als Vorhalle des Parlamentsgebäudes und der oberen Gerichtshöfe: *Court of Exchequer*, *Queens-Bench*, *Common-pleas* und *Chancellers-court*, die auf seiner westlichen Seite liegen. Die Eigenthümlichkeiten des englischen Gerichtswesens belohnen einen Besuch dieser Gerichtshöfe, die Vormittags öffentliche Sitzung halten, in hohem Grade.

Paläste. **St. Jamespalast** in *Pall-Mall* wurde unter *Heinrich VIII.*, aber ohne viele äussere Pracht, erbaut. Der südöstliche Flügel verbrannte 1809 und wurde nicht wieder ergänzt. Das ganze Gebäude entbehrt aller Grossartigkeit und sieht äusserlich einem alten Feudalschlosse ähnlicher, als einer Königlichen Residenz. — **Buckinghampalast**, am westlichen Ende des *Jamesparks*, 1703 von *John Sheffield*, Herzog von *Buckingham*, in einfacher, aber eleganter Bauart erbaut und 1825—1830 erneuert, ist die eigentliche Königl. Residenz. Die Ostfaçade oder die des Gartens enthält die Zimmer der Königin (berühmte *Bildergallerie*, *Bibliothek*, *Waffenmagazin* und vieles andere Sehenswerthe). — **Kensingtonpalast**, im Aeusseren nicht bemerkenswerth, im Innern sehr geschmackvoll eingerichtet, mit Gemälden von *Holbein*, *Leonardo da Vinci* etc. Hier starben die Königin *Maria*, Gemahlin *Wilhelm's III.*, *Anna*, *Georg's II.* Die Königin *Victoria* wurde

hier 1819 geboren. — **Lambethpalast**, am rechten Ufer der Themse, 1188 erbaut, von Zeit zu Zeit vielen Veränderungen und Erweiterungen unterworfen. Schöne Lage, merkwürdiger Haupteingang, lange *Bildergalerie* der Bischöfe bis auf unsere Tage, mit schöner Aussicht aus dem Fenster derselben; *Bibliothek* von mehr als 25,000 Bänden und 7—800 kostbaren Manuscripten und Glasmalereien. Hier auch der *Thurm der Lollards* mit einer durch gothische Schrift verzierten Stube aus Eichenholz. Die Mauern zeigen noch die breiten Ringe, an welche die Lollards wegen ketzerischer Meinungen gebunden waren.

Tower in London, wahrscheinlich durch *Wilhelm den Eroberer* 1078 erbaut, am nördlichen Ufer der Themse in der äussersten City, 3156 Schritt im Umfang, mit 4 Thoren und von einem Wassergraben umschlossen, im 15. Jahrhundert als Residenzschloss dienend. Eine heftige Feuersbrunst vom 30. October 1841 verheerte das sogenannte grosse Zeughaus von 345 F. Länge und 60 F. Breite mit dem prachtvollen Saale der kleinen Rüstkammer und zerstörte, ausser einer grossen Menge Trophäen aller Art, einen Vorrath von mehr als 200,000 Flinten (1 Million Liv. Sterl. Schaden); nur das *prächtige Steinwappen* über dem Haupteingange wurde gerettet. Ausserdem brannte der *runde Thurm* (mit dem Tafelzimmer, in welchem der *Herzog von Clarence* in einem Fass Malvasierwein ertränkt wurde) gänzlich aus, mit zwei Magazingebäuden, in welchen die Waffenvorräthe für die Marine; der *Glockenthurm* brach durch und das Feuer wandte sich nun gegen den weissen und den neuen oder *Juwelenthurm*, aus welchem die Reichskleinodien und sämtliche Kronjuwelen (2 Millionen Liv. Sterl.) unter der grössten Gefahr glücklich gerettet und nebst der Kirche erhalten wurden. In letzterer ruhen *Anna Boleyn*, die unglückliche *Maria von Schottland*, *Cromwell* und eine grosse Anzahl der unglücklichen Opfer des fürchterlichen Heinrich's VIII. Der *weisse Thurm* ist der älteste und umfangreichste Theil, 116 F. lang, 96 F. breit und 92 F. hoch, ein Muster normänischer Baukunst, dessen Säle Gegenstände für die Marine und Waffen enthalten; hier auch die *Capelle Cäsar's*, jetzt Modellkammer, sehr merkwürdig. Vor demselben eine Marmorstatue *Wellington's*. Ferner erinnert das *Gouverneurhaus*, ein altes, weites und unbequemes Gebäude, an die Pulververschörung, so wie der daranstossende *Wachthurm*, mit merkwürdigem Dache, an die gefangene Elisabeth. In dem *Thurm von Beauchamp*, einem früheren Gefängniss berühmter Personen, schmachteten Anna Boleyn, Johanna Gray, Dudley und Philipp, der Sohn des Grafen von Norfolk. Von einem hohen Alter zeugt der *Lanthorn-Tower*, merkwürdig durch die berühmten glänzenden Banketts der Heinriche und Eduarde. Historisch merkwürdig ist noch der *Thurm von Wakefield*, wo Heinrich VI. hingerichtet wurde, und rechts von dem westlichen Thore des Towers der *Löwenthurm*, von Eduard VI. erbaut, der jetzt zur Menagerie dient. Der *Eingang* ist am östlichen Thore, wo **rechts** das *Bureau für die Einlasskarten*. Jede halbe Stunde von 10¹/₂—4 Uhr werden 12 Besucher von Wärttern herumgeführt. Die Preise für die Besichtigung aller Theile des Towers sind bestimmt. (Armouriers 6 Pence, Jewel Off. 6 Pence.) Eine vollständige englische Beschreibung des Towers erhält man für 6 Pence am Eingangsthor.

Andere öffentliche Gebäude. Im West-Ende: **Sommerset-House** am Strand, elegant und grossartig, ein Viereck mit 50 F. hoher Terrasse über der Themse, 800 F. lang und 340 F. tief, im ländlichen Stile gebaut und mit vielen kolossalen Sculpturen geziert. Hier die Sitzungen der Königl. *Societät der Wissenschaften*, der *Alterthumsgesellschaft*, der *geologischen und astronomischen Gesellschaft*, der *Londoner Universität*, ferner das *Kings-College*, die *Bureaux der Haupteinnahme der Stempelgelder*, des *Seeschifffahrtszolles*, der *Königl. Domainen* etc. — Das **Admiralitätsgebäude**, nach Entwürfen Ripley's auf der Whitehall und sehr ansehnlich, im Innern eine Säulenhalle von übermässiger Grösse in ionischer Ordnung. — **Whitehall**, im grossen Saale ein bemerkenswerthes Deckenstück der *Apotheose Jacob's I.*, ein Meisterstück von *Rubens*, wofür er 3000 Liv. Sterl. erhielt, und für 2000 Liv. Sterl. wiederhergestellt durch *Cipriani*. Hinter diesem Gebäude wurde Carl I. am 30. Januar 1649 hingerichtet; nach der Themse zu die *Bronzestatue Jacob's II.* von Gibbons. Gegenüber liegt das Gebäude des *Kriegsministeriums* (Horseguards). In den beiden Seitennischen sind zwei colossale Gardisten zu Pferde in prächtiger Rüstung aufgestellt. Das *Schatzkammergebäude* (Treasury) zur Linken davon. — In der *City*: Das *Münzgebäude*, in rein griechischem Stil in Towerhill, im östlichen Theil von London, mit merkwürdigen Maschinen, wo täglich 30,000 Stück Münzen geprägt werden (offen von 10—4 Uhr, Billets ertheilt der Münzmeister). — Das **ostindische Handlungs-Compagnie-Hôtel**, in der *Leadenhall-street*, 190 F. lang, mit allegorischen Figuren, z. B. „England und die Freiheit sich umarmend.“ Im grossen *Veremigungssaal* eine allegorische Darstellung Englands und schöne Gemälde indischer Gegenden; im neuen, höchst prachtvollen *Verkaufssaal* Gemälde, welche auf den Handel Bezug haben; im Saale der *Comité* und *Correspondence* Gemälde indischer Gegenden und indischer Bauwerke; ausserdem eine berühmte *Bibliothek* für Asiens Geschichte und Gebräuche, eine unschätzbare *Sammlung indischer und chinesischer Manuscripte* und ein *Museum ostindischer Alterthümer* und vieler anderer kostbarer Raritäten (Sonnabend öffentlicher Zutritt). — Das **Bankgebäude**, in der *Threadneedle-street*, von unermesslichem Umfang, wegen der Zahl seiner *Bureaux* das beträchtlichste, wegen seiner Bauart das merkwürdigste, wegen seiner inneren Einrichtung das beste aller Verwaltungsgebäude der Hauptstadt. Es zeugt von Solidität, Grazie und Eleganz in einer glücklichen Anwendung der alten Bauart zu modernen Zwecken, durchaus eine Nachahmung des griechischen und römischen Stils, das Werk des *George Sampson*, *Robert Taylor* und *Joh. Soane*. *Rotunde* mit hoher Kuppel von äusserster Eleganz und ein buntes Gemisch von Menschen aller Nationen; der *Cothbury-court* mit herrlichen Säulen und einer Wölbung und *Façade* nach dem Triumphbogen *Constantin's* zu Rom und vielen allegorischen Figuren; der *Zahlungssaal* mit der Statue *Wilhelm's III.* durch *Cheere*, und einer sehr merkwürdigen Uhr, deren grösstes Gewicht 350 Pfund wiegt; das *Bureau des Hauptkassiers*, eine Nachahmung des Tempels der Sonne und des Mondes zu Rom. Im *Vestibul* oder der neuen *Eintrittshalle* von der *Prinzenstrasse* aus herrscht eine besondere Bauart, und die massiven dorischen Säulen sind eine Nachahmung der *Propyläen* zu

Athen. Der Anblick dieses Saales gleicht einem ungeheuren Mausoleum (offen von 9—4 Uhr). — Die **Börse** (Royal exchange), in Cornhill gelegen, nach dem Brande von 1838 neu erbaut und am 28. October 1844 wieder eröffnet, und in derselben *Lloyd's Kaffeehaus*, der Versammlungsort der Schiffs-Assecurateure; im Vestibul die Marmorstatue Prinz Albert's. Börsenzeit von 2½—3½ Uhr. Die *New-Coal-Exchange* (neue Kohlenbörse), ein herrliches Prachtgebäude, nach einer Zeichnung *Bunning's*, decorirt durch enkaustische Maleereien des *Mr. Sang*. Der *Kaufsaal*, elegant und bequem eingerichtet für den Detailverkauf in jeglicher Gattung von Waaren, so wie verschiedene andere Säle, wo die Verkäufer unter Aufsicht gerichtlicher Taxatoren ausbieten. — Das **Gebäude der Trinitätsgesellschaft** (Townhall); schön und geschmackvoll mit toskanischen und ionischen Säulen, allegorischen Basreliefs, Gemälden, Zeichnungen und Modellen (1 Shill. Eintritt). — Die **Mauthhalle** (Costumhouse) in der Lower-Tames-street, ihre Ausdehnung (480 F. Länge, 100 F. Tiefe) und Symmetrie giebt ihr ein grossartiges, edles Ansehen. Die Mitte der südlichen Façade nimmt der 90 F. lange und 66 F. breite Saal ein, mit 9 F. hohen Fenstern und Hautreliefs an der Decke, besonders die Darstellung aller civilisirten Nationen, so wie die Gruppe des Gewerbefleisses und des Ueberflusses. (Im Mittelpunkt dieses Gebäudes das Magazin mit den colossalen Statuen der Erde und des Oceans). — Das **Stadthaus** (Guildhall) in King-street, Cheapside, 1789, mit gothischer Façade, einem Saale von 153 F. Länge, 48 F. Breite, 35 F. Höhe und 6—7000 Menschen fassend, mit zwei höchst merkwürdigen Fenstern in Glasmalerei und zwei kolossalen Statuen des Gog und Magog und anderen herrlichen Denkmälern berühmter Männer. Hier die Stadtfeste, Parlaments- und Magistratswahlen. Auch hier das *Kammerherrenbureau* mit *Hogarth'schen Kupferstichen* und 50 unter Rahmen befindlichen Calligraphien. — **Mansion House**, die Residenz des Lord-Majors. — Das **General-Postverwaltungshaus**, ein prächtiges Gebäude auf St. Martins-le-Grand, 1829 vollendet durch R. Smirke, 40 F. lang und 80 F. breit, mit einem Portikus im Innern. Hier sind die Zeitungs-, Fremden-, Brief-Bureaux etc., so wie das Telegraphen-Bureau.

Hallen der Kaufleute, deren es 83 giebt; sehenswerth sind folgende: *Mercershall* in der Cheapside gelegen; Saal und Rathzimmer mit Tafelwerk von Eichenholz, von bewunderungswürdiger Arbeit; in der Capelle einige Reliquien von Whittington. — *Grocershall* (Gewürzhändlerhalle), schön gebaut mit einem Emblem, die verschiedenen Produkte des Orients darstellend, und den Bildnissen von Joh. Cutler, Chatham und M. Pitt. — *Drapershall* (Tuchmacherhalle) in der Throgmorton-street, mit dem Bilde Nelson's von Benchey, ferner das des Fitz Alwyn, ersten Lord-Majors von London, und das der Königin Maria von Schottland. — *Fishmongershall* (Fischerhalle), London bridge (merkwürdige Statue des M. Walworth, dessen rechte Hand einen Degen hält, womit er den Wat Tyler trifft). — *Goldsmithshall* (Forster Lane) hinter der grossen Post, im italienischen Stile, 159 F. lang und 100 F. breit; sehenswerther Saal im Innern; das Gold- und Silbergeräth schätzt man auf 500,000 Liv. Sterl. Erlaubniss zur Besichtigung ertheilt ein Mitglied des Vorstandes. —

Merchant tailorshall (Schneiderhalle), Threadneedle-street. — *Barbershall* (Monkwell-street, Cripplegate), mit einem der schönsten Gemälde Holbein's. — Das Gebäude der *Buchhändler* und *Buchdrucker* (*Stationershall*), Stationershall Court, Ludgate Hill, mit schönen Gemälden und Merkwürdigkeiten, Glasmalereien und zwei Figuren, die Wissenschaft und Religion darstellend.

Inns of Court. Die Innungshäuser der *Advocaten* (Barrister), in welchen dieselben zwei Studienjahre, die indessen hauptsächlich in einer gemeinsamen Tafel bestehen, zubringen und später ihre Bureaux (Chambers) haben, zum Theil auch ganz wohnen. Das älteste ist der *Tempel*, Fleet-street, nach Unterdrückung der Templer zu seinem jetzigen Zwecke verwandt. Ferner *Lincolns Inn*, zwischen Chancery-lane und Lincolns-Inn-Fields. In beiden sind die Capellen und Speisesäle, so wie der ganze, einer Stadt ähnliche Complex von Häusern und Höfen sehenswerth. Eintritt durch ein Mitglied oder den Thürhüter. Kleinere Inns sind *Grays Inn*, *Furnivals Inn*, Holborn, *Clements Inn*, *Rolls Inn* etc.

Docks. Ein Besuch der Docks ist vom höchsten Interesse. Kein Fremder wird denselben unterlassen, wegen der Uebersicht über die Grossartigkeit des englischen Handels, die sie gewähren. Es sind *fünf* fertige und ein *sechstes* im Bau, die vier wichtigsten liegen in einer Richtung. *Zutrittskarten* werden in den Bureaux an den Eingängen gegeben. Die ersten hinter dem Tower sind die **Catharinendocks**, mit der kleinsten Wasserfläche, 11½ englische Acker gross, aber den schönsten und zweckmässigsten, ein geschlossenes Ganze bildenden und am Wasserrande selbst zu grosser Höhe emporsteigenden Speichern. Nahe ihrem östlichen Ausgang liegt der westliche Eingang der **Londondocks**, welche eine Wasserfläche von 32 Ackern haben und mit Hinzufügung ihrer Speicher und Räume 100 Acker bedecken. Die Keller unter diesen Docks enthalten 70,000 Fass Wein, und einer dieser Keller hat eine Bodenfläche von 7 Ackern. Das **Tabacksmagazin** ist in diesen Docks von besonderer Ausdehnung. Die **Westindiendocks**, die ältesten und zugleich die grössten, durchschneiden die Hunds-Insel, zwei Krümmungen der Themse an denen Limehouse, Toplar und Blackwall liegen, verbindend. Die Gesamtfläche die sie bedecken beträgt 295 Acker und die Wasserfläche 75 Acker. Die Speicher liegen in zwei langen imponirenden Reihen. Diese Docks können 500 grosse Kauffahrer auf einmal aufnehmen. Die **Ostindiendocks**, jenseits Blackwall gelegen, mit 30 Acker Wasserfläche aber wenig Speicherraum, sind für ganz tiefgehende Schiffe bestimmt. In Verbindung mit diesen Docks kann man die *Schiffswerfte des H. Scott Russel* auf der Hunds-Insel, Millbank, gegenüber Greenwich, besichtigen. Die **Commercialdocks**, auf dem andern Ufer, ausgedehnt aber ohne Speicher, und die Woolwich gegenüberliegenden, im Bau begriffenen **Victoriadocks** verlohnen einen Besuch noch nicht. Nach dieser Tour kann man ein vortreffliches Mittagessen in der *Brunswick-Tavern* (theuer) oder der *Artichoke-Tavern* (mässige Preise) in Blackwall einnehmen. Mit dem Dampfschiff nach der Londonbrücke zurückfahrend, kann man den Rest des Hafens, den 6 Miles des Laufes der Themse bilden, durchmustern.

Märkte für Lebensmittel giebt es ungefähr 50 in London. Der neue **Viehmarkt New-Smithfield** auf Copenhagenfields in Camdentown, ist jetzt bei weitem der grossartigste und eines Besuches werth. Hier werden jährlich nahe an 2 Millionen Schafe und fast 300,000 Kinder verkauft. Der **Blumen-, Frucht- und Gemüsemarkt** in der Halle auf *Coventgarden* giebt das anmuthigste Bild. Die grössten **Fleischmärkte** sind *Newgate-market*, *Newgate-street*, und *Leadenhall-market*, *Leadenhall-street*, in der City; auf dem letzteren vorzüglich Wild und Geflügel. *Farringdon-market*, *Farringdon-street* *Blackfriars*, ist vorzüglich **Kartoffelmarkt**; der *Billingsgate-market*, nahe dem Zollhause an der Themse, und in dem kleinen *Hungerford-market*, *Hungerfordbrücke*, hat man einen zusammengesetzten Markt in sehr centraler Lage, mit dem jetzt eine grosse Anzeigehalle, sowie eine musikalische Bierhalle verbunden sind.

Spitäler. Nicht minder gesorgt ist für Hülfbedürftige und Kranke durch mehr als 30 *Spitäler* für Frauen, über 100 für Greise beiderlei Geschlechts, viele Anstalten für Hülfbedürftige aller Art und einige Dispensatorien, wo Arme Medicin und Hülfe unentgeltlich erhalten. Dabei hat jede Parochie ein Charitégebäude für Armenbeschäftigung. Man rechnet die jährlichen Ausgaben für Wohlthätigkeitsanstalten zu über 900,000 Liv. Sterl.; in den musterhaft eingerichteten Hospitälern sind die ersten Aerzte Londons angestellt. Bemerkenswerth ist besonders das **Findelhaus** in der Guildfordstrasse für 400—500 Kinder, schöne Capelle mit vorzüglichen Gemälden und herrlichem Hochaltar (Sonntags und Montags gegen eine kleine Gabe); das **Taubstummen-Institut** in der Kent-road, wo schon über 500 Kinder zu nützlichen Menschen gebildet worden sind, ähnlich dem *Female penitentiary* zu Pentonville und dem *Guardian society* für Wittwen, von grosser moralischer Wichtigkeit. Das **Greenwich-Hospital** für Invaliden der Marine am östlichen Themse-Ufer; die Zahl der Pensionairs im Hospital 3000, ausserdem noch 32,000 ausserhalb der Anstalt mit einer jährlichen Unterstützung von 4 bis 27 Liv. Sterl. Die beiden Hauptgebäude sind durch eine *Terrasse* von 870 F. geschieden, davor die *Statue Georg's II.*, aus einem einzigen weissen Marmorblock von Rysbrach; westlich das Residenzschloss des Königs Carl, östlich das der Königin Anna, dahinter das des Königs Wilhelm und der Maria, mit herrlichen Kuppeln von 120 F. Höhe, alle drei durch Bilder, Sculpturen und Statuen höchst ausgezeichnet. In letzterem die *Capelle*, das schönste und zierlichste Stück ächt griechischer Baukunst. Sehr schöne Marmorsäulen tragen den Chor, Alles ist hier herrlich durch Gemälde, Statuen etc. ausgeschmückt, am Eingang die *Statuen* des *Glaubens*, der *Hoffnung*, der *Liebe* und *Demuth*; besonders aber der gemalte *Saal*, 106 F. lang, 56 F. breit, 50 F. hoch, reich an Verzierungen, Statuen, Malereien und vorzüglichen Deckenstücken; seit 1824 hier auch die Bildnisse der Marine-Officiere und der Seeschlachten. Im oberen Saale besonders die *Abbildungen* von dem *Welttheile Afrika*. Dabei noch das *Naval-Asyl* als Schule für die Kinder der Seesoldaten, dessen zwei Flügel eine von 40 toskanischen Säulen gebildete Colonnade von 180 F. Länge und 20 F. Breite zeigen (offen Montags und Freitags, sonst gegen 4 Shill.). Das **Chelsea-College** für Invaliden der Linie,

790 F. lang, mit der Bronzestatue des Gründers, Carl's II., und einem Seb. Ricci, die Himmelfahrt Christi. Das **Thomas-Hospital** (High-street, Soutwark) mit 18 Säulen und auf den 4 Höfen unter vielen andern die schönen Bronzestatuen Eduard's VI, Heinrich's VI. und die steinerne Rob. Clayton's. Das **Bartholomäus-Hospital**, ein ungeheures Viereck mit dem Haupteingange in Form einer grossen Arkade in dorischem Stil mit der Statue Heinrich's VIII.; die Treppe zieht vor Allem die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich und hat Gemälde von Hogarth. Das **Bridewell-Hospital** mit alter gothischer Nussbaumtreppe und grossem durch Statuen gezierten Saale. Unter den Irrenhäusern ist besonders bemerkenswerth: **Bethlehem-Hospital** (St. George's Fields), ein wahrhaft grossartiges Gebäude mit prächtiger Façade, schöner Kuppel, einem ionischen Portikus, mit dem Wappen der drei Königreiche, und einer Halle mit zwei Statuen von grosser Schönheit, die Thorheit der Raserei und der Melancholie darstellend, von Cibber, durch Bacon restaurirt. Das **St. Luke's-Hospital** (Old-street-Road) für unbemittelte Gemüthsranke; *St. Georgs-Hospital*, Hyde-Park-Corner; *Charing-Cross-Hospital*, Strand; *Middlesex-Hospital*, Charles-street, Cavendish-square; *Westminster-Hospital*, Broadwey-Westminster; *Christ-Hospital*, Newgate-street etc. Das **Catharinen-Hospital** im Regentpark mit besonders merkwürdiger Kanzel. Das **Magdalenen-Hospital** (Blackfriars-road) für Besserung gefallener Frauenzimmer. Das **Blinden-Hospital**, nahe dem Obelisken in Southwark, offen ohne Karte Donnerst. von 2—5 Uhr.

Gefängnisse giebt es für Verbrecher elf. 1) *Newgate*, wo die Hinrichtungen stattfinden, ein abschreckend düsterer Steinhaufen, Newgate-street. 2) *Bridewell*, nahe der Vauxhall-Brücke, ein Correctionshaus nach dem System absoluten Schweigens. 3) *Giltspur-street-Compter* für leichtere Vergehen, ebenso 4) *Clerkenwell-Gefängniss*. 5) *Cold-Bath-field-Gefängniss*, nahe Grays-Inn-lane, Schweigsystem und harte Arbeit. 6) Das *Bussgefängniss*, Millbank, Westminster. 7) Das *Surrey-Grafschaftsgefängniss*. 8) *Southwark-Compter*, Horsemonger-lane, mit einem Platz für Hinrichtungen. 9) Das pensylvanische *Gefängniss in der Caledonian-road*. 10) Das neue *Citygefängniss* in Holloway, Cumden-road, ein gothischer Prachtbau, wie die meisten der vorhergehenden, nach dem panoptischen System gebaut; endlich 11) das *Correctionshaus in Brixton*. Schuldgefängnisse giebt es drei: 1) *Queens-Bench*, in Southwark, das grösste; 2) *Marshalsea*, ebenfalls in Southwark, und 3) *White-Cross* in White-cross-street, City.

Unterrichts-Anstalten. Hier sind zunächst die beiden Colleges der Londoner Universität zu nennen, das *Kings-College* (hochkirchlich), in einem Flügel von Somerset-house, und das *University-College* in Gower-street (secular). Beide haben die Bedeutung der grossen Universitäten in Oxford und Cambridge noch nicht erreicht. Die alten Stiftungs-Schulen Londons werden am besten durch die *Westminsterschule*, die *St. Paulsschule*, die *Cityschule* und die *Schule der Blauröcke*, Newgate-street, vertreten. Die zahlreichen *Schulen der National-Gesellschaft* (hochkirchlich) und der *Britisch und ausländischen Gesellschaft* (alle protestantischer Confession), beide vom Staate unterstützt, können während der Unterrichtsstunden besucht werden.

Auch die *Lumpenschulen* (*Ragged-schools*) verdienen, wegen der Schwierigkeit der hier mit geringen Mitteln verfolgten Aufgabe, Aufmerksamkeit. Ausser den eigentlichen Schulen sind die *literarischen Institute für die arbeitenden Klassen*, in denen auch öffentliche Vorlesungen stattfinden, in *Southampton-buildings*, *Chancery-lane*, in *Mary-lebone* nahe *Portman-square*, in *Southwark-Borough-road* und in *St-John-street Tottenham-court-road*, eines Besuches werth. In *Crosby-hall*, *Bishopsgate-street* und in *Martins-le-Grand* sind ähnliche Anstalten, für Handlung-Commis berechnet.

Gelehrte Gesellschaften sitzen meist zwei Mal monatlich, von November bis Juni. Einführung durch ein Mitglied. Die hervorragendsten sind: Die *Königl. Gesellschaft* (Allgemeine Wissenschaft); *Antiquarische Gesellschaft*; *Medicinische Gesellschaft*; *Gesellschaft für die Künste*; *Linné'sche Gesellschaft* (Pflanzenkunde); *Königliches Institut* (praktische Anwendung der Wissenschaften); *Gartenbau-Gesellschaft*; *Königl. Medico-chirurgische*; *Geologische*; *Gesellschaft für Privatbau und Mechanik* (Civil engineers); *Königl. Astronomische*; *Medico-botanische*; *Königl. Asiatische*; *Königl. Gesellschaft für Literatur*; *Zoologische*; *Kgl. Geographische*; *Entomologische*; *Statistische*; *Architektonische*; *Königl. Institut Britischer Architekten*; *Königl. Botanische Gesellschaft*. Die Zeitschrift „*Athenaeum*“ zeigt die Sitzungen der meisten darunter in einem besondern Index vorher an, und berichtet über dieselben.

Sammlungen. An öffentlichen und Privatsammlungen ist London so reich, dass sich hier nur die allerwichtigsten anführen lassen. Eine vollständige Uebersicht derselben hat bisher überhaupt nicht angefertigt werden können.

Das Britische Museum. Der Eintritt in das Britische Museum ist frei; es ist Montags, Mittwochs und Freitags geöffnet. Eine Synopsis oder ein Führer zu demselben, in englischer Sprache, ist beim Eingange zu kaufen. Der *Haupteingang* zum Britischen Museum liegt in *Great-Russell-street*, *Bloomsbury*. Zu dieser Vereinigung von Sammlungen, die rasch alles übrige der Art überflügelt, gab *Sir Hans Sloane*, durch ein Vermächtniss seiner Sammlungen im Jahre 1753 an den Staat, den Anstoss. Der Haupttheil des gegenwärtigen umfassenden und imposanten Baues ward 1828 vollendet. Der *colossale ionische Säulengang* vor der Front in *Great-Russell-street* und das schwere und reiche *Gitter*, welches den Vorhof abschliesst, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Das Ganze enthält vier Hauptsammlungen; Die *Bildwerke- und Denkmäler-Sammlung*, die *ethnographische* und *Alterthümer-Sammlung*, die *natur-historische Sammlung* und die *Bücher-Sammlung*.

Die *Bildwerke- und Denkmäler-Sammlung* füllt das *Erdgeschoss* des vorderen und mittleren Theiles. Sie umfasst ägyptische, assyrische, lycische, griechische und römische Bildwerke und Denkmäler. Im *ägyptischen* Theile, der sehr reich ist, sind die merkwürdigsten Stücke: der *Stein von Rosette*, mit hieroglyphischer und demotischer ägyptischer Schrift und einer griechischen Uebersetzung darunter, welche *Champollion* und *Young* das Mittel zur ersten Entzifferung von Hieroglyphen an die Hand gab; ein *Riesenbild eines Scarabäus*, des die Sonne versinnbildlichenden Käfers; der wundervoll gearbeitete *colossale Widderkopf* einer *Sphinx*; der obere Theil eines ausgezeichneten

neten *Standbildes* von *Ramesses dem Grossen* aus dem Memnonium in Theben, nebst einer grossen Anzahl anderer Königs- und Götterstandbilder; die *Assyrische Sammlung*, aus den Entdeckungen Layards in Ninive hervorgegangen, ist bis jetzt einzig in ihrer Art; ebenso die *Lycische* (Klein-Asiatische), deren Studium vorzüglich für eine richtige Würdigung und für historisches Verständniss der griechischen Kunst zu empfehlen ist. In der *Griechischen Sammlung* sind es vor allem die Bruchstücke aus dem Giebelfelde und Friese des *Parthenon zu Athen*, von Lord Elgin nach England gebracht, welche den Besucher des Museums fesseln werden.

Die **ethnographische** und **Alterthümer-Sammlung** befindet sich im oberen Stockwerk und wird auf der Treppe am Ende der ägyptischen Halle erreicht. Die beiden ersten Zimmer enthalten *ägyptische*, zum Theil auch *assyrische* und *babylonische Alterthümer*. Im ersten Zimmer zur linken Hand ist eine *Sammlung von ägyptischem Hausgeräth, Werkzeugen, Toilettegegenständen und Kleiderstoffen* vorzüglich bemerkenswerth. Zur rechten Hand habe man Acht auf den *hölzernen Sarg* mit den darin gefundenen Knochen, welcher in der drittgrössten, von König Menkera erbauten Pyramide gefunden worden. Man hat, aller Wahrscheinlichkeit nach, die leibhaftigen Gebeine eines Königs vor sich, welcher (nach Lepsius) vor 5150 Jahren gestorben ist. Die nächsten Säle enthalten *griechische, ober-italische, etruskische und römische Vasen, Bronzen* und sonstige *Alterthümer*, zum Theil in sehr schönen Exemplaren. Ein für gewöhnlich verschlossenes Zimmer, zu dessen Zutritt eine Empfehlung nöthig ist, enthält das berühmte Meisterstück des Alterthums, die *kleine Portlandvase*, aus einem bläulichen Glassfluss mit weissen, noch nicht mit Sicherheit erklärten Figuren darauf. Sie ward im 16. Jahrhundert, eine halbe Meile von Rom auf der Strasse nach Frascati, in einem Sarkophag gefunden, befand sich zwei Jahrhunderte lang im Palaste Barberini und ging dann käuflich in Sir W. Hamilton's Besitz, dann in den der herzoglichen Familie Portland über, welche sie dem Museum übergab. Ein Betrunkener zerschlug sie dort, weshalb sie jetzt, wieder zusammengeflickt und die Spuren der wahnsinnigen That nur zu sehr tragend, im verschlossenen Raume aufgestellt ist. Derselbe Raum enthält noch viele andere werthvolle oder der Untersuchung noch unterliegende Alterthümer. Der nächste dem Publikum offene Saal ist der *ethnographische*, der eine Sammlung von *Waffen, Geräthschaften, Götzenbildern etc. asiatischer, afrikanscher, amerikanischer und australischer Nationen und Völkerschaften* enthält. Das Verbindungszimmer enthält *albritische, altnordische, britisch-römische und angelsächsische Alterthümer*.

Den Rest des oberen Stockwerks füllt die **naturgeschichtliche Sammlung**, das *Thierreich* und *Mineralreich* umfassend, die grösste und beste der Welt, aus. Man beachte, zur Vergleichung mit dem Krystallpalaste, vorzüglich die Zimmer mit den wirklichen und nachgebildeten Gerippen vorsündfluthlicher Thiere. Die beiden eigenthümlichsten Stücke der Sammlung sind das in vorsündfluthlicher Lagerschicht gefundene *menschliche Gerippe von Guadeloupe* und ein 14 Centner schweres Stück *Meteoreisen*.

Die **Büchersammlung**, zu deren Durchwandelung Erlaubniss erbeten werden muss, steht an Ausdehnung nur der Pariser und vielleicht der Münchener nach, übertrifft aber beide im Reichthum der *asiatischen Manuscripte*. Sie besteht eigentlich aus verschiedenen Bücher-Sammlungen, die ihre besonderen Cataloge haben. In der sogenannten *Königs-Bibliothek* ist ein Exemplar von *Gutenberg's erster (Mazarin) Bibel* zu bemerken. In der *Hauptsammlung* befindet sich im Glaskasten die *Urschrift der Magna Charta* und vieler anderen mittelalterlichen Charten; die *Urschrift* mit den Namensunterschriften von *Carl's I. Todesurtheil*; *Shakespeare's* einzige *Namenshandschrift* in einem Exemplar von *Montaigne*; die *Autographen* von *Newton* und vielen anderen berühmten Engländern. An dem mittleren Tische der *Königs-Bibliothek* findet man häufig *Babington Macaulay*, der dort seinen regelmässigen Platz hat, in tiefen Studien. Auch *Carlyle*, *Dickens*, *Thackeray* und andere berühmte englische Schriftsteller sind zuweilen dort zu treffen. Mit der Bücher-Sammlung ist ein *öffentliches Lesezimmer* verbunden, welches ganz vortrefflich eingerichtet und stark besucht ist. Erlaubniss des Haupt-Bibliothekars *Sir H. Ellis*, auf Empfehlung eines bekannten Mannes, verschafft Eintritt in dasselbe. Da der Raum zu eng geworden, wird jetzt ein neues mit einer ganz aus Eisen bestehenden Kuppel bedecktes auf dem Hofe erbaut. Die Kuppel übertrifft die der *St. Paulskirche* im Durchmesser.

Der **Zoologische Garten** ist wohl nächst dem Museum die interessanteste Sammlung Londons. Er liegt im *Regentspark*, mit dem Eingang am nördlichen Ende, nahe *Gloucestergate*. Er ist täglich, mit Ausnahme des Sonntags, gegen 1 Shill., Montags gegen 6 Pence eröffnet. Am *Sonnabend Nachmittag* hat man ein Concert mit in den Kauf. Es ist der reichste, den es giebt und seine Durchmusterung nimmt mindestens einen halben Tag in Anspruch. Eine *Erfrischungshalle* befindet sich in demselben. Die interessantesten Ausstellungen sind vor allem das *Glashaus der Seethiere* (Muscheln, Krebse, Dintenfische, Seesterne, Korallen etc.) in Glaskästen, die mit Seewasser gefüllt sind; der *Giraffenstall* und der *Teich* mit den *Hippopotamus*. Eine öffentliche Strasse, welche mit einem Tunnel durchsetzt ist, trennt den Garten in zwei Theile. Ein *zweiter zoologischer Garten*, im südlichen Theile der Stadt, der mit einem Vergnügungsorte verbunden ist, geht jetzt ganz durch Ausverkauf der Thiere in das letztere über.

Andere wissenschaftliche Sammlungen von hervorragendem Interesse sind: Die *ostindische Sammlung*, im ostindischen Hause, *Leadenhall-street*, für das Publikum Sonnabends von 11—3 Uhr offen; *Soane's Sammlung* griechischer, römischer, ägyptischer Alterthümer und Gemälde, Donnerst. und Freit. von 10—5 Uhr; das *Missions-Museum*, *Austinfriars 26*, ethnologische Merkwürdigkeiten enthaltend, Mittwochs von 10—3 Uhr auf specielles Ansuchen; das *geologische Museum*, *Jermyn-street*, Montags, Dienstags und Mittwochs.

Kunst-Sammlungen. Unter den stehenden Sammlungen von Kunst-Gegenständen nimmt neben dem Britischen Museum die **National-Gallerie** auf *Trafalgar-square* den ersten Platz ein. Sie ist während der ersten vier Tage der Woche von 10—6, im Winter von 10 bis 4 Uhr geöffnet. Sie enthält wenige, aber meist auserlesene Stücke, darunter Gemälde von *Raphael*, *Piombino*, *Murillo*, *Correggio* und

Tizian ersten Ranges. Von *Claude Lorrain* sind sehr schöne Landschaften da, zwischen welche man zum Vergleiche des berühmten englischen Landschaftsmalers *Turner* „Gründung von Carthago“ gehängt hat, die er mit dieser Bedingung dem Staate vermacht hat. *Rubens* ist sehr zahlreich, auch *van Dyck* und *Rembrandt* sind vertreten. Die *Canaletti* der Sammlung sind besonders schön.

Die dem Staate von M. Vernon vermachte **Vernon-Sammlung** englischer Gemälde, welche die hauptsächlichsten *Hogarth's* (die Ehe nach der Mode), so wie Meisterstücke von *Sir Joshua Rupcolds* enthält, ist im *Marlborough-house*, *Pall-Mall*, aufgestellt, und wochentäglich, mit Ausnahme des Montags, geöffnet. *Lord Ellesneeres Sammlung* in *Bridgewater-house*, *Green-Park*; die des *Herzogs von Northumberland*, im *Northumberland-house*, *Charing-Cross*, und die *Gemälde-Gallerie* in *Dulwich-College*, nicht fern vom *Krystall-Palast*, sind nächst dem die bedeutendsten. Der Zutritt wird auf briefliches Ansuchen gewährt.

Ausstellungen von Gemälden und anderen Kunstwerken neuerer Zeit: *Britisches Institut*, *Pall-Mall* 53, zwei Mal jährlich; Ausstellungen der älteren und jüngeren *Aquarellmaler*, während der Season, beide im *Pall-Mall*; *Polytechnisches Institut*, *Regent-street*, Physik, Chemie, Technik, Vorlesungen, Experimente und optische Darstellungen, täglich von 12—5 und 7—10 Uhr; *Panoptikon*, *Lester-square*, ein Institut genau derselben Art; *Colosseum*, *Regents-Park*, Panorama von London etc., ein imponantes Etablissement, aber jetzt im Eingehen begriffen; *Egyptian-Hall*, *Albert Smith's* Vorlesung und bewegliches Panorama seiner Reise nach dem *Montblanc*, eine sehr geistreiche Vorstellung und in der Gunst der Mode; *Gallery of Illustration*, *Burford's Panoramen*, *King-William-street-rooms*, Abend-Unterhaltungen etc., sämtliche Panoramen mit Vorlesungen. Sehenswerth ist auf *Leicester-square* der *grosse Globus von Wyld*, ein riesengrosses Bild der Erde, bei dem die Meere, Länder und Gebirge aber auf der inneren Seite der Kugel, der besseren Uebersicht wegen, angebracht sind. Eine Treppe mit drei Stockwerken im Innern der Kugel erleichtert die Annäherung an alle ihre Theile. Die Besucher werden unablässig von geographischen Vorlesern begleitet. Die Gallerie, welche die Kugel im Erdgeschoss aussen umläuft, enthält eine reiche Sammlung von Landkarten und ethnologisch interessanten Gegenständen zum Verkauf. Zu allen Ausstellungen dieser Art ist der niedrigste Eintrittspreis in London durchschnittlich 1 Shilling.

Bazars, Arcaden, Ladengeschäfte und Fabriken. London hat vier grössere Bazars, den *Soho-Bazar*, *Soho-square*, den das vornehmste Publikum begünstigt und der das lebhafteste Geschäft hat; den *Pantheon-Bazar*, *Oxford-street*, der stattlichste in der Einrichtung, mit dem auch eine Gemäldegallerie verbunden ist; den *Langenn-Bazar*, *Langenn-place*, *Regent-street*, welcher eine Nachahmung des Berliner Weihnachtsmarkts und ein Musikchor im oberen Stockwerk enthält; den *Bakerstreet-Bazar*, welcher der grösste ist, auch Möbel und Wagen ausstellt und das *grosse Wachsfiguren-Cabinet von Tussaud* (Eintritt 1 Shill.) im obern Stockwerk enthält. Arcaden giebt es drei: *Lowther-Arcade*, *Charing-Cross*, ganz mit deutscher Waare gefüllt; *Burlington-Arcade*, *Piccadilly*, mit modischen Läden,

sehr lang; *Bedford-Arcade*, New-Oxford-street. Die sehenswertheste Fabrik ist **Barclay & Perkin's Bierbrauerei** in Southwark, Zulass auf Empfehlung, und das grösste Detailgeschäft *Sholbred's Manufacturwaarengeschäft*, Tottenham-Court-Road, welches man um die Mittagszeit besuchen sollte.

Krystall-Palast. Man erreicht den Krystall-Palast, wohl die allergrosste Sehenswürdigkeit Londons, am leichtesten auf der *Krystallpalast-Eisenbahn*, die vom *Bahnhofe* bei der *Londonbrücke* ausläuft (eine zweite Eisenbahn führt nach dem westlichen Theile der Stadt), oder auch mit *Omnibus*, die von *Regents-Circus*, *Oxford-street* und der *Ship-Tavern*, *Whitehall* ihre Fahrt beginnen. Der Krystall-Palast ist täglich, mit Ausnahme des Sonntags, je nach der Dauer des Tageslichts offen und das *Eintrittsgeld* beträgt während der fünf ersten Wochentage 1 Shill., des Sonnabends aber 5 Shill. Auf dem Eisenbahnhofe kann man ein *Billet*, welches für den Eintritt, so wie für die Hin- und Rückfahrt zweiter Klasse gilt, mit 1 Shill. 6 Pence lösen, welches die billigste Art des Besuches ist.

Die Eisenbahnfahrt führt über *New-Cross*, *Forest-hill* und *Sydenham*, 6 englische Miles weit, bis in einen Seitenflügel des Krystall-Palastes selbst hinein und man steigt dann in diesem Seitenflügel zu dem Hauptgebäude auf mehreren Treppenabsätzen empor. Einen allgemeinen Führer zum Krystall-Palast bekömmt man auf dem Bahnhofe, so wie im Gebäude selbst, für 1 Shill. zu kaufen. Er reicht aber für genaueres Studium nicht aus, und es sind zu diesem Zweck noch zu allen einzelnen Abtheilungen des Gebäudes, meist von den Gelehrten die dieselben eingerichtet haben, noch besondere Führer erschienen, die ebenfalls in den Gebäuden zu haben sind. Es befinden sich *Erfrischungslokale* aller Art, auch *Bierschenken*, im Gebäude, wo man zugleich für 2 Shill. oder eine halbe Krone ein ganz vortreffliches kaltes Mittagmahl einnehmen kann.

Die Haupteintheilung des Palastes und des Gartens ist folgende. Am südwestlichen Ende das Hauptschiff; bester Blick über das Ganze. Die *Längenperspective*, die man vor Augen hat, beträgt 1608 F., die *Breite des Mittelschiffs* 72 F. und die *Höhe* desselben bis an das Bogendach 68 F., bis zum Firste desselben aber 104 F. Hierzu kommen aber noch die *Seitenschiffe*, die drei grossen *Transepte* und die *Seitenflügel*. Diese vermehren die Grundfläche des Gebäudes auf 598,396 Quadrat-Fuss. Fügt man hierzu die *Fläche der oberen Gallerien*, so erhält man einen bedeckten Raum von 843,656 Quadrat-Fuss, welches so viel betragen dürfte, als die Strassenfläche der grossen Friedrichs-Strasse ($\frac{1}{2}$ Meile) in Berlin, oder als die Fläche der Binnen-Alster in Hamburg. Auf einen Marsch von einer halben deutschen Meile hat man sich denn auch, selbst wenn man alles nur flüchtig durchwandeln will, gefasst zu machen; für Personen die schwach auf den Füssen sind stehen kleine Rollwagen im Palaste bereit (mit den Bedienten für 1 Shilling die Stunde).

Die erste Abtheilung, dem südlichen Eingange und dem Erfrischungslokale zunächst, ist einer **Darstellung der verschiedenen Welttheile in ihrem Pflanzen- und Thierleben** und ihren im rohen Zustande lebenden Ureinwohnern gewidmet. Man glaubt auf Siebenmeilenstiefeln, wie Chamisso's Mann ohne Schatten zwischen dem

Aequator und den Polen hin- und herzutaumeln, so schnell folgen die Uebergänge von der Tigerjagd in den indischen Jungeln und der Kameelrast in der Wüste zum Zelte der Eskimos. Die *Thiergattungen* sind durch ausgestopfte Exemplare, die *wilden Völkerschaften* durch lebensgrosse, in activen Stellungen und Gruppen aufgestellte Bilder aus Holz vertreten.

Die *Mittellinie* des Schiffs trennt diese Abtheilung in eine *westliche* und *östliche* Hälfte, **Darstellung der alten und neuen Welt**, deren *nördlichere* und *südlichere* Unterabtheilungen wieder den wirklichen *Weltgegenden* entsprechend angeordnet sind. Vorzüglich werden die *Gruppen der südamerikanischen Wilden* manche Dame, die ihnen unversehens nahetritt, erschreckend zurückfahren lassen; wir wollen darauf vorbereitet haben, dass der Mensch wohl vor seiner eigenen Gestalt in ihren unfreiwilligen und freiwilligen Abnormitäten erschrecken mag. Die *Abtheilungen* sind: zur **Linken**, in der Reihenfolge der Durchwandlung von Süd nach Nord: *Süd-Amerika*, *Central-Amerika*, *Nord-Amerika*, *arktische Regionen*; zur **Rechten**, beim Rückwege von Nord nach Süd: *Tartarei* und *China*, *Indien*, *Nord- und West-Afrika*, *Ost-Afrika*, *Süd-Afrika*; und unter der Gallerie zur **äussersten Rechten**, bei der Durchwandlung von Süd nach Nord: *Australien*, *Neu-Guinea*, *Sunda-Archipel*. Die Gänge selbst theilen die Abtheilungen, welche, sehr geschmackvoll, unregelmässige Inseln oder vielmehr Gartenbeete füllen. Die Mitte dieser zum Theil unter dem südlichen Transepte, welcher eine Querlänge von 336 F. hat, befindlichen Abtheilung nimmt ein mit Wasserpflanzen bedecktes *Wasserbecken* ein.

Es beginnt nun zu beiden Seiten des Schiffs, in welchem eine sehr **reiche Sammlung von Gypsabgüssen moderner Sculpturwerke** aus allen Ländern — die meisten aus Deutschland — aufgestellt ist, eine doppelte Reihe sogenannter **Höfe**, von der breiten Gallerie des ersten Stockwerks bedeckt, die sich über dem mittleren Theile jedes Hofes öffnet, so dass Licht von oben in die Höfe fällt, welches durch ein leichtes Zeldach zuweilen gemildert wird. Der **erste Hof zur linken Hand** ist der **Pompejanische**, welcher aus einem vollständigen und treu nachgebildeten Pompejanischen (römischen) Hause besteht, aus Ziegeln und Mörtel solid ausgeführt. Es folgen dann auf derselben Seite **drei**, der zusammenhängenden **Darstellung von Industriezweigen** gewidmete **Höfe**, der *Sheffields Hof*, für Stahlwaaren-Industrie; der *Birminghamer Hof*, im englischen Stile der Zeit Ludwig's XIV., für *Birminghamer Metallwaaren-Industrie*: ein Hof für *Manufactur der Schreib- und Zeichnen Materialien*, der in einem zusammengesetzten und neuerfundnen Stile, Cinque-Cento auf Holzconstruction angewendet, aufgeführt ist. Hinter diesen drei Höfen läuft ein *schmalerer Raum* hin, der mit den *Erzeugnissen der Manufactur in Glas und gebrannter Erde* gefüllt ist. Ihnen gegenüber liegen in umgekehrter Reihenfolge, wie sie der Besucher, wenn er den Mittel-Transept noch nicht betritt, sondern das Schiff kreuzt und umkehrt, durchmachen kann: der *Hof für ausländische Industrie*; der *Hof für vermischte Fabrikate*, von Semper, dem Architekten des Dresdener Theaters, gezeichnet; der *Hof für bedruckte Kleiderstoffe*,

in welchem auch die Portraits der grossen englischen Erfinder in diesem Fache aufgehängt sind; und der *Hof für musikalische Instrumente*, welcher in der Architektur symbolisch, als eine Art Phantasie-Tempel, der Göttin der Musik geweiht, behandelt ist.

Der Besucher mag nun, im Schiffe selbst wieder nordwärts vordringend, die *Sammlung der Gypsabgüsse* mustern, wobei er zuletzt den *Mittel-Transept* zu betreten hat. Hier verlohnt sich, nebst dem Ueberblick über denselben, auch ein neuer Ueberblick über das Ganze, das nun in Kreuzform erscheint. Die Querlänge dieses imposanten Mittel-Transepts ist 384 F., er ist 120 F. breit und das Stockwerk, das er mehr hat als der Rest des Gebäudes, bringt seine Höhe auf 108 F. bis unter den Bögendachstuhl, und auf 168 F. bis auf den First des Daches. Auch der Transept enthält *Gypsabgüsse* vorzüglich berühmter Sculpturwerke, und zwar nicht blos der neueren Zeit, sondern auch der namhaftesten Ueberbleibsel der *griechischen* und *römischen Sculptur*. Es giebt keine zweite Gelegenheit, einen so vollständigen Ueberblick über die Bildhauerei aller Zeiten und Völker zu gewinnen.

Jenseits des *Transepts* bietet die *nördliche Hälfte* des Krystallpalastes in der **Darstellung der vergangenen grossen Kulturperioden** Gegenstände von wieder ganz anderem und durch die wichtigen Entdeckungen der Neuzeit auf diesem Gebiete gerade jetzt besonders hervorragendem Interesse. Der Besucher durchschreite zunächst wieder die zur **linken** Hand (westlich) gelegenen **Höfe**. Der *erste* ist der **ägyptische Hof**. Derselbe ist aus verschiedenen Theilen zusammengesetzt; eine Löwenallee führt zu einer allgemeinen Nachahmung einer *ägyptischen Tempelfaçade*, hinter der sich der *äussere Hof eines ägyptischen Tempels* befindet. *Links* von demselben ist eine Miniaturnachahmung der berühmten dicht gedrängten *Säulenhalle von Karnak in Theben* versucht worden. Dreht man sich in derselben noch einmal *links*, so gelangt man in ein dunkles, aus den *Gräbern von Beni-Hassan* copirtes *Grabmal*. Die aus diesem *rechts* führende Thür hat eine Säulenreihe aus der *Insel Philae*, gegenüber die *Vorderseite eines kleinen ägyptischen Museums* mit Bildsäulen etc. Hieran reiht sich *nördlich*, in einem zurücktretenden Theile, eine kleine *Reproduction des Felsentempels von Abu-Simbel in Nubien*, mit dem *vielfachen Bilde Ramses des Grossen*, dem man, als Vorbereitung zur Wiedergabe eines der *Doppelbilder* in den wirklichen Verhältnissen, zu dem man später kömmt, besondere Aufmerksamkeit zu schenken hat.

Aus dem *ägyptischen Hofe* führen mehrere Eingänge in den **griechischen**, aus einem *griechischen Markte*, einem leichten *Säulenhofe* und ausserdem einem bedeckten *Atrium* bestehend, in welchem die Copieen der schönsten *Statuen*, *Gruppen* und *Basreliefs* griechischer Bildhauer in *Gypsabgüssen* zusammengestellt sind. Hinter diesem *Atrium*, auf der Schlusswand, hat man versucht das *Fries des Parthenon* nach der polychromatischen Hypothese (dass die *Basreliefs* buntgefärbt gewesen seien) theils mit voller Malerei der Figuren, die vergoldetes Haar tragen und fleischfarben sind, theils einfach mit blauem Hintergrunde, die Figuren weiss, wiederherzustellen. Der Besucher entscheide nun, welche Hypothese die Wahrscheinlich-

keit oder die Schönheit für sich hat. An den griechischen reiht sich der **römische Hof**, im Rundbogenstile. Die Façade gegen das Schiff ist der *Aussenfaçade des Coliseums in Rom* nachgeahmt. Der Anstrich der inneren Wände ist eine Nachahmung von Porphyr, Malachit und buntem Marmor. Gypsabgüsse römischer Statuen füllen den Hof. Ein kleines *Modell des Coliseums* steht in seiner Mitte. Aus der nüchternen, strengen und ernstesten Umgebung der Römerwerke wird man beim Betreten des nächsten, des **maurischen Hofes**, in die Märchenwelt der *Scheherasade* und in das luftigste Spitzengewebe versetzt, welches je eines Baumeisters Phantasie wob; so muss man sich ausdrücken, wenn man von dem berühmten *Löwenhofe* des zertrümmerten maurischen Königsschlusses *Alhambra* bei Granada in Spanien spricht. Dem Hofe ist noch die *Gerichtshalle* und an der Rückwand die *Halle der Abencerragen* hinzugefügt. Ein Nebenraum enthält *Abgüsse aus der Alhambra*.

Grösser noch als beim letzten ist der Eindruck des Gegensatzes beim nächsten Uebergange. Dem Auge, das noch eben vom Zierlichsten gefesselt war, wird auf einmal das Ungeheuerste geboten. Der maurische Hof ist der letzte auf dieser Seite, und auf ihn folgt der *nördliche Transept*, in denen der Besucher jetzt treten mag. Eine Doppelreihe *grosser ägyptischer Sphinxen*, nach einem Exemplar im Louvre modellirt, durchläuft den Transept fast in seiner ganzen Länge, in der Mitte nur von dem Wasserbecken unterbrochen, das sich auf dieser Seite des Palastes in Symmetrie mit dem auf der südlichen Seite befindet. Die westliche Schlusswand des Transepts aber, bis zur Höhe der obersten Gallerie im dritten Stockwerk, bedecken **zwei Kolosse**, zwei jener **Bildsäulen Ramses des Grossen** vor dem *Felsentempel zu Abu Simbel in Nubien*, die im kleinen Modelle schon im ägyptischen Hofe vorkamen. Hier sind sie in ihren wirklichen Verhältnissen, 65 F. hoch, und gewähren mit ihrem grellen ägyptischen Anstrich einen fast schreckhaften Anblick. Um die Grösse richtig zu beurtheilen, vergleiche man die Grösse eines Mannes damit, der die Thür im Fussgestell durchschreitet, besonders vom gegenüberliegenden Theile des Transepts aus.

Jenseits des Transepts befindet sich auf der *westlichen Seite* noch der **assyrische Hof**, welcher grösser und höher als alle übrigen für den Versuch bestimmt worden ist, ein Stück eines der *Paläste von Ninive*, ohne dass etwas Bestimmtes dabei nachgeahmt worden, in seinen beiden Stockwerken, dem unteren massiven und unter dem Schutte erhaltenen, und dem oberen, beim Brande ganz zerstörten, in voller Wiederherstellung und mit dem Glanze des ursprünglichen Farbenanstrichs dem Beschauer vorzuführen. Man hat für das untere Stockwerk das Vorbild, welches die *Ruinen von Khorsabad* bieten, für das obere *Säulenüberreste*, die in *Susa* und *Persepolis* gefunden, als Muster benutzt.

Bevor der Besucher nun die Wanderung durch die gegenüberliegende Reihe von Höfen beginnt, mustere er die **tropische Pflanzensammlung** im *nördlichen Ende des Schiffs* und dem *nördlichen Transepte*, in welchem die Luft deswegen auf einem höheren Wärmegrade erhalten wird, und betrete dann, von der *nordöstlichen Ecke* des Gebäudes aus, den *nördlichen Seitenflügel*, welcher eine **Ausstellung von**

Rohproducten und Naturproducten enthält, in belehrender Reihenfolge zur Verdeutlichung der productiven Kraft des Bodens von England und anderen Ländern zusammengestellt. Die *erste Abtheilung* stellt die *Bodenarten* selbst dar, die *zweite* ihre *Producte* und die *dritte* den *Gebrauch* der davon gemacht wird.

Nach der Rückkehr aus diesem Flügel und Durchkreuzung des Transepts erreicht der Besucher den *nördlichen Hof* auf der *östlichen* Seite, den **byzantinischen Hof**, im vorderen Theile umgeben von der Nachahmung eines *Klostergangs aus Cöln*, und *sechs Grabdenkmale*, englisch und festländisch, aus der Zeit der byzantinischen Kunst enthaltend. Die Feinheit der Ausführung, der Farben und der Vergoldungsglanz ist hier fast eben so gross, als bei der maurischen Kunst, die in der That ja auch als ein morgenländisches Pflöpfreis auf der byzantinischen anzusehen ist. Der zurückliegende Theil hat eine *Irische Abtheilung* mit dem Irischen Kreuz, und zwei andere, aus *Nachahmungen* vorhandener *byzantinischer Klostergänge, Fontainen und Thüren* zusammengesetzte Abtheilungen. Auf den byzantinischen Hof folgt der **gothische**, der bei der Kleinheit der Dimensionen diese Kunstperiode freilich nicht in ihrer Grösse wiedergiebt. Er besteht noch dazu aus *drei Theilen, deutsch-gothisch, englisch-gothisch und französisch-gothisch*, wobei dem am niedrigsten stehenden Zweige, der flach gedrückten englisch-gothischen Bauart, der grösste Mittelraum angewiesen ist, während der höchste, der deutsch-gothische, sehr stiefmütterlich behandelt ist. Die Zahl der einzeln wiedergegebenen *Bau- und Sculpturdenkmale* ist zu gross, um angeführt werden zu können, und dasselbe gilt auch vom nächsten, durch Reichthum und Eleganz vielleicht am meisten bestechenden Hofe, dem **Renaissance-Hofe**, der allein einen Besuch für sich in Anspruch nehmen kann.

Es folgt ein dem grillenhaften **Elisabethanischen Baustil** gewidmeter **Hof**, und endlich schliesst der **italienische Hof** die Reihe, welcher der *Baukunst*, die, an die altrömische sich anlehnend, zuerst in Italien, von da ausgehend in Frankreich und Deutschland emporrang, und deren Ausläufer die gegenwärtig vorherrschenden Baustile sind, gewidmet ist. Auch hier ist die Sammlung der Nachahmungen vorhandener Kunstwerke sehr reich. Ein *obgetheiltes, sehr elegantes Vestibul* schliesst denselben nach der Seite des grossen Mittel-Transepts.

Von hier aus, wie von allen Theilen des Gebäudes, führen Treppen auf die **Gallerie des ersten Stockwerks**, deren südlichen Theil ein zum Verkauf bestimmter **Waarenmarkt** füllt. Auf der *nördlichen* Seite befindet sich eine **Sammlung von Photographien** von *Bauwerken*, zur weiteren Illustration der darunter befindlichen Höfe, so wie eine **Sammlung kleinerer Kunstgegenstände** mit demselben Zweck. Auf der *Gallerie* hinter dem assyrischen Hofe befinden sich **Erzeugnisse orientalischer Industrie** und eine **Sammlung von Copien indischer Fresken**. Auf der *westlichen Gallerie* der *nördlichen* Hälfte sind wieder **Photographien ägyptischer und orientalischer Bauwerke**.

Im *mittleren Transept* steige der Besucher nun zur **Gallerie des zweiten Stockwerks** empor, die **Telescop-Gallerie** genannt, wegen des sonderbaren Anblicks, den die perspectivisch hinter einander geschobenen runden Oeffnungen ihrer eisernen Träger gewähren. Ein Rund

gang um das Gebäude auf dieser Gallerie ist wegen der grossartigen Prospective in dasselbe, die vorzüglich von den Enden des Schiffs und des Mittel-Transepts sich eröffnen, belohnend. Der *Mittel-Transept* hat aber noch ein Stockwerk mehr, welches eine *Gallerie*, 108 F. über den Boden, umläuft. Hier giebt es eine wahre Vogelschau auf das Innere des Transepts. Aus der *nordwestlichen* Ecke bietet sich durch die Scheiben ein Blick auf das rauchende London in seiner ganzen Grösse dar, während auf der *östlichen* Seite sich das liebliche Panorama einer von Grün strotzenden Landschaft im Wechsel sanfter Höhenzüge und lachender Thäler entfaltet.

Aber den Blick auf diese Landschaft kann man bei Musikbegleitung geniessen, sobald das *Nachmittags-Concert* der zahlreichen Capelle des Krystall-Palastes im Garten auf der Terrasse vor dem Transepte begonnen hat. Der beste Punkt ist die *offene Gallerie im ersten Stockwerk* des Transepts. Von hier aus führen auch die Treppen bis in den Garten hinab, der neuen Reiz in seinem terrassenartigen Abfall und seinen des *Nachmittags* spielenden *Wasserkünsten*, die fast alles derartige in der Welt in Fülle und Höhe übertreffen, bietet, so wie in den Rückblicken auf die Aussenseite des Gebäudes. Da hier zwei Stockwerke hinzukommen, beträgt die Höhe des mittleren Transeptgiebels über dem Boden 208 Fuss, die doppelte Höhe des Schlosses in Berlin. Die Durchwandlung des Gartens dem eigenen Instincte des Besuchers überlassend, machen wir ihn nur noch auf die **Inseln mit Nachahmungen vorsündfluthlicher Thiere**, so wie auch von **geologischen Formationen** und **Tropfsteinhöhlen** in der äussersten *südwestlichen* Ecke des Gartens aufmerksam. Professor *Owen* hat diese höchst interessante Anlage geleitet.

Vergnügungsgärten sind der **Vauxhallgarten** an der Vauxhall-Brücke in Lambeth, Concert, Tanz, Erleuchtung, Feuerwerk, Theater, allerhand Sehenswürdigkeiten; Eintritt 2 Shilling 6 Pence, Zehrung schlecht und theuer, im Verfall und jetzt nur noch selten geöffnet. **Cremornegarten** in Chelsea, der Sieger in der Concurrenz, dieselben Einrichtungen, aber mannigfaltiger und besser, Reiterbude; Eintritt 1 Shill. Täglich offen von 4—11 Uhr. Sonntags ohne Musik und Darstellungen bei 6 Pence Eintrittsgeld, welche bei der Zehrung angerechnet werden. **Surray-Zoological-Garten**, Walworth, hinter dem Elephant and Castle. Im Sommer Concerte von Julien, Thiersammlung, jetzt in der Umwandlung begriffen; Eintritt 1 Shill. **Rosemary-branch** und **Highbury-barn-tavern** in Islington, Concerte, Eintritt 6 Pence. Die *Rosherville-gardens* in Gravesend, 4 deutsche Meilen von London, an der Themse (Dampfschiffahrt hin und zurück), Eintritt 1 Shill., sind das beste Etablissement dieser Art.

Theater. Die Londoner Theater stehen hinter denen anderer Hauptstädte fast in jeder Beziehung zurück. Etwas Eigenthümliches bieten sie zur Weihnachtszeit durch die Weihnachtspossen, mit sehr phantastischen Decorationen und Costumen. *Her Majesty's Theater*, *Haymarket*, die erste italienische Oper; ist jetzt durch Concurrenz besiegt, bankerott und geschlossen. Es fasst 3000 Zuschauer. Der Sieger ist die *italienische Oper* in **Coventgarden** (brannte Anfangs März 1856 ab, ist aber wieder aufgebaut). Preis für Sperrsitze 21 Shill., Parterre 8 Shill., Gallerie 5 und 3 Shill.; Kassener-

öffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 8 Uhr. Der Eintritt in Sperrsitz und Parterre ist nur denen gestattet, die mit einem Frack bekleidet sind. Gespielt wird Februar bis August). Im Winter finden hier die *Julien'schen Volksconcerte* (Eintritt 1 Shill.) statt. Das **Drurylane Theater** in der Brydge-Strasse für Nationaldrama, auch Opern, Ballets und Komödien; Preise variiren. Ferner das **Haymarket-Theater** für nationales Drama (Sperrsitze 5 Shill., Parterre 3 Shill., nach 9 Uhr halbe Preise); Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr. Das **englische Opernhaus** oder **Lyceum** in Wellington-street, North-Strand (Eintrittspreis von 1—5 Shill.). Das **St. James-Theater** in der Kings-street, St. James, für Opern und Melodramen, zuweilen auch von deutschen und französischen Gesellschaften benutzt (offen Januar bis Juli), 2, 5—10 Shill. **Royal-Circus** oder **Surrey-Theater** auf Blackfriars-road für Ballet und Melodramen (6 Pence bis 2 Shill.). Das *Victoria-Theater*, Waterloo-road; Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr (3 Pence bis 1 Shill.). *Adelphi-Theater*, Strand, Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (1—5 Shill.). *Princess-Theater*, Oxford-street; Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (1—4 Shill.). *Strand-Theater* am Strand; Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (6 Pence bis 4 Shill.). *Sadler's Wells Theater*, New-River-Head, Islington; Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (6 Pence bis 2 Shill.). *City of London-Theater*, Norton Forgate (3 Pence bis 2 Shill.). *Astley's Royal-Theater*, Westminster-bridge-road; Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (1—4 Shill.). *Mary-le-bone-Theater*, Church-street, Paddington; Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 7 Uhr (6 Pence bis 2 Shill. 6 Pence). *Queens-Theater*, Tottenham-street (6 Pence bis 2 Shill.). *Royal-Standard-Theater*, Shoreditch; Kasseneröffnung 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, Anfang 6 $\frac{1}{4}$ Uhr (4 Pence bis 1 Shill.). *Royal-Pavillon-Theater*, White-chapel-road (2—6 Pence).

Da die Vorstellungen in allen Theatern fast regelmässig von 7—12 Uhr dauern, so sind die anscheinend hohen Theaterpreise doch verhältnissmässig billig zu nennen, ausserdem treten auch von 9 Uhr ab meist überall um $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ ermässigte Preise (*second prices*) ein.

Bälle. Subscriptions-Bälle finden in der Season am häufigsten im *Willis-Rooms* und *Hannover-square-Rooms* im Westende statt, mit verschiedenem Subscriptions-Betrage. Oeffentliche Bälle (wohin Damen nicht zu führen) sind allabendlich in den *Argyll-Rooms*, *Windmill-street*, *Lester-square*, und im *Casino Holborn*. Eintritt 1 Shill.

Lesezimmer. Zahlreiche Lesezimmer (News-Rooms) mit 1 Penny Eintrittsgeld sind jetzt in allen Theilen der Stadt. Die besten: *Wyld's*, *Leicester-square*, *City*; *News-Rooms*, *Cheapside*; *Deacons*, *Leadenhall-street*; diese halten auch *deutsche Blätter*. Der grossartigste, mit 6 Pence Eintritt, 1 Shill. für Eintritt, Kaffee und Cigarre, ist **Simpsons grosser Cigardivan** im Strand. Hier und bei *Kling*, *Oxford-street* 353, versammeln sich die Schachspieler. Doch giebt es noch zwei reine Schach-Clubs.

Bäder sind sehr zahlreich, *Lewin's*, *Leicester-square* 27, am bequemsten gelegen. Mit den neuen grossen *Volksbädern*, deren eins in jedem Stadtviertel, ist eine erste Klasse für 6 Pence verbunden, die zu empfehlen ist. Grosse *Schwimmbassins* mit lauwarmem Wasser sind mit dieser letzten Art der Bäder verbunden.

Umgebungen. Die reizendsten Punkte sind: *Hampstead*, *Highgate*, der *Wald von Epping*, *Greenwich*, *Woolwich* und *Gravesend*, an der unteren Themse; *Boxhill*, im Süden; **Richmond** (die Perle englischer Landschaften; sehr gute, aber theure Mahlzeiten im *Star*, im *Garter-* und *Castle-Gasthof*), **Hampton-Court** mit Schloss der Königin Elisabeth und Gemäldegalerie, **Windsor** mit Schloss und Park, an der oberen Themse; endlich *Harrow* auf dem Hügel in Nordwesten, an der Nordwestbahn. Die billigen Sonntagszüge der Eisenbahnen bringen aber jetzt das ganze südliche England in den Bereich der Ausflüge aus London.

Eisenbahnen. London hat sieben Eisenbahnhöfe, von denen aber eine weit grössere Zahl von Bahnsträngen ausgeht; den **Bahnhof an der Londonbrücke** des südöstlichen Eisenbahnsystems (*Brighton*, *Dover*, *Canterbury*); den **Waterloo-Bahnhof**, südlich von der Waterloo-Brücke in *Waterloo-road*, des südwestlichen Eisenbahnsystems (*Richmond*, *Hampton-Court*, *Salisbury*, *Southampton*, *Portsmouth*, *Exeter*, *Plymouth*); den **Paddington-Bahnhof**, in *Paddington*, des westlichen (*Greatwestern*) Eisenbahnsystems (*Windsor*, *Oxford*, *Bath*, *Bristol*, *Gloster*); den **Euston-Bahnhof**, *Euston-square*, *Bloomsbury*, des nordwestlichen und grössten aller englischen Eisenbahnsysteme (*Birmingham*, *Manchester*, *Liverpool*, *Glasgow*); den **Kingscross-Bahnhof** des nördlichen Eisenbahnsystems (*Hull*, *Newcastle*, *Edinburgh*); den **Shoreditch-Bahnhof** des nordöstlichen Eisenbahnsystems (*Cambridge*, *Ipswich*, *Norwich*); endlich den Bahnhof der **Blackwallbahn** bei *Fenchurch-street* in der *City*, welcher zugleich den Bahnhof der Kreisbahn um den nördlichen Theil Londons bildet.

Die Züge auf der *Blackwallbahn*, als **Omnibus** nach den Hafentheilen der Stadt und den Docks benutzt, fahren alle fünf Minuten (Fahrpreis 4 Pence und 6 Pence und halten in *Shadwell*, *Lime-house*, *Poplar* und den *West-India-Docks* an. Die Züge auf der Kreisbahn (Fahrpreis ebenfalls 4 Pence und 6 Pence) fahren alle 15 Minuten und halten an in *Shadwell*, *Bow*, *Hackney*, *Kingsland*, *Islington*, *Caledonian-road*, *Camden-road*, mit dem Ausläufer in *Hampstead-road*, nahe der Nordseite des *Regent-Parks*. Dies ist die bequemste und billigste Verbindung des ganzen Nordens und Ostens mit der *City*. Die Bahn hat jetzt eine Verlängerung bis *Kew* an der oberen Themse erhalten.

DIE SCHWEIZERREISE.

Karten. Panoramen. Die beste Karte ist die von Keller (8 fr., Zürich beim Verfasser). Man kaufe aber keinen Nachdruck. Atlas kleiner Panoramen, ebenfalls von Keller. Ziegler's Karte der Schweiz. 12 fr. Gross's Karte. 5—8 fr. Woerl's Karte etc.

Pässe. Zur Weiterreise von der Schweiz aus nach Chamouny im Sardinischen, nach Italien, Frankreich oder Oesterreich, so wie bei der Rückkehr nach Deutschland, bedarf man der Visa des betreffenden Gesandten, die man sich entweder bei der Beschaffung des Reisepasses in seiner Heimath, oder auch erst in der Schweiz (Bern, Genf) verschaffen kann. In der Schweiz selbst wird nur im Canton Wallis, und zwar in *Forclaz*, nach einem Passe gefragt und das Visum mit 1 fr. bezahlt.

Zeit der Reise und Wetter. Die beständigsten Monate im Allgemeinen sind der Juli, August und September, und daher auch am geeignetsten für Bergreisen. Zu längerem Aufenthalt, namentlich in der Umgegend von Genf und im Waadtlande, am Genfer See, eignet sich namentlich der Herbst.

Landesmünzen. Man rechnet in der ganzen Schweiz nach dem französischen Münzfüsse. Man hat 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Frankenstücke in Silber; 20, 10, 5, 2 und 1 Centimenstücke (Rappen) in Billon und Kupfer. 1 fr. = 100 Rappen (Centimes). — Französisches Gold ist nach diesem das beste Geld für Reisende. In den Grenzorten nimmt man Preussische Kassenanweisungen ohne Verlust an; tiefer im Lande nur mit Verlust. Ein Preussischer Thaler = 3 fr. 75 ct. 1 Franc = 8 Silbergroschen. Rheinische Gulden werden mit 1 xr. Verlust nur zu 2 fr. 10 ct. angenommen. Kronenthaler zu 5 fr. 67 Rappen. Die Schweizerischen Banknoten werden überall angenommen.

Ungefäher Uberschlag der Gesamtkosten. Wer Mittags und Abends an der Gasttafel der guten Gasthöfe speist, täglich einen Führer oder Lohnbedienten bezahlt, muss, inclusive Transportkosten und Trinkgelder, wenigstens 20 Franken tägliche Ausgaben annehmen. Dabei sind von den Transportkosten nur die Eisenbahnen, die Diligencen und die Dampfboote gerechnet und ist angenommen, dass der Reisende alle eigentlichen Gebirgstouren zu Fuss macht. Wer auf letzteren reiten will, hat durchschnittlich 30 Franken pro Tag der ganzen Reise (3—4 Wochen) zu rechnen, wobei Frauen und Kinder als ganze Personen in den Uberschlag zu bringen sind, will man die Rechnung nicht ohne den Wirth machen. Bei einer schnellen Reise vertheuern sich diese täglichen Ausgaben noch um einige Franken.

Ersparniss. Der bescheidene Fussreisende, welcher die grossen Gasthöfe und ihre Tables d'hôte möglichst vermeidet, bei der Bezahlung des Führers halbpart mit einem Gefährten geht, auch nicht verschmäht, einer denselben Weg machenden Gesellschaft dann und wann gratis zu folgen, nie ein Pferd oder Maulthier miethet, kann Alles in Allem mit 10 Franken täglich auskommen und eine dreiwöchentliche Schweizerreise mit 200—250 Franken machen.

Gasthöfe. Mit Ausnahme der Cantone Bünden, Tessin und Wallis findet man in der ganzen Schweiz vortreffliche, aber meist sehr theure Gasthöfe. **Preis:** Zimmer von 2—5 fr. an; für Bedienung täglich 1 fr.; Thee oder Kaffee mit Zubehör 1 fr. 50 ct.; Gabelfrühstück $2\frac{1}{2}$ fr.; Mittagstafel um 1 Uhr mit Wein 3 fr., um 4 Uhr 4 fr., zu anderer Tageszeit 5 fr.; ein Wachlicht 1 fr. Alles, was auf dem Zimmer genossen wird, ist noch theurer. In den seltenen Gasthöfen zweiten Ranges ein Drittel bis zur Hälfte billiger. Wer die Table d'hôte vermeidet und sich mit einem guten Frühstück und Abendessen begnügt, erspart natürlich viel. In den Wirthshäusern der kleinen Städte und Dörfer, wo auf der Reise die Kutscher füttern und einkehren, wird ebensoviel bezahlt und bisweilen sehr geprellt. Bezahlung der Rechnung ist in den grösseren Gasthöfen der Controlle wegen bei längerem Aufenthalt alle 2—3 Tage zu empfehlen. Wer des Morgens früh abreisen will, zahle die Rechnung Abends vorher, um bei dem grossen Verkehr, der des Morgens in allen grösseren Hôtels herrscht, keinen Zeit- und Geldverlust zu erleiden. Der Reisende hat, wenn ihm die Rechnung den letzten Augenblick gebracht wird, keine Zeit mehr, die sich so oft einschleichenden Irrthümer auszumerzen, und zahlt lieber, was verlangt wird, um nur nicht den Post- oder Eisenbahnzug zu versäumen.

Posteinrichtung. Die Postverwaltung ist in der ganzen Schweiz eidgenössisch, d. h. unter einheitlicher Bundesverwaltung (Bern) centralisirt. Die Wagen sind sämmtlich bequem, einige vorzüglich eingerichtet zu 4—8 Personen. Man unterscheidet in den meisten Wagen folgende Plätze: Coupé, bester Platz, Intérieur, Banquette (über dem Coupé), Rotonde (die hinteren Plätze), Cabriolet (auf dem Wagen). Der Andrang ist indessen so gross, dass die besseren Plätze immer vergriffen sind und man sich oft 8 Tage vorher einschreiben lassen muss, um einen Coupéplatz zu erhalten. Die Kosten anbelangend, so werden im Durchschnitt für die Stunde im Coupé 80 ct., Intérieur und Banquette 65 ct., Rotonde 50 ct. bezahlt; bei Bergpässen erhöhen sich diese Preise noch um 35 ct. — Zwischen den meisten Städten gehen täglich 1—3 Mal Eilwagen, Diligencen oder Postwagen.

Separat-Eilwagen werden gegeben, wenn eine Gesellschaft sämmtliche Plätze (pro Stunde à 1 fr.) des Wagens bezahlt und letzterer für den Tagesdienst nicht gerade gebraucht wird. Es ist vorher zu bestimmen, wo die Gesellschaft übernachten und speisen will.

Extraposten. Auf allen Haupttrouten, pro Pferd und Post (3 St.) 4 fr., Postillonstrinkgeld $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ fr., Wagengeld 2—4 fr., Fahrzeit $1\frac{1}{2}$ St. (Näheres im Reglement vom 1 Mai 1852.) Auf folgenden Haupttrouten findet man immer Extrapostpferde: Basel-Luzern-Mailand, Basel-Zürich-Bodensee, Basel-

Schaffhausen, Bern-Neuenburg-Pontarlier, Bern-Biel-Basel, Bern-Solothurn-Basel, Bern-Aarau-Zürich-Bodensee, Bern-Luzern, Bern-Thun-Interlaken, Chur-Bellinzona, St. Gallen-Zürich, St. Gallen-Chur, St. Gallen-Constanz, Genf-Lausanne-Simplon-Domo d'Ossola, Genf-Lausanne-Neuenburg-Basel, Genf-Lausanne-Bern, Genf-Nyon-les-Rousses, Neuenburg-Solothurn-Zürich, Neuenburg-La Chaux de Fonds-Loche, Lausanne-Pontarlier, Vevay-Bern, Zürich-Luzern, Zürich-Chur-Chiavenna, Zürich-Schaffhausen-Constanz.

Eisenbahnen. Die wichtigsten Städte der Schweiz werden in nächster Zeit durch Eisenbahnen verbunden werden. Vollendet und befahren werden die Eisenbahnen 1) zwischen Basel und Luzern mit Abzweigung von Olten nach Aarau, welche Bahn bis Brugg weiter geführt wird, und von Olten nach Bern und Biel; 2) zwischen Brugg, Baden und Zürich, die Bahn wird einerseits bis Aarau, andererseits bis Waldshut weiter geführt 3) von Schaffhausen über Winterthur nach Zürich; 4) von Rorschach resp. Rheineck über St. Gallen nach Zürich; 5) von Romanshorn über Frauenfeld nach Zürich; 6) zwischen Yverdon, Morges und Lausanne, die Bahn verbindet den Neuenburger und Genfer See; 7) zwischen Chaux de Fonds und Loche; 8) zwischen Villeneuve und Bex.

Telegraphen. In keinem Lande der Welt ist die Benutzung des electromagnetischen Telegraphen billiger als in der Schweiz. Innerhalb der Schweiz 25 Worte 1 fr., 100 Worte 3 fr.

Preise der Kutscher oder Fuhrleute. Der gewöhnliche Lohn der Lohnkutscher, deren Hauptstationen Basel, Schaffhausen, Zürich, Bern, Lausanne und Genf sind, ist für ein Pferd täglich 12—15 fr., für 2 Pferde 20—25 fr. und 1 fr. Trinkgeld pro Pferd, wobei aber die Tage der Rückkehr zu vergüten sind. Die Tagereisen werden zu 10 bis 14 St. gerechnet, Mittags 2—3 Stunden Ruhe. Der Wagen kommt hierbei nicht in Anschlag, im Gegentheil, die Lohnkutscher fordern oft mehr, wenn sie nur die Pferde geben, weil sie dann nicht die Aussicht haben, auf der Rückreise für neuen Verdienst Personen mitnehmen zu können. Diese zurückgehenden Wagen bieten häufig Gelegenheit dar, wohlfeiler fortzukommen; es ist deswegen gut, sich öfters zu erkundigen, ob keine Wagen von dem Orte, wohin man reisen will, angekommen sind. Was die Reise mit Fuhrleuten sehr vertheuert, ist der Retourlohn. Von Basel nach Bern wird dafür $1\frac{1}{2}$ gerechnet, nach Chur $3\frac{1}{2}$, Genf $3\frac{1}{2}$, Lausanne $2\frac{1}{2}$, Luzern $1\frac{1}{2}$, Neuenburg 2, Zürich $1\frac{1}{2}$; von Genf nach Bern 2 Tage, Chur 6, Neuenburg 2, Schaffhausen 4, Solothurn $2\frac{1}{2}$, Zürich 4, Luzern $3\frac{1}{2}$. Für Retourpferde darf kein Rücklohn gefordert werden. Man nehme anfänglich den Lohnkutscher, nach dem man sich vorher erkundige und den man sich am besten vom Wirthe des Gasthofs selbst empfehlen lässt, nur auf kurze Touren und schliesse erst, wenn man mit ihm zufrieden ist, einen Vertrag ab, in dem die Zahl der Tage zur Rückreise, die Hauptstationen, Absteigequartiere und alle Einzelheiten zu bestimmen sind.

Reit- und Saumthiere in den Alpen. — Chars-à-banc. — Tragsessel. In den Gebirgsgegenden, wo kein Wagen gebraucht werden kann, bedient man sich der Pferde oder Maulthiere und zahlt für eins von beiden pro Tag, den Führer inbegriffen, gewöhnlich 10 fr. Kann die Rückreise nicht an demselben Tage vollbracht werden, so zahlt man auch bei dieser Art zu reisen Rücklöhne. Es begegnet aber auch, dass man für 3 St. zu reiten 8 fr. fordert, und so eigensinnig ist, das Pferd lieber im Stalle zu lassen, als von der Forderung abzugehen. Da der Reisende in den Gebirgen nie oder nur selten dahin zurückkommt, wo er die Reitpferde miethete, so muss immer ein Knecht oder ein Bube zu Fuss folgen, der für Alles Sorge trägt, und der dafür mit 4 fr. bezahlt wird. — Viele Gebirgswege werden von sogenannten Chars-à-banc oder Chars-de-côté (weil man in ihnen zur Seite sitzt) befahren. Sie kosten 12—15 fr. pro Tag, doch können bequem nicht mehr als 2 Personen in einem Char-à-banc sitzen. — Tragsessel 12 fr., für jeden Träger 6 und 3 fr. Rücklohn pro Tag.

Dampf-, Post- und Marktschiffe. Der Genfer-, Boden-, Brienzer-, Bieler-, Comer-, Lange- (Lago maggiore), Neuenburger-, Vierwaldstädter-, Wallen-, Züricher- und Thunersee werden mit Dampfschiffen befahren, deren Tarife in den meisten Gasthöfen angeschlagen sind.

Die Fahrten correspondiren mit den Coursen der Post- und Eilwagen, und gewähren demnach grosse Erleichterung und Bequemlichkeit für den Reisenden. Uebrigens giebt es auch an allen See'n, wo beträchtliche Oerter liegen, Post- und Marktschiffe. Ueber die Preise bestehen polizeiliche Taxen, die jeder Gasthausbesitzer nachweist.

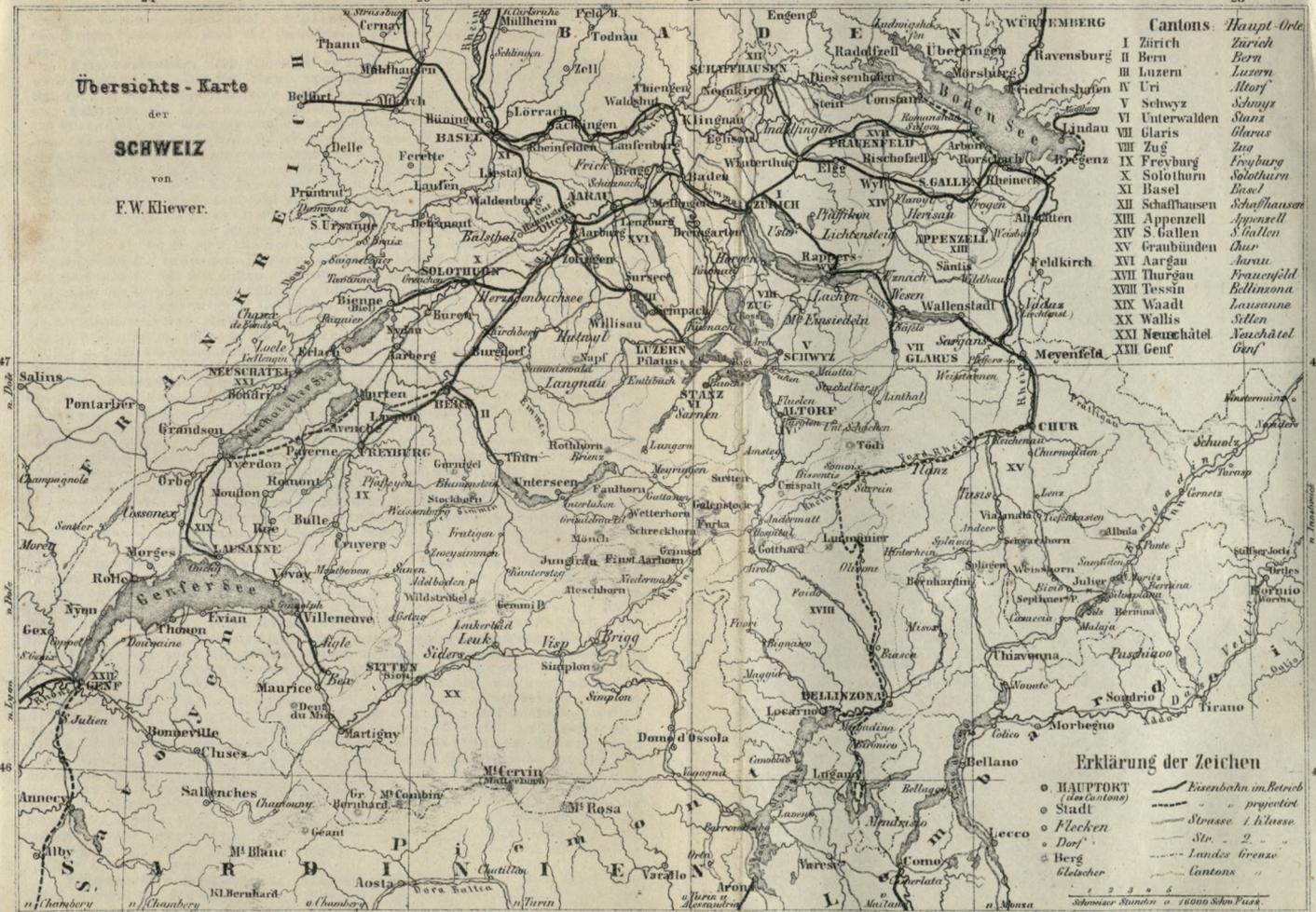
Lohnbediente erhalten pro Tag 2 fr.

Übersichts - Karte

SCHWEIZ

F.W. Kiewer.

Cantons	Haupt-Orte
I Zürich	Zürich
II Bern	Bern
III Luzern	Luzern
IV Uri	Altdorf
V Schwyz	Schynz
VI Unterwalden	Sarnz
VII Glaris	Glarus
VIII Zug	Zug
IX Friburg	Friburg
X Solothurn	Solothurn
XI Basel	Basel
XII Schaffhausen	Schaffhausen
XIII Appenzell	Appenzell
XIV S. Gallen	S. Gallen
XV Graubünden	Chur
XVI Aargau	Aarau
XVII Thurgau	Frauenfeld
XVIII Tessin	Bellinzona
XIX Waadt	Lausanne
XX Valais	Sion
XXI Neuchâtel	Neuchâtel
XXII Genéve	Genéve



Erklärung der Zeichen

- HAUPTORT (des Cantons)
- Stadt
- Flecken
- Dorf
- Berg
- Gletscher
- Eisenbahn im Betrieb
- - - Eisenbahn projectirt
- Strasse 1. Klasse
- Str. 2.
- Landes Grenze
- Cantons "

Schweizer Statistik v. 1860. Sch. P. 42.

Pensionen. Am Boden-, Genfer- und Vierwaldstädter See, auch im Berner Oberlande, sind Pensionen eingerichtet; der Fremde thut gut, bei längerem Aufenthalte sich in eine solche zu begeben. Man zahlt in denselben pro Tag für Zimmer, Kost und Verpflegung 3–6 fr., monatlich 60–120 fr.; die Genfer Pensionen sind die theuersten. Näheres in den diese Orte betreffenden Notizen.

Fussreisende. Am besten ist es zu Fuss zu zweien oder höchstens zu vieren zu reisen. Die Zahl drei, noch mehr aber die Zahl fünf führt namentlich für die Wagen und Gasthöfe viele Unbequemlichkeiten mit sich.

Führer. In besuchten Gegenden sind eigentliche Führer entbehrlich und ein Bursche, der die nothwendigsten Bedürfnisse trägt, leicht und billig zu finden. Einen eigentlichen Führer erhält man für 6–8 fr. täglichen Lohnes und hat für die Beköstigung desselben nicht zu sorgen. Rücklohn pro Tag 6 fr., doch nach dem möglichst kurzen Wege zur Heimath des Führers zu berechnen. Das Gepäck trägt derselbe bis zu 20 Pfund, verrichtet ausserdem im Hôtel die Dienste eines Lohnbedienten und dient zu gleicher Zeit als Dolmetscher. Nimmt man einen solchen Führer für die ganze Reise an, und dies ist besonders bei einer ersten Reise in der Schweiz zu empfehlen, und hat das Glück, einen verständigen und der Gegend kundigen Mann gefunden zu haben, so hat dies grosse Annehmlichkeit, vertheuert indessen die Reise bedeutend. Am besten bleibt es, mit dem Führer nur auf einige, höchstens 3 Tage abzuschliessen. Bei der Wahl desselben ist Vorsicht anzuempfehlen; man erkundige sich beim Wirth und lasse sich das Dienstbuch zeigen. Ueber die Dauer des Führens, den Betrag des Führerlohns, Entschädigung für den Rückweg ist genaues Abkommen zu treffen. Thun, Interlaken, Arth, Luzern, Zug, auch Martigny und Chamouny sind gewöhnlich die Standorte der zukunftsigen Führer. Man lasse sich in jedem Falle das Zeugnissbuch (Livret) des Führers zeigen.

Reisekleider, Gepäck für Fussreisende. Die Kleidung muss in der Schweiz beinahe für Sommer und Spätjahr gleich sein, d. h. man lasse sich, auch in der heissesten Jahreszeit, nicht einfallen, mit sogenanntem Sommerzeug in die Alpen zu gehen. Rock und Hosen seien von Tuch. Gamaschen sind sehr zu empfehlen. Ein Unterhemd von Flanell auf blossem Leibe bewahrt vor plötzlicher Erkältung. Zwei Paar Schuhe sind nothwendig; das eine mit starken Sohlen versehen für die ebenen Wege in den Thälern, das andere für die Felsenwege, für Schnee und Eis, sogenannte Alpenschuhe, die vorher gehörig eingetretet werden müssen, um das Drücken zu verhüten. Bei dem Gepäck eines Schweizerfussreisenden fehle nie die strohumflochtene Kirschwasserflasche, an einer Schnur umgehängt; sie leistet als Stärkung oder Waschmittel bei erkälteten und matten Gliedern kräftige Dienste. Das Grindelwalder Kirschwasser ist das vorzüglichste. Zur Kopfbedeckung wähle man einen leichten weichen Filzhut. Ein Regenschirm im Futeral, der zugleich die Stelle eines Stockes vertritt, ist für die meisten Fälle so übel gar nicht, wenn er auch bei anhaltendem Regen nicht ausreicht, und bei starkem Sturm nicht aufgemacht werden kann. Man versehe sich mit einem Kragen oder Mantel von Wachstuch oder Ueberzieher von wasserdichtem Zeuge, einem sogenannten Mackintosh oder Wellington; auch die grossen wollenen englischen Tücher, sogenannte Playds, leisten treffliche Dienste. Sie schützen gegen Kälte und Wind auf den Höhen. Eine aus Wolle gestrickte Halsbinde mit Brustlatz, ein sogenannter Comforter oder Cache-nez, ist für Ohren, Hals und Brust schützend. Das Reisebündel, das der Führer trägt, muss natürlich so klein und leicht als möglich sein; denn mehr als 20 Pfund Gewicht höchstens lässt er sich nicht aufbürden; einige Hemden, einige Paar Strümpfe, Schnupftücher, Halstücher, eine Weste, ein Paar Beinkleider nebst andern Kleinigkeiten werden also das ganze Geräth ausmachen. Bei Gletscher- oder Schneewanderungen kann man ein Stückchen schwarzen Flors mitnehmen, das trefflich gegen den Reflex der Sonnenstrahlen schützt. Wer ohne Führer oder Träger reist, dem ist zu rathen, in einer weiten Jägertasche die nothwendigsten Kleidungsstücke zu tragen. Seinen Mantelsack oder Koffer lässt man mit dem Postwagen oder mit anderer sicherer Gelegenheit vorausgehen. Bei der Abgabe wird ein Schein erteilt, der 10 ct. kostet.

Allgemeine Regeln für Schweizerreisende. 1) Wer das Gehen nicht gewohnt ist, der fange nur mit kleinen Tagereisen von 2–3 St. an und lege so nach und nach täglich 1 St. mehr zurück. Qui va piano, va sano. 2) Bei dem Besteigen der Berge folge man streng diesem Rath: Man gehe oder steige mit kurzen Schritten jedesmal so langsam, wie es nur möglich ist. Fast Alle, die in Gebirgen nie gereist sind, begehen den Fehler, dass sie sehr lebhaft den Berg zu besteigen anfangen, oder doch in einem zu weiten Schritt gehen. 3) In Gesellschaft gehe man nie weiter von einander in den Gebirgen, als die Stimme gehört

werden kann. 4) Man reise nicht in den Hochgebirgen, so lange im Frühjahr die Schneestürze nicht herabgefallen sind; so lange der staubige, lockere Schnee nicht von den Tannen gefallen ist, dauert die Gefahr fort, und dies währet, nachdem es zu schneien aufgehört hat, noch 2—4 Tage. Bei lockerem Schnee giebt es häufigere, bei Thauwetter gefährlichere Lawinen. Ebenso verweile man, nach tagelangem heftigen Regen und darauf folgenden Stürmen, noch 1—2 Tage, ehe man hohe Felsenthäler durchreist, in denen hin und wieder alsdann Erdfälle und Stein- stürze von den Seiten sehr leicht erfolgen. Man befrage jedesmal bei solchen Fällen die Einwohner und befolge streng ihren Rath. 5) Man lasse sich nicht durch das mögliche und bisweilen gefahrlos scheinende Erklimmen eines Felsens verführen, sondern man denke zuvor an die Nothwendigkeit des Herabsteigens. 6) Man lasse sich in den Hochgebirgen durch einen nahe scheinenden Punkt nicht verleiten, von seinem Hauptwege einen Absprung dahin zu machen; was nur $\frac{1}{2}$ St. entfernt scheint, ist oft 2—3 St. weit. In den Gebirgen muss das Auge ein neues Entfernungsmaass lernen. 7) Wer auf Gletschern und Felsen weit und viel herumwandern will, muss vom nächsten Orte mehrere Führer mit Stricken, Stangen oder Leitern mitnehmen, um jeder Gefahr auszuweichen. Man folge seinen Führern, wage sich nicht dahin, wo sie es misrathen, und lasse sie immer vorangehen. 8) Blasen, die man vom anhaltenden Marschiren erhalten hat, öffne man nicht mit der Scheere, sondern ziehe mit einer Nähnadel, der Grundfläche so nahe als möglich, einen Faden durch, und schneide die beiden Enden zwei Linien von der Haut entfernt ab. Hat der Schuh die Oberhaut abgerieben, so wickle man nur ein mit Talg bestrichenes Stückchen Leinwand so lange herum, bis die Verletzung geheilt ist. 9) Nach einer laugen oder beschwerlichen Tagereise nehme man ein laues Fussbad, mit Wein oder Brantwein vermischt, oder wasche die Füße mit reinem Brantwein oder Seifenspiritus. 10) Zur Löschung des heftigen Durstes bei heissem Wetter in den tiefern Gegenden dient am besten Milch oder Zuckerwasser mit Rum oder Kirschwasser gemischt, oder Wein und Wasser, auch Limonadenpulver, womit man bei jedem Brunnen in einem bei sich zu führenden hölzernen Becher einen kühlen Trunk bereiten kann. Man nehme sich in Acht, bei Erhitzung gierig von kalten Quellen zu trinken, und immer mische man unter dieses Wasser ein oder zwei Theelöffel Kirschwasser, wo möglich esse man vorher etwas, so schwer es der trockenen Kehle auch ankommt. Namentlich bilde man sich nicht ein, dass das kalte Trinken nichts geschadet hat, weil man selbst, oder andere kluge Leute, welche zum Trinken rathen, nicht augenblicklich die Folgen gespürt hat. Uebrigens hat man Beispiele von augenblicklichen Todesfällen, wenn nach Erhitzung davon zu kalt getrunken oder Stirn und Hände damit gewaschen wurden. Man hüte sich von fettem Käse, besonders wenn er gebraten, viel zu essen, er erregt Kolik. Manche Personen bekommen nach dem Genuss der Alpenmilchspeisen bisweilen Durchfälle, Andere hingegen werden von jenen Speisen verstopft; hier helfen einige Theelöffel Cremor Tartari. 11) Wer auf einem Pferde oder Maultiere in den Gebirgspfaden reitet, der vertraue ganz dem sichern Gange seines Thieres; man lasse es gehen, wie es will, ohne es zu lenken. Die Maultiere und Pferde in den Gebirgen werden auch zur Fortschaffung der Waaren gebraucht; sie sind des Zaums und des Lenkens ganz ungewohnt. Man bekömmt gewöhnlich nichts in die Hand, als einen Strick, der durch's Maul des Rosses geht, oder eine elende Halfter. Die Gebirgswege laufen öfters dicht an den Felsenwänden fort. Die Pferde oder Maultiere halten sich so weit als möglich von der Felsenwand entfernt, weil sie beladen an dieselbe anstossen würden. Sicht nun der Reiter das Thier beharrlich dicht am Rande des Abgrundes gehen, so wird er ängstlich und will es nach der andern Seite lenken und dadurch entsteht oft Unglück. Man suche sich zu beherrschen. Geht es nicht, so steige man bei einer gefährlichen Stelle lieber ab. Uebrigens thut auch hier die Gewohnheit viel. Den zweiten Tag reitet man schon mit mehr Ruhe und lässt endlich das Thier gehen wie es will. 12) Wer in der Schweiz auf eine angenehme und nützliche Art reisen will, der lasse alle Vorurtheile des Ranges und Standes zu Hause und nehme sich fest vor, niemals unterwegs zu politisiren.

Reiseplan von 3—4 Wochen. Es ist unmöglich einen Reiseplan zu entwerfen, der Jedermann passend wäre. Von den meisten aus Deutschland kommenden Reisenden wird folgende Route am häufigsten innegehalten: Schaffhausen, Rheinfall, Zürich, Rigi, Vierwaldstättersee, Gotthardstrasse, Furka, Grimsel, Rosenlauri, Faulhorn, Grindelwald, Wengeralp, Lauterbrunnen, Interlaken, Griesbach, Thun, Gemmi, Leuk, Martigny, Chamouny, Genf, Lausanne, Freiburg, Bern, Neuchâtel, Münsterthal, Basel; sie erfordert einen Zeitraum von 3—4 Wochen. Für die **östliche Schweiz** wäre folgender Plan zu empfehlen: Lindau, Rorschach, Ragaz, Pfäfers, Chur, Thusis, Via mala, nach Chur zurück, Sennwald, Weissbad, Appenzell, St. Gallen, Zürich. Die nachstehenden

Routen werden es Jedem möglich und leicht machen, sich mit Hilfe der Karte seinen eigenen Plan zu machen. Ueber das Sehenswerthe der Schweiz geben sie kurz die nöthigen Notizen, die für eine Reise von 2—4 Wochen vollständig genügen werden.

Nr. 62. Schaffhausen nach Zürich.

Eisenbahn. Zwischen Schaffhausen und Winterthur in $1\frac{1}{2}$ St., für 3 fr. 25 ct., 2 fr. 25 ct., 1 fr. 60 ct.; zwischen Winterthur und Zürich, $26\frac{1}{10}$ Kil., für 2 fr. 75 ct., 1 fr. 95 ct., 1 fr. 40 ct.; siehe Nr. 64.

SCHAFFHAUSEN (über 1200 F. über dem Meere), ehemalige Reichsstadt, Hauptstadt des gleichnamigen Cantons, mit 7700 Einw., mittelalterliche Bauart. Sie ist für die meisten Reisenden das Eingangsthor für die Schweiz, und ladet namentlich wegen des Rheinfalls zum Aufenthalt ein. Schöne Aussicht auf die Stadt von dem gegenüberliegenden Dorfe *Feuerthalen*.

Gasthöfe. *Weber's Hôtel* beim Rheinfall, $\frac{3}{4}$ St. von der Stadt (Zim. 2 fr., L. $\frac{1}{2}$ fr., Mitt. 3 fr., um 4 Uhr 4 fr., Bed. 1 fr.), *Hôtel Bellevue*, nicht ganz so theuer. In der Stadt: *Krone*, *Schwan*, bei der Post, um ein Drittel billiger als *Weber*. II. Classe: *Schiff*, bei dem Landungsplatz der Dampfschiffe, *Löwe*, sehr billig.

Omnibus nach dem Rheinfall für 1 fr. von der Dampfschiffstation oder der Post ab.; Lohnkutscher fordern gewöhnlich 10—12 fr.

Der *Münster*, aus dem 12. bis 15. Jahrhundert, mit theilweise gut erhaltenem Kreuzgang; die gothische Hauptkirche zu *St. Johann*, aus dem 12. Jahrhundert, wird als die grösste der Schweiz bezeichnet. Schöne Aussicht von der Zinne des Schlosses *Munoth*, einem festungsartigen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, im 17. erweitert. Die Auffahrt ist merkwürdig. *Bibliothek* mit Manuscripten von Johannes von Müller, dessen Geburtsort die Stadt ist. Sein *Denkmal* auf der Promenade *Fäsistaub*, 1851 errichtet. Modell der alten Grubemann'schen Rheinbrücke, welche Marschall Oudinot 1799 sprengen liess (in der Bibliothek).

Der **Rheinfall**, auch **Laufen** genannt, ist $\frac{3}{4}$ St. von der Stadt entfernt. Des bessern Eindrucks wegen nehme man den Weg am linken Ufer über *Feuerthalen* und *Flurlingen* nach dem Schlosse *Laufen*. (In *Feuerthalen* schlägt man die erste Strasse rechts ein, welche auf die Landstrasse führt. 20 Minuten hinter *Feuerthalen*, bei dem Wegweiser, *rechts* nach *Flurlingen*, dann *nicht* den Berg hinauf, sondern immer dem Laufe des Flusses folgend.) Herrlicher Ueberblick über den Rheinfall vom *Erker*, noch schöner vom *Brettergerüst* unterhalb desselben (Eintritt 1 fr.). Am wasserreichsten ist derselbe im Juni und Juli; am schönsten nimmt er sich Morgens vor 8 und Nachmittags 3 Uhr, ganz besonders aber beim Mondschein aus. Breite des Rheins oberhalb des Falls 300 F., Höhe des Falls rechtes Ufer 45 F., linkes Ufer 60 F. Nachen bringen für 60 ct. (drei und mehr Personen jede 20 Cent.) zum anderen Ufer. Hier das Schlösschen *Wört*, worin eine Camera obscura. (Eintritt 1 fr.)

Unterhalb des Rheinfalls ist ein ziemlich bedeutender Lachsfang. Abtei *Rheinau*, 778 gestiftet, mit interessanter Bibliothek, 1 Stunde entfernt, am linken Ufer.

Der Bahnhof der Rheinfallbahn liegt auf der sogenannten *Bleiche*. Nachdem die Bahn die Wälle und Gräben der Stadt durchschnitten,

wendet sie sich durch die Gärten und Weinberge *Neuhausen's* zum Rhein und überschreitet denselben etwa 300 Schritte oberhalb des Rheinfalls, dringt dann mit einem 200 F. langen Stollen durch den Felsen, auf welchem Schloss *Laufen* liegt. Längs des Rheins zieht sich die Bahn bis *Dachsen*, wo man eine schöne Aussicht in das Rheinthal und einen Anblick der Gebirge des Berner Oberlandes genießt. Bei *Murthalen* erreicht die Bahn die Wasserscheide zwischen Rhein und Thur. 120 F. hohe Brücke über letztere. Die nächste Station ist *Andelfingen* (Löwe), Sammlung von Glasgemälden des Baron Sulzer. Folgt *Henggart*, *Hettlingen*, wo sich das Toisthal öffnet; in der Ferne zeigt sich *Neftenbach* mit seinen Weinbergen; dann erreicht die Bahn *Winterthur*, s. S. 230. Gleich hinter Winterthur überschreitet die Bahn die *Tois*, links das ehemalige Dominicanerkloster *Tois*, jetzt Fabrik, *Kemthal*, links die *Kyburg*, *Effretikon*, *Wallisellen*, dann über den *Glatt-Canal*, *Arlikon* nach

37/8 M. ZÜRICH, zu beiden Seiten der Limmat und am Züricher See in herrlicher Lage mit 18,000 Einw., Hauptstadt des gleichnamigen Cantons (bei den Römern *Turicum*).

Gasthöfe. *Hôtel Baur* (der Post gegenüber; Zim. 2 fr., Frühst. 1 1/2 fr., L. 1 fr., Mitt. um 1 Uhr 3 fr., Bed. 1 fr.), dazu gehört die reizend am See gelegene *Pension Baur*; *Schwert* (an der Brücke), *Krone*, *Bellevue* (am See), etwas billiger als *Hôtel Baur*, *Storch* (dem Schwert gegenüber), *Schwarzer Adler* (in der engen Rosengasse), noch billiger.

Kaffeehäuser. *Café littéraire* (unweit des Schwert), zugleich Restauration (Table d'hôte um 12 1/2 Uhr für 1 1/2 fr., sehr gut), *Safran* (dem Rathhause gegenüber), *Sprüngli* (Marktgasse, gutes Eis).

Bierhäuser. *Drathschmiedli*, *Strohof*, *Oberstrass* (hübsche Aussicht).

Bäder, warme bei *Drathschmiedli* und *Selnau*. In dem herrlichen See eine Badeanstalt für Herren und eine für Damen, neben der Bauschanze. Geübte Schwimmer thun besser, ein Boot (*ä Schiffli*) zu nehmen und auf den See zu fahren, 30 ct. die Stunde.

Vergnügungsort mit schöner Aussicht: *Bürgli-Terrasse*, 10 Min. von der Stadt entfernt.

Zeitungen im Museum, am rechten Ufer der Limmat, zwischen der Münsterbrücke und der Untern Brücke; doch müssen Fremde eingeführt werden.

Der **Bahnhof** für die Eisenbahn nach Baden ist 15 Min. vom Landungsplatz der Dampfschiffe.

Der **Grossmünster** im byzantinischen Rundbogenstil, aus dem 15. Jahrhundert, mit zwei Thürmen, deren einer, und zwar der dem Wasser zunächst stehende, mit einem Standbild Karl's des Grossen geziert ist, der die Kirche dotirt haben soll. *Zwingli* predigte in dieser Kirche. Daneben, an der Stelle des alten Chorherrengebäudes, eine *Töchterschule* (1851 erbaut).

Unweit der Münsterbrücke, linker Hand, befindet sich die **Stadt-Bibliothek** in der ehemaligen Wasserkirche, 56,000 Bände, 3000 Manuscripte. Bemerkenswerth: *Zwingli's* griechische Bibel mit Randbemerkungen, *Brief Friedrich's des Grossen* an Professor Müller, der *Johanna Gray's* 1553 aus dem Tower in London an Bullinger, *Büste Lavater's* von Dannecker, *Pestalozzi's Büste*, *Todtenmaske Heinrich IV.* von Frankreich, das grösste *Müller'sche Relief-Panorama* etc.

Ueber die Münsterbrücke erreicht man, das *Kaufhaus* links lassend, die **Frauenmünsterkirche**, aus dem 13. Jahrhundert; dicht dabei das schöne **Postgebäude**. Die *Peterskirche* ist bemerkenswerth, weil Lavater 23 Jahre lang Prediger bei derselben war, die *Augustinerkirche* zweier schönen Bilder an den Seitenaltären wegen. Südlich die *Universität* mit dem besten *natur-historischen Museum* der Schweiz.

Unweit der Unteren Brücke am *rechten Ufer* der Limmat liegt das **Rathhaus**, aus dem 17. Jahrhundert. Das alte *Zeughaus*, nahe bei der Peterskirche, enthält alte Waffen, Fahnen, *Zwingli's* Streitaxt aus der Schlacht bei Kappel. Das *neue Zeughaus* am Sihlwiesli.

Das Innere der Stadt bietet sonst nichts Merkwürdiges. Die Strassen sind eng und unangenehm. Wer nur einige Stunden in Zürich verweilt, verwende sie auf einen Besuch der Hauptaussichtspunkte.

Am *linken Ufer* der Limmat, beim Landungsplatz der Dampfschiffe, gewährt die **Bauschanze** einen wundervollen Anblick über den See. Ein zweiter schöner Standpunkt ist der **Lindenhof**, oberhalb der Limmat, einst eine celtische Ansiedelung, später eine römische Zollstation, kaiserliche Pfalz, im 9. Jahrhundert öffentlicher Gerichtsplatz etc. Die **hohe Promenade**, oberhalb *Stadelhofen*, an der Südseite der westlichen Anhöhe, an welcher das *Cantons-Spital*, das *Waisenhaus*, die *Canton-Schule*, das *Blinden- und Taubstummen-Institut* liegen, gewährt eine herrliche Aussicht, namentlich beim *Denkmal* des Componisten *Nägeli*. Der *Platz* bei der Einmündung der Sihl in die Limmat, einst Lieblings-Aufenthalt des Dichters *Gessner*, ist mit einem einfachen Denkmal für denselben geschmückt. Der *Eisenbahnhof* befindet sich hier. Das *Bollwerk der Katze* gewährt ebenfalls einen schönen Ueberblick.

In der Umgegend schöner Spaziergang auf den *Höckler* (1 St. südwestlich), auf die *Wied* (1 St. nordwestlich), mit grossartiger Fernsicht, namentlich aber die Aussicht vom *Uetliberg*, $1\frac{1}{2}$ St. Bei der *Papiermühle Esel* zum Hinaufreiten (hinauf für 2 fr., hin und zurück 3 fr.). Halbweges Denktafel für den 1840 hier verunglückten Naturforscher *v. Dürler*. *Gasthaus* auf der Höhe (2987 F. üb. d. M.). Die Aussicht erstreckt sich über Zürich, den See, das Limmatthal, die Schneeberge des Berner Oberlandes, den Jura, Schwarzwald etc. Den Rückweg kann man über die Ruine *Manegg* und den *Höckler* nehmen. **Fahrt** über den See siehe Nr. 85.

Nr. 63. Lindau über St. Gallen nach Zürich.

Dampfschiff. Von Lindau nach Rorschach, oder nach Romanshorn, oder nach Rheineck, 5—6 Mal täglich.

Eisenbahn. Von Rheineck oder Rorschach nach Zurich. Von Rheineck bis Rorschach in 20 Min., für 90 ct., 65 ct., 45 ct.; von hier nach Sanct Gallen, $16\frac{1}{2}$ Kil. in $\frac{1}{2}$ St. für 1 fr. 70 ct., 1 fr. 15 ct., 95 ct.; nach Winterthur, $84\frac{3}{10}$ Kil. in 3 St., für 7 fr. 70 ct., 5 fr. 35 ct., 3 fr. 95 ct.; von Winterthur nach Zürich, $26\frac{1}{10}$ Kil. in 1 St., für 2 fr. 75 ct., 1 fr. 95 ct., 1 fr. 40 ct.

Die Eisenbahn von Rheineck nach Rorschach führt längs des Sees hin.

Rorschach (*Hirsch*, am Landungsplatz, gut, auch Pension, 21 fr. wöchentlich), *Post*, *Grüner Baum*, *Schiff*), schöner Marktflücken mit Hafen und bedeutenden Kornmagazinen. *Kloster Marienburg* oberhalb des Ortes, unweit davon das *Rorschacher Schloss* mit schöner Aussicht über den Bodensee. Badehaus im See, Molkenkuranstalt.

16³/₁₀ Kil. ST. GALLEN (*Hecht, Goldener Löwe, Rössli*, in allen Zim. 1¹/₂ fr., Frühst. 1 fr., Mitt. m. W. 2¹/₂ fr., Bed. ¹/₂ fr.; *Bär billiger*), 840 F. über dem Bodensee und 2086 F. über dem Meere, Hauptstadt des Cantons St. Gallen, mit vielen Fabriken. Die ehemaligen *Klostergebäude* des im 7. Jahrhundert von einem schottischen Mönche gestifteten Benedictinerklosters (1805 aufgehoben), mit der Abteikirche 325 F. lang, mit zwei 250 F. hohen Thürmen, schöner Orgel und Freskomalereien, enthalten die *Stiftsbibliothek* mit sehr alten Handschriften (Nibelungenlied aus dem 13. Jahrhundert) und Incunabeln, und die *katholische Cantonschule*, der neuere Theil derselben, ehemals der fürstliche Wohnsitz des mächtigen Abts von St. Gallen, ist jetzt Regierungsgebäude. Seit 1846 befindet sich hier die Residenz des Bischofs (schönes Relief des Cantons von Schöll). Die 1755 erbaute *Stiftskirche*, im italienischen Stil, mit schönen Fresken an den Wölbungen der Decke. Die reformirte *St. Laurenzkirche* im gothischen Stile, 1849 restaurirt. Das bedeutendste Gebäude der Stadt ist das 1855 vollendete *Museum* und *Schulhaus*, in der nach Rorschach führenden Strasse. Es enthält die verschiedenen Lehranstalten, eine Bibliothek, Naturalien cabinet und die Säle des Kunstvereins; alle zwei Jahre Ausstellung desselben. *Zeughaus, Rathhaus, Waisenhaus, Zuchthaus* etc.

Aussicht vom *Freudenberge* (³/₄ St.), von *St. Peter* und *Paul* (1 St.), beide sehr belohnend; Ausflug nach *Vögelinsegg* (1¹/₂ St.) und dem *Ruppen* (3 St.), beide Punkte mit ausgezeichnete Fernsicht. Das beliebte und berühmte *Heinrichsbad* liegt in der Nähe von St-Gallen. Es führt der östlichen Schweiz jetzt mehr und mehr Fremde zu.

Gleich hinter St. Gallen überschreitet die Bahn auf einer neuen 206 F. über dem Wasserspiegel gelegenen, 560 F. langen, 14 F. breiten Eisenbahnbrücke die *Sitter*. Die *Krätzernbrücke* der Poststrasse ist 590 F. lang, 27 F. breit und 85 F. über dem Abgrund und mit eisernen Geländern umgeben. Die nächste Station ist *Winkeln*, dann folgt *Flawyl*. Kurz vor *Wyl* setzt die Bahn über die *Thur*, etwas weiter über die *Murg*. *Adorf* und

68 Kil. *Winterthur* (*Wilder Mann, Sonne, Adler, Café Ritter* (gutes Bier), eine wohlgebaute und industriöse Handelsstadt an der Eulach und Knotenpunkt von vier Eisenbahnen, 5400 Einw. Die schöne Pfarrkirche, das Rathhaus, das neue *Schulgebäude* mit Bibliothek und römischen Alterthümern. In der *Umgegend* Schloss *Mörsburg* (1 St.), *Kyburg* (1¹/₂ St.), schöne Alpenansicht. — Bis *Zürich* siehe S. 228.

Nr. 64. Friedrichshafen nach Romanshorn, Winterthur und Zürich.

(CONSTANZ — FRAUENFELD.)

Dampfschiff. Von Friedrichshafen nach Romanshorn, 8 Mal täglich.
Eisenbahn. Bis Winterthur, 56²/₁₀ Kil in 3 St., für 6 fr., 4 fr. 20 ct., 3 fr.; bis Zürich, 82²/₁₀ Kil. in 5¹/₂ St., für 8 fr. 75 ct., 6 fr. 10 ct., 4 fr. 35 ct.

Romanshorn (Schiff) liegt hübsch auf einer Landzunge des Bodensees.

Die Eisenbahn führt über *Amrisweil*, in deren Nähe die *Weierburg* liegt, *Sulgen, Bürglen* nach *Weinfelden*, dann über *Märstetten, Müllheim, die Thur, Felben* nach

40⁴/₁₀ Kil. Frauenfeld (Krone), Hauptstadt des Thurgau's mit 2500 Einw. Schönes Schloss auf einer Anhöhe, angeblich aus dem 11. Jahrh. In der Nähe Schloss *Sonnenberg*, Karthause *Ittingen*.

[Von *Constanz* nach *Frauenfeld* Post, 6⁵/₈ M. für 3 fr. 80 ct. Die Strasse führt über *Wäldi*, nahebei der *hohe Rain* mit schöner Rund-sicht von dem Thurm, *Mühlheim*, *Pfyn*, dann über die *Thur* nach *Felben* und *Frauenfeld*.]

Die Bahn überschreitet bei *Frauenfeld* die Murg, berührt dann *Islikon*, *Wiesendangen* und 15⁸/₁₀ Kil. *Winterthur*, siehe S. 230.

26¹/₁₀ Kil. *Zürich*, siehe S. 228.

Nr. 65. Basel nach Zürich.

A. Eisenbahn. Von Basel nach Olten in 3 St., für 5 fr. 20 ct., 4 fr. 25 ct., 3 fr. 60 ct.; von hier nach Aarau in $\frac{1}{2}$ St., für 1 fr. 40 ct., 1 fr., 70 ct. **Post** von Aarau vorläufig bis Brugg, 4 St. in 2 St., für 2 fr. 60 ct. **Eisenbahn** von Brugg nach Zürich, 32²/₅ Kil. in 1 St., für 3 fr. 50 ct., 2 fr. 45 ct., 1 fr. 75 ct. Der Reisende hat nur 20 Pfund Gepäck frei und muss, bei grösserem Gewicht, für $\frac{1}{2}$ Centner bezahlen.

B. Eisenbahn. Von Basel nach Waldshut, 7⁵/₁₀ M. in 2 $\frac{1}{2}$ St., für 2 fl. 18 xr., 1 fl. 33 xr., 1 fl.; siehe Nr. 12. **Post** von Waldshut nach Brugg und weiter per Eisenbahn nach Zürich, siehe unter A. Auch mit der Eisenbahn bis *Säckingen*, $\frac{1}{10}$ M. in 1 $\frac{1}{2}$ St., für 1 fl. 21 xr., 54 xr., 36 xr.; von hier mit der **Post** nach Brugg, siehe unter A.

C. Directer Postweg von Basel bis Brugg, 10 $\frac{1}{2}$ St. in 6 $\frac{1}{2}$ St., für 5 fl. 35 xr.

BASEL, 30,000 Einw., eine sehr alte Stadt, im 4. Jahrhundert n. Chr. als *Basilica*, nicht weit von der römischen Colonia *Augusta Rauracorum* gegründet, ist Hauptstadt des Cantons Basel-Stadt und liegt zum grössten Theil am *linken* Ufer des Rheins, *Klein-Basel* am rechten Ufer; vielleicht die reichste Stadt der Schweiz.

Gasthöfe. *Drei Könige*, am Rhein, (ein grossartiges Hôtel, Zim. 2 fr., Frühst. 1 $\frac{1}{2}$ fr., Bed. 1 fr., Licht $\frac{1}{2}$ fr.); *Wilder Mann*, *Storch* neben der Post, *Kopf*, *Krone*, am Rhein, billiger; **II. Classe:** *Schwan* (gute Table d'hôte um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr für 2 $\frac{1}{2}$ fr. mit Wein), *Bär* (in Klein-Basel; billig).

Kaffeehäuser. *Drei Könige*, oberhalb des Gasthofes zu den *Drei Königen*, mit schöner Aussicht auf den Rhein, *Café National* an der Rheinbrücke, auf dem rechten Rheinufer, zugleich Restauration, 3 Mal wöchentlich Musik.

Bäder in der Schwimmschule am Rhein.

Bierhaus. *Landoltischer Garten*, zweite Seitengasse am Rhein.

Omnibus. Mit Gepäck 75 ct., ohne Gepäck 50 ct.

Droschken. 1 und 2 Pers. $\frac{1}{4}$ St. 80 ct., 3 bis 4 Pers. 1 fr. 20 ct., die Stunde 2 und 3 fr. Von oder zum Bahnhof 1 bis 4 Pers. 1 $\frac{1}{2}$ fr., jeder Koffer noch 20 ct.

Post in der Freien Strasse.

Bahnhöfe. 1) *Badischer Bahnhof* in Klein-Basel, also auf dem rechten Ufer, 15 Min. von der Rheinbrücke, nach der eine ziemlich gerade Strasse führt. 2) *Strassburger Bahnhof*, auf dem linken Ufer, 10 Min. von der Rheinbrücke, stromabwärts. Die Badische Bahn ist billiger, hat bessere Wagen und fährt durch schönere Gegenden als die französische. Für die franz. Bahn *französisches* Visum (5 fr.) nöthig. 3) *Bahnhof der schweizerischen Centralbahn* (Luzerner Bahn), zwischen dem *Aeschen Thor* und dem *St. Albans Thor* ($\frac{1}{2}$ St. von der Rheinbrücke).

Besondere Notizen. Die *Baseler Leckerli* sind sehr beliebt und verdienen von den Reisenden gekauft zu werden.

Geschichte. Concilium von 1431 bis 1448, in welchem Papst Eugen IV. abgesetzt und Papst Felix V gewählt, auch der Grundsatz ausgesprochen wurde, dass die Kirchen-Versammlung über dem Papst stehe. 1444 Sieg der Eidgenossen und Tod der 1300 Schweizerhelden bei St. Jacob. Gegenwärtig berühmte evangelische *Missionsanstalten*.

Durch die *Augustinergasse* gelangt man zum **Münster**, der Hauptsehenswürdigkeit der Stadt (der Küster wohnt dem Haupteingang gegenüber, 1/2 fr.). Von Heinrich II. im 11. Jahrhundert erbaut, theilweise beim Erdbeben (1356) eingestürzt und im Spitzbogenstil restaurirt. Das *St. Gallusportal* (westlich), mit vielen Sculpturen geziert, ist Ueberrest des ersten Baues. Krypta unter dem Chor. Die südliche Vorderseite unter den Thürmen ist ebenfalls mit reichen Sculpturen geziert (*Giebel*: Maria und Christkind, darunter Kaiser Heinrich II., Kaiserin Helena; *Seitenportale*: Reiterbild des heiligen Georg, des heiligen Martin). Im Innern führt eine Treppe zum *Conciliensaal*; das *Grabmal* des Erasmus von Rotterdam († 1536), der Kaiserin Anna, Gemahlin Rudolph's von Habsburg († 1281); der *Kreuzgang* aus dem 14. und 15. Jahrhundert mit Grabsteinen der Reformatoren Oecolampadius († 1531), Grynaeus († 1541), des Bürgermeisters J. Meyer. Hinter dem Münster dehnt sich eine Terrasse aus, die *Pfalz*, die eine herrliche Promenade mit Aussicht auf den Rhein, die Gebirge des Schwarzwaldes und der Vogesen gewährt.

Am Münsterplatz westlich liegt die **Universität**, 1460 gestiftet, mit einer *Bibliothek* von 60—70,000 Bänden und 4000 Handschriften (*Erasmus*: Lob der Narrheit, auf dem breiten Rande Zeichnungen von Holbein; Verhandlungen des Concils), Bildnisse Baseler Gelehrten in der Aula.

Das **Museum** (Augustinerstrasse, offen Sonnt. 10—12, Mittw. 2 bis 4 Uhr, sonst gegen 1 fr. Trinkg.) enthält das *naturhistorische Museum*, und im obersten Stockwerk eine *Gemäldesammlung*, namentlich schöne Stücke aus der älteren deutschen Schule. Beachtenswerthe Bilder von *Holbein d. j.*, namentlich: die Passion (37), ein Schulmeisterschild (18, 19), Bildniss des Erasmus (27), des Bürgermeisters Meyer (21) etc. Auch einige Bruchstücke des berühmten Baseler Todtentanzes sind hier aufgestellt. Reiches *Münzcabinet*.

Am *Kornmarkt* liegt das **Rathhaus**, aus dem 16. Jahrhundert. Schönes Schnitzwerk an der Decke und den Wänden des grossen Saales. Von alten **Bauwerken** sind noch zu merken: Die *Barfüsserkirche*, jetzt Kaufhaus, die *St. Martinskirche*, der *Fischmarksbrunnen*, der *Spahlenbrunnen*, mit Dürer's Dudelsackpfeifer etc.

Die 1777 gestiftete *Gesellschaft zur Beförderung des Guten* sorgt für Arme, Kranke, Blinde, Taubstumme, für die Erziehung und Ausbildung der Jugend und ist von grosser Bedeutung, wie sich überhaupt Basel durch seine Wohlthätigkeits-Anstalten auszeichnet.

Schöne **Aussichtspunkte** sind: die *Rheinschanze*, die Schanze im *Bruderholz* (1/2 St.). Das *Schlachtfeld von St. Jacob*, gusseisernes Denkmal, die Erinnerungstafel in der Kirche eingemauert. Der in dieser Gegend wachsende, nicht empfehlenswerthe Rothwein heisst „Schwei-

zerblut⁴. Jährliche Gedächtnissfeier. Die *Crischonacapelle* (1 $\frac{1}{2}$ St.) gewährt eine herrliche Aussicht über die Alpen.

Route A. Bis *Olten* s. S. 231. Dann wendet sich die Bahn am rechten Ufer der Aar nach *Aarau*, s. Nr. 72, von wo man vorläufig per Post nach *Brugg* fährt. Man berührt auf diesem Weg

SCHINZNACH, 1000 F. hoch, einen der berühmtesten Badeorte der Schweiz (1 Schweizerstunde von *Brugg*, $\frac{2}{6}$ von *Aarau*, $\frac{2}{2}$ von *Baden*). Für gute Wohnung und Bewirthung ist nirgends in der Schweiz so wie hier gesorgt; die Preise der Zimmer aber sind hoch. Säulengang zur Benutzung bei schlechter Witterung; das neue wahrhaft fürstliche Gebäude, auch in architektonischer Hinsicht beachtenswerth, mit 60 Badezimmern mit Badewannen aus Fayence und trefflichen Einrichtungen.

Quellen, Wirkung. Die Wärme dieses muriatisch-salinischen Schwefelwassers beträgt 25° R. Es hat viel Aehnlichkeit mit dem von *Baden*, wirkt aber auflösender, reizender und stärkender als dieses, besonders gegen Hautausschläge und alte Wunden. Man badet und trinkt; die Anwendung erfordert aber Vorsicht.

Sonntags ist dieses Bad von den in der Umgegend Wohnenden stark besucht; im Gesellschaftssaale wird dann Gottesdienst gehalten. Nach diesem eilt Alles zum Essen, dem Tanz, sowohl im Gesellschaftssaale, als in der offenen grossen Laube, folgt. Die *Habsburg*, siehe Seite 234.

Die Eisenbahn führt von *Brugg*, nachdem sie die *Reuss* und die *Limmat* überschritten, über *Turgi* nach

$\frac{9}{10}$ Kil **BADEN**, wo man das Flussgebiet der *Limmat* und die Eisenbahn erreicht; berühmter, schon den Römern (unter dem Namen *Aquae*) bekannter Badeort, früher habsburgisch und oft Residenz der Fürsten dieses Hauses, jetzt im Canton *Aargau*, $\frac{4}{4}$ M. von *Zürich*, mit 2800 Einw. (*Wage*, *Löwe*, *Kunstgütlein*, gute Gartenwirthschaft). Zu bemerken sind das *Rathhaus*, die *Ruinen* des festen Schlosses (der *Stein zu Baden*) und das sehr reiche *Bürgerhospital*, welches die ungarische Königin *Agnes* stiftete. Die Bäder liegen $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, auf beiden Seiten der *Limmat*. Grössere *Gasthöfe* mit *Bädern* sind: *Stadthof*, *Freihof*, *Limmathof*, *Schiff*. *Armenbäder*: das *Freibad* und das *Verenabad*.

Quellen, Wirkung. 19 warme Quellen liefern das Wasser für die verschiedenen Bäder, die in grössere und kleinere eingetheilt werden, deren Temperatur zwischen 33 und 42 $\frac{1}{2}$ ° R. hat und deren Hauptbestandtheile salzsaure und schwefelsaure Soda, Magnesia und Kalk sind. Bewährt haben sie sich insbesondere gegen Hautkrankheiten und Ausschläge, alte Geschwüre, Rheumatismus, Gicht, Podagra, Lähmungen, Verstopfungen der Eingeweide, hypochondrische und hysterische Beschwerden etc. Vor dem Gebrauch muss das Wasser erst etwas abkühlen, sonst ist es schädlich.

Die Eisenbahn nach *Zürich* fährt durch einen Tunnel, über dem der *Stein von Baden* liegt, links zeigt sich die ehemalige Abtei *Wettingen* (schöne Glasgemälde); *Killwangen*, Halteplatz; dann Station *Diëtikon* (1799 *Massena's* berühmter Uebergang über die *Limmat*), *Schlieren*, *Alstätten* und endlich $\frac{23}{10}$ Kil. *Zürich*, siehe Seite 228.

Route B. Siehe Nr. 12 und Seite 231.

Route C. Auf der Fahrt nach *Zürich* überschreitet die Strasse gleich hinter *Basel* die *Birs*, erreicht dann die *Saline Schweizerfall*, geht über die *Ergholz*, berührt das kleine *Augst* (*Augusta Rauracorum*), wo sich viele römische Alterthümer finden (viele von Schmidt und Allemandi-Ehinger gesammelt und in ihren Gärten aufgestellt); dann

2¹/₁₀ M. *Rheinfelden* (Schiff, Krone), an einer Stelle des Rheins gelegen, wo der schäumend über die Felsen stürzende Fluss, einen Strudel „den Höllenhaken“ bildet; Ruinen des Schlosses *Stein*. 1638 hier Gefechte zwischen Herzog Bernhard von Weimar und Johann von Werth, in welchen letzterer gefangen genommen wurde. 2¹/₂ St. *Stein* (Löwe), mit dem gegenüberliegenden *Säckingen*, s. S. 31, durch eine Brücke verbunden. Ueber *Frick*, *Hornussen* nach

2⁵/₈ St. *Bözen*. Schöne Aussicht vom *Bözberg*, Mons Vocetius der Römer, 70 n. Chr. Sieg des Caecina über die Helvetier.

2¹/₈ St. *Brugg* (Rothes Haus, Rössli), an der Aar gelegen, von deren Brücke schöne Aussicht. Drei Flüsse *Aar*, *Reuss*, *Limmat* vereinigen sich hier. Das Dörfchen *Windisch*, zwischen Reuss und Aar, hat seinen Namen von dem römischen *Vindonissa*. ¹/₄ St. entfernt liegt *Königsfelden*, ehemalige Abtei, von der Kaiserin Elisabeth und deren Tochter Agnes auf der Stelle gegründet, wo am 1. Mai 1308 Kaiser Albrecht, von Johann von Schwaben (Parricida), ermordet wurde.

In der Nähe liegt das *Habsburger* oder *Schinzacher Bad*. Der Weg ist von der Abtei leicht zu finden. Von der Abtei aus rechts, nach 20 Min. vor einigen Häusern vorbei links in den Wald, in einer Viertelstunde gelangt man zum Fahrweg von *Windisch* nach *Habsburg*. In einer Stunde erreicht man die *Habsburg* auf dem *Wülpesberg*, Stammschloss des österreichischen Kaiserhauses. Es sind nur noch die Ueberreste von zwei Thürmen vorhanden; die Stube des Kaisers auf ebener Erde bewohnt jetzt der Hochwächter. Die Aussicht ist herrlich. 30 Minuten bergab bringen nach *Schinzach*, s. S. 233.

Nr. 66. Basel nach Luzern.

Eisenbahn in 7 St. für 11 fr. 20 ct., 8 fr. 65 ct., 6 fr. 95 ct.

Die Eisenbahn von der aus man, gleich nach der Abfahrt, links das St. Jacobs-Denkmal sieht (siehe S. 233), überschreitet gleich hinter *Basel* die *Birs*, auf deren Thal sie einen schönen Blick gewährt, und führt über *Muttens* (der *Hardwald*, Schauplatz des Gefechts zwischen Baselstadt und Baselland, 1833); rechts das Dorf *Pratteln*, dann die Stationen *Niederschönthal* und *Frankendorf* (auf der Höhe die Ruine *Schauenburg*), nach

Liestal (*Falk*, *Schlüssel*), 2200 Einw. Hauptort des Halb-Cantons Baselland. Folgt *Lausen*, dann

Sissach, grosser Marktflecken, Schloss *Ebenrain*. Jetzt führt die Bahn durch den *Hauenstein Tunnel* (bekannt durch den Einsturz und die Verschüttung 1857), der eine Länge von 8340 F. hat.

Bukten, am Fusse des *Unter-Hauensteins*, den die Poststrasse überschreitet. Bei *Trimbach* die Ruine *Frohburg*. Hier geht die Bahn über die Landstrasse, nähert sich in einem weiten Bogen der Aare, und geht über diesen Fluss oberhalb

Olten (*Krone, Thurm, Halbmond*), Stadt des Cantons Solothurn, jetzt höchst wichtig als **Knotenpunkt der schweizerischen Eisenbahnen**. Nördlich die Bahn nach *Basel*, südlich die Bahn nach *Aarburg*, welche sich dann in (südwestlich) *Berner*, mit Abzweigung nach *Solothurn* und *Biel*, und (südöstlich) *Luzerner* Bahn theilt. Nordöstlich von *Olten* die Bahn nach *Aarau* (Baden und Zürich). Pfarrkirche mit einer Himmelfahrt von *Disteli*, Capuzinerkirche mit einer *Madonna von Deschmanden*.

Die Bahn folgt der Richtung der Landstrasse, links zwei Berg-ruinen, dann nach *Aarburg* mit einem alten Bergschloss, jetzt Zucht-haus und Zeughaus. Schöne Drahtbrücke über die Aar. Hinter *Aarburg* theilt sich, wie schon gesagt, die Bahn; die südwestliche geht nach *Bern* und *Biel*, die südöstliche nach *Luzern*. Die *Luzerner* Bahn geht über

Zofingen (Ochs). Nahebei ein gut erhaltenes Römerbad. *Schützenhaus* mit den *Linden*, in deren Zweigen *Tanzsäle* errichtet sind. *Reyden*, *Dagmersellen*, *Uebikon*, schöne Aussicht von der Höhe dahinter. Die Bahn führt durch das schöne *Wiggerthal*. Ueber *Wauwyl* (im Hintergrunde der *Manensee* mit einem Schlosse auf einer Insel) nach

Sursee (*Sonne, Hirsch*). Altes Rathhaus. Schöne Aussicht von der *Mariencapelle*. *Nothwyl*, *Sempach*. Das **Sempacher Schlachtfeld** (1386) wird in 1 St. über den fischreichen *Sempacher See* erreicht. Capelle an der Stelle, wo *Erzherzog Leopold* fiel (1/2 St. weiter). Abbildung der *That Winkelried's* oberhalb der Thür.

Die Eisenbahn führt jetzt durch *Tannenwaldungen*. Nachdem sie dieselben verlassen hat, eröffnet sich eine reizende Aussicht auf *Luzern* und dessen herrliche Umgebungen. Rechts der *Napt*, geradeaus der *Pilotus*, links der *Rigi*. Letzte Station ist *Rothenburg*. Bei der *Emmenbrücke* endigt für jetzt die Bahn (Post-Omnibus nach *Luzern* 1/2 St.) An der *Emme* fanden die *Freischaaren-Kämpfe* von 1844 und 1845 statt.

LUZERN, Hauptstadt des gleichnamigen Cantons mit 10,000 Einwohnern, am Ausfluss der *Reuss* aus dem *Vierwaldstätter See*.

Gasthöfe. *Schweizerhof* am Quai (Zimmer 2 fr., Licht 3/4 fr., Frühst. 1 1/2 fr., Mittag um 12 1/2 U. 3 fr., um 4 U. 4 fr., Bed. 1 fr.), *Englischer Hof*, neuestes *Hôtel Riese*, *Schwun* (dieselben Preise); billiger: *Waage*, *Rössli*, namentl. *Adler* (Fussreisenden zu empfehlen).

Kaffeehäuser. *Regazzoni* mit *Lesezimmer*, an der *Reussbrücke* Nr. 21; *Café du Théâtre*, neben dem *Freienhof*, *Siegwart* zum Stern oder *Café des Alpes*.

Bierhäuser. *Freienhof* (neben der *Capellbrücke*, am linken Ufer der *Reuss*), *Falken*, *Löwengraben* beim *Löwendenkmal*.

Pensionen. *Tivoli*, mit prächtiger Aussicht, an der *Strasse* nach *Küssnacht*, zugleich *Restauration*; *Aeschmann* (für *Engländer*); *Bellevue*, 1/2 St. von der Stadt.

Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist das **Löwendenkmal** an der *Strasse* nach *Zürich*, zur Erinnerung an die 1792 bei der Vertheidigung der *Tuileries* gefallenen *Schweizer*, nach einem Modell von *Thorwaldsen* unmittelbar in den *Felsen* gehauen. Der sterbende *Löwe*, 28 1/2 F. lang und 18 F. hoch vertheidigt mit den *Klauen* die *Bourbonische Lilie*; er ist von einem abgebrochenen *Lanzenschaft*

durchbohrt. Inschrift: *Helvetiorum fidei ac virtuti* (der Treue und Tapferkeit der Schweizer) die (am Tage) 10 Aug., 2 et 3 Sept. 1792. *Haec sunt nomina eorum qui, ne sacramenti fidem fallerent, fortissime pugnantes reciderunt* (Folgende sind die Namen derer, welche, um treu ihren Eid zu halten, tapfer kämpfend fielen). Das Denkmal und seine Umgebung machen den grossartigsten Eindruck. In der dabei befindlichen Capelle die Wappen der gefallenen Officiere und das Altartuch, welches die Herzogin von Angoulême gestickt hat.

Das *Zeughaus*, in der Nähe der Mühlenbrücke am linken Reussufer, eins der bedeutendsten der Schweiz, mit Fahnen und Waffen aus fast allen Schweizerkriegen. An den Bedachungen der Mühlenbrücke ist ein Todtentanz, Copie des Baseler.

Ausserdem verdienen einen Besuch: das *Pfyffer'sche Relief-Panorama* eines Theils der Schweiz (1 fr. Eintritt); die *Capellenbrücke*, ihrer Bilder an der Bedachung wegen, welche vom rechten zum linken Ufer Scenen aus dem Leben des heiligen Leodegar und des heiligen Mauritius, der Schutzpatrone Luzerns; vom linken zum rechten Ufer Scenen aus der Geschichte der Schweiz darstellen. Die Kirche des *heiligen Leodegar* (Hof- und Stiftskirche), hübsch gelegen, schöne berühmte Orgel, Glasgemälde; das *Rathhaus* mit schönem Schnitzwerk.

Der *Rigi* wird am besten von *Arth* aus bestiegen, wo im Adler die besten Pferde zu haben sind. Man steige dann nach *Waggis* hinab, von wo aus man Luzern in $\frac{3}{4}$ St. per Dampfschiff erreicht. Näheres s. S. 237 u. 240. Der *Pilatus*, seltener bestiegen, ist 7116 F. üb. d. M. Man erreicht den Gipfel von Luzern aus in 6—7 St. Die Aussicht steht der vom Rigi nach, die Besteigung ist sehr beschwerlich.

Nr. 67. Zürich nach Luzern und dem Rigi.

- 1) **Post.** Ueber den Albis, $11\frac{1}{2}$ St. in $6\frac{1}{2}$ St., für 7 fr. 20 ct, Coupé 8 fr. 90 ct.
 2) **Post.** Ueber Horgen nach Zug, Nachts, $12\frac{1}{2}$ St. in 7 St., für 8 fr., Coupé 9 fr. 80 ct.

Die Strasse über den Albis ist der schönen Aussicht wegen vorzuziehen. Bei *Adlischweil* überschreitet sie die *Sihl*.

$2\frac{3}{4}$ St. *Albis*; beim Wirthshause 2410 F. üb. d. M. Die *Hochwacht*, 2740 F. üb. d. M., liegt nur $\frac{1}{2}$ St. südlich davon; ihre Aussicht versäume man nicht. Sie ist bei weitem schöner als die von der Poststrasse, man überblickt den ganzen Züricher, den Zuger und selbst einen Theil des Vierwaldstädtersees.

Bergab geht es über *Hausen*, links die Kaltwasser-Heilanstalt *Alisbrunn*, nach *Cappel*, Schlacht 1531, wo Zwingli getödtet wurde. Eine in den Felsen eingefügte Metallplatte mit deutscher und lateinischer Inschrift bezeichnet den Ort seines Todes. Folgt *Baur* und

3 St. *Zug*, 3200 Einw. (*Hirsch*, gut; *Bellevue*, *Ochs*, *Löwe* am See). Die *Oswaldskirche* mit schöner Aussicht vom Thurm; das *Rathhaus*, wo die gemalten Glasscheiben von Müller; das *Zeughaus* mit vielen Trophäen; *Capuzinerkirche* mit einer Grablegung von Fiamingo. $1\frac{1}{2}$ St. von Zug, auf dem *Zuger Berge* das Kurhaus *Felsenegg* (3023 F. hoch), mit herrlicher Aussicht.

Der *Zuger See* ist 4 St. lang, 1 St. breit und 200 Klafter tief. Bei stürmischem Wetter vertraue man sich ihm auf den schlechten

Barken nicht an. Er ist sehr fischreich; die Röteli (*Salmo save-linus*) sind eine ihm eigene Forellenart. Ein Dampfschiff befährt ihn, von Zug nach Arth 1 St., bei Immensee wird angelegt.

Von Zug kann man auch über den Egerisee nach Morgarten, dem heiligen Kampfplatze schweizerischer Tapferkeit von 1315 unter einem Reding und von 1798 wieder unter einem Reding, in 2 St. wandern, von da nach den Ruinen von Goldau hinabsteigen und von hier aus den Rigi besteigen. Nördlich von Egeri, 3 St., das Schlachtfeld von 1531.

Von Zug führt die Strasse längs der Nordseite des See's nach Chaam, erreicht bei $2\frac{1}{2}$ St. Honau die Reuss, berührt das Nonnenkloster Rothhausen (die Kirche besitzt schöne Glasgemälde), dann Dierikon, Ebikon, das Löwendenkmal liegt unweit der Landstrasse, siehe S. 236, endlich $2\frac{5}{8}$ St. Luzern, siehe S. 235.

Den Rigi erreicht man von Zürich am besten, wenn man mit dem Dampfschiff (man erhält auf demselben Billets für die ganze Fahrt von Zürich nach Arth) über den Züricher See nach Horgen fährt (1 St.) siehe Nr. 86. Von Horgen (Schwan, Meyershof) per Omnibus nach Zug ($2\frac{1}{2}$ St.) für 1 fr. Mit dem Dampfschiff über den Zuger See nach Arth (1 St.) für $1\frac{1}{2}$ fr. (während der Fahrt prächtige Aussicht auf den Rigi, den Pilatus und die Schwyzer Berge. Dann von Arth auf den Rigi.

Nr. 68. Der Rigi.

Wege. Auf den Rigi führen 9 verschiedene Wege und zwar von Osten 1) von Arth aus $3\frac{1}{2}$, 2) Goldau $3\frac{1}{2}$, 3) Lowerz 4; von Süden 4) Gersau $4\frac{1}{2}$; von Norden 5) Immensee $3\frac{1}{2}$, 6) Küssnacht $3\frac{1}{2}$; von Süd-Westen 7) Grep-pen 3, 8) Wäggis $3\frac{1}{2}$, 9) Fitznau $3\frac{1}{2}$ Stunden. Der bequemste Weg ist über Lowerz; die über Wäggis, Küssnacht, Goldau und Fitznau sind auch mit Pferden zu passiren. Dem Fussreisenden ist anzurathen, den Rigi von Arth, Lowerz oder Goldau aus zu besteigen und hinab nach Wäggis zu gehen.

TARIF FÜR DIE SESSELTRÄGER.

Bergauf für jeden Träger.	Klösterli.		Kaltbad.		Staffel.		Kulm.		Scheideck.	
	fr.	ct.	fr.	ct.	fr.	ct.	fr.	ct.	fr.	ct.
1) Von Arth, Goldau u. Lowerz	4	30	5	—	5	—	6	—	6	—
2) Von Gersau und Fitznau ...	5	50	6	50	6	50	8	—	4	50
3) Von Immensee u. Küssnacht	6	—	6	—	4	50	6	—	8	—
4) Von Wäggis	4	50	2	50	4	50	5	—	—	—

Bergauf nimmt man gewöhnlich drei Träger, bergab nur zwei; auch sind bergab die Preise mässiger.

TARIF FÜR DIE PFERDE.

Bergauf.	Klösterli.		Kaltbad.	Staffel.	Kulm.	Scheideck.
	fr.	ct.	fr.	fr.	fr.	fr. ct.
1) Von Goldau und Lowerz ...	6	80	8	8	10	10
2) Von Gersau	8	—	10	10	10	6
3) Von Küssnacht	10	—	10	6	10	10
4) Von Wäggis	8	—	6	8	10	—

Bergab zahlt man nahebei den vierten Theil weniger.

Gepäckträger. 1) Von Arth, Goldau und Lowerz zum Klösterli bis 20 Pfd. $1\frac{1}{2}$ fr., bis 40 Pfd. 3 fr., bis 60 Pfd. $3\frac{1}{2}$ fr., bis 80 Pfd. 4 fr., bis 100 Pfd. 5 fr.; zum Kaltbad oder Staffel 2, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 fr.; zum Kulm oder Scheideck 3, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, $6\frac{1}{2}$ fr. 2) Von Gersau oder Fitznau nach Klösterli

2, 3½, 4, 4½, 5½ fr.; nach Kaltbad oder Staffel 2½, 4, 4½, 5, 6 fr.; nach Kulm 3, 4½, 5, 6, 6½ fr.; nach Scheideck 1½, 3, 3½, 4, 5 fr. 3) Von Küssnacht oder Immensee nach Klösterli, Kaltbad, Kulm 2, 3½, 4½, 5 und 6 fr.; nach Scheideck 3, 4½, 5, 6, 6½ fr.; nach Staffel 1½, 3, 3½, 4, 5 fr. 4) Von Wäggis nach Klösterli und Staffel 2½, 3, 3½, 4½, 5 fr.; nach Kaltbad 1 fr. 70 ct., 2 fr. 20 ct., 3, 3½, 4½ fr.; nach Kulm 3, 3½, 4½, 5, 5 fr. 70 ct.

Der Rigi liegt von allen Seiten frei und steht an einem der interessantesten Punkte in Betreff der reizenden ausserordentlichen Ansichten. Sein naher Standpunkt an der grossen Felsenkette, seine ganz freie Lage in der Mitte so vieler Seen und Thäler, seine Höhe von 5550 Fuss, die seine Aussicht auf 80 Stunden im Umkreise über die ganze nördliche, einen Theil der östlichen und westlichen Schweiz bis tief nach Deutschland hinein unbegrenzt macht, haben ihm eine wohlverdiente Berühmtheit verschafft und machen ihn jährlich zum Ziel der Wanderung vieler tausend Touristen von allen Nationen. Leider hat aber, wegen der sehr häufig ungünstigen Witterung, in jedem Jahre etwa nur der vierte Theil der Besteiger den wahren Genuss dieser wahrhaft wundervollen Aussicht, die bei Sonnen-Auf- und Untergang einen nicht zu beschreibenden Eindruck macht. Den klarsten Blick in dies grossartige Panorama hat man gewöhnlich ¼ Stunde vor und nach Auf- und Untergang der Sonne, weil die Luft dann am wenigsten mit Dünsten angefüllt ist. Man richte sich daher so ein, dass man einige Stunden vor Sonnenuntergang den Kulm erreicht.

Der Weg von Arth aus führt bei St. Georgen vorbei an den Fuss des Rigi und in sanftem Ansteigen bis zum unteren Dächli, wo der Weg von Goldau einmündet. Die Aussicht von hier ist herrlich; man gewahrt den Lowerzersee, einen Theil von Schwyz und übersieht das ganze Goldauerthal, welches 1806 durch den Einsturz eines Theils des 4854 F. hohen Rufiberges fast gänzlich verschüttet wurde. 500 Menschen, worunter eine Gesellschaft Reisende, fanden ihren Tod; die schönsten Triften, 3 Stunden im Umfange, wurden in wenigen Minuten in eine Wüste verwandelt. Jetzt führt die Strasse nach Schwyz darüber fort und da, wo Goldau stand, ist wieder eine Kirche, eine Pfarrwohnung und ein Wirthshaus erbaut.

Vom unteren Dächli geht der Weg bei den 13 Stationen (bei der 8ten mündet der Lowerzer Weg ein) vorbei und führt über das obere Dächli, die Hälfte des Weges, nach dem Hospitium, einem Kapuzinerkloster mit der Kirche Maria zum Schnee; dann erreicht man das Staffelmirthshaus und geniesst hier schon einen Theil der herrlichen Rundschau; auch besteige man, wenn Zeit vorhanden, den Rigrothstock, 5119 F. über dem Meere (12 Min. vom Wirthshause). Der Kulm, der höchste Punkt des Berges, wird in einer halben Stunde vom Staffelmirthshause, wo alle Wege zusammentreffen, erreicht.

Den Weg hinab nehme man, wie bereits erwähnt, nach Wäggis, welches man in 2¼ St. erreicht und von wo man per Dampfschiff nach Luzern, s. S. 235, in 1 St. gelangen kann.

Führer sind bei klarem Wetter kaum nothwendig, da die Wege ziemlich ausgetreten sind. Wer ganz sicher gehen will, nehme den ersten besten Burschen, die gewöhnlich mit 1—2 fr. zufrieden sind.

An Gasthöfen auf dem Rigi ist kein Mangel. Das Hôtel Rigi-kulm ist vorzüglich (Mittag und Abend ohne Wein 3 fr., Zimmer

2 fr., Bett $\frac{3}{4}$ fr.) billiger das *Schindler'sche Gasthaus*; $\frac{1}{2}$ St. unterhalb des Kulms das *Staffelwirthshaus* (Pensionspreis 4—5 fr. täglich). Beim *Klösterli* sind die Gasthäuser zum *Schwert* und zur *Sonne* empfehlenswerth (Pensionspreis täglich $3\frac{1}{2}$ fr. ohne Wein und Trinkgeld). Das *Kaltbad*, $\frac{1}{2}$ St. unterhalb des *Staffelwirthshauses*, im Sommer sehr von Kurgästen besucht, sehr vornehm und theuer, täglich Alles zusammen 10 fr. Auf der *Rigi-Scheideck* ist ein gutes und billiges *Wirthshaus* (Pension 4—5 fr.).

Aussicht vom Rigi. Nördlich zeigt sich der *Zugersee*, am Ende des Sees *Zug*, dahinter der *Kirchthurm* von *Kappel*; dann der *Albis* und ein Theil des *Zürichersee's*. Weiter nach rechts erblickt man hinter dem *Rosberg* ein Stückchen des *Egerisee's*, an dessen südlichen Ufern *Morgarten* liegt. Der *Schwarzwald* schliesst im Norden die Aussicht. Im **Osten** sieht man die lange Alpenkette, aus welcher *Scheerhorn*, *Glärnis* und der *hohe Säntis* hervorragen, dann den *Lowerer See*, darüber *Schwyz*, seitwärts den *Dödi*, im Vordergrund das *Schneeälpli*, dahinter den *Bristen*; dann den *Dossen*, rechts über demselben den *Urirothstock*; dann folgen im **Süden** der *Titlis* und die Berge des *Berner Oberlandes*, *Finster-Aarhorn*, die *Schreckhörner*, *Wetterhorn*, *Mönch*, *Eiger*, *Jungfrau*, unter ihnen das *Stanzer Horn*. Dann folgt der *Pilatus*, darunter ein Theil des *Vierwaldstädter See's* mit *Luzern*; **westlich**, gleich unter dem *Rigi Tell's Kapelle* und *Küssnacht*, weiterhin fast der ganze *Canton Luzern*, man erblickt die *Emme* und die *Reuss*. In der Ferne *Kloster Muri*, dahinter die *Habsburg*. Näher zeigt sich der *Sempacher See* und dahinter die *Jurakette*.

Nr. 69. Luzern nach Schwyz und Brunnen.

Eilwagen. $8\frac{1}{2}$ M. bis Brunnen in $4\frac{1}{2}$ Stunden für 4 fr. 40 ct. Auch mit dem Dampfschiff über den *Vierwaldstädter See*, siehe Seite 240.

Die Strasse geht von *Luzern* nach *Meygen*; rechts am See die Ruine *Neu-Habsburg*; dann folgt *Küssnacht* (zum *Seehof*, *Schwarzer Adler*); von hier wird der *Rigi* in $3\frac{1}{2}$ St. erstiegen, siehe S. 237; Brunnen mit *Tell's* Standbild. Dann durchfährt man die sogenannte „*hohle Gasse*“, welche durch den Bau der neuen Strasse sehr viel von ihrer Romantik verloren hat und den Erwartungen des neugierigen Wanderers wenig entspricht. Hier wurde, der Sage nach, *Gessler* von *Wilhelm Tell* erschossen. Am Ende derselben die *Tell's Capelle* mit Fresko-Gemälden, *Gessler's Tod* u. s. w. darstellend, rechts die Trümmer von *Gessler's Burg*, dann *Immensee*, wo man den *Zuger See* erreicht. Am Ufer desselben und am Fusse des *Rigi's* entlang geht es nach

$4\frac{3}{8}$ M. **Arth** (*Adler*, *Hôtel Rigi*). In der *Pfarrkirche* zwei Trinkgeschirre, welche aus der Schlacht bei *Granson* (1476) herrühren. Bei *Goldau* erreicht man das *Goldauer Thal*, welches 1806 durch den Bergsturz des *Rufiberges* in 2 Stunden so schrecklich verwüstet wurde, siehe S. 238.

$1\frac{1}{2}$ M. *Lowerz* am gleichnamigen See. Auf der Insel *Schwanau* die Trümmer der 1308 am Neujahrstage von *Werner Stauffacher* und andern Schweizern zerstörten Burg. Zu *Seewen* ein eisenhaltiges *Bad*, ziemlich besucht (Wohnung, Kost und *Bad* $4\frac{1}{2}$ fr., täglich).

$1\frac{1}{2}$ M. **SCHWYZ**, mit 5000 kathol. Einw. Hauptort des Can-

tons gleichen Namens, höchst malerisch gelegen; am Fusse des grossen und des kleinen Mythen, deren Besteigung sehr schwierig ist, aber sehr lohnend sein soll. Gasthöfe: *Rössli*, *Hôtel Hediger*, *Hirsch*. Die *Pfarrkirche* zum heiligen Martin, aus dem 18. Jahrhundert, gehört zu den schöneren der Schweiz. Auf dem Friedhofe Grabstein des *Aloys Reding*, des muthigen Führers der Schweizer gegen die französischen Eindringlinge, siehe S. 236. Die *Kirche der Capuziner* mit guten Gemälden. Das *Rathhaus* enthält die Brustbilder der Landmänner seit 1543, zwei Bilder des Goldauer Bergsturzes. Der Weg nach *Brunnen* ist herrlich, immerwährend mit schöner Aussicht auf den Vierwaldstädter See, die Urner und Unterwaldener Gebirge. Man überschreitet bei *Hach* den *Muottafluss*, erreicht dann *Ingenbohl* und *Brunnen* (1 St.). Von hier fährt jeden Abend ein Dampfboot nach *Luzern*.

Nr. 70. Der Vierwaldstädter See.

Der Vierwaldstädter See, so genannt nach den vier Waldcantonen *Uri*, *Unterwalden*, *Schwyz* und *Luzern*, ist der schönste der Schweiz; seine grösste Ausdehnung von *Luzern* nach *Fluelen* beträgt 8 Stunden, seine grösste Breite beim Kreuztrichter 1 Stunde; er hat die Gestalt eines gebrochenen Kreuzes; die Buchten haben verschiedene Namen. Ein *Dampfboot* geht täglich mehrere Male von *Luzern* nach *Fluelen* (8 $\frac{3}{4}$ St.), I. Platz 5 fr., II. Pl. 2 $\frac{1}{2}$ fr. Es legt bei *Wäggis*, *Beckenried*, *Gersau* und *Brunnen* an. Morgens und Abends geht es nach *Stanzstadt* und Mittags nach *Küssnacht*.

Luzern mit seinen stattlichen Thürmen und Mauern gewährt bei der Abfahrt einen herrlichen Anblick. Im Vordergrunde erhebt sich der *Rigi*, rechts der *Pilatus* (7116 F. hoch, die Besteigung sehr schwierig und selten gemacht). Beide Berge bieten dem aufmerksamen Beobachter den merkwürdigsten Contrast. Der *Rigi* ist seiner ganzen Länge nach mit einem prachtvollen grünen Kleide bedeckt, das mit Dörfern und Sennhütten wie besäet ist (man zählt 150 Sennhütten, 3000 Kühe weiden auf dem *Rigi*). Der *Pilatus* kahl und felsig, kaum hier und da ein mattes Grün zeigend, der Wohnsitz der Raubvögel, der Gewitter und Stürme, die häufig von ihm auf den See hinabstürzen. Sobald man das kleine Vorgebirge *Meggernhorn* passirt hat, öffnet sich links die *Küssnacher Bucht*, rechts der *Alpnacher See*; man hat den sogenannten *Kreuztrichter* erreicht, der eine herrliche Rundschau gewährt. Der *Pilatus* namentlich macht einen eigenthümlichen Eindruck. Oestlich schimmert *Küssnacht* hervor, nahe dabei die *Ruine Neu-Habsburg*. Man fährt dem *Vorgebirge Tanzenberg* vorbei, links zeigen sich die Trümmer von *Hertenstein*, dann *Wäggis*, sauberes Dorf am Fusse des *Rigi* (s. S. 216), (*Eintracht*, *Löwe*). Am Fusse des *Fitznauerstock* liegt das kleine Dorf *Fitznau* (Weinberg). Vom *Fitznauerstock* zieht sich ein Vorgebirge herab, desgleichen vom *Burgenstock*, obere und untere Nase genannt, durch diese Seeenge erreicht man den *Buochser See*, nach dem Dorfe *Buochs*, welches 1798 die Franzosen zerstörten, so genannt, überragt von dem *Buochserhorn* und dem *Stanzerhorn*. Zwischen *Buochs* und dem folgenden *Beckenried* die alte gegenüberliegende Wallfahrts-Capelle *Ridli*. **Beckenried** (Sonne) ist der Landungsplatz für Reisende,

die über *Stanz* und *Kerns* ins Ober-Bernerland, siehe Nr. 74, wollen. Belohnender Ausflug nach *Seeligsburg* und dem *Grüttli*.

Gegenüber liegt *Gersau* (*Krone, Sonne*). Dieser kleine Flecken mit 1600 Einw. bildete 400 Jahre lang eine eigene, 1798 von den Franzosen aufgehobene, Republik und hat noch manche eigenthümliche Einrichtungen. Oberhalb *Gersau* steht eine Capelle, *Kindlismord*; der Sage nach soll hier ein Spielmann, den sein Töchterchen um Brot bat, den Kopf desselben am Felsen zerschellt haben. Etwas weiter schöner Blick auf Schwyz und die beiden Mythen; dann

Brunnen (*Schwarzer Adler, Rössli, Hirsch*), der Hafen von Schwyz. Von hier aus lassen sich herrliche Partien machen, daher eine mehrtägige Rast zu empfehlen. Der *Gütsch* oberhalb Brunnen bietet eine herrliche Rundschau dar. Am 19. Dezember 1315, nach der Schlacht bei Morgarten, wurde hier der erste Bund der Eidgenossen beschworen. Bemerkenswerthes *Susten-* (d. i. Waaren-) *Haus*, ausserhalb mit zwei rohen Fresken, deren eines jenen Eid, das andere zwei Kämpfende (Switer und Swen) darstellt. Mit einem Kahn hinüber nach *Treib* und zum *Mythenstein*. Oberhalb Brunnen nimmt der See den Namen *Urner-See* an. $\frac{1}{4}$ Stunde weiter das berühmte **Grüttli** oder **Rüttli**, eine kleine höchst anmuthige grüne Wiese, am Fusse des *Selisberges*, wo in der Nacht des 7. Nov. 1307 zur Vertreibung der habsburgischen Vögte von 30 Männern aus Uri, Schwyz und Unterwalden, an deren Spitze *Werner Stauffacher, Erny an der Halden* aus *Melchthal* und *Walther Fürst* aus *Attinghausen* standen, jenes Bündniss geschlossen wurde, welches der Anfang der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist. Eine Hütte über den drei Quellen, welche, der Sage nach, da entsprungen sind, wo die drei Männer standen. Hoch darüber liegt die Capelle *Maria Sonnenberg* und südlich Schloss *Beroldingen*. Mit einem Nachen hinüber nach „*Am Ort*“ und dem Dorfe *Morschach*. Herrlicher Blick auf die Schneegipfel des Schier und Urirothstocks. Weiter am Abhang des *Axenbergs* nach **Tell's Capelle**, auf der Platte, wo er, der Sage nach, dem Boote des Gessler's entsprang. Am Freitag nach Himmelfahrt hier feierliche, aus der Umgegend viel besuchte, Messe. Bei der Kapelle hat der See eine Tiefe von 800 F. Sobald man den Felsenvorsprung passirt hat, bietet sich wohl das grossartigste und schönste Bild des See's dar. Gegenüber das Dorf *Bauen*, im Hintergrunde *Fluelen*, wo die Reuss sich in den See ergiesst, und das *Rennthal*.

Eine der interessantesten und reichsten Partien des Vierwaldstädter See's ist ein Ausflug über *Treib* auf dem *Selisberg* zum Kurhause „*Sonnenberg*.“

Nr. 71. Luzern nach Bern.

Eisenbahn. Am Sempacher See vorbei über Sursee, Dagmarfellen und Zofingen nach **Aarburg** in circa 3 St., für 5 fr. 60 ct., 4 fr. 15 ct., 3 fr. 15 ct.; von Aarburg auf der Basel-Berner (Central-) Bahn nach **Bern**, siehe S. 244. Bis Herzogenbuchsee in $1\frac{1}{2}$ St. für 2 fr. 50 ct., 1 fr. 75 ct., 1 fr. 25 ct.; von hier nach Bern in $1\frac{1}{2}$ St. für 8 fr. 45 ct., 5 fr. 95 ct., 4 fr. 25 ct.

Eilwagen. Morgens über Langnau, $18\frac{1}{2}$ St., für 11 fr. 90 ct., Coupé 14 fr. 60 ct.; Abends über Hutwyl, $19\frac{1}{2}$ St., für 12 fr. 40 ct., Coupé 15 fr. 30 ct.

Der erstere Postweg, pittoresk und wildromantisch, führt durch das etwa 10 Stunden lange Entlebuchthal und Emmenthal. Die *Ent-*

lebucher gehören zu den kräftigsten und gewandtesten Alpenbewohnern. Ueber *Littau*, *St. Jost*, *Malters* nach *Schachen*, wo die alte Strasse über *Fernhübler Bad* und den *Bramegg* mit herrlicher Aussicht auf den *Rigi* und *Pilatus* abzweigt. Die neue Strasse über *Kloster Werthenstein* nach

$4\frac{1}{8}$ St. *Wohlhausen*; hier geht die Strasse über 5 St. *Hutwyl*, $3\frac{1}{4}$ St. *Sumiswald*, $3\frac{1}{4}$ St. *Walchringen*, in der Nähe *Bad Engisstein*, nach $3\frac{1}{2}$ St. *Bern*.

Die *Entlebucher* Strasse bleibt längs der *Emme* und führt nach *Entlebuch* (*Hôtel du Port*). Von hier kann der *Napf*, 4750 F., in 3 St. bestiegen werden. Ueber *Hasli* nach *Schüpfheim*, wo die Strasse die *Emme* verlässt, dann *Weissemmen* und

$4\frac{5}{8}$ St. *Escholzmatt* (*Krone*, *Löwe*), letzter Ort des *Entlebuch*. Bei *Wigg* erreicht die Strasse die *Ilfis* und tritt bald darauf bei *Kröschbrunn* in den *Canton Bern*, dann *Trubschachen* und

$3\frac{3}{8}$ St. *Langnau*, Hauptort des *Emmenthals*, eines der reichsten und fruchtbarsten Thäler der Schweiz (*Hôtel Emmenthal*, *Hirsch*), bei *Schüpbach* über die grosse *Emme*, *Signau*, *Steinibach*, $2\frac{5}{8}$ St. *Gross-Höchstetten*, *Worb* (*Sonne*, *Löwe*), mit altem Schlosse, endlich

$3\frac{1}{2}$ St. **BERN**, 1656 F. über dem mittelländischen Meere, die grösste und schönste Stadt der Schweiz, mit geraden Strassen und steinernen Arkaden, welche fast durch alle Strassen gehen und unter welchen sich glänzende Kaufläden befinden; Sitz der Bundesregierung und des Bundestags, Wohnort der fremden Gesandten, 28,000 Einw.

Gasthöfe. I. Classe: *Falke*, *Krone*, gleiche Preise (*Zimmer* 2 fr., *Bed.* 1 fr., *Frühst.* $1\frac{1}{2}$ fr., *Mitt.* um 1 Uhr 3 fr., 5 Uhr 4 fr.); *Pfistern*, ein schönes neues *Hôtel*, in der *Parterre-Etage* und im ersten Stock sehenswerthe *Glasmalereien*, die *Wappen* der 13 bürgerlichen *Gesellschaften* vorstellend (*Zim.* $1\frac{1}{2}$ —2 fr., *Mitt.* um $12\frac{1}{2}$ Uhr $2\frac{1}{2}$, 5 Uhr 3 fr., *Bed.* $\frac{3}{4}$ fr., *Berechnung* der *Lichte* fällt weg, es giebt *Talglichte*, auf *Verlangen* gegen geringes *Entgeld* *Wachslichte*). Unten kleines *Kaffeehaus*, *Wein*, *Bairisches Bier* und *deutsche Zeitungen*. *Möhr*, ein ganz neu eingerichtetes *Hôtel*; *Distelzwang*, auch *Hôtel* des *gentilshommes* (*Zim.* $1\frac{1}{2}$ fr., *Mitt.* m. W. 3 fr.). II. Classe: *Schmieden*, altes Gebäude, etwas wohlfeiler wie *Krone*; *Affe* ist mehr *Pension*; *Storch* (unweit des neuen *Bahngebäudes*, gut eingerichtet).

Kaffeehäuser. *Café du Théâtre*, *Café de la Poste*, *Café Casino*, neben dem *Bundespalast*; *Café in der Enge*, 10 Min. vor dem *Aarberger Thor*, *Donnerstag* *Abend Musik*. *Nachmittags* von 1 Uhr ab (*Sonntags* von 4 Uhr) ist auch *Kaffee* und *Erfrischungen* in den *Erkerhäuschen* an der *Plattform* zu haben, schöne *Aussicht*.

Bier. In der Stadt in der *Zimmermannia*, *Brunnengasse*, unten an der *Aare* im *Hopfenkranz*, oberhalb der *Brücke*. Vor dem oberen *Thore* der *Maulbeerbaum*.

Bäder. *Français-Bad* (1 fr.).

Bahnhof am *Aarberger Thore*.

Pässe werden von den *Gesandten* visirt 10—12 Uhr *Vormitt.* *Visa* des *sardinischen* *Gesandten* für *Chamouny* 4 fr., das *französische* 5 fr., das *österreichische* gratis.

Der **Münster**, ein *gothisches* Gebäude aus dem 15. und 16. *Jahrhundert*, mit 191 F. *hohem Thurme*; seit 1825 *verewigen* hier sechs

Marmortafeln die 1798 für das Vaterland gefallenen Krieger; die Glasmalereien im Chor. Von der Gallerie des Thurmes herrliche Aussicht (Küster und Thürmer jedem $\frac{1}{2}$ fr.). Vor dem Hauptportale die Statue *Rudolph's von Erlach zu Pferde* (1848 errichtet). Prachtvolle Aussicht von der 108 Fuss über der Aar befindlichen **Münsterterrasse** auf die Aar und die Alpen. Die Münsterterrasse, ein mit Bänken umgebener Spaziergang, an der Stelle des früheren Kirchhofs des Münsters ist mit der 1847 vollendeten gusseisernen Statue *Bertholds von Zähringen*, des Gründers der Stadt, geschmückt.

Das **Museum** (offen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 3—5 U., sonst gegen 1 fr. Trinkgeld) enthält ausgestopfte Bären verschiedener Altersklassen. Der Bernardinerhund *Barry*, der 15 Menschen das Leben rettete, ist ebenfalls ausgestopft hier zu sehen. *Sammlung* von in der Schweiz heimischen Thieren. *Sammlung* von Mineralien.

Nahebei der *botanische Garten* und das *Alterthümer-Museum*; die *Bibliothek* mit wichtigen alten Codices und einer reichen Sammlung für Schweizergeschichte. 1834 gestiftete *Universität* mit sehenswerthem Antikensaal.

Die Inselgasse bringt zum *Casino*; neben der **Terrasse** (Aussicht) der prachtvolle 1857 vollendete **Bundespalast** über 300 Fuss lang. Die Sitzungen beider *Räthe*, welche die Repräsentation des schweizerischen Bundesstaats bilden, sind öffentlich. Die deutsche und die französische Sprache sind Geschäftssprache. Weiter ist der *Goliath-* oder *Christophsturm*, das *Bürgerhospital*. Beim *Murtenerthor* der Hirschgarten. Das Thor ist mit zwei riesigen Bären aus Granit geschmückt. Dann zur **Schanze** mit herrlicher Aussicht; darunter die *Sternwarte*; hinab zum ehemaligen *Bärenzwinger*. Der *neue Bärenzwinger* ist in der Unterstadt, unweit der Oberländerstrasse. Rechts davon der Schiessplatz, die *Schützenmatt*; durch den äusseren Boulevard in die Aarbergerstrasse, dann zum *Zeughausplatz*; südlich hiervon der *Käfigthurm*, über den Weibermarkt zum *Zeitglockenthurm* mit wunderlichem Mechanismus, der stündlich sich zeigt; nördlich hiervon das *Kornhaus* mit gutem Weinkeller. Oestlich liegt das *Rathhaus*, welches höchst interessante Archive enthält. Man erreicht es durch die Zwiebel- und Metzgergasse. Die sehr schöne Brücke über die Aar.

Ausser den schon erwähnten **Aussichtspunkten**, den Glanzpunkten von Bern, ist noch ein Besuch der **Enge** vor dem Aarberger-Thor zu empfehlen (10 Min.). Gegenüber liegt *Reichenbach*, wo Rudolph von Erlach ermordet wurde. Die Aussicht vom **Gurten** (1 St.) ist noch ausgedehnter.

Nr. 72. Zürich nach Bern.

Eisenbahn. Bis Baden, 23 $\frac{3}{4}$ Kil. in $\frac{3}{4}$ St., für 2 fr., 1 fr. 50 ct., 1 fr.; von hier per **Post** nach Aarau, 5 $\frac{1}{2}$ St. in 3 St., für 2 fr. 50 ct. **Eisenbahn** von Aarau nach Herzogenbuschsee in 1 $\frac{1}{2}$ St., für 4 fr. 30 ct., 3 fr. 5 ct., 2 fr. 15 ct.; von hier nach Bern in 1 $\frac{1}{4}$ St., für 8 fr. 45 ct., 5 fr. 95 ct., 4 fr. 25 ct.

Nach Vollendung der Eisenbahnstrecke zwischen *Brugg* und *Aarau* directer Schienenweg zwischen *Zürich* und *Bern*. Die Poststrasse zwischen *Baden* und *Aarau* überschreitet bei *Mettingen* die *Reuss*, erreicht *Wohlenschwyl*, *Ottmarsingen* und

3³/₈ St. *Lenzburg* (Löwe) mit einem alten Schloss, in dem sich jetzt eine Erziehungsanstalt befindet; dann geht es über die Aar nach 2¹/₄ St. AARAU (*Wilder Mann, Löwe* bei der Post, *Rössle* billig), Hauptstadt des gleichnamigen Cantons an der Aar mit 4000 meist evangelischen Einwohnern. *Rathhaus, Kettenbrücke* über die Aar, sonst nichts Sehenswerthes. Bedeutende Industrie, namentlich sind die Aarauer Reisszengen berühmt, die besten bei *Hommel-Esser*.

Hier besteigt man den Eisenbahnzug, welcher am rechten Aarufer entlang führt nach *Olten*, siehe S. 235. Bei *Aarburg* (s. S. 235) zweigt sich die nach *Bern* führende Bahn ab. Der Zug führt am rechten Aarufer weiter nach *Mergenthal*, wo man das Aargebiet verlässt. Die nächsten Stationen sind *Langenthal* und *Herzogenbuschsee*, wo sich die Bahn nach *Biel* abzweigt. Folgt *Riedwyl, Wynigen* und nachdem sie kurz vorher die grosse Emme überschritten hat *Burgdorf* (*Emmenhof, Bär*). Das hiesige Schloss gewährt eine hübsche Aussicht; Pestalozzi etablirte hier seine erste Erziehungsanstalt (1798). *Lissach*.

Zu *Hindelbank* ist die Kirche erwähnungswerth; sie enthält zwei schöne Grabmale. *Schönbühl, Zollikofen, Bern*, siehe S. 242.

Nr. 73. Basel nach Bern.

Eisenbahn. Bis Aarburg in 4 St. für 5 fr. 60 ct., 4 fr. 55 ct., 3 fr. 80 ct.; von hier nach Herzogenbuschsee und Bern in 3 St. für 10 fr. 95 ct., 7 fr. 70 ct., 5 fr. 70 ct.; siehe Nr. 71. Dies ist der schnellste Weg; dem mit Musse Reisenden empfehlen wir aber nachstehenden Postweg. Bis Liestal mit der Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St., für 1 fr. 50 ct., 1 fr. 5 ct., 75 ct.; von da nach Solothurn per **Eilwagen** in 4 St.; von Solothurn mit der **Eisenbahn** nach Bern, und zwar bis Herzogenbuschsee in 20 Min., für 1 fr. 50 ct., 1 fr. 5 ct. und 75 ct.; von hier nach Bern in 1 $\frac{1}{4}$ St., für 8 fr. 45 ct., 5 fr. 95 ct., 4 fr. 25 ct. Man muss sich in Basel gleich bis Bern einschreiben lassen, wenn man sicher sein will, in Liestal weiter befördert zu werden.

A. UEBER SOLOTHURN.

Von *Liestal* wendet sich die Postroute nun westlich und führt über *Bad Bubendorf* und die Dörfer *Höllstein, Nieder- und Oberndorf* nach

2³/₄ St. *Waldenburg* (Löwe, *Schlüssel*), welches am Fuss des *Ober-Hauenstein* liegt. Auf der Anhöhe Trümmer eines Schlosses. Das Dorf *Langenbrück* liegt auf der Höhe des Hauensteins, 2300 F.; dann Dorf *Holderbank*, rechts Burg *Falkenstein*.

2⁵/₈ St. *Ballstall* (Rössli) (den *Weissenstein* erreicht man von hier aus in 6 St.); hinter Ballstall tritt die Strasse gleich in einen Engpass (*innere und äussere Klus*) der im Mittelalter durch die Burg *Alt-Falkenstein* oder *Blauenstein*, deren Trümmer man noch sieht, verschlossen war; beim Austritt aus demselben schöner Blick auf die Alpen. *Oensingen* mit der schönen *Neu-Bechburg* (links), dann

1 $\frac{1}{4}$ St. *Nieder-Bipp*, rechts sieht man *Ober-Bipp*, darüber Trümmer eines alten Schlosses (*Castrum Pipini*, dessen Erbauung man dem Vater Karl's des Grossen zuschreibt), über die Dörfer *Wiedlisbach, Attisweil*, rechts kurz vor *Solothurn* Schloss *Waldegg*, nach

2 $\frac{1}{2}$ St. SOLOTHURN (Krone), uralte Stadt, das *Solodurum* der Römer, jetzt Hauptstadt des Cantons gleiches Namens mit 5370 katholischen Einwohnern, Residenz des Bischofs von Basel. Der *St.*

Ursusmünster (Domkirche) soll die prunkhafteste Kirche der Schweiz sein. Die Freitreppen, die zur Haupt-Façade führen, haben zu beiden Seiten Brunnen mit den Standbildern von Moses und Gideon. Alte Messbücher aus dem 8., 12., 13. und 16. Jahrhundert. Die *Franziskanerkirche* rühmt sich eines Altarblattes von Raphaël (?). Der *Zeitglockenthurm* ist das älteste Gebäude der Stadt, der Inschrift nach 400 Jahre vor Christus erbaut, der Bauart nach aus dem fünften Jahrhundert. Die *Bibliothek* mit einem Relief des St. Gotthard, Glasgemälden und römischen Alterthümern; das *Naturalien cabinet*, namentlich Juraversteinerungen; das *Rathhaus*; das *Zeughaus* mit alten Waffen und Rüstungen. *Kosciusko*, dessen Leichnam im Krakauer Dom beigesetzt ist, lebte nach seiner Verbannung hier (das Haus Nr. 3 neben der Post).

Der **Weissenstein**, 3050 Fuss hoch, hat auf seinem Gipfel ein Wirthshaus, das häufig zu Molken- und Luftkuren benutzt wird. Pension 4 fr. Ein **Fahrweg** führt in 3 St. über *Oberdorf* hinauf (Wagen 18—25 fr.), der **Fussweg** über *St. Nicolaus*, die *Einsiedelei* und *Stiegenlos*, 2½ St. Die Aussicht ist nicht so schön wie vom Rigi, aber die Fernsicht weit ausgedehnter. Man übersieht im Osten das ganze Hochgebirge vom Säntis bis zum Mont-Blanc in folgender Reihenfolge: Säntis, Glärnisch neben dem Rigi im Vordergrund, Födi zwischen Rigi und Pilatus, Titlis, Sustenhorn, Wetterhörner, Schreckhörner, Finsteraarhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau, Blümlis-Alp, Doldenhorn, Altels, Monterosa und endlich Mont-Blanc, in der Ebene sieht man die beiden Flüsse Emme und Aar. Im Westen erblickt man drei Seen, Bieler, Murtener und Neuenburger See. Ein gutes Fernrohr und ein Panorama von Keller befindet sich im Wirthshause.

½ St. östlich vom *Weissenstein* liegt der **Röthi**, 4304 F. üb. d. M., wo die Aussicht noch ausgedehnter ist; der schönste Punkt ist die 160 F. höhere **Hasenmatte**, 1½ St. westlich, 4 St. von *Solothurn*.

Auch das **Verenathal** mit der Einsiedelei verdient einen Besuch. Wer vom Weissenstein nach Solothurn zurückgeht, erreicht es von *Oberdorf* in einer guten halben Stunde. Von Solothurn aus geht der Weg gleich hinter *Bargezzi's Bellevue* ab.

Eisenbahn nach Bern, siehe Seite 247.

B. DURCH DAS MÜNSTERTHAL (VAL DE MOUTIER) ÜBER BIEL.

Diese herrliche Strasse, welche jeder Schweiz-Reisende, der zum Sehen und Geniessen Zeit hat, *trotz der Eisenbahn*, einschlagen sollte, durchschneidet in mannigfachen Windungen das romantische **Münsterthal** (Val de Moutier). Dasselbe ist auch historisch merkwürdig, denn es bildete einen Theil der grossen Heerstrasse der Römer von Italien nach ihren Militäirstationen am Rhein und ihren Provinzen *Germania superior* und *inferior*, und speciell die Verbindung zwischen *Aventicum* (Avenches, südlich vom Murterer See), ihrer Haupt-Militäirstation in Helvetien und *Augusta Rauracorum* (Angst bei Basel), der Grenzstation Helvetiens gegen die freien Germanen.

Wer aber auf der Fahrt etwas sehen will, muss auf dem Eil-

wagen in Basel einen *Bankettplatz* oder wenigstens einen *Coupéplatz* (schon schlechter für die Aussicht) erobern. Sonst entweder mit Miethwagen oder zu Fuss, nur **nicht** im *Intérieur*. Die Strasse führt erst in der Ebene längs der *Birs* nach *Reinach*; jenseits des Flusses zeigen sich Schloss *Arlesheim*, dann Schloss *Birseck*, *Dornach* (1499 Sieg der Eidgenossen über die Kaiserlichen), in der Kirche Grabmal des Mathematikers *Maupertuis*, des Präsidenten der Berliner Akademie der Wissenschaften († 1759). Bei

$2\frac{3}{8}$ St. *Aesch* liegt jenseits der *Birs* Schloss *Angenstein*; hier tritt die Strasse in das Gebirge, *Pfeffingen* (Grenze zwischen Basel und Bern), hinter *Sangern*, frz. *Soyhière*, wird die französische Sprache allgemein; die Namen der Ortschaften haben fortan meist deutsche und französische Namen. *Sangern* gegenüber erblickt man auf einer abgerissenen Felswand eine Kapelle. Am Eingang des Thales, in das die Strasse nun tritt, zeigen sich die Trümmer des Schlosses *Soyhière*, dem gegenüber, auf steiler Höhe, Schloss *Vorburg*, am Ausgang liegt das Bad *Bellerive*.

$3\frac{5}{8}$ St. *Délémont* (*Delsberg*) (Bär). Bei *Courrendlin* (Rennendorf) beginnt das eigentliche **Münsterthal**, das schönste Thal des Juragebirges, ein wilder Engpass, den die *Birs* durchbraust. Die Glashütte zu *Roche* bildet den Mittelpunkt und die grossartigste Stelle des Thals.

$2\frac{5}{8}$ St. *Moutier Grand Val* (*Münster*) (Krone, Hirsch), liegt in einem finstern Thälkessel. Von hier aus geht eine neue Strasse über *Grandval* nach *Gänzbrunnen*, von wo aus man in $1\frac{1}{2}$ St. den *Weissenstein* erreicht, siehe Seite 245.

Bei *Court* verengt sich das Thal nochmals. Die Orte, die die Strasse berührt, sind *Sorvilier*, *Bevilard*.

$2\frac{3}{8}$ St. *Mallerey*, hier ist das Thal breit und hügelig, anmuthige grüne Matten sind an die Stelle der wilden Felsen getreten. Folgt *Reconvilier*; dann *Tavannes*, deutsch *Dachsfelden* (*Hôtel de la Couronne*, Nachtquartier der Lohnkutscher), wo die Strasse wieder steigt. Nun geht sie durch das Felsenthor **Pierre Pertuis** (*Petra pertusa*, *porta petraea*), mit einer aufgefrischten und mit einer Bedachung versehenen römischen Inschrift, wahrscheinlich aus der Mitte des 2. Jahrhunderts, welche ergänzt folgendermassen lautet: *Numini Augustorum via facta per M. Durmum Paternum, Duumvirum Coloniae Helvetiorum* (zu Ehren der röm. Kaiser und die Heerstrasse gebaut von *Durmio Paternus*, Triumvirn (d. i. Bürgermeister von *Aventicum*, siehe Seite 245).

$2\frac{1}{8}$ St. *Sonceboz* (Krone). (Von hier durch das *Immerthal* nach *Neuchâtel* und *La-Chaux-de-Fonds*). Längs der Schütt geht es über *La Huile*, *Reuchenette*, Ruinen des festen Schlosses *Rond-Châtel*. Auf dem Höhenpunkt der Strasse herrliche Aussicht auf dies ganze herrliche Land zwischen dem Genfer und Vierwaldstädter See, begrenzt von den schneebedeckten Riesengipfeln der Alpen. Dabei hat man den schönen Bieler See und die Peterinsel dicht vor sich. Wenn irgend wo auf dieser Fahrt, so ist es hier nöthig, dass man nicht in einem bedeckten Wagen sitze. Nun geht es über *Bözingen*, frz. *Bonjean*, hinab nach

$3\frac{1}{8}$ St *Biel* (*Bienne*, *Hôtel du Jura*, theuer, *Kreuz*, etwas billiger), alte gewerbthätige Stadt am gleichnamigen See, der $3\frac{1}{2}$ St. lang

und $\frac{1}{2}$ St. breit ist. In demselben liegt die *Peterinsel*, das Asyl des Philosophen J. J. Rousseau (1765). Merkwürdig ist die *Brunnenstube* in der Grotte oberhalb der Stadt. Herrliche Aussicht vom weissen Hause.

Der *Chasseral* lässt sich in $3\frac{1}{2}$ St. ersteigen. Bergwirthshaus. Aussicht ähnlich der vom *Weissenstein*. Man nehme den Rückweg über *Neuville*.

Eisenbahn von Biel nach Herzogenbuschsee in $1\frac{1}{2}$ St., für 3 fr. 95 ct., 2 fr. 80 ct., 2 fr. Von hier nach Bern in $1\frac{1}{2}$ St., für 8 fr. 45 ct., 5 fr. 95 ct., 4 fr. 25 ct.

Zwischen *Biel* und *Solothurm*, s. S. 244, berührt die Eisenbahn die Abhänge des *Weissenstein*, s. S. 245, überschreitet dann die *Aar*, weiter die *Grosse Emme* und wieder bei *Herzogenbuschsee* in die nach *Bern* führende Bahn, siehe Seite 241.

Wer den *Fahrweg* zwischen *Biel* und *Aarau* benutzen will, passirt gleich hinter Biel die *Scheuss*, frz. *Suze* und die *Ziehl*, frz. *Thielle*, ein Nebenfluss der *Aar*, berührt dann *Nidau* mit altem stattlichen Schloss, *Belmont*, schöne Aussicht auf die Peterinsel, Spitzsäule rechts auf der Höhe zum Andenken an die 1798 gegen die Franzosen gefallenen Schweizer, *Bühl*, hübsche Aussicht auf das Gebirge bis zum *Montblanc*, dann

$2\frac{1}{2}$ St. *Aarberg* (*Krone*), Felsenstädtchen an der *Aar*, mit befestigtem Brückenkopf und altem Grafenschloss. Ueber *Seedorf* bergan bis zur ehemaligen Abtei *Frienisberg*, jetzt Taubstummen-Anstalt. Schöne Aussicht von der Höhe. Folgen *Meykirch*, *Ortschwabe*, über die *Aar* auf der Neubrücke, bald darauf

$4\frac{1}{3}$ St. *Bern*, siehe Seite 242.

Nr. 74. Das Berner Oberland.

PLAN FÜR EINE DREITÄGIGE EXCURSION.

1) Post oder Omnibus nach Thun (3 St.), **Dampfschiff** nach Neuhaus (1 St.), **Omnibus** nach Interlaken ($\frac{1}{2}$ St.), **Dampfschiff** nach Brienz, **Post** nach Meyringen; dann zu **Fuss** nach Rosenlaubad. **2) Fusswanderung** nach der grossen Scheideck ($2\frac{1}{2}$ St.), Grindelwald (2 St.), kleine Scheideck ($4\frac{1}{2}$ St.), Wengernalp ($\frac{1}{2}$ St.). **3) Fusswanderung** nach Lauterbrunnen ($2\frac{1}{2}$ St.), Staubbach, Interlaken ($2\frac{1}{2}$ St.), Neuhaus ($\frac{1}{2}$ St.), **Dampfschiff** nach Thun, **Post** zurück nach Bern.

PLAN FÜR EINE VIERTÄGIGE EXCURSION.

1. Tag bis Lauterbrunnen, **2. Tag** Grindelwald, **3. Tag** Meyringen, **4. Tag** nach Bern zurück, oder auch über den Brüning nach Luzern.

Beschreibung nach vier Tagen geordnet.

Vorbemerkung. Wir fügen beim dritten Tage die zum Berner Oberlande gehörigen Excursionen an, welche man bei einer Tour von vier Tagen nicht mitnehmen kann, sondern die, wenn Alles mit einiger Ruhe genossen werden soll, die Excursion auf acht bis neun Tage bringen. Die Angaben bei Thun sind ebenfalls nur für den, der längere Zeit als vier Tage für das Oberland hat. Wer den ersten Tag bis Lauterbrunnen will, muss Morgens 5 Uhr von Bern abfahren und darf sich in Thun nicht aufhalten, sondern muss mit dem ersten Dampfschiff über den See fahren. Trifft man in Thun einen Führer mit guten Zeugnissen, so thut man wohl, ihn gleich dort zu engagiren. Mehrere Reisegefährten können die gewöhnliche Tour, wenigstens bis Grindelwald, ganz gut ohne Führer machen. Für das Faulhorn ist es nicht zu rathen.

I. Tag. Von Bern nach Thun, Interlaken und Lauterbrunnen.

Eilwagen. Bis Thun, rechtes Aar-Ufer, 3 Mal täglich, 5½ St. in 3 St., für 2 fr. 75 ct.; linkes Aar-Ufer, 1 Mal Nachmittags, 6½ St. in 5 St., für 2 fr. 80 ct. (interessanter). **Personenwagen**, 1 Mal täglich, zu fast denselben Preisen.

Lohnkutscher 18 fr.

Dampfschiff. Ueber den Thuner See, Juli bis September 2 Mal täglich, Mai und Juni 1 Mal täglich, für 2 fr. bis Neuhaus.

Omnibus. Nach Interlaken, nach Ankunft des Dampfschiffes in ¼ St. für 1 fr. Einspänner 2 fr.; Zweispänner 3 fr. Für das Fuhrwerk ist im Amt Interlaken ein Tarif. Von Neuhaus nach Lauterbrunnen circa 8 resp. 15 fr.

Die Strasse am rechten Aar-Ufer führt über *Münsingen*. Interessanter ist die Strasse des linken Ufers über *Belp*. Bei beiden hat man die grossartigen schneebedeckten Gipfel des Berner Oberlandes, das Ziel der Wanderung in malerischer Weise vor sich. Man versäume aber auch nicht beim Anfang der Fahrt manchmal auf Bern zurück zu blicken, dessen herrliche Lage fast in der Aare sich von dieser Seite vortrefflich zeigt. Bei *Nieder-Wichtrach*, ganz nahe an der Strasse, das Grabmal des in der Revolution von seinen eigenen Soldaten ermordeten Generals *Erlach*.

Thun (*Freienhof* neben der Post, *Kreuz*, *Falke*, *Krone*; *Bellevue* beim Landungsplatz des Dampfschiffes, ziemlich theuer, aber schön gelegen) ist ein nettes Städtchen, das durch die Nähe der hohen Alpen, der Berge *Eiger*, *Jungfrau*, *Gemmi* wie durch die Schönheit seiner Umgegend und seiner Lage an der Aar entzückt und imponirt. Vom *Schlosse*, dem *Kirchhofe*, der *Pfarrkirche* und von der *Karthause*, 10 Min. oberhalb des *Hôtel Bellevue*, die schönsten Aussichten. *Schloss Schadau*, 1850 aufgeführt, Herrn v. Rougemont aus Neuchâtel gehörig, ist das am schönsten gelegene unter den vielen Landsitzen am See. In der Nähe das stark besuchte Bad *Leisingen*, unweit des Dorfes gleiches Namens, und im Gebirge das Bad *Gurnigel* und das *Glütschbad* südwestlich des See's, 1½ St. Vom *Niesen*, 7280 F. hoch, am Eingang des *Kanderthals*, eine vorzügliche Aussicht.

Der *Thunersee* (für ein Boot zahlt man pro Stunde 3 fr., 2 St. 5 fr., halben Tag 8 fr., pro Tag 10 fr.), liegt 1713 F. über dem Meere, ist 3½ St. lang und 1 St. breit, sehr fischreich, hat herrliche Ufer und prachtvolle Aussichten auf die Alpen. Am südlichen Ufer liegt das oben erwähnte *Schloss Schadau*, die alte *Strättlingerburg* und das *Schloss Spiez*, seit 300 Jahren den Herren von *Erlach* gehörig, dahinter erhebt sich der *Niesen* (siehe oben), am nördlichen Ufer zeigen sich die *Ralligstöcke* (4600 F.) und *Schloss Oberhofen*. Sobald man das Felsenvorgebirge, die *Nase*, gleich hinter *Merlingen*, umschiff hat, erblickt man im *Beatenberg* die *Beatenhöhle*, aus der sich ein Bach in den See stürzt.

Zu *Neuhaus*, einem *Zollhause*, steigt man an's Land. Hier bieten sich Führer, Pferde und Chars-à-bancs an (die Taxe wird jährlich von der Behörde festgesetzt), man mache aber, wenn es das Wetter erlaubt, zu Fuss den kleinen Spaziergang von 40 Min. bis

Unterseen (Pension *Beausite*, pro Tag 4 fr.). In der Vorstadt *Aarmühl* mehrere Ziegenmolkenkuranstalten, besonders die des Dr. *Aebersold* mit Bädern und Mineraltrinkwasseranstalten. Herrliche Aussicht von der Aarbrücke aus, im Vordergrunde der Fluss, am rechten Ufer von steilen Fälen begränzt, Mühlen, Häuser, Brücken

DAS BERNER OBERLAND.



Gez. v. Kiliaver.

Verlag v. F. A. Herbig in Berlin.

und ein Wald, im Hintergrunde die mit einigem Schnee bedeckten Gipfel der Jungfrau, die sich dem entzückten Wanderer hier zuerst in ihrer Grösse zeigen. Schöne Allee nach dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten **Interlaken**, inter lacus (zwischen den Seen) [*Belvédère, Hôtel des Alpes* (Engländer), *Interlaken-Hôtel, Casino; Bellevue* mit bester Aussicht auf die Jungfrau; **Pensionate**, namentlich bei *P. Ritschard, Victoria, Jungfrau* etc., durchschnittlich pro Tag 5—6 fr. ohne Wein; für Fussreisende *Weisses Kreuz*]. Während der eigentlichen *Saison* ist Interlaken in der Regel so besetzt, dass man schwer ein Unterkommen findet. Auch machen das Geschwirre und die Toilette der vielen feinen Leute aller Nationen hier einen fast widrigen Eindruck. Man eile ins Gebirge. Indessen ist Interlaken sowohl für Reisende, welche der Erholung bedürfen, als auch für solche, welche gutes Wetter für die Excursion ins Gebirge abwarten müssen, oft eine unvermeidliche Station. Liebliche Aussicht von den Trümmern der Burg *Unspunnen* und von den zwischen diesen und Unterseen liegenden *Hügeln*, auch östlich von *Hochbühl* ($\frac{1}{2}$ St.) auf den Thunersee. Auf dem *Abendberg* ($2\frac{1}{2}$ St. von Interlaken) die berühmte Heilanstalt des Dr. Guggenbühl für junge Cretins; *Molkenanstalt* vom Dr. *Maria Knechthofer* (Molken $\frac{3}{4}$ fr., Molkenbad $10\frac{1}{2}$ fr.), von *Schuhmacher* in *Böningen*. Schöne **Aussichten** und **Excursionen** ins *Habkernthal* (2 St.), *Saxetenthal* ($2\frac{1}{2}$ St.), *Gügisgrath* (5 St.). (Wagen in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Lauterbrunnen* siehe oben).

Ueber *Matten, Gsteig* (von hier geht der Weg zum *Abendberg* ab), *Mühlinen*, den *Saxtenbach* in eine enge Schlucht, welche die *Lütschine* durchströmt; dann **Zweilütschinen** am rechten Ufer der *Lütschine*, 2120 Fuss über dem Meere; Wirthshaus früher als *Bär* sehr gut, jetzt manierlich umgetauft und *Hôtel et Pension Zweilütschinen* genannt, aber schlechter (Pension $3\frac{1}{2}$ fr.). Hier theilt sich das Thal, links folgt es dem Laufe der *schwarzen Lütschine* nach *Grindelwald* hinan ($2\frac{1}{2}$ St.), (Aussicht auf *Mönch, Eiger* und *Jungfrau*), gerade aus der *weissen Lütschine* folgend, steiler nach

Lauterbrunnen hinauf. (*Steinbock*, gut und billig). Umgeben von der Alpennatur und am Felsenbette der tobenden *Lütschine*, im Angesicht der *Jungfrau* (sie liegt *links*, rechts erblickt man das *Breithorn*) und in unmittelbarer Nähe des *Staubbachs*, der wie ein ungeheures Stück Leinwand hin und her schwankt, liegt *Lauterbrunnen* 2450 F. über dem Meere in tiefer Felsenschlucht. Der **Staubbach**, im Ganzen 925 F. und nach dem Fall an der senkrechten Felsenwand 780 F. hoch, zeigt sich am schönsten im magischen Effekt des Mondlichts oder wenn die Sonne seinen Schattenriss hinten an die Felsenwand zeichnet. Leider ist seine Wassermasse, namentlich im Hochsommer, im Verhältniss zu der Höhe zu unbedeutend. Einen *zweiten* Sturz, den man von unten nicht sieht, macht er höher hinauf. Man erreicht ihn in $2\frac{3}{4}$ St., doch soll der **Anblick** nicht die Mühe des Steigens werth sein.

Die Besichtigung zweier anderer prächtiger Wasserstürze, der **Schwadrifall** ($3\frac{1}{2}$ St., zum Theil fahrbar) und der **Trümmelfall**, ist nicht mit dem Plan von 4 Tagen zu vereinen. Wer aber Zeit hat, wer gerne Gebirge und Bergbewohner etwas abseits an den alljährlich von Tausend und aber Tausend Touristen betretenen Pfaden

sieht, wer auch nicht stirbt, wenn er einmal einen Tag von Brod, Butter, Milch und Eiern leben muss, dem sei die Wanderung in das *obere Lauterbrunnenthal* dringend empfohlen. Der schönste Standpunkt zur Uebersicht des romantischen Thals ist unfern der Brücke. In zwei Wirthshäusern giebt es bescheidenes Unterkommen und ländliche Kost.

II. Tag. Nach Grindelwald.

Wer kein Bergsteiger ist, kann den *zweiten Tag* die weisse Lütschine hinab bis Zweilütschinen (s. oben) dann das schwarze Lütschinenthal hinauf nach *Grindelwald* fahren (**Wagen** hin und zurück einspännig 14 fr., zweispännig 25 fr.). Doch wer nur einige Kräfte dazu fühlt, sollte den Bergweg nach Grindelwald über die **Wengernalp**, 5797 F. üb. d. M., und die **kleine Scheidegg**, 6284 F. üb. d. M., nicht scheuen. Der Weg ist Anfangs allerdings steil und ermüdend, hat man aber erst das Dorf *Wengern* erreicht, so ist die Hauptmühsal überstanden und man wird durch prächtige Blicke entschädigt. Der Reisende, welcher noch früh genug in *Lauterbrunnen* ankommt und nicht zu ermüdet ist, sollte noch am ersten Tage aufbrechen und auf der *Wengernalp* (4 St.) den Abend und die Nacht zubringen. Für rüstige junge *Männer* ist die Tour, wie wir sie angegeben haben, selbst von der Landung des Dampfschiffes in *Neuhaus* fortwährend zu Fuss in *einem* Tage zur *Wengernalp* keineswegs zu anstrengend. Damen und Männer in vorgerückteren Jahren werden, wenn sie dieselbe in *einem* Tage leisten wollen, wohlthun, wenigstens von Lauterbrunnen auf die Wengernalp ein Pferd oder Tragsessel zu nehmen. Der Contrast, in einem Tage von der Ebene in die Mitte der Hochgebirge, von der Regsamkeit einer grossen Stadt (den Abend vorher schlief man in Bern) in die Einsamkeit der Alpenwelt versetzt zu sein, bietet einen unbeschreiblichen Genuss und hat etwas ungemein Anziehendes. Gegen Abend, wenn die Heerden heimkehren und ihr harmonisches Geläute ertönt, besteigt man die Alpe ($\frac{1}{2}$ Stunde bis zum Gipfel) und geniesst den prächtigen Anblick des Sonnenuntergangs. Wenn dieselbe lange schon in den Horizont hinabgesunken ist, sieht man noch eine lange Zeit die schneeigen Gipfel der drei grossen Riesen: *Mönch*, *Eiger* und *Jungfrau* in ihrem Glanze schimmern. Die Berge zeigen sich in ihrer ganzen Grösse und die Jungfrau scheint so nahe, dass man glaubt, sie in einer $\frac{1}{4}$ St. erreichen zu können. Es kommt einem vor, als sei der Abhang der Alpe, von der Jungfrau nur durch einen schmalen Graben getrennt, als kann man zu ihr herüberreichen. Dem Bewohner der Ebene, der zum ersten Male in die Nähe der Schneegebirge kommt, gewährt der Aufenthalt auf der Wengernalp einen so ausserordentlich grossen Genuss, dass es wahrhaft *unverzeihlich* ist, wenn man einmal in Interlaken ist, sich denselben aus Bequemlichkeit nicht zu verschaffen, oder gar von Lauterbrunnen nach Grindelwald zu fahren.

Auf Wengernalp ist das *Hôtel zur Jungfrau* (eigentlich ein kleines Bauernhaus, Zim. $1\frac{1}{2}$ fr., Frühst. $1\frac{1}{2}$ fr., Ab. 2 fr.). Des Mittags und häufig auch des Abends starker Andrang von Fremden (das kleine Gasthaus hat nur 20 Betten).

Die Jungfrau, 12,827 F. üb. d. M. und 10,422 F. über dem Dorfe Lauterbrunnen ist 1811 und 1812 von Meyer in Aarau zum ersten Male erstiegen worden; später 1828, 1841, 1842 und 1856.

Vom *Lauberhorn* eine höchst lohnende Umsicht (von der Wengernalp in 2½ St. zu erreichen), doch liegt auch diese Excursion ausserhalb unseres Planes von 4 Tagen.

In ¾ St., immer steigend, erreicht man die **kleine Scheideck**, 6280 F. üb. d. M. (auch Wengern- oder Lauterbrunner-Scheideck), mit einem Gasthaus seit 1854. Ueberraschende Aussicht auf das *Grindelwald-Thal*, *Mönch* (12,609 F.), *Erger* (12,240 F.), *Schreckhorn* (12,568 F.), und hin und wieder auf das *Finster-Aarhorn* (13,160 F., die höchste Spitze der Berner Alpen).

Von da ist der Weg nach *Grindelwald* ziemlich eintönig. Man erreicht es in ¾ St. über die *Bustigelner* und *Alpigelner Sennhütte*, wo Erfrischungen zu haben sind.

Im höchsten Grade sind hier und auf dem ganzen Wege für den Reisenden die vielen Betteleien und Gelderpressungen lästig. Die Bevölkerung dieser herrlichen Gebirgswelt ist durch die Freigebigkeit Tausender von Fremden, die das Land jährlich besuchen, vollständig demoralisirt; Kinder selbst wohlhabender Eltern strecken dem Fremden bettelnd die Hand entgegen, schimpfen den Nichtgebenden und danken dem Freigebigen dadurch, dass sie die Zunge hinter ihm ausstrecken. Junge Mädchen stehen am Wege und singen, hören aber mitten im Takt auf, wenn man vorbeigeht, ohne etwas zu geben; der Hirte, in dessen Hütte man Obdach gegen Regen sucht, verlangt für ein Glas Milch und ein Stückchen Brod, das man bei ihm geniess, 1 fr. Hier wird man gezwungen, gegen Geld Gemen im Stall zu sehen, dort wirft ein Bursche einen Stein in den Abgrund, um seine Tiefe zu zeigen. Während man denselben von Fels zu Fels springend verfolgt, wird man durch den Ruf „einen Batzen mein Herr“, aus seinen Träumereien zur realen Wirklichkeit zurückgeführt. Jeder Wasserfall, jeder Gletscher ernährt seinen Cicerone, wenn auch Nichts in der Welt zu erklären ist. Man suche sich durch dies Alles im Genuss der grossartigen Natur möglichst wenig stören zu lassen und mache sich zum Gesetz, nur Krüppeln und altersschwachen Leuten ein Almosen zu geben, namentlich *nie-mals* Kindern.

Grindelwald, 3250 F. üb. d. M., 4 St. lang, von den höchsten Gebirgen der Schweiz umschlossen, ist eins der schönsten und angebauteiten Alpenthäler. Gasthöfe: Am westlichen Ende: *Bär*, am östlichen, 10 Min. entfernt: *Adler* (gleiche Preise, Zim. 2 fr., Frühstück 1½ fr., Mitt. 3 fr., Bed. ¾ fr.), beide sind im Hochsommer meist so besetzt, dass es, namentlich wenn man mit Damen reist, *sehr rathsam* ist, seine Zimmer vorher bestellen zu lassen.

Bei Grindelwald sind zwei *schöne Gletscher*, die ersten, die der Reisende auf der Wanderung erblickt. Beide senken sich tiefer in das Thal hinab als irgend ein anderer Gletscher der Alpen. Der *untere*, leichter zu besteigende *Gletscher*, den man gewöhnlich nach seiner Ankunft zu besuchen pflegt, ist oft schöner als der obere (1 St.). Das eigentliche **Schreckhorn**, 12,530 F. üb. d. M., an dessen Fusse das Dorfe liegt, sieht man aus der Tiefe nicht; allein drei

andere Kolosse, der **Mettenberg** (9800 F.), der den Fuss des Schreckhorns bildet, das **Wetterhorn** (11,335 F.) und der **Eiger** (12,240 F.) schliessen das Thal. Zwischen ihnen dringen die Gletscher hervor, welche nur die Ausläufer des die Thäler und Schluchten dieser Riesenberge füllenden Eismees sind.

Das **Faulhorn**, 8140 F., zwischen dem Briener See und dem Grindelwaldthal, welches seinen Namen wahrscheinlich von dem faulen Gestein zerbröckelten, schwarzen Kalkschiefers trägt, aus dem es besteht, kann man von Grindelwald über die *Holzmatte* und *Bachalp* in $4\frac{1}{2}$ St. ohne Gefahr, doch nicht ohne sehr bedeutende Anstrengung, besteigen. **Führer** erhalten 5—8 fr.; *junge Bursche* 3—4 fr.; **Pferd** 10 fr. **Sesselträger**, deren man 4 mitnehmen muss, jeder 6 fr., bei Uebernachtung 9 fr. Namentlich das *zweite* Drittel des Weges ist steil und ermüdend. Bei der *Rossalp*, etwa der Hälfte des Weges, prächtige Aussicht, 20 Min. weiter der Wasserfall des *Mühlbachs*, dabei die Sennhütten der *Bachalp* (5300 F.), wo man sich erfrischen kann. Es ist nicht zu rathen, das **Faulhorn** **ohne Führer** zu besteigen. Das **Wirthshaus** auf dem Gipfel ist immer sehr überfüllt, wem daher ein Bett nöthig ist, suche früh anzukommen (Bett $2\frac{1}{2}$ fr., Mitt. oder Abendbrod 3 fr. [ohne Wein], Heizung auf dem Zimmer 2 fr., in der Wirthsstube à Person $\frac{1}{2}$ fr.). Das **Faulhorn** bietet von seinem Gipfel eine entzückende Fernansicht vom *Schwarzwalde* bis zum *Diableret*, fast reicher als die vom *Rigi* (Panorama vom *Oberst Weiss*) und ist dieser insofern vorzuziehen, als man die Riesen des Berner Oberlandes ganz nahebei hat. Die einzelnen Gebirgszüge zeigen sich von **Osten** nach **Westen** in folgender Reihe: *Wildgerst*, dann *Schwarzhorn* (8920 F.), rechts davon das *Sustenhorn* (10,760 F.), *Triftengletscher*, *Wellhorn* (9500 F.), *Schwarzwaldgletscher*, *Wetterhorn* (11,453 F.), der *Berglistock*, darunter der obere *Grindelwaldgletscher*, *Schreckhorn* (12,612 F.), näher das *Simelihorn*, *Finsteraarhorn* (13,160 F.) und die *Vischerhörner*; dann dicht bei einander *Unter-Eiger* (12,270 E.), *Mönch* (12,666 F.), *Jungfrau* (12,851 F.), *Silberhorn*, *Grosshorn*, *Breithorn* (11,690 F.), *Tschingelhorn*, *Lauterbrunnen-Eiger*, daneben *Gspaltenhorn* (9270 F.), *Blümlisalp* (11,892 F.), *Doldenhorn* etc. bis zu dem *Diableret*; im **Westen** selbst der *Niesen* und das *Stockhorn*, **nordwestlich** der *Chasseral*, **nördlich** der *Weissenstein*, **nordöstlich** der *Pilatus*, *Rigi*, *Rossberg*, *Stanserhorn* und der *Mythen*.

III. Tag. Bis Meyringen.

Den *dritten Tag* steigt man vom **Faulhorn** herab und geht nach dem Hauptorte des Haslithals, nach

Meyringen, 1935 F., indem man zu *Ross* oder zu *Fuss* den Weg über die sogenannte *grosse Scheideck*, 6320 F. hoch, einschlägt. Von unten gesehen, glaubt man bald darüber wegzukommen, aber es verlaufen wohl 7—8 beschwerliche, aber sich belohnende Stunden; hier ist es rathsam, beim Herabsteigen nach *Hasli*, seinen eigenen Füßen sich anzuvertrauen. Man steigt bis zum *Bachalpsee* hinab, wo der Weg nach der *Scheideck* abgeht. Er führt über *Bachalp*, *Grindelalp* zur *Scheideck*. Wer von *Grindelwald* dahin will, gebraucht 3 St.; herrlicher Blick auf das *Wetterhorn*. Auch auf diesem Wege, so wie überhaupt in der ganzen Gegend, wird der Geldbeutel des

Reisenden durch allerlei Kunststücke, als Schwingen der Hirtenknaben, Alpenhornbläser etc. in Anspruch genommen. Vom Gipfel der **grossen** oder **Hasli-Scheideck** hat der Wanderer eine neue Welt vor Augen. Die Aussicht ist auf das *Grindelwaldthal*, das *Schreckhorn*, den *Mettenberg*, *Eiger*, *Mönch*, so wie nordwestlich auf das *Faulhorn*. Auf dem Gipfel ist ein Bergwirthshaus. Von der Höhe steigt man durch die *Alpiglen-*, *Schwarzwald-* und *Bruchalp* nach ($1\frac{3}{4}$ St.) **Rosenlauibad** (Zim. $1\frac{1}{2}$ fr., Mitt. $2\frac{1}{2}$ fr., Frühst. $1\frac{1}{2}$ fr., Thee $1\frac{1}{2}$ fr., Bed. $\frac{3}{4}$ fr., ein Bad 1 fr.), Joh. Zurfluh ist berühmt wegen seiner Holzschnitzereien. Alpenherbarien sind hier ebenfalls käuflich. Die Alpenwirthschaft zeigt sich auf diesem Wege in der reichsten Gestaltung, wechselnd mit den verschiedensten Gebirgsansichten und Naturscenen. Das Wasser des Rosenlauibades gehört zu den seifenartigen, die bei Hautauschlägen und Gliedersucht gute Dienste leisten. Kurz vor dem Bade führt ein Weg rechts zu dem **Rosenlaugletscher** (4688 F.), der sich zwischen *Engel-*, *Well-* und *Tossenhorn* hinabzieht, mit seinem glänzenden, krystallinen Eise wohl der schönste der Schweiz ist und namentlich eine Menge Spalten und Grotten zeigt, deren Beleuchtung durch die Morgen- und Abendsonne einen zauberischen Eindruck übt. Vom *Hubel*, einem hochgelegenen Felsblock (links $\frac{1}{2}$ St. steil auf) schöner Ueberblick über denselben. Der Weg zum Gletscher führt über eine kleine Brücke, von der sich ein grausig schöner Blick in eine Felsspalte öffnet. Unten hört man den *Weissbach*, den Abfluss des Gletschers, rauschen, welcher sein Wasser dem *Reichenbach* zuführt. Zwei Burschen bieten dem Reisenden unverlangte Dienste an, einer wirft Steine in den Abgrund, der andere haut Tritte in das Eis des Gletschers. An der Stelle, wo das Wasser aus dem Gletscher strömt, ist Vorsicht nöthig.

Im *Reichenbachthal* geht es nun $1\frac{1}{4}$ St. weiter, dann links ab, nach den **Reichenbachfällen** zu. Der Weg dahin bietet Aussichten von malerischer Schönheit. Im Vordergrund Wiesen und Wald, zahlreiche Sennhütten, weidende Heerden, im Hintergrunde die *Engelhörner*, das *Wellhorn* und das mit ewigem Schnee bedeckte *Wetterhorn*. Den oberen *Reichenbachfall*, von fast 300 F. senkrechter Höhe, erreicht man ganz bequem auf Treppen. Beste Ansicht aus einer leider gegenüber gebauten Glasfensterhütte ($\frac{1}{4}$ fr. Entrée). Es giebt noch 4 Wasserfälle, Ueberströmung des Beckens des ersten; der unterste ist der imposanteste. Hier hat man die Impertinenz gehabt, eine Hütte so zu bauen, dass sie den ganzen Fall verdeckt und *nur* aus ihren Fenstern der Wasserfall betrachtet werden kann. Nach bezahltem Entrée ($\frac{1}{2}$ fr.) öffnet eine Frau die Thür, setzt dem auf den Wasserfall begierigen Reisenden erst höflichst einen Stuhl hin und öffnet dann das Fenster. Und für diese einfältige, den grossartigen Genuss in wahrhaft kindischer Weise störende Einrichtung wird man noch eingeladen, etwas Lobendes in ein Album zu schreiben. Am Fusse des Berges sind zwei Wirthshäuser, *Hôtel des Alpes* und *Hôtel Reichenbach*. Mit der Fähre über die Aar, was wieder 15 ct. kostet.

Meyringen, 1852 F. hoch (*Wilder Mann*, *Krone*, zugleich Post und Telegraphenbureau, *Bär*, nicht weit von der Kirche, billiger), ist reizend gelegen und wird desshalb häufig zum Sommeraufenthalt

und zu Molkenkuren gewählt. Hier hat man noch drei andere kleine Wasserfälle im Gesicht, welche von drei, vom Hasliberg hinter dem Dorf, herabströmenden Alpbächen gebildet werden. Sie treten häufig über, und um etwaige Ueberschwemmungen unschädlich zu machen, hat man einen breiten Canal nach der Aar gezogen. Bekanntlich glauben die Hasler von schwedischer Abkunft zu sein, die Sage stützt sich namentlich auf eine Gesandtschaft des grossen Gustav Adolph.

Wer zeitig in Meyringen angekommen, seine *vierte Tagereise* mit Musse vollenden will, begeben sich des Abends zu *Wagen* noch nach *Brienz*, $2\frac{5}{6}$ St., bei gutem Wetter eine belohnende und schnelle Abendfahrt.

Von **Meyringen** aus sind drei interessante Abstecher reitend oder zu Fuss zu machen. 1) Nach **Gadmen**, und über die 1811 begonnene *Sustenstrasse*, 5740 F. üb. d. M., zur *St. Gotthardstrasse*. Der *Steinalpgletscher*, die Nähe des *St. Gotthard* und besonders die erhabene Ansicht der rings sich thürmenden Bergkolosse belohnen den Wanderer. Man geht über *im Hof* (1 St.), *Gadmen* ($3\frac{1}{4}$ St.), am *Stein* ($2\frac{1}{4}$ St.), *Sustenscheideck* ($1\frac{1}{2}$ St.), nach *Wasen* (4 St.) s. Nr. 85. 2) Ueber den **Brünig** nach **Luzern**. Man geht über *Lungern* ($3\frac{1}{2}$ St.), *Saxeln* (3 St.), *Stanzstadt* ($3\frac{1}{2}$ St.); *Dampfboot* nach *Luzern*. 3) Auf die **Grimsel**.

Wer über *Brienz* nach *Bern* zurückgeht, kann diese drei Partien vereinigen. Man gebraucht dazu 5 Tage.

Erster Tag, auf die *Grimsel*, halben Weges bei der *Haudeck*, geniesst man den prächtigen Anblick des **Aarfalls**, welcher in einer Höhe von 225 F. sich in einen engen und tiefen Abgrund hinabstürzt. Links kommt ein anderer Bergstrom, der *Aerlenbach*, aus dem *Aerlenbach Gletscher* und verbindet ungefähr in der Mitte des Falls sein silberhelles Gewässer mit dem dunklen der Aar. Mitten in der Luft sich vereinigend, stürzen nun beide Wassermassen in die Tiefe des Abgrunds, wo man sie noch wogend und schäumend davon fließen sieht. Es ist einer der schönsten und grossartigsten Anblicke, welchen man sich denken kann und keiner der vorher genannten Fälle ist damit zu vergleichen. Dabei macht die wilde felsige Natur, welche man hier nicht wie beim *Reichenbach* verunstaltet hat, den wundersamsten Eindruck. Der *Rheinfall* bei *Schaffhausen*, der durch seine breite Wassermasse, *nicht* seine Höhe imponirt, hat einen ganz anderen Charakter. Sollen aber beide Fälle einmal mit einander verglichen werden, so gebührt dem **Aarfall** entschieden der Vorrang. Es ist die Perle der Schönheiten des *Berner-Oberlandes*, und es ist eine wahre Schmach, dass die grössere Hälfte der Touristen zurückkommt, *ohne ihn gesehen zu haben*. Man füge also den 4 Tagen wenigstens **einen fünften** für den **Aarfall** zu. In *einem* Tage kann man ganz gut nach *Meyringen* zurück sein. In seiner ganzen Pracht zeigt sich der **Handeck Fall**, wie man ihn gewöhnlich nennt, wenn sich die Sonnenstrahlen auf tausend verschiedene Arten in seinem Wasser spiegeln; zwischen 9 und 11 Uhr früh ist die beste Zeit. Man hat drei Standpunkte um ihn zu betrachten: 1) an der Sperre, 2) auf der neuen Brücke, 3) fünf Minuten östlich an der *Sennhütte* abwärts.

Zweiter Tag, die Wanderungen zum *Unter-Aargletscher* und *Rhonegletscher*; zurück zur *Herberge im Spital*, 5528 F. über d. M. Man versäume nicht den *Rhonegletscher* zu sehen, es ist einer der schönsten des Gebirges. Der Rhone (Rhodanus bei den Römern, le Rhône in Frankreich genannt) stürzt hier in einer Breite von etwa 50 F. aus der Eismasse, die ihn deckt, hervor. Das ist der eigentliche Ursprung des Rhone, eine Wiege würdig des Riesen, der seine Fluthen in unaufhaltsam raschem Laufe durch die Schweiz und Frankreich nach dem Mittelmeer wälzt. Die drei lauwarmen Quellchen, welche die Thalbewohner die „Quelle des Rhone“ nennen, geben sicher kaum den hundersten Theil der Wassermasse, die er gleich hinter dem Gletscher fortwält. Die sämmtlichen grossen Alpenströmen entstehen von bedeutenden Quellen, hauptsächlich aus *Gletscherabflüssen*, und es ist fast lächerlich, von ihren *Quellen* zu reden. (Vom *Rhonegletscher* geht ein Alpenpfad über den **Furca-Pass** nach *Realp* und durch das *Urnerthal* zur *Gotthardstrasse*, 7 St.) Das **Finster-Aarhorn**, 13,160 F.; nach dem *Montblanc*, dem *Rosa* und dem *Matterhorn*, ist dieser der nächstfolgende Berg an Höhe. Man kann auch, wenn man die Gletscher nicht besuchen will, diesen Tag dem Ersteigen des *Sydelhorns* widmen, 8644 F. mit einer sehr belohnenden und sehr zu empfehlenden Fernsicht in die Hochgebirge.

Dritter Tag, nach *Hasli* im Grund und auf den **Susten**.

Vierter Tag, zurück nach *Meyringen*.

Fünfter Tag, von hier auf den *Brünig* und von dort nach *Brienz*. — Eine vierte Partie ist durch das *Genth-* und *Engstlenthal* über das *Engelberger Joch* und in das *Engelberger Thal* bis *Stanz*.

IV. Tag. Nach Bern zurück.

Einspänner. Nach Brienz 2 fr.

Dampfschiff. Nach Interlaken (1 St.) 2 fr.

Omnibus. Nach Neuhaus 1 fr.

Dampfschiff. Nach Thun 2 fr., Post nach Bern, siehe S. 248.

Gleich hinter *Meyringen* überschreitet die Strasse die *Aar* und führt an deren *linkem Ufer* entlang. Einige Wasserfälle, unter diesen der *Oltschibach*, stürzen sich längs des Weges hinab. Eine Brücke führt bei *Brienzwyl* über die *Aar*. Hier geht die Strasse über den *Brünig* rechts ab (siehe oben). *Pension Bellevue* am Einfluss der *Aar* in den *Brienzer See*; dann *Tracht* (Weisses Kreuz); hier sind zierliche Holzschnitzwaaren zu haben; endlich

Brienz (*Bär*), ein ansehnliches Dorf in lieblicher Lage, am Fusse des *Brienzer Grats* (6880 F.), welcher den *Brienzer See* vom *Entlebuch* trennt. Vom *Kirchhofe* schöne Aussicht auf den See, den *Giessbach*, das *Faulhorn* etc.

Nach dem *Giessbach* fahren Kähne, für 3—4 fr. Die *Schifferrinnen* zeichnen sich durch ihren eigenthümlichen, melodischen Gesang aus. Das *Dampfboot* legt Mittags an und hält 1½ St. Der *Fussweg* ist 2 St. *Gasthaus* bei demselben (½ Tag Kost und Nachtquartier 4½ fr.). Der *Giessbach* bildet, wie der *Reichenbach*, eine Treppe von Fälln. Bei dem obersten Fall ebenfalls eine Hütte und das unvermeidliche Buch zum Einschreiben. Zwar nicht so hoch als die *Reichenbachfälle*, doch wasserreicher, macht er dadurch und durch seine herrliche Umgebung, die zwischen Waldung und

das frische Grün der Matten einen grösseren bleibenden Eindruck. Der 3., 5. und 7. Fall werden für die schönsten gehalten. Das *Faulhorn* wird von hier aus in $4\frac{1}{2}$ St. erreicht (sehr beschwerlich).

Das **Brienzerrothhorn**, 7238 F. hoch, ist in $4\frac{1}{2}$ St. (ziemlich mühsam) zu besteigen. Aussicht herrlich, indessen auf das Hochgebirge nicht so ausgedehnt.

Der **Brienzersee** ist 1766 F. ü. d. M. und hat bei Oberried eine Tiefe von 2000 F. Eine Art Fische, die den Aalbricken gleichen, Brienzlinge genannt, sind ihm eigen. Die Ufer sind von stattlichen Burgen und schroffen Felsen umgeben. Malerische Ruine *Ringgenberg* am westlichen Ende. Gegenüber strömt die *Lütschine* (s. S. 249) in den See. Die Aar verbindet die Gewässer des Brienzer See's mit denen des Thuner. Man steigt zu *Interlaken* an's Land (*Hochbühl* ist hier der berühmteste Standpunkt zum Genuss der herrlichen Landschaft) und setzt seinen Weg auf dem schönsten Pfade, zwischen Alleen von Wallnuss- und Kirschbäumen, zu Fuss bis *Neuhaus* fort; die Schiffer tragen das Gepäc. Von Neuhaus über den Thunersee mit dem Dampfschiff, siehe S. 248; dann von Thun zu Wagen nach Bern, wo man Abends eintrifft.

Nr. 75. Thun über die Gemmi nach Leuk im Rhonethal, und nach Sion im Rhonethal über Grimmi und Rawyl.

Diese beide Bergstrassen, welche von *Thun* in das *Rhonethal* und durch dieses nach Genf führen, gehören zu den merkwürdigsten und grossartigsten Alpenpässen.

Von *Thun* bis *Kandersteg* kann man fahren, bis *Frutigen* sich sogar des Eilwagens bedienen ($3\frac{3}{4}$ St., 2 fr. 80 ct.). Man nehme keinen Wagen weiter; die Strasse ist so steil, dass Jeder von selbst absteigt und die Ausgabe also umsonst ist.

Längs des *Thunersee's* geht es zuerst nach *Gwat*, dann *Strättlingen*, wo die Strasse die *Kander* überschreitet und sich von der nach *Vevey* gehenden trennt. Canal von über 200 F. Breite zur Ableitung der *Kander*, die sonst in die Aar ging, in den See. Links am See Schloss *Spiess*, rechts am Eingang des *Simmerthals* Schloss *Wimmis* (3700 F.). *Wyl*, *Mühl* (von hier besteigt man den *Niesen* in 4 St.) sind Ortschaften des schönen *Frutiger Thals*. *Reichenbach* liegt an der Mündung des *Kienthals*, dann über die *Kander* und über *Reudlen*, *Wengi* nach

$4\frac{1}{8}$ St. *Frutigen* (*Adler*, *Helvetia*, als Nachtquartier empfehlenswerther als die Wirthshäuser in *Kandersteg*), wo sich das Thal in das *Kander-* und in das *Engstligenthal* theilt. Im ersteren führt die Strasse unter der *Tellenburg*, jetzt Gefängniss, vorbei, dann über die *Kander* und an deren rechtem Ufer entlang nach *Elsigheim*, *Mitholz*, *Bühl* und

$2\frac{1}{2}$ St. *Kandersteg* (3600 Fuss), Gasthöfe: *Hôtel Victoria*, *Bär*, beide theuer. *Kandersteg* ist das letzte Dorf des Thals am Fusse der *Gemmi*. (Pferd nach *Leuk* 9 fr. und $1\frac{1}{2}$ fr. Trinkgeld in $7\frac{1}{2}$ St.) Von hier aus kann man eine sehr lohnende Excursion nach dem *Oeschinenthal* und dem 4880 Fuss hoch gelegenen, von hohen Felswänden umgebenen (Wasserfälle) *Oeschinensee* machen, der sich am

Füsse der *Blümlisalpe* (11,270 F.) und des *Doldenhorns* (11,230 F.) befindet.

Der höchst interessante, meist steile Weg nach **Leuk** geht unterm Gillihorn entlang, erreicht in $3\frac{1}{2}$ St. *Schwarrenbach* (Wirthshaus mit 8 Betten), $\frac{1}{2}$ St. weiter der schmutzige *Daubensee*, der Abfluss des *Lämmeren* Gletschers; der See ist den grössten Theil des Jahres gefroren. Jetzt geht es durch wilde Gegend auf den Sattel des Passes, 7000 Fuss hoch, der die **Gemmi** oder die **Daube** genannt wird. Dort hat man links vom Wege eine der herrlichsten Aussichten, welche es überhaupt in der Schweiz giebt. Man überblickt einen Theil des Rhonethales und die ganze südliche Alpenkette, von links nach rechts; die *Mischabelhörner* des *Saaser Grats*, *Weisshorn*, *Bruneckhorn*, *Matterhorn*, *Dent Blanche*. Tief unten in der Tiefe Bad Leuk. Man geht weiter seinem Ziele zu. Nach fünf Minuten öffnet sich plötzlich ein grausiger Abgrund. Hier geht der berühmte Weg nach Leuk hinunter, häufig fast senkrecht, indessen für **Fussgänger ganz gefahrlos**. Dem Reiter dürfte, insofern er nicht ein sehr geübter kaltblütiger Bergreiter ist, zu rathen sein, abzusteiern. Man kann sich auch hinab tragen lassen und muss nach dem Gewichte seines Körpers 4, 6, auch 8 Träger annehmen.

BAD LEUK (franz. *Loèche les Bains*). Dorf mit 1000 Einw., in einem rauhen, unwirthlichen Bergthale; das Bad wird für das wirksamste in der Schweiz gehalten und liegt 4356 F. üb. dem M., hat mit wenigen Ausnahmen nur schlechte Häuser ohne alle Bequemlichkeit und ist öfters durch Schneelawinen verwüstet worden. Wundervoll ist die Aussicht auf die Gemmi.

Gasthöfe. *Hôtel des Alpes*, *Hôtel Bellevue*, *Hôtel de France*, *Maison Blanche* (billiger); 2. Classe: *Eidgenössisches Kreuz*, *Hôtel Brunner*, *Union* etc.

Quellen. Ausser dem Hauptquell sind noch etwa 22, die aber nicht benutzt werden. Die stärkste und heisseste, die *Lorenzquelle*, versieht das Herren, Werra- oder Junkern-, Zürcher- und Schröpfbad, die Tropfbäder, die Bedürfnisse der Trinkkuren und Versendungen. Die Temperatur ist 27—40° R. Man kann Hühner brühen, Eier sieden, Blumen wieder aufblühen machen etc. Die *Brechquelle* erregt Erbrechen; das *Goldbrünnlein*, 4510 F. üb. d. M., färbt Silber in kurzer Zeit goldgelb. Mitten unter den heissen Quellen fliesst der eiskalte *Liebfrauenbrunnen*. Das Wasser ist als Bad gegen Hautkrankheiten des Magens und des Unterleibes heilsam.

Die drei Gebäude mit Badeeinrichtungen sind sehr schlecht, ein neues mit zwei Bädern 1852 eröffnet. Man badet ohne Unterschied des Standes, Alters oder Geschlechts gemeinschaftlich, nur im Junkernbade kann man auch einzeln baden. Der Badende fängt mit einem Bade von kurzer Zeit an, dessen Dauer sich während der Kur so ausdehnt, dass er zuletzt 5 St. Vorm. und 3 St. Nachm. im Wasser zubringt. Interessant, aber nicht zum Baden einladend, ist der Anblick von der Gallerie der Bäder auf die Badenden, die im Wasser schwimmenden Tischchen, auf denen Frühstück, Zeitungen, Bücher und andere Zerstreungen liegen. Kurgäste wollen ihre Zimmer vorher bestellen und sich auch im Sommer mit warmer Kleidung versehen. An Bequemlichkeiten jeder Art ist grosser

Mangel, selbst für Spaziergänge ist nicht gesorgt, ebenso für gemeinsame Unterhaltung; nur die umgebende Natur bietet einigen Genuss.

Ein höchst interessanter Ausflug ist der nach dem Dorfe **Albinen** (beinahe 4000 F. üb. d. M.), welches man auf acht Leitern erreicht; derselbe ist aber nur von schwindelfreien Personen auszuführen. Der *Dalafall* ist in $\frac{1}{2}$ St., der *Dalagletscher* in $2\frac{1}{2}$ St., das *Torrenthorn* in 5 St. (9259 F., Führer nothwendig) zu erreichen.

Ein *Omnibus* bringt nach Dorf *Leuk* und *Sider* im Rhonethal für 8 fr.

Die Bergstrasse, welche nach **Sion** über das Gebirge führt, verlässt bei *Strätlingen*, siehe S. 256, die obige Route und führt am linken Ufer der Kander bei Bad *Glütsch* vorbei, zwischem dem *Stockhorn* und dem *Niesen* nach *Latterbach* in $2\frac{3}{4}$ St., wo sie das *Simmenthal* erreicht. Bis hierher **Eilwagen**.

Hinter *Latterbach* geht es über die *Simmen*, dann über den *Chirel* und im *Diemtigerthal* empor über *Diemtigen* ($\frac{3}{4}$ St.), Ruinen des Schlosses *Grimmenstein* oder *Hasenburg*, *Narrenbach* (2 St.) schöner Blick rechts ins *Männigrundthal*, *Thiermatten* ($\frac{3}{4}$ St.), nach *Schlatt* ($\frac{1}{4}$ St.), wo sich das Thal theilt. Wir überschreiten den *Chirel* und erreichen immer bergan in 2 St. den *Grimmi* (6710 F.), dann in $2\frac{1}{2}$ St. *Mutten*, wo man das *Ober-Simmerthal* erreicht und in demselben nach **Lenk** ($1\frac{1}{4}$ St.) (*Stern*, *Bär*) wandert. Herrliche Lage, 3350 F., in der Nähe vieler Gletscher und im Angesicht des 9638 Fuss hohen *Wildstrubel*. Interessante Partie zu den *sieben Brunnen*, 5 St. hin und zurück, Führer nothwendig.

Von **Lenk** nach **Sitten** (*Sion*) ist eine beschwerliche, höchst anstrengende, aber für den Liebhaber wilder wenig bereiseter Bergpartieen sehr lohnende Wanderung von 13 St. Der Reisende verseehe sich mit Lebensmitteln, da auf dem Wege ausser Milch nichts zu haben ist. Die Hauptpunkte sind: *Iffigen* 2 St., *Rawyl* (franz. les *Ravins*), 7450 F. hoch, $2\frac{1}{2}$ St., der Gipfel des Passes, herrliche Aussicht auf das Rhonethal, namentlich auf die Gletscher des *Matterhorns*, dann hinab an dem weissen *Albalongfels* vorbei nach *Nieder-Rawyl*, $2\frac{1}{2}$ St., wo zwei Wasserfälle *Ayent*, $3\frac{1}{4}$ St., *Grimmisuat*, *Sitten* oder *Sion* (2 St.), siehe Nr. 83.

Nr. 76. Thun nach Vevey.

Eilwagen. Nach Saanen, $11\frac{3}{8}$ St. in $9\frac{1}{2}$ St. für 7 fr. 40 ct., von hier nach *Bulle*, $8\frac{1}{2}$ St. (3 Mal wöchentlich), von hier nach *Vevey* $6\frac{1}{2}$ St. Wegen der **Plätze** sehe man sich schon in Bern vor, da sie in Thun nur zu haben sind, wenn in Bern nicht alle in Beschlag genommen sind. Es werden keine *Beiwagen* gestellt.

Durch das *Gwatt* auf den *Niesen* zu, mit herrlicher Aussicht auf die *Blümlisalp*, *Jungfrau*, *Mönch* und *Eiger*. Folgt *Brothäusi*, am Fusse des *Niesen*, gegenüber der Poststation sieht man Schloss *Wimmis*, dann durch das schöne, meist von Protestanten bewohnte *Simmenthal* nach *Erlenbach*; die Besteigung des *Stockhorns*, 6767 F. in $3\frac{1}{2}$ St. Demnach

$4\frac{3}{4}$ St. *Weissenburg*. $\frac{1}{2}$ St. entfernt das *Weissenburger* oder *Buntschi-Bad* in einer wilden Schlucht. *Grosses Kurhaus* am Eingang der Schlucht. *Oberwyl*, *Wüstenbach*, *Boltigen* sind die nächsten

Ortschaften. Zwischen *Reidenbach* und *Zweisimmen* überschreitet die Strasse mehrmal die *Simmen*; links die Ruinen von *Mannenberg* und *Mannenried*.

$3\frac{3}{4}$ St. *Zweisimmen* (*Bär, Krone*). (*Lenk*, siehe S. 258, ist 3 St. entfernt.) Man kommt durch *Reichenstein*, *Oechseite*, *Sanenmöser*. Bei *Schönried* schöner Blick auf das *Rüblehorn*, auf den *Sanetsch* und den *Geltengletscher*.

$2\frac{7}{8}$ St. *Saanen*, 3600 Einwohner, ist Hauptort des Saanenthals, welches durch seine gute Alpenwirthschaft und seinen vorzüglichen Käse bekannt ist. (Von *Saanen* nach *Sion* im Rhonethal sind über den *Sanetsch* 10 St.)

Die Burg *Vanel* liegt auf der Grenze von den Cantonen Bern und Waadt. *Rougemont* (*Rothenberg*) ist der erste Ort im Canton Waadt; die französische Sprache wird die vorherrschende. Ueber *Flinaroz* nach

$2\frac{3}{8}$ St. *Château d'Oex* (*Hôtel de l'ours*, mehrere Pensionen à 3 fr. täglich). (*Aigle* erreicht man von hier über *Comballo* und durch die *Ormonthäler* in 6 St.), hinter *Château d'Oex* über die *Saane*, dann durch mehrere Engpässe nach

3 St. *Montbovon* (*Bubenberg*) (*Gasthof Kreuz*), Ort im Canton Freiburg. (*Fussweg* über den *Jaman* in 6 St. nach *Vevey*.) Der Postweg macht einen grossen Bogen um den *Molèson*, den man von *Albeuve* aus besteigen kann. *Neirivue*, *Villars*, *Enney*; dann *Gruyères* (*Greyerz*), links seitwärts von der Strasse, mit altem Schlosse (schöne Aussicht). Die ganze Umgegend ist bekannt durch ihre Käsefabrikation, daher die Franzosen jeden Schweizerkäse „*fromage de Gruyères* zu nennen pflegen. Etwas weiter liegt *Bad Epagny*.

$3\frac{3}{8}$ St. *Bulle* (*Boll*) (*Cheval blanc*, *Hôtel de ville*) ist Knotenpunkt der Strasse zwischen *Thun* und *Vevey* und *Freiburg* und *Vevey*. Ueber *Vaudens*, *Vaurus*, *Semsale* nach

$3\frac{7}{8}$ St. *Châtel St-Denys* (*Castels*) (*Hôtel des 13 Cantons*) mit einem alten Schlosse aus dem 7. Jahrhundert. Die Strasse senkt sich, die *Vevaïse* links lassend. Schöne Aussicht auf den *Jaman*, *Dent de Midi*, auf das Rhonethal und einen grossen Theil des Genfer Sees.

$2\frac{1}{2}$ St. *Vevey*, siehe Nr. 83.

Nr. 77. Bern nach Freiburg, Lausanne und Vevey.

Eilwagen. Nach Freiburg, $6\frac{1}{2}$ St. in $3\frac{1}{2}$ St., für 4 fr. 25 ct.; von Freiburg nach Lausanne über Romont, $12\frac{1}{2}$ St. in 7 St., für 8 fr. 30 ct.; ein zweiter Eilwagen geht täglich 2 Mal ab für 8 fr. 95 ct.; nach Vevey, $12\frac{1}{2}$ St. in 7 St., 2 Mal täglich, für 8 fr.; ein zweiter Eilwagen über Moudon für 8 fr. 70 ct.

$2\frac{3}{4}$ St. *Neueneck* (*Hirsch*), Grenze zwischen Canton Bern und Freiburg; längs der Sense führt rechts ein Weg über *Lauppen*, berühmt durch die Schlacht vom Jahre 1839, wo die Berner unter Rudolph von Erlach die Freiburger besiegten. Denkmal der Schlacht auf dem *Bramberg*. Der alte Weg über den Berg ist Fussreisenden wegen der wundervollen Aussicht in das Thal und auf die Alpen vom Sents bis zum Molèson zu empfehlen. Bei *Am Berg* vereinigt sich der alte Weg wieder mit dem neuen, welcher in einem grossen Bogen um den Berg herum führt. Wundervoller Blick auf die

Stadt Freiburg mit ihren Mauern, Zinnen, alten Wachthürmen, der von weitem sichtbaren Nikolaikirche und den stattlichen Erziehungshäusern der jetzt aus Freiburg vertriebenen Jesuiten, dann die schöne grosse Hängebrücke.

$3\frac{3}{4}$ St. Freiburg, Hauptstadt des Cantons, 9000 Einw., deren grösste Hälfte französisch (die Bewohner der unteren Stadt deutsch) spricht. (*Zähringer Hof* an der Brücke, Zu den Kaufleuten [*Hôtel des Merciers*], Falke). Der schöne, altgothische Thurm des *Münsters* (*St. Nicolai*) nicht fertig, wie fast alle Münster, 266 F. hoch; über dem Eingange das merkwürdige Weltgericht. Die schöne grosse *Orgel* (67 Register, 7800 Pfeifen) eine der merkwürdigsten in Europa, von Moser gefertigt, dessen Büste neben der Orgel aufgestellt ist, wird jeden Tag, ausgenommen Sonnabends, um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags und $\frac{1}{2}$ Stunde vor Sonnenuntergang gespielt (Eintritt 1 fr., wenn sich 12 Personen zusammengefunden haben).

Die 940 F. lange und 136 F. über dem Wasserspiegel erhabene *Drathhängebrücke* (*Pont suspendu*) über die Saane, in den Jahren 1836—1838 unter Leitung des Architecten *Chaley* erbaut, 3000 Centner schwer. Sie hängt an vier 1200 F. langen und je aus 1056 Dräthen bestehenden Drathseilen und ist mit 128 Ankern an Steinblöcken befestigt. Vor ihrer Erbauung dauerte die Fahrt in die Schlucht hinunter und auf der andern Seite wieder herauf 1 Stunde, jetzt 3 bis 4 Minuten.

Eine zweite Drathbrücke, *Pont de Gotteron*, über das tiefe Galernthal ist 154 F. hoch, 894 F. lang, ohne Pfeiler, unmittelbar an den Sandsteinfelsen befestigt.

Das *Rathhaus*, nahebei der Stamm oder vielmehr Stumpf einer alten Linde, gepflanzt von einem aus der Murtener Schlacht zurückkehrenden Siegesboten. Sonderbare Lage der Stadt, namentlich die Häuser (*Court chemin*), welchen die darüber hinlaufende Strasse (*Grande Fontaine*) zum Dache dient. Das *Bürglethor*. Das *Jesuiten-Collegium* (1847 aufgelöst) nebst Kirche und den ansehnlichen Gebäuden der Pensionsanstalt oberhalb der Stadt.

Die in Felsen eingehauene Einsiedelei *Magdalene*, 1 St. nördlich von der Stadt, nicht weit davon das Schwefelbad *Bonn*, und südlich nicht weit von Freiburg die Abtei *Altenryff* mit ansehnlicher Bibliothek. *Schnellreisende*, die sich nur 1—2 Stunden in Freiburg aufhalten, machen einen Spaziergang über die *Hängebrücke* zur *Galternschlucht*, *Loretto-Capelle*; in der untern Stadt über die *Saamenbrücke* und zur *Nikolaikirche* hinauf.

Auf dem Wege nach *Vevey* ist nur halbwegs *Bulle*, links die Drahtbrücke *Pont la Ville*, die Teufelsbrücke genannt, merkwürdig. Von *Bulle* nach *Vevey* siehe S. 259.

Nach *Lausanne* führen zwei Wege; der weitere über *Payerne*, s. unten, der nähere über *Romont* (*Couronne*, *Croix blanche*) und die *Rue Rouw*.

Nr. 78. Bern nach Lausanne über Murten.

Eilwagen. $18\frac{1}{2}$ St. in $9\frac{1}{2}$ St., 3 Mal täglich, für 12 fr. 30 ct.

$3\frac{1}{2}$ St. *Gümmingen*; dann über die Saane nach

$2\frac{1}{8}$ St. *Murten* franz. *Morat* (Krone, Adler, Löwe) am Mur-

tenersee (dem *Lacus Aventicensis* der Römer, dem *Uecht-See* des Mittelalters), 1360 F. hoch, 2 St. lang, 1 St. breit und 162 F. tief. Der Wels ist diesem See eigen. Schöne Aussicht vom Hügel *Vuilly* oder *Wistelach*. Altes Schloss, welches Karl der Kühne 1476 vergeblich belagerte. 18,000 Feinde wurden in dem grossen Siege von den Eidgenossen bei Murten niedergemacht. Das alte *Beinhaus* des Heeres Karl's des Kühnen, von welchem Inschriften und Tafeln, theils in der Stadtbibliothek, theils im Rathhause, nebst einigen alten Kanonen, aufbewahrt werden, wurde 1798 von den Franzosen zerstört. An der Stelle steht seit 1822 ein *Obelisk* mit passender Inschrift: *Victoriam 22 Juni 1476 patrum concordia partam novo signat lapide Respublica Friburg.* (Dem am 22. Juni 1476 durch der Väter Eintracht gewonnenen Siege setzt dieses neue Steindenkmal die Freiburger Republik). Den besten Ueberblick des Schlachtfeldes hat man von der *Münchwylser Höhe*, wo unter einer gewaltigen 600 Jahre alten Linde die Schweizer Kriegsrath gehalten haben sollen.

1½ St. *Avenches*, *Wiflisburg*, das alte *Aventicum*, seit *Vespasian* die römische Hauptstadt *Helvetiens*, jetzt ein Städtchen mit 1600 Einwohnern (*Maison de Ville*, *Couronne*). Man sieht noch Spuren von dem grossen Amphitheater, den alten Römermauern und anderen öffentlichen Gebäuden, besonders zu bemerken ein *Thurm* und eine korinthische Säule. Acht Ruinen bekunden die Grösse der alten Stadt und beweisen, dass das heutige Städtchen *Avenches* kaum 1/10 der Römerstadt *Aventicum* einnimmt. Die in *Avenches* gefundenen Alterthümer befinden sich theils in den Museen von *Bern* und *Lausanne*, theils in einem kleinen *Museum* zu *Avenches* selbst, nahe beim Amphitheater. Dr. *Schnell's Irrenanstalt* war sonst ein Schloss.

3⅓ St. *Payerne*, *Peterlingen* (*Bär*, *Reine Bertha*) vielleicht das *Paterniacum* der Römer, jetzt 3700 Einw. In der Hauptkirche das Grabmal der Königin *Bertha* von *Burgund*, welche eine Leidenschaft für's Spinnen hatte. Ein Sattel der Fürstin mit einer Oeffnung für den Spinnrocken wird noch gezeigt. Altrömische Inschrift auf der Brücke. *Estavayer* (*Staffis*), am *Neuenburger See* gelegen, ist von hier in kurzer Zeit zu erreichen und des Schlosses *Chilneux* wegen besuchenswerth.

2¼ St. *Henniez*. Bei *Lucens* ist ein hübsches Jagdschloss.

2⅔ St. *Moudon*, *Milden* (*Victoria*, *Cerf*), das römische *Minnodunum*, Trümmer einer Römerburg. In der oberen Stadt die alten Schlösser *Caronge* und *Rochefort*. Schöne Pfarrkirche. Im Herbst der merkwürdige Falkenfang. Erster Anblick des *Montblanc* und der *Alpen* von der Höhe hinter der Stadt.

3⅓ St. *Montpreveyres*. Auf der Höhe des *Mont Jorat* (*Jurten*) schöne Aussicht über den *Genfersee* und die *Savoyergebirge*.

2⅓ St. *Lausanne*, siehe Seite 264.

Nr. 79. Biel nach Neuenburg, Yverdon, Lausanne.

Eilwagen. Nach *Neuchâtel*, 1 Mal täglich in 3 St.; von hier nach *Yverdon*, 7¼ St. in 3¼ St., 2 Mal täglich, für 4 fr. 90 ct.

Dampfschiff. Von *Neuchâtel* nach *Yverdon* in 2¼ St.

Eisenbahn. Von *Yverdon* nach *Renens* (*Lausanne*) für 3 fr. 50 ct., 2 fr. 65 ct., 1 fr. 75 ct., in 1 St. 5 Min.; nach *Morges* für 3 fr. 80 ct., 2 fr. 85 ct., 1 fr. 90 ct.

Am westlichen Ufer des *Bielersee's*, s. S. 246, führt die Strasse über *Vingels, Alfermé, Twann, Ligerz* nach

3 $\frac{1}{8}$ St. *Neuveville*, Neuenstadt (*Couronne*), am *Bielersee* und am Fusse des *Chasseral*, in 3 $\frac{1}{2}$ St. zu ersteigen (s. S. 247). Gegenüber, am rechten Ufer der Zihl, erblickt man das Städtchen *Erlach*. Ueber *Landeron, Cressier, Cornaux, St. Blaise* nach

3 St. *Neuchâtel*, Neuenburg, 7700 Einw., an einem steilen Abhange des Jura erbaut in amphitheatralischer Lage. Gasthöfe, am See: *Hôtel des Alpes, Hôtel du Commerce*, letzteres etwas billiger; in der Stadt: *Faucon, Café de la Poste*.

Geschichte. Das Fürstenthum (früher Grafschaft) Neuchâtel oder Neuenburg, ein Burgundisches Lehen, kurze Zeit beim Reiche, dann souverain unter verschiedenen Dynastien, kam 1707, nach dem Aussterben des Hauses Orléans-Longueville in Folge richterlichen Ausspruches der Stände an das Haus Hohenzollern, als das zunächst erberechtigte. Die Preussischen Könige dieses Hauses waren von 1707 ab souveraine Fürsten von Neuchâtel und Eidgenossen, ohne dass je eine Verbindung dieses Ländchens mit dem Preussischen Staate stattgehabt hat. 1806 von Friedrich Wilhelm III. abgetreten, ward Neuchâtel an den Marschall Berthier gegeben. Friedrich Wilhelm III. 1814 wieder im Besitz seines Fürstenthums, liess dasselbe als 21sten Canton unter Bedingungen zur Schweiz treten, die seine Souverainetät wesentlich beschränkten. Das Verhältniss Neuchâtel's zum Könige von Preussen als Fürsten ist 1848 durch einen Aufstand factisch, 1857 durch den Pariser Vertrag rechtlich gelöst worden.

Das *Schloss* auf einer Anhöhe (schöne Aussicht auf den See), daneben die *Stiftskirche*, im Chor grossartiges Denkmal der Neuenburger Grafen, vom Jahre 1373. Am See das stattliche *Gymnasium* mit sehr interessantem *Naturalien cabinet* und *Gemäldesammlung* (*Calame*: Mont Rosa, Rosenlaugletscher; *Girardet*: Hugenotten; *E. Girardet*: Schulmeister, Familie von einem Bären überrascht, Mutter von einem Wolf angegriffen; *Tschaggony*: Wüthender Stier etc.; 1 fr.). Die noch stattlichere städtische *Töchter Schule* (*Collège des filles*). Auf dem Platz bronzene, nicht sehr geschmackvolle Statue des Bürgers *David Pury*. Prächtiges *Bürgerspital*, von Pury gegründet, *Spital* der grauen Schwestern, des Grafen Pourtalis, Irrenanstalt des Herrn de Meuron, 1 St. von Neuenburg zu Préfagier. Der *Chaumont*, 3660 F. hoch, gewährt Abends eine herrliche Rund-sicht (zu Fuss 1 $\frac{1}{2}$ St., Wagen 2 St. für 10 fr.).

Von *Neuenburg* erreicht man *Yverdon* mit dem *Dampfschiff* in 2 St.; der *Eilwagen* fährt am westlichen Ufer des *Neuenburger See's* entlang und gebraucht 4 St. Gleich hinter Neuenburg überschreitet man die Schleuse von *Serrières*; Berthier liess die Brücke bauen; dann kömmt man nach *Auvernier, Collombier, über die Reuse, Boudri*, des Jacobiners Marat Geburtsort, *Bevais* nach

3 $\frac{5}{8}$ St. *Aubin* (*Deux Couronnes*). Merkwürdig ist der $\frac{1}{2}$ St. von hier zu erreichende *Creux du Vent*, auf dessen Gipfel ein 500 F. tiefer Trichter. Das Schloss (*Vauxmarcus*) liegt rechts auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde hinter *St. Aubin*; es bildet die Grenze zwischen *Neuenburg* und *Waadtland*. Von *Concise* erblickt man links die ehemalige Karthause *La Lance*, jetzt in ein dem Grafen Pourtalis gehöriges Landhaus umgewandelt. Zwischen *Concise, Corcelles* und *Grandson*, das Schlachtfeld von 1476, wo Karl der Kühne von den Schweizern geschlagen wurde. Im Schlosse zu *Grandson* eine Sammlung römischer Alterthümer.

3 $\frac{7}{8}$ St. *Yverdon, Iferten*, das römische Ebuconum (*Couronne*,

Hôtel de Londres). Auf dem *Schlosse* hatte Pestalozzi 1805—1825 seine berühmte Erziehungsanstalt. In der Bibliothek mehrere römische Alterthümer. Der *Chasseron* mit reicher Aussicht wird in 3 St. von hier über St. Croix bestiegen. Belohnender Ausflug das Orbrethal hinauf zu dem 3106 F. üb. d. M. gelegenen *Lac de Joux*.

Die **Eisenbahn** nach *Lausanne* führt über die Stationen *Chavornay*, *Eclepen*, *Cossonay*, *Bussigny* mit Abzweigung nach *Morges*, s. S. 265.

Nr. 80. Neuenburg nach La Chaux de Fonds und Locle.

Eilwagen. Nach La Chaux de Fonds, $4\frac{1}{2}$ St. in $4\frac{1}{4}$ St., täglich 2 Mal, für 3 fr.; **Eisenbahn** von hier nach Locle in 13 Min. für 80 ct., 60 ct., 45 ct.

Diese Excursion in den **Jura**, welche von Neuchâtel aus und dahin zurück bequem in zwei Tagen gemacht werden kann, sollte kein Reisender, welcher Zeit dazu hat, versäumen.

Die neue Strasse steigt eine Stunde lang in mannigfachen Windungen empor und gewährt schöne Rückblicke auf Neuchâtel und den See. Auf der Höhe erreicht sie eine schauerlich schöne Schlucht, senkt sich dann nach *Vallengin*, ehemalige Grafschaft, eine von den vier alten Bourgeoisien, wo sie den *Seyon* überschreitet, erreicht *Boudevillers* und

$2\frac{3}{8}$ St. *Haut Geneveys* (Hôtel de Reybaud). Jetzt $1\frac{1}{2}$ St. bergan zum *Col des Loges*, 3961 F. Herrliche Aussicht auf die Alpen, die Vogesen und den Jura; dann bergab nach

$2\frac{1}{4}$ St. **La-Chaux-de-Fonds** (Hôtel *Fleur de Lys*), 3071 F. über dem Meere, mit 18,000 Einw., von denen die wenigsten aus dem Canton Neuenburg gebürtig sind, aus allen Cantonen der Schweiz und aus Süddeutschland. La-Chaux-de-Fonds, welches seine durch radical republikanische Gesinnung bekannte Bevölkerung die *Marotte* hat, fortdauernd ein „Dorf“ zu nennen, obgleich es drei Mal grösser ist als die Stadt Neuchâtel, ist der eigentliche Mittelpunkt der schweizerischen Uhrenfabrication, in der das Princip der Theilung der Arbeit ausserordentlich ausgebildet ist. Ein Arbeiter macht nur immer *einen* Theil der Uhr. Die meisten mit *Genf* bezeichneten Uhren kommen aus den Ateliers des Jura. Aeusserlich hat La-Chaux-de-Fonds einige Aehnlichkeit mit dem Wupperthal. Doch ist das Klima viel rauher und der Winter wahrhaft russisch. Nahebei die Quelle der *Ronde noire* mit unterirdischer Mühle und Säge.

$1\frac{3}{4}$ St. **Le Locle**, 2835 F. üb. d. M., mit 9000 Einw. (*Fleur de Lis*, *Trois Rois*), ebenfalls bedeutend durch seine Uhrenfabrication. Besuch der Ateliers der Arbeiter der verschiedenen Theile der Uhren. Nahebei die *Moulins souterrains* von *Col des Roches*, drei übereinander gebaute Mühlen in einer 150 F. tiefen Felsenspalte. Eine Stunde von Le Locle die **Roche fendue**, ein Felsendurchbruch, um eine breite Strasse mit Besançon herzustellen. Am Wege dahin *Billodes*, mit einer von Fräulein Calame gegründeten Erziehungsanstalt für arme Kinder, aus der sehr viele der über ganz Deutschland verbreiteten Neuchâteller Bonnen hervorgehen.

Der Reisende versäume nicht, eine Excursion nach **Les Brenets**, einem Dorfe am Doubs, zu machen, dessen Einwohner auch von der Uhrenfabrication leben, dicht an dem 80 F. hohen Wasserfall **le Saut du Doubs**. Man erreicht Les Brenets in einer guten Stunde, wenn man

$\frac{1}{4}$ Stunde von Le Locle links den höchst pittoresken durch felsige Schluchten führenden Fussweg einschlägt. Von da bis zum Wasserfall $\frac{1}{2}$ St. Der Weg den Doubs entlang, dann rechts auf die Höhen, von denen man einen Theil der Franche-Comté übersieht, ist im höchsten Grade interessant.

Von *Locle direct* nach *Neuenburg*, 7 St. über *Les Ponts*, wo man bei *La Tourne*, von dem *Col des Loges*, eine schöne Aussicht hat.

Nr. 81. Der Genfer See. Lausanne nach Genf.

Der *Genfer See* (*Lacus Lemanus* der Römer) hat eine Länge von 17 Stunden, ist ein bis zwei und eine halbe Stunde breit und 950 F. tief. Sein Niveau ist eigenthümlichen Anschwellungen (*Seyches*) unterworfen, welche sich meistens des Nachts und namentlich im Frühling und Herbst zeigen. Seine Ufer sind herrlich, wenn auch nicht so grossartig als die des Vierwaldstädter See's.

Dampfboote fahren von Genf in 3 St. nach *Ouchy*, in 4 St. nach *Vevey*, $\frac{4}{5}$ St. nach *Villeneuve* und legen bei *Coppet*, *Nyon*, *Rolle*, *Morges*, *Ouchy* und *Vevey* an.

Eilwagenverbindung zwischen *Lausanne* und *Genf*, $12\frac{3}{4}$ St., für 8 fr., 2 Mal täglich.

LAUSANNE (*Hôtel Gibbon*, von dem englischen Geschichtschreiber *Gibbon*, der 1787 in dem Gärtchen hinter dem Speisesaal einen Theil seiner römischen Geschichte schrieb, neben der Post, mit schöner Aussicht auf den See; *Faucon*, *Hôtel Bellevue*, *Hôtel de la Poste*), Hauptstadt des Cantons *Waadt* mit 18,000 Einw. Die herrliche **Cathédrale** aus dem 11. bis 13. Jahrhundert wurde 1275 von Papst *Gregor X.* in Gegenwart *Rudolph's* von *Habsburg* eingeweiht. Das 61 Fuss hohe Schiff mit origineller Säulenordnung, schöne Fensterrose, Hauptportal und das Apostelthor. Grabdenkmäler vom Herzog *Amadeus VIII.* von *Savoyen*, *Otto von Grandson* im Chor, des Majors *Davel*, der *Waadt* von der Herrschaft *Bern's* befreien wollte und dafür hingerichtet wurde, des Bischofs von *Menthonex* etc. Schöne Aussicht von der oberen Gallerie des Thurms und von der Terrasse. Neben der Kirche die ehemalige *Bischofswohnung*, jetzt *Gerichtshaus*, und etwas weiter das schöne *Spital*. Das etwas höher gelegene ehemalige bischöfliche *Schloss* gewährt hübsche Aussicht. Das **Cantonal-Museum** im Collegiengebäude mit reichem Mineralien cabinet und botanischen Sammlungen, Alterthümern aus *Aventicum Herculaneum* ist Sonnt. von 11—1 und Donnerstags von 2—4 Uhr geöffnet. **Musée Arlaud** ist eine Sammlung von Gypsabgüssen und Gemälden, Sonntag und Donnerstag 12—2 Uhr, sonst gegen 1 fr. (*Calame*: *Brienzer See*, *Diday*: *Rosenloui*, *Gleyre*: *Hinrichtung des Majors Davel*). Die beiden Stadttheile, aus denen *Lausanne* besteht, sind durch eine 1844 vollendete grossartige Brücke (*Grand Pont*) verbunden. Zehn Minuten von der Stadt das trefflich eingerichtete *Blinden-Institut*; die *Strafanstalt* (*Maison pénitentiaire*) auf der Strasse nach *Chailly*. Von *Montbenon* schöne Aussicht, noch herrlicher vom **Signal**, $\frac{1}{2}$ St. oberhalb der Stadt. Bei **Belles Roches**, $\frac{1}{2}$ St. an der Strasse nach *Iferten*, schönste Aussicht auf den See und auf den *Montblanc*.

Das **Dampfboot** fährt von *Ouchy* ab, dem $\frac{1}{2}$ St. von Lausanne gelegenen Hafen der Stadt. *Anker*, billiges Wirthshaus unter der Eingangstreppe.

Die **Post** nach *Genf* fährt immer längs des nördlichen und westlichen Ufers des See's.

$\frac{2}{3}$ St. *Morges*, *Morsee* (Couronne, Hôtel du port, Grand Frédéric, Wirthshaus der Fuhrleute), mit schönem Hafen. Schloss *Vufflens* auf einer Anhöhe. Zwischen hier und

3 St. *Rolle* (Couronne) geht ein Weg nach *Aubonne* ab, wo man vom *Signal de Bougi* eine prächtige Aussicht hat. Kurz vor Nyon Schloss *Prangins*, 1754 von Voltaire bewohnt und 1814 von Joseph Bonaparte.

$\frac{1}{4}$ St. *Nyon*, *Neuss* (Soleil, Couronne), mit 2600 Einw., eine alte römische Stadt, *Noviodunum* oder *Colonia Julia equestris*, bei der Landvogtei eine entzückende Aussicht. Bemerkenswerth ist das alte Schloss aus dem 12. Jahrhundert, wo Johannes von Müller, Salis und Matthison oft ihren Freund Bonstetten besuchten. Von hier der beste Weg auf die Dôle.

$\frac{1}{3}$ St. *Coppet* (Croix, Ange), bekannt durch Necker's und seiner Tochter, der berühmten Schriftstellerin Frau von Staël (Verfasserin der *Corinna*), Aufenthalt. Man zeigt ihren Schreibtisch, ein Bild von ihr von David und Necker's Büste. Die Grabmäler von Vater und Tochter in einer Kapelle. Auch Bayle hat in Coppet (von 1670—1672) gewohnt.

$\frac{2}{8}$ St. GENF, frz. *Genève*, ehemals Festung, gegen 40,000 Einw. mit den Vorstädten, berühmt durch seine reizende Lage, Metropole des Calvinismus (Calvin herrschte hier von 1536—64); Geburtsort von J. J. Rousseau, geb. 1712; Lieblingsaufenthalt vieler Fremden, besonders Engländer. Der Aufenthalt ist sehr theuer; Genf gilt mit Basel für die reichste Stadt der Schweiz.

Gasthöfe. *Hôtel des Bergues* am See, auf dem rechten Ufer des Rhone, eines der grossartigsten in Europa, vornehm und theuer (Zimmer $2\frac{1}{2}$ —8 fr., Salons 15—50 fr., Frühstück 2 fr., Gabelfrühstück 3 fr., Mittag ohne Wein 3 fr., um 5 Uhr 4 fr., Souper $1\frac{1}{2}$ fr., Wachslichte 1 fr., Bed. 1 fr.); *Hôtel de la Métropole* am See, aber auf dem linken Ufer des Rhone, ebenso grossartig und ebenso theuer; *Écu de Genève*, *Couronne* auf dem Grande Quai (sehr gut), beide etwas billiger. **2. Klasse:** *Hôtel des Étrangers*, am linken Ufer; *Hôtel d'Angleterre* am See; *Balance*, nahe der Post, Rue du Rhône 57, ältester Gasthof der Stadt (Zimmer mit Bett $1\frac{1}{2}$ —3 fr., Frühst. $1\frac{1}{2}$ fr., Gabelfrühst. $2\frac{1}{2}$ fr., Mittag mit Wein 3 fr., um 5 Uhr $3\frac{1}{2}$ fr., Licht $\frac{1}{2}$ fr., Bed. $\frac{1}{2}$ fr.); *Hôtel du Rhône*, sehr gut, aber ziemlich theuer, Zim. 2—5 fr., keine Table d'hôte. **3. Klasse:** *Grand Aigle*, *Lion d'or*, *Hôtel du Nord*, alle drei rue du Rhône; *Hôtel de l'Europe*, *Hôtel du Lac* (verhältnissmässig alle nicht billiger als die Gasthöfe zweiter Klasse).

Kaffeehäuser. *Café de la Couronne*; *Café du Nord*, zugleich stark besuchte und gute Restauration am Landungsplatz der Dampfschiffe, dîner 3 fr. oder nach der Karte (in beiden Allgem. Augsb. Zeitung); *Café Desprez*, am Hôtel de Ville, feines Publikum, gutes Eis; *Café de la Poste*; *Café du bel air*; *Café de Paris*, Rue de la Corraterie;

Café du Levant, Place de Longemalle; *Café du Chemin de fer*, am rechten Ufer des Rhone, rue du Montblanc.

Restaurationen. *Lion d'or* (Richter); *Longet*, Rue du Rhône 92; *La Coquille*, im oberen Theile der Stadt, für 1½ fr. gut, um 1 Uhr und 5 Uhr.

Bäder. *Marin*, Rue du Rhône 173; *de la Rive*, bourg de four; *Flussbäder* in der Arve vor der Porte neuve, 1½ fr.; sie sind sehr kalt, in der Regel 9—10° R.

Bäder im See. In *Daffner's* Schwimmschule (10 ct.), au fond des Pâquis. Im *Rhone* ist ein Schwimmbassin für Herren und eins für Damen.

Pass. Beim Landen mit dem Dampfschiff wird darnach gefragt. Zur Reise nach Frankreich ist das Visum des frz. Consuls (Maison Bonxon, quai de Rive, 5 fr.), zur Reise nach Chamouny, das des sard. Consuls (Maison Reverdin, square des Contamines, 4 fr.) nöthig. Mit einer *Passkarte* kann man *nicht* nach Frankreich, wohl aber auf Grund derselben eine Bescheinigung der Genfer Polizei erhalten, welche vom sard. Gesandten visirt, für die Reise nach Chamouny genügt.

Briefpost. Place de Bel-Air, von 7 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 2 Uhr Nachm.

Diligence nach *Chamouny*, vom Grand-Quai und der Place du Rhône, jeden Morgen *drei*. Plätze *bald* zu bestellen.

Omnibus nach *Carouge*, 15 ct., place Neuve, nach *Versois* und nach *Ferrex*, jeder 50 ct. place Cornavin; nach *Mornex* früh um 8½, Abends um 6½ Uhr, für 1 fr., Croix d'or 22 und 26.

Fuhrwerk. Lohnkutscher pro Tag 10—12 fr. einspännig, 24 fr. zweispännig. Der gesuchteste ist *Kölliker* in der Nähe des Hôtel de Bergues. *Fiaker*, einsp., pro Stunde 3 fr. (die zweite Stunde 2 fr., die folgenden 1 fr.); zweisp. 5 fr., resp. 3 und 2 fr. *Segelbote* erhalten pro Stunde mit einem Ruderer 2 fr.

Besondere Notizen. Bei *Bautte*, Rue du Rhône, das grösste Uhrenmagazin; *Golay-Leresche*, ebenfalls mit Uhren, Quai des Bergues 14; ferner *Capte*, *Liotet*; sämmtliche haben auch Bijouterien. Die *glänzendsten Läden* sind überhaupt in der Rue de la Corraterie, Rue du Rhône, Quai des Bergues etc. Die Genfer Uhren- und Goldschmiedearbeiten sind berühmt; in Genf werden jährlich an 70,000 Uhren verfertigt. **Deutsche Buchhandlung** von *J. Kessmann*, Rue du Rhône 171.

Die schönsten Stadttheile sind die *Corraterie*, *Place Belair*, *Rue Brasses*, die *Quais* u. s. w. Die Stadt wird durch den Rhone in 2 Theile getheilt, deren rechter Theil, *St. Gervais*, bisher von Arbeitern bewohnt wurde, aber jetzt durch die Neubauten am See mit dem andern Ufer, wo sich ebenfalls prachtvolle Bauten am See erheben, wetteifert. Auch durch die Abtragung der Festungswerke (1850) wurden schöne Baustellen, auf denen prächtige Neubauten entstanden sind, gewonnen. Das alte Genf dagegen ist eng und ziemlich finster. Die noch übrig gebliebenen Festungswälle sind in Spaziergänge umgewandelt. Die *Cathedrale St. Pierre* auf dem höchsten Platze der Stadt ist im 12. Jahrhundert, unter Kaiser Conrad II., erbaut, im 18. aber geschmackvoll restaurirt. *Grabmal* des Herzogs

Heinrich von Rohan, der 1638 bei Rheinfelden blieb; ausserdem werthvolle Holzschnitzarbeiten an den Chorstülen aus dem 15. Jahrhundert. Der Küster (concierge) wohnt hinter der Kirche (1/2 fr.). Nordwestlich davon *Calvin's* Wohn- und Sterbehaus (Rue des Chanoines 116).

Die öffentliche **Bibliothek** im Collège, im 16. Jahrhundert vom Prior Bonnard gestiftet, zählt an 40,000 Bände. Unter den Manuscripten *Calvin's* Predigten, die des heil. *Augustin*, *Autographen* von Luther, Melancthon, J. J. Rousseau, Franz v. Sales etc. (offen 11 bis 1 und 2—4 Uhr).

Das **Rathhaus** (Hôtel de Ville) mit merkwürdigem Aufgang ohne Stufen, sonst ohne jede architektonische Schönheit. Gegenüber das *Zeughaus*. Hinter dem Rathhaus eine schöne Plattform, *la Treille*, mit schöner Aussicht auf den Salève. Der **botanische Garten** stösst unmittelbar daran und wurde 1816 von de Candolle angelegt. An den Treibhäusern Marmorbüsten J. J. Rousseau's und vieler berühmter Genfer. Der Eingang zum Garten ist Bastion des Bourgeois.

Ende der Rue sous la Treille ist am Place neuve das **Theater**, gegenüber das **Musée Rath** (Donnerstag 12 bis 4, sonst gegen 1 fr. Trinkgeld). Es enthält eine Sammlung Gemälde, Sculpturen etc. (*Calame* und *Diday*, Landschaften; desgl. von *Salvator Rosa*; *Hornung*, *Catharina von Medicis* vor dem Haupte des Admirals Coligny, *Calvin's* Tod etc.). Durch die Strasse de la Corratierie erreicht man den Place Bel Air, wo sich die **Post** befindet; dann zur *Pont de la Machine*, welche zu einer Insel führt, auf der sich die *Schlachthäuser* und eine sehenswerthe *hydraulische Maschine* befinden.

Der *Pont des Bergues* führt zur **Rousseau-Insel** mit einem Standbild J. J. Rousseau's und *wundervoller Aussicht* über den See, die Montblanc-Kette, den Dent de Midi etc. (Ein kleines Kaffehaus mit Erfrischungen.) Am Grandquai entlang erreicht man die *Getreidehallen*, woselbst von 2—5 Uhr ein 42 F. langes, höchst geschickt aus Lindenholz gearbeitetes **Panorama von Chamouny** zu sehen ist. Durch die Rue des Boucheries kömmt man zu der *Prison pénitentiaire* (Strafanstalt), von meisterhafter Einrichtung. Nur **Männer** erhalten die Erlaubniss zum Besuch, im Hôtel de Ville, Rampe no. 21, département de l'intérieur.

Grand Rue 209 ist das **Musée académique** (Sonntag 11—1 Uhr, sonst gegen Trinkgeld); es enthält die *geologischen Sammlungen* von *Saussure*, die *zoologische* von *Necker* und *Boissier*, die *physikalischen* von *Pictet*, die *Petrefacten* de *Candolle's* und *Brogniart's*. Eine Treppe höher die *Alterthümer- und Münzsammlung* und die *Société de lecture*.

Umgebungen. Schöne Standpunkte sind ausser den genannten noch am **südlichen See-Ufer**: *Pré l'Evêque*, *Bois de Frontenez*, die *Villa Diodati*, wo Byron seinen *Manfred* schrieb, *Tour de Tronchin*, *Montallègre*, ein Spaziergang von 3 St.; am **nördlichen Rhone- und See-Ufer**: *Moulins*, *Banc de Pierre*, *Délices*, *Voltaire's* Landhaus in den Jahren 1755—1760, die Höhe bei *Saconnex*, 3/4 St., mit Montblanc-Aussicht und zwei schönen Cedern, die prächtige *Villa Bartoloni*, eine Tour von 2—3 St. **Weitere Ausflüge** sind: **Ferney**, 1 1/2 St., durch den Aufenthalt *Voltaire's* bekannt; auf den grossen **Salève**, 4242 F., in 4 1/2 St., mit prachtvoller Aussicht auf den See, das Ar-

vethal, Montblanc etc.; Fort de l'Écluse, 5 St.; Perte du Rhône, 7 St.; Besteigung der *Dôle*, 6 St., etc.

Nr. 82. Chamouny.

PLAN FÜR EINE DREI- ODER VIERTÄGIGE WANDERUNG.

Erster Tag nach Chamouny; **zweiter Tag** in Chamouny; **dritter Tag** über den Col de Balme oder die Tête noire nach Martigny, oder wenn man über das Mer de glaces bis zum Courtil oder Jardin gehen will **zweiter und dritter Tag** in Chamouny, **vierter Tag** nach Martigny.

Der **Pass** muss von dem sardinischen Gesandten oder Consul visitirt sein. In Bern zahlt man für das Visum $1\frac{1}{2}$ fr., in Genf 4 fr., in den deutschen Residenzen gratis.

Eilwagen. Bis Sallenches, $6\frac{1}{2}$ St., für $11\frac{1}{2}$ fr.; nach Chamouny in 11 St. für 16 fr. Bei der Ankunft in Genf belege man sofort seinen Platz nach Chamouny, wenn man den andern Morgen weiter will. Die meisten Dili-genzen sind jetzt so gebaut, dass sie aufgeklappt werden können, und bei gutem Wetter alle Reisende im offenen Wagen fahren. Bei denen, wo dies nicht der Fall ist, darf der Reisende durchaus keinen Platz im Intérieur nehmen. Die Reise bis Chamouny wäre für ihn geradezu eine verfehlt; lieber bis zum folgenden Tage warten. In Sallenches, wo kleinere Wagen à 4 Personen die Eilwagen ersetzen, beeile man sich mit drei Reisenden unter Zustimmung des Conducteurs einen solchen in Beschlag zu nehmen; man ist sonst leicht genöthigt, seinen Platz auf unbequemen Char-à-bancs zu suchen. Man richte sich so ein, in Sallenches nicht essen zu müssen, da das Mittag dort theuer und erbärmlich ist.

Lohnkutscher fordern bis Sallenches für einen Einspänner 25 fr., von hier bis Chamouny 12 fr.

Distancen. Von Genf auf Chesne sind $\frac{1}{2}$, Anemasses $\frac{1}{2}$, Arta $\frac{1}{2}$, Nangy $\frac{3}{4}$, Contamine $\frac{3}{4}$, Bonneville 2, Vaugy $1\frac{1}{2}$, Scionzier 1, La Cluse 1, Balme $\frac{1}{2}$, Maglas $\frac{1}{2}$, Wasserfall von Arpenas 1, Sanct Martin $1\frac{1}{2}$, Chede $1\frac{1}{2}$, See von Chede $\frac{3}{4}$, Nantnoir $\frac{1}{4}$, Servoz $\frac{1}{4}$, Bouget $\frac{1}{4}$, Ouches $\frac{3}{4}$, Monvouart $\frac{1}{2}$, Arvebrücke $\frac{1}{4}$, Chamouny $\frac{1}{2}$ Stunde = $17\frac{1}{2}$ St.

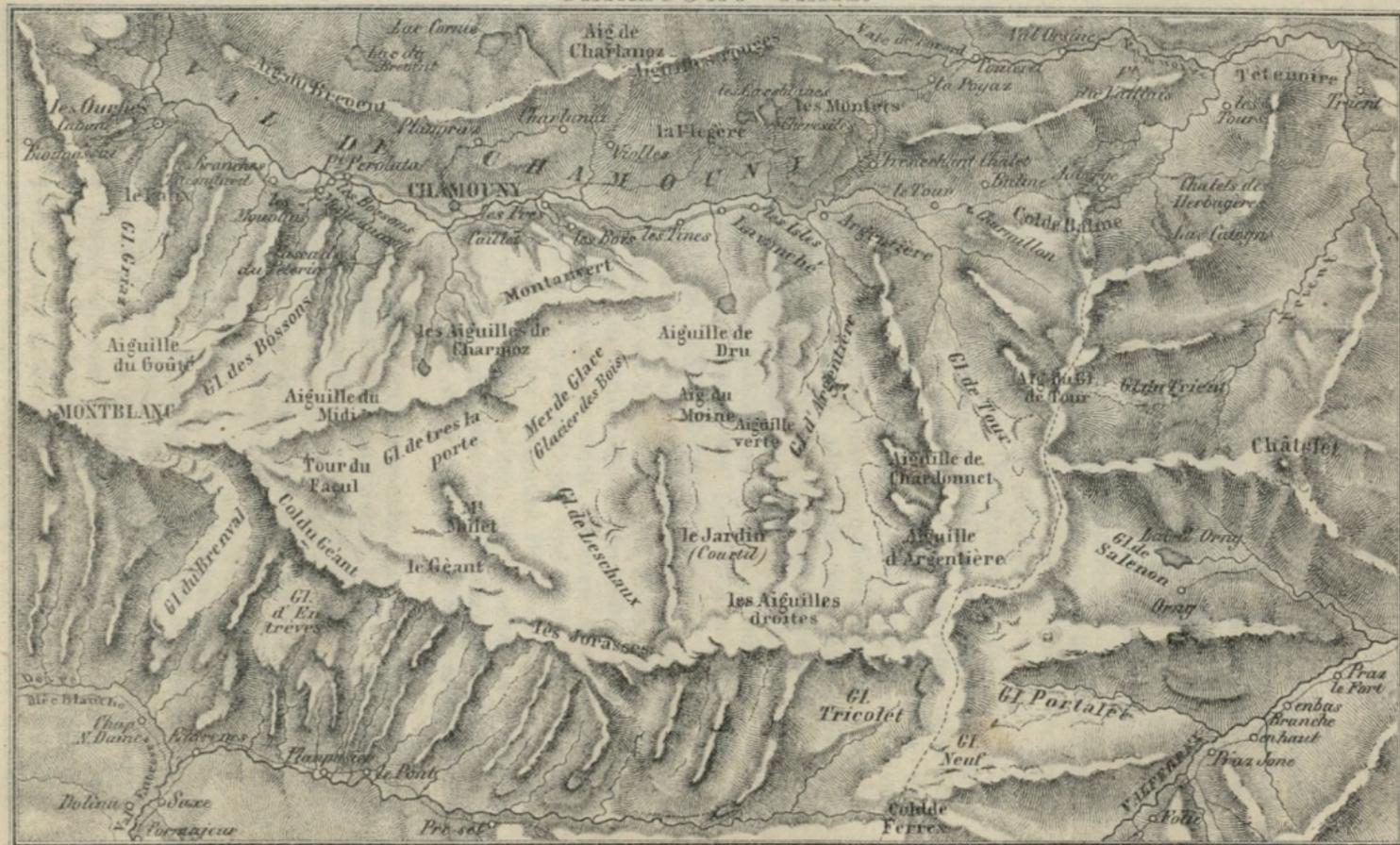
Erster Tag. Von Genf nach Chamouny.

Der besuchteste Weg nach Chamouny geht über *Bonneville*, *St. Martin* und *Servoz*. Die Gegend bis *Bonneville* ist äusserst anmuthig. *Anemasse* ist Sitz der Savoyischen Mauth und Passbehörde. Der *Saleveberg* zeigt sich auf dieser ganzen Strasse unter den abwechselndsten Gesichtspunkten. Der *Molé* und *Brezon* bilden den Eingang des Thals, durch welches man in die Alpen dringt, das von der Arve durchströmt wird. Man kann den *Molé* von *Bonneville* aus mit einem guten Führer in 3—4 St. ersteigen. Die Aussicht ist weit umfassend. Man schätzt die Höhe der obersten Spitze auf 4560 F. über dem Genfersee. Hinter *Nangy* das *Château de Pierre*; bei *Contamine* Schloss *Villy* und dahinter auf einem hohen Felsen die Thürme des alten Schlosses *Faucigny*.

5 St. *Bonneville* (*Couronne*, *Balance*), Hauptort der Provinz in malerischer Lage, rechts der *Brezon*, 5680 F., links die Abdachung des *Molé*. Eine Denksäule zu Ehren Karls Emanuel von Savoyen, 95 F. hoch. Schöne Brücke von 500 F. Länge über die Arve. Ueber *Vaugy*, wo die Gifre in die Arve geht nach *Scionzies*, welches am Ausgang des wilden Reposoir Thales liegt. Etwas weiter links die Ruine des Schlosses *Mussel*, endlich zeigt sich das Städtchen

3 St. *Cluses* (*Écu de France*, *Union*), das seinen passenden Namen von *clausa* hat, denn wirklich scheint der Weg hier verschlossen; doch die Arve hat sich einen Durchgang zu erzwingen ge-

CHAMOUNY THAL.



wusst, und an ihren Ufern biegt sich die Strasse in's Thal von *Maglan* hinein. Es wohnen hier viele Uhrmacher.

Wer die Baumanns- oder Bielshöhle auf dem Harz, oder die Muggendorfer Gruppe im Bayreutischen sah, wird die **Balmenhöhle** mit ihren Stalaktiten und grotesken Gestalten höchst unbedeutend finden. Ihr Besuch ist, trotz der romantischen Beschreibung Göthe's in seiner Schweizerreise, weder die Mühe, noch die Gefahr, noch die 3 fr. Entrée werth. Bei *Maylaud* ein Bergstrom, oben auf der Höhe ein schönes Echo. Der **Arpenasfall** von 800 F. Höhe, verdient, obgleich er nur selten wasserreich ist, seinen Ruf. Die Strasse geht dicht an ihm hin; er gleicht dem Staubbach.

3 St. **Sallanches** (Bellevue, Léman). Hier ladet der Conducteur zum **Diner** während des Umspannens ein, vor welchem wir jeden Reisenden, dem sein Magen und sein Geldbeutel lieb sind, nochmals ernstlich gewarnt haben wollen. Stärkender als das sogenannte Diner in Sallanches ist die Hoffnung auf die zwar auch theure aber doch gute table d'hôte in Chamouny um 8 Uhr Abends. Mit dem gegenüberliegenden **St-Martin** (Hôtel de Montblanc; Führer und Pferde sind hier zu haben) ist Sallanches durch eine Brücke verbunden; herrliche Ansicht des Montblanc von derselben. Eine warme mineralische Quelle zu **St. Gervais**, 1½ Lieue von Sallanches, liegt im Thale Montjoie; sie ist in Nerven-, Eingeweide und Gelenkkrankheiten äusserst heilsam und wird daher stark besucht. Die Badhäuser enthalten etwa 100 Zimmer. Das kleine Bad hat reizende Umgebungen; dicht hinter den Landhäusern ein hübscher Wasserfall des Bon-Nant. (Nant heisst Bergstrom.)

Von *St. Martin* setzt der Fusswanderer seine Reise gleich nach *Chède* fort, ohne Sallanches zu berühren. Am Portal der Kirche zu *Passy* sind zwei Platten mit altrömischen Inschriften eingemauert.

Bei *Chède* gewinnt Alles das wilde, strenge Ansehen der Alpennatur. Die Pfade werden schmal, jäh und rauh. Hinter *Chède* kommt man durch das Bette des *schwarzen Wassers*, eines von den Bergströmen, die zuweilen, doch selten, im Sommer so gewaltig und so plötzlich anwachsen und die Wege dergestalt zerreißen, dass man sie gar nicht, oder doch nur mit Lebensgefahr durchschreiten kann.

An der Stelle, **les rochers de Fis** genannt, gelangt man zu dem ungeheuren Einsturz dieser Felsen vom Jahre 1751. Der dampfartige Staub, der vom Falle aufstieg, versetzte die ganze Gegend in ein tödtliches Schrecken, es erzeuge sich hier ein Vulkan. Die Ruinen und Bruchstücke waren indess schon 1811 so von den Bäumen überwachsen, dass man sie kaum noch gewahr wurde, und sind jetzt den Blicken entschwunden.

Durch Wald und über Wiesen erreicht man

3 St. **Servoz** (L'Univers, Balance), schon 2463 F. über d. Meere und bald darauf die Bergwerke. Hier hören die Kalkberge auf, und der Bestand der Berge ist Hornstein oder Granit. Das Thal Servoz war vor Zeiten ein See. Hier fängt schon der Handel mit Krystallen und andern Alpenprodukten an. Eine Brücke über den wilden Strom *Dioza*, der nicht weit von hier einen schönen Katarakt bildet, verbindet Servoz und die Bergwerke. Die Gebäude

dieses Bergbaues, längs dem Wege, der rauhe Anblick der Alpen, die Trümmer einer alten Ritterburg, des Schlosses *St. Michel*, auf einer jäh Klippe, das Alles giebt ein überraschendes Bild.

Der *Buet* ist ein isolirter Berg, welcher vorwärts von der Centrakette liegt, zu welcher der Montblanc und seine Gletscher gehören. Man sieht seine mit ewigem Eise geschmückte Spitze schon von Genf aus zur Linken des Molé. Die Entfernung von Servoz bis an den Gletscher beträgt 9 starke Stunden. Nach Pictet's Beobachtungen liegt der Gipfel 10,000 F. über der Meeresfläche erhaben. Als Aussichtspunkt hat der Berg vielleicht seines Gleichen nicht. Ein kundiger Führer ist unumgänglich nöthig.

Wir kehren nun in das *Servozthal* zurück. An seinem entgegengesetzten Ende ist die *Pelessierbrücke*; hinter der Brücke hebt der steile und jäh Pfad an, den man „*les Montets*“ nennt, und mit welchem die ersten wirklichen Alpenpflanzen, das Rhododendron ferrugineum, die Alpenaurikel, die *Astranca alpina*, die *Saxifraga cotyledon* u. m. A., sich zu zeigen anfangen. Die Strasse *les Montets* ist in den lebendigen Felsen gehauen und dieser schmale Pass gewährt eine der schönsten Ansichten in wild-romantischer Art.

Plötzlich breitet sich das Thal **Chamouny** 4—5 St. lang von der Arve durchflossen, vor den Blicken aus. Die Schneehörner zur Rechten scheinen die Kolossalstützen des Montblanc zu sein, die *Aiguille verte* und die *Aiguille de Dru* thürmen sich vor uns, und zur Linken steigt der *Brevent* empor, auf welchem Gosse, ein Genfer Naturforscher, das neue Halbmetall, Titan, entdeckte. Man ersteigt den *Brevent*, 7820 F., von Chamouny aus in 5 St., über *Ouches* und *Coupeau*. Man kann auch von Servoz aus dahin gehen.

Anfangs beschäftigt sich die Aufmerksamkeit mit dem Gletscher **Taconay**, bald aber wird sie allein durch den prächtigen Gletscher **Bosson** gefesselt, der vom Montblanc herabsteigt. Sein Eis blendet durch seine Weisse; es starrt in hohen Thürmen und Pyramiden empor, mitten in den Tannengehölzen. Zuletzt zeigt sich auch der Gletscher **des Bois** mit seinen Eiswänden, die über den gelben schroffen Felsen emporragen. Einzig und erhaben ist die Ansicht dieser Gletscher; grosse Waldungen trennen sie von einander und Granitmassen krönen sie.

Die Grösse der Gegenstände macht, dass sich das Auge in den Entfernungen trägt; man wähnt beim Eintritt in's Thal sein Ende in einer halben Stunde zu erreichen und braucht doch deren zwei, um nach *Prieuré*, dem Hauptorte von Chamouny, zu kommen. Man passirt den Ravin des **Nant de Naga**, der bei angelaufenem Wasser gefährlich wird, das Kirchspiel *Ouches*, den *Griaz-*, *Toconay-* und *Rossonsbach*, drei wilde Gletscherwasser, und auf einer Brücke die Arve.

Zweiter Tag. In Chamouny.

3 St. Chamouny auch Chamonix oder Le Prieuré (*Hôtel de Londres* et d'Angleterre, viel Engländer; *Hôtel Royal de l'Union*; *Hôtel de la Couronne*, Zim. 2 fr., Table d'hôte um 5 und 8 Uhr 3 fr., Frühst. 1½ fr., Bed. ½ fr., etwas billiger als die beiden ersten; *Hôtel du Montblanc*, namentlich Fussreisenden zu empfehlen). Der Flecken

liegt 3190 F. üb. d. M. und 2040 F. über dem Genfersee. *Pococke* und *Wyndham* waren die ersten Reisenden, die 1740 in dies Thal drangen. Ein Stein am Fusse des Montanvertgletschers, wo sie ihr Mahl hielten, heisst noch der Stein der Engländer.

Der Zufluss von Fremden aller Nationen, die seitdem dieses Thal besuchen, ist so bedeutend, dass im August und September die Gasthöfe von Reisenden überfüllt sind, und man daher oft genöthigt ist, sein noch so kleines Zimmer mit einem Unbekannten zu theilen. Reisende, die mit Musse reisen, thun daher besser in Servoz zu übernachten.

Wer sich die gute Laune nicht von vorn herein verderben will, mache sich in Chamouny im Voraus auf Prellerei in grossartigem Maasstabe, und zwar auf eine, durch Taxen geordnete und legalisirte Prellerei (im Gasthof für Führer und Maulthiere) gefasst. Chamouny ist einer von den Orten der Welt, in welchem sämmtliche Bewohner sich lediglich von den Naturschönheiten und den dieselben besuchenden Fremden nähren und sich in der Kunst dem Reisenden in modern gebildeter Weise möglichst viel Geld abzunehmen, einander übertreffen. Zu den vielen in Chamouny mit Leichtigkeit auszuführenden Verbesserungen, gehören z. B. die Wege, welche man mit geringer Mühe viel gangbarer machen könnte. Allein die Söhne dieses Thals verstehen ihren Vortheil. Ein gutes Chamouny-Kind wirft jeden Tag, en passant, lieber 2 Steine, als einen auf den Weg, um den Fussgänger die Wohlthat des Reitens (à 10 fr. das Maulthier) besser empfinden zu lassen. Wer allein reiset, suche wenigstens für die Führer im Gasthof einen Gefährten zu engagiren, mit dem er beim Bezahlen halbpant reist.

Führer, Maulesel. Für den *Führer* zahlt man für eine kleine Tour gewöhnlich 6 fr., für ein *Maulthier* ebenfalls 6 fr. Die aussergewöhnlichen Touren werden nach der sehr hohen Taxe bezahlt. Wer sich etwa aus der deutschen Schweiz einen Führer mitbringt, hat den Vortheil, sich in Chamouny einen zweiten zunftmässigen nach der liebenswürdigen Taxe miethen zu *müssen*.

Die Höhe des **Montblanc** über der Meeresfläche beträgt 14,000 F. Den prachvollsten Beweis von seiner erstaunlichen Höhe erhält man nach dem Untergange der Sonne. Wenn längst die Nacht sich nicht nur auf das Thal und auf die Vorgebirge, sondern auch auf die Gipfel der andern Berge gelagert hat, dann leuchtet noch sein Haupt im Strahle der scheidenden Sonne. Den Montblanc bilden drei Gipfel mit der ewigen Eisdecke. Der niedrigste Gipfel heisst der **Dôme du Gouté**, der folgende der **Tacul**, der mittlere ist die **Bosse de Dromadaire** und die höchste Spitze. An diese drei Gipfel schliesst sich eine Kette pyramidenartiger Felsen an, von kühnen, majestätischen Gestalten, zu denen man mit Verwunderung aufblickt; man nennt sie **Aiguilles**, Nadeln oder Hörner. Zuerst kommt die **Aiguille percée** oder **du midi**, weil sie wirklich ein Loch hat, durch welches man den Himmel gewahr wird; dann folgen 2) **Plan d'Aiguille**, 3) **Bletière**, 4) die **Charmeaux**, 5) **Fourchue** und 6) **Dru**. Jede dieser **Aiguilles** ist 11,400 — 12,000 Fuss hoch. Die Zwischenräume und Zwischenklüfte füllen Eis und Schnee aus, welche Lawinen herabdonnern oder Gletscher in die Thäler sinken lassen.

Den Montblanc zu erklimmen, war lange der kühne und vergebliche Ehrgeiz der erfahrensten und unternehmendsten Führer gewesen; der missglückte Versuch des Jahres 1783 hatte sie aber fast gänzlich muthlos gemacht, bis der August von 1786 einen neuen Versuch mit Erfolg krönte. *Jacques Balmat*, der davon den Zunamen Montblanc erhielt, war durch das Ungefähr einer glücklichen Verirrung der Montblancspitze nahe gekommen und ermunterte den *Dr. Puccard*, auf diesem neu entdeckten Wege die Ersteigung zu unternehmen. Es ist bemerkenswerth, dass dieser Weg von den Montblanc-Ersteigern allein und ausschliesslich beibehalten worden ist. Sie hatten fast 20 Stunden auf dem Schnee und Eis zugebracht. Der König von Sardinien ertheilte dem Balmat eine Belohnung; Saussure gab ihm das Preisgeschenk, das er demjenigen ausgesetzt hatte, welcher zuerst einen Weg auf den Montblanc entdecken würde.

Saussure war auch sein nächster Nachfolger. Den 1. August 1787 brach er mit seinem Bedienten und 18 Führern nach dem Montblanc auf; seine Begleiter waren mit physikalischen Instrumenten, einem Zelte, um auf dem Schnee zu lagern, einem Bette von ganz eigener Erfindung, mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen beladen. Zwei Nächte schliefen sie auf dem Schnee; ihr zweites Nachtlager war 8730 F. über Chamouny und 11,970 F. über dem Meere; den dritten Tag um 11 Uhr erreichten sie die Spitze des Berges. In dem Augenblicke, wo man sie von Chamouny aus gewahr wurde, rührte man in dem Flecken die Trommeln und läutete mit allen Glocken. Saussure schlug sein Zelt auf dem Montblanc auf und brachte daselbst 4 $\frac{1}{2}$ St. zu. Die grosse Verdünnung der Luft erschöpfte aber die Kräfte Aller so stark, dass sie sich in dem Zustande von Menschen befanden, welche eben eine schwere Krankheit überstanden haben. Saussure war so schwach, dass er nur mit Mühe sich wieder aufrichten konnte, als er sich bückte, um etwas an seinen Schuhriemen zu machen; auch hatte eine gänzliche Gleichgültigkeit sich seiner bemestert, und sie sämmtlich empfanden einen unerträglichen Durst.

Seit etwa 24 Jahren ist der Montblanc fast jedes Jahr bestiegen worden, am 25. August 1843 von *Dr. Ordinaire* aus Besançon, der in Begleitung von 13 Personen um 12 Uhr Mittags Chamouny verliess, folgenden Tages um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr den Gipfel erreichte und Abends 7 Uhr wieder in Chamouny war. 1855 im August bei prachtvollerem Wetter bestieg ihn ein Engländer Namens *Harding* aus Yorkshire, der schneblind zurückkam und erst einige Tage nachher sein Augenlicht wieder erhielt. Auf dem Wege nach dem Montanvert trifft man einen armen invaliden Führer, dem in Folge der Besteigung des Montblanc vor acht Jahren beide Füsse zur Hälfte abgenommen werden mussten. Der jüdische Reisende aus Hamburg, welcher die Besteigung ausführte, giebt ihm allerdings jährlich eine kleine Pension, die aber zum Leben nicht hinreicht. Jeder Tourist pflegt aus Mitleiden in der kleinen Schenke, die er hält, etwas zu verzehren.

Wer den Montblanc besteigen will, muss vorschriftsmässig vier Führer, jeden zu 100 Franken, mitnehmen, mit den Nebenkosten kommt das Vergnügen erzählen zu können „dass man auf steilen

Bergeshöhen, gefroren sehr und nichts gesehen“, auf 600 Franken oder 160 Thlr.; drei Tage sind gewöhnlich dazu erforderlich. Die Aussicht ist der grossen Entfernung wegen nicht im allermindesten lohnend, dagegen ist die Besteigung jedes Mal mit Gefahr für das Leben oder die Gesundheit des Unternehmers und aller seiner Begleiter verknüpft.

Das **Eismeer des Montanvert**, 5724 F., oder auch nur der **Chapeau**, die **Arveirongrotte** und die **Flegère**, eben so hoch, sind die gewöhnlichen Partien der Touristen. Beide lassen sich sehr gut in einem Tage ausführen, und zwar geht man Morgens auf den **Montanvert**, Nachmittags auf die **Flegère**, dann hat man jedes Mal Schatten und die günstigste Beleuchtung.

1) **Partie nach dem Montanvert** (4—5 St.), an der Süd-Ost-Seite des Thaies. Der Weg führt am *Hôtel de l'Union* vorbei, über die Brücke auf das linke Ufer der Arve, quer durch die Wiesen, dann an einem Hause vorbei *rechts* den Berg hinauf, durch einen Fichtenwald, dann sehr steil empor über Stellen, die von den Lavinen ausgehöhlt sind. Auf halbem Wege eine Quelle frischen Wassers (**nicht trinken**), dann noch eine Stunde weiter hinauf zum Wirthshaus.

Die Alp, mit dem schönsten Rasenteppich und der Alpenrose geschmückt, liegt dicht am Fusse der **Aiguille des Charmeaux** und am Rande des sogenannten **Eismeer**, zu dem man vom Wirthshaus in 10 Min. herunter steigt. So schön diese Vegetation der Montanvertalp ist, so finden sich doch die schönsten Pflanzen am **Courtill** oder dem **Garten**, 7 St. weiter, oberhalb dem *Talefregletscher*. Doch der Weg dahin ist nur für geübte Bergfussgänger möglich und wenigstens zu Anfang nicht ganz ohne Gefahr (Mitnahme von Lebensmitteln erforderlich). Es versteht sich von selbst, dass, wenn man die Partie bis dahin ausdehnt, sie den ganzen Tag wegnimmt und die **Flegère** dann für den zweiten Tag bleiben muss. Die meisten begnügen sich mit der Betrachtung von der Höhe beim Wirthshause aus. Eine Hütte, nach ihrem Erbauer das **Blairschloss** genannt, diente früher auf dieser Alp als Asyl für den müden Wanderer; jetzt wird sie als Stall benutzt und durch das erwähnte geräumige Wirthshaus ersetzt.

Man sieht zu seinen Füssen ein ungeheures Eisthal, das den Namen **Meer** mit Recht führt; denn wirklich bietet es das treueste Bild eines empörten Meeres dar, welches im Moment, wo der Orkan die Wellen peitscht, von Frost ergriffen wird und zu Eis erstarrt. Statt der Ufer thürmen sich rings nackte, kahle, himmelhohe Felsen. Der auffallendste von diesen Bergobelisken ist die **Aiguille du Dru**. Das sogenannte **Eismeer** besteht aus drei Armen, dem **Glacier du Géant**, dem **Glacier de Lechaud** und dem **Glacier du Téléfer**, die sich zu einem 4 St. langen, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ St. breiten Eisstrom vereinigen. Nur der obere Theil, den man vom Montanvert sieht, führt den Namen *Mer de glace*; der untere, der sich ins Chamounythal ergiesst, heisst **Glacier des Bois**.

Steigt man auf das Eismeer hinab, so ist Vorsicht zu empfehlen. Man geht nicht voraus, sondern nach dem Führer, der dem Reisenden beim Betreten des Eismeerer die Hand reicht.

Personen, welche die Beschwerlichkeiten des Ersteigens des Montanvert scheuen, begnügen sich an der Wanderung auf den **Chapeau**, 2 St. von Chamouny, am Fusse der Aiguilles du Borchard. Der *Chapeau*, auf dem sich jetzt ein Wirthshaus befindet, liegt tiefer als der Montanvert (diesem fast gegenüber), gewährt aber einen sehr schönen, eigenthümlichen Blick über die *Aiguilles de Charmoz* und *de Bletrière* bis zum *Montblanc*, abwärts auf den *Glacier des Bois* (siehe oben) und das *Chamounythal*.

Man hat jetzt einen Weg vom *Chapeau* nach dem Montanvert zu bahnen versucht, dessen Betretung, natürlich mit Führer, aber kühne, schwindelfreie Bergsteiger erfordert. Die schwindligste Partie ist der *Mauvais pas*. Auch ereignet es sich, da die Eisspalten nie dieselben bleiben, dass der *Führer* sich verirrt, stundenlang auf dem Eise mit seiner Gesellschaft suchend umherläuft und endlich unverrichteter Sache auf den *Chapeau* zurückkehrt.

2) La **Flegère**, ein Vorberg des *Brevent*, dem *Montanvert* gegenüber, aber höher, liegt 2500 F. über dem *Chamounythal*. Hinauf $2\frac{1}{2}$ St., hinab $1\frac{3}{4}$ St., mit dem Umweg zur Quelle des *Arveiron* $2\frac{3}{4}$ St. Der Weg zur *Flegère* führt über *les Prés* und überschreitet die *Arve* auf einer Brücke. Im Dorfe theilt er sich, *rechts* führt er zur Quelle des *Arveiron* ($\frac{1}{2}$ St.), *links* zur *Flegère*.—Dieser letztere Weg geht durch ein kleines Fichtengehölz, wendet sich dann zur Linken, überschreitet zum zweiten Male die *Arve*, führt an den Fuss der *Aiguille de Charlanoz*, steigt dann $\frac{3}{4}$ St. ziemlich steil, aber in Wendungen empor, wendet sich *rechts*, führt durch ein kleines Gehölz, darauf über den Bergstrom *Grand Nant*, und langt bei der *Croix de la Flegère* an, wo ein Wirthshaus ist. Man sieht von dort den *Montblanc* in seiner ganzen Grossartigkeit, nebst den sechs von ihm sich herabsenkenden Gletschern. Das ganze Thal hat man ausgebreitet vor sich, links der *Col de Balme* und der Weg nach Wallis über *Tritient*, rechts der *Bossongletscher*.

Der **Arveiron**, der auch Gold, aber in geringer Quantität, bei sich führen soll, entspringt am Fusse des *Böisgletschers*, der ein Abfluss des *Eismeeres* ist und durch seine häufigen Eislawinen, die man sonderlich vom *Chapeau* am besten bewundert, zur Erhebung der Grösse des Schauspiels sehr viel beiträgt. Doch nichts ist wandelbarer, als die Gestaltung der *Arveirongrotte*, und überhaupt das Einschrumpfen oder Wachsthum der Gletschermassen.

Der Weg von *Arveiron* nach *Chamouny* ist äusserst angenehm und läuft immer in der Ebene und durch schöne Wiesen und Waldungen hin.

Dritter Tag. Von Chamouny nach Martigny.

Von *Chamouny* auf *Martigny* in Wallis, am Fusse des grossen *Bernhard*, führen zwei Wege, die man beide auf Maulthieren machen kann. 1) Ueber den *Col de Balme*, 2) über die *Tête Noire*. Beide haben ihre eigenthümlichen Schönheiten, beide sind für Fussgänger sehr beschwerlich, der des *Col de Balme* noch mehr als der über die *Tête noire*. Der Weg des *Col de Balme* zeigt namentlich herrliche Blicke auf den *Montblanc* und das *Chamounythal*, ist daher

denen zu rathen, die von Martigny dorthin wollen. Der Weg über die Tête-Noire zeigt dem Reisenden neue, unvergleichliche Schönheiten. Er wird daher fast von allen Reisenden gemacht, welche von Chamouny kommen und nach Martigny wollen.

Von Chamouny die Arve aufwärts, bei *les Prés* über dieselbe, zur Rechten hat man den *Glacier des Bois* mit der Quelle des Arveiron (die man auch bei diesem Marsche mit einem Umwege von $\frac{1}{2}$ St. besuchen kann). Am Ende des Engpasses *les Isles* zum zweiten Male über die Arve, dann durch Dorf *Argentière*, mit dem grossartigen *Glacier Argentière*, zwischen der *Aiguille verte* und der *Aiguille de Chardonneret*. In *Argentière* Passrevision. Hinter dem Dorfe zweigt sich rechts der Weg nach dem *Col de Balme* ab. Der Weg nach der Tête-Noire geht links durch *les Montets* (5280 F.), einen wilden Engpass. Jetzt steil auf zur Höhe des Passes, den ein Kreuz bezeichnet. Vor *Poyaz* vorbei, durch das wilde Thal *Vallée de Bérard* (Wasserfall der *Eau-Noire*), hinter den *Aiguilles rouges* sieht man den schneebedeckten *Buet*. Nach $\frac{1}{2}$ St. über die *Eau-Noire*, dann durch Dorf *Vallorcine*. Bei dem Wasserfall der *Barberine* ein Wirthshaus, halber Weg nach Martigny. Leider ist die zweite Hälfte die mühevollste. Es geht steil in die Höhe. Der früher als gefährlich schon durch seinen Namen *Maupas* (*mauvais pas*) bezeichnete Weg bleibt links, der neue Weg geht durch die Felsen der Tête-Noire, genannt *la Roche Percée* (Felsendurchbruch). Gegenüber sieht man den Berg *Bel-Oiseau* und darüber den *Dent de Morcles* und den *Grand-Moverain*. Ehe man das Wirthshaus (*Hôtel de Tête-Noire*, sehr gut) erreicht, prachtvoller Blick in den Abgrund, wo sich der *Trient* brausend mit der *Eau-Noire* vereinigt. Beim Dorf *Trient* vereinigen sich beide Wege, der über die Tête-Noire und den *Col de Balme*, wieder. Jetzt geht es steil hinauf auf den *Col de la Forclaz* (4531), im Wirthshaus fragt ein höchst friedsammer Gendarm der Walliser Cantonalobrigkeit, dessen Tochter die Gastwirthschaft hat) nach dem Pass, visirt selbigen gegen 1 Fr., lässt aber auch den Pilger ohne Pass ungefährdet seine Strasse ziehen, sofern er nur seinen Frank zahlt. Jetzt geht es bergab, worüber der vom Steigen ermüdete Wanderer Anfangs hoch erfreut ist, ausserdem wird er nach $\frac{1}{4}$ St. Marsch durch die wahrhaft herrliche Aussicht auf das ganze Rhonethal bis Sion von dem Bewusstsein seiner Ermattung und der Betrachtung seiner von dem Besteigen der Tête-Noire hart mitgenommenen Glieder abgezogen. Aber Alles hat seine Zeit. Es kann auf der Welt kein schaudervolleres, langweiligeres und ermüdenderes Herabsteigen geben, als auf dem mit Steinen besäeten Pfade von *Forclaz* nach *Martigny*. Obgleich er keine Stufen hat, so übt er doch auf den Körper des Fusswanderers den Eindruck einer ausserordentlich vermehrten Auflage des Herabsteigens von der berühmten Treppe vom *Hexentanzplatz* zum *Waldkater* im Harz, und lässt einige Tage in den Kniekehlen eine bleibende Erinnerung zurück.

Bei dem Weg über den *Col de Balme* ist die Quelle der Arve in geringer Entfernung. Sie selbst ist hier nur ein unbedeutendes Wässerchen. Von der Sennhütte von *Balme* und den *Col* oder

Bergscheitel dieses Namens eine reizende und reichhaltige Aussicht auf den Montblanc. Die Höhe beträgt 7070 F. üb. d. M. und eine Strecke von mehr denn 70 Lieues zeigt sie dem Auge. Das Hinabsteigen vom *Col in's Trienthal* ist äusserst steil und abschüssig, und daher sowohl gefährlich als beschwerlich. Der junge Escher aus Zürich, der mit Herrn von Dalberg 1791 diesen Berg bestieg, fand hier seinen Tod.

Die Natur wird milder, so wie man sich *Martigny* nähert, das Auge ruht auf schönen grünen Wiesen aus, und man langt im dichten Schatten von Obst- und Kastanienbäumen in *Martigny* an.

Die Schilderung von *Martigny*, den Weg auf den grossen *Bernhard* ins *Val de Bagnes*, die Rückreise über *Bex* und *Vevey*, oder auf der Strasse über *Evian* etc. nach *Genf*, siehe folgende Nummer.

Reise um den Montblanc. Anhang. Schon *Saussure* hat sie erwähnt; allein erst später fing man an, sie zu versuchen. Sie führt über die höchsten Joche und interessantesten Punkte der hohen Alpen, in Höhen von 7000—9000 F. Hier erblickt man die rauhe Natur in ihrer ganzen Grösse und Majestät. Es ist das edelste und grösste Schauspiel, das man sich verschaffen kann. Gewöhnlich fängt man beim *grossen Bernhard* an, steigt dann hinab nach *Aosta*, in herrlicher Umgebung (Gasthöfe: der *Walliser Thaler* und die *Post*), nach *Cormayeur* (hier die berühmten warmen Bäder), nach *Yvonne* (Gasthof à l'union des Rois), *Val de Venni*, *Allée blanches* (ein Felsenengpass), *Col de Seigne*, *Chapin*, *Col de bonhomme*, *Contamines*, *Col de Forclaz*, *St. Gervais*, *Chamouny*.

Nr. 83. *Genf über Vevey oder Thonon nach Martigny, über den St. Bernhard nach Aosta und Turin.*

Dampfschiff. Von *Genf* nach *Vevey* in 4 St., oder nach *Villeneuve* in 4½ St.

Eilwagen. Von *Vevey* oder *Villeneuve* nach *Martigny* 11½ St., von *Genf* nach *Martigny* 20½ St. über *Thonon*.

Eisenbahn. Zwischen *Villeneuve* und *Bex* in 1 St., für 1 fr. 90 ct., 1 fr. 30 ct., 95 ct. Stationen: *Roche*, *Aigle*, *St. Triphon*.

Per Wagen, Maulthier oder zu Fuss zum *Bernhard-Hospiz* 9 St., dann nach *Aosta* 7 St. Die Preise sind tarifmässig festgesetzt.

Eilwagen. Von *Aosta* nach *Turin* ungefähr 30 Stunden.

Vevey ou Vivis, am Einflusse der *Veveyse* in den *Genfer See*.

Hôtels. *Trois Couronnes* oder *Hôtel Monnet*, am See, sehr theuer, viel Engländer; *Hôtel du Lac*, etwas weniger theuer; billiger *Hôtel de la Croix blanche*, Zimmer 1½ fr., Frühst. 1 fr., Mitt. 3 fr., Bed. ½ fr.); *Trois Rois*.

Pensionen. *Pension du château* (6—8 fr.), bei der Stadt, in *La Tour de Peitz*; *Pension Dardet* (5—6 fr.); in *Clarens Pension Mury* (3½ fr.) u. s. w.

Vevey ist ein reizend gelegenes Städtchen mit 5200 Einw., dessen wundervolle Umgebung *J. J. Rousseau* in seiner *Nouvelle Heloise* schildert. Die *St. Martinskirche*, ausserhalb der Stadt auf einem Hügel, Gottesdienst ist in der Kirche nur im Sommer. Grabstätte der Engländer *Ludlow* und *Broughton*, welche 1648 König

Karl I. mit zum Tode verurtheilt hatten. Vortreffliche Aussicht von der *Terrasse*, vom *Thurm* und vom Schloss des Herrn *Couvreu*, von dem man den ganzen Schauplatz der neuen *Heloïse* übersieht, Montag, Donnerstag und Freitag von 10—12 freier Eintritt, die übrige Zeit 1 fr. an den Gärtner. Zu *Bellerive*, östlich von der Stadt, ist die *Sillig'sche* Erziehungsanstalt.

Ueber *La Tour de Peitz* mit altem *Thurm*, Schloss *Clarens* mit einer Waffensammlung, *Vernex*, *Montreux*, *Veytaux*, Schloss *Chillon*, dessen Inneres einen Besuch lohnt, nach *Villeneuve* (*Hôtel de Poste*, *Aigle*), Stationsplatz der Dampfschiffe. Die ganze Strecke zwischen *Vevey* und *Villeneuve* ist mit „Pensionen“ förmlich übersäet und von Fremden bevölkert (Preis 3½—6 fr. pro Tag). Das Klima ist ausserordentlich mild, Lorbeer und Myrthe überwintern im Freien. Omnibus von *Vevey* bis *Bex*, doch ist bis *Villeneuve* die Wanderung zu Fuss entschieden vorzuziehen.

Auf der Strasse von *Vevey* nach *Martigny* kommt man zuerst nach dem Dorfe *Clarens*, welches in Rousseau's Neuen *Heloïse* eine so grosse Rolle spielt (Fussreisende haben von *Vevey* bis *Clarens* und weiter nach *Montreux*, einen schattigen, prächtige Aussichten bietenden Fusssteig über *La Tour*, Schloss *Chatelard* und den Kirchhof von *Clarens*). In *Clarens* die hübschen Landhäuser des Herrn *Mirabaud*, die Anlage *les Crêtes*, und *le Bosquet de Julie*, ein Kastanienwäldchen. Von *Clarens* geht es nach dem Pfarrdorfe

Montreux, wo man bei der Kirche eine prächtige Aussicht über den östlichen Theil des Sees hat, vom Einfluss des *Rhone* in denselben fast bis *Morges*. Folgt

Schloss *Chillon*, das von Byron besungene, auf einem Felsen des hier 500 F. tiefen Sees, mit dem Ufer durch eine Brücke verbunden. Der alte Theil des Schlosses stammt wahrscheinlich aus dem 9. Jahrhundert, der neuere aus dem 13. Vor *Hôtel Byron*, in reizender Lage am See vorbei, nach

Villeneuve (*Hôtel du Port*), wo die Genfer Dampfboote anlegen, nach deren Ankunft ein Omnibus für 2½ fr. nach *St-Maurice* fährt (Platz schnell zu belegen). Von *Villeneuve* bis *Bex* lohnt die Gegend nicht die Mühe des zu Fussegehens. *Villeneuve* ist ein kleines Städtchen an der Stelle des *Penneloci* der Römer. Eisenbahnverbindung nach *Bex*.

Der Einfluss des *Rhone* in den Genfer See ist nicht schön, die Wanderung dahin von der Landstrasse ab, daher nicht lohnend. Im Rhonethale folgen jetzt

Rennaz, *Roche*, *Yvorue*.

4½ St. *Aigle* (*Hôtel du Midi*), das *Aquila* der Römer, mit den rechts im Rhonethal gelegenen Ruinen des Schlosses *St. Triphon*. Brücke über die *Gionne*, dann

Bex (das x ist in der Aussprache stumm), *Hôtel de l'Union* mit einem Mineralbade, in anmuthiger Umgebung, mit nicht unbedeutenden Salzbergwerken, die *Souterrains* von *Bevieux*. In den Reservoirs hat man einen Bach über sich weglauend, durch den einen senkrechten Schacht sieht man die Sterne am hellen Mittag. (Die Besichtigung der Werke gegen Erlaubnisschein des Directors auf der *Saline Devin*, 1 St. von *Bex*, erfordert gegen 6 St. (Führer

5 fr. Viele Pensionen in *Bex*, namentlich *Pension Crochet*. Eine Brücke führt bald darauf über den Rhone; der Pass wird gefordert, doch passirt man auch ohne solchen.

$3\frac{3}{4}$ St. *St. Maurice*, erste Stadt im Canton Wallis, das *Agaunum* der Römer.

[Hier mündet auch die Route, welche von *Genf* aus am südlichen See-Ufer entlang führt, ein. Wir schalten eine ganz kurze Beschreibung derselben, von *Genf* ab, hier ein. Im steten Anblick der malerischen, fruchtbaren Ufer des Genfersee's führt diese Strasse über

3 St. *Dovaine*, Sitz der Mauth und der Passbehörde.

3 St. *Thonon* (*Balance, Ville de Genève*), woselbst von der Terrasse eine herrliche Aussicht. *Ripaille*, links am See, war Eigenthum des Herzogs *Amadeus* von Savoyen, späteren Papst *Felix*; er starb als Mönch im dabeiliegenden Kloster, jetzt Fabrik. Ueber den Gesundbrunnen zu *Amphion* nach

2 St. *Evian* (*Hôtel du Nord*), hübsch gelegene Badestadt. 2 St. weiter liegt *Meillerie* (beide aus der Neuen *Heloïse* bekannt), die Felsen liess *Napoleon* zur breiten Strasse sprengen; schöne Aussicht vom *Dent d'Oche*. Eolgt

4 St. *St. Gingolph* in wilder Lage, Grenze zwischen Savoyen und Wallis. Bei *Boveret*, der *Porte Valais* und *du Sex*, wo die Strasse sehr eng wird, vorbei über *Vauvriar* nach

$2\frac{1}{2}$ St. *Viannaz, Monthex* und

$2\frac{3}{4}$ St. *St. Maurice*]. Sehr alte Abtei, an deren Kirchhofsmauern römische Grabinschriften. In der Nähe, jenseits der Rhone, *Lavey*, besuchter Badeort. Die Strasse geht an der Stelle vorbei, wo 1835 Massen von Schlamm, welche von dem *Dent-du-Midi* herabströmten, das Thal verwüsteten. Sodann gelangt man hinter *Mieville* zum Wasserfall *Pissevache* des Flusses *Sallenche*, 300 F. hoch, nach

$3\frac{1}{8}$ St. *Martigny, Martinach*, dem alten *Octodurus (Forum Claudii)* der Römer (*Hôtel de la Poste*, Zim. $1\frac{1}{2}$ fr., Frühst. $1\frac{1}{2}$ fr., Mitt. o. W. 3 fr., Ab. 2— $2\frac{1}{2}$ fr., Bed. $\frac{1}{2}$ fr.; *Hôtel Clerc, Thurm, Schwan*). Der Cretinismus war hier im höchsten Grade herrschend und hat erst in letzter Zeit abgenommen, nachdem man für luftigere Wohnungen Sorge getragen hat, doch sieht man noch Cretins genug, namentlich auf der Strasse über den grossen *Bernhard*, nach dem Thal der *Dora Baltea* hinein, wo der Cretinismus so recht heimisch ist. In der Nähe eines der schönsten Schweizer-Belvédère, das von *Folatterra*; doch erfordert es einen schwindelfreien Berggänger. Hier sind für Saumthiere, Führer etc. dieselben Einrichtungen wie bei *Chamouny* (s. S. 270) angegeben worden ist. *La Margne* heisst ein hier wachsender, leicht berauschender Wein. Schlossruine *La Baltia* mit schöner Aussicht auf das Rhonethal.

Wer *Chamouny* von hier aus erreichen will, geht entweder über die *Tête noire* oder den *Col de Balme*, s. S. 274. Man verlässt jetzt das Rhonethal und wendet sich der Strasse über den grossen *Bernhard* zu. Die östliche Bergspitze, *Velan* genannt, ist 10,327 F., die westliche, der *Dronaz*, 9005 F. üb. d. M.

Der Weg von *Martigny* bis zum *Hospiz* ist eine Tagereise, die man bis *St. Pierre* auf Chars-à-banc, von da auf Maulthierren oder

zu Fuss bis zum *Hospiz* zurücklegt. Bei *Martigny le Bourg* überschreitet man die *Dranse*, in deren Thal man über *Brocard* und *Valettes* nach *Bouvernier* emporsteigt (1 St.), dann folgt die *Galerie de la Monnaie*, ein 200 F. langer Felsenweg. Hier mündet das berühmte **Val de Bagnes**. Aus dem *Val de Bagnes* brach, allen getroffenen Vorkehrungen zum Trotz, durch Einsturz des Gletschers *Gétroz*, der See *Mauvoisin* am 16. Juni 1818 durch, und die Wassersäule, wo der Engpass es erlaubte, 300 F. in der Fronte und 80 F. in der Höhe haltend, Wälder, Felsen und an 500 grössere und kleinere Häuser in ihrem Schoosse wälzend, legte in ihrem verwüstenden, unaufhaltbaren Sturze die Entfernung von 18 Lieues oder mehr denn 9 deutschen Meilen, vom Gletscher *Gétroz* bis zum Genfersee, in 6½ St. zurück. Seit der Zeit ist das *Val de Bagnes*, das von jeher wegen seiner ersten und erhabenen Schönheit berühmt war, mit Recht ein Gegenstand der Wissbegier und Neugier der Reisenden geworden. *Sembranchier*, ½ St., liegt an der Vereinigung der beiden Bäche, welche die *Dranse* bilden. *Orsières* 1½ St., *Liddes* 1½ St., *Alève* ½ St., dann eine *Capelle* mit schöner Aussicht und *St. Pierre Mont Joux* mit einer Kirche aus dem 11. Jahrhundert. Jenseits *St. Pierre* über eine Schlucht, in der die *Dranse* einen Wasserfall bildet. Der ziemlich mühselige Pfad, auf dem der Wanderer einherschreitet, ist zum grossen Theile ein neuerer, gegen den früheren viel verbesserter. Man lasse sich denselben von Zeit zu Zeit vom Führer zeigen und denke dann, dass auf diesem alten Pfade die französische Armee (Mai 1800) über den Gr. Bernhard ging und ihre, natürlich demontirten Geschütze (100 Soldaten an einem Kanonenlauf ziehend) auf das Gebirge schleppte. Die höchst anziehende Beschreibung dieses Uebergangs in Thiers' *Histoire du Consulat et de l'Empire*. Die *Cantine* und die *Sennhütte* von *St. Truz* erreicht man in 1 St. Der Pfad führt über die langen Matten des *Plan du Praz* und steigt dann einen wilden Engpass (*le défilé de Mangero* 5920 F.) hinan. In ¼ St. erreicht man zwei alte Steinhütten, die eine Viehstall, die andere die *frühere Morgue* (Todtenhaus). Dies ist der Ort, an den *Alexander Dumas* eine seiner in den *Impressions de Voyage* so geistreich zusammengelogenen Schauer-scenen verlegt, die aber schon deshalb Dichtung sein muss, weil das Haus zur Zeit seines Besuches schon lange nicht mehr als *Morgue* diente. Von da über die *Nudribrücke* in 1 St. zum **Hospiz St. Bernhard**, 7369 F. üb. d. M.

Der Berg hiess bei den Römern *Mons Jovis*, woraus *Mont Joux* entstand, welchen Namen er bis in's 8. Jahrhundert trug, wo er nach Karl's des Grossen Oheim benannt wurde. Der alte *Jupiter-tempel* stand nicht weit vom jetzigen 962 von *Bernhard* von *Menthon* gegründeten Augustinerklosters oder *Hospiz*, die am höchsten gelegene Menschenwohnung ist 1000 F. über der Linie des Holzwuchses und 332 F. über der Schneelinie. Das Geschäft der Mönche ist äusserst wohlthätig; in den 7—8 gefährlichen Monaten sollen sie in Begleitung grosser Hunde, deren vorzüglicher Dienst zwar vielfach übertrieben ist, deren Instinkt aber mitten aus den Schneewirbeln den rechten Fusspfad findet, auf die Strasse gehen, um den Nothleidenden zu helfen, sie zu retten, zu heilen und bei sich zu

behalten, bis sie gesund sind. Leider sind die berühmten Bernhardiner Hunde im Aussterben begriffen. Es befindet sich nur noch einer auf dem Hospiz. Jeder Mönch hat sein eigenes Geschäft; Bedienung und Bewirthung sind schnell und gut. Reisende speisen im Speisesaal, wo ein Pater (le père Clavendier) des Klosters den Wirth macht, und spenden dann ein Aequivalent in die Armenbüchse. Jeder anständige Reisende giebt *mindestens* 5 fr., die Nacht im Gasthofs würde ihm mit Beköstigung mehr gekostet haben. In der Vorhalle bezeugt eine lateinische das Wort *semper* missbrauchende Inschrift Napoleon dem Ersten *semper augusto, semper optimo, semper invicto, semper memorando* für seine dem Hospiz gespendeten Wohlthaten ihre pomphafte Dankbarkeit. In der Capelle, im Innern des Hospizes, befindet sich ein *Relief-Denkmal*, das Napoleon nach der Schlacht bei Marengo dem General *Desaix* setzen liess. Das *Museum des Klosters*, nun auch durch Murith's Sammlung bereichert, ist sehenswerth, sonderlich durch seine römischen, von einigen theilweise für punische erklärten Alterthümer. (Hannibal ging indess *nicht* über den grossen, sondern wahrscheinlich über den kleinen Bernhard.)

Wenn man bedenkt, dass alle Lebensmittel aus der Entfernung kommen, dass selbst das Holz 16 St. weit auf Maulthieren heraufgebracht werden muss, und dass der Rettungseifer dieser Augustiner und das rauhe Klima ohne alle Frage ihre Lebenszeit verkürzt (nur sehr wenige halten lange aus), so wird man ihre Gastfreundschaft und Aufopferung noch mehr zu würdigen wissen. In den Jahren 1821 und 1822 ist dies wohlthätige Institut des St. Bernhard durch freiwillige Zuschüsse aus ganz Europa in den Stand gesetzt worden, nicht allein eine bessere und zweckmässigere Verbreitung der Wärme im Lokale zu bewirken, sondern auch mehr Raum zu gewinnen. Oft sind Hunderte von Fremden auf einmal hier beisammen; die Bewirthung der Reisenden kostet jährlich an 50,000 fr. Merkwürdig ist die *Morgue*, wo sich die gefundenen Leichname lange Jahre halten. Doch kommen jetzt Unglücksfälle und also auch die Benutzung der Morgue sehr selten vor. Die grosse Berühmtheit des *grossen Bernhard* als Alpenstrasse gehört der *Geschichte* an. Gegenwärtig sind die Strassen über den *kleinen Bernhard* und die *Simplonstrasse*, beide fahrbar und von Eilwagen befahren, viel wichtiger.

Wenn man vom Hospiz seinen Weg nach *Aosta* fortsetzt, so kommt man bei der Stelle (Plan de Jupiter), wo früher der oben genannte Tempel stand, am rechten Ufer des See's vorbei. Am Ende desselben eine Spitzsäule als Grenze zwischen der Schweiz und Piemont. Der Weg, ziemlich eng, öffnet sich in die *Vacherie*, dem Weideplatz des Hospizes, dann ziemlich steil bergab nach *St. Remy*, 2 St., 5000 F. ü. d. M., hier die savoyische Mauth, zu *Etroubles*, $1\frac{1}{4}$ St., das Vidimiren der Pässe, *Engpass la Cluse*, $1\frac{1}{4}$ St., *Gignaud*, $\frac{3}{4}$ St., hat schon ganz den südlichen Alpencharakter.

$1\frac{1}{2}$ St. *Aosta*, Augusta Prätoria der Römer (Écu du Valais, Couronne, italiänisch, theuer und schmutzig), in prächtiger Lage am Fusse des *Montblanc*, *Mont Rosa*, *Mont Cervin*, am Einfluss des *Battier*, in die *Doire* oder *Dora Baltea*, von den Italienern *la Dora*

genannt. Die Stadtmauern, das Festungsthor. — Ein zur Hälfte im Boden versteckter Brückenbogen, der schöne Triumphbogen, das *Festungsthor* und die *Stadtmauern*, alles echte Römerbauten, d. h. für die halbe Ewigkeit, stammen aus der Zeit des Augustus. *Cathedralkirche*, *Ursuskirche* mit Kreuzgang, das schöne neue Rathhaus.

Von Aosta führt eine gute Poststrasse über *Chattillon* nach *Turin*, eine andere Route von *Aosta* nach *Mailand*, Näheres siehe Bd. III.

Nr. 84. Lausanne nach Mailand über den Simplon.

Eilwagen. 74 $\frac{3}{4}$ St. in 47 St. für 50 fr. 40 ct.

Bis *Martigny*, siehe S. 276, 277.

Bei der neuen Badeanstalt *Saxon* vorbei nach

27 $\frac{3}{8}$ St. *Riddes*, wo die Strasse die Rhone überschreitet. *St. Pierre*, *Ardon* über die *Licerne*, *Vitroz* über die *Morge* nach

3 St. *Sion* [*Sitten*], (*Lion d'or*, *hôtel de la Poste*, *Glacier*). Hauptstadt des Cantons Wallis, das *Sedunum* der Römer, an der *Sionne*, welche mitten durch die Stadt in einem gemauerten mit Balken überbrückten Bette fliesst, Ruinen des Schlosses *Tourbillon*, herrliche, weite Aussicht bis *Martigny* und *Leuk*, Schloss *Valeria* und Schloss *Majoria* (1838 abgebrannt), Liebfrauenkirche, Rathhaus. Ueber *St. Leonhard* nach

3 $\frac{1}{4}$ St. *Siders* franz. *Sierre* (Sonne) mit den Ruinen der Schlösser *Genvide*, *Sierre*, *Perigord*. Jenseits der Stadt über den Rhone, dann durch den *Pfyner Wald*; *Leuk* (Bad Leuk, Pass über die *Gemmi*, siehe S. 256) liegt *Susten* gegenüber.

3 St. *Turtmann* franz. *Tourtemagne* (Post, Sonne). Schöner Wasserfall des aus dem *Turtmannthal* kommenden Wassers. (Ausflug in das schöne *Turtmannthal* mit einem von *Weishorn* auslaufenden Gletscher.) Vor

27 $\frac{3}{8}$ St. *Visp* oder *Vispach* (Sonne, Rössli) über die *Visp*. Herrlicher Blick auf den schneebedeckten *Balferin* (11,600 F. hoch). Das Erdbeben 1855 zerstörte den Ort fast ganz. *Glys* ist Anfang der *Simplonsstrasse*.

13 $\frac{1}{4}$ St. *Brieg* (Post, *Hôtel d'Angleterre*), liegt am Einfluss der *Saltine* in den Rhone. Schloss des Herrn von *Stockalpe*. Der Weg verlässt das *Rhonethal*.

Der Weg über den *Simplon*, der kürzeste, der aus der vordern Schweiz nach *Mailand* führt, beträgt von *Brieg* in Wallis bis *Domo d'Ossola* per Eilwagen 11 Stunden und gehört zu den interessantesten, die man in Felsengegenden machen kann. Wer die Wahl zwischen dem Uebergange über dem grossen *Bernhard* und der *Simplonstrasse* hat, gebe trotz der grossen historischen Berühmtheit der ersteren der *Simplonstrasse* den Vorzug. Es giebt keinen Pass über das Hochgebirge, auf welchem die Natur so viel Interessantes zusammengestellt hat, wie auf diesem. Gelehrte, Künstler und selbst bloß neugierige Reisende, finden hier überall der Bewunderung, der Beobachtung und des Studiums würdige Gegenstände. Ein grausenvoller Schlund, mit einem reissenden Alpenstrom in der Tiefe, öffnet da seine Kluft, wo *General Bethancourt* und *Quatremère d'Isjonval*, an der Spitze von 810 Mann sich an Stricken einzeln hinunterliessen und die feindlichen Vorposten überfielen und schlugen.

Eine Steinschrift an einer Felsenwand enthält die Namen der Offiziere, welche an der Spitze dieser Braven standen. Bis 1800 war die Simplonstrasse ein gefährlicher Saumpfad. In diesem Jahre fasste *Napoleon* den kühnen Gedanken, den Simplon, mit einem Kostenaufwande von 18 Mill. Franken, in eine bequeme *Fahrstrasse* zu verwandeln, ein Beispiel, das später auf dem Cenis, Genevre, Splügen, Gotthard, Stilvio etc. nachgeahmt wurde. Die Strasse ist am Berge 14 St. lang, überall 25 F. breit und steigt nirgends jäh an. Sie gehört zu den grössten, staunenswürdigsten Werken. Ihre höchste Stelle ist 6574 F. über d. M. Man zählt von *Brieg* bis *Sesto* über 600 Brücken, 7 Gallerien, bei deren Anlage 500,000 Pfd. Pulver zu Sprengungen verbraucht wurden, und 20 Zufluchthäuser. Hinter *Brieg* fängt die Strasse zu steigen an. Das erste Schutzhaus ist bei *Schlucht*, das zweite beim *Gantherthal*; dann über die *Gantherbrücke* nach

3 St. *Berisal* (4760 F.), dem dritten Schutzhaus; die *Schalbet-Gallerie* ist 25 F. lang. Von hier bis zum Gipfel ist die den Lavinen am meisten ausgesetzte und daher gefährlichste Stelle. Es sind daher auch hier die meisten Schutzhäuser angelegt. Die *Kaltwassergletscher-Gallerie*. Beim sechsten Schutzhaus prächtige Aussicht auf die Berner-Alpen; bald darauf ein Kreuz auf der höchsten Stelle des Passes, 6218 Fuss.

Das *neue Hospiz* ist ein schönes stattliches Gebäude mit drei Etagen und festen Mauern, welche bei dem Erdbeben am 25. Juli 1855 auch einige Risse erhielten. Drei Patres, unter ihnen ein Prior, nehmen die Reisenden gastfrei auf. Jeder anständige Reisende legt dafür einige Franken in die Büchse der Hospizkirche und giebt den Domestiken ein Trinkgeld. Es wurde von *Napoleon I.* gegründet und gehört ebenfalls dem Augustiner-Orden in *Martigny* an. Simplonreisende thun gut im Hospiz zu übernachten, weil die Gasthöfe in Simplon und an der Strasse sehr schlecht sind. $\frac{1}{4}$ St. abwärts, am südlichen Abhange rechts von der Strasse, liegt das *alte Hospiz*.

5 St. *Simplon*, deutsch *Simpeln*, ital. *Sempione*, 4550 F. ü. d. M., schlechtes Wirthshaus. Hinter *Gsteig* die Gallerie *Algaby*, dann in die Schlucht von *Gondo*, eine der wildesten und grossartigsten der Alpen, die Gallerie von *Gondo*, an deren Ausgang der *Alpienbach* herabstürzt; *Gondo* mit einem Goldbergwerk. Bei *Marco*, dem ersten italiänischen Dorfe, fanden 1839 gewaltige Verheerungen statt, die 1842 eine Herstellung der Strasse nöthig machten. Hier tritt der italiänische Charakter der Gegend und der Bewohner hervor. Zu

3 St. *Isella* die sardinischen Zoll- und Passbehörden; bei *Davedro* beginnt das italiänische Klima, und nach 2 St. folgt die letzte Gallerie, die von *Crevola* und die gleichnamige Brücke, 91 F. hoch; dann tritt die Strasse in das *Val d'Oscella*, und erreicht

3 St. *Domo d'Ossola* (*Hôtel d'Espagne*, sehr gut und nicht theuer, vorzüglicher Wein, *Hôtel de la Poste*). Von *Domo d'Ossola* sind 10—12 St. bis zu dem Fusse des **Mont Rosa**. Neun Hörner oder Pyramiden bilden seinen Kamm. Das Horn *Vincent* erstieg 1819 ein Bergreisender dieses Namens, sowie die Hörner *Parrot* und *Zumstein* 1817 von anderen Reisenden gleichen Namens erstiegen worden waren; der Oberst von *Welden* erstieg 1823 und 1824 das *Ludwigs-*

und das *Signalhorn*. Das höchste Horn oder *Pic*, 14,227 F. über dem Meere, also 538 F. niedriger als der Montblanc, wurde 1851 von den Gebrüdern Schlagintweit erstiegen, denselben, welche später den Himalaya bereist haben, um Entdeckungen zu machen.

Im Thal der *Toccia* erreicht man über *Costa, Villa, Palanzano*, dann über die *Toccia-Borgo*

3 St. *Vogogna (Corona)*, an steilen Felsen gelegen, hinter *Cuciaja* nochmals über die *Toccia*,

2½ St. *Ornavasso*, Marmorbrüche, welche das Material zum Mailänder Dom geliefert haben. Bei *Gravellona* geht eine Strasse nach dem *Lago d'Orta* ab. Hier künden Kastanien- und Nussbaumwälder, Maisfelder mit Weinreben durchzogen schon ein vollständig hesperisches Klima an. Bei *Fariola* erreicht man den *Lago maggiore*.

2½ St. *Baveno* (Hôtel de la Poste, schöne Aussicht auf den See, theuer und schlecht, Zim. 2 fr., Frühst. 2½—3 fr., Mitt. 4 fr., Table d'hôte 3 fr., Soupé 2—3 fr., Bed. 1 fr.). Hier beginnt für den Reisenden, welcher nicht regelmässig geprellt sein will, die italienische Nothwendigkeit, im Gasthote vor Beziehung des Zimmers zu *handeln* und immer 33⅓—50% unter dem Geforderten zu bieten. Man lasse sich durch das Geschrei und die Gestikulationen des Gastwirths nicht einschüchtern, er beruhigt sich bald. Die *Boromäischen Inseln* werden von hier aus am besten besucht; *Bootsmann* 2½ fr. Ueber *Stresa, Belgirate, Lesa, Meina* nach

4 St. *Arona* (Hôtel d'Italie, theuer; Hôtel Real, ebenfalls theuer, aber gut). Zu *S. Carlo* wurde 1538 der Cardinal Graf Borromeo geboren. Sein 66 F. hohes Denkmal auf einem 40 F. hohen Sockel auf einem Hügel 15 Min. vor der Stadt.

2 St. *Sesto Calende*, österreichische Passrevision, insofern der Reisende nicht mit einem österreichischen Dampfschiffe angekommen ist, wo dieselbe sofort beim Betreten des Schiffes vorgenommen wird.

6 St. *Mailand* (Hôtel Reichmann, gut, aber theuer, Hôtel Royal, Hôtel de Ville, Drei Schweizer, letzteres anspruchslosen Reisenden als gut und billig zu empfehlen).

Nähere Notizen, siehe Band III. des Werkes.

Nr. 85. Luzern nach Mailand über den St. Gotthard.

Eilwagen. 56 St. in 27½ St. für 40 fr. 30 ct.; Coupé 46 fr. 20 ct. Der Coupeplatz ist der Platz, von dem man die Gegend betrachten kann; man eile daher in Altorf und Camerlata einen solchen zu erhalten.

Eisenbahnverbindung zwischen Camerlata und Mailand, 6 M. in 1¼ St. für 6 Lire, 3 Lire 90 Ct., 3 Lire.

Dampfschiff über den See nach Flüelen, siehe Seite 240.

Vorher sei bemerkt, dass **Gotthard** nicht der Name eines einzelnen Berges, sondern des ganzen grossen *Gebirgsknotens* und des Passes über denselben ist, dass sich daher der sorgfältig in seiner Jugend, auch in der Geographie unterrichtete Reisende, der häufig vom *Fusse* des Gotthard's und den daselbst entspringenden Flüssen, gehört hat, nicht wundern muss, wenn er auf dieser Strasse in Italien ankommt ohne „über den Gotthard“ gekommen zu sein.

Die *Gotthardstrasse* war früher, wo keine einzige Alpenstrasse fahrbar war, mit dem grossen Bernhard der besuchteste aller Alpenpässe. Ueber den St. Gotthard haben die meisten Römerzüge der

Kaiser des deutschen Reiches statt gehabt. Als indessen die Strassen über den *Simplon* und *Bernardin* eröffnet wurden, nahm die Frequenz bedeutend ab und dies veranlasste die beteiligten Cantone, den alten Saumpfad 1820—1824 in die neue, jetzt jährlich von 14,000 bis 16,000 Reisenden passirte Strasse umzuwandeln. 1828—30 ward sie erneuert und bedeutend fester und sicherer gemacht. Sie beginnt bei dem Dorfe *Fluelen*, $\frac{1}{2}$ St. vor *Altorf*, oder eigentlicher von *Amsteg* an, und endigt bei *Airola*. Hinter *Amsteg* passirt man die *Reuss* über eine schöne steinerne Brücke. Theils in den Felsen gesprengt, theils durch hohe Mauern geschützt, zieht sich diese Strasse bei 4 bis 8 pCt. Steigung hin. Gefährliche Stellen sind durch Geländer für Wagen und Reisende gesichert, doch hat sie 1839 und früher 1834 bedeutend gelitten. Im Winter bedient man sich der Schlitten. Er dauert fast 8 Monate, und mitunter sperrt der Schneefall den Pass gänzlich. Gute und billige Bewirthung findet sich in allen Orten.

$8\frac{3}{8}$ St. *Fluelen* ist der Hafen von *Uri* (s. Vierwaldstädter See, Seite 240). Hinter der Kirche liegt das Schösschen *Rudenz*, ehemals im Besitz der *Attinghausen*.

Altorf (*Bär, Schüssel, Löwe*) ist der Hauptort des Cantons *Uri*. Kirche mit Altarbild von van Dyck und einer Grablegung von *Caracci*. Tells Standbild auf einem Brunnen. Der Markt von *Altorf* ist bekanntlich der Schauplatz des berühmten Apfelschusses, der wohl jedenfalls der kindlichen Sage angehört, wenn auch die neuere Kritik darin wohl zu weit geht, dass sie die ganze Existenz Tell's für unhistorisch erklärt. Der ungläubige Tourist lasse indessen in *Altorf* und überhaupt in der Schweiz, bei Leibe nicht den leisesten Zweifel an irgend einem Detail der Tellgeschichte laut werden, sondern höre Alles mit andächtiger Miene an. In diesem Punkte verstehen die Schweizer keinen Spass, namentlich verlangen die Leute aus dem Volk (also auch die Führer) und die *Schweizer Damen*, dass man unbedingt auf die Tellgeschichte und Alles was drum und dran hängt, zu schwören bereit ist. Auf der Höhe ein Capuzinerkloster, das älteste der Schweiz. Von dort und dem *Pavillon Waldeck* neben an, schöne Aussicht. Links von *Altorf* erblickt man am Eingang ins Schächenthal *Bürglen*, welches für Tell's Geburtsort gilt und wo 1852 eine Kapelle, an der Stelle seines Hauses, errichtet ist.

Nachdem man den Schächenbach überschritten, erscheint rechts *Attinghausen* mit Burgruine *Attinghausen* (aus Schiller's Tell bekannt durch den Freiherrn *Werner* von *Attinghausen* und *Walther Fürst*, einen der drei Führer von *Rüttli*, s. S. 241), dann *Bötzlingen* ($\frac{1}{2}$ St.), *Klus* ($\frac{1}{4}$ St.), wo sich die Strasse der *Reuss* wieder nähert. Hinter *Silnen*, die Burgruine der Edlen von *Silinen*, etwas weiter angeblich die Trümmer von *Zwing-Uri*.

$\frac{1}{2}$ St. *Amsteg* (*Hirsch, Kreuz*) liegt am Fusse des *Breitenstock* und der *Windgelle*. Eine Brücke führt über die *Reuss* und nun beginnt die eigentliche *Gotthardstrasse*. Bei dem Weiler ($3\frac{5}{8}$ St.) *Intsch* ist erstens der Fall des *Leutschächbachs*, dann die schöne Brücke von 61 F. Spannung und 78 F. Höhe zu beachten, bei *Mischlingen* eine ähnliche, bei *Pfaffensprung* eine gewaltige Schlucht.

Wasen (2 St.), *Wattinge* (1/4 St.) liegen an der Strasse, dann langsam bergan nach *Geschene*. Hat man die 97 F. hohe Brücke bei *Geschene* passirt, so kommt man durch die 1 1/2 St. langen, öden und schauerlichen, sogenannten *Schöllinen*, einen von hohen Granitfelsen eingeschlossenen Engpass, im Winter oft gefährlich. Dann geht es zu der berühmten *Teufelsbrücke* (1 1/4 St.), über 4000 F. ü. d. M., 95 F. über der Reuss, die schäumend und tobend unter der Brücke wegstürzt. Träumerischen Beschauern des wundervollen Anblicks entführt häufig auf der Brücke der Wind den Hut und wirft ihn in den Abgrund, wo ihm schwerlich Jemand nachlaufen wird. Die Stelle wird daher von den Einwohnern der *Hutschelm* genannt. Man denke also inmitten des Naturgenusses an seinen Filz. Hierauf windet sich die Strasse durch eine 180 F. lange, 12 F. hohe, in den Felsen gesprengte Gallerie; das sogenannte *Urnerloch*, früher der Stolz der Bewohner, das Staunen der Reisenden, jetzt unter so vielen Riesentunneln der Kleinen kleinstes. Dann erscheint plötzlich das liebliche *Urserenthal* mit den Dörfern (4 5/8 St.) *Andermatt* (*St. Gotthard*, *drei Könige*) und *Hospital* (*Löwe*). Den überraschenden Contrast schildert Schiller, der bekanntlich seinen Wunsch, die Schweiz einmal selbst zu *sehen*, nie hat realisiren können, schön in seinem Berglied:

Es öffnet sich schwarz ein schauriges Thor,
Du glaubst dich im Reiche der Schatten,
Da thut sich ein lachend Gebäude hervor
Wo der Herbst und der Frühling sich gatten.

Von hier steigt die Strasse in zahlreichen Wanderungen zu dem Gipfel des Passes an. Rechts (östlich) und links (westlich) erscheinen die Spitzen des Gebirges, jede ihren besonderen Namen tragend, nur heisst keine einzige *Gotthard*. Westlich: *Fibia* (8440 F.), *Fiendo* (9490 F.), *Lucendo* oder *Ursernspitz* (8200 F.) Ostlich: *Prosa* (9240 F.), *Trithorn* (8700 p.), *Mutthorn* (9500 F.), *Leckihorn* (9390 F.), *Stella* (8330 F.), *Schipsius* (2240 F.), *Petersberg*.

3 1/4 St. das *St. Gotthardospiz*, in einer Höhe von 6808 F. ü. d. M., nach der Zerstörung durch die Franzosen neu aufgebaut, von zwei Kapuzinern bewohnt und zur Aufnahme von Reisenden eingerichtet. Der Aufenthalt ist jedoch nicht zu empfehlen; er ähnelt dem auf dem *Simplon* und *St. Bernhard* in keiner Weise. Nur die untere Volksklasse kehrt hier ein, auch findet die Aufnahme gegen Entgeld statt. Unfern davon ist ein neues, eben so mangelhaftes Wirthshaus, die *Albergo del S. Gotthardo*.

Man kommt nun durch das schauerliche und seiner Lawinen wegen gefährliche Thal *Tremola* hinab nach 2 3/4 St. *Airolo* (*Post*, *drei Könige*) zum grossen Zollhause. Es ist der erste ital. Ort. Der Thurm des *Desiderio* und das Haus, *il Castell* genannt, sind zwei sehr alte Bauwerke. Das *Livinen-Thal*, welches man nun durchfährt, zeichnet sich durch seine Wasserfälle aus. Man erreicht das Zollhaus *Dazio grande* in prachtvoller Lage, und bald darauf zeigt das milde Klima an, dass man sich in Italien befindet.

3 1/2 St. *Faido* (*Wirthshaus Angelo*), Wasserfall des *Piumegna*; der Weg führt an Pappel-, Kastanien- und Nussbaumgehölzen, unter Feigen- und Weinlauben immer bergab über 3 1/4 St. *Bodio*, 1 1/4 St. *Osogna* bis 3 1/8 St. *Bellinzona*, wo die neue *Splügen-Fahrstrasse* sich

mit dieser Strasse vereinigt, um sich von da über *Como* nach *Mailand* oder zu den *Borromäischen Inseln* oder *Lugano* über *Lucarno* zu wenden.

Wenn man zu *Como* (*Corona*) die Fahrt zur *Villa des Plinius* und zu seiner noch vorhandenen *Ulme*, so wie zur schönen *Villa Danzi* (al *Angelo*) gemacht hat, so wähle man folgende Route, um das verschiedene Merkwürdige der Nachbarschaft mit Zeitgewinn zu vereinigen. Man besuche noch die *Villa Este*, die *Villa Sommariva*, in seiner Barke, und übernachtete zu *Cadenabbia*, in der *Albergo antico*. Die Schönheit des *Comerseees*, wenn man um das *Cap Lapede* geschifft ist, wo die *Villa Balbiano* liegt, ist unvergleichlich, er ist unbedingt über den *Lago Maggiore* zu stellen, Dampfschiffahrt ist zwischen *Como* und *Domaso*. Von *Cadenabbia* über *Menaggio*, *Grana*, *Piano*, *Porlezza* zu Lande, und nun auf den *Luganersee* und durch diesen in den *Lago Maggiore* (Dampfschiffahrt über den See nach *Arona* und zu den *Borromäischen Inseln*; es sind deren vier: *Isola bella*, *Isola madre*, *Isola dei pescatori* und *Isola Giovanni*, doch werden gewöhnlich nur die beiden ersten besucht. Guter Gasthof zu *Baveno*, am Ufer des Sees. Auf *Isola bella*, die in Terrassen aufsteigt, steht ein unvollendeter Palast, zu gross für die Insel, prächtig nach Fronte, von der hinteren Seite durch eine schmutzige Gastwirthschaft verunstaltet, die mit italiänischer Naivität an den Palast angeklebt ist. Das Innere ist höchst sehenswerth, Gemäldesammlung, viele *Curiositäten*. Ebenso die künstlichen Gärten, wo auch der berühmte *Lorbeerbaum*, in welchen *Napoleon* das Wort „*Battaglia*“ schnitt, von dem aber Nichts mehr zu erkennen ist. Alles wird von *Springbrunnen*, *Goldfasanen* und *Perlhühnern* belebt. Die zweite Insel mit ihrem *Lorbeerhain* ist am ländlichsten. Auf der dritten kann man sich mit einer Schüssel Fische aus dem See, worunter der *Angone* der vorzüglichste, regaliren. Immer macht es einen eigenen Eindruck auf den *Nordländer*, hier in *Alleen* von *Bäumen* zu wandeln, die er zu Hause nur in *Treibhäusern* sieht, wenn gleich auch diese im *Winter* verdeckt werden. Der Besuch dieser Inseln ist sehr theuer, sowohl wegen der wahrhaft unverschämten *Taxe* der *Bootsfahrer* (die sich daneben noch ein *Trinkgeld* ertrouten) und den an *Gärtner*, *Concierge* u. s. w. zu gebenden *Douceurs*, lauter Leute, die nach der Art, wie sie bürgerliche *Trinkgelder* nehmen, nur mit *englischen Lords* zu verkehren scheinen.

Nr. 86. Zürich nach Chur.

Dampfboot. Ueber den Züricher See nach *Rapperschwyl* in $2\frac{1}{2}$ St.

Eilwagen. Von hier nach *Uznach* und *Wesen*, $2\frac{1}{2}$ St. in $3\frac{1}{2}$ St.

Dampfboot. Ueber den *Wallenstädter See* nach *Wallenstadt* in $1\frac{1}{2}$ St.

Eilwagen. Von hier nach *Chur*.

Eisenbahn. Projectirt und theils im Bau begriffen zwischen *Rapperschwyl*, *Wesen*, *Wallenstadt*, *Meyenfeld*, *Chur*. Die Bahn soll durch das *Vordertheinthal* über den *Lukmanier* bis zum *Lago Maggiore* und *Lago Lugano* weiter geführt werden.

Der *Zürichersee* liegt 1300 F. ü. d. M., ist $8\frac{1}{2}$ St. lang, $1\frac{1}{4}$ St. in grösster Breite und 600 F. in grösster Tiefe. Er ist einer der grössten Seen der Schweiz, zwar nicht wild-romantisch wie der *Vierwaldstädter*, aber anmuthig und lieblich. Die östlichen Ufer

berührt das Dampfschiff nur einmal des Tages, sonst fährt es an den westlichen Ufern entlang, hält bei *Bendlikon*, unterhalb *Rüschlikon*, *Thalwyl* und *Horgen* (siehe S. 237 für Besucher des Rigi), durchschneidet den See nach *Meilen* zu, berührt *Männedorf*, führt wieder nach *Wädenschwyl* hinüber (von hier gehen Omnibus nach *Zug*; die Reisenden, welche vom oberen See zum Rigi wollen, steigen hier am besten aus), legt bei *Richtenschwyl* an, fährt nochmals über den See nach *Stäffa*, dann zeigt sich rechts die Insel *Aufnau*, Sterbeort *Ullrichs von Hutten*, 1525, und endlich das Ziel der Fahrt,

Rapperschwyl, sehr hübsch gelegenes Städtchen mit gegen 2000 katholischen Einwohnern, zum Canton St. Gallen gehörig, mit einem alten Grafenschloss, 4800 F. langer hölzerner Brücke, wohl eine der längsten der Welt, welche die beiden Ufer des See's verbindet. Den Wallfahrtsort **Einsiedeln** erreicht man über den *Etze* in 4 St.

Der obere See hat düstere Ufer, aber grossartige Aussicht auf die Hochgebirge von Schwyz, Glarus und St. Gallen etc.

Die **Poststrasse** nach *Wesen* führt über *Bollgen*, *Schmerikon*, unweit des Eintritts des *Lindkanals* in den Züricher See, nach

$2\frac{3}{4}$ St. **Uznach** (*Lindhof*), einem kleinen Städtchen. Bei *Schänis* blieb 1799 der österreichische Feldmarschall-Lieutenant von *Hotze*. Herrliche Aussicht in das *Glarnerthal*. Die *Linth* entströmt demselben. Dann erreicht die Strasse den *Linthkanal* und führt an ihm entlang nach

$2\frac{3}{4}$ St. **Wesen** (*Schwert*), einem alten Städtchen, historisch bekannt durch die *Mordnacht* von 1388. [Wer nach Zürich zurück will, benutze die Barke auf dem *Linthcanal*, welche *Schmerikon* in 2 St. erreicht, I. Platz 2 fr. 15 ct., II. Pl. $1\frac{1}{2}$ fr.] Vom **Speer**, 6230 F. ($3\frac{1}{2}$ St. von *Wesen*) herrliche Aussicht. Von hier nach *Nesslau*, 2 St., oder nach *Elnath*, 3 St.

Der **Walensee**, 4 St. lang, 1 St. breit, 4—500 F. tief, ist einer der schönsten in der Schweiz. An dem linken Ufer wird die S. 286 erwähnte Eisenbahn hingeführt werden, die Landschaft ist lieblich und mild. Zahlreiche Ortschaften liegen an demselben, unter diesen *Murg* und *Mühleborn*. Das rechte Ufer dagegen begrenzen 2000 bis 3000 F. hohe Felswände, von denen sich Wasserfälle herabstürzen. Die Felsen werden von dem *Kurfürsten*, 7000 F., überragt. Das Dampfboot landet in $1\frac{1}{4}$ St. bei

$3\frac{1}{2}$ St. **Wallenstadt** (*Adler am See*), eine kleine unbedeutende Stadt. Die Post führt durch das schöne *Seezthal* über *Sargans* nach

$4\frac{1}{2}$ St. **Ragatz** (*Hof Ragatz*), an der Mündung der *Taminschlucht* (1604 F. über dem Meere) gelegen; in *Hof Ragatz* eine grossartige Badeanstalt, wohin das Wasser von *Pfäfers* in einer 12,000 F. langen Röhrenleitung geführt wird. Das Wasser verliert an Wärme nur wenige Grad. In *Ragatz* starb 1854 der Philosoph *Schelling*. Auf dem *Kirchhofe* sein Marmordenkmal nach *Ziebland's* Entwurf, *Büste*, *Relief* und zwei *Karyatiden*, welches *König Max* von *Bayern*, ein Schüler *Schellings*, ihm setzen liess.

BAD PFÄFFERS (2124 F. hoch) erreicht man auf einer fahrbaren Strasse in weniger als eine Stunde. Es liegt 5 St. von *Chur*. $2\frac{1}{4}$ St. von *Sargans*. Der *Badehäuser* sind 4, durch bedeckte Gänge in einer Länge von 408 F. mit einander verbunden. Sie liegen am

steilen Abhänge eines Felsenberges, und der Raum zu denselben musste in den Felsen gesprengt werden.

Die *Quelle*, zu welcher man sonst die Badegäste an Seilen in die Kluft hinunterliess, liegt 2128 F. üb. d. M. in wilder, 600—700 F. tiefer Felsenschlucht. Sie fliesst mitunter nur im Sommer, hat 29 $\frac{1}{2}$ ⁰ Réaumur und wird 700—800 Schritt vom Badehause durch Röhren in die vorhandenen 14 Badegewölbe geleitet. Ausserdem ein *Douche* und ein *Dampfbad* und eine geräumige *Trinklaube*. Unterhalb der Quelle die wüthende *Tamina*, welche nächst den Badehäusern das ganze enge Thal einnimmt. Die südliche, noch schmälere Seite desselben ist gegen den Schlund gekehrt, aus welchem dieser Fluss hervorbraust. Der Weg zur Quelle ist zugänglicher gemacht und gefahrlos. Die Besichtigung kostet 1 fr., Karte im Badehause. Tief unten wüthet im engen Bette der Fluss; die Felsen, immer mehr an Höhe zunehmend, verengen sich so, dass das Tageslicht beinahe verschwindet, und schliessen sich zuletzt ganz. An der Stelle, der *Beschluss* genannt, liegt eine schöne Marmormühle. Mittags 1 Uhr ist die Wirkung dieses Ganges am vorzüglichsten. Ein furchtbares Schauspiel geben die Gewitter.

Man trinkt und badet. 300 Gäste finden Aufnahme, doch halten sich jetzt die meisten Badegäste in Ragatz, s. oben, auf. Auch versendet wird dieses Wasser, welches hell, sehr leicht, ohne Geruch, Geschmack und Farbe ist, und in seiner Wirkung sich als heilsam gegen viele langwierige Krankheiten erwiesen hat. Besonders wird es gegen verdorbene Säfte, Verstopfungen der feinsten Organe und Magenbeschwerden gelobt, auch gegen Augenkrankheiten, und vorzüglich beim schwarzen Staar. Badearzt Dr. Dorman.

Die *Beköstigung* ist gut und billig. Table d'hôte um 12 Uhr, erste Tafel 2 fr., zweite Tafel 1 fr. 30 ct. ohne Wein, Frühst. 1 fr., Zimmer 5—20 fr. wöchentlich.

Umgebungen. Die Spaziergänge nach *Solitude*, der *Kanzel* und dem *Weltende* sind nur höchstens 30 Schritte lang, also als solche nicht zu rechnen; alle übrigen Wege, den nach *Ragatz* ausgenommen, führen nur zu Gefahren, auf steile Felswände, schlüpfrige Fusspfade, an jähe Abgründe und auf steile Berge. Auf einer Treppe und über Brücken steigt man zu dem 290 F. über der *Tamina* liegenden aufgehobenen *Kloster*, das nach allen Seiten die schönsten Aussichten gewährt; seit 1847 ist hier eine Cantonal-Irrenanstalt etablirt. Auf der vordern Spitze der sich zwischen den Rhein und die *Tamina* hineindrängenden Gebirgswand vortreffliche Aussicht den Rhein entlang, nach *Ragatz* und *Sargans*, nach der *Zollbrücke* und dem Engpasse *Klüss*, durch welchen sich die *Lanquart* dem Rhein zu drängt. Hinter *Pfäfers*, unweit vom Dorfe *Vättis*, bildet die *Tamina* einen *Wasserfall*, der 3050 F. üb. d. M. liegt, zu welchem man also vom Bade aus noch eine Höhe von beinahe 1000 F., auf dem Wege von $1\frac{1}{4}$ St., zu steigen hat. (Fussreisende gehen über Dorf und *Kloster Pfäfers* in 2 St. zur unteren Brücke, brauchen daher nicht nach *Ragatz* zurück.)

Die *Poststrasse* führt längs des Rheins zur *unteren Zollbrücke* (*Tardisbrücke*) mit grossartiger Aussicht. Die Brücke bildet die Grenze zwischen *St. Gallen* und *Graubünden*. Unfern *Malens* erreicht

die Strasse die Splügenstrasse, überschreitet auf der oberen Zollbrücke die *Lanquart*, erreicht $2\frac{1}{8}$ St. *Zizers*. Jenseits des Rheins die Gipfel des Calandagebirges und eine Reihe alter Burgen, dann $2\frac{1}{8}$ St. *Chur*, siehe Seite 290.

Nr. 87. St. Gallen oder Lindau nach Chur.

Eilwagen. Von St. Gallen, 23 St. in 12 St. für 15 fr. auch 18 fr. 40 ct., 2 Mal täglich, ein Mal über Trogen in $14\frac{1}{2}$ St. für 11 fr. 65 ct., Coupé 14 fr. 30 ct.; von Lindau über Rorschach, $23\frac{1}{2}$ St. für 7 fl. 28 xr.

Eisenbahn projectirt über Rorschach, Alstätten, Sennwald, Meyenfeld, Chur, vergl. auch Seite 290.

St. Gallen bis $2\frac{3}{8}$ St. *Rorschach* siehe S. 229, *Lindau* bis *Rorschach* siehe S. 229.

Längs des Bodensee's unterhalb der Schlösser *Warteck* und *Wartensee* führt die Strasse bald in's Rheinthal (Fussgänger gehen von *Rorschach* über *Heiden* und die *St. Antonscapelle* bedeutend näher nach *Alstätten*.)

2 St. *Rheineck* (Hecht, Krone). $\frac{1}{2}$ St. weiter bei *St. Margarethen* eine Fähre über den Rhein, dessen rechtes Ufer zu Vorarlberg gehört. Verbindung mit *Bregenz* siehe Bd. III.

$\frac{3}{8}$ St. *Alstätten* (*Drei Könige*, *Rabe*, *Krone*), hier mündet die Strasse von St. Gallen über *Vögelisegg*, *Trogen* und den *Ruppen*. Bei *Oberried* nähert sich die Strasse wieder dem Rhein und führt über den *Hirschensprung*, einen engen Felsenpass, an den Felsen des *Hochkastens* und *Kamor* im Rheinthal entlang nach

$\frac{3}{8}$ St. *Sennwald*. Der *Kamor* und *Hochkasten* ist von hier aus in 3 St. zu besteigen, die Aussicht belohnend.

$\frac{1}{2}$ St. *Haag*. Hier mündet die Strasse von *Winterthur* durch *Toggenburg*. Oberhalb *Buchs* das Schloss *Werdenberg*, jenseits des Rheins *Vaduz*.

$\frac{2}{4}$ St. *Sevelen*. Bei *Sargans* mündet die Strasse in die *Wallenstädter* und erreicht über

$\frac{3}{8}$ St. *Ragatz*, $\frac{4}{4}$ St. *Chur*, siehe Seite 290.

Nr. 88. St. Gallen nach Appenzell.

Eilwagen. $4\frac{1}{2}$ St. in 3 St. für 2 fr. 45 ct. Zu Wagen eine Fahrt hin und zurück von einem Tage. Fussgänger gebrauchen 2 Tage.

Der Canton Appenzell, welcher vom Canton St. Gallen ganz eingeschlossen ist, zieht sich an den Nordabhängen des hohen *Säntis* hin und verdient sowohl seiner Naturschönheiten, als auch der Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner wegen besucht zu werden. Er zerfällt in zwei auch politisch getrennte Theile, sogenannte Halbcantone, gerade wie Basel, nur dass hier die Confession der Grund der Trennung war. Der eine, *Ausser-Rhoden*, ist reformirt, der andere *Inner-Rhoden*, ist katholisch. Beide Halbcantone unterscheiden sich auch noch durch ihre politischen Einrichtungen, Sitten, Lebensweise und Kleidung der Bewohner. Während im *Ausser-Rhoden* Wohlstand, Thätigkeit, Reinlichkeit, ja sogar Luxus zu finden ist, sind die Einwohner des *Innerrhoden*, welcher ganz im Alpstein liegt, ein kräftiges Alpenvolk, welches sich nur durch Alpenwirthschaft und Viehzucht ernährt. Die Einwohnerzahl beider Bezirke beträgt ungefähr 55,000 Einwohner.

Der Weg von *St. Gallen* nach *Appenzell* führt zuerst durch Flachland, überschreitet dann das Gebirge und erreicht in $1\frac{1}{2}$ St. *Teufen* (Hecht), den ersten Ort in Appenzell. Längs des Röhthibaches, welcher die Grenze der beiden Bezirke bildet, geht es nach *Bühler* ($\frac{3}{4}$ St.), dann nach *Gais* (*Ochs*, *Krone*), $\frac{1}{2}$ St., ein im Sommer ziemlich belebter Kurort mit Ziegenmolkenkuren. Die Umgegend bietet hübsche Ausflüge, namentlich schöne Aussicht von dem in $\frac{3}{4}$ St. zu erstiegenden *Gäbris* (3856 F.). Die neue Chaussée führt schon vor *Gais* ab und bringt in 1 St. südlich nach

Appenzell (*Hecht*, *Löwe*), ehemaligem Landsitz der Aebte von *St. Gallen*, in einem tiefen Bergkessel, an der *Sitter*, in der sich viele Forellen befinden. Es ist der Mittelpunkt der Molkenkurorte *Gonten*, *Weissbad* und *Gais*, im Sommer daher sehr belebt.

Weissbad, auch Molkenkurort, am nördlichen Fusse der Appenzeller Gebirge, erreicht man in 45 Min.; es ist der angenehmste Punkt des Ländchens und der beste Ausgangsort für die lohnenden Gebirgspartien. Einer der gewöhnlichsten Ausflüge ist der zur **Wildkirchli**, welche sich in einer 4615 F. hoch gelegenen Grotte befindet. (Mit Führer $1\frac{1}{2}$ fr. in $1\frac{3}{4}$ St.) Schöne Aussicht auf den Bodensee. 15 Min. weiter die *Ebenalp*, eine der schönsten des Cantons, mit prächtigen Aussichten auf den Bodensee und die Appenzeller Berge.

Den 7703 F. hohen **Säntis** ($6\frac{1}{2}$ St., Führer 3 fr.) besteigt man am besten über *Schwändi* zur *Seealp* und *Meglisalp*, wo man Erfrischungen, allenfalls auch Nachtquartier findet; von hier bis zum Gipfel sind noch 3—4 Stunden.

Will man nicht nach *St. Gallen* zurück, so kann man nach *Wildhaus* hinabsteigen und von hier mit der Post nach *Chur*; oder man geht von *Gais* über den *Gäbris* nach *Trogen* (2 St.), oder direct nach *Alstätten* ($2\frac{1}{2}$ St.; über den *Stoss* nur 2 St.). Der *Eilwagen* nach *Chur* geht Mittags ab.

Nr. 89. Chur nach Mailand.

(SPLÜGEN-STRASSE.)

Eilwagen. $44\frac{1}{2}$ St. in 27 St., für 37 fr.

Dampfschiff zwischen *Colico* und *Como*.

CHUR, seit dem 4. Jahrhundert Bischofssitz und Hauptstadt des Cantons Graubündten mit 6000 Einw. in herrlicher Lage am Plessur, $1\frac{1}{2}$ St. vom Rhein.

Gasthöfe. *Weisses Kreuz*, *Freieck*, *Steinbock*, *Post*.

Restauration und Kaffeehaus. *Löwe*.

Der **bischöfliche Dom**, theilweise aus dem 8. Jahrhundert, bildet einen Theil des *bischöflichen Hofes*, und enthält viel Alterthümliches in architektonischer Hinsicht. Die Säulen und die Löwen in der *Gruftkirche* sollen aus dem 4. Jahrhundert stammen. Altargemälde von *Albrecht Dürer*, ein heiliger *Laurentius* von *Holbein*. Alterthümer in der Sacristei. Neben der Kirche das **bischöfliche Schloss** mit den alten Römerthürmen *Marsöl* und *Spinöl*, der *alten Capelle* und den Resten eines Todtentanzes, *al fresco* gemalt. In dem einen Thurm soll der *heilige Luzius* enthauptet sein. Das *St. Luzienstift* dient jetzt als Prediger-Seminar. Nahebei die neue Cantonschule. Kauf- und Rathhaus, Naturalien cabinet etc.

Schöne Standpunkte: die *Luziuscapelle* auf dem Mittenberg, die *Spontisköpfe*, *Lürliabad*, das *faule Horn*.

Die **Strasse über den Splügen** fängt am Bodensee an und läuft an den Ufern des Rheins hin, bis fast zu seiner Quelle, wo sie sich rechts wendet und den *St. Bernhardin* ersteigt; dem *Mösabach* bis zu seinem Vereine mit dem *Tessin* folgt, den sie erst da verlässt, wo er sich in den *Lago maggiore* ergiesst; rechts führt sie über den *Splügenberg* durch das *Jacobsthal* zum *Comer-See*. Höchster Punkt dieser Strasse 6269 F. über dem Mittelmeere. Bis *Chur* s. Bd. III. Von *Chur* geht täglich ein Eilwagen sowohl über den Splügen, als über den *Bernhardin* bis 2 St. *Reichenau* am rechten Ufer des Rheins, hier vereinigt sich der Vorder- und der Hinterrhein. Auf dem Schlosse, in welchem sich früher eine Erziehungsanstalt befand, unterrichtete Ludwig Philipp, König der Franzosen, im Jahre 1793 und 1794, unter dem Namen Chabot, acht Monate lang als Lehrer der Mathematik und der französischen Sprache. Das Schloss gehört jetzt der Familie v. Planta, welche das von ihm bewohnte Zimmer mit Erinnerungen ausgeschmückt hat. Im Jahre 1854 besuchte es die verwitwete Königin Marie Amalie und schrieb sich in's Fremdenbuch ein: Marie-Amélie, veuve du professeur Chabot, dont c'est un des plus beaux titres.

Jenseits *Reichenau* führt die Strasse durch das fruchtbare, an malerischen Landschaften, Burgen und Dörfern so reiche *Domleschgerthal*. Die Orte, die die Strasse berührt, sind *Bonaduz*, *Rhätzens* mit schönem Schloss (jenseits des Rheins die Burgruine *Juvalta*, Schloss *Ortenstein*), *Realta*, eine Burgruine mit schöner Aussicht auf das *Domleschgerthal*, jenseits erscheinen mehrere Burgruinen und namentlich Schloss *Fürstenu*, jetzt Zuchthaus, *Cazis* mit einem Frauenkloster, endlich $4\frac{1}{8}$ St. **Thusis** (*Via Mala*, *Adler*), am Einfluss der Nolla in den Rhein. Am Eingang der 216 F. langen Felsengallerie, das *verlorene Loch*, eine Brücke, 400 F. über dem Rhein, welche 1834 von den Fluthen desselben fast erreicht wurde. Die Ruinen der Burg *Hohen-Rastien*, welche für die älteste aller Schweizer Burgen gehalten und mehrere Jahrhunderte vor Christus angelegt sein soll, mit Aussicht auf das Rheinthal und die Trümmer der *Johannescapelle*. Dann tritt die Strasse in die 1 Stunde lange schauerlich schöne Schlucht **Via Mala**. Die Schlucht selbst ist eine der grössten Merkwürdigkeiten der Welt. Zu beiden Seiten steigen Felsen von einer Höhe von 1500 F. beinahe senkrecht empor. Beim Austritt herrliche Aussicht auf das *Schamserthal*. *Zillis*, mit einer Kirche aus dem 10. Jahrhundert. Jenseits des Rheins bei *Donat* die Burgruine *Fardün*, deren Vogt im 15. Jahrhundert von einem Bauer im Brei, der zum Mittagessen bestimmt war, erwürgt wurde. Bei *Pigneu* eine Eisenquelle.

$2\frac{1}{2}$ St. *Andeer* (Krone), Kaltwasserheilanstalt, wozu die Quelle von *Pigneu* hergeleitet ist. Ruine der *Bärenburg*; links öffnet sich das wilde und herrliche *Ferrarathal*, dann durch die *Roflaschlucht* mit zwei hübschen Rheinfällen zum *Rheinwaldthal* und Dorf $2\frac{3}{4}$ St. **Splügen** (Bodenhaus, sehr gut); hier theilt sich die Strasse, links nach dem Splügenpass, rechts nach dem *Bernhardin* zu.

Auf der Strasse über den *Bernhardin* folgt über *Medels*, *Ebi*

und *Nufenen* $2\frac{1}{8}$ St. Dorf **Hinterrhein** (Post), 4800 F. üb. d. M., die Grenze deutscher Sprache; von hier kann ein guter Fussgänger in 4 St. sich den herrlichen Anblick des **Rheingletschers** in einer Felsen- und Eiswüste verschaffen. Zwölf Bäche bilden hier die erste Rheinquelle. Gefährlich ist es, in den Kessel hinabzusteigen. Den sogenannten „*Sprung*“ (Ursprung des Rheins) erreicht man auf mühsamem Wege.

Eine steinerne Brücke mit drei Bogen führt an den Fuss des *Bernhardin*, auf dessen Höhe (6584 F.) man unvermerkt durch sanfte Rampen an einen Alpensee gelangt, dessen Gewässer, die Mōsa, durch den Tessin und Po, dem Mittelmeere zueilen. Eine *Maison de refuge* ist hier erbaut. Gallerien schützen vor den Gefahren der rauhen Jahreszeiten und den Tormenten.

Folgt die nach dem Könige von Sardinien benannte **Victor Emanuelsbrücke**. Ehe man dieselbe erreicht ein sehenswerther Wasserfall. $3\frac{1}{2}$ St. **St. Bernardino** (*Kreuz, Hirsch*), das höchste Dorf des Misoccothals. Eine nahe Mineralquelle wird stark besucht. Jetzt geht es in das äusserst pittoreske und grossartige *Misoccothal* nach dem Dorfe 3 St. *Misocco*, schöne Ruine *Misox* mit prachtvoller Aussicht. Die Weingärten und Kastanienwälder des Thals verkünden das mildere Klima; man erreicht *Soazza*, dann den Wasserfall *Buffalora*; *Cabiolo*, dabei ebenfalls ein Wasserfall; *Lostallo* und

$3\frac{1}{2}$ St. *Cama*, dann *Leggia*, *Grono*, *Roveredo*, *St. Vittore*, *Lumino*, erstes Dorf im Tessin'schen, und nun kommt man über das Schlachtfeld von 1422, wo die Schweizer nur der Uebermacht erlagen, an die Stelle, wo die Strasse sich mit der vom St. Gotthard vereinigt und zu *Bellinzona* (*Adler, Hirsch*) endet. Drei berühmte Seen sind in der Nachbarschaft, der von *Lugano*, von *Como* und der *Lago maggiore* mit den Borromäischen Inseln. Bis *Mailand* siehe Bd. III.

Die **Strasse über den Splügenpass** führt, nachdem man *Splügen* verlassen und während zwei Stunden fortwährend gestiegen ist, zur Jochhöhe, 6510 F. üb. d. M. 3450 F. unterhalb des Gipfels des *Tambo* oder *Schneehorns*, in 3—4 St. nicht ohne Gefahr zu besteigen, Aussicht nördlich bis Schwaben, südlich bis *Mailand*. Der Gletscher rechts gehört zum *Surethorn*. Grenze zwischen der Schweiz und der Lombardei. Bergab erreicht man gleich hinter der ersten Cantoniera die *Dogana*, wo der Pass, der mit dem österreichischen *Visa* versehen sein muss, vorgezeigt wird. Man passirt drei grosse Gallerien, zum Schutze gegen die in diesem Theile der Strasse häufigen Lawinen errichtet. Bei der zweiten eine schöne Aussicht auf das Dorf *Isola*; bei *Pianazzo* ein schöner Wasserfall. Ueber *Campo dolcino*, *Prestone* gelangt man nach *Chiavenna*, woselbst die Hauptkirche *S. Lorenzo* und die Aussicht vom Schlosse bemerkenswerth.

Bis *Mailand* siehe Band III. dieses Reisehandbuchs.

ALPHABETISCHES REGISTER.

Seite		Seite		Seite	
Aachen	54	Anemasse	268	Baal	57
Aarau	244	Anhée	107	Bacharach	39
Aarberg	247	Annen	60	Baden-Baden	19
Aarburg	235	Anrath	57	Baden i. d. Schweiz	233
Aarfall, der	254	Ans	83	Badenweiler	27
Abcoude	68	Anseremme	107	Bäder.	
Achern	22	Antogast	23	Aachen	54
Adorf	230	Antoniusstein, Kl.	49	Antogast	23
Aeltere	95	Antwerpen	98	Auerbach	14
Aesch	246	Anzain	113	Baden-Baden	19
Ahin	106	Ardenen	280	Baden i. d. Schweiz	233
Ahrthal, das	51	Appenweiler	26	Badenweiler	27
Ahrweiler	51	Appenzell	290	Bertrich	45
Aigle	277	Ardennen	107	Blankenberge	98
Aigremont, Schloss]	106	Arenberg	47	Burtscheid	56
Ailly s. Noye	114	Argenfels, Schloss	49	Chaud-Fontaine	79
Airolo	284	Argenteau, Schloss	82	Ems	11
Albert	113	Argentière	275	Fachingen	47
Albinen, die	258	Arheilgen	13	Geilnau	47
Albis, der	236	Arlon	107. 108	Gleisweiler	33
Aldegrund	45	Armentières	112	Godesberg	49
Alexanderschanze	21	Arnauville	110	Griesbach	23
Alf	45	Arnheim	65	Habsburger Bad	233
Alken	46	Arnstein, Kl.	48	Heppingen	51
Allerheiligen	22	Arnual	110	Homburg v. d. H.	8
Almars	107	Arras	283	Hubbad	26
Alost	92	Arpenasfall	269	Kreuznach	42
Alsbach	13	Arras, Burg	113	Kronberg	7
Alsenzerthal	43	Ars	45	Kronthal	7
Alsheim	34	Arth	110	Langenbrücken	17
Alstätten	289	Arzbach	239	Langen-Schwalbach	10
Alt-Breisach	26	Asmannshausen	12	Leuk	257
Altdorf	284	Ath	39	Marienberg	40
Altenahr	51	Attinghausen	103	Ostende	97
Alt-Essen	59	Attres	284	Petersthal	22
Altkönig, der	9	Aubin	104	Pfäfers	287
Amay	106	Audeghem	262	Rippoldsau	22
Amersfoort	77	Auerbach	82	Rothenfels	20
Ameyde	67	Aufnau	14	Schinznach	233
Amiens	113	Auggen	287	Scheveningen	76
Amphion	278	Augst	28	Schlangenbad	10
Ampsing	106	Auvelais	234	Soden	7
Amsteg	284	Auvers	105	Spa	31
Amsterdam	69	Arveirongrotte	114	Teinach	25
Andeer	291	Avenage	274	Tönisstein	49
Andenne	106	Avenches	107	Weilbach	7
Andermatt	285	Avricourt	261	Wiesbaden	5
Andernach	48		111	Wildbad	24

	Seite		Seite		Seite
Wilhelmsbad	9	Bötzingen	284	Calcar	61
Zandoort	74	Bözen	234	Calcum	59
Zellerbad	25	Boileux	112	Calmpthout	77
Baiersbronn	21	Bolweiler	31	Camp	40
Balmenhöhle	269	Bommel	65	Capelle	92
Balsthal	244	Bommler-Waard	65	Capellen	41. 77
Bardenheim	31	Bondorf	31	Cappel	22
Bar-le-Duc	112	Bondy	113	Cäpelle	24
Barmen	60	Bonn	50	Cappelerthal	22
Barop	60	Bonneville	268	Carden	46
Bary	103	Boppard	40	Carlsruhe	18
Basel	28. 231	Boian	114	Castel	5
Baesrode	92	Bornhofen	40	Castor, Schloss	83
Basse-Oha, Schloss	106	Bosenburg	38	Castrop	59
Bastogne	108	Boss, die	38	Catenes	46
Baveno	283	Bougi, Sign. de	265	Caub	40
Beaufort, Schloss	106	Bouillon	107	Chalons s. M.	112
Beaumont s. O.	114	Boussu	114	Chamouny	270
Beckenried	240	Bouvignes	107	Champigneulles	111
Beek	61	Boves	114	Champlon	108
Beilstein	46	Brain le Comte	104	Changis	112
Beirvelde	102	Braubach	40	Charlemont	107
Belle Alliance	92	Brauneberg	45	Charleroi	105
Belles Roches	264	Braunfels	48	Chasseral	247
Bellevue	174	Breda	77	Chasseron	263
Bellingen	28	Bremm	45	Château d'Oex	259
Belville, Schloss	104	Breteuil	114	Château St-Denis	259
Ben	106	Breukelen	68	Château Thierry	107. 112
Benfelden	32	Brezon	268	Chatelineau	105
Benrath	58	Briedel	45	Chaud-Fontaine	79
Bensheim	14	Brienz	255	Chaumont, der	262
Benfelden	17	Brienz Rothorn	256	Chaux de Fonds	263
Bergstrasse, die	13	Brienz See	256	Chède	269
Bern	242	Brig	281	Chelles	113
Bernhard, grosse	279	Brigittenschloss	22	Chênée	80
Bernhard, kleine	292	Brodobach	46	Chératte	82
Bernkastel	45	Broek	73	Chokier, Schloss	106
Bertrich	45	Brohl	48	Chür	46
Betuwe, die	67	Brömserburg	38	Chur	290
Beuggen	31	Bruchmühlbach	109	Clermont	114
Beurenthal	20	Bruchsal	17	Cleve	61
Beveren	102. 103	Brugelette	104	Clotten	46
Bevieux	277	Bruges	95	Clues	45
Bex	277	Brugg	234	Cluses	268
Bexbach	109	Brügge	95	Cobern	46
Biberach	29	Brühl, Schloss	50	Coblentz	41
Biebrich	37	Bruinisse	77	Cochem	46
Biel	246	Brumath	111	Cocheren	110
Biesbosch	65	Brunnen	241	Cöln	51
Bingen	39	Brüssel (Bruxelles)	85	Col de Balme	275
Bingerloch	39	Bruttig	46	Colmar	32
Birkenfeld	42	Büchenbeuern	44	Comines	103
Birlenbach	47	Bühl	26	Commercy	112
Bischofstein, Burg	46	Bürglen	284	Como	286
Bittburg	56	Buet	270	Concise	262
Blainville la grande	111	Bütgenbach	55	Constanz	29
Blanc Misseron	113	Büttensteinerfälle, die	22	Contamine	268
Blankenberge	98	Buggenout	92	Contich	98
Blauen	27	Buikslot	73	Coo, Wasserfall	82
Blesmes	112	Buir	53	Coppet	265
Bloemendaal	74	Bükten	234	Corbie	113
Blumberg	29	Bulle	259	Corcelles	262
Bobenheim	34	Buochs	240	Cormayeur	276
Bodendorf	51	Burg	30	Cornelimünster, Kl.	56
Bodenheim	34. 36	Burgsdorf	244	Corphalie	106
Bockenheim	5	Burnot	107	Couillet	105
Böhl	34	Lurtscheid	56	Courcelles	110

	Seite		Seite		Seite
Courtray	102	Ehrenburg, Ruine	46	Floreffe	105
Crefeld	57	Ehrenfels	39	Flörsheim	5
Cœux du Vent	262	Eichberg	38	Fluelen	241. 284
Crâff	45	Eifel, die	56	Folx	107
Culanborg	67	Eiger, der	252	Fontainebleau	173
Cumptich	84	Eimeldingen	28	Fontenoy s. M.	112
Darnery	112	Einsiedeln	287	Fooz	107
Darmstadt	13	Elberfeld	60	Forbach	21. 110
Daun	57	Elfeld	37	Forest	104
Dave	107	Eller	46	Fort de l'Écluse	268
Deinze	102	Elst	67	Fong	112
Délemont	246	Eltville	37	Fraipont, Schloss	79
Delft	76	Elz, Burg	46	Franchimont, Schloss	81
Delsberg	246	Elzthal	29	Frankenburg, die	54
Dendermonde	92. 102	Emberménil	111	Frankenstein	109
Dernau	51	Emmaburg, die	79	Frankenstein, Ruine	13
Dettweiler	111	Emmendingen	26	Frankenthal	34. 35
Deventer	68	Emmerich	61	Frankfurt a. M.	2
Dhaun, Ruine	43	Emptinne	108	Frauenfeld	231
Dieblich	46	Ems	11	Frauenstein	37
Dietkirchen	48	Engers, Schloss	48	Freiburg (Baden)	26
Dieven	68	Engghien	114. 176	Freiburg (Schweiz)	260
Diez	47	Engisstein	242	Freienstein, Burg	17
Dinant	107	Engis	106	Freudenstadt	21
Dinglingen	26	Enkirch	45	Freudenthal	109
Dissibodenberg	43	Ensival	79	Freyer	107
Dobel	24	Entlibuch	242	Friedrichsfeld	15
Dockweiler	57	Epernay	112	Friedrichsstein, Ruine	48
Doel	77	Eppstein	8	Friedrichsthal	110
Dolhain	79	Erbach	14. 38	Friesenheim	26
Domo d'Ossola	282	Erkelenz	57	Frouard	111. 112
Dom-Remy	112	Erkrath	60	Frutingen	256
Donaeschingen	29	Ermont	114	Furcapass	255
Doorewaard, Schloss	67	Erpel	49	Fürstenberg, Ruine	39
Doornick	103	Erstein	32	Fürstenberg, Schloss	29
Dormans	112	Esbly	113	Fürstenlager	13
Dornach	246	Escholzmatt	242	Fürth im Odenwald	17
Dortmund	59	Eschweiler	53	Furtwangen	29
Dortrecht	65	Esmael	83		
Doesborgh	68	Esschen	77	Gadernheim	14
Douay	113	Essen	59	Gadmen	254
Dovaine	278	Etroubles	280	Gaggenau	20
Dreis	57	Ettenheim	26	Gagny	113
Driebergen	67	Ettingen	18	Gais	290
Drusenheim	34	Evian	278	Gamelsbach	17
Duffel	98	Eysden	82	Gand	93
Duisburg	59			Gans, die	43
Düren	53	Fachingen	47	Gausbach	21
Durlach	17	Faido	249. 285	Geilenkirchen	57
Dusemond	45	Falkenstein, Burg	30	Geilnau	47
Düsseldorf	58	Falkenstein, Ruine	9	Geisenheim	38
Duttweiler	110	Farciennes	105	Geispolzheim	32
		Faulhorn, das	252	Gelsenkirchen	59
Eberbach	17	Faulquemont	110	Gemarke	60
Ebernburg	43	Favorite, die	20	Gemmi, die	257
Ebersheim	32	Feldberg, der	9. 28. 31	Genf	265
Eberstadt	13	Felsberg, der	14	Genfer See	264
Ebersteinburg	20	Ferney	267	Gengenbach	29
Ebnet	30	Fetzberg, Ruine	48	Gent	93
Eccaussines	105	Fexhe	83	Germersheim	34
Ede	67	Feyenoordt	66	Gernsbach	20
Ediger	46	Finster-Aarhorn	255	Gernsheim	36
Eeckeren	77	Fischfelsen	23	Gerolstein	57
Egeri	237	Flawyl	230	Geronsart, Schloss	108
Egisheim	31	Flémalle	106	Gerrersheim	60
Ehrang	45	Fliessem	56	Gersau	241
Ehrenbreitenstein	41	Flone	106	Geschene	285

	Seite		Seite		Seite
Gevelsberg	60	Havre, le	180	Huissen	64
Giessbach, der	255	Heidelberg	15	Hünigen	34
Giessen	48	Heimburg	39	Hutzenbach	71
Gillenfeld	57	Heinrichsbad	230	Huy	106
Gingelon	83	Heitersheim	27		
Gits	103	Helder, der	73	Iberg, der	20
Givet	107	Helldorf, Schloss	59	Iferten	262
Gladbach	57	Heming	111	Iffezheim	34
Gleiberg, Ruine	48	Hemmersbach, Schloss	53	Igel, Dorf	44
Gleisweiler	33	Hemsbach	14	Ingelmünster	103
Glys	281	Henniures	104	Interlaken	249
Goarshausen	40	Heppenheim	14	Intschi	284
Godesberg	49	Heppingen	51	Iseghem	103
Godinne	107	Herbesthal	79	Isella	282
Goldauer Thal	238	Herblay	114	Isenburg	31
Gondo	282	Herbolzheim	26	Issel	45
Gondorf	46	Herdecke	60		
Gorcum	65	Hergenraed	79	Jaarsveld	67
Gosselies	105	Hermalle	82	Jemappes	104
Gossy-les-Piétons	105	Hermalle, Schloss	106	Jemeppe	106
Gouda	77	Herne-Bocchum	59	Jerensdam	77
Graach	45	Herny	110	Johannisberg	38
Gräfinburg, die	45	Herrrenalb	24	Jugenheim	13
Grandson	262	Herrlishausen	31	Jungfrau, die	251
Grevecoeur, Schloss	107	Herstal	82	Jupille	82
Grevenmachern	46	Herzogenrath	57	Jurbise	104
Griesbach	23	Heteren	67		
Grieth	61	Hetzerath	44	Kaiserslantern	109
Grimmi, die	258	Heule	103	Kaiserswerth	60
Grimsel	254	Heusden	67	Kallenfels, Ruine	43
Grindelwald	251	Hillesheim	57	Kaltenherberg	56
Grossenbaum	59	Hilpertsau	21	Kampen	69
Grossachsen	15	Himmelreich, das	30	Kandersteg	256
Grüttli	241	Hinterrhein	292	Katerveer	69
Güls	46	Hirznach	40	Kattenberg	13
Gümmingen	260	Hochberg, Schloss	26	Katz, die	40
Guntach, die	29	Hochdahl	60	Katzenkopf, der	21
Guntersblum	34	Hochfelden	111	Kauzenberg	43
		Hochheim	5	Kehl	26. 34
Haag	75	Hochkönigsburg	32	Kelberg	57
Haag in der Schweiz	289	Hochspeyer	109	Kenzingen	26
Haarlem	73	Hochstädten	14	Kidrich	38
Haarlemer Meer	74	Höchst	5	Kill, Stadt	57
Habsburg, die	234	Höckler, der	229	Kinderdyk	65
Habsburger Bad	233	Hönningen	49	Kinzigthal	29
Habsheim	31	Hohengeroldseck	26	Kippenheim	26
Hagen	60	Hohenkrähen	29	Kirchzarter - Thal	30
Hagenau	33	Hohenlandsberg	31	Kirn	43
Hal	104	Hohenstaßeln	29	Kisslau, Schloss	17
Halfwege	73	Hohentwiel	29	Kleinenbroich	57
Haltingen	28	Hohen-Veen	56	Kleinkems	28
Hammelburg	17	Hölle, die	30	Klopp, die	39
Hammerstein, Burg	48	Holzappel	47	Klösterle	23
Hansbeeke	95	Holzhausen	116	Klosterrath	57
Haerlebeke	102	Holzwalder Höhe	23	Kniebis	21
Hartjesberg	65	Hombek	92	Knielingen	34
Hasenmatte, die	245	Homburg	61	Kogenheim	32
Hasselt	83	Hombourg	110	Kohlscheid	57
Hassloch	29. 34	Homburg	109	Königsberg	56
Haspe	60	Homburg v. d. H.	8	Königsdorf	53
Hattenheim	38	Horgen	287	Königstein	8
Hattersheim	5	Hornberg	23. 29	Königstuhl, der	16
Hatzenport	46	Hornissgründen, die	21	Königswart	21
Hauenstein, der	234	Horrem	53	Königswinter	49
Hauptstuhl	109	Hub, Bad	26	Kork	26
Hausach	23. 29	Hubertus-Wald	107	Kortryk	102
Havinnes	103	Hüfingen	29		

	Seite		Seite		Seite
Kostheim	5	Liebenstein, Burg	40	Horseguards	206
Krähberg, der	17	Liebenzell	25	Hospitäl	209
Kreuznach	42	Liefkenschoeck	77	Hydepark	196
Krimpen	15	Liège	80	Inns of Court	208
Kronberg	7	Lierbach	22	Institut, brit.	214
Kronthal	7	Lieser	45	— polytechnisches	214
Krotzingen	27	Lille	103	James-Park	195
Kuilenberg	67	Lillo, Fort	77	James-Palast	204
Kuppenheim	20	Limburg	47. 79	Kaffeehäuser	187
Kuppersteig	58	Limersheim	32	Kensingtongarten	196
Küssnacht	239	Lindenfels	14	Kensingtonpalast	204
Kyburg, die	230	Linderen	57	Kingcollege	210
Kyrburg	43	Linz	49	Kirchhöfe	203
		Lipsheim	32	Kosthäuser	185
Laach, Abtei	49	Liverdun	112	Kriegsministerium	206
Laach, a. d. Aar	51	Lixhe	82	Krystallpalast	215
Laacher-See	48	Lobith	64	Lambethpalast	205
Ladenberg	15	Loele	263	Landesmünzen	180
Laeken, Schloss	91	Loffenau	24	Lloydkaffeehaus	207
La-Ferté-s.-Jouarre	112	Lohrsdorf	51	Londondocks	208
Lagny	113	Loisy	112	Maassregeln, allgem.	190
Lahneck	41	Lokeren	102	Mansionhouse	207
Lahnthal	47	Londerzeel	92	Märkte	209
Lahr	26	Londen	180	Mauthalle	207
Lamette-Brebière	113	Admiralität	206	Monument	198
Landau	33	Arcaden	214	Münzgebäude	206
Landeghem	95	Ausstellungen	214	Münztabelle	181
Landen	83	Bankgebäude	206	Museum, brit.	211
Landskron	36	Bartholomäushosp.	210	— Missions-	213
Landstuhl	109	Battersea-Park	197	— geolog.	213
Langen	13	Bazars	214	Nationalgallerie	213
Langenbrand	21	Bethlehemhospital	210	Nelsonsäule	198
Langenbrücken	17	Boarding-houses	185	Omnibus	182
Langen-Denzlingen	26	Börse	207	Ostindiendocks	208
Langen-Schwabach	10	Bridewellhospital	210	Panoptikon	214
Langen-Steinbach	21	Brücken	193	Parlamentsgebäude	203
Langerwehe	53	Buckinghampalast	204	Parks	195
Langnau	242	Cabriolets	182	Paulskathedrale	202
Langstein	61	Cabs	182	Peterskirche	201
Laubenheim	34. 36	Catharinendocks	208	Plätze	194
Lauchringen	31	Chambres-garnies	185	Postgebäude	207
Laufen, Schloss	227	Chelsea-College	209	Primrose-Hügel	197
Laufenburg	31	Clubs	188	Public-houses	188
Lauppen	259	Caffeehäuser	187	Regentspark	197
Laurenburg	48	Commercialdocks	208	Sammlungen, ostind.	213
Lausanne	264	Colosseum	214	— Soane's	213
Lauterbrunnen	249	Customhouse	207	— Vernon's	214
Lautern	14	Dampfschiffverbdg.	180	Schatzkammer	206
Lay	46	— auf der Themse	182	Soane's Sammlung	213
Lekkerkerk	67	Denkmäler	197	Sommerset-house	206
Lembeek	104	Dining-rooms	187	Speisehäuser	187
Lendeled	103	Docks	208	Spitäler	209
Lengefeld	58	Egyptian-hall	214	Squares	194
Lenk	258	Findelhaus	209	Stadthaus	207
Lens	104	Gallerie of Illustr.	214	Stadtviertel	200
Lenzburg	244	Gasthöfe	183	Standbilder	197
Lenzkirch	31	Garten, zoolog.	213	Strassen	199
Lérouville	112	Gefängnisse	210	Tabacksmagazin	208
Lette	107	Gesellsch., gelehrt	211	Taubstummen-Inst.	209
Leuk	257	Globus von Wyld	214	Taverns	188
Leuven	84	Greenpark	195	Thomashospital	210
Leuze	103	Greenwichhospital	209	Tower	205
Leyden	74	Guildhall	207	Treasury	206
Lichtenberg, Ruine	83	Hackney-coaches	182	Trinitätsgesellsch.	207
Lichtenthal	20	Hallen d. Kaufleute	207	Tunnel	194
Lichtervelde	103	Handlungs-Com-		Tussaud's Wachs-	
Liebeneck, Schloss	40	pagnie-Hotel	206	figuren-Cabinet	214

	Seite		Seite		Seite
University-College	210	Martigny	278	Mühlhausen	31
Unterrichtsanstalt	210	Martinstein	43	Mühlheim	45. 58
Vernon-Sammlung	214	Marxburg	40	Müllheim	27
Victoriadocks	208	Mastricht	83	Mümlingthal	17
Victoriapark	197	Matzenheim	32	Müngersdorf	53
Westindiendocks	208	Maubeuge	105	Münster am Stein	43
Westminsterabtei	201	Maubuisson	114	Münsterthal	27. 246
Westminsterhall	204	Mäuseberg, der	57	Muggensturm	18
Whitehall	206	Mäuserthurm, der	39	Mummelsee, der	21
Wirthshäuser	188	Maxburg, die	33	Murten	260
— Classen-	190	Mayen	57	Mutterstadt	34
— mit Gesangunter-		Meaux	112		
haltung	189	Meckenheim	85	Nackenheim	34. 36
— mit politischen		Mecklenheim	51	Nahethal	42
Discussionen	190	Meinau, Insel	30	Nomeche	106
Yorksäule	198	Meinerswyk, Schloss	67	Namur	105
Zimmer, möblirte	185	Melibocus	13	Namais-le-Petit	112
Loenen-Vreeland	68	Melle	92	Nancy	111
Longeville	112	Mengede	59	Nangy	268
Lophem	103	Menin	103	Nanteuil s. M.	112
Lorch	39	Mercuriusberg, der	20	Nassau	11. 48
Lörrach	28	Merl	45	Navagne	82
Losheim	56	Merthem	31	Neef	45
Loth	104	Merzig	47	Neerwinden	83
Louis, Fort	34	Metlach	47	Nessonvaux	79
Lousberg, der	56	Mettenheim	34	Neuchâtel	262
Louvain	84	Metz	110	Neuenbeek	68
Loewenstein, Schloss	65	Meudon	175	Neuenburg	262
Löwen	84	Meyringen	253	Neueneck	259
Lowerz	239	Mezy	112	Neufchâteau	107
Loxeville	112	Michelstadt	17	Neuhaus	22. 248
Ludwigshafen	34. 35	Milden	261	Neully	176
Lüttich	80	Mille Pommes	102	Neumagen	45
Lützelburg	111	Millingen	64	Neunkirchen	31. 109
Lützerath	57	Milspé	60	Neuss	57
Luik	80	Mingolsheim	17	Neustadt a. d. H.	34
Luneville	111	Minheim	45	Neustadt im Schwarz-	
Lutterfelsen	40	Mittelheim	77	walde	31
Lutterbach	31	Moerdyk	38	Neuveville	262
Luttre	105	Mörsburg, Schloss	230	Neuville, Schloss	106
Luxemburg	46	Moinil, Schloss	106	Neuwied	48
Luern	235	Molé, der	268	Nieder-Anweiler	46
		Mommenheim	111	Nieder-Bipp	244
Maarsbergen	67	Mons	104	Nieder-Ernst	46
Maarsen	68	Montabaur	47	Niederfell	46
Madenburg, die	34	Montanvert, der	273	Nieder-Ingelheim	38
Maffes	104	Montbenon	264	Nieder-Lahnstein	41
Mahlberg, Schloss	26	Montblanc	271	Niedermendig	49
Mainz	36	Montbovon	259	Niederschopfheim	26
Maischoss	51	Montclair	47	Niederwald, der	39
Malchen	13	Montigny	113	Nieder-Walluf	37
Malderen	92	Montjoie	56	Niederwerth, Insel	48
Malines	85	Montmorency	114	Nierstein	34. 36
Malplaquet	104	Mont Rosa	282	Nieschheim	103
Malsch	18	Montroyal	45	Nieuwersluis	68
Manage	105	Morgaten	237	Nieuwerkerke	102
Manderscheid	57	Morges	265	Nieuwpoort	67
Mannheim	35	Mosbach	37	Nogent l'Artaud	112
Marainvillier	111	Moselweiss	46	Noisy-le-Sec	113
Marche	108	Mosenberg	57	Nonnenwerth, Insel	49
Marchienne-au-		Mossau	17	Nothberg, Schloss	53
Pont	105. 114	Moudon	261	Nymwegen	64
Marco	282	Moulin	107	Nyon	265
Maria, Fort	77	Mousscron	103		
Marienberg, Bad	40	Moutier	246	Öber-Ernst	46
Marienburg	45	Moutiers	105	Oberfell	46
Martelagne	108	Müden	46	Oberhausen	59

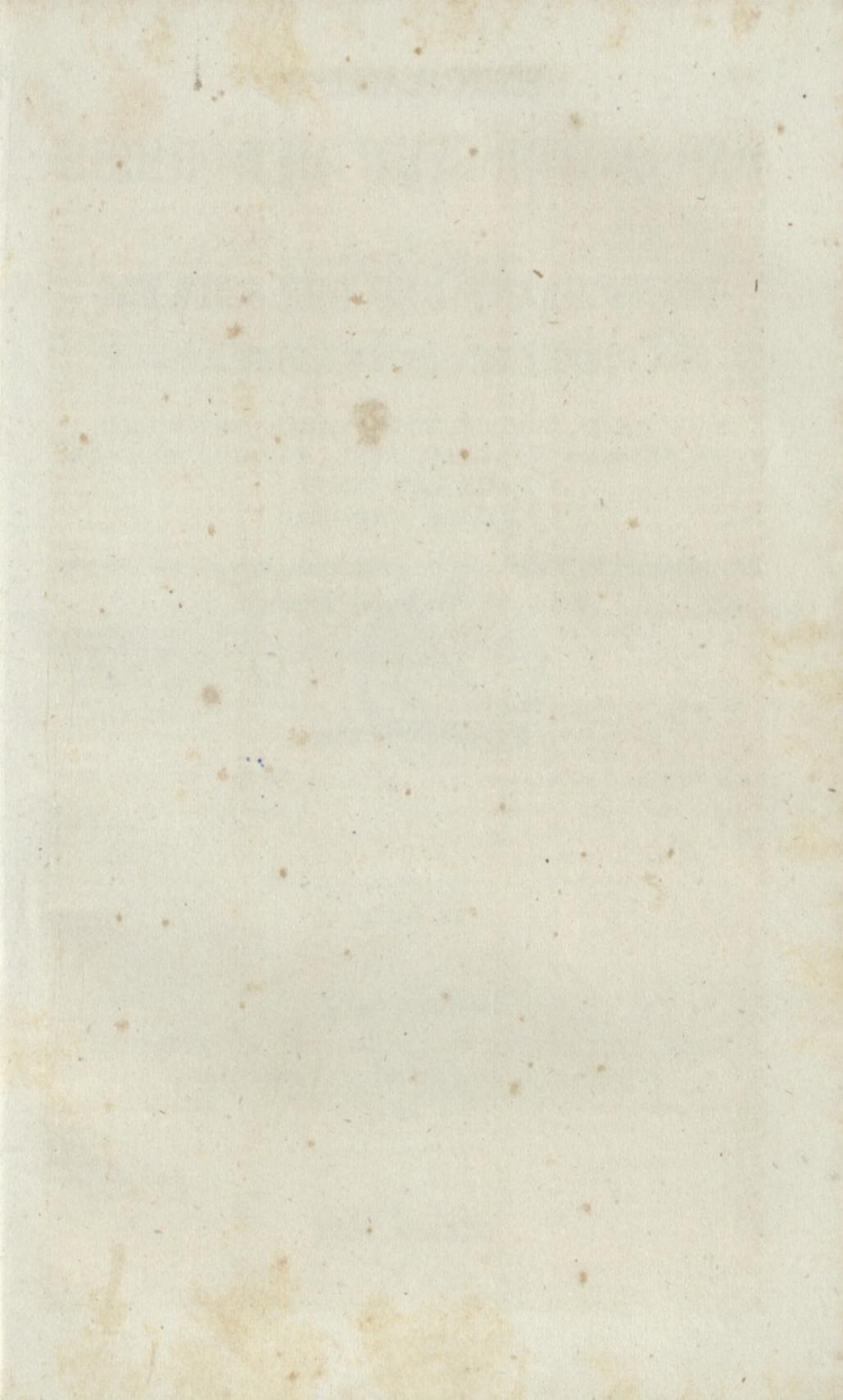
	Seite		Seite		Seite
Ober-Lahnstein	41	Bibliothèque du		Industriepalast	142
Ober-Laudenbach	14	Louvre	167	Institut de France	154
Oberrhof	48	Biblioth. Mazarine	167	Jardin des Plantes	133
Oberrad	5	Bibliothèque de la		Juliussäule	157
Oberstein	43	Sorbonne	167	Justizpalast	160
Oberwerth, Insel	41	Bibliothèque Sainte-		Kaffeehäuser	120
Ober-Wesel	40	Geneviève	167	Katakomben	164
Odenwald, der	17	Bibliothèque de la		Kirchen:	
Oestrich	38	ville de Paris	167	Sainte Chapelle	161
Offenbach	5	Bildwerke, plast.,		St-Etienne du	
Offenburg	26	im Louvre	147	Mont	163
Oggersheim	34	Blinden-Institut	167	St-Eustache	146
Ohlisberg	45	Börse	145	Ste-Geneviève	163
Oiry	112	Bois de Boulogne	131	St-Germain	
Olten	235	Boulevards	126	l'Auxerrois	152
Ombret	106	Brücken	125	St-Roch	146
Oos	19	Cabinet der vergl.		St-Sulpice	162
Oosterbeek	67	Anatomie	135	St-Vincent de	
Opdorp	92	Cabinets d'aisance		Paul	153
Oppenau	22	inodores	121	Kunstreiter	138
Oppenheim	36	Cabriolets	123	Lesekabinette	121
Oranie, Fort	78	Champs-Elysées	130	Louvre	146
Oranienstein, Schloss	47	Château d'eau	152	Luxembourg, Schl.	162
Ornavasco	283	Colonne Vendôme	143	— Garten	132
Orschweier	26	Concerte	138	Magdalenenkirche	141
Orsoy	61	Conciergerie	160	Marsfeld	160
Ortenburg	29	Concordienplatz	129	Menagerie des Jar-	
Ostende	97	Conditoreien	121	din des Plantes	134
Ostheim	32	Conservatoire des		Meudon	175
Osthofen	34	Arts et Métiers	153	Montmartre	168
Oswaldscapelle, die	31	Dampfschiffahrt	139	Mont-Parnasse	168
Ottenua	20	Denkmal Lud-		Morgue	140
Ottenhöfen	22	wig's XIII.	154	Musée d'Artillerie	168
Ottersweier	26	— Ludwig's XIV.		Musée d'histoire	
Ottweiler	43		146. 157	naturelle des Jar-	
Oude God	98	— Heinrich's IV.	160	din des Plantes	135
Oudenaarde	102	— Molière's	146	Museum, ägypt.	149
Oudenbosch	77	— des General Go-		— amerikanisches	149
Oudenburg	98	bert	156	— assyrisches	149
Oudewater	77	École des Beaux-		— der Länder- und	
Ougrée	106	Arts	166	Völkerkunde	152
Pagny	112	École de droit	165	— des Louvre	146
Pallien	45. 56	École de médecine	165	— des Luxembourg	152
Pannerden	64	École normale	166	— der Marine	152
Parc, Abtei	84	École polytechnique	166	— zu Versailles	170
Pargny	112	Estaminets	121	Napoleonsgruft	159
Paris	114	Ferdinandscapelle	132	Neuilly	176
Abattoir	154	Fiaker	123	Notre-Dame de Paris	157
Akademien	164	Fontaine Molière	146	Notre-Dame de Lo-	
Alterthümer aus		Fontainebleau	173	rette	143
Klein-Asien	149	Garten des Palais-		Obelisk von Luxor	129
Alterthümer, grie-		Royal	145	Omnibus	122
chische und rö-		Gasthöfe	115	Palais Bourbon	158
mische	151	Gemäldegallerie des		— de l'Elysée	142
Alterthümer, ägypt-		Louvre	149	— du Quai d'Orsay	158
tische	151	Gesandtschaften	116	— Royal	144
Antiken im Louvre	147	Gewächshäuser des		— des Thermes	161
Bäder	121	Jardin des Plantes	135	— Luxembourg	162
Bälle	138	Gobelins	136	Panthéon	163
Bahnhöfe	139	Halles	126	Passagen	126
Bazars	126	Hôtel de Cluny	161	Père Lachaise	154
Bellevue	174	Hôtel des Invalides	159	Place de la Bastille	157
Bibliothèque de		Hôtel des Postes	146	— de la Concorde	129
l'Arsenal	167	Hôtel de ville	156	— du Châtelet	153
Bibliothèque impé-		Hôtel-Dieu	158	— Napoléon III.	141
riale	145. 167	Imprimerie impé-		— Royale	154
		riale	154	Pont-Neuf	160

	Seite		Seite		Seite
Porte St-Denis	152	Randegg	29	Roux	105
— St-Martin	152	Randen	29	Rüdesheim	38
Post	139	Rapperschwyl	287	Ruffach	31
Restaurationen	117	Rappoltweiler	32	Ruhrort	58
St-Cloud	174	Rastatt	18	Rumbeke	103
St-Denis	176	Rech	51	Runkel	48
St-Germain-en-Laye	175	Rees	61	Rupertsberg	39
Schlachthaus	154	Reichelsheim	14	Ruwer	45
Sèvres	174	Reichenau, Insel	30	Ruybroeck	104
Sorbonne, die	165	Reichenbach	14. 21	Rykom	67
Sühnecapelle	143	Reichenbachfälle	253		
Taubstummen-Institut	167	Reichenberg, Ruine	40	Saanen	259
Temple, der	153	Reichenstein	39	Saarbrück	110
Theater	136	Reil	45	Saarburg	47. 111
Tour de St-Jacques		Reimerzhofen	51	Saarlouis	47
de la Boucherie	153	Remagen	49	Sachsenhausen	4
Trianon	170	Remilly	110	Säckingen	31
Tuileries, Schloss	140	Remouchamps, Grotte	82	Saconnex	267
— Garten	127	Renchthal	22	Salève, der	267
Triumphbogen der		Revigny	112	Sallanches	269
Barr. de l'Etoile	142	Rhede	68	Samson	106
Uebersichtspunkte	117	Rheenen	67	St. Aubin	112
Umgebungen	168	Rheinau	227	St. Avold	110
Universitäten	164	Rheineck	289	St. Blasien	31
Versailles	168	Rheineck, Schloss	49	St. Cloud	174
Passy	269	Rheinfall	227	St. Denis	104. 176
Payerne	261	Rheinfelden	31. 234	St. Gallen	230
Peltre	110	Rheinfels	40	St. Georgen	29
Pempelfort	59	Rheingau, der	37	St. Germain-en-Laye	175
Pepinster	79	Rheingletscher	292	St. Gervais	269
Persal	282	Rheingrafenstein	43	St. Ghislain	104
Peterlingen	261	Rheinstein	39	St. Gingolph	278
Petershausen	29	Rheinweiler	28	St. Goar	40
Petersinsel, die	247	Rhense	41	St. Gotthard	283
Petersthal	22	Rheydt	57	St. Hippolyte	32
Pfäfers	287	Ribeauville	32	St. Hubert	107
Pfalz, die	39	Riddes	281	St. Ilgen	17
Pfalz	45	Riegel	26	St. Johann	110
Pfalzsprung	43	Rigi, der	237	St. Just	114
Philruin, Fort	77	Rimburg, Schloss	57	St. Lambrecht	109
Philippsburg	34	Rinnbach	17	St. Leu d'Esserent	114
Pierre Pertuis	246	Riol	45	St. Louis	31
Piesport	45	Ripaille	278	St. Martin	269
Piet-Gyzenbrug	74	Rippoldsau	22	St. Maurice	278
Pilatus, der	236	Rittershausen	60	St. Nicolas	102
Platte, die	6	Rixheim	31	St. Remy	280
Plittersdorf	49	Rochefort	108	Sandau, die	38
Poilvache	107	Rochusberg	38	Säntis, der	290
Pommern	46	Rochuscapelle	38	Sarrebourg	111
Pont-à-Celles	105	Rodenstein, Ruine	14	Sasbach	26
Pontoise	114	Roettger, Schloss	53	Saut du Doubs, le	263
Poppelsdorf	50	Roeux	113	Savern	111
Prangins, Schloss	265	Rolandseck	49	Sayn	48
Précy	114	Rolle	265	Schaffhausen	29. 227
Prieuré, La	270	Romanshorn	230	Schallstadt	27
Profondeville	107	Ronheide	79	Schappach	23
Prüm	56	Roosendaal	77	Scharfenstein	38
Pünderich	45	Rorschach	229	Schaumburg, Schloss	47
		Rosenlaubad	253	Scheidegg, kleine	251
		Rosoux	83	Scheidt	48
Quiévrain	104	Rosières aux Salines	111	Scheveningen	76
Quint	45	Rothenfels	20	Schiedam	76
		Rothenfels, der	43	Schierstein	37
Radolfszell	29	Rotterdam	66	Schifferstadt	34
Ragatz	287	Rouen	178	Schinznaner Bad	233
Raisne	113	Rouillon	107	Schlängenberg	10
Ramet, Schloss	106	Rousselaere	103	Schlettstadt	32

	Seite		Seite		Seite
Schliengen	28	Stauffenberg, der	20	Uerzig	45
Schneeeifel	56	Stein	234	Uetliberg, der	229
Schönach	29	Stein, Ruine	43	Unadingen	31
Schönberg	14	Steinach	29	Unkel	49
Schönburg, die	40	Steinbach	25	Untergrombach	17
Schönmünzach	21	Steinbourg	111	Unterseen	248
Schoonhoven	67	Sternberg, Burg	40	Urnerloch	285
Schreckhorn, das	251	Stollberg	54	Utrecht	68
Schwadrifall	249	Stolzenfels	41	Uznach	287
Schwalbach	10	Strassburg	32		
Schwanau, Insel	239	Streefkerk	67	Valenciennes	113
Schwanenburg	73	Stromberg	44	Val de Bagnes	279
Schweich	45	Stühlingen	31	Valorsine	275
Schwelm	60	Sulzbach	110	Val St. Lambert	106
Schwetzingen	16	Sursee	235	Valwig	46
Schwyz	239	Susten, der	255	Varangeville	111
Scionzier	268	Syburg, die	60	Varennes	112
Sclaigneaux	106	Sydelhorn	255	Veenenburg	74
Sclayn	106	Talifer	107	Veenendaal	67
Sclessin, Schloss	106	Tamises	105	Velaine	107
Seebach	21	Tann	31	Velp	65
Seeheim	13	Tannus, der	8	Veluwe, die	67
Seewen	239	Teinacher Bad	25	Vendenheim	111
Seilles	106	Templerbend	57	Verenathal	245
Sempach	235	Templeuve	103	Versailles	168
Seneffe	105	Termond	92	Vertryck	84
Sénette	107	Tête noire	275	Verviers	79
Senhals	46	Teufelsbrücke	285	Vevey	276
Senheim	46	Teufelskammern, die	24	Via Mala	255
Sennwald	253	Teufelsmühle, die	24	Vianen	67
Seraing	106	Thiel	65	Viersen	57
Sermaize	112	Thienen	83	Vierwaldtstädtersee	240
Servoz	269	Thonon	278	Villemombe	113
Seste Calende	283	Thourout	103	Villeneuve	277
Sevelen	289	Thulin	104	Villingen	29
Sèvres	174	Thumberg, Ruine	40	Vilvoorden	85
Siders	281	Thun	248	Visé	82
Siebengebirge, das	49	Thunersee, der	248	Visp	281
Sierenz	31	Thurmberg, der	17	Vitry	113
Signal, das	264	Thusis	291	Vitry-la-ville	112
Simmern	44	Tifänge, Schloss	106	Vitry-le-français	112
Simplon	282	Tilleur	106	Vivier l'Agneau	108
Simonswald	29	Tirlemont	83	Vogelenzang	74
Singen	20	Titisee, der	31	Vogogna	283
Singhofen	11	Todtnau	28	Vohwinkel	60
Sinzheim	25	Tönnisstein	49	Vollenhoven, Schloss	68
Sinzig	49	Toul	112	Voorschoten	75
Sion	281	Tournay	103	Vreeswyk	67
Slykens	98	Traben	45		
Sobernheim	43	Trarbach	45	Wädenschwyl	287
Soden	7	Treis	46	Wäggis	240
Solothurn	244	Tremola	285	Waeregem	102
Somain	113	Trier	44	Waghäusel	17
Sonneck	39	Trifels, der	33	Waldenburg	244
Sonsbeek	65	Trilport	112	Waldshut	31
Souveraine-Wondre	82	Trips, Schloss	57	Wallensee, der	287
Spa	81	Tritthenheim	45	Wallenstadt	287
Speyer	34	Trompet	57	Walters	113
Splügen	292	Trooz, le-	79	Wallporzheim	51
Sponheim, Burg	43	Trou de Han, Grotte	107	Wareme	83
Sporkenburg, die	12	Trümmelfall	249	Warmond	74
Stahleck	39	Tryberg	23	Wasen	285
Stammheim, Schloss	58	Tubize	104	Wassenach	49
Starkenburg, Ruine	14	Turtmann	281	Waterloo	92
Staubbach	249	Ubstadt	17	Wattinge	285
Staudernheim	43	Uerdingen	57. 61	Weilbach	7
Staufenberg, Schloss	26			Weilburg	48

	Seite		Seite		Seite
Weingarten	17	Willemstad	77	Ysselmonde	65
Weinheim	14	Windeck, Ruine	15	Yverdon	262
Weissbad	290	Windeck, Schloss	26	Yvoir	107
Weissenbach	21	Winkel	38		
Weissenburg	33, 258	Winneburg	46	Zaandam	73
Weissenstein, der	245	Winningen	46	Zabern	111
Weissenthurm	48	Winterthur	230	Zähringen	26
Wendel	43	Wittelsheim	31	Zandoort	74
Wengernalp, die	250	Witten	60	Zavelstein	25
Wepion	107	Woerden	77	Zedelgem	103
Werrick	103	Wörth, Schloss	227	Zell	45
Weschnitzthal	17	Wolf	45	Zellerbad	25
Wesel	61	Wolfach	23	Zeltingen	45
Wesen	287	Wolfenweiler	27	Zieriksee	77
Wespelaer	84	Wolfhezen	67	Zofingen	235
Wetter	60	Worcum	65	Zürich	228
Wetteren	52	Wormerveer	73	Zürichersee	286
Wetterhorn, das	252	Worms	35	Zütphen	68
Wetzlar	48	Wupperfeld	60	Zug	236
Wichelen	92	Wupperthal	60	Zuger See	236
Wichlinghausen	60	Wustwezel	77	Zundert	77
Wickrath	57	Wyk te Duurstede	67	Zweibrücken	109
Wiesbaden	5	Wyl	230	Zweibrücken, Schloss	57
Wiesenthal	7			Zweilütschinen	249
Wiesloch	19	Xanten,	61	Zweismimmen	259
Wifisburg	261			Zwingenberg	13
Wildbad	24	Yberg, der	20	Zyp	77
Wilhelmsbad	9	Ypres	103		





2882